



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

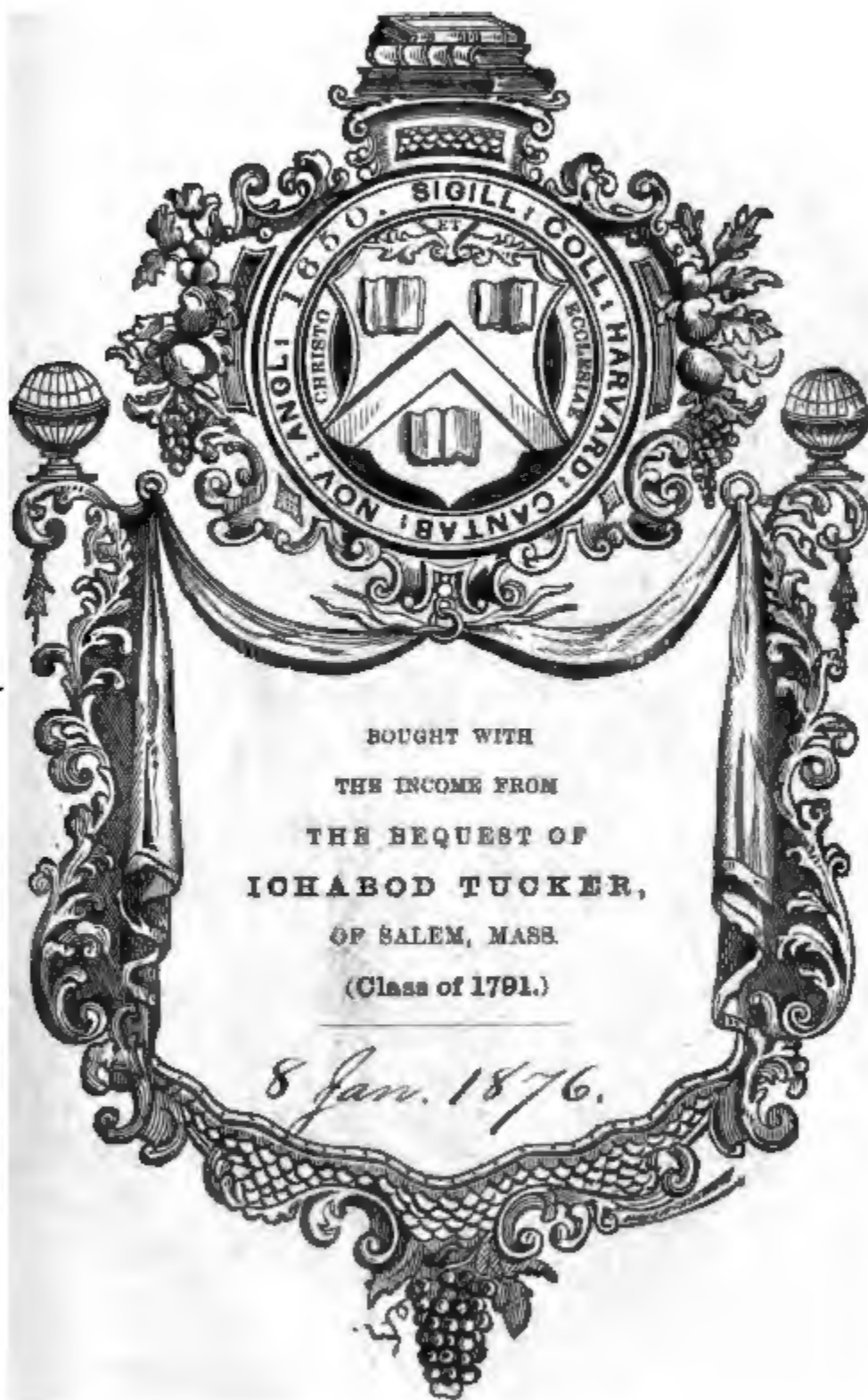
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





~~7/36~~

1441 7.25 (1)









# Ben Jonson und seine Schule.

---

E r s t e r T h e i l.



1915 1916 1917 1918 1919

1920 1921 1922 1923 1924

*Imperfect: - Plates are wanting.  
Anal.*

**Ben Jonson**

und

**seine Schule,**

dargestellt

in einer Auswahl von Lustspielen und Tragödien,

übersetzt und erläutert

durch  
*Heinrich Friedrich Voss*  
**Wolf Grafen von Baudissin.**

---

**Erster Theil.**

Mit zwei Kupfertafeln.

---

**Leipzig:**

**J. A. Brodhaus.**

---

**1836.**

76.0  
11.2

144~~44~~.25

1876, Jan. 8.

Tucker Fund.

(For, Her Phil.)



## An Ludwig Tieck.

---

Die ermunternde Theilnahme, welche Sie meinen englischen Studien schenkten, und Ihre freundlichen Mittheilungen über die ältere londoner Bühne haben die vorliegenden Übersetzungen veranlaßt. Gestatten Sie mir nun, mein verehrtester Freund, als einen schwachen Beweis unwandelbarer und treueregebener Dankbarkeit Ihnen diese Copien zueignen zu dürfen, an welchen Ihnen ohnehin ein oberlehnsherrliches Recht zusteht. Sie waren mein Vorbild, zeigten mir das Ziel, und bahnten mir den Weg; ja schon allein der Genuß, meine Nachbildungen, wie sie beendet wurden, von Ihnen vorlesen zu hören, wäre mir hinreichende Aufforderung gewesen. — Möchte dieser Versuch dazu beitragen, Ihnen den früher aus-



## V o r w o r t.

Es ist eine anziehende Aufgabe, den Gang zu beobachten, welcher die verschiedenen europäischen Bühnen in ihrer Entstehung, ihrer fernern Ausbildung und ihrem Verfall charakterisirt. Während die Spanier ihrer nationalen Schule treu bleiben, werden die Franzosen in ihrer Tragödie gleich nach der Erscheinung des Cid von der mißverstandenen Nachahmung der Antike, und in den neuesten Zeiten von noch mißverständlicherer Romantik irregeleitet, und sind nur im Lustspiel und im skizzirten Proverbe vortrefflich zu nennen. Die Deutschen haben sich in die verschiedenartigsten Richtungen zersplittert; und auch die Engländer, außer den Spaniern die Einzigen, welche eine volksthümliche Tragödie besitzen, erhalten den schönen Strom ihrer dramatischen Poesie nicht lange frei von störenden Zusätzen. Die Geschichte des englischen Theaters scheint mir eine auffallende Ähnlichkeit mit der der bildenden Kunst in Italien zu haben; und ich will versuchen, die mancherlei Übereinstimmungen zu berühren, welche sich in dieser Beziehung darbieten. Nicht als ob sich das Gleichniß in allen Einzelheiten durchführen ließe; nur im Allgemeinen möge es dazu beitragen, die obige Betrachtung näher zu erklären. Beide, die bildende Poesie jenseit der Alpen, wie die dramatische in England, sind auf



durchaus heimischem Boden entsprossen, und dienen im allerersten Entstehen der Kirche; werden aber sehr bald selbstständig und frei, erfassen ihre Aufgaben mit bewundernswürdiger Naivetät und Innigkeit, und reizen uns ganz besonders dadurch, daß sie ohne Eitelkeit und Nebenabsicht nur um die lebendigste Auffassung ihres Gegenstandes nicht sowohl bemüht, als von ihm durchdrungen sind, und daß für dessen Darstellung ihnen das anmuthigste Colorit zu Gebote steht. Wie uns die Grazie des Mönchs von Fiesole, oder des Benozzo Gozzoli entzückt, hat auch die englische Bühne ihre Bilder auf Goldgrund, und in Tempera, und eine Färbung, die an Lieblichkeit und Klarheit den alten florentinischen und venetianischen Gemälden gleichkommt. So ist George Peele's Schauspiel von der Liebe des Königs David und der Bathseba von der reizendsten Süßigkeit und Vollendung der Sprache; Green besticht uns durch die Durchsichtigkeit seiner Farbe, und die Leichtigkeit seiner Behandlung; Marlow malt, wie Luca Signorelli, schon große Frescobilder, während der feine witzige Lyly in zierlichen Miniaturen excellirt. Nun folgen Raphael und Shakspeare, Beide unerreicht und einzig; nur jener minder entfernt von seinen fast schon mit ihm vergleichbaren Vorgängern, und gegen das Ende seiner bewundernswürdigen Laufbahn sich selber nicht so ganz treu geblieben, als der Brite. Aber unmittelbar nachdem der schöne Lichtstrom seinen reinsten Glanz erreicht hat, gesellt sich ihm in England wie in Stalien eine fremdartige Flamme, und stört sein helles Feuer durch einen Zusatz, den er nicht wieder hat ausscheiden können, und der ihn nach kurzer Zeit entstellt und trübt. Das ist theils die starr gewordene Auffassung und Übertragung der Antike in die moderne Kunst (die besonders die italienische Architektur so kalt und todt hat werden lassen), theils die bewußte, auf den Verstand gegründete Absichtlichkeit, der

Alles auf den Effect ankommt, der die innige Liebe für den Gegenstand nicht mehr genügt, und der nun bald scharfe Lichter und Schatten, perspectivische Kunststücke, anatomische Gelehrsamkeit und schlagende Wirkung Zweck statt Mittel werden. So kam in Italien die Zeit, in welcher Raphael überboten werden sollte und der manierirte Baroccio über die Virtuosen von Bologna mehr galten, als jener erste Dichter unter den Malern; und ebenso stellte man auch in England gar bald den classischen Ben Jonson und seine großartigen Nachfolger Massinger und Fletcher über den Schwan vom Avon. In Italien ist Michel Angelo als der erste Urheber des großen Schisma anzusehen; er konnte seiner innersten Natur nach mit Raphael nicht einverstanden sein, und veranlaßte, wie dies so oft der Fall ist, seine Nachfolger zu noch größern Verirrungen. Ich will mir eine Vergleichung zwischen Ben Jonson und dem sublimen Florentiner nicht erlauben; aber gewiß ist, daß Beide nicht glücklich auf ihr Zeitalter eingewirkt haben, und daß Ben Jonson von 1599 an (wo er *Every man out of his humour* schrieb) eine hartnäckige, mit großer Bitterkeit und Persönlichkeit geführte Fehde gegen Shakspeare bis an dessen Tod fortsetzte, worüber besonders der Poetaster und der 1616 geschriebene Prolog zu *Every man in his humour* die unwiderleglichsten Beweise liefern. Es ist dies einer der interessantesten Kriege, die in der Literaturgeschichte vorkommen, theils weil der strenge, gelehrte und von feinem guten Recht überzeugte Kritiker kein unehrenwerther Feind des großen Dichters war, theils weil seiner Partei für eine Zeitlang das Schlachtfeld blieb, und der Fortgang dieses Streits einen großen Wendepunkt in der Richtung der englischen Bühne herbeigeführt. Vom Poetaster an datirt, man kann es wohl sagen, die veränderte Tendenz des Drama in England, die gestörte naive Auffassung des Publicums und

die falsche Kritik. Selbst Jonson's bekannte Commendatory Verses enthalten, trotz alles anscheinenden Lobes, doch eine sehr vornehme Geringschätzung des großen Dichters, und eine mitleidige Rüge seiner Ignoranz; im Innersten seines Herzens mag er über ihn geurtheilt haben wie unsere gleichzeitigen deutschen Kunstrichter über Klopstock.

Und diese Ansicht drang durch und gewann sich ein Publicum. Beaumont und Fletcher, Ben Jonson's geliebte und bei jeder Gelegenheit weit höher als Shakspeare gepriesene Dichter, schienen gar bald, was jener nur schwach angedeutet, weit kühner und siegreicher zu übertreffen. So ist offenbar Philaster in der Absicht geschrieben, der Welt zu zeigen, was aus einer Situation, wie sie im Hamlet vorkommt, gemacht werden könne; so soll die Tochter des Schließers in den Two noble Kinsmen der Ophelia den Rang ablaufen, und man begreift nicht wohl, wie Schlegel an das Märchen hat glauben können: Shakspeare habe dies Schauspiel gemeinschaftlich mit Fletcher geschrieben. Noch ganz neulich hat ein junger Engländer dies beweisen wollen; er hat eine Abhandlung unter dem Titel: A letter on Shakspeare's authorship of the two noble Kinsmen (Edinburgh, 1833) herausgegeben, und stützt sich unter Anderem auch auf Schlegel's Ansicht. Shakspeare hätte unmöglich eine so absichtliche und mißrathene Nachahmung seiner Figuren dulden können, und hat er wirklich einen Antheil an dem Stück, so ist dies nur auf die Art möglich, daß Fletcher ohne sein Mitwissen eine frühere Arbeit von ihm benutzt hätte. Das bestimmteste Streben nach Effect, die bewußteste Intention, jede Wirkung auf die höchste Spitze zu treiben, bezeichnet die neue Schule; eben darum fangen die meisten ihrer Dramen auch mit bewundernswerther Kühnheit und Sicherheit an, sind aber nicht mit gleichem Erfolg zu Ende geführt. Während Shakspeare allgemein bekannte historische Thatsa-



chen oder Novellen durch seinen schaffenden Genius zu Kunstwerken erhob, legen seine Nachfolger ein weit größeres Gewicht auf die Überraschung durch neue Erfindungen, wobei benutzen, wenigstens nur minder populäre Erzählungen. In ihrer Charakteristik wird nicht das Individuum mehr geschildert, sondern der Begriff; nicht der Geizige, sondern der Geiz; Alles ist bis zum höchsten Gipfel gesteigert, der nun nicht mehr überflogen werden kann; sehr oft wird aus der scharf umrissenen Zeichnung eine herbe Caricatur; und so gesichert schien der Triumph der Jünger des Jonson, daß Shakspeare erst nach einem Jahrhundert gleichsam wieder entdeckt werden mußte. Zwar erhielt sich, unbestimmt und unabhängig von jenen höhern Bestrebungen, noch eine durchaus nationale Richtung in vielen andern Bühnendichtern, wie z. B. in dem leichten, anmuthigen, überfruchtbaren Heywood, in Middleton, ja selbst in Ford, dessen Hero von Edmonton von ächt englischer Schönheit ist. Diese, besonders Heywood, arbeiteten aber zu sorglos und schnell, und strebten nach einem zu nahen Ziele, um jenen Männern den Rang ablaufen zu können. Wir sehen auch hier dieselbe Erscheinung, die sich in den neuesten Zeiten so warnend wiederholt hat, wie eine irrthümliche Kritik den schon gefundenen guten Weg verschmäht, um ein doctrinaircs Ideal zu verfolgen. Bieten nicht auch Religion und Staatswissenschaft ganz ähnliche Resultate dar? Und haben nicht in unserer deutschen Literatur Verkennungen dieser Art selbst Goethe und Schiller der frühern bessern Bahn antreu werden lassen? —

Die Frage nun, ob es sich denn auch wirklich der Mühe verlohne, die Werke jener großartigen englischen Manieristen kennen zu lernen, glaube ich zuversichtlich mit Ja beantworten zu können, und sie nicht zu hoch zu stellen, wenn ich sie mit den Caracci oder mit Dominichino ver-

gleiche; und wie der aufrichtigste Bewunderer Raphael's die großen Meister des sebzehnten Jahrhundert's im Vergleich zu denen der neuern Zeit immer noch mit Ehrfurcht betrachten wird, und ihr Studium ihm willkommen sein muß, wäre es auch nur, um den rechten Standpunkt für jenen geliebtesten Genius zu finden: so habe ich es für ein zeitgemäßes Unternehmen gehalten, den Freunden des bei uns fast einheimisch gewordenen großen Dichters seine in Deutschland kaum gekannten Nachfolger näher zu führen.

Wunder schön und vollkommen als Shakspeare, sind sie immer noch Riesen gegen die spätern Dramatiker, und die Wirkung, die selbst in moderner Verbindung Fletcher's *Rule a Wife and have a Wife* (Stille Wasser sind tief) noch auf unserer Bühne hervorbringt, möge als Beweis dienen, wie jene Zeit der unsern in frischen Motiven und scharfer Charakteristik überlegen war. Ich habe deshalb eine Auswahl von Übersetzungen für kein undankbares Unternehmen gehalten, und kann nicht mit A. W. Schlegel übereinstimmen, der in seiner Geschichte der Dramaturgie eine solche Bemühung schlechthin verwirft. Von Massinger giebt es, soviel ich weiß, noch keine Bearbeitung; vier Stücke des Fletcher, welche Kannegiesser verdeutschet, haben durch das Bestreben, sich Vers für Vers an das Original zu halten, zu viel an Stoff eingebüßt; von Ben Jonson endlich ist nur das stumme Mädchen, und zwar vortrefflich, von Viedl übersetzt; den *Bolpone* hat er so frei nachgebildet, daß seine Arbeit (schon weil der Vers von ihm aufgegeben worden) nicht als treue Copie des freilich herben Originals anzusehen ist. Wir finden in Ben Jonson's Arbeiten durchgängig einen immensen Verstand, und einen Schatz von Gelehrsamkeit und redlichem Willen. In seinen Masken und Antimasken erscheint er als wirklicher Poet, und es lassen sich nicht leicht schöner erfundene und prächtiger aus-

geschaltete Gelegenheitsgedichte denken. Ja, sie sind zum Theil so ächte Kunstwerke, daß Goethe für diese Gattung viel von dem Engländer hätte lernen können. Fletcher besitzt durch unglaubliche Kühnheit und große Meisterschaft im Komischen. Die frechsten Situationen des Lustspiels sind sein wahres Element, und zugleich ist seine Sprache von einer so bewundernswürdigen Eleganz und Leichtigkeit, daß er schon um deswillen studirt zu werden verdient. Massinger endlich ist ein herrliches, rhetorisches Talent, in mancher Beziehung unserm Schiller zu vergleichen; dabei weniger kühn, aber auch nicht so verlegend herbe wie Ben Jonson, oder so zügellos wie Fletcher. Man sieht, daß, wenn er, um den Forderungen seiner Zeit zu entsprechen, Zweideutigkeiten oder Boten niederschrieb, er's eben um der Convenienz willen that, und nicht aus innerer Zuneigung; ich habe daher auch in meinen Nachbildungen absichtlich Manches gemildert und weggelassen. Wie groß übrigens oft die Anstößigkeit der alten englischen Dramatiker sei, so wird sie doch von den Lustspielbüchern unter Karl II. noch überboten, und kommt uns im Vergleich zu den modernen französischen Ausgeburten fast harmlos vor. Wenigstens beschränkt sich das siebzehnte Jahrhundert darauf, Schwarz Schwarz und Weiß Weiß zu nennen, und ist ganz frei von jener dämonischen Tendenz des neunzehnten, welche den Schlamm und Staub des Lebens verklären möchte, und dafür das Edle und Heilige mit Füßen tritt.

Noch erlaube ich mir, den nachfolgenden Übertragungen ein begütigendes Wort voranzustellen, um auf die für einen einzelnen Übersetzer sehr große Schwierigkeit aufmerksam zu machen, den Ton verschiedener Autoren gleich trenn zu erreichen; es ist eine Aufgabe, die ich fürchte nicht gelöst zu haben, den harten, gedrängten, compacten Styl Ben Jonson's, die einfache leichte Eleganz Fletcher's, und die redne-

rische Kraft Massinger's nach ihrem verschiedenen Colorit wiederzugeben. Lessing hätte den ersten, Tieck den zweiten, und Schiller den dritten übersetzen sollen; mir scheint die Verschiedenheit ihrer Schreibart sehr auffallend, und ich begreife nicht, wie Schlegel sich hat veranlaßt finden können, zu behaupten, er würde ein Stück von Massinger nicht von einem Fletcher'schen Drama unterscheiden können. Viel eher würden Fletcher und Shirley zu verwechseln sein. Fletcher's Versification ist leichter, freier, er vermeidet die langen Perioden (welche ich als charakteristisch auch im Deutschen nicht habe abkürzen wollen), und die Zeichnung seiner Charaktere, besonders der komischen, ist minder ausgeführt, aber freier und dreister entworfen.

Was die Übersetzung selbst betrifft, so habe ich, besonders in den Lustspielen, die ängstliche Beobachtung der gleichen Verszahl nicht durchführen zu müssen geglaubt, deren unvermeidliches Resultat Vernachlässigung des Sinnes, oder Stettheit gewesen sein würde; denn vor allen Dingen sollte meine Arbeit wie Deutsch, und nicht wie Englisch klingen. Ueberdies darf nicht vergessen werden, daß die Abtheilung der Zeilen fast durchgängig modern ist, und daß die Engländer ihren dramatischen Vers weit freier behandeln, als wir Deutschen. Hier und da mußte ein zu verber, und jetzt anstößig gewordener Ausdruck unterdrückt werden und ich glaube dadurch der Gewissenhaftigkeit meiner Gemälde nicht geschadet zu haben; denn wie die Farben, dunkelt auch die Sprache nach, und manche Lebensart würde heut zu Tage verlegen, die vor zweihundert Jahren keinen Anstoß gab. Zugeseht oder verändert ist dagegen nichts; und ich habe mit Fleiß diese Nachbildungen nicht als Bearbeitungen für die Bühne, sondern als treue Übertragung des Originals betrachten wollen. Es ist echter, alter Wein, zu dem

die Liebhaber nach Gefallen Wasser oder Zucker hinzufügen mögen, damit er ihnen besser munde.

Die aus Collier's Geschichte der englischen Bühne entnommene chronologische Übersicht wird meinen Lesern, wie ich hoffe, nicht unwillkommen sein. Um ihnen ferner die so unerläßliche deutliche Anschauung von der Construction und Einrichtung der damaligen Scene zu erleichtern, habe ich eine geometrische Ansicht, Durchschnitt und Grundriß des Fortunatheaters hinzugefügt; die Hauptdimensionen sind nach dem schriftlichen Contract entworfen, welchen Alkyn mit ihrem Erbauer abschloß. Höchst schätzbar sind mir für diese Bemühung Zied's Andeutungen und Berichtigungen gewesen, welcher nach wiederholten freundlichen Prüfungen und Abänderungen dem gegenwärtigen Entwurf seine Zustimmung ertheilt hat. Man sieht, wie die Fortuna bei weit geringerer Tiefe die modernen Bühnen an Breite übertraf, und wie vielmehr die Schauspieler gezwungen waren, vorn zu agiren.

Im Geist jener alten Bühnendichter ist in meiner Uebersetzung die Bezeichnung, wo man sich die Scene denken solle, absichtlich weggelassen; ob die Handlung in Straße, Zimmer, oder freiem Felde vorgeht, werden aufmerksame Leser ebenso leicht aus dem Inhalt ermessen, als die Zuschauer zu König Jakob's Zeiten. Ich kann nicht umhin, bei dieser Veranlassung einen längst gehegten Wunsch auszusprechen: daß irgend eine größere deutsche Bühne es einmal darauf wagen möge, ein Shakspeare'sches Stück mit einer eigens für diesen Zweck eingerichteten Scenerie, ohne Wechsel der Decorationen, aufführen zu lassen. Gewiß müßte die Wirkung eine unendlich größere sein, wenn das Spiel der Schauspieler die fehlenden Coulißen vergessen machte, und die störende Klingel, sowie der vorlaute, für die Oper

und die Ballets bestimmte Prunk des Maschinisten ganz verbannt wurden.

Die erläuternden Noten zu den Stücken von Ben Jonson und Massinger sind größtentheils aus Gifford's trefflicher Ausgabe entlehnt; leider hat mir bei denen von Fletcher eine ähnliche Fundgrube gefehlt. Finden die nachfolgenden Versuche Beifall, so würde ich mich sehr belohnt fühlen, und mich glücklich schätzen, aus dem reichen Vorrath der schon genannten Dramatiker, sowie aus den Lust- und Trauerspielen Ford's (obgleich dieser, wie schon bemerkt, nicht unbedingt zu Jonson's Nachfolgern gehört), Webster's, und Shirley's, eine gewählte Ausbeute zur Kenntniß meiner Landsleute zu bringen.

---

# Inhalt.

---

	Seite
Vorwort . . . . .	VII
Chronologische Übersicht der Geschichte der englischen Bühne, von ihrer ersten Entstehung bis zu den Zeiten Cromwell's . . . . .	XIX
<hr/>	
Der Alchemist. Lustspiel in fünf Aufzügen von <b>Ben Jonson</b> . . . . .	1
Der dumme Teufel. Lustspiel in fünf Aufzügen von <b>Ben Jonson</b> . . . . .	161
Der spanische Pfarrer. Lustspiel in fünf Aufzügen von <b>John Fletcher</b> . . . . .	303

---

## Anmerkungen.

Der Alchemist . . . . .	425
Der dumme Teufel . . . . .	435
Der spanische Pfarrer . . . . .	442

---





# Chronologische Übersicht

der

Geschichte der englischen Bühne, von ihrer ersten Entstehung bis zu den Zeiten Cromwell's.

---

## 1100. Heinrich I.

Die ersten dramatischen Anfänge in England sind Aufführungen von Mirakelspielen und Episoden aus der heiligen Schrift, in lateinischer oder französischer Sprache; vor 1110 wird das Leben der heil. Katharina in Dunstaple agirt. Wahrscheinlich sind diese Vorstellungen von Constantinopel über Italien nach Frankreich und England gelangt.

## 1216. Heinrich III.

Von 1268 an, vier Jahre nach Einführung des Corpus-Domini-Festes, kommen dergleichen Mirakelspiele jährlich in der Stadt Chester vor. Sie sind von Geistlichen geschrieben, und werden Anfangs auch von diesen in den Kirchen vorgestellt; später, besonders in größern Städten, von einzelnen Zünften und Gilden.

## 1307. Edward III.

Einführung der englischen Sprache für die gerichtlichen Verhandlungen, wie für die Mirakelspiele; vom Jahr 1338 an werden letztere in Chester englisch recitirt. Das älteste noch vorhandene Manuscript eines solchen Drama, datirt aus Edward's III. Regierung, handelt von Christi Höllenfahrt; es befindet sich in der Harley'schen Manuscriptensammlung im britischen Museum.

Die Chester Miracleplays scheinen zum Theil auf der Straße, oder auf dem Markte gespielt worden zu sein. Ein freier Platz ward mit drei und mehr Gerüsten umstellt, auf welchen die Handlung abwechselnd aufgeführt wurde; zuweilen spielte man auch auf einer einzelnen, mit Rädern versehenen Bühne, welche dann mehrere Etagen hatte, wie in Spanien.

Am Hof des Königs werden Ludi domini regis erwähnt: wahrscheinlich Vermummungen oder Dumb shows.

### 1377. Richard II.

Die Chorschüler von Sanct Paul wenden sich an den König, um ein Verbot auszuwirken, daß nicht unwissende und unerfahrene Personen Vorstellungen aus der heil. Schrift auführen mögen. Dagegen spielen die parish clerks 1391 in Gegenwart des Hofes.

### 1399. Heinrich IV.

1409.

wird die Erschaffung der Welt zu Stannerswells, in Gegenwart des Hofes, agirt; die Vorstellung dauerte acht Tage.

### 1413. Heinrich V.

1416.

Der König läßt vor dem Kaiser Sigismund die Geschichte des heil. Georg aufführen.

### 1422. Heinrich VI.

Aus dieses Königs Regierung datiren mehrere handschriftliche Sammlungen alter Mirakelspiele, sämmtlich in englischer Sprache; namentlich 1) die von Widdikirk-Abben, dreißig an der Zahl: die Schöpfung, der Tod Abels, die Geschichte des Noah, Abraham, Jakob und Esau, Pharaon, Cäsar Augustus, die Verkündigung u. s. w. 2) Ein Volumen Ludi coventriae, zwei- undvierzig Stücke. 3) Die Chester Whitsunplays; alle in der Townsley Collection.

Um diese Zeit folgt auf die Mirakelspiele eine neue Gattung von Vorstellungen, die sogenannten Morals (nicht, wie sie häufig genannt werden, Moralities). Es sind dies Dramen mit allegorischen oder symbolischen Personen, welche eine erbauende Lehre enthalten. Schon den Mirakelspielen pflegten mitunter einzelne Charaktere der Art hinzugefügt zu werden, und gleichsam einen Übergang zu bilden. So kommen Veritas, In

atilla, Pax, u. s. w. vor, bis denn zuletzt ganz von dem geschichtlichen Stoff abstrahirt wird. Mehrere handschriftliche Morals aus Heinrich VI. Zeit haben sich erhalten. Dahin gehören The castle of perseverance, Mind, Will and understanding, Mankind u. s. w.

Unter Heinrich VI. finden wir wandernde Schauspieler, welche zum Theil im Solde irgend eines großen Herrn stehen. Schon damals erheben sich Klagen über die Aufführung von Schauspielen an Festtagen.

### 1461. Edward IV.

1464.

Publicirung eines Statuts über die Tracht verschiedener Stände und Professionen, namentlich auch der players in their enterludes.

Richard, Herzog von Gloucester, hält eine stete Bande von Spielern. Auch geschieht der königlichen Capellentnaben Erwähnung: sie werden gargoyls da capell genannt.

### 1483. Richard III.

Eine Truppe von österreichischen und bairischen Sängern und Spielleuten reist nach England und findet Beifall. Der Tyrann scheint eine besondere Vorliebe für Musik gehabt zu haben, denn um 1484 erläßt er einen sehr willkürlichen Befehl, geschickte Sänger aus den Kathedralen, Kirchen und Capellen des ganzen Königreichs für den Hofdienst zu entnehmen.

### 1485. Heinrich VII.

Unter diesem Könige kommen zuerst vier in seiner Lioree und Löhnung stehende players of enterludes vor, welche jährlich fünf Mark, oder 3 Pf. 6 Sch. 8 D. erhalten. Später besolden auch seine Tochter Margarethe, als sie nach Schottland zieht, und sein Sohn Arthure jeder ihre eignen players. Der Intendant der königlichen Lustbarkeiten heißt the lord, oder the abbot of misrule. An der Spitze der gentlemen of the chapel steht ein kundiger Musikmeister; auch erscheinen französische Schauspieler am Hofe, und einzelne Große halten sich Komödianten.

Die Morals, welche unter Heinrich VI. angefangen, erreichen ihre Blüthe unter dieser Regierung. Fast immer sind sie auf vier Personen berechnet; war die Zahl der Rollen größer, so übernahm ein Schauspieler deren mehrere. Eine Hauptperson in den Morals spielen in der Regel the devil und the vice.

Ersterer kam gelegentlich schon in den Mirakelspielen vor; Letzterer war den Morals eigenthümlich, und übernahm zugleich die Rolle des Schalksnarren, auf welche sein scheckiges langes Kleid und seine Peltche hinwies. Der Teufel ward möglichst grausenhaft ausgestattet, mit krummer, rother Nase, rauhem Fell, gespaltnen Klauen, und zottigem Schwanz. Er trat mit dem Gebrüll: ho! ho! ho! ho! auf die Bühne, und seine Raufereien mit dem Vice scheinen ein unerläßlicher Bestandtheil seiner Aufgabe. Sein Gefährte Vice führt verschiedene Namen: Iniquity, Sin, Desire, Hap-hazard. Auch die Morals wurden gelegentlich im Freien auf Gerüsten gespielt; auf der Straße, oder in Wirthshaushöfen. Victor Hugo giebt uns im ersten Capitel der Notre Dame de Paris die Beschreibung einer im großen Justizsaal zu Paris aufgeführten Moral, welche die scenische Vorkehrung lebendig und anschaulich schildert. Späterhin bekamen diese Vorstellungen den Namen Interludes; unter diesem Titel hat John Heywood viele Dramen geschrieben, welche schon einen Übergang zur Komödie bilden. Manche gedruckte sind verloren gegangen, wie z. B. Skelton's Nigromansir; einige existiren noch in Handschriften, wie die f. g. Macro-morals; und bei weitem die meisten sind wohl nie gedruckt.

## 1502.

Skelton's Moral: The nigromansir, wird zu Woodstock aufgeführt, und schildert die Verurtheilung des Geizes und der Simonie. Die handelnden Personen sind: ein Nekromant, der Teufel, ein Notarius publicus, und Philargyria, oder die Habsucht, welche am Schluß des Stücks in die tiefste Hölle verwiesen wird.

Gedruckt sind aus dieser Zeit: Lusty Juventus, Hick-Scorner und Every-man, welche sämmtlich in Hawkin's Origin of the english Drama mitgetheilt werden.

## 1509. Heinrich VIII.

Die Kosten der königlichen Disguisings belaufen sich gleich im ersten Regierungsjahr dieses prachtliebenden Despoten auf 504 Pf. für Seidenzeug, Goldstoff u. s. w. Bei den Banketten figuriren künstliche bewegliche Berge auf Rollen, mit Edelsteinen und Blumen geziert.

## 1513.

wird die erste Maske erwähnt; wahrscheinlich wurden die Disguisings ohne Larven aufgeführt. Mohrentänze in prächtigem Costüm spielten eine Hauptrolle bei diesen Lustbarkeiten.

## 1514

werden außer den vier schon vorhandenen königlichen players of interludes noch vier angenommen.

## 1516.

Der Lord of misrule, welcher unter Heinrich VII. 6 Pf. 13 Sch. 4 Pence erhalten, bekommt das doppelte Jahrgeld. Prachtige Masken werden beim Cardinal Wolsey aufgeführt. In einem Verzeichniß der königlichen Garderobe kommt das Costüm des Propheten am Palmsonntage vor; ein Gewand der Jungfrau Maria, und ein scheckiger Anzug für den Schalksnarren oder Vice.

## 1520.

Belaufen sich die Ausgaben während der Zusammenkunft mit Franz I. auf 3000 Pf. für Costüme und Maskenapparat.

Um diese Zeit fungiren die Children of the Chapel als Schauspieler, und John Heywood, welcher später so viele Interludes geschrieben, als Sänger und Player of the virginals mit 5 Pf. Gehalt. Die achtzehn Minstrels, als Choristen, Pfeifer und Geiger besoldet, sind fast lauter Deutsche und Italiener. — Auch unter dieser Regierung halten sich einzelne Lords Schauspieler, was damals, und noch lange nachher, wo Alles zünftig und geschlossen war, den Schauspielern nicht sowohl ein bedeutendes Gehalt, als nur das Recht auf die Protection des Könners und die Befugniß, seine Farben und Abzeichen zu tragen, sicherte; übrigens mochten sie auf Reisen, oder in den londoner Palästen und Wirthshäusern für Geld spielen, und erhielten auch von ihrem Herrn ein besondres Honorar für jede Vorstellung. So pflegte ein Earl zwanzig Schilling für jede Aufführung zu zahlen; ein Baron gab die Hälfte.

Im erwähnten Jahr wird vor dem französischen Gesandten ein lateinisches Stück bei Hof gespielt, wie denn auch in großen Familien jedes fröhliche Fest durch eigne oder gemiethete Comödianten erheitert zu werden pflegte.

In diese Zeit fällt das Interlude: The worlde and the Chylde, welches im XII. Bande der neuen Ausgabe des Dodslap abgedruckt steht.

## 1527.

Der König läßt dem John Redeman „for the writinge of the diagloge, and makinge in rhyme“ eines Interlude, durch den Sir Henry Guilford drei Schilling verabreichen. Für die Aufführung dieser dramatischen Arbeit wird ein eignes ban-

ketting house im Schloß zu Greenwich erbaut, welches nicht weniger als 760 Pf. kostet; italienische Maler und Architekten besorgen die Decoration und den Apparat.

John Roo, Verfasser eines andern Interlude, wird seines Amtes als Sergeant at the law entsetzt, weil sein Stück zu freie Anspielungen gegen die Geistlichkeit enthielt. Darin wird Lord governance durch Dissipation und Negligence regiert, so daß er sich von der Lady Public weele trennt; dies veranlaßt Rumor populi, Inward grudge und Disdaine of wanton government, Dissipation und Negligence wegzujagen, und Public weele wieder einzusetzen. — Wolsey fand großen Anstoß an der Erfindung, und ließ den Verfasser verhaften.

### 1528.

Den 10. November wird mit vieler Pracht vor Heinrich VIII., Wolsey, und den französischen Botschaftern (dem Marschall Montmorency, dem Bischof von Bayonne, dem Präsidenten von Rouen, und dem Herrn von Humières), zu Greenwich, von den jungen Leuten der Paulsschule eine lateinische Moral vorgestellt, in welcher Luther und seine Frau auf der Bühne erscheinen, und die Reformation verhöhnt wird. Sie war verfaßt von dem Vorsteher dieser Schüler, dem Master John Rightwise. Unter den spielenden Personen figuriren ein Redner und ein Poet, beide in Goldstoff; Religio, Ecclesia und Veritas, in seidenen Gewändern; Heresia und Corruptio Doctrinae, wie böhmische Frauen gekleidet; Luther, als Mönch; Katharina v. Bora in rothem Atlas, in der Tracht einer Frau aus Speier; ferner Petrus, Paulus und Jakobus; ein Cardinal; der Dauphin und sein Bruder; Lady Friede, Lady Ruhe und Lady Zufriedenheit u. s. w. — Bei allem übrigen Aufwande erhalten die 38 Schüler nebst ihrem Lehrer zu ihrer Abendbeköstigung nur drei Schilling und zwei Pence für Brod und Bier. Dagegen war das Banquetting-house durch einen trefflich sculptirten Brunnen geziert, an dessen einer Seite ein Schwarzdornbaum mit seidenen Blüthen und Blättern, an der andern ein Maulbeerbaum mit seidenen Blättern und Früchten prangte; jener trug auf seinem Gipfel das englische, dieser das französische Wappen. Der Brunnen selbst war von weißem Marmor, mit Bildwerk geschmückt, und ruhte auf goldnen Kugeln. Er bestand aus mehreren Geschossen; auf dem obersten eine Jungfrau, welche wohlriechendes Wasser aus den Brüsten spritzte. Rund um den Brunnen saßen acht prächtig gekleidete Fräulein von seltner Schönheit.



## 1529.

Die Stadt Chester läßt vor dem versammelten Hof die Geschichte vom König Robert von Sicilien spielen, der sich für mächtiger als Gott gehalten hatte, und den ein Engel vom Thron stößt, um seinen Stolz zu demüthigen. Robert erduldet die tiefste Erniedrigung, wird zuletzt gezwungen, Narrentracht anzulegen, muß dem Engel nach Rom folgen, und gelangt endlich, nachdem er seinen Sinn gebeugt, wieder in sein Reich. Das Stück war schon unter Heinrich VII. verfaßt.

## 1530.

Um diese Zeit schreibt John Heywood seine Plays, welche weder den Mirakelspielen, noch den Morals angehören, und sich durch derben Humor empfehlen. Von ihm sind The pardoner, fryar, curate, and neighbour prate; — ferner the merry playe betweene Johan the husband, Tyb his wife, and Sir Jhan the priest; — das im ersten Bande des Dodsley abgedruckte playe called the foure P; — a playe of the weather, a playe of love; — und mehr.

Gleichzeitig mit jenem verfaßt John Bale religiöse Stücke unter dem Titel Tragedies und Comedies; sie wurden 1538 gedruckt. Eines davon ist Gods promises im ersten Bande des Dodsley, welches eifrig für die Reformation Partei nimmt.

Späterhin macht die Gattung der Interludes den Historien und eigentlichen Komödien Platz; doch hat sie sich lange behauptet, und noch in den neunziger Jahren ließ sich Elisabeth The contention of liberality and prodigality vorspielen, welches in den ersten Regierungsjahren ihres Vaters geschrieben war.

## 1538.

Ralf Rabeliffe schreibt Komödien und Tragödien für die Schüler zu Hitchin, und läßt sie im Refectorium eines aufgehobnen Carmeliterklosters spielen. Darunter sind: die geduldige Griseldis, Titus und Gesippus, die Verbrennung des Johann Huß, Hiob, Jonas, Judith &c. Man sieht, daß die Allegorie dem historischen Stoff wiederum zu weichen anfängt.

## 1540

wird an König Jakob V. Hof zu Linlithgow ein Drama von Sir David Lindsay aufgeführt, das unter dem Titel: Satyre of the three estaites die Üppigkeit und Irreligiosität der Bischöfe, und die Mißbräuche der katholischen Klerisei in derben Worten rügt. Das Stück dauerte neun Stunden.

## 1543.

Unzufriedenheit der londoner Bürgerschaft mit den Schauspielern; sie waren aus dem Bezirk der City verwiesen, und einige Players in Diensten des damaligen Lord Warden der fünf Häfen, welche sich an jenes Verbot nicht gekehrt, werden ins Gefängniß the counter gebracht. In demselben Jahr erscheint eine Parlamentsacte gegen Druck oder Aufführung dramatischer Polemik wider die römische Kirche, bei 10 Pf. Geldstrafe und Verhaftung. Dies gab den Freunden der Reformation großen Anstoß.

## 1546

Kommt als neu creirte Würde ein königlicher Magister jocorum, revellorum et masorum vor. Sir Thomas Cawarden war der erste, welcher sie mit 10 Pf. jährlichen Gehalts bekleidete. Der Lord of misrule, oder wie er später genannt wird, Lord of the pastimes, bestand nach wie vor. Von dieser Zeit datirt also das Amt eines Master of the revels.

Die Totalausgabe für Jahrgehälter des Master of the revels, der acht Schauspieler und sämtlicher Königl. Sänger und Instrumentisten beläuft sich in diesem Jahr auf 596 Pf. — Die Musiker, welche keinen andern Erwerb hatten, erhielten natürlich auch eine weit höhere Besoldung als die Schauspieler.

## 1547. Edward VI.

Der Herzog von Somerset, als Vormund des jungen Königs, reducirt den Hofstaat bedeutend, und behält nur vier players of the interludes. Sämtliche Vorräthe von Garderobe und Zubehör werden von Warwick-Inn in das aufgehobene Kloster zu Blackfriars verlegt.

## 1549.

Aus politischen Rücksichten wird die Aufführung aller Schauspiele, Interludes und Dialogen im ganzen Königreich vom 9. August bis zum Fest Allerheiligen untersagt.

## 1551.

Die erste Ausgabe des Dodsley, und nach ihm A. W. Schlegel nennen Gammer Gurton's Needle als die älteste englische Komödie, und setzen sie ins Jahr 1565 oder 66. — Allein 1818 hat man ein 1566 gedrucktes Stück von Nicholas Udall gefunden, dessen schon 1551 von T. Wilson in seinem Art of logic gedacht wird. Es heißt: Ralph Royster Doyster, führt

den Titel einer Comoedie or Interlude, und spielt in London. Es ist abgetheilt in Acte und Scenen, enthält dreizehn Personen, und währt noch einmal so lange, als die frühern Interludes. Gehalt und Sprache sind dramatischer und besser, als in der verhängnißvollen Nadel des ehrlichen John Still.

1552.

Die Schauspieler einzelner Großen dürfen ohne specielle Erlaubniß des privy council keine Vorstellung geben, nicht einmal in Gegenwart ihrer Patrone. Gleiche Strenge trifft die Buchdrucker und Verkäufer von Pamphlets, dramatischen Sachen, Liedern u. s. w.

In demselben Jahr wird George Ferrers, ein gelehrter Mann, Master of the King's pastimes. Die frühere Benennung Lord of misrule hört auf. — Aufführung des Schauspiels „Aesop's crow“ bei Hofe, in welchem die Schauspieler als Vögel costumirt waren.

1553. Maria.

Die katholische Königin beginnt ihr Regiment mit einem Verbot aller, der Reformation günstigen dramatischen Darstellungen, so wie des Drucks aller religiösen Controversen.

John Lyly wird geboren.

1556.

erfolgt eine geschärfte Erneuerung des Verbots aller Schauspiele ohne besondrer Autorisation des privy council. Indes hielt die Königin acht players of interludes, und scheint den Etat ihrer Hofcapelle ansehnlich vermehrt zu haben, denn er beläuft sich in dem genannten Jahr auf 2233 Pf.

1558. Elisabeth.

1559.

Erneuerung des Edicts von 1549, welches zwischen Ostern und Allerheiligen die Schauspiele untersagt.

1560.

Sir Thomas Cawarden stirbt. Ihm folgt Sir Thomas Wanger als Master of the revels. In dasselbe Jahr fällt die erste Aufführung eines kürzlich wieder aufgefundenen Lustspiels Misogonus von Thomas Richardes, und wahrscheinlich die Geburt Robert Greene's.

1561.

Ferrex and Porrex, oder Gorboduc, von Sadville und

## XXVIII Chronologische Übersicht.

Norton, gespielt von den Members of the inner Temple, nach antikem Zuschnitt. Es gilt für das älteste englische Trauerspiel; und das erste in zehnsylbigen reimlosen Jamben geschriebene Stück; nur die Chöre sind in gereimten Stenzen verfaßt. Es ist eine gelehrte Arbeit, die keinen Anklang von nationaler Poesie hat.

Das Edict von 1559 muß nicht lange in Kraft geblieben sein, oder sich niemals auf die Hoffeste bezogen haben, denn die Kosten derselben während der Reise der Königin von April bis September belaufen sich auf nicht weniger als 3209 Pf. Die jährlichen Gehalte des Musik- und Komödianten-Stats betragen 1230 Pf.

### 1562.

Ferrex and Porrex zu Whitehall gespielt.

### 1563.

Ansteckende Krankheit in London; Untersagung aller öffentlichen Schauspiele.

### 1564.

Shakespeare wird geboren.

### 1565.

Richard Edwards, welchen Thomas Twine als  
„the flower of our realm  
and phoenix of our age“

bezeichnet, schreibt den Damon and Pythias, und Palamon and Arcite; beide in gereimten Versen. Beide werden vor der Königin, jenes durch die Capellenkinder, dieses zu Orford in der Halle der Christkirche aufgeführt. Ersteres steht im Dodsley abgedruckt; letzteres enthält die später von Fletcher bearbeitete Geschichte der Two noble kinsmen.

### 1566.

Aufführung der Supposes, von Gascoigne nach Ariost in Prosa übertragen; es ward gespielt in Grays-Inn. Ebendasselbst giebt man auch die Jocaste des Euripides, von Gascoigne, Selverton und Kinnelmarsh in reimlosen Jamben verfaßt; es war dieses die erste Übertragung aus dem Griechischen. Jedem Act geht noch ein Dumb show mit Musik voran. Auch Gammer Gurton's Needle fällt in dieses Jahr. — Um dieselbe Zeit übersetzt Jasper Heywood (von 1559 bis 1566) zehn Tragödien des Seneca.

Von 1568 bis 1580 werden vor der Königin von verschiedenen Schauspielern einzelner Großen aufgeführt:

- 18 Histories aus der alten Geschichte,
- 21 Stücke aus der neuen Geschichte und aus Novellen,
- 6 Komödien und
- 6 Morals;

welche sämmtlich verloren gegangen sind. Man sieht, daß die zuletzt genannte Gattung abzunehmen anfängt. Für den ersten Versuch der Bearbeitung einer italienischen Novelle gilt Tancred and Gismunda, von fünf Mitgliedern des Innertemple aus dem Boccaz entlehnt. Einer von ihnen, Robert Wilmot, lieferte später im Jahr 1592 eine Umarbeitung des Stücks in blanc verse; in dieser Form steht es im Dodsley.

### 1571.

Im erwähnten Jahr war der Etat der musikalischen Capelle der Königin und ihrer Schaubühne folgender:

18 Trompeter, jährlich	401 L. 10 sh.	d.
7 Violinen	325 — 15 —	—
6 Flöten	188 — 4 —	2 —
6 Sackbutts (Posaunen u. Zinken)	121 — 13 —	4 —
10 Sänger	185 — 17 —	6 —
4 Players of the enterludes, à		
3 Pf. 6 Sch. 8 P.	13 — 6 —	8 —
Außerdem für Livery	4 — 13 —	4 —
4 Bärenwärter	49 — 8 —	8 —
	1290 L. 8 sh. 8 d.	

### 1572.

Ein Statut dieses Jahres (des vierzehnten in Elisabeth's Regierung) stellt die wandernden Schauspieler in eine Kategorie mit Fechtern, Bärenführern, Gauklern und Hausirern; wenn sie nicht von mindestens zwei Friedensrichtern autorisirt sind, sollen sie als Wagabunden eingesteckt werden. Die Winterlustbarkeiten von 1571 und 1572 veranlaßten eine außerordentliche Ausgabe von 3905 Pf., und die Feste im Sommer 1572, bei Gelegenheit der Allianz mit Frankreich, kosteten fast eben so viel.

### 1573.

Sir Thomas Blagrave wird dem Sir Thomas Banger substituiert. Außer den Hofkomödianten und den Children of Powles or Windsor spielen vornämlich die Schauspieler des Grafen Leicester bei Hofe.

## 1574.

Ben Jonson wird geboren.

Erstes königliches Patent einer besondern Schauspielertruppe ertheilt, und zwar fünf Dienern des Grafen Leicester, unter welchen James Burbage, Vater des berühmten Richard Burbage, und Robert Wilson. Es ist mit dem großen königlichen Siegel versehen, und berechtigt die erwähnte Gesellschaft zu Vorstellungen am Hofe und in ganz England, jedoch unter Aufsicht des Master of the revels.

## 1575.

In dieses Jahr fällt jenes gepriesene Fest zu Kenilworth, wo eine Maske von Gascoigne und eine Menge von Aufzügen und allegorischen Vorstellungen Statt fand, welche Tieck in seiner schönen Novelle verherrlicht hat. Capitain Cocks führte den Hock tuesday auf, als Gedächtnißfeier des Siegs über die Dänen im Jahr 1002, wahrscheinlich als Dumb show. Wir besitzen zwei Berichte darüber, einen von Gascoigne, den andern von Robert Laneham, einem Diener des Grafen Leicester; Drake in seinem Shakspeare and his times enthält viele Details, die er aus dem Letzteren entlehnt.

Der Lord-Mayor und die Aldermänner von London, den Schauspielern feindlich gesinnt, verlangen die Oberaufsicht und specielle Erlaubniß für jedes in der City aufzuführende Drama, so wie Verwendung der halben Einnahme für fromme Zwecke; weil die Vorstellungen in den Wirthshaushöfen (solche waren in London vornämlich the boar's-head, the bell savage, und the bull) zu vielen Unordnungen Veranlassung gaben, sich auch keineswegs eigneten, bei Hofe gespielt zu werden, den Kirchenbesuch an Festtagen störten, die Jugend verführten u. s. w. Der Magistrat scheint in den nächsten Jahren in diesem Streit nicht nachgegeben zu haben, obgleich die Schauspieler sich bei den Lords vom geheimen Rath beschwerten, und als Grund anführten, sie müßten sich in Übung erhalten, um bei Hofe auftreten zu können. Lord-Mayor und Aldermänner bestehen nämlich darauf, die Schauspieler sollten sich in der City auf Privatvorstellungen beschränken, dürften an Sonntagen gar nicht, und an Festtagen nur nach dem Abendgebet (um vier Uhr) spielen, und hätten sich so einzurichten, daß die Zuschauer vor Nacht nach Hause gelangen könnten.

## 1576.

Eben diese Strenge veranlaßt nun die Errichtung dreier fester, von Holz gebauter Schauspielhäuser, in den sogenannten

Freiheiten von London (the liberties). So kaufte sich denn James Burbage in dem precinct of the blackfriars an, und erbaute mit seiner Gesellschaft das Theater von Blackfriars, das älteste von London. Zwar erregte dieses Aufsehen und Unzufriedenheit unter den Bewohnern jenes Quartiers, in welchem besonders viele Puritaner angesessen waren. Lady Russell, Lord Hunsdon und achtundzwanzig andre Hauseigenthümer in der Nachbarschaft reichten eine Petition dagegen beim Geheimrath ein, in welcher sie als Gegen Gründe die Gefahr bei ansteckenden Krankheiten, das Gedränge, und die Kirchenstörung anführten. Diese Bittschrift ward jedoch nicht beachtet, und der damalige Lord Chamberlain, Graf v. Sussex, obgleich er dem Theater ganz nahe wohnte, hatte sie nicht mit unterschrieben. — In demselben Jahre ward auch das „Theatre“ in Shoreditch, und ganz in dessen Nähe die Curtain, beide außerhalb der Jurisdiction der City, erbaut; gleichfalls unter heftigem Widerspruch der Geistlichen und Puritaner. Für wessen Rechnung, ist nicht bekannt. Auch das Theater zu Whitefriars mag in diese Zeit fallen. Die Curtain war ein offenes, oder Sommer-, Whitefriars ein Wintertheater.

John Fletcher wird geboren.

## 1577.

Außer den königlichen Players of the interludes, den Capellenkindern von St. Paul, Windsor und Westminster, und den patentirten Schauspielern des Grafen Leicester, spielen bei der Königin noch die Leute des Lord Chamberlain, des Grafen Warwick, des Lord Howard, theils in Hamptoncourt, theils in Whitehall. Die aufgeführten Stücke sind meist Histories (siehe oben), z. B. die Historie of the Collier (vielleicht Damon und Pythias?), Historie of Error; of Mutius Scaevola; of the Cenophals (für diese wurden sechs Hundsköpfe als Masken angeschafft); of the solitary Knight, u. s. w.

Von nun an kommt, seit man anfang der Morals überdrüssig zu werden, die eigentliche Komödie mehr in Aufnahme. So schreibt Goffon, später ein Feind der Bühne, mehrere Komödien und Schauspiele. In das erwähnte Jahr fällt Captain Mario. Ferner sind von diesem Autor Caesar and Pompey, The blacksmith's daughter, u. s. w., sämmtlich in Wirthshäusern und auf den ältesten Theatern gespielt. Auch werden damals viele Stücke aus dem Französischen und Spanischen übersezt; vielleicht ist schon um diese Zeit der alte Hieronimo verfaßt.

1578.

Whetstone schreibt Promos and Cassandra (abgedruckt in den Six old plays von Steevens, weil dieselbe Novelle wie in Measure for measure zum Grunde liegt). Merkwürdig ist ein darin enthaltener Ausfall gegen die romantische Poesie und die Vernachlässigung der classischen Regeln.

1579.

Sir Edmund Tilney erhält das Amt eines Master of the revels, um welches früher John Lyly sich beworben. Dodsley (vol. II. 88.) giebt dessen Brief an die Königin, ohne Datum. In demselben Jahr erscheint der Euphues; während des folgenden Decenniums schreibt Lyly für die Hofbühne.

1580.

Erbauung des Theaters zu Newington.

1582.

Wiederholte Bemühungen des Privy council beim Magistrat, den Schauspielern einzelner Großen mehr Rechte zu verschaffen. Schon früher hatte Letzterer versucht, seine Jurisdiction in Blackfriars geltend zu machen, war indeß vom Geheimrath abgewiesen worden.

1583.

Das hölzerne Amphitheater in Parisgarden, wo Thierheken gehalten wurden, stürzt ein, und beschädigt eine Menge Menschen. Lord-Mayor und Aldermänner verfehlen nicht, dies Ereigniß als eine Strafe des Himmels für die durch Schauspiele verletzte Sabbathfeier anzusehen, und vor Allem stellen die Geistlichen und Puritaner die Sache so dar, wie aus einem heftigen Brief erhellt, welchen der Prediger John Field in dieser Veranlassung an den Grafen Leicester schreibt. Der Geheimrath sieht sich deshalb auch genöthigt, früher zu Gunsten der Schauspieler erlassene Verfügungen zurückzunehmen; unter andern die schon ertheilte Erlaubniß, außer der City an Festtagen zu spielen.

Zwei Monate später ernennt dagegen die Königin (im März), auf den Rath des Staatssecretsairs Walsingham, und mit Zuziehung des Master of the revels, zwölf erlesene Schauspieler aus verschiednen Gesellschaften einzelner Großen zu ihren Hofkomödianten, unter dem Titel: the Queen's Players. Sie trugen die Abzeichen der königl. Livree, und erhielten an fixem Gehalt alle zwölf 38 Pf. 4 Sch., also jeder nur 3 Pf. 2 Sch.



Außerdem bestanden aber noch die acht players of enterludes. Unter jenen Zwölf befanden sich die beiden berühmten Komiker Robert Wilson und Richard Tarleton. Die neuen Schauspieler wurden gleich den nächsten Winter fleißig in Requisition gesetzt.

1584.

Um Pfingsten entsteht eine Schlägerei in der Nähe des Theaters und der Curtain, in deren Folge Lord-Mayor und Aldermänner um die Aufhebung beider Bühnen nachsuchen; jedoch, wie es scheint, ohne Erfolg. In demselben Jahr wird Philipp Massinger geboren.

1585.

George Peele wird Stadtpoet von London.

1586.

Um diese Zeit, wenn nicht früher, ist wohl Shakspeare nach London gekommen. Beaumont und Ford werden geboren.

Die Klagen der Frommen über die stets wachsende Zahl und den Übermuth der Schauspieler dauern fort. „Zweihundert in Seide prunkende Komödianten,“ heißt es in einem Briefe an Walsingham, „während so viele Arme mit Mühe ihr Leben fristen, müssen durchaus den Zorn Gottes auf England herabziehen.“ — Die Zahl ist wohl kaum übertrieben, wenn wir bedenken, daß während Elisabeths Regierung nicht weniger als vierzehn Lords Schauspielertruppen hielten. Drake nennt sie in folgender Ordnung:

bald nach Elisabeth's Thronbesteigung, Lord Leicester;

Sir Robert Lane und Lord Clinton, 1572;

Lord Warwick und der Lord-Chamberlain, 1575;

der Graf von Sussex, 1576;

Lord Howard, 1577;

Graf Essex, 1578;

Lord Strange und der Graf v. Derby, 1579;

Lord-Admiral, 1591;

Graf Hertford, 1592;

Lord Pembroke, 1597;

Graf Worcester, in den letzten Jahren des Jahrhunderts.

Indeß fährt Elisabeth fort, sich der Bühne anzunehmen, und ermächtigt durch ein Handschreiben den Vorsteher der Paulschüler, in allen Kathedralen und Colleges von England und Wales fähige Knaben auszuwählen, welche für die Hofspiele brauchbar seien, und sie ohne Widerrede mitzunehmen.

In diese Zeit mag der Tamerlan des Marlow, und die

\*\*\*

## XXXIV Chronologische Übersicht.

Anfänge Shakspeare's zu setzen sein. Das nationale Drama erblüht nun bald mit unglaublichem Gedeihen, und wird durch den Aufschwung gefördert, zu welchem die großen politischen Begebenheiten des Jahrzehnts das englische Volk begeistern.

Dahin sind namentlich der Fall der Maria Stuart (1587), und der Sieg über die Armada (1588) zu zählen. Zwar eifern einige große Geister, namentlich Philipp Sidney und Spenser gegen die neue Schule, die ihnen wie eine untergehende Sonne erscheint, allein ohne Erfolg.

Damals blühen Ely, Robert Green und George Peele.

### 1587.

Zu den schon vorhandenen Theatern kommen noch zwei hinzu, welche in diesem Jahr schon existirt haben: die Hope (vielleicht schon 1585 gebaut), und die Rose in Southwark. Auf diesem letzten Theater und auf dem zu Newington mögen Shakspeare's erste Stücke gespielt worden sein.

In Gray's-Inn werden die Misfortunes of Arthur von Thomas Hughes vor der Königin aufgeführt. Für die Anordnung der Dumb shows, dieses nach antiken Muster geschriebenen Stücks, wird Sir Francis Bacon, der nachherige berühmte Lord Bacon, zugezogen.

### 1588.

In diesem und dem vorigen Jahr belaufen sich die Ausgaben für die königlichen revels während zweier Winter nur auf 506 Pf. zusammen; was sich durch die Kriegsunruhen erklärt.

Farleton stirbt. Marlow schreibt die Massacre at Paris; auch der Locrine wird in diese Zeit fallen; ferner Robert Green's Friar Bacon.

### 1589.

Der alte König Johann, und die drei Theile von Heinrich VI. —

Der master of the revels untersagt den Schauspielern des Lord-Admiral (Grafen Nottingham) und des Lord Strange, zu spielen, weil sie sich über religiöse und politische Fragen auf anstößige Weise geäußert. Auch die Children of Paul's trifft ein ähnliches Verbot; indeß scheint die Unterbrechung nicht lange gewährt zu haben. In dem entschuldigenden Schreiben der Schauspieler des Lord-Chamberlain kommt außer George Peele auch Will. Shakspeare als zwölfter sharer vor. Wenn jedoch Collier in den Bridgewater Manuscripten gefunden haben will,

## Chronologische Übersicht. XXXV

Shakespeare sei damals schon sieben Jahre Mitactionnair gewesen, so scheint dies höchst unwahrscheinlich.

Marlow's Jude von Malta, und die Battle of Alcazar.

### 1590.

Titus Andronicus und Richard III.; vielleicht auch Arden von Feversham, und ein andres, muthmaßlich von Shakespeare geschriebenes, 1599 gedrucktes bürgerliches Trauerspiel: A warning for fair women. — Ferner Peele's David und Bathseba, und Marlow's Dido.

### 1591.

Philipp Henslow, Londoner Bürger, Pfandverleiher, und Theaterimpresario, läßt als Haupttheilnehmer und Miteigenthümer die Rose erweitern und repariren, und eben so die Hope. Er associirt sich zu dem Ende mit der Gesellschaft des Lord Strange; 1593 mit den Schauspielern des Lord Suffer; 1594 mit denen des Lord-Admiral, deren Hauptzierde sein berühmter Schwiegersohn Alleyn ward. Eine Zeitlang hat er auch mit den Schauspielern des Lord-Chamberlain (Lord Hunsdon) in Verbindung gestanden, ehe der Globus gebaut ward. Nach 1594 aber war er wohl nur mit der Truppe seines Schwiegersohns in Verbindung. Auch mag er von 1591 das Theater von Newington Butts benutzt haben. Dort und in der Rose wären demnach der alte Hamlet, die alte Taming of the shrew, der Titus Andronicus, der Jew of Malta, der alte Lear und Heinrich V. u. s. w. gespielt worden. — Vom Februar 1591 an datirt Henslow's berühmtes Tagebuch, und reicht bis 1597. Es ist nicht genug zu beklagen, daß wir kein ähnliches von der Truppe des Lord-Chamberlain besitzen. — Um diese Zeit blühen Nash und Lodge.

In den sechs Jahren von 1591—97 sind von allen Schauspielergesellschaften, mit welchen Henslow in Verbindung gestanden, 110 verschiedene Stücke aufgeführt; — von 1597 bis 1603: 160.

### 1592.

Shakespeare fängt an berühmt zu werden. Schon Spenser's „Thränen der Musen“ sticheln auf den ungetehrten Dichter, und Robert Green nennt ihn in dem Groat's worth of wit, welcher in diesem Jahr, kurz nach seinem Tode, herausgegeben ward, „eine übermüthige Krähe, welche sich ein absolutes Fac-totum und only Shake-scene in a country zu sein dünke.

Romeo und Julia wird zuerst aufgeführt.

## XXXVI Chronologische Übersicht.

1593.

Marlow stirbt. —

Die Schauspieler der Königin kommen nicht mehr unter diesem Namen vor, sondern heißen vom Februar des erwähnten Jahres an „the Lord Chamberlain's players.“ — Diese, und des Lord-Admiral Schauspieler sind von nun an die ersten Truppen in London, und spielen die meisten Stücke bei Hofe, obgleich auch noch andre zugezogen werden.

Die Comedy of errors.

1594.

Die Gesellschaft des Lord-Chamberlain (zu welcher damals schon der größte aller englischen Bühnenkünstler, Burbage, gehört, und der sich Shakspeare als Mitbesitzer und Schauspieler angeschlossen) baut auf ihre Rechnung das Sommertheater the globe on the bankside in Southwark, nachdem sie bis dahin hauptsächlich im Theater zu Blackfriars gespielt hatte. Wenn Drake behauptet, sie habe letzteres erst im Jahr 1603 für sich acquirirt, ist dies offenbar ein Irrthum. Von dieser Zeit an giebt sie ihre Vorstellungen regelmäßig im Winter in dem kleinern erleuchteten Saal zu Blackfriars, im Sommer in der größern, nicht geschlossenen Bühne des Globus. Collier erwähnt des Vertrags, der über diesen Bau am 22. December 1593 abgeschlossen war. Tietz setzt in seiner Vorschule die Erbauung des Globe erst in das Jahr 1598, weil in dem noch vorhandenen Contract über die Errichtung der Fortuna im Jahr 1599 der Globe als „eben erbaut“ erwähnt wird. Die Frage ist schwer zu entscheiden; indeß scheint 1598 jedenfalls zu spät, wie auch aus der nachfolgenden Notiz hervorgeht, wenn dieselbe wirklich nach Collier's Angabe in das Jahr 1596 fällt. Dagegen irrt sich Chalmers, wenn er des Globus als schon 1593 existirend erwähnt (Drake II, 208.). Er behauptet, ihn auf Nordens in jener Zeit entworfner Charte von London gefunden zu haben.

1595.

Ende gut, Alles gut. — Love's labours lost; — die beiden Veroneser.

1596.

Richard II. — Shirley wird geboren. —

Auf eine von diesem Jahr datirte, noch vorhandene Supplik der Gesellschaft des Lord-Chamberlain an den Geheimenrath, wird dieselbe autorisirt, das Theater zu Blackfriars zu erwei-

## Chronologische Übersicht. XXXVII

tern. Die Bittschrift ist unterzeichnet von Pope, Burbage, Hemmings, Philipps, Shakspeare, Kempe, Sly und Tooley, als Eigenthümer des Theaters zu Blackfriars. Sie ersuchen ferner, der Geheimerath möge doch ja nicht zugeben, daß jene Bühne, auf welche sie ansehnliche Kosten verwandt, geschlossen werde. Im Sommer könnten sie zwar auf dem neuen Globustheater spielen, würden aber, wenn man ihnen Blackfriars nehme, im Winter brodlos sein, und keine Gelegenheit haben, sich zu üben. — Die Petition ward genehmigt, denn wir finden keine Unterbrechung der Wintervorstellungen zu Blackfriars.

Heywood, der Verfasser oder Mitarbeiter von nicht weniger denn 220 Stücken, fängt an für die Bühne zu schreiben; auch Chapman, der Übersetzer des Homer.

### 1597.

Der Kaufmann von Venedig; Heinrich IV., erster und zweiter Theil.

In St.-John's-Street wird das Red-Bull-Theater gebaut; es war ein offnes, oder publick house.

### 1598.

Der Sommernachts Traum. Was Ihr wollt; Every man in his humour von Ben Jonson für den Globus umgearbeitet.

George Peele und Lely sterben. Marston und Dekker, welcher von 1598 — 1603 gegen zwanzig Stücke verfaßt hat, arbeiten fürs Theater.

Privilegirt für öffentliche Vorstellungen waren damals nur zwei Schauspielergesellschaften: die des Lord-Chamberlain und des Lord-Admiral; indeß ward gewiß auch von andern Komödianten ohne Autorisation gespielt. An der Spitze jener ersten Truppe stehen, wie schon erwähnt, Burbage und Shakspeare; die Schauspieler des Lord-Admiral dirigirt Alleyn, Henslow's Schwiegersohn, welcher

### 1599

die Fortuna in Goldinglone bauen läßt. Es scheint eine Zeitlang Absicht des Privy Council gewesen zu sein, nur zwei Gesellschaften, und für jede zwei Theater bestehen zu lassen; indeß ist diese Strenge nie in Wirksamkeit getreten. Merkwürdig genug zeigt, nachdem die Herren vom Geheimenrath abgeneigter gegen die Bühne werden, der Londoner Magistrat mehr Nachsicht für die Schauspieler. Ein Schreiben des Privy Council vom Jahr 1601 tadelt den Lord-Mayor wegen seiner Nach-

## XXXVIII Chronologische Übersicht.

lässigkeit, und spricht von einer Multitude of playhouses and stageplays in and about the city of London, während es doch sein ernstlicher Wille sei, ihre Zahl zu beschränken.

Das Sommertheater the Fortune war von demselben Zimmermeister gebaut, welcher den Globus errichtet hatte; und da der schriftliche Contract, den Alleyn mit ihm abgeschlossen, noch vorhanden ist, wissen wir ganz genau die Dimensionen dieser Bühne, die um so interessanter sind, als sie sich immer auf die Einrichtung des Globustheaters beziehen, welches sich nur durch seine sechseckige, inwendig runde Form von der Fortuna unterschied.

Die Fortuna war viereckig, ganz von Holz und maß auswendig achtzig Fuß im Quadrat. Die rings umherlaufenden Logen hielten nebst dem äußern Corridor zwölf und einen halben Fuß Breite; also bleiben innen fünfundfünfzig Fuß ins Geviert freier Raum. Mit Einschluß des vorspringenden Balcons betrug die Tiefe der Bühne siebenundzwanzig und einen halben Fuß; ebenso viel bleiben demnach für den offenen Yard, welcher die Stelle unfres Parterres vertrat, und wo die Zuschauer, wenn einmal ein Regen fiel, naß werden konnten. Die drei Reihen Logen, welche so wie die Bühne mit einem Ziegeldach bedeckt waren, maßen einunddreißig Fuß in der Höhe; denken wir uns daher den Balcon im Fond des Theaters gleich hoch mit der ersten und zweiten Reihe Logen, so würden seine beiden Stockwerke, das eine zwölf, das zweite zweiundzwanzig Fuß über dem Boden erhöht gewesen sein. Die ganze Breite der Bühne wird auf dreiundvierzig Fuß angegeben; also blieb zu beiden Seiten noch ein Raum von sechs Fuß frei, vielleicht als Verbindung mit dem Parterre, oder wahrscheinlicher für die hinter der Scene sich aufhaltenden Schauspieler. — Die Auslagen für Holz und Zimmerwerk hatten sich auf fünfsechshundert Pf. belaufen: mit Malerei und anderweitiger Verzierung kam der Bau auf circa 900 Pf.

In dieses Jahr sind Ben Jonson's *Every man out of his humour*, und Shakspeare's *As you like it* und *Much ado about nothing* zu setzen.

### 1600.

Ben Jonson's *Cynthia's revels*; Shakspeare's *Merry wives of Windsor*; der *Merry devil of Edmonton*.

### 1601.

Ben Jonson's *Poetaster* von den Kindern der Capelle gespielt. Zunehmende Verstimmlung desselben gegen das Publicum.

## Chronologische Uebersicht. XXXIX

1602.

*Satiromastix* von Decker (und wahrscheinlich Chasticeare?) als Antwort auf den *Poetaster*. — In dem kürzlich aufgefundenen Tagebuche eines Rechtsgelehrten aus einem der Inns of Court, heißt es in einer Notiz vom Februar dieses Jahres: Ben Jonson the poet now lives upon one Townsend, and scorues the world; jener Townsend war ein Freund und Verehrer des Dichters.

Henslow wirkte um jene Zeit noch in voller Thätigkeit. Man kann annehmen, daß er zwischen 1597 und 1603 gegen dreißig Autoren für die Bühne beschäftigt und besoldet hat. Darunter sind Mich. Drayton, George Chapman, Th. Dekker, Thom. Middleton, Ben Jonson, Th. Heywood, Sam. Rowley, John Webster und Andre. Als Beweis für den unglaublichen Reichthum der damaligen dramatischen Literatur führt Drake ein Verzeichniß von vierundvierzig Autoren an, welche außer den berühmten schon genannten in jener Zeit für die Bühne geschrieben haben.

Für ein neues Stück mögen nach Umständen fünf bis zehn Pfund, oder die Einnahme einer Vorstellung bewilligt worden sein.

1603.

Elizabeth stirbt. König Jacob, welcher sich schon in Schottland dem Theater glänzend erwiesen, ertheilt gleich nach seiner Ankunft in London unterm 19. Mai. dem Lorenz Fletcher, Will. Chasticeare, Burbage, Philipps, Heming, Condel, Sly, Armin, Combe und ihren übrigen Associirten, das heißt der Schauspielergesellschaft des Lord-Chamberlain und zugleich Eigenthümern und Inhabern des Globus und Blackfriars-Theaters, das Prädikat als servants of the king, und die Erlaubniß, in ganz England Komödien, Tragödien, Historien, Interludes, Morals, Pastorals und Schauspiele aufzuführen. Der später so berühmte Schauspieler Lowin (der erste Hamlet) wird in dieser Urkunde noch nicht erwähnt, obgleich er im genannten Jahr schon in Ben Jonson's *Sejanus* auftrat. Er muß also noch nicht Mitreigenthümer des Globus gewesen sein.

Kurz darauf ernannte die Königin Anna die Schauspieler des Grafen Worcester zu den übrigen. Diese heißen demnach von nun an the queen's servants, und spielen im Red-Bull. Heywood schrieb seine populären Stücke für diese Gesellschaft. Ebenso tritt die Truppe des Lord-Admiral, Grafen von Nottingham, unter Alleyn und Henslow in den Dienst des Prin-



## **XL Chronologische Übersicht.**

zen Heinrich von Wales, und heißt fortan the prince's servants. Diesen gehörte die Fortuna. Wo die beiden letztgenannten Gesellschaften im Winter gespielt haben, geht nicht mit Gewißheit hervor; vielleicht in Whitefriars.

Die Capellenknaben der Königin Elisabeth bekamen den Titel als Children of her Majesty's revels, standen unter besonderm Schutze der Königin und spielten auf verschiedenen Bühnen; hauptsächlich in Blackfriars und Whitefriars; wahrscheinlich immer nur in geschlossenen Winterbühnen. Die von ihnen aufzuführenden Stücke wurden unter besondrer Aufsicht des Dichters Samuel Daniel gestellt; zugleich erhielten ihre Vorsteher den Auftrag, für geschickte und fähige Subjecte Sorge zu tragen. Dies sind die viel berühmten „little eyasses“ aus dem Hamlet, aus welchen bei so früher Übung und Bekanntschaft mit trefflichen Vorbildern die gewandtesten Schauspieler hervorgingen. Mit besonderm Lobe werden Nathanael Field und John Underwood genannt, die später in die Globustruppe eintraten. Im folgenden Jahr spielten diese Knaben den Eastward Hoe von Marston, Chapman und Ben Jonson, der wegen seiner Ausfälle gegen die Schotten so viel Anstoß gab, daß die Rede davon war, den Verfassern die Ohren abschneiden zu lassen.

Außer den obengenannten Bühnen bestanden auch noch die schon erwähnten Volkstheater the Hope und the Swan; die Rose scheint eingegangen.

In dieses Jahr fällt die letzte Bearbeitung des Hamlet.

Das Gehalt des master of the revels betrug damals 100 Pf.; die king's servants erhielten aber nach wie vor als Fixum noch ihre 3 Pf. 6 Sch. 8 D. jährlich, wie zu Heinrich VII. Zeiten. Außerdem ward ihnen jedoch jede Vorstellung bei Hof mit 10 Pf., und in einem der Lustschlösser außerhalb der Stadt mit 20 Pf. honorirt. Neun oder zehn Pfund trug ihnen auch in der Regel eine öffentliche Vorstellung ein, deren Ertrag nach den verschiedenen shares eines jeden pro rata vertheilt ward.

Von 1603 bis 1609 sind 4215 Pf. für Masken am Hofe ausbezahlt worden, was für den verschwenderischen König Jacob nicht als übertrieben erscheint. Die Masque of blackness von Ben Jonson zur Feier der Hochzeit des Sir Philipp Herbert und der Lady Susanna Vere, und eine andre zur Hochzeit des Grafen Essex kosteten ansehnliche Summen, außer den noch beträchtlichern Hochzeitgeschenken. — In dieses Decennium fallen Ben Jonson's schönste Masken.

Marston blüht und lebt mit Ben Jonson in abwechselnder Feind- und Freundschaft.



**1605.****Volpone und King Lear.****1606.****Mac Beth, Taming of the shrew.**

Geschärfte Verordnung, sich des Namens Gottes, Christi und des heil. Geistes auf der Bühne zu enthalten. Auch der französische Gesandte Beaumont findet sich veranlaßt, gegen einige Schauspieler zu klagen, welche die Geschichte des Herzogs von Biron auf die Bühne gebracht. War doch um dieselbe Zeit selbst König Jacob auf die anstößigste Weise von den Komödianten vorgestellt, wie er über einen gestohlenen Falken flucht, und einen Edelmann schlägt, weil er die Hunde von der Fährte abgerufen.

**1607.****Julius Caesar.**

Beaumont und Fletcher fangen an gemeinschaftlich zu arbeiten. Middleton blüht.

**1608.****Antonius and Cleopatra.****1609.**

Coriolanus, Troilus und Cressida; letzteres nach Tiedt als Privatschauspiel für den König geschrieben.

Die Children of the revels erhalten das Theater zu Whitefriars angewiesen, welches sie bis 1612 behalten, und dann den Red-Bull beziehen.

Deffar in seinem Raven's Almanack spricht von der zunehmenden Eifersucht zwischen den Schauspielern des Königs, der Königin und dem Knabentheater.

**1610.**

Der Alchemist. — Beaumont und Fletcher schreiben The maids tragedy, und Massinger den Tyrant, oder die Second maids tragedy. — King John.

Sir Edmund Tilney, seit einunddreißig Jahren master of the revels, stirbt. Ihm folgt Sir George Buc, welcher schon längre Zeit für ihn fungirt hatte.

**1611.****Measure for Measure.****1612.**

Die Einnahme vom Blackfriarstheater zerfiel in 20 shares, welche 33 Pf., also zusammen 660 Pf. abwarfen. Davon

besaßen in dem genannten Jahr Burbage vier, Fletcher drei, Shakspeare vier, Hemmings zwei, Condeil zwei, Taylor und Lowin zusammen drei, und vier Andre zwei. Rechnet man nun die Einnahme vom Globus ebenso hoch, und fügt die Zahlung für zwei bis drei neue Stücke hinzu (zwischen 10 und 25 Pf.), so hätte sich Shakspeares jährliches Einkommen auf 300 Pf. belaufen; was nach gegenwärtigen Verhältnissen einer Rente von 1500 £. gleichkommen würde.

## 1613.

Der Globus brennt ab, wird aber im nächsten Frühjahr wieder erbaut, und zwar größer und schöner als vorher. Wahrscheinlich in Folge dieses Brandes wird auch das Schauspielhaus zu Whitefriars erneut; ebenso die Hope, welche in der letzten Zeit in Verfall gerathen war. Auf dieser letzten Bühne ist Ben Jonson's höchst geistreiche Bartholomew Fair im Jahr 1614 gespielt worden, und zwar von der Schauspielergesellschaft der Lady Elisabeth, zu welcher sich der (damals sehr alte) Henslow im Jahr 1612 gesellt hatte, und gute Geschäfte mit ihr machte. Bei dieser Truppe spielte um diese Zeit der später so berühmte Taylor, der nachmals zu den king's servants überging, und nach Lowin den Hamlet gab.

Auch der Cockpit zu Drurylane ist in diesem Jahr als geschlossene Winterbühne unter dem Namen the phoenix eingerichtet.

Bei Hofe finden bei Gelegenheit der Vermählung des Pfalzgrafen Friedrich mit der Prinzessin Elisabeth große Feste statt. Die Decorationen und Maschinerien zu den Masken dirigirt der berühmte Inigo Jones.

Die Schauspieler des verstorbenen Prinzen Heinrich bekommen den Titel als Servants of the Palsgrave.

Erste Aufführung des Winter's tale, und des Tempest; letzterer wird auf dem Theater zu Blackfriars vor dem Prinzen Karl, der Lady Elisabeth, und dem Pfalzgrafen gespielt.

Die Geburt des Merlin von William Rowley und Shakspeare. — Webster fängt an zu blühen.

## 1614.

Cymbeline.

## 1615.

Beaumont stirbt. Fletcher schreibt in den nächstfolgenden zehn Jahren noch 25 Stücke.

In diesem Jahr werden Schauspieler des Prinzen Karl erwähnt, zu welchen sich Taylor gesellt.

1616.

Shakespeare stirbt.

Ben Jonson giebt seine eignen „Werke“ heraus.

1617.

Lord-Mayor und Aldermänner von London widersetzen sich der Entreprise eines zweiten Theaters im Præcinct von Blackfriars. Die Handwerksburschen von London versuchen am Fastendienstage den Phönix zu zerstören. Wie es scheint, hatten sie ein Privilegium, an diesem Tage verdächtige Häuser niederzureißen, und mögen in ihrer destructiven Laune die Grenze weiter gezogen haben, als billig. Auf jene Sitte spielt Eastward Hoe an, Act IV. Sc. 3.; ferner Hyde Park, Act II. Sc. 4.

König Jacob nimmt auf seiner Reise nach Schottland die Servants of the king und die Capellenknaben mit, zum großen Skandal der Edinburger. Ein Pamphlet aus jener Zeit sagt wißig genug: wenn dereinst die Schotten am jüngsten Tage den Heiland und seine himmlischen Schaaren in ihren lichtglänzenden weißen Gewändern erblicken, werden sie rufen: Fort mit den Capellenknaben! —

Den 22. Juni schreibt der Geheimerath dem Sir George Buc, er möge nicht gestatten, daß ein Stück auf die Bühne gebracht werde, in welchem die Ermordung des Maréchal d'Ancre vorgestellt ward.

1618.

Prinz Karl übernimmt an einem Hoffeste die Hauptrolle in Ben Jonson's schöner Mask of Delight, und erscheint bei dieser Veranlassung zum erstenmal auf der Bühne. — Den 24. März erläßt der König eine Verordnung, in welcher den Puritanern zum Troß erlaubte und anständige Vergnügungen, als Tanz, Bogenschießen, Springen und Voltigiren, an Sonn- und Feiertagen nach dem Nachmittagsgebet gestattet, anstößige dagegen, als Thierhegen, Regelspiel und Interludes verboten werden.

Die vier angesehensten Schauspielergesellschaften vereinbaren sich darüber, einander in vorkommenden Fällen gegenseitig auszuhelpfen.

1619.

Vergeblicher Versuch des Lord-Mayor und der Aldermänner, das Theater zu Blackfriars einzuziehen. Der König scheint sich diesmal seiner Komödianten kräftig angenommen zu haben, und ertheilt ihnen ein neues Patent (unterm 27. März), im

Globus und in dem precinct of the Blackfriars zu spielen. In diesem, zuerst von Collier publicirten Document kommen die Namen der Actionnaires in folgender Ordnung vor:

Hemmings,  
Burbage,  
Condell,  
John Lowin,  
Tooley,  
John Underwood,  
Nathanael Field,  
R. Benfield,  
Gough,  
Eccleston,  
Rich. Robinson,  
John Shanks.

Taylor wird noch nicht als Theilnehmer genannt.

Noch in demselben Jahr stirbt der große Schauspieler Burbage. Ein gleichzeitiges Gedicht sagt über seinen Tod:

Young Hamlet, old Jeronymo,  
King Lear, the cruel Moor, and more beside  
That lived in him, have now for ever dy'de.

Auch die Königin Anna stirbt; ihre Schauspieler heißen von nun an bis zur Thronbesteigung Karl I. the Lady Elisabeth's servants, und bekommen dann wieder den Titel als the Queen's servants.

**1621.**

Ben Jonson erhält eine nie in Erfüllung gegangene survivance auf die Stelle des master of the revels, nachdem 1612 schon eine ähnliche an Sir John Astley ertheilt war.

**1622.**

Sir John Astley wird zum master of the revels ernannt.

**1623.**

Die Fortuna, früher viereckig und von Holz, wird, nachdem sie im Jahr 1621 abgebrannt war, rund und von Backsteinen wieder gebaut. In demselben Jahr erhält Sir Henry Herbert die Intendantur. Er scheint die Geschäfte schon früher besorgt zu haben, denn sein amtliches Journal (office book), welches sich glücklicherweise erhalten hat, aber noch nie vollständig gedruckt worden ist, fängt an vom Mai 1622.

Daß wir die office-books von Sir Edmund Tilney und Sir George Buc nicht mehr besitzen, ist ein unersehlicher Verlust; wir würden dann mit großer Zuverlässigkeit das Datum

der Erscheinung aller auf den großen Bühnen gespielten Stücke angeben können. Was wir noch von den stationers' books of plays besitzen, gewährt sehr unvollkommenen Ersatz, weil die Stücke oft sehr spät nach ihrer Abfassung gedruckt wurden, viele auch ohne Erlaubniß des master of the revels edirt sind.

Taylor muß in diesem Jahr schon bei den King's servants gespielt haben, denn in einer Aufführung von Webster's Dutchess of Malfi waren er, Robinson und Benfield in die Rollen von Burbage, Condell und Dstler getreten. Hemmings spielte damals auch nicht mehr.

Sir Henry Herbert erwähnt, als er sein Amt antritt, folgender fünf Hauptgesellschaften:

- 1) the King's Servants (Blackfriars und Globus),
- 2) the Prince Servants (abwechselnd im Red-Bull und in der Curtain),
- 3) the Palsgrave's Servants (Fortuna),
- 4) the Players of the revels (Red-Bull),
- 5) the Queen's of Bohemia Players (Phoenix).

Mehre der kleinen Theater scheinen eingegangen zu sein, und im Ganzen mag seit Elisabeth's Tode die Zahl der Bühnen wie der Schauspieler abgenommen haben, während die puritanischen Ansichten Fortschritte machten.

Rassinger, Shirley, Webster und Ford blühen um diese Zeit.

## 1624.

Middleton schreibt ein Stück unter dem Namen: The game of chess, in welchem der König von Spanien, Graf Gondomar, der Bischof v. Spalatro und mehre andre bedeutende Personen auf die Bühne gebracht werden. Neunmal hinter einander ward es bei überfülltem Hause auf dem Globustheater gespielt, bis der König es verbieten ließ. Sir Henry Herbert scheint vielen Verdruß deshalb gehabt zu haben, bleibt indeß im Amt.

## 1625.

Jacob stirbt. Karl I.

Der König erneuert seinen Schauspielern das frühere Patent; doch unter der Bedingung, nicht zu spielen, wenn die damals wieder in London grassirende Pest über vierzig Menschen in der Woche wegraffe. Ein ähnliches Verbot war schon früher vorgekommen.

Hemmings, Condell und Field werden nicht mehr erwähnt, wahrscheinlich dirigirt Taylor die king's servants. Während

der Krankheit durchreiste die Gesellschaft die Provinzen, und der König schenkte ihr, als sie im Herbst zurückkehrte, hundert Pf., um sich neu zu equipiren.

Des Königs musikalische Capelle war um diese Zeit folgendermaßen zusammengesetzt:

8 Hoboen und Zinken,  
6 Flöten,  
6 Recorders (flute à bec),  
11 Violinen,  
6 Lauten,  
4 Violen,  
1 Harfe,  
1 Orgel,  
15 Sängere.

58.

Außerdem noch Trommelschläger und Pfeifer.

Die königlichen Schauspieler erhielten (wie schon früher), alle zwei Jahre vier yards bastard-scarlet for a cloak, und a quarter of crimson velvet for a cape.

Fletcher stirbt an der Pest.

1626.

Middleton stirbt.

1627.

Condell stirbt. Auf Ansuchen der king's servants wird den Schauspielern vom Red-Bull-Theater die Aufführung Shakspeare'scher Stücke verboten; diese müssen also damals sehr beliebt gewesen sein.

1629.

Eine französische Truppe mit Schauspielerinnen spielt in Blackfriars, zum großen Skandal der Londoner; sie werden ausgezischt, und mit Äpfeln und Eiern beworfen. — Erbauung des kleinen Theaters in Salisbury-Court.

1630.

Wiederholte Petition wegen Aufhebung des Theaters zu Blackfriars. Als Grund wird abermals angeführt das über große Gedränge von Kutschen, gestörter Verkauf, Unordnungen bei Begräbnissen und Taufen u. s. w. Sie hatte keinen Erfolg.

Massinger und Shirley schreiben bis zum Anfang der bürgerlichen Kriege fast jährlich ein neues Schauspiel für die king's servants und das Phönixtheater.

1632.

Richard Brome, Ben Jonson's Diener und Schüler, fängt an fürs Theater zu schreiben.

1633.

Die zum erstenmal auf der Bühne erscheinenden französischen Schauspielerinnen hatten großen Anstoß gegeben, und mögen durch freches unanständiges Betragen viel verschuldet haben. In seinem puritanischen Eifer schrieb nun Prynne jene bekannte Stelle im Histriomastix wider das Auftreten von Frauen auf der Bühne; und weil zufällig kurz zuvor die Königin Henriette in einer Maske am Hofe mitgespielt, nahmen seine mächtigen Gegner daher Anlaß, ihm als Majestätsverbrecher den Proceß zu machen. Er ward in eine Geldstrafe von 5000 Pf. condemnirt, mußte am Pranger stehen, und man schnitt ihm die Hälfte seiner beiden Ohren ab.

Nicht minder maasslos und fanatisch war übrigens damals überhaupt der Eifer auch der anglicanischen Geistlichen gegen die Bühne. So erzählt Collier, die freilich nicht verbürgte Anekdote, wie der Erzbischof Laud im Jahr 1631 den Komödianten Wilson in den Block legen und ihm einen Eselskopf aufsetzen ließ, weil er an einem Sonntage die Rolle des Bettel im Sommernachts Traum im Hause des Bischofs von Lincoln gespielt. Der Bischof mußte 20 Pf. jährlich zur Gründung einer Schule Strafgeld geben; und doch hatte die Aufführung erst nach Mitternacht angefangen.

Charakteristisch erscheint auch die zunehmende Ängstlichkeit über das Fluchen und Schwören auf der Bühne; der König mußte Worte wie faith, death und slight in ausdrücklichen Schutz nehmen, und auch dies dünkte Vielen noch zu tolerant. Dagegen untersagte er alle Lasterungen und den Gebrauch des Namens Gottes.

Cymbeline, die Taming of the shrew, Richard III. und Winter's tale werden noch oft als Lieblingsstücke gegeben.

1634.

Die Königin besucht das Theater zu Blackfriars; dies wird als denkwürdig erwähnt, weil der König und seine Gemahlin früher durchaus nur den Vorstellungen auf ihren eignen Theatern, oder bei einzelnen Großen beigewohnt hatten. Eine in diesem Jahr von Shirley geschriebene Maske, The triumph of peace, ward von den Mitgliedern der Inn's of Court zu Whitehall aufgeführt, und kostete diesen die ungeheure Summe von 21,000 Pf.

## **XLVIII Chronologische Übersicht.**

**Chapman stirbt.**

**1635.**

**Übermaliges Auftreten französischer und spanischer Schauspieler in London, diesmal mit besserem Erfolg.**

**1637.**

**Der König spielt in Davenant's Maske: Britannia triumphans. — Ben Jonson stirbt.**

**1640.**

**Massinger stirbt.**

**1642.**

**Der Unruhen wegen wird nur ein Schauspiel bei Hofe aufgeführt.**

**Den 2. September erfolgt die Aufhebung aller öffentlichen dramatischen Vorstellungen durchs Parlament. Indeß scheint doch dies harte Verbot zuweilen umgangen worden zu sein, denn**

**1648.**

**wird eine noch weit strengere Ordnung erlassen, nach welcher alle Schauspieler als rogues bezeichnet sind, alle Theater und Bühnen eingerissen werden sollen, jeder contravenirende Komödiant mit dem Staupbesen bedroht, und jeder Zuschauer zu fünf Schilling Strafe condemnirt wird. Merkwürdig genug war eines der letzten heimlich in einer Landstadt aufgeführten Stücke, dessen Vorstellung von der Civil- und Militärbehörde auseinandergetrieben ward, jener alte Mucedorus, dessen Tied als eines der frühesten Versuche von Shakspeare gedenkt.**

**Wir beschließen diese Chronik mit der Erwähnung, daß im Jahr 1647 Shirley und zehn noch lebende Schauspieler von den king's servants die erste Folioausgabe von Beaumont's und Fletcher's gesammelten Werken herausgaben.**

---



# **Der Alchemist.**

**Lustspiel in fünf Aufzügen**

von

**Ben Jonson.**

**(1 6 1 0.)**

## Personen.

Dunst, der Alchemist.

Lips, Hausverwalter.

Dortchen Allgemein.

Kiedlich, Schreiber bei einem Advocaten.

Dreyer, ein Tabakshändler.

Heiter, Besitzer des Hauses.

Sir Epicur Mammou, Ritter.

Pertinax Murrheim, ein Spieler.

Trübsal Heiligung, ein Pastor aus Amsterdam.

Ananias, ein Rüstler.

Hamster, ein Raufbold.

Dame Fügung, seine Schwester.

Nachbarn.

Gerichtsdiener.

Scene: London.

## **A r g u m e n t.**

**Die Krankheit tobt: dem Diener überläßt**  
**Ein Herr das Haus, und flüchtet vor der Pest.**  
**Muchloses Volk verführt den Knecht: ein schnöder**  
**Adept, der eine Dirne hält als Röder.**  
**Leer steht das Haus: das paßt in ihren Plan,**  
**Contractlich wird's dem Kleeblatt aufgethan.**  
**Hier gaunern sie im Großen, plündern Leute,**  
**Ein Drittheil bleibt für jeden von der Beute.**  
**Manch' armer Wicht wird heillos nun geprellt;**  
**In Spiegeln zeigt man ihm den Lauf der Welt,**  
**Schenkt Fliegengeister, lehrt des Steins Gebrauch:**  
**Tinctur und Gold vergeht zuletzt in Rauch.**

# Prologus.

Glück, nur den Thoren hold, entferne Dich  
Zwei Stunden jetzt. Für Euch, sowie für mich  
Wünsch' ich statt seiner unsres Autors Kunst  
Gerechtigkeit; den Spielern Eure Gunst.  
Die Scen' ist London: denn, verehrte Gäste,  
Der Heimath Scherz dünkt uns mit Recht der beste.  
Kein Klima brütet bessern Stoff für Huren,  
Narren, Kuppler, Schalk' und derlei Creaturen:  
Humore sind's, der Bühne stets verehrlich,  
Und den Komödienschreibern unentbehrlich  
Von Alters her. Zwar möchten diese Zeilen  
Nicht Wunden schlagen, nur von Fehlern heilen:  
Doch dies Geschlecht erduldet Thorheit lieber,  
Als eine Cur für selbst erzeugtes Fieber.  
Allein wenn die Arznei sich süß erweist,  
Euch Stärkung und Genuß zugleich verheißt,  
Dann hofft der Dichter, sei kein Geist so krank,  
Daß er nicht gern versucht den würz'gen Trank.  
Denn Keiner wird Beziehung hier erspähn:  
Selbst wer dem Strom so nahe sitzt, zu sehn  
Was drin sich spiegelt, wird dem flücht'gen Schein  
Erlebte Wahrheit wünschen und Gedeihn.  
Treu malten wir die Narren: doch so verhüllt,  
Daß selbst der Schuld'ge nicht erkennt sein Bild.

# Erster Act.

---

## Erste Scene.

(Es treten auf: Lips, in einer Hauptmannsuniform, mit gezogenem Degen, und Dunst, mit einer Phiole, in heftigem Sank; ihnen folgt Dortchen.)

Lips.

Ich will, glaub mir, —

Dunst.

Nur zu, ich schere mich  
Den Henker drum!

Dortchen.

Seid Ihr bei Trost! ich bitt' Euch,  
Ihr Herrn —

Lips.

Dich Schurken ausziehen, —

Dunst.

So! und Feigen

Mir aus dem <sup>1)</sup> —

Lips.

Schuft! aus allen Deinen Künsten!

Dortchen.

Hört doch, Regent! Gen'ral! Seid Ihr besessen?

Dunst.

Seht mir das wilde Schaf! — Wenn Du mich anrührst,  
Kriegst Du auf Deinen seidnen Rock 'ne Ladung  
Von tücht'gem Scheidewasser! —

Dortchen.

Solln die Nachbarn  
Euch hören? Wollt Ihr alles denn verrathen?  
Still, Jemand kommt!

Lips.

Halunke!

Dunst.

Ich ruinire  
Was Dir der Schnapper machte, kommst Du näher!

Lips.

Du niederträcht'ger Slav'! — verdammter Hund,  
Wagst Du —

Dunst.

Ja, meiner Seel!

Lips.

Sag mir, wer bin ich,  
Du Röter? He, sag' an!

Dunst.

O ja, das will ich,  
Wenn Du Dich selbst nicht kennst.

Lips.

Sprich sachte, Schurke!

Dunst.

Du warst vor Kurzem noch ein wackerer, schlichter  
Ehrsamer Flausslibree-Rock, der zum Hüter  
Bestellt war über Deines gnäd'gen Herrn  
Wohnhaus hier in Blackfriars, für die Zeit  
Der Ferien —

Lips.

Sprich doch sacht!

Dunst.

Hernach befördert  
Zum Vorstadt-Hauptmann, auf mein Fürwort —

Lips.

Auf

Dein Fürwort, Doctor Dreck?

Dunst.

Das ist noch alles  
In frischem Angedenken!

Lips.

Sag mir doch,  
Wer half dem Andern? Warst Du's oder ich?  
Besinn Dich Mensch! Wo fand ich Dich zuerst?

Dunst.

Ich höre schwer —

Lips.

Die Wahrheit? ei, das glaub' ich!

Doch helf' ich Dir schon! Im Pastetengäßchen  
Mit Dampf frühstückend, aus der Küchenlufe,  
Wo Du erbärmlich steif, recht wie der Vater  
Des Hungers gingst einher, mit Deiner barren  
Hornkrummen Nas', und Wangen grau und fahl,  
Wie röm'sche Seife: ganz besät mit schwarzen  
Milzfücht'gen Würmern, wie ein Canonier  
Mit Pulverkörnern —

Dunst.

Ich versteh' Dich nicht!

Du mußt die Stimm' ein wenig mehr erheben.<sup>2)</sup>

Lips.

Mit Lumpen hattst Du Dich besteckt, die Du  
Frühmorgens ausgescharrt und auf gelesen  
Im Kehrlicht; gingst mit schimmlichen Pantoffeln,  
'Nem Lappen Fries für Deine Fersenbeulen,  
Und einem fadendünnen Rock, der kaum  
Den Quasi-Steiß Dir deckte —

Dunst.

Seht einmal!

Lips.

All Deine Alchemie und Algebra,  
Dein ganzes Pflanzen-, Thier- und Mineralreich,  
Beschwören, Gaunern, und Dein Duzend Künste  
Erschnappten Deinem Leib nicht so viel Leinwand,  
Dir Zunder drauß zu machen, um ein Feuer  
Auch nur zu sehn: da schafft' ich Unterhalt,  
Credit für Deine Kohlen, Deine Blasen,  
Dein Material; ich baute Dir 'nen Ofen,  
Warb Kunden, pflegte Deine schwarzen Künste,  
Lieh Dir ein Haus —

Dunst.

Das Deinem Herrn gehörte.

Lips.

In dem Du die solide Kunst des Kuppelns  
Seitdem studirt.

Dunst.

Ganz recht, es ist sein Haus;

Du und die Ratten hatten's occupirt,  
 Mach mir nichts vor! Ich weiß, nie trugst Du was  
 Zur Speisekammer; steckst die Brocken ein,  
 Verkaufst das Armenbier dem Brantweinböcker<sup>3)</sup>,  
 Was nebst den Weihnachtspforteln und dem Spiel  
 Und Kartengeld 'ne hübsche Summe brachte,  
 Vielleicht ein zwanzig Mark; das gab Dir Muth,  
 Seit Deiner Lady Tod das Haus verwaist,  
 Mit Spinnen hier und Mäusen umzugehn.

Kips.

Wenn Du doch leiser sprächst!

Dunst.

Nein, Du Mistkäfer!

Ich will zu Staub Dich donnern; will Dich lehren  
 Ein andermal die Furie nicht versuchen,  
 Die Sturm in ihrer Hand und Stimme führt.  
 Macht Dich der Ort so kühn?

Kips.

Nein, Deine Kleider!

Du Kröte, rafft' ich Dich vom Dünger auf,  
 So arm, so lumpig, daß kein lebend Wesen  
 Dich ansah, als Gewürm und was noch schlimmer?  
 Nahm Dich vom Besen, Staub und Wassereimer,  
 Erhob und sublimirte Dich und trug  
 Dich in den dritten Kreis, den wir den Stand  
 Der Gnade nennen? Formte Dich zu Geist  
 Und Quintessenz, mit nicht geringrer Müh'  
 Als zweimal mir den Stein der Weisen fände?  
 Half Dir zu Wort und Anstand, schaffte Dir  
 Geschick für höhern als gemeinen Umgang,  
 Lehrte Dein Fluchen Dich, Dein Disputiren  
 Nach Regeln, Deine Kniff' und Observanzen  
 Bei Karten, Hahnenkampf und Pferderennen,  
 Würfeln, und jeglichen galanten Firniß? —  
 Macht' ich zum Zweiten Dich in meiner eignen  
 Erhabnen Kunst, und hab' ich solchen Dank?  
 Empörst Du Dich? Verfliegst mir im Proceß?  
 Willst Du jetzt fort?

Dortchen.

Ihr Herrn, was soll nur das?

Ihr ruinirt uns!



Dunst.

Keinen Namen hattst Du! —

Wortchen.

Wollt Ihr mit solchem Bürgerkrieg Euch stürzen?

Dunst.

Ruhmlos, nur bis zum equi clibanum  
 Des Pferdedüngers Hitze, schmortest Du  
 In unterird'schen Kellern; in Bierhäusern  
 Dunkler als das vom tauben Hans; verloren  
 Der Menschheit, außer Waschfrau und Schenkwirthen,  
 Wenn ich nicht war!

Wortchen.

Regent, man wird Euch hören!

Lips.

Kerl!

Wortchen.

Nein, Gen'ral, ich meint', Ihr wärt zu höflich —

Lips.

So schrei doch nicht so laut! Du machst mich toll.

Dunst.

Geh, häng Dich auf! Mich kümmert's nicht!

Lips.

Häng Du

Dich selber in effigie auf, Du Köhler,  
 Und alle Deine Löpf' und Tiegel. Weil  
 Du mich in Wuth gebracht, so will ich —

Wortchen.

Ach!

Das wird uns ganz verderben —

Lips.

Will Dich ausschrein

Als Kuppler in St. Paul; all Deine Künste  
 Mit Staub und Grus und ausgehöhlten Kohlen,  
 Dein Suchen nach gestohlenem Gut mit Sieben,  
 Figuren Schreiben auf die Lebenshäuser,  
 Und Schatten in geschliffnen Kugeln Zeigen<sup>4)</sup>,  
 Mit rothen Lettern drucken<sup>5)</sup>; und als Titel  
 In Holzschnitt eine Frage, garst'ger als  
 Gamaliel Ratsey's.<sup>6)</sup>

Dortchen.

Seid Ihr irr' im Kopf?  
Bedenkt doch, liebe Herrn! —

Lips.

Sch stell' ans Licht  
'Ne simple Liste nur von Deinem Trug,  
Die soll ein wahrer Stein der Weisen werden  
Für die Buchhändler!

Dunst.

Fort, Du Tellerritter!

Lips.

Hinaus mit Dir, Du Vampyr, den man ausspie  
Aus allen Kerkern! —

Dortchen.

Wollt Ihr Euch denn ganz  
Unglücklich machen?

Lips.

Stets ihn fortgejagt,  
Weil er zu schwer dem Brotkorb auflag? —

Dunst.

Lügner!

Lips.

Ruppler!

Dunst.

Schuft!

Lips.

Zauberer!

Dunst.

Dieb!

Lips.

Beschwörer!

Dortchen.

Beh mir,  
'S ist aus mit uns! wir sind geliefert! Denkt doch  
An Euren Ruf! Wo steht der Kopf Euch? Blik,  
Vergeßt Ihr mich? und Eure Republik?

Lips.

Still da! Dich bring' ich, Kerl, unter's Statut  
Wider die Zauberer, das dreihundert dritte  
Heinrich des Achten; und Deinen Hals vielleicht

In eine Schlinge, weil Du Gold gekippt  
Und abgebeizt.

Dortchen.

Und Deinen eignen Kopf  
Unter 'ne Narrenkappe; nicht, mein Freund?

(Sie reißt dem Lips seinen Degen aus der Hand, und zerbricht den  
Spiegel, den Dunst gehalten.)

Da! flic' ihn wieder mit dem Menstruum! —  
Wetter! Ihr schändlich Paar von Stänfern! Laßt  
Von Euren Bellen ab, vertragt Euch wieder,  
Sonst, schwör' ich, schneid' ich Euch die Kehlen ab.  
Ich will dem Vogt nicht in die Hände fallen  
Für solche bissige Rörter wie Ihr seid!  
Habt Ihr vereint die ganze Zeit betrogen,  
Und alle Welt; und soll man jetzt erleben,  
Daß Ihr's drauf anlegt, selber Euch zu pressen?

(zu Lips)

Du ihn verklagen? Unter das Statut  
Ihn bringen? Sag, Du Narr, was gilt Dein Zeugniß?  
Solch eines apokryph'schen, aufgeschossnen,  
Nichtsnuß'gen Hauptmanns, dem kein Puritaner  
In ganz Blackfriars eine Feder leiht! \*)

(zu Dunst)

Und Du fängst an; nicht wahr? Du hast die Frechheit,  
Das größte Stück zu fordern beim Vertheilen?  
Du willst der Erste sein; als wär die Sache  
Auf unbedingte Gleichheit nicht gestellt,  
Und Du allein besähest was gehört  
Zum Laboriren! Bliß, Ihr ew'gen Kläffer,  
Spannt wieder Euch zusammen, und betrügt  
In Lieb' und Herzlichkeit, in Güte und Eintracht,  
Wie sich's gehört, und laßt nicht ungenutzt  
Den Anfang des Termins: sonst, straf mich Gott,  
Werd' ich Euch auch rebellisch, meinen Theil  
Begehr' ich, und verlass' Euch.

Lips.

Er hat Schuld.

Er knurrt beständig, spricht von seiner Arbeit,  
Und sagt, die Last von Allem ruh' auf ihm.

Dunst.

Das thut sie auch.

Dortchen.

Wie denn? Schleppt Jeder nicht  
Sein Theil von Bürden?

Dunst.

Ja, doch die sind ungleich.

Dortchen.

Nun, trägst Du heut sie schwerer, morgen denk' ich  
Trifft mich die Reihe.

Dunst.

Ja, vielleicht!

Dortchen.

Vielleicht,

Du Wehrwolf? nein, gewiß! Ei, alle Hagel,  
Hilf mir den Kerl erdroffeln! (Sie packt ihn bei der Gurgel).

Dunst.

Dorothee!

Was — Jungfer Dorothee! Gerechter Gott,  
Ich will ja Alles thun! — Was fällt Euch ein?

Dortchen.

Meinst Du die sechste Stufe oder sieb'nte? <sup>9)</sup>

Dunst.

Nein doch!

Dortchen.

Trog Sol und Luna <sup>10)</sup> — (zu Lips.) Steh mir bei!

Dunst.

Behüte Gott! Laß los, ich will mich ändern!

Dortchen.

Willst Du? so fang nur gleich drauf an: geschwind!  
Schwöre! —

Dunst.

Was?

Dortchen.

Die Empörung aufzugeben,  
Und fügsam das gemeine Werk zu fördern.

Dunst.

Ich will nicht leben, meint' ich das nicht auch!  
Die Reden braucht' ich nur als einen Sporn  
Für ihn, —

Dortchen.

Was Sporn? Bedürfen wir der Sporen?

Lips.

Bliz! laß uns sehn wer heut am besten fischt!

Dunst.

Topp!

Dortchen.

Ja, seid Freunde!

Dunst.

Sapperment! der Knoten  
Soll fester werden durch den Riß, das schwör' ich.

Dortchen.

So recht, Ihr lieben Narrn. Was, sollten wir  
Dort unsern Nachbarn, jener finstern, schab'gen  
Scheinheil'gen Rotte, die vielleicht nicht zweimal  
Gelächelt seit der König kam nach London <sup>11)</sup>,  
Ein Festgelächter über unsre Thorheit  
Bereiten? Schelmen, die die Beine sich  
Abließen, könnten sie mich auf dem Karrn,  
Und Dich den Kopf durchs Eisen stecken sehn,  
Und Deine Ohren als Tribut bezahlen!  
Nein, haltet treu zusammen! Und noch lange  
Prunke Don Büttel in dem alten sammtnen  
Geflickten Wamms und seiner schmutz'gen Schärpe,  
Mein edles Haupt und tapfrer General,  
Oh wir dem würd'gen Bürger zu 'nem neuen  
Gewirkten Strumpfband helfen <sup>12)</sup>.

Dunst.

Fürstlich Dortchen!

Du sprichst wie Claribiana <sup>13)</sup>, und Du selbst.  
Dafür sollst Du beim Nachtschmaus im Triumph  
Zuoberst sitzen; Dortchen Allgemein  
Nicht länger heißen, nein particularis,  
Dortchen Speciell; und wer den längsten Halm  
Sich zieht, der grüßt heut Abend Dich als Dortchen  
Superlativ, Perfect und Absolut.  
Wer da? Man schellt! Ans Fenster, Dortchen! Himmel!  
Wenn nur der Herr nicht kommt in dieser Stunde!

Lips.

Den fürchte nicht. So lang noch wöchentlich  
Die Krankheit Einen trifft, wird der sich hüten.  
Dann, weiß ich, hält ihn jetzt die Hopfenernte;  
Er schrieb erst gestern. Wenn er kommt, bestellt er  
Vorher, die Zimmer sorglich auszulüften:

So habt Ihr Zeit genug, das Haus zu räumen:  
Wir können noch auf vierzehn Tage zählen.

Dunst.

Dortchen, wer ist's?

Dortchen.

Ein junger Federheld.<sup>14)</sup>

Lips.

Ach ja! der Schreiber meines Advocaten.  
Ich traf ihn gestern Abend erst in Holborn  
Im Dolch: Er wünscht, wie ich Euch schon erzählt,  
'Nen Familiaris<sup>15)</sup>, um beim Pferderennen  
Ihm Becher zu gewinnen.

Dortchen.

Laßt ihn ein!

Dunst.

Halt noch! wer macht ihm auf?

Lips.

Zieh Dich nur an!

Ich thu', als wollt' ich ausgehn, und begegn' ihm.

Dortchen.

Und was hab' ich zu thun?

Lips.

Laß Dich nicht sehn;

Fort! Du, sei äußerst vornehm. (Dortchen geht fort)

Dunst.

Gut!

Lips.

Leb wohl denn!

Ich bitt Dich, sag' ihm, ich sei hier gewesen,  
Sein Nam' ist Niedlich. Ich war gern geblieben,  
Doch —

Niedlich (draußen).

Hauptmann, ich bin hier.

Dunst.

Wer naht?

(Niedlich tritt auf.)

Lips.

Er ist gekommen, denn' ich, Doctor —

Ich wollte just 'nen Gang thun, Herr —

Niedlich.

Wahrhaftig,

Das ist mir leid, Herr Hauptmann.

Lips.

Doch ich hoffte

Bestimmt, ich trüß Euch —

Niedlich.

Ei, das ist mir lieb.

Ich hatt' ein paar verdamnte Schreiberein  
Just zu copiren; und die Taschenuhr  
An Jemand ausgeliehn<sup>16)</sup>, der heut beim Sheriff  
Zu Mittag speist; so ward ich ganz geprellt  
Um meine Zeit. Ist das der kluge Mann?

Lips.

Seine Hochwürden —

Niedlich.

Ist's ein Doctor?

Lips.

Ja.

Niedlich.

Habt Ihr ihm schon gesteckt?

Lips.

Ja.

Niedlich.

Nun, wie steht's?

Lips.

Ja seht, er macht die Sache so bedenklich —  
Ich weiß bei Gott nicht —

Niedlich.

Sprecht nicht so, Herr Hauptmann!

Lips.

Ich wollt', ich wär' es los; wie ich Euch sage!

Niedlich.

Ei, das betrübt mich ganz. Warum denn das?  
Ich schwör' Euch ja, ich will erkenntlich sein.

Lips.

Das bin ich überzeugt. Doch das Gesetz  
Spricht so bestimmt — Die Sache mit dem Read  
Ist noch so neu<sup>17)</sup> —

Niedlich.

Nein? Ei, das war ein Esel!

Und der ihn fragt' ein Narr.

Lips.

Es war ein Schreiber.

Niedlich.

Ein Schreiber?

Lips.

Jetzt im Ernst, mein bester Herr,  
Ihr kennt das Recht am Besten —

Niedlich.

Ja, das denk' ich.

Lips.

Und die Gefahr; Ihr wißt, ich selber zeigt' Euch  
Den Paragraphen —

Niedlich.

Ja, das thatet Ihr.

Werd' ich denn schwachen? Seht, bei dieser Hand  
Von Fleisch! so wollt' ich doch, daß sie die schöne  
Geläufige Currentschrift ganz verlernte,  
Wenn ich's entdecke. Bin ich denn ein Eschhaus<sup>18)</sup>?

Lips.

Was ist das?

Niedlich.

Ei, der Türke, der hier war:  
Als wenn ich Euch gesagt: Bin ich ein Türke?

Lips.

Ich will's ihm melden.

Niedlich

Thut das, bester Hauptmann.

Lips.

Hört, edler Doctor, laßt Euch überreden!  
Dies ist der junge Mann; er ist kein Eschhaus.

Dunst.

Hauptmann, ich hab' Euch Alles schon gesagt.  
Euch zu Gefallen that' ich viel — doch dies  
Kann ich und darf ich nicht.

Lips.

Laßt Euch bedeuten!

Ihr seht vor Euch 'nen nobeln jungen Mann,



Der's reichlich lohnt, und schwört, er sei kein Eschhaus  
Das mög' Euch rühren!

Dunst.

Nimmermehr!

Lips.

Er hat

Vier Engel hier, —

Dunst.

Ihr thut mir Unrecht, Sir —

Lips.

Doctor, worin? Mit diesen Geistern Euch  
Zu locken?

Dunst.

Meine Kunst und guten Willen  
So zu versuchen, Sir, mir zum Verderben.  
Bei Gott, den halt' ich kaum für meinen Freund,  
Der so in drohende Gefahr mich zieht —

Lips.

Ich zög' Euch? Zieh' ein Pferd Euch, Sir, Euch selbst  
Und Eure Fliegengeister obendrein —

Niedlich.

O, lieber Hauptmann —

Lips.

Wenn Ihr unter Leuten  
Nicht unterscheiden könnt!

Dunst.

Gebt gute Worte!

Lips.

Ich fordre gute That, Herr Doctor Griesgram.  
Gotts Blik! Ich bracht' Euch keine Claribelle,  
Auch keinen prahlerischen Clim vom Thal<sup>19)</sup>,  
Der pazig ausschaut wie ein Sechziger<sup>20)</sup>,  
Oder wie König, Dam' und Kß in Trumpf,  
Und Heimlichkeiten von sich spuckt als wären's  
Kirschkerne —

Niedlich.

Bester Hauptmann!

Lips.

Noch ist dieser

Irgend ein melanchol'scher Unterschreiber,  
Ben Jonson. I.

Der's an den Pfarrer klatschte: nein, ein lieber  
 Scharmanter Herr, der vierzig Mark im Jahr  
 Zu erben hat, mit allen kleinen Dichtern  
 Der Stadt verkehrt; die einz'ge Stük' und Hoffnung  
 Der alten Frau Großmutter: der das Jus  
 Studirt hat, der sechs schöne Hände schreibt;  
 Ein Musensohn, im Rechnen ausgelernt,  
 Und der Euch auf den griech'schen Xenophon  
 In seiner Tasche schwört, wenn Ihr's verlangt,  
 Und seiner Liebsten aus Ovidius Naso  
 Den Hof zu machen weiß.

Niedlich.

O bester Hauptmann, —

Lips.

Saget Ihr das nicht selbst?

Niedlich.

Ja, doch ich bitt' Euch,

Seid höflicher für diesen würd'gen Doctor! —

Lips.

Zum Henker mit dem stolzen Pavian  
 In seinem breiten Sammethut! Euch zu Liebe  
 Schweig' ich, sonst sticht' ich, eh' ich nur 'ne Silbe  
 Verschluckte gegen den hochmüth'gen Pilz.  
 Kommt, gehn wir.

Dunst.

Hört mich erst noch, auf ein Wort!

Niedlich.

Seine Hochwürden ruft Euch, Sir!

Lips.

Mich ärgert,

Daß ich mit solcher Sache mich befaßt, —

Niedlich.

Im Ernst, er rief Euch.

Lips.

Nun denn! Will er's nehmen?

Dunst.

Vor allem hört —

Lips.

Kein Wort, eh' Ihr's genommen.

Dunst.

Ich bitt' Euch!

Lips.

Erst das Handgeld!

Dunst.

Eur Humor

Sei mir Geseß. (Er nimmt das Geld.)

Lips.

So, Herr, jetzt redet nur;  
 Jetzt duldet's meine Ehre, Fangt nun an,  
 Ihr, und der junge Herr.

Dunst.

Seht, Sir!

Lips.

Kein Flüstern

Dunst.

Bei Gott! Ihr macht Euch wenig aus dem Schaden,  
 Der für Euch selbst hieraus erwächst.

Lips.

Wie das?

Dunst.

Gewiß, Ihr seid sehr eifrig, Sir, für Einen,  
 Der, wenn ich's thu', Euch Alle ruiniert:  
 Er wird das Geld der ganzen Stadt gewinnen.

Lips.

Wie?

Dunst.

Freilich! Spieler sprengt er Euch auf Spieler,  
 Wie Feuerräder bei den Marionetten.  
 Wenn ich den Familiaris ihm cedire,  
 Gebt ihm nur gleich, womit Ihr spielt, setzt nie;  
 Denn sein ist Alles.

Lips.

Doctor, nein, da irrt Ihr.

Er will ihn ja für Pferde nitz und Becher<sup>21)</sup>;  
 'Nen kleinen Wettgehülfsen<sup>22)</sup>, keinen großen  
 Spiritus Familiaris.

Niedlich.

Ja, Herr Hauptmann!

Ich hätt' ihn gern für alle Sorten Spiele!

Dunst.

So meint' ich.

Lips.

Element! das ist was anders!  
 Ich denk', Ihr seid ein zahmer junger Vogel,  
 Der zweimal im Sessionstermin, vielleicht  
 An Freitag Abend <sup>23</sup>), wenn die Arbeit fertig,  
 Hinausfliegt, und ein Bierzig oder Fünfzig  
 Schilling auf einen Klepper wettet, —

Niedlich.

Ja,  
 Das ist auch wahr: allein ich denke jetzt  
 Die Schreiberei mit nächstem zu verlassen;  
 Und deshalb —

Lips.

Ja, das ändert ganz die Sache.  
 Meint Ihr, ich werd' ihn nun noch bitten?

Niedlich.

Seid doch  
 So gut; mir scheint, es ist ihm alles Eins.

Lips.

Was, Herr, für jene Summe? Mein Gewissen  
 Erlaubt mir so was nicht, noch solltet Ihr's  
 Begehren, dünkt mich.

Niedlich.

Nein, ich will ja gern  
 Noch mehr zulegen.

Lips.

Nun, so mag's denn sein.  
 Wenn's nun für alle Spiele wäre, Doctor?

Dunst.

Dann, sag' ich, ist die Tafel nicht zu finden,  
 Wo Jeder nicht, wenn Er zugegen, zahlt;  
 Von Spielertafeln red' ich hier, versteht mich.

Lips.

Wirklich? —

Dunst.

Er schluckt das Geld von ganz Alt-England,  
 Wenn's gegen ihn gesetzt wird.

Lips.

Sagt Ihr das  
 Aus Eurer Kunst?

Dunst.

Ja wohl, und nach Vernunft,  
Dem Grundstein aller Kunst. (Heimlich zu Lips.) Er ist von jener  
Höchst seltenen und vollkommenen Complexion,  
Wie sie die Feenkön'gin liebt.

Lips.

Wahrhaftig?

Dunst.

Still! Er behorcht uns — Wenn sie ihn nur sieht!

Lips.

Was?

Dunst.

Sagt ihm nichts!

Lips.

Und auch in Kartenspielen

Muß er gewinnen?

Dunst.

Freilich! Alle Geister  
Des lezt verstorbnen Holland <sup>24)</sup> und des jek'gen  
Herrn Isaak, schwört ihr, stehn ihm zu Befehl.  
Solch mächtig Glück, dem Alles weichen muß! — —  
Zum Henker! Sechs von Euern jungen Stukern  
Wird er Euch bis zum Mantel <sup>25)</sup> ausziehen; glaubt mir!

Lips.

Wie manche doch zum Glück geboren sind!

Dunst.

Er hört Euch!

Niedlich.

Herr, Ihr sollt mich dankbar finden.

Lips.

Ich glaube doch, er hat ein gutes Herz;  
Ihr hört, er sagt, man soll ihn dankbar finden.

Dunst.

Nun, wie Ihr meint; wagt Ihr's, so wag' ich's auch.

Lips.

Wohlan, Herr Doctor! traut ihm, macht sein Glück.  
Er kann dafür im Nu das unsre machen:  
Wenn er sich vier-, fünftausend Pfund gewonnen,  
Schickt er uns zwei.

Niedlich.

Verlaßt Euch drauf, das will ich.

Dortchen.

Wie denn? Schleppt Jeder nicht  
Sein Theil von Bürden?

Dunst.

Ja, doch die sind ungleich.

Dortchen.

Nun, trägst Du heut sie schwerer, morgen denk' ich  
Trifft mich die Reihe.

Dunst.

Ja, vielleicht!

Dortchen.

Vielleicht,

Du Wehrwolf? nein, gewiß! Ei, alle Hagel,  
Hilf mir den Kerl erdroffeln! (Sie packt ihn bei der Gurgel).

Dunst.

Dorothee!

Was — Jungfer Dorothee! Gerechter Gott,  
Ich will ja Alles thun! — Was fällt Euch ein?

Dortchen.

Meinst Du die sechste Stufe oder sieb'nte? <sup>9)</sup>

Dunst.

Nein doch!

Dortchen.

Trog Sol und Luna <sup>10)</sup> — (zu Lips.) Steh mir bei!

Dunst.

Behüte Gott! Laß los, ich will mich ändern!

Dortchen.

Willst Du? so fang nur gleich drauf an: geschwind!  
Schwöre! —

Dunst.

Was?

Dortchen.

Die Empörung aufzugeben,  
Und fügsam das gemeine Werk zu fördern.

Dunst.

Ich will nicht leben, meint' ich das nicht auch!  
Die Reden braucht' ich nur als einen Sporn  
Für ihn, —

Dortchen.

Was Sporn? Bedürfen wir der Sporen?

Lips.

Bliß! laß uns sehn wer heut am besten fischt!

Dunst.

Topp!

Dortchen.

Ja, seid Freunde!

Dunst.

Sapperment! der Knoten

Soll fester werden durch den Riß, das schwör' ich.

Dortchen.

So recht, Ihr lieben Narrn. Was, sollten wir  
Dort unsern Nachbarn, jener finstern, schab'gen  
Scheinheil'gen Rotte, die vielleicht nicht zweimal  
Gelächelt seit der König kam nach London <sup>11)</sup>,

Ein Festgelächter über unsre Thorheit

Bereiten? Schelmen, die die Beine sich

Abliesen, könnten sie mich auf dem Karrn,

Und Dich den Kopf durchs Eisen stecken sehn,

Und Deine Ohren als Tribut bezahlen!

Nein, haltet treu zusammen! Und noch lange

Prunke Don Büttel in dem alten sammtnen

Geflickten Wamms und seiner schmutz'gen Schärpe,

Mein edles Haupt und tapfrer General,

Oh wir dem würd'gen Bürger zu 'nem neuen

Gewirkten Strumpfband helfen <sup>12)</sup>.

Dunst.

Fürstlich Dortchen!

Du sprichst wie Claridiana <sup>13)</sup>, und Du selbst.

Dafür sollst Du beim Nachtschmaus im Triumph

Zuoberst sitzen; Dortchen Allgemein

Nicht länger heißen, nein particularis,

Dortchen Specieell; und wer den längsten Halm

Sich zieht, der grüßt heut Abend Dich als Dortchen

Superlativ, Perfect und Absolut.

Wer da? Man schellt! Ans Fenster, Dortchen! Himmel!

Wenn nur der Herr nicht kommt in dieser Stunde!

Lips.

Den fürchte nicht. So lang noch wöchentlich

Die Krankheit Einen trifft, wird der sich hüten.

Dann, weiß ich, hält ihn jetzt die Hopfenernte;

Er schrieb erst gestern. Wenn er kommt, bestellt er

Vorher, die Zimmer sorglich auszulüften:

Lips.

Jedenfalls

Müßt Ihr sie sehn; es koste, was es wolle.  
 Ich hätte was im Sinn. Es wird nicht leicht  
 Zu schaffen sein, allein auf jede Weise  
 Müßt Ihr sie sehn: Ihr seid, das glaubt mir, nur  
 Wenn Ihr sie sehn könnt, ein gemachter Mann.  
 Ihr' Gnaden sind noch nicht vermählt, und reich,  
 Sehr reich; und wenn ihr just ein Einfall kommt,  
 Wer weiß, was einst geschieht! Sehn müßt Ihr sie.  
 Bliß, sie vermacht vielleicht Euch all' ihr Gut!  
 Der Doctor fürchtet das.

Niedlich.

Wie mach' ich's denn?

Lips!

Laßt mich gewähren, sorgt für nichts. Ihr braucht  
 Mir nur mit einem Wort zu sagen: Hauptmann,  
 Ich will Ihr Gnaden sehn.

Niedlich.

Hauptmann, ich will

Ihr Gnaden sehn.

Lips.

Genug. (Es wird an die Thür geklopft.)

Dunst.

Wer klopft da draußen?

Gleich! (Beiseit zu Lips.) Führt ihn durch die Hinterthür hinaus.  
 Sir, gegen Ein Uhr haltet Euch bereit,  
 Bis dahin müßt Ihr fasten. Thut mir auch  
 Drei Tropfen Essig in die Nase, einen  
 In jedes Ohr, und zwei in Euren Mund:  
 Dann wascht die Fingerspizen, und die Augen,  
 Die Sinne Euch zu schärfen; ruft dreimal  
 Hum, hum, und dreimal summ<sup>28</sup>)! und dann kommt her.  
 (Er geht ab.)

Lips.

Könnt Ihr das Alles merken?

Niedlich.

Sorgt nur nicht!

Lips.

Dann fort! vergeßt auch nicht, ein zwanzig Nobel  
 Unter Ihr Gnaden Diener auszuthellen,



Niedlich.

Wahrhaftig,

Das ist mir leid, Herr Hauptmann.

Lips.

Doch ich hoffte

Bestimmt, ich träf Euch —

Niedlich.

Ei, das ist mir lieb.

Ich hatt' ein paar verdamnte Schreiberein  
Zust zu copiren; und die Taschenuhr  
An Jemand ausgeliehn<sup>16)</sup>, der heut beim Sheriff  
Zu Mittag speist; so ward ich ganz geprellt  
Um meine Zeit. Ist das der kluge Mann?

Lips.

Seine Hochwürden —

Niedlich.

Ist's ein Doctor?

Lips.

Ja.

Niedlich.

Habt Ihr ihm schon gestekt?

Lips.

Ja.

Niedlich.

Nun, wie steht's?

Lips.

Ja seht, er macht die Sache so bedenklich —

Ich weiß bei Gott nicht —

Niedlich.

Sprecht nicht so, Herr Hauptmann!

Lips.

Ich wollt', ich wär' es los; wie ich Euch sage!

Niedlich.

Ei, das betrübt mich ganz. Warum denn das?  
Ich schwör' Euch ja, ich will erkenntlich sein.

Lips.

Das bin ich überzeugt. Doch das Gesetz  
Spricht so bestimmt — Die Sache mit dem Read  
Ist noch so neu<sup>17)</sup> —

Dreyer.

Wahrhaftig, Sir,  
Ich sprach, als Euer Gnaden trat herein  
Just von Euer Gnaden. Seid so gut und legt  
Ein Wörtchen für mich ein beim Meister Doctor.

Lips.

Ja, was Du willst. Doctor, habt Ihr's gehört?  
Dies ist mein Freund; ein wahrer Mann, Herr Abel.  
Er schafft mir immer trefflichen Tabak,  
Und fälscht ihn nicht mit Öl noch Saß von Sekt,  
Wäscht ihn auch mit Muscat nicht, oder Trebern,  
Noch gräbt er in den Sand ihn, eingeschlagen  
In stinkend Leder, oder schmier'ge Tücher.  
In schöne Liliensämpfe legt er ihn,  
Die aufgemacht nach Rosenblättern duften,  
Oder französischen Bohnen. Seinen Block  
Von Masern<sup>31)</sup> führt er, seine Silberzangen,  
Winchester Pfeifen, und Wachholderkohlen;  
Ein netter, draller, wahrer Bursch, kein Wucherer<sup>32)</sup>!

Dunst.

Er ist ein wahres Glückskind, das ist sicher!

Lips.

Habt Ihr das schon ermittelt? Sieh' mal Abel!

Dunst.

Auf gradem Weg zum Reichthum.

Lips.

Sir. —

Dunst.

Zum Sommer

Gelangt er in die Amtstracht seiner Junst,  
Und nächstes Jahr zum Scharlach<sup>33)</sup>, wenn er nur  
Zahlt, was er kann —

Lips.

Was? Mit so wenig Bart?

Dunst.

Ihr müßt bedenken, Sir, er hat vielleicht  
Ein Mittel um das Haar zu treiben; doch  
Er wird verständig sein, die Jugend schonen,  
Und lieber zahlen: denn auf anderm Pfade  
Blüht ihm sein Glück.

Lips.

Bliz! Doctor, sag, wie kannst Du  
So schnell das Alles schaun? Du machst mich staunen!

Der's reichlich lohnt, und schwört, er sei kein Eschhaus  
 Daß mög' Euch rühren!

Dunst.

Nimmermehr!

Lips.

Er hat

Bier Engel hier, —

Dunst.

Ihr thut mir Unrecht, Sir —

Lips.

Doctor, worin? Mit diesen Geistern Euch  
 Zu locken?

Dunst.

Meine Kunst und guten Willen  
 So zu versuchen, Sir, mir zum Verderben.  
 Bei Gott, den halt' ich kaum für meinen Freund,  
 Der so in drohende Gefahr mich zieht —

Lips.

Ich zög' Euch? Zieh' ein Pferd Euch, Sir, Euch selbst  
 Und Eure Fliegengeister obendrein —

Niedlich.

O, lieber Hauptmann —

Lips.

Wenn Ihr unter Leuten

Nicht unterscheiden könnt!

Dunst.

Gebt gute Worte!

Lips.

Ich fordre gute That, Herr Doctor Griesgram.  
 Gotts Blik! Ich bracht' Euch keine Claribelle,  
 Auch keinen prahlerischen Olim vom Thal<sup>19)</sup>,  
 Der pazig ausschaut wie ein Sechziger<sup>20)</sup>,  
 Oder wie König, Dam' und As in Trumpf,  
 Und Heimlichkeiten von sich spuckt als wären's  
 Kirscherne —

Niedlich.

Bester Hauptmann!

Lips.

Noch ist dieser

Irgend ein melanchol'scher Unterschreiber,

Ben Jonson. I.

Gen Westen; auf des Ladens Morgenseite  
Schreibt an die Mauer oben mir die Worte:  
Mattaï, Sarmiel, und Baraborat:  
Und auf die Nordwand: Rael, Belel, Thiel;  
Die Namen der Mercuriusgeister, die  
Vom Kieg die Fliegen scheuchen.

Dreyer.

Ja, Herr!

Dunst.

Und

Legt 'nen Magnet mir unter Eure Schwelle;  
Der zieht Euch junge Herrn mit Sporen an;  
Die andern werden folgen.

Lips.

Abelchen,

Das läßt sich hören!

Dunst.

Und als Ladenzeichen

'Ne Gliederpuppe<sup>34)</sup> und ein Topf mit Schminke;  
Das lockt die Frau der City. Mineralien  
Werdet Ihr stark verkaufen, —

Dreyer.

Herr, ich habe

Zu Hause schon —

Dunst.

Ich weiß! Ihr habt Arsenik,  
Nitrum, Grünspan, Salpeter, Vitriol,  
Und Mennig: Alles weiß ich. Glaubt mir, Hauptmann,  
Der junge Mann wird noch zu seiner Zeit  
Ein großer Chemiker, und macht 'nen Angriff,  
Wenn nicht direct, doch höchst genügend, auf  
Den Stein der Weisen.

Lips.

Ist das wirklich wahr?

Abel, was sagst Du dazu?

Dreyer.

Lieber Hauptmann, —

Was muß ich geben?

Lips.

Rathen will ich nicht;  
Du hörst ja, welcher Reichthum Deiner wartet.  
Er sagte: zahlen mag er, was er kann.

Dreyer.

Ich wollt' ihm einen Gulden. —

Lips.

Einen Gulden?

Und solchen Schätzen nah? Nein, Söhnchen, lieber  
Den ganzen Laden. Hast kein Geld bei Dir?

Dreyer.

Ja, den Portugalöser hier<sup>35)</sup>, ich spart' ihn  
Das ganze Jahr, —

Lips.

Pfui, schäm' Dich, Abelchen!

Blick, solche Aussicht! Her damit! Ich geb' ihn  
Statt Deiner. — Doctor, Abelchen ersucht  
Eure Würden, für die Kleinigkeit zu trinken,  
Und schwört, er will sich besser noch bedanken,  
Wie Eure Weisheit ihn erheben wird.

Dreyer.

Ich hätte noch 'ne Gunst von ihm zu bitten, —

Lips.

Was, Abelchen?

Dreyer.

Nur meinen Almanach

Sich anzusehn, und meine Unglückstage<sup>36)</sup>  
Mir anzustreichen, daß ich Kauf und Borg  
An solchen meide.

Lips.

Ja, das soll geschehn;

Laß gut sein, Abelchen; er thut's nach Mittag.

Dunst.

Und geb' ihm noch genaue Instruction  
Für seine Riegen.

Lips.

Nun, mein kleiner Abel?

Bist nun zufrieden? He?

Dreyer.

Ihr edlen Herrn,

Ich dank' Euch beiden.

Lips.

So, jetzt troll Dich! Nun, Dreyer geht).

Du räucheriger Verfolger der Natur!  
Nun siehst Du doch, es giebt noch andre Mittel  
Als Deine büchsen Kohlen, Scheidewasser,  
Schmelztiegel, Blasen, Kolben und Retorten.

Du willst das Erz ins Haus geliefert haben,  
 Und dennoch meinst Du stets, mich kost' es nichts,  
 Die Adern aufzuspüren, zu verfolgen  
 Und prüfen; — doch ich schwöre Dir's, mein Scharfsinn  
 Kommt mich viel theurer als die Arbeit mir  
 Belohnt wird.

Dunst.

Ihr seid scherzhaft, Sir! Wie nun?

(Dortchen kommt.)

Was sagt mein art'ges Dortchen?

Dortchen.

Unsre Fischfrau

Werd' ich nicht los; dann kam die Riesin auch,  
 Die Kupplerin von Lambeth.

Dunst.

Herz, ich kann

Sie jetzt nicht sprechen!

Dortchen.

Nicht vor Abend, sagt' ich

Durchs Blaserohr, mit einer Stimm' als wär's  
 Von Euren Geistern einer. Doch erspäht' ich  
 Sir Epicurus Mammon —

Dunst.

Wo?

Dortchen.

Er ging

Daher, am fernsten Ende dieser Gasse,  
 Langsamen Schritts, doch eifrig im Gespräch  
 Mit einem Andern.

Dunst.

Lips, dann mach Dich fort.

Dortchen, Du mußt Dich gleichfalls fertig halten.

Dortchen.

Wozu?

Dunst.

Ich habe nach ihm ausgesehn

Seit Sonnenaufgang: sicher schlief er kaum!  
 Heut ist der Tag, wo sich das Magisterium  
 Für ihn erfüllt, das große Werk, der Stein,  
 Und fertig überliefert wird: wovon.

Er seit 'nem Monat träumt, wie ein Besessner,  
 Und schon sein Geld verschleudert. — Dunst mich doch

Dunst.

Ja wohl, und nach Vernunft,  
Dem Grundstein aller Kunst. (Heimlich zu Lips.) Er ist von jener  
Höchst seltenen und vollkommenen Complexion,  
Wie sie die Feenkön'gin liebt.

Lips.

Wahrhaftig?

Dunst.

Still! Er behorcht uns — Wenn sie ihn nur sieht!

Lips.

Was?

Dunst.

Sagt ihm nichts!

Lips.

Und auch in Kartenspielen

Muß er gewinnen?

Dunst.

Freilich! Alle Geister  
Des lezt verstorbenen Holland<sup>24)</sup> und des jeg'gen  
Herrn Isaak, schwört ihr, stehn ihm zu Befehl.  
Solch mächtig Glück, dem Alles weichen muß! — —  
Zum Henker! Sechs von Euern jungen Stukern  
Wird er Euch bis zum Mantel<sup>25)</sup> ausziehen, glaubt mir!

Lips.

Wie manche doch zum Glück geboren sind!

Dunst.

Er hört Euch!

Niedlich.

Herr, Ihr sollt mich dankbar finden.

Lips.

Ich glaube doch, er hat ein gutes Herz;  
Ihr hört, er sagt, man soll ihn dankbar finden.

Dunst.

Nun, wie Ihr meint; wagt Ihr's, so wag' ich's auch.

Lips.

Wohlan, Herr Doctor! traut ihm, macht sein Glück.  
Er kann dafür im Nu das unsre machen:  
Wenn er sich vier-, fünftausend Pfund gewonnen,  
Schickt er uns zwei.

Niedlich.

Berlaßt Euch drauf, das will ich.

## Zweiter Act.

---

### Erste Scene.

(Es treten auf: Sir Epicur Mammon, und Sir Pertinax Murrheim.)

Mammon.

Kommt, Sir: Ihr setzt nun Euren Fuß ans Land  
 In novo orbe. Hier ist Perus Küste;  
 Von hier gelangt Ihr zu den goldnen Minen,  
 Dem Ophir König Salomo's! Er brauchte  
 Drei Jahr, um hinzusegeln; wir zehn Monden.  
 Heut ist der Tag, wo ich all' meinen Freunden  
 Den Festtagsgruß zurufen will: Seid reich!  
 Von heut' an werdet Spectatissimi!  
 Ihr sollt nicht mehr den hohlen Würfel<sup>37)</sup> führen  
 Noch die treulose Karte; nicht hinfort  
 Verpflichtet sein, die aufgepuzte Schöne  
 Dem jungen Erben zuzuführen, der  
 Frühmorgens dann im Hemde siegeln muß;  
 Noch ihn zu fuchteln, wenn er widersteht,  
 Wie er den Buchrer, der ihm Waaren bringt.  
 Nicht mehr soll Durst nach Atlas, noch der gier'ge  
 Hunger nach sammtnem Futter für den Mantel  
 Von schlichtem Tuch, den Ihr bei Frau Augusten<sup>38)</sup>  
 Entfalten wollt, Euch, meine rüst'gen Söhne  
 Des Glücks und Degens zwingen, zu verehren  
 Das goldne Kalb, und ganze Nächte knieend  
 Abgötterei zu treiben mit Trompeten  
 Und Wein, noch Eure Mahlzeit Euch zu suchen  
 Bei Fahn' und Trommel; Nichts von alle dem!  
 Ihr sollt erblühen als junge Vicetön'ge,  
 Euch selber Eure Liebchen halten, Freund, —



Niedlich.

Beim Jupiter, ich will zehntausend Pfund  
Gewinnen, und die Hälfte schick' ich Euch:  
Mein Sirchen ist kein Schwur<sup>27</sup>).

Dunst.

Nein, nein, er scherzte!

Lips.

Nun gut, dankt dem Herrn Doctor, der Euch liebt;  
Sonst nähm' er's nicht so.

Niedlich.

Dank, Eur Würden!

Lips.

So!

Jetzt noch 'nen Engel.

Niedlich.

Muß ich?

Lips.

Müßt Ihr? Wetter,

Was heißt denn Dank? seid Ihr vom Pöbel? Doctor,  
Wann soll er kommen für den Familiaris?

Niedlich.

Krieg' ich ihn nicht gleich mit?

Dunst.

O, bester Herr!

Dazu bedarf's 'ner Welt von Ceremonien;  
Ihr müßt vorher Euch baden, Sir, und räuchern,  
Und dann steht auch die Feenkön'gin nie  
Vor Mittag auf.

Lips.

Nein, wenn sie gestern tanzte, —

Dunst.

Und sie muß ihm den Segen geben.

Lips.

177

Sahst

Ihr niemals Ihre königliche Gnaden?

Niedlich.

Wen?

Lips.

Eure Tante aus' der Feenwelt.

Dunst.

Nicht seit sie in der Wiege ihn geküßt,  
Soviel kann ich Euch sagen.

Vollbringt weit mehr; er kann durch seine Kraft  
Ansehn erwerben, Lieb' und langes Leben,  
Und Schutz verleihn, und Tapferkeit, ja Sieg  
Wem er nur will. In achtundzwanzig Tagen  
Wandl' ich 'nen alten Achtziger zum Kind, —

Murrheim.

Natürlich, denn das ist er schon.

Mammon.

Nicht also!

Ich stell' ihn her, verjüng' ihn gleich dem Adler  
Zum fünften Lustrum: mach' ihn Sohn' und Lächer  
Erzeugen, junge Riesen, wie's die Weisen,  
Die Patriarchen thaten vor der Fluth.  
Nur einmal wöchentlich 'ne Messerspize,  
Ein Senfkorn an Gewicht einnehmend, wird er  
Zum kräft'gen Mars, und zeugt sich Liebesgötter.

Murrheim.

Das wird Dir Dank erwerben bei den welken  
Bestalinnen von Picthatch <sup>41)</sup>, die das Feuer  
Dort unterhalten.

Mammon.

Das Mystrium ist's

Des Weltalls gegen jede Ansteckung.  
Es heilt die Krankheit aller Art und Ursach:  
'Nen Monatschmerz in einem Tag; ein Jahrswch  
In zwölfen, und ein noch so altes Uebel  
In einem Monat, kräft'ger als die Tränke  
All' Eurer Kräuter kochenden Doctoren.  
Ich übernehm's, die Pest aus diesem Reich  
Zu bannen in drei Monden.

Murrheim.

Dann, versichr' ich,

Singen die Komöbianten Dir ein Loblied <sup>42)</sup>  
Auch ohne Dichter.

Mammon.

Freund, ich thu's. Zum Anfang

Theil' ich so viel durch meinen Diener aus,  
Als für ganz London zum Präservativ  
Auf eine Woche hinreicht; jedes Haus  
Bekommt sein Theil, und zahlt....

Und legt ein reines Hemd Euch an<sup>29</sup>). Ihr wißt nicht,  
Was Euch in reiner Wäsche noch bevorsteht!  
(Eips und Lieblich ab.)

Dunst (hinter der Scene).

Herein! jetzt laßt mich, meine guten Weiber;  
Ich kann nichts für Euch thun, bis Nachmittag.  
(Er kommt zurück mit Abel Dreyer.)

Wie ist Eur Name, sagt Ihr? Abel Dreyer?

Dreyer.

Ja, Herr.

Dunst.

Tabaksverkäufer?

Dreyer.

Ja, Herr.

Dunst.

Hum

Mitglied der Gilde?

Dreyer.

Zu Befehl!

Dunst.

Sehr wohl; —

Was wünscht Ihr, Abel?

Dreyer.

Dies. Ich bin ein junger  
Anfänger, mit Verlaub, und baue just  
Mir einen neuen Laden, wenn's Eur Würden  
Gefällig, an der Straßenecke; seht,  
Hier ist der Grundriß. Nun erfähr' ich gern,  
Wo ich nach Kunst und Nekromantik mir  
Die Thür erbaun soll? Wo die Schränke stellen,  
Die Töpfe und Büchsen? Guten Fortgang wünscht' ich,  
Und bin hieher bestellt zu Eur Hochweisen  
Durch einen Herrn — 's ist ein gewisser Hauptmann, —  
Der meint, Ihr kenntet aller Menschen Sterne,  
Und gut und schlimme Engel —

Dunst.

Ja, das thu' ich,

Sobald ich sie erblickt<sup>30</sup>). (Eips kommt zurück.)

Eips.

Sieh da! Freund Abel!

Mich freut's, Dich hier zu sehn.

Der immer Feuer sprüht; unser Quecksilber  
 Der Drache, dessen Zähne sublimirter  
 Mercur, gleich jenen weiß, und scharf und fressend:  
 Die sammelt Jason sich in seinem Helm  
 (Dem Kolben), sät sie dann ins Feld des Mars,  
 Und sublimirt so oft sie, bis er sie  
 Fixirt hat. Dies, und der hesper'sche Garten,  
 Und Kadmus' Abenteuer, Zeus' goldner Regen,  
 Midas' Belohnung und des Argus Augen,  
 Der Demogorgon des Boccaz, und tausend  
 Andre Geschichten sind Symbole nur  
 Für unsern Stein.

(Lips tritt auf als Diener gekleidet.)

Nun sag! Gelingt es uns?  
 Ist unser Tag erschienen? Klar der Himmel?

Lips.

Die Sonne wird im Purpur untergehn,  
 Denn Eure Farb' ist da. Die rothe Gährung  
 Hat ihren Dienst gethan; drei Stunden noch,  
 Dann schaut ihr den Proceß<sup>46</sup>).

Mammon.

Mein Pertinar,  
 Noch einmal ruf ich laut Dir zu: Sei reich!  
 Heut schaff' ich goldne Barren Dir, und morgen  
 Troke den Lords. Steht Alles gut, mein Zephyr?  
 Erglüht der Helm?

Lips.

Wie eine schwangre Dirne,  
 Die eben beichten soll vor ihrem Herrn.

Mammon.

Recht hübsch, mein wiß'ger Blasbalg! Wißt' ich nur  
 Mir Stoff genug zu schaffen zur Verwandlung!  
 Ganz London reicht nicht aus.

Lips.

Kauft Euch die Dächer  
 Der Kirchen, Sir.

Mammon.

Da hast Du recht.

Lips.

Ja wohl;  
 Laßt sie baarhaupt, wie die Gemeinde drin,  
 Oder deckt sie neu mit Schindeln.

Mammon.

Nein, mein Balg,  
Mit gutem Stroh; das drückt die Balken nicht.  
Blasbalg, manumittiren will ich Dich  
Vom Ofen; will Dir Deine Complexion  
Erneun, mein Pausback, die in Asch' erstarb,  
Und dies Gehirn herstellen, das vom Dunst  
Der Erze schwach geworden.

Lips.

Kräftig blies ich  
In Eurem Dienst; warf manche Kohle weg,  
Wenn's keine bückne war<sup>46</sup>); wägte mit Sorgfalt  
Die ich gebraucht, damit die Gluth beständig  
Sich gleich erhielt: die blöden Augen hier  
Wachten, um Eure mannigfalt'gen Farben  
Zu lesen, gnäd'ger Herr: das bleiche Gelb,  
Den grünen Löwen, und des Pfauen Schweif,  
Die Kräh' und weißen Schwan.

Mammon.

Und nun enthüllt sich  
Die Blume selber? Sanguis agni?

Lips.

Ja, Herr.

Mammon.

Wo ist Dein Meister?

Lips.

Sitzt und betet, Sir,  
Der liebe Mann! er fleht in frommer Andacht  
Um glücklichen Erfolg.

Mammon.

Ich setz' ein Ziel  
All' Deiner Müh, mein Blasbalg; meines Harems  
Vorsteher sollst Du werden.

Lips.

Wohl!

Mammon.

Doch, hörst Du,  
Als mein Verschnittner!

Lips.

Gut!

Mammon.

Denn eine Schaar

Von Weibern und Kebsweibern will ich halten  
Wie Salomo, der so wie ich den Stein  
Besatz; und die Tinctur soll einen Rücken  
Mir schaffen, stark wie den des Hercules,  
Der funfzig Dirnen sah in einer Nacht.  
Und spähtst Du wirklich Blut?

Lips.

Ja, Blut und Geist.

Mammon.

Luftschwell'nde Betten will ich, keine Polster<sup>47)</sup>;  
Flaum ist zu hart. Dann mein ovales Zimmer  
Mit Bildern angefüllt, wie sie Lüber  
Von Elephantis nahm, und Uretin  
Nur kühl nachahmte: meine Spiegel künstlich  
Und schief geschnitten, die Figuren zahllos  
Mir abzuschildern, wenn ich unter Schaaren  
Von Nymphen nackt lustwandle: will mir Nebel  
Von Düften schaffen, die den Saal durchwürzen,  
Daß wir uns drin verlieren: meine Bäder  
Wie Gruben, um hinein zu taumeln; dann  
Entsteigen wir der Fluth, und trocknen uns  
In Fadensommer und in Rosen. — Kam's  
Bis zum Rubin? Wo ich 'nen reichen Bürger  
Oder 'nen stolzen Richter mir erspähe,  
Der ein bildschönes frommes Weib besitzt,  
Dem Burschen schick ich tausend Pfund, der soll  
Mein Hahnrei werden.

Lips.

Und ich bringe sie?

Mammon.

Nein. Keinen Kuppler will ich, als die Väter  
Und Mütter, denn die machen mir's am Besten,  
Besser als alle Andern. Und als Schmeichler  
Bestell' ich mir die strengsten, frommsten Pred'ger,  
Die ich für Geld erlangen kann: als Narrn  
Beredte Bürger<sup>48)</sup>; jene Handvoll Burschen,  
Die stets vor aller Welt sich selbst berühmen  
Als Hof- und Stadt-Galan', und solche Fraun,  
Die als die reinsten sind bekannt, verläumden,  
Erbitt' ich mir; die halt' ich als Eunuchen,  
Und fächeln soll'n sie mich mit einem Wedel  
Von zehn Straußfedern, und mir Kühlung wehn.

Wir woll'n hoch leben, Pausback, wenn wir erst  
 Den Stein erlangt! All' meine Speisen lass' ich  
 Auftragen in ostind'schen Muschelschalen,  
 In Schüsseln von Agat, mit Gold gefast,  
 Und rings besetzt mit trefflichen Smaragden,  
 Saphiren, Hyacinthen und Rubinen —  
 Zungen von Karpfen und von Murrelthieren,  
 Die Füße vom Kameel, in Sonnenwasser  
 Gefotten, und in aufgelösten Perlen;  
 Apicius' Mittel gegen böse Sucht:  
 Und essen will ich diese Brühn mit Löffeln  
 Von Bernstein <sup>49)</sup>, deren Stiel mit reichem Schmuck  
 Von Diamanten und Karfunkeln prangt.  
 Mein Stallknecht soll Fasanen speisen, Schnepfen,  
 Birkhühner, marinirten Lachs, Lampreten;  
 Mir selber lass' ich Bärte von Meeräschen  
 Anstatt Salat bereiten; Schwämm' in Öl;  
 Die Zigen einer tracht'gen fetten Sau,  
 Schwellend und saftig, eben abgeschnitten,  
 Mit einer scharfen auserwählten Brühe;  
 Und dafür ruf' ich meinen Koch, und sag' ihm:  
 Da hast Du Gold, geh hin, und sel ein Ritter <sup>50)</sup>.

Lips.

Ich geh', und seh' ein wenig, ob's gestiegen.

(26.)

Mammon.

Geh! Meine Hemden sei'n aus Zindelast,  
 So fein und leicht wie Spinnweb', und all  
 Mein sonst'ger Anzug soll den Perser selbst  
 Zum Neid auffordern, wollt' er neue Pracht  
 Erfinden für die Welt. Die Handschuh will ich  
 Von Fisch und Vogelhaut, vom Harze duftend  
 Des Paradieses, und von ind'scher Luft.

Murrheim.

Und meinst Du, alles Dies schafft Dir den Stein?

Mammon.

Nein, doch der Stein schafft mir dies Alles, Freund.

Murrheim.

Doch, hört' ich, fordert der 'nen homo frugi,  
 'Nen frommen, heil'gen, gottesfürcht'gen Mann,  
 Von ird'scher Sünde frei, jungfräulich rein.

Mammon.

Ja, der ihn macht, der ist so; doch ich kauf' ihn:

Mein Einsatz zahlt mir's. Jener gute Narr,  
 Ein ehrlich, abergläubisch, schlicht Gemüth,  
 Hat schon sich wund gekniet, die Schuh vernutzt,  
 Sich betend abcastet: und mag er das  
 Auch ferner thun für mich. Da kommt er eben:  
 Setzt kein profanes Wort, es wär' ihm Gift.

(Dunst tritt auf.)

Gut'n Morgen, Vater.

Dunst.

Werther Sohn, gut'n Morgen;  
 Auch Eurem Freund. Wer ist's, der mit Euch kam?

Mammon.

Ein Keger, den ich eben mitgebracht,  
 In Hoffnung, Sir, ihn zu bekehren.

Dunst.

Sohn,

Ich ahne, Du bist geizig, weil Du just  
 Zur rechten Stunde kommst, früh morgens schon  
 Den Tag vorwegnimmst. Dies bedeutet, fürcht' ich,  
 Unbänd'ge Habsucht, fleischliche Gesinnung.  
 Hab' Acht, daß Du den Segen nicht verscheuchst  
 Durch Deine wilde Hast: mir wär' es leid,  
 Säb' ich mein Werk, jetzt der Vollendung nah,  
 Durch langes Wachen und geduld'ges Mühn,  
 Der Höh' entrafst, zu der ich's eifrig liebend  
 Hinaufgeführt, nachdem ich (sei der Himmel  
 Mein Zeuge, und Du selbst, dem ich mein Inneres  
 Eröffnet) keinen andern Zweck verfolgt,  
 Als nur gemeines Wohl, gottsel'ge Werke,  
 Und Christenliebe, jetzt zur Seltenheit  
 Geworden unter Menschen. Und wenn Du,  
 Mein Sohn, mir jetzt mißbrauchen solltest,  
 Und für die eignen Lüste frech verwenden  
 So großes gottgeschenktes Heil — gewiß,  
 Dann brächt' es Fluch Dir, würde Deinen sünd'gen  
 Geheimen Weg enthüllen.

Mammon.

Ja, ich weiß!

Seid unbesorgt, ich kam nur, diesen Herrn  
 Durch Euch bekämpft zu sehn.

Murrheim:

Der allerdings



Ein wenig sparsam ist in seinem Glauben  
An Euren Stein, und Täuschung haßt.

Dunst.

Wohlan!

Ihn zu demüth'gen, sag' ich nur dies Eine:  
Wir sind am Ziel, Sol prangt im Strahlenkleid!  
Wir haben den verklärten Geist, den Aether  
Der dreifach concentrirten Seele; Dank  
Dem Herrn, und geb' er Kraft uns! Eulenspiegel <sup>51)</sup>!

Lips (drinnen).

Herr!

Dunst.

Schau mir fleißig aufs Ventil, und laß  
Die Hitze bis zum Aludel <sup>52)</sup> sich mäßig  
Verfühlen.

Lips (drinnen).

Wohl, mein Meister!

Dunst.

Sahst Du nach

Dem Kolben schon?

Lips (drinnen).

Nach Litt'ra D?

Dunst.

Ja wohl;

Von welcher Farbe?

Lips (drinnen).

Weißlich!

Dunst.

Gieß ein wenig  
Essig hinein, die Farb' und flücht'gen Stoff  
Ihm zu gewinnen; laß das Wasser auch  
Im Glase E filtriren, und dann schütt' es  
Ins Greifenei: das löthe mit hermetisch  
Und leg' es dann in balneo.

Lips (drinnen).

Sehr wohl!

Murrheim (beiseit).

Welch' meisterliche Sprache! Rechtes Rothwälsch!

Dunst.

Ich hab' ein andres Werk noch, Sohn, von dem  
Du nichts gesehn, das seit drei Tagen schon

Das Rad der Philosophen hat passirt,  
Im milden Feuer des Athanor, und jetzt  
Gediegnen Schwefel ansetzt.

Mammon.

Ist's für mich?

Dunst.

Wozu bedürft Ihr's, Herr? Ihr habt genug  
An dem, was jetzt vollendet.

Mammon.

O, und doch —

Dunst.

Ei, das ist Geiz!

Mammon.

Nein, ich versichr' es Euch,  
Ich will's allein zu frommen Zwecken brauchen,  
Collegien stiften und gelehrte Schulen,  
Jungfraun vermählen, Hospitäler bauen,  
Und eine Kirche dann und wann.

(Lips kommt.)

Dunst.

Wie nun?

Lips.

Verzeiht! Nehm' ich ein andres Tuch zum Durchguß?

Dunst.

Ja, allerdings; und bring die Färbung mir  
Des Glases B.

(Lips ab.)

Mammon.

Habt Ihr ein zweites?

Dunst.

Ja, mein Sohn, und wüßt' ich,  
Daß Deine Tugend fest sei, sollt' es nicht  
An Mitteln fehlen, sie mit Ruhm zu krönen: —  
Doch hoff' ich noch das Beste. Morgen denk' ich  
Im heißen Sande badend C zu färben  
Und imbibiren.

Mammon.

Mit dem weißen D?

Dunst.

Nein, mit dem rothen. F schwebt gleicherweise  
Fest überm Helm, in Sanct Mariens Bad,  
Und ward lac virginis. Der Himmel sei  
Dafür gepriesen! Von dem Niederschlag

Hab' ich Euch Calcinirung schon geschickt;  
Aus jenem Kalt gewann ich Salz Mercurij.

Mammon.

Durch Hülfe des rectificirten Wassers?

Dunst.

Ja, in Athanor's concentrirter Gluth.

(Lips kommt zurück.)

Nun, welche Farbe zeigt sich?

Lips.

Schwarzer Grund.

Mammon.

Der Krähe Haub' ist's?

Murrheim.

Nein, des Simpels Haupt!

Dunst.

Nein, 's ist noch nicht so weit. Wär's doch die Krähe!

Es muß ein Hinderniß —

Murrheim (beiseit).

Das sah ich kommen.

Jetzt stellt er ihm die Falle.

Dunst.

Hast du auch

Gewiß die Massen recht mir eingetaucht

Im eignen Menstruum?

Lips.

Ja, und dann vermählt,

Und in dem Kolben macerirt sogleich

Zur Digestion gelegt, wie Ihr's befiehlt,

Als ich im selben Feuer das Liquidum

Des Mars in Fluß gebracht.

Dunst.

So fehlt uns nichts.

Lips.

Der Kolben sprang, wie Ihr's vorausgesagt;

Und was ich retten konnte, sammelt' ich

Im Pelican, und schloß ihn mit dem Siegel

Des Hermes.

Dunst.

Ja, so, glaub' ich, sagt' ich Dir's.

Es wird ein neu Gemisch entstehn.

Murrheim (beiseit).

Das Wiesel

Ist listig wie ein Fuchs!

Dunst.

Das schadet nicht.

Und stürb' es auch, wir haben noch genug  
Als Embryo. Hat H das weiße Hemd?

Lips.

Ja, Herr! 's ist reif zur Inceratio,  
Und steht noch warm in seiner Aschengluth.  
Ich wünsche nicht, daß Ihr das Mindeste jetzt  
Umkommen laßt, wenn ich Euch rathen darf:  
Es stört den Rest; ich warn' Euch.

Mammon.

Er hat Recht.

Murrheim (beiseit).

Spürt er Euch aus?

Lips.

Ich hab's mißlingen sehn,  
Und kenne das. Was liegt denn an drei Unzen  
Von frischem Erz?

Mammon.

Nicht mehr?

Lips.

Nein, Sir, nicht mehr  
Bedarf's an Gold; Mercur noch etwa sechs.

Mammon.

Geh, hier ist Geld. Wie viel?

Lips.

Fragt meinen Meister!

Mammon.

Was kostet's?

Dunst.

Gebt neun Pfund; zehn Pfund ist sicherer.

Murrheim.

Zwanzig am sichersten, Du Tropf!

Mammon.

Hier ist's!

Dunst.

Dies wär nicht nöthig, doch Ihr wollt es selbst,  
Um bald das Ziel zu sehn. Denn zwei von unsern  
Geringern Werken sind sogleich fixirt;  
Ein drittes schwebt schon aufwärts. Geht nun, Freund.  
Steht Luna's Öl in Remia?

Lips.

Ja.

Dunst.

Und auch

Des Philosophen Essig?

Lips.

Ja. (Er geht.)

Murrheim.

Das giebt

Callat noch, denk' ich.

Mammon.

Wann beginnt Ihr nun

Die Projection?

Dunst.

Mein Sohn, sei nicht so eilig.

Erst exaltir' ich unser Elixir,

Und häng' es auf in balneo vaporoso;

Dann dissolvir' ich's, laß es dann gefrieren,

Und dann noch einmal thaun und wieder frieren.

Denn sieh, so oft ich den Proceß erneue,

So manchesmal verstärk' ich seine Kraft.

Als, wenn vorher ein Quentchen hundert wandelt,

Das zweitemal verwandelt es Euch tausend,

Zum dritten zehn-, zum vierten hunderttausend,

Zum fünften aber Millionen Quentchen

Von jedem schlechteren Metall in reines

Gold oder Silber; nach genauer Prüfung

So lauter, wie's Natur im Schacht erzeugt. —

Laßt gegen Abend Euren Vorrath bringen,

Eur Messing, Zinn und Euer Kochgeschirr.

Mammon.

Nicht auch das Eisen?

Dunst.

Ja, das bringt nur auch;

Wir wandeln alles Erz.

Murrheim.

Das glaub' ich Euch!

Mammon.

Auch meinen Spieß?

Dunst.

Ja, und die Feuerböcke —

Murrheim.

Und seine Pfannen, Rost und Kesselhaßen;

Nicht wahr?

Dunst.

Wenn's ihm gefällt —

Murrheim.

Eur Narr zu sein! —

Dunst.

Wie!

Mammon.

Habt Geduld mit diesem Herrn; ich sagt's Euch,  
Er habe keinen Glauben.

Murrheim.

Wenig Hoffnung,  
Und vollends keine Liebe, macht' ich selber  
Zum Esel mich.

Dunst.

Nun sagt, was habt Ihr denn  
Bemerkt an unsrer Wissenschaft, mein Herr,  
Das so unmöglich scheint?

Murrheim.

Den ganzen Hergang;  
Sonst nichts. Daß Ihr das Gold im Ofen brütet,  
Wie die Aegypter ihre Eier!

Dunst.

Sir,

Das Brüten glaubt Ihr?

Murrheim.

Nun, und wenn ich's thäte?

Dunst.

Und doch scheint jenes mir das größte Wunder.  
Kein Ei, das nicht vom Vogel weit verschiedner  
Als die Metalle unter sich!

Murrheim.

Das läugn' ich;

Denn dazu hat Natur das Ei bestimmt;  
Es ist ein Küchlein in potentia.

Dunst.

Dasselbe gilt vom Blei, und anderm Erz:  
Hätten sie Zeit, sie würden Gold, —

Mammon.

Und da

Hilft unsre Kunst nur nach!

Dunst.

— Denn thöricht wär's,  
Zu wännen, daß Natur das Gold sogleich

Vollkommen schafft: etwas muß ihm vorhergehn;  
Ein roher Urstoff.

**Murrheim.**

Ja, wie ist's mit dem?

**Dunst.**

Wir definiren's —

**Mammón.**

Recht, nun heiß' ihm ein;  
Malm' ihn zu Staub, mein Vater!

**Dunst.**

Theils, als feuchte  
Ausbünstung, welche wir das mark'ge Wasser  
Benennen, die *materia liquida*;  
Theils als 'nen zähen, flebrigen, compacten  
Erdstoff. Die beiden nun, coagulirt,  
Gestalten sich zum Element des Golds:  
Und zwar noch nicht als *propria materia*,  
Vielmehr als Keim zu allem Erz und Stein.  
Denn wo das feuchte Maß sich ihm entzieht,  
Besiegt vom Erdstoff, formt er sich zum Stein.  
Und waltet vor die mark'ge-Flüssigkeit,  
Wandelt er sich in Schwefel und Quecksilber,  
Die aller andern Erze Väter sind.  
Auch kann sothaner Urstoff nicht so plötzlich  
Vom tiefsten Grad hinauf zum höchsten schreiten,  
Gleich Gold zu werden, und die Mittelglieder  
Zu überspringen: denn Natur erzeugt  
Zuerst das Unvollkommne, und nur leise  
Erreicht sie die Vollendung. Aus dem ölig  
Luftart'gen Theil des Wassers wird Mercur;  
Aus seinem fetten, erd'gen Stoff, der Schwefel:  
Und dieser zeugt als Mann, derweil der andre  
Als Weib gebiert in jeglichem Metall;  
Ob manche zwar ein zwitterhaft Princip  
Thätig zugleich und leidend angenommen.  
Die beiden Kräfte sind es, die den Rest  
Dehnbar, ductil und malleabel machen;  
Und auch im Golde sind sie: denn die Keime  
Stellt uns das Feuer her, und Gold in ihnen.  
Aus solchen Keimen können wir erschaffen  
Jegliche Art Metall, und weit vollkommner,  
Als die Natur sie in der Erde formt.  
Wer sah nicht schon in täglicher Erfahrung,

Daß Kunst Hornissen, Wespen, Bienen, Käfer  
Aus todt'm Aas und Dünger wachsen läßt,  
Ja Scorpionen selbst aus einem Kraut,  
Durch richt'ge Procedur? Und doch sind dies  
Lebend'ge Creaturen, weit vollkommner  
Und edler als Metall.

Mammon.

Vortrefflich, Alter!

Nein, wenn er Euch mit Gründen zusetzt, Freund,  
Zerstampft er Euch im Mörser.

Murrheim.

Haltet ein!

Eh' ich mich stampfen lasse, will ich glauben,  
Die Alchemie sei eine art'ge Sorte  
Von Spiel, den Kartenkünsten fast vergleichbar,  
Die uns mit Blendwerk täuschen.

Dunst.

Sir! —

Murrheim.

Was sonst

Sind Eure wunderlichen Zauberformeln,  
Die doch kein Autor gleich den andern schreibt?  
Ihr habt Eur Elixir, lac virginis,  
Den Stein, die Medicin, das Chrysosperma,  
Eur Sal, und Sulphur, und Mercurius,  
Den Lebensbaum, das Blut, das Öl des Gipfels,  
Eur Marchesit, Magnesia, und Residuum,  
Den Drachen und die Kröte, Kräh' und Panther,  
Luna, und Sol, Azar und Firmament,  
Lato, Azoch, Bernich, Heautarit,  
Und Euren rothen Mann und weißes Weib,  
Sammt Euren Brühn und Menstruum, und Zuthaten  
Von Harn und Eierschalen, Frauenblut,  
Haupthaar, verbrannten Lichern, Kalk und Dreck,  
Pulver von Knochen, Eisenfeil' und Glas,  
Und einen Wust von tollen Ingredienzen,  
Daß man ersticke, sie zu nennen —

Dunst.

Und

All dies Genannte deutet dennoch nur  
Dasselbe; 's ist ein Kunstgriff unsrer Weissen,  
So zu verhüllen ihre Kunst.



**Mammon.**

Das sagt' ich  
Ihm auch; damit der simple Haufen sie  
Nicht lern' und mache sie gemein.

**Dunst.**

Und schrieb

Nicht der Ägypter seine Forschung stets  
In mystischen Symbolen? Spricht nicht selbst  
Die Schrift auch in Parabeln? Hüllten nicht  
Die Dichter, aller Weisheit Quell und Bronnen,  
Ihre sinnreichsten Fabeln oft in dunkle  
Allegorie?

**Mammon.**

Das hab' ich ihm verständiget,  
Und Sisyphus' Verdammniß ihm erklärt,  
Endlos den Stein zu wälzen — nur deshalb,  
Weil er getrachtet, unsre Wissenschaft  
Gemein zu machen.

(Dortchen zeigt sich in der Thür.)

**Lips.**

Wer ist dies?

**Dunst.**

O, Himmel!

Was wollt Ihr? Geht hinein doch Weib, ich fleh' Euch!

(Dortchen entfernt sich.)

Wo ist der Schurke?

(Lips kommt wieder.)

**Lips.**

Herr!

**Dunst.**

Du Bösewicht!

Thust Du mir das?

**Lips.**

Was meint Ihr?

**Dunst.**

Geh, und sieh,

Du Erzverräther! Geh!

(Lips geht.)

**Mammon.**

Wer war es, Herr?

**Dunst.**

Nichts, gar nichts.

Ben Jonson. I.

Mammon.

Was geschah denn, lieber Freund?  
Ich sah Euch niemals so verstimmt; was war's?

Dunst.

Jegliche Kunst hat ihre Feinde stets,  
Doch unsre die einfältigsten —

(Lips kommt wieder.)

Schon wieder?

Lips.

Es war nicht meine Schuld; sie wollt' Euch sprechen.

Dunst.

Mich sprechen, Schurke! Folg mir. (Ab.)

Mammon (hält Lips zurück).

Bleib, mein Balg.

Lips.

Ich darf nicht, Sir.

Mammon.

So bleib doch nur! Wer ist sie?

Lips.

Die Schwester eines Lords.

Mammon.

Was? Bitt' Dich, bleib.

Lips.

Sie ist verrückt, und ward hieher gesandt — —  
(Das macht ihn auch verrückt!)

Mammon.

Ich steh für Alles.

Weßhalb hieher gesandt?

Lips.

Daß wir sie heilen, —

Dunst (drinnen).

He, Taugenichts!

Lips.

Da habt Ihr's! Gleich, Herr! gleich!  
(Ab.)

Mammon.

Echr hübsch, bei Gott! 'ne wahre Bradamante!

Murrheim.

Wir sind bei Kupplern, Freund! Ich will verdammt sein!

Mammon.

O nein, Du thust ihm unrecht: allzu ängstlich  
Ist er in diesem Punkt; sein einz'ger Fehler! —

Nein, 's ist ein seltner Arzt, das gieb mir zu;  
Des Paracelsus würd'ger Jünger; hat  
Durch Mineralien seltne Curen schon  
Vollbracht: er steht mit Geistern in Rapport,  
Und will nichts wissen vom Galen und seinen  
Langweiligen Recepten —

(Lips kommt wieder.)

Nun, mein Balg?

Lips.

Still! Redet leise, Herr! Ich will Eur Gnaden  
Alles erzählen, doch der darf's nicht hören.

Mammon.

Den kümmert's nicht! Der läßt sich nicht bethören.

Lips.

Ihr habt ganz Recht, Sir, sie ist hochgelehrt,  
Und fiel in Wahnsinn, weil sie Broughtons Werke  
Zu viel studirt<sup>53</sup>): nennt Ihr ein Wort hebräisch,  
So kommt sie gleich zurück auf ihre Tollheit,  
Und spricht so fertig Genealogie,  
Daß man verwirrt im Kopf wird nur vom Hören.

Mammon.

Wie mach' ich's, ein Gespräch mit ihr zu führen?

Lips.

Solch ein Gespräch hat Manchen schon verrückt! —  
Ich weiß nicht, Herr; man schickte mich in Eil'  
Nach einer Flasche.

Murrheim.

Seid kein Tropf, Sir Mammon!

Mammon.

Worin? Habt doch Geduld!

Murrheim.

Ja, so wie Ihr  
Dem Pack von Schelmen, Kupplern, Dirnen traun!

Mammon.

Ihr seid zu störrig! Hör' mich, Eulenspiegel,  
Ein Wort!

Lips.

Ich darf wahrhaftig nicht. (Will gehen.)

Mammon.

Bleib, Kerl!

Lips.

Er ist sehr zornig, daß Ihr sie gesehn.

Mammon.

Nimm das! Wie ist sie, wenn der Anfall wich?

Lips.

Ach Herr, das freundlichste Gemüth! so lustig!  
So spaßhaft! schwebt und steigt Euch wie Quecksilber  
Über den Helm, und ist so glatt und schmeidig,  
Wie lindes Öl: sie spricht Euch Politik,  
Mathematik und Boten — was Ihr wollt.

Mammon.

Und ist auf keine Art ihr anzukommen?  
Schafft kein Project, kein Kniff mir einen Vorschmack  
Von ihrem Wiß?

Dunst (drinnen).

He!

Lips.

Herr, gleich komm' ich wieder. (ab.)

Mammon.

Murrheim, ich hielt Dich für zu wohlgesittet,  
Personen von Verdienst so zu verläumden.

Murrheim.

Sir Epicur, ich steh' als Freund zu Dienst,  
Doch soll mich Keiner thören: höchst zuwider  
Sind Deine philosoph'schen Kuppler mir.  
Ihr Stein ist Buhlschaft genug dafür zu zahlen,  
Auch ohne diesen Röder.

Mammon.

Welche Täuschung!

Die Dame kenn' ich, ihre Freund' und Mittel,  
Den Grund der Krankheit: Alles sagte mir  
Ihr Bruder.

Murrheim.

Und doch sahst Du sie noch nie  
Bis heut!

Mammon.

Doch; ich vergaß es nur. Ich habe,  
Glaub' mir's, ein so verräthrisches Gedächtniß,  
Wie Niemand sonst.

Murrheim.

Wer ist ihr Bruder denn?

Mammon.

Mylord — jetzt fällt mir's ein, er will durchaus nicht  
Genannt sein.

Murrheim.

O, verräthrisches Gedächtniß!

Mammon!

Wahrhaftig!

Murrheim.

Wenn der Name Dir entfiel,  
So laß doch gut sein; auf ein andermal!

Mammon.

Nein doch, bei dieser Hand, ich rede wahr!  
Ich schätz' ihn hoch, er ist mein würd'ger Freund;  
Ich bin's dem Hause schuldig.

Murrheim.

Ist's denn möglich,  
Daß ein gesetzter, reicher Mann, der nichts  
Bedarf, und was noch mehr ein kluger Mann,  
Mit eignem Schwur und Argument sich müht,  
Ein Tropf zu sein? Ist dies Dein Elixir,  
Und lapis mineralis, und Dein Mondkraut?  
Laß mir die sichere Bolte beim Primero  
Und Gleeß; nimm Du Dein lutum sapientis,  
Dein menstruum simplex! Ich will Gold vor Dir  
Gewinnen, und mit mindrer Furcht vor Schwefel  
Oder Quecksilber<sup>54</sup>)!

(Lips kommt.)

Lips (zu Murrheim).

Draußen steht ein Diener  
Des Hauptmann Lips; Ihr möchtet Euch bemühen,  
Zur Templerkirch' in einer halben Stunde,  
Es sei ein dringendes Geschäft.

(Heimlich zu Mammon.)

Ihr, Sir,

Verlaßt uns jetzt, und kommt nach einer Stunde  
Zurück, wenn's Euch beliebt; dann ist der Meister  
Beschäftigt, mustert seine Kolben durch,  
Und ich geleit' Euch heimlich zu der Schönen,  
Und schaff' Euch ein Gespräch — Herr, soll ich melden,  
Daß Ihr den edlen Hauptmann treffen wollt?

Murrheim.

Ich werde kommen. (Für sich.) Doch durch einen Anwalt,  
Und wegen eines andern Zwecks. Jetzt weiß ich,  
Dies ist ein schlechtes Haus, bewohnt von Kupplern:  
Ich schwör's, und wär der Marschall selber hier;  
Der Name jenes Ehrenmanns bestätigt's.

Don Lips! Das ist der wahre Fürst der Trödler  
 In dieser Waare, Generaldirector  
 All jener kleinen Händler in der Stadt!  
 Er ist Revisor, weiß auch stets genau  
 Das Wie und Wo, die Stunde und den Preis;  
 Das Kleid, den Rock, den Kragen und den Fuß.  
 Ihn stift' ich an durch einen Dritten, mir  
 Den Knäul zu finden dieses dunkeln Irrgangs:  
 Und seh ich Licht, dann zürne nicht, wenn Dich  
 Dein armer Freund (obgleich kein Philosoph)  
 Auslacht: denn jene, denk' ich, werden weinen.

Lips.

Er bittet sehr, vergeßt es nicht.

Murrheim.

O nein!

Sir Epicur, lebt wohl!

(Ab.)

Mammon.

Ich folg' Euch gleich.

Lips.

Das thut nur auch, um den Verdacht zu meiden;  
 Der Herr ist allzu schlimm.

Mammon.

Doch willst Du auch

Dein Wort behaupten?

Lips.

Wie mein Leben, Herr!

Mammon.

Und ihr erklären, wer ich bin? Mich rühmen,  
 Ich sei ein nobler Bursch?

Lips.

Versteht sich, Sir;

Und daß Ihr mit dem Stein zur Königin,  
 Zur Kaiserin sie krönen wollt, und selbst  
 Sultan von Bantam werden.

Mammon.

Willst Du das?

Lips.

Ob ich das will!

Mammon.

O, mein getreuer Balg,  
 Wie lieb' ich Dich!

Lips.

Schickt Eur Geräth, damit  
Mein Herr zu schaffen habe mit der Wandlung.

Mammon.

Du hast mich ganz behert, Du Schalk! Da, nimm!  
(Giebt ihm Geld.)

Lips.

Die Bratenuhr und Alles! —

Mammon.

Ja, mein Mordkerl;

Die Uhr und die Gewichte. Du Spigbube!

Ich könnt' ins Ohr Dich beißen! Geh, Du Schelm;

Du fragst doch nichts nach mir!

Lips.

Ich, nichts nach Euch?

Mammon.

Wart nur! Ich kam zur Welt, Dich groß zu machen,

Mein Wieselchen; ich will Dich sitzen sehn

Auf einer Bank, und mit der Kette spielen,

Trog dem Gezucht des größten Lords.

Lips.

So geht nur!

Mammon.

Ein Graf, ja selbst ein Pfalzgraf —

Lips.

Fort, ich bitt' Euch!

Mammon.

Soll Dich nicht besser fördern noch geschwinder.

(Ab.)

(Dunst kommt zurück mit Dortchen.)

Dunst.

Nun? Biß er an?

Lips.

Ja, und verschlang den Haken.

Ich ließ die Leine schießen; und nun tanzt er.

Dunst.

So ward er gut gefaßt?

Lips.

Durch beide Riemen.

Ein Mädel ist der beste Köder; wer

Ihn einmal schnappt, geberdet sich wie toll.

Dunst.

Dortchen, Ihr seid Mylady Schwester jetzt

Vom Mylord Dings; jezt gebt wohl Acht, und zeigt Euch schmuck und staatlyk<sup>ss</sup>).

Dortchen.

O, laßt mich nur sorgen!

Ich bin aus großem Hause, zweifelt nicht:  
Weiß, was mir zukommt, red' und lache laut;  
Hab' alle Rücken einer stolzen Närrin,  
Und bin so grob als ihre Magd.

Lips.

So recht!

Dunst.

Schickt er die Feuerböcke?

Lips.

Ja, und auch

Sein eisern Schuhhorn und die Bratenuhr.  
Ich sprach mit ihm, doch still! Ich darf ja nicht  
Den überklugen Spieler warten lassen!

Dunst.

O, Signor Vorsicht! Der so sicher ist,  
Man könn' ihn nicht bethören!

Lips.

Wüßt' ich nur

Ihm einen art'gen Haken anzudrehn!  
Die Angel werf' ich in der Templerkirche,  
Drum betet jezt für mich, ich geh' ans Werk.

(Man klopft.)

Dunst.

Noch mehr Gründlinge? Dortchen, spionire!  
Bleib, Lips; Du mußt zur Thür gehn. Wär' es doch  
Mein Wiedertäufer! Dortchen, sag, wer ist's?

Dortchen.

Ich kenn' ihn nicht! ich denk', er ist ein Tröbler  
Mit altem Gold und Silber.

Dunst.

Ja, beim Kreuz,

Der ist's: er sagt', er schickte mir den — Dings —  
Den heil'gen alten Mann, der Mammon's Eisen  
Und Kupfer sollte kaufen. Nur herein!

Wart! Hilf mir erst den Mantel ausziehen — fort,  
Mylady, auf Eur Zimmer!

(Lips mit dem Mantel ab.)

(Dortchen ab.)

So, und jezt

Das alte Lied im neuen Ton, und neuer



Geberde. Diesen Burschen schickt mir Einer,  
Der gleichfalls um den Stein mir mit verhandelt:  
Einer von den vertriebnen heil'gen Brüdern  
Aus Amsterdam, den frommen Glaubenshelden:  
Sie hoffen ihre Lehr' auf diesem Wege  
Zu fördern. Jetzt bedarf ich einer fremden  
Seltsamen Art, damit er mich bewundre <sup>56</sup>).

(Ananias tritt auf.)

(Laut.) Wo ist mein Knecht?

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Herr!

Dunst.

Trag den Recipienten  
Hinaus; befrei die Masse mir vom Phlegma;  
Dann mische sie mit Sol, im Kürbißkolben,  
Und laß sie maceriren.

Lips.

Ja, mein Meister.

Und bleibt der Saß?

Dunst.

O nein! Terra damnata  
Darf keinen Eingang finden. Wer seid Ihr?

Ananias.

Ein gläub'ger Bruder <sup>57</sup>) —

Dunst.

Und aus welcher Schule?

Des Lully? oder Ripley <sup>58</sup>)? Filius artis?

Versteht Ihr Euch auf Dulcification?

Auf Sublimirung? und auf Calcinirung?

Könnt Ihr den sapor ponticus erkennen

Vom sapor stipticus? Was homogen

Und was heterogen ist, unterscheiden?

Ananias.

Die Heidensprache kenn' ich nicht, wahrhaftig!

Dunst.

Heidnisch, Ihr Knipperdolling! Sind ars sacra,

Ars chrysopoeia und spagyrica,

Pamphysisch und panarchisch Wissen, sagt,

'Ne Heidensprache?

Ananias.

Heidengriechisch, denk' ich.

Dunst.

Wie Heidengriechisch?

Ananias.

Alle Sprach' ist heidnisch,  
Bis auß Hebräische <sup>59</sup>).

Dunst.

Knecht! mein Famulus!

Tritt vor, und sprich zu ihm als Philosoph;  
Antwort' ihm nach der Kunst: gieb das Verzeichniß  
Der Operationen und Casteiungen  
Des Erzes im Proceß.

Lips.

Putrefaction,  
Solvirung, Ablution, und Sublimirung,  
Cohobation, Purgirung, Calcinirung  
Und Fixation.

Dunst.

Das nennt Ihr Heidengriechisch?  
Wann wird vivificirt?

Lips.

Wenn wir vorher  
Mortificirt.

Dunst.

Was ist Cohobation?

Lips.

Wenn Ihr das Werk mit aqua regis tauft,  
Und dann hinaufzieht in der sieb'ten Sphäre  
Gedritten Kreis.

Dunst.

Jetzt nenne das besondre  
Martyrium der Metalle.

Lips.

Malleatio.

Dunst.

Und was ist ultimum supplicium auri?

Lips.

Antimonium.

Dunst.

Und das nennt Ihr Heidengriechisch?  
Was aber ist Mercur?

Lips.

Ein rechter Flüchtling,  
Raum festzuhalten.

Dunst.

Wie erkennst Du ihn?

Lips.

An seiner ölichten, viscosen, und  
Höchst suscitabeln Art.

Dunst.

Mit welchen Stoffen

Läßt er sich sublimiren?

Lips.

Mit dem Kalk

Von Eierschalen, Talk und weißem Marmor.

Dunst.

Nun sag mir noch, was ist das Magisterium?

Lips.

Wenn Ihr die Elemente tauscht und wandelt.

Aus trocken kalt macht, kalt zu feucht, dann feucht

Zu heiß, und heiß zu trocken.

Dunst.

Alles das

Nennt Ihr noch Heidengriechisch! Und was ist

Der Lapis philosophicus?

Lips.

Ein Stein

Und auch kein Stein, ist Seele, Geist und Körper;

Und wenn Ihr's dissolvirt, ist's dissolvirt;

Coagulirt Ihr's, ist's coagulirt;

Wenn Ihr's verdunsten macht, ist's Dunst.

Dunst.

Genug!

(Lips ab.)

Das alles Heidengriechisch! Herr wer seid Ihr?

Ananias.

Mit Gunst, ein Diener der verbannten Brüder,

Der Witwen- und Pupillen-Güter ankauft,

Und strenge Rechnung ablegt vor den Heil'gen;

Ein Küster.

Dunst.

Ach, Euch sandte Meister Trübsal,

Eur Lehrer?

Ananias.

Ja, Herr; Trübsal Heiligung,

Unser gottsel'ger Pastor.

Dunst.

Schön! Jetzt eben  
Erwart' ich eine Ladung Waifengut.

Ananias.

Von welcher Gattung?

Dunst.

Zinngeschirr und Messing;  
Küchengeräth und Feuerböcke, Sir.  
Metall, an dem wir unsre Kunst versuchen,  
Und das den Brüdern gern zu Diensten steht  
Für baares Geld.

Ananias.

Der Waife Eltern, waren's  
Rechtgläub'ge?

Dunst.

Weshalb fragt Ihr?

Ananias.

Weil wir dann  
Uns billig finden lassen, und so ziemlich  
Den wahren Werth bezahlen.

Dunst.

Seht mir doch!  
So prellt' Ihr also, wenn die Eltern nicht  
Von Eurer Secte waren! Nein, mein Freund,  
Ich werd' Euch jetzt nicht traun, bis ich vorher  
Mit Eurem Pfarrer sprach. Bringt Ihr mir Geld,  
Um Kohlen anzukaufen?

Ananias.

Nein, in Wahrheit!

Dunst.

Nicht; ei, wie so?

Ananias.

Die Brüder hießen mir  
Euch sagen, Herr, sie wollten sehr gewiß  
Hinfort kein Geld mehr wagen, bis sie erst  
Die Projection gesehn.

Dunst.

Was!

Ananias.

Ihr empfangt  
Für Instrumente, Ziegel, Lehm und Gläser  
Schon sechzig Pfund; hernach für Material  
Noch neunzig, sagt man; und in Heidelberg

Hat Einer Gold aus einem Ei gemacht,  
Und einer kleinen Düte Staub; wir haben's  
Seitdem gehört.

Dunst.

Wie heißt Ihr?

Ananias.

Ananias.

Dunst.

Fort, Du verruchter Knecht, der die Apostel  
Betrog! Fleuch, mach Dich fort! Heb Dich hinweg,  
Du Unglücksbote! Hatt' Eur Consistorium  
Nicht Namen mir von besserem Klang zu senden,  
Als Ananias den Gottlosen? Schickt  
Die Ältesten gleich, daß sie Verzeihung flehn  
Und mich besänft'gen, sonst, bei Gott! verlöschen  
Lass' ich das Feuer, die Kolben reiß' ich ein,  
Den hohen Ofen, und den faulen Heinz,  
Den ganzen Trödel. Du nichtsnuß'ger Lump!  
Bufo und Serico wird dann vernichtet,  
Das sag nur: alle Hoffnung auszureuten  
Die Hierarchie des Antichrist, so wie  
Die Bischofswürde, geht auf ewig unter,  
Wenn sie funfzig Minuten säumen; ja  
Der Wassergeist, der Erd- und Schwefelgeist  
Fließt durch einander, sinkt ins alte Chaos,  
Gottloser Ananias! (Ananias geht.) Dies wird helfen,  
Und spornt sie, daß ich besser noch sie thöre.  
Ich mach' es, wie 'ne böse Amm', und schrecke  
Die Säumigen; das stärkt den Appetit.

(Lips kommt wieder in seiner Hauptmannsuniform; ihm folgt Abel  
Dreyer.)

Lips.

Er spricht mit seinen Geistern; doch wir wollen  
Uns an ihn machen.

Dunst.

Was für Spuk ist dies?

Welch' blinde Rotte? —

Lips.

Still! Ich sagt' es wohl,  
Er würde zornig sein — Herr, da ist Abel,  
Der Euch ein zweites Goldstück mitgebracht,  
(Man muß ihm schmeicheln; gieb's nur her) und bittet,  
Ihm anzugeben — nun was war's?

Dreyer.

Ein Schild.

Lips.

Ja wohl! Ein gutes Schild, das Glück verheiße.

Dunst.

Ich dachte just dran —

Lips.

Bliß, das sagt ihm nicht;

Const reut's ihn, daß er wieder Gold gebracht. —

Was dünkt Euch, Herr, zu seinem Monatszeichen,  
Der Wage?

Dunst.

Nein, das Bild ist abgenutzt!

Jeder Handwerker, wenn er unterm Taurus

Geboren, giebt den Stier, den Ochsenkopf;

War's unterm Aries, wählt er sich den Widder.

Das ist zu ärmlich. Nein, in Hieroglyphen

Will ich tiefsinnig seinen Namen formen,

Deren geheimnißvolle Züge plötzlich

Des Wandrers Sinne fesseln, mystisch ihm

Durch innre Tugend Sympathie erregen,

Die auf den Eigner dann sich überträgt:

Als etwa so: —

Lips.

Nun, Abelchen, gib Acht!

Dunst.

Zuerst ein A; hernach ein Bel zu Babel<sup>60)</sup>:

So hätten wir den Abel; drauf ein Mann

Im Doctorhut, symbolisch für D R,

Und endlich noch, die Sache zu vollenden,

Zwei Eier: das macht Dreyer; Abel Dreyer.

Das ist sein Schild: da haben wir zugleich

Symbolik und Allegorie.

Lips.

Hör', Abel,

Nun ist Dein Glück gemacht.

Dreyer.

Dank' unterthänigst!

Lips.

Sechs tiefre Diener reichen noch nicht hin.

Er bracht' Euch, Doctor, eine stattliche

Pfeife Tabak.

Dreyer.

Ja, Herr. Dann hätt' ich noch  
'Ne Meldung Euch zu thun.

Lips.

Heraus damit!

Dreyer.

Herr, dicht an meinem Hause wohnt 'ne junge  
Und reiche Witwe —

Lips.

Gut! 'Ne bona roba?

Dreyer.

Erst neunzehn, höchstens <sup>61</sup>).

Lips.

Immer besser, Abel!

Dreyer.

Nur etwas aus der Mode noch; sie trägt  
'Ne Haube, wie 'nen spitzen Zuckerhut <sup>62</sup>).

Lips.

Gleichviel das, Abel.

Dreyer.

Und von Zeit zu Zeit  
Berehr' ich ihr ein wenig Schminke —

Lips.

Was!

Die führst Du auch?

Dunst.

Ich hatt's Euch gleich gesagt!

Dreyer.

Und braunen Saft mitunter; dafür hat sie  
Mir ihr Vertraun geschenkt. Sie kam hieher,  
Blos um die Moden zu studiren.

Lips.

Gut!

(Die paßt für ihn!) Nur immer weiter, Abel.

Dreyer.

Und wünscht gewaltig nun, es möcht' ihr Jemand  
Wahrsagen, —

Lips.

Element! so schick sie her!

Dreyer.

Ich hab' ihr von Ew. Würden schon erzählt:

Allein sie graut sich, daß man's weiter schwagt,  
Und ihre Heirath stört.

Lips.

Die Heirath stört?

Und wär' sie schon gestört, wir könnten sie  
Herstellen; recht sie in die Mode bringen,  
Und Freier ihr verschaffen: sag' ihr das.  
Dann hört und spricht man mehr von ihr: die Witwen  
Sind nie im Preis, kennt alle Welt sie nicht.  
Ihr ganzer Ruhm ist ihrer Werber Zahl;  
Schick sie nur her, es macht vielleicht Dein Glück;  
Du kannst nicht wissen!

Dreyer.

Nein, sie will nicht frein  
Unter 'nem Ritter: das gelobt' ihr Bruder.

Lips.

Was, und das schlägt Dich nieder, kleiner Abel?  
Und weißt doch, was der Doctor für Dich that,  
Und wieviel Tausend jetzt zum Ritter werden?  
Ein Glas von Deinem Wasser, und 'ne sichere  
Madam hier in der Stadt bringt Dir's in Ordnung.  
Wer ist ihr Bruder? Ist's ein Ritter, Abel?

Dreyer.

Nein, Sir, ein junger Herr, auf seinem Gut  
Erst neulich warm geworden; kaum noch kalt  
In seinen Einundzwanzig; er regiert  
Die Schwester, ist ein Mann von drei, vier Tausend  
Im Jahr, und kam zur Stadt, um Zank und Streit  
Zu lernen, und auf eigne Hand zu leben.  
Hernachmals zieht er wieder heim, um draußen  
Auf seinem Dorf zu sterben.

Lips.

Zank und Streit

Studiren?

Dreyer.

Ja, nach Regeln duelliren.  
Wie unsre jungen Herrn; recht nach dem Schnürchen.

Lips.

Blick, Abelchen! Dann ist ja unser Doctor  
Der beste Lehrer in der Christenheit.  
Er hat 'ne Tafel fabricirt mit Linien  
Und mathematische Figuren über



Die Bräuche des Duells; hat ein Compendium  
Geschrieben für den Zweikampf. Bring sie Beide,  
Ihn und die Schwester: und vielleicht gewinnt  
Der Doctor sie für Dich. Nur immer zu!  
Mußt seiner Würden ein Habit von Damast  
Als Handgeld schenken.

Dunst.

O mein Freund!

Lips.

Er muß!

Er hat das beste Herz. Kein Bieten weiter! —  
Mach fort, bring ihm den Damast, und das Paar.

Dreyer.

Ich will versuchen meine Kunst.

Lips.

Ja, Abel,

Und Deinen Eifer.

Dunst.

Der Tabak ist gut;  
Recht angenehm; was kommt das Loth?

Lips.

Er soll

Ein Pfund Euch schicken.

Dunst.

Nicht doch!

Lips.

Ja, das soll er;

Solch ehrliches Gemüth! Nun, Abel, frisch!  
Du sollst bald mehr erfahren. Geh nur; fort! — (Dreyer ab.)  
Ein miserabler Schuft — lebt nur von Käse,  
Und hat die Würmer, denkt nur! Deshalb eben  
Kam er zu Euch (er sagt' es mir ins Ohr),  
Sich ein Recept zu holen.

Dunst.

Immerhin!

Das soll ihm nicht entgehn. Wir sind im Zug!

Ben Jonson. I.

Lips.

Ein Weib, mein liebster Dunst! Ein Weib für Einen  
Von Beiden! Laß uns gleich die Loose ziehn,  
Und wer's verfehlt, nimmt so viel mehr an Baarschaft,  
Als jener für den Spaß.

Dunst.

Wer weiß! sie könnte  
So leichter Art sein, daß sie nicht ein Körnchen  
Im Vorrath hätte.

Lips.

Oder auch so schwer,  
Daß man sie für das Ganze kaum ertrüge.

Dunst.

Recht; man muß erst sie sehn, und dann entscheiden.

Lips.

Lopp! Aber Dortchen darf nichts merken.

Dunst.

St!

Nun fort, zu Deinem Murrheim; prell' ihn tüchtig.

Lips.

Wenn's nur nicht schon zu spät ist!

Dunst.

Ja, das fürcht' ich.  
(Sie gehn ab.)

# D r i t t e r   A c t .

---

## Erste Scene.

(Es treten auf Trübsal und Ananias).

Trübsal.

Vergleichen Zücht'gung trifft die Heil'gen oft;  
Und solche Stöße müssen wir Erwählte  
Mit will'gen Schultern tragen; als Versuchung,  
Zu prüfen unsre Schwachheit<sup>63</sup>).

Ananias.

Doch bekenn' ich's  
In meinem reinen Eifer: dieser Mann  
Gefällt mir nicht; er ist ein Heid' und spricht  
Die Sprache Kanaans; ich zeuge Wahrheit!

Trübsal.

Ich glaub' ihn gottlos so wie Du.

Ananias.

Er trägt  
Des Thiers sichtbare Zeichen an der Stirn;  
Und jener Stein ist Werk der Finsterniß,  
Täuscht durch Philosophie der Menschen Augen.

Trübs l.

Doch darf kein Mittel uns zu niedrig dünken,  
Wenn's unsrer heil'gen Sache nützt, mein Bruder.

Ananias.

Seins aber nicht; die fromme Sache braucht  
Des frommen Wegs.

## Trübsal.

Nicht immer unerläßlich!

Die Kinder der Verdammniß sind zuweilen  
 Werkzeuge für den allergrößten Bau,  
 Und etwas Rücksicht auch gebührt des Menschen  
 Natur: dem Ort, an dem er lebt, beständig  
 Dem Feuer nah; den Dämpfen des Metalls,  
 Die ihm das Hirn berauschen, und zur Wuth  
 Und wilden Leidenschaft ihn leicht verführen.  
 Sind Köche nicht die ärgsten Atheisten?  
 Glasbläser stets profan und zorngeneigt?  
 Wo giebt es schlim'm're Antichristen wohl  
 Als unter Glockengießern? Ja was macht  
 Den Teufel selbst so teuflisch, frag' ich Dich,  
 Satan den großen Erzfeind, als sein ew'ges  
 Sigen am Feuer, und Schwefel und Arsenik  
 Schmelzen und Glühn? Viel, sag' ich, kommt auf Rechnung  
 Außerer Motive, die im Blut gewaltsam  
 Humore zeugen. Kann es doch geschehn,  
 Wenn erst das Werk vollbracht, der Stein erzeugt,  
 Daß sich sein Zorn in reinen Eifer wandelt,  
 Und unsre schöne Disciplin vertheidigt<sup>64)</sup>  
 Wider die Lumpen Roms und seinen Wust.  
 Man muß erwarten, ob der Geist ihm naht,  
 Und er Beruf empfindet. Sehr zur Unzeit  
 Warfst Du der Heidelberger Brüder Segnung  
 Ihm vor; erwäge nur, wie sehr uns Noth thut,  
 Das Werk zu fördern, um die unterdrückten  
 Verstummten Heil'gen wieder zu erhöhn:  
 Und das wird einzig durch den Stein erreicht;  
 Das hat der weise Älteste, der aus Schottland,  
 Mir wiederholt: aurum potabile  
 Sei für den Magist'rat das einz'ge Mittel,  
 Ihm ein Verständniß unsres Rechts zu wecken;  
 Und täglich zu verordnen in der Krankheit.

## Ananias.

Ich war noch nimmer so erbaut, in Wahrheit,  
 Nicht seit das schöne Licht zuerst mir aufging.  
 Jetzt reut mich's, daß mein Eifer Anstoß gab.

## Trübsal.

Laß uns ihn denn besuchen!

Ananias.

Diese Regung  
Ist gut, und aus dem Geist. Ich will zuerst  
Anklopfen. (Er klopft.) Friede sei mit diesem Hause!  
(Die Thür wird geöffnet, sie gehen hinein.)

## Zweite Scene.

Dunst, Trübsal und Ananias treten ein.

Dunst.

Kommt Ihr? Es war auch Zeit! Denn Eure fünfzig  
Minuten gingen auf die Neige schon;  
Und ohne Gnade waren dann zerstört  
Furnus acediae, turris circulatorius;  
Und Kolb' und Helm, Retort' und Pelican  
Sanken zu Asche. Schnöder Ananias,  
Bist wieder da? Dann muß ich's doch vernichten!

Trübsal.

Herr, eifert nicht! er kam, um sich im Geist  
Zu beugen, um Geduld Euch anzuflehn,  
Wenn zu viel Eifer ihn seitab geführt  
Vom rechten Pfad —

Dunst.

Dies sänftigt meinen Born.

Trübsal.

Die Brüder hatten keinen Grund, in Wahrheit,  
Im mindsten Euch zu kränken; sind bereit,  
Fügsam die Hand zu bieten jedem Vorschlag  
Vom Geist und Euch dictirt.

Dunst.

Dies sänftigt mehr!

Trübsal.

Der Waise Gut anlangend, schätzt es selber,  
Thut, wie's dem heil'gen Werk am meisten frommt,  
Wir zählen's ab. Hier senden Euch die Heil'gen  
Das Geld durch mich.

Dunst.

Dies sänftigt allermeist!

Ja, so gehört sich's; nun begreift Ihr mich.  
Hatt' ich Euch nicht von unserm Stein erzählt,

Vom Vortheil, den er Eurer Sache bringt?  
 Euch dargethan — (noch außer jenem Hauptstück  
 Ein Heer zu mietzen und die Republik  
 Von Holland, Eure Freundin, zu bewegen  
 Mit ihrer Flott, in Indien Euch zu dienen) —  
 Wie Ihr durch seine Heilkraft einen Anhang  
 Gewinnen könnt im Reich? Als, setzt den Fall,  
 Ein großer Staatsbeamter hat die Sicht:  
 Ihr sendet ihm drei Tropfen Elixir,  
 Und helfst sogleich: da ist ein Freund gewonnen.  
 'Nen Andern trafen Schwindsucht oder Lähmung:  
 Er nimmt von Eurem feuerfesten Mittel,  
 Und fühlt sich jung: da ist ein Freund gewonnen.  
 'Ne Dame, die an Körper alt, doch jung  
 Noch im Gemüth, und deren Schönheit welkt  
 Trotz aller Schminke, stellt Ihr wieder her.  
 Mit Talköl<sup>65</sup>): eine Freundin ward gewonnen,  
 Nebst allen Ihr'gen. Einen Lord, den Ausfall,  
 'Nen Ritter, den das Hüftweh quält, 'nen Junker,  
 Den Beides zwickt, Ihr macht sie glatt und schier  
 Mit einem Aufguß Eurer Medicin:  
 So mehrt Ihr stets die Freunde.

Erübsal.

Ja, 's ist greiflich!

Dunst.

Dann wandelt Ihr des Advocaten Sinn  
 In Silber, um Lichtmessen.

Ananias.

Nichts von Messen!

Ich bitt' Euch!

Dunst.

Was! schon wieder?

Ananias.

Ich verstumme.

Dunst.

Oder Vergoldung in massive Arbeit.  
 Ihr müßt Euch Freunde schaffen, Macht zugleich,  
 Im Feld' ein Heer zu halten, ja dem König  
 Von Frankreich seine Staaten abzukaufen,  
 Und dem von Spanien seine beiden Indien.  
 Was könnt Ihr nicht in Zukunft alles thun,  
 Geistlichen Lords und Weltlichen zum Troß,  
 Die Euch anfeinden werden?

Erübsal.

Ja, in Wahrheit!

Wir werden selbst noch, denk' ich, mächt'ge Lords.

Dunst.

Was Euch gelüftet; könnt Euch dann ersparen  
Die langgedehnten Reden; braucht nicht mehr  
Nach Melodien Euer Ach! und Weh! zu stöhnen.  
Ich läugne nicht, wer nicht im Staat gedeiht,  
Thut wohl, in Glaubenssachen Streit zu suchen,  
Und Melodien, die Heerde sich zu kirren:  
Denn freilich wirkt 'ne Melodie auf Weiber  
Und schwache Geister; 's ist für Euch wie Glocken.

Ananias.

Die sind profan; ein Lied kann heilig sein.

Dunst.

Wann schweigt Ihr? Meine Langmuth geht zu Ende.  
Nieder mit Allem! Länger duld' ich's nicht!

Erübsal.

Ich fleh' Euch —

Dunst.

Alles aus! Ich hab's gesagt.

Erübsal.

Laßt mich vor Euch nur Gnade finden, Herr!  
Er steht gebeugt; er wollt' in seinem Eifer  
Ja nur, wie Ihr, ein Lied mitunter dulden;  
Schafft Ihr den Stein uns, braucht es keiner Lieder.

Dunst.

Nein, noch der heil'gen Larve, bei der Witwe  
Die Erbschaft zu erschleichen; noch fortan  
Bedürft Ihr's, fromme Weiber zu verführen,  
Noch Jagd zu machen auf verfall'nde Wechsel  
Recht auf Moment und Stund', und dann zu sagen,  
Durch Gottes Fügung sei's geschehn; braucht nicht  
Ein derbes Mahl am Abend zu verschlingen,  
Um nächsten Tags erbaulicher zu fasten;  
Während die Schwestern und die Brüder gläubig  
Des Fleisches Lüste kreuzigen. Auch nicht  
Den hungrigen Gemüthern kleine Krümlein  
Von Scrupeln vorzuwerfen: ob ein Christ  
Mit Falken oder Hunden dürfe jagen;  
Ob Frauen aus der heiligen Gemeinde  
Schnürleiber anthun sollen oder Locken,

Ober am Hals die gökendienerischen  
Gesteiften Kragen —

Ananias.

Ja, die sind in Wahrheit

Abgötter —

Trübsal.

Gebt nicht Acht auf ihn! Sei ruhig,  
Du Geist des Eifers und des Streits, in diesem!  
Ich bitt' Euch, weiter.

Dunst.

Braucht Libelle nicht

Ferner zu schreiben gegen die Prälaten,  
Und Eure Ohren so zu kürzen für  
Das nächste stundenlange Tischgebet.  
Noch müßt Ihr unerläßlich das Theater  
Verlästern, Euch beim Schultheiß einzuschmeicheln,  
Deß tägliche Pasteten Ihr verschlingt;  
Noch eifernd lügen, bis ihr heiser seid: —  
Nicht Eine dieser seltenen Künste braucht's.  
Auch in der Taufe nicht die Namen Trübsal,  
Verfolgung, Langmuth und Gefangenschaft,  
Und ähnliche zu wählen, wie bei Euch  
Der ganze Stamm, die ganze Sippschaft liebt  
Aus Eitelkeit, um Eurer Jünger Ohr  
Zu fesseln, —

Trübsal.

Ja in Wahrheit, Herr, das sind  
Erfindungen der wackern Bruderschaft  
Für die Verbreitung unsrer heil'gen Sache;  
Und sehr bewährte Mittel, selber auch  
Berühmt zu werden, schnell und wirksam.

Dunst.

Doch

Der Stein! Dagegen ist das alles eitel  
Und nichts! — die Kunst der Engel, der Natur  
Mirakel, das Geheimniß Gottes selbst,  
Das auf den Wolken zieht von Ost gen West  
Und dessen Tradition von Menschen nicht,  
Von Geistern stammt —

Ananias.

Die Traditionen haß' ich,

Trau' ihnen nicht, —



Trübsal.

Still!

Ananias.

Alle sind papistisch!

Ich will nicht still sein, will nicht —

Trübsal.

Ananias!

Ananias.

Weltkindern schmeicheln, und die Heil'gen kränken —  
Ich darf's nicht.

Dunst.

Nach Gefallen, Ananias!

Trübsal.

Ein unerfahrer Eifer treibt ihn, Sir,  
Doch sonst, fürwahr, ist's ein getreuer Bruder.  
Glickschneider seines Handwerks; und ein Mann,  
Dem höchst vollständ'ge Kenntniß aller Wahrheit  
Vom Geist gegeben ward.

Dunst.

Hat er an Baarschaft  
Das Nöth'ge mitgebracht in seinem Beutel,  
Die Sachen dort zu kaufen? Vormund bin ich,  
Und muß aus Christenpflicht und nach Gewissen  
Das Höchste meiner armen Waise schaffen,  
Wünsch' ich den Brüdern allen Vortheil gleich.  
Sie liegen drin. Wenn Ihr sie saht und kauftet  
Und das Verzeichniß schriebe vom ganzen Vorrath,  
Sind sie zur Projection bereit: es braucht  
Nicht weiter nichts; besprengt sie mit Linctur,  
Und so viel Silber als an Zinn vorhanden,  
Und Gold so viel als Kupfer, geb' ich Euch  
Nach Pfund und Loth.

Trübsal.

Alein wie lange, Herr,

Sollen die Heil'gen warten?

Dunst.

Laßt mich sehn.

Wie steht der Mond? Acht, neun, zehn Tage weiter,  
Dann wird er silberfahl: drei Tage später  
Citronengelb: — in vierzehn Tagen noch  
Könnt Ihr das Magisterium fertig schaun.

Ananias.

Den zweiten Tag demnach der dritten Woche  
Im neunten Mond?

Dunst.

Ja, lieber Ananias.

Trübsal.

Wie hoch beläuft der Waife Gut sich, meint Ihr?

Dunst.

Ein Hundert Mark und etwas; just drei Karren,  
Als wir abluden; sechs Millionen könnt Ihr  
Draus machen. Doch die Kohlen sind zu Ende.

Trübsal.

Was?

Dunst.

Eine Ladung noch, dann sind wir fertig.  
Wir müssen jetzt die Feuergluth erhöhen  
Zum ignis ardens: schon sind durchpassirt  
Fimus equinus, balnei, cineris,  
Und all' die schwächern Grade. Wenn vielleicht  
Die heil'ge Börse durch den jek'gen Zug  
Versiegte, und die Frommen eine Summe  
Bedürften für den Augenblick, so weiß ich  
Ein Mittel, das erkaufte Zinn sogleich  
Zu schmelzen, und mit Hülfe kleiner Zuthat  
Holländ'sche Thaler draus zu prägen, ganz  
Als kämen sie aus Amsterdam.

Trübsal.

Das könnt Ihr?

Dunst.

Ja, und sie soll'n bestehn die dritte Prüfung.

Ananias.

Willkommne Zeitung wird's den Brüdern sein.

Dunst.

Allein Ihr müßt's verschweigen.

Trübsal.

Ja, doch halt!

Dergleichen Prägen, ist's erlaubt?

Ananias.

Erlaubt?

Wir wissen nichts von ird'scher Obrigkeit<sup>66</sup>);  
Und wenn auch; dies ist fremd Gepräg.

Dunst.

Und wird  
Gar nicht geprägt, wird nur gegossen, Herr.

Trübsal.

Ah! Nun, Ihr unterscheidet wohl; das Geld  
Zu gießen ist erlaubt.

Ananias.

Das ist es auch.

Trübsal.

Ich bin der Meinung.

Dunst.

Herr, kein Scrupel darf  
Euch kümmern; glaubt dem biedern Ananias,  
Der diesen krit'schen Fall sich wohl studirt.

Trübsal.

Ich will's den Heiligen zur Frage stellen.

Ananias.

Die Heil'gen approbiren's, zweifelt nicht.  
Wo soll's geschehn?

Dunst.

Das woll'n wir gleich bedenken.

(Es wird geklopft.)

Man will mich sprechen: bitt' Euch, geht hinein,  
Und seht die Stücke. Hier ist das Verzeichniß,  
Ich folg' Euch gleich.

(Trübsal und Ananias gehen ab.)

Wer ist da? Lips? Tritt ein!

(Lips tritt ein in seiner Uniform.)

Nun? guter Fang?

Lips.

Was Fang! Der zähe Fuchs

Kam gar nicht hin.

Dunst.

Wie das?

Lips.

Ich kreist' im Vorhof

Bis jetzt, und nichts erschien.

Dunst.

Du giebst ihn auf?

Lips.

Ich muß wohl! Gab' ihn Satan auch nun auf,  
 So könnt' er triumphiren. Bliß! Du meinst  
 Ich soll mich placken wie ein Müllergaul  
 Den ganzen Tag für einen, der am Ende  
 Kein Körnchen lohnt! Ich kenn' ihn schon von Alters.

Dunst.

O, doch ihn anzuführen wär' ein Hauptstreich  
 Gewesen!

Lips.

Laß ihn gehn, den garst'gen Kerl!  
 Und sieh mich an, ich bringe frische Post. —  
 Ein edler Graf, ein span'scher Don, mein lieber  
 Süßer Mitkuppler und Gevatter, der  
 Aus Scrupeln sich privatim herbemüht,  
 Und Munition mitbringt, sechs Pluderhosen,  
 Größer als drei holländ'sche Schuyten; ferner  
 Rundhosen, angefüllt mit harten Pflastern  
 Und mit Pistolen, kommt jetzt gleich ins Haus,  
 Mein goldner Schelm, und wird Dein Bad begehren  
 (Den Vorwand giebt er an), und sein Geschütz  
 Auf unser Dortchen richten, unsre Festung,  
 Unsern Fünshafen, unsre Doverbrücke,  
 Unser Eins und Alles. Sag, wo steckt sie jetzt?  
 Sie muß Rauchpulver schaffen, feines Lein,  
 Das Bad, Confect und Wein und ihren Wig.  
 Wo ist das Püppchen?

Dunst.

Gleich schick' ich Dich hin.  
 Ich fert'ge nur vorher die beiden kleinen  
 Johannis von Leyden ab; dann komm' ich selber.

Lips.

Sind sie noch drin?

Dunst.

Sie zählen unser Geld.

Lips.

Wie viel?

Dunst.

Ein Hundert Mark, mein Sohn.

(Xb.)

Lips.

Wahrhaftig,  
 Das ist ein Erntetag! Zehn Pfund von Mammon;

Drei von dem Schreiber; ein Portugaleser  
 Von meinem Krämer; der Tribut der Heil'gen!  
 Dann, was noch abfällt; was die Witwe zahlt,  
 Und dieser Graf! Ich gebe meinen Antheil  
 Heut nicht für Bierzig —

(Dortchen kommt.)

Dortchen.

Was?

Lips.

Pfund, schönstes Dortchen!

Ei, warst Du mir so nah?

Dortchen.

Ja; sag', wie steht's

Um unser Lager, mein Gen'ral?

Lips.

Wie um

Das schwache Häuflein, das durch seine Klugheit  
 Sich gegen eine Welt verschanzt, mein Dortchen,  
 Und hinter seinen Wällen lacht und fett wird,  
 Wenn's an die reiche Beute denkt, mein Dortchen,  
 Die sich's mit kleiner Mannschaft täglich holt.  
 In dieser guten Stunde fängt mein Dortchen  
 'Nen Don, 'ne Tonne Gold: als Lösegeld  
 Verlange was Du willst, mein Dulcibellchen.  
 Man bringt ihn her, von Deinem schönen Blick  
 Gefesselt, eh' er Dich gesehn; wirfst dann  
 Ihn in ein Flaumbett, finst'rer als ein Kerker:  
 Und da, mein Dortchen, halt' ihn wach, und pfleg' ihn,  
 Bis er so zahm wird als die armen Drosseln  
 Im strengen Frost, die Bienen im Gefäß;  
 Ja, wärm' ihn in der Schwanendecke nur  
 Und den batistnen Tüchern, bis er Wachs  
 Und Honig wirkt, Du kleine Gottesgabe<sup>67</sup>) —

Dortchen.

Gen'ral, was ist er?

Lips.

Ein Adelantado,

Ein Grande, Kind. War nicht mein Niedlich hier?

Dortchen.

Nein.

Lips.

Auch mein Dreper nicht?

Dortchen.

Nein!

Lips.

Hol's der Hentler!

Sie brauchen so viel Zeit! Dies Bettlervolk  
Wagt nicht an solchem Festtag zu erscheinen.

(Dunst kommt wieder.)

Nun seid Ihr fertig?

Dunst.

Fertig. Sie sind fort;  
Das Geld liegt auf dem Tisch, mein Lips. Nun wollt' ich,  
Ein zweiter Käufer fände sich sogleich —

Lips.

Der soll Herr Abel sein, vor seiner Heirath  
Sich Hausrath schaffen.

Dunst.

Gut bedacht; vortrefflich!

D kam' er gleich —

Lips.

Nein, bleib' er lieber aus,  
Bis unser neu Geschäft besorgt.

Dunst.

Doch, Lips,

Wie fandst Du den geheimnißvollen Don?

Lips.

Ein Kobold steckte mir die Nachricht zu,  
Auf einem Blatt, als ich den Murrheim dort  
Im Kreis beschwor; ich habe Fliegengeister  
Kings in der Stadt. Dein Bad ist jetzt durch mich  
Schon weit berühmt, Freund Dunst! Mein schönstes Dortchen,  
Jetzt geh' und stimme Dein Spinett, verliere  
Keinen Moment, und, hörst Du, recht viel Nimm!  
Zapple mir wie ein Hal, küß wie 'ne Muschel.  
So fest und dicht; und schwab' ihm Englisch vor.  
Der große Don Verdugo hat kein Jota  
Von Sprachgenie<sup>68</sup>): um so viel ehr, mein Dortchen,  
Kannst Du ihn prellen. Eine Miethcarosse  
Bringt ihn verstoßen her; ich schickt' als Führer  
Ihm unsren eignen Kutscher; Niemand sonst  
Begleitet ihn. (Man klopft.) Wer da?

Dunst.

Doch nicht er selbst?

Lips.

O nein! so zeitig nicht.

Dunst.

Wer ist's denn?

Dortchen.

Niedlich,

Der junge Schreiber.

Lips.

Wie Gott will! So puß Dich

Als Fee. (Dortchen ab.) Du, nimm den Doctormantel um,  
Um Alles, eile nur.

Dunst.

Dies raubt uns Zeit!

Lips.

Es soll schon gehn! Ich lehr Dich Deine Rolle,  
Wir machen's kurz. (Geht ans Fenster.) Was tausend, noch  
mehr Gäste!Abel, und dann sein Renommist, der Junker,  
Der lernen will zu raufen.

Dunst.

Auch die Witwe?

Lips.

Nein, wie mir scheint. Nur fort! (Dunst ab.)

(Niedlich tritt auf.)

O Herr, willkommen!

Der Doctor ist da drin für Euch bemüht,  
Ich hatte so viel Noth, ihn zu gewinnen!  
Ihr sollt der Würfel Liebling werden, schwört er;  
Ihr' Hoheit war nie zärtlicher verliebt.  
Die Fürstin nennt Euch mit den holdsten Namen,  
Die Ihr nur denken könnt.

Niedlich.

Werd' ich sie sehn?

Lips.

Sehn und umarmen.

(Abel kommt mit Hamster.)

Was, mein wackrer Abel?

Bringst Du den Damast?

Dreyer.

Nein, hier ist Tabak —

Lips.

Recht schön, mein Abelchen; Du wirst doch auch  
Den Damast bringen?

Dreyer.

Ja, und hier der Fremde,  
Herr Hauptmann; Junker Hamster; er ging mit,  
Den Doctor zu besuchen.

Lips.

Und die Witwe?

Dreyer.

Sir, wenn's gefällig, sagt er, seine Schwester  
Soll auch noch kommen.

Lips.

(Beiseit.) Ha, steht's so? Das glückt!  
Ihr heißt mit Namen Hamster, Sir?

Hamster.

Ja, freilich!

Und steh mich besser als die andern Hamster  
Um funfzehnhundert Pfund im Jahr, mein Seel!  
Wo ist denn der Herr Doctor? Mein unkluger  
Tobakskörl, das corrupte Haus, erzählt mir,  
Der hätt' es tüchtig los. Verstehst er's wöcklich?

Lips.

Was, werther Herr?

Hamster.

'Ne Schlägerei zu führen,  
Mit Händeln umzugehn, wie sich's gebührt.

Lips.

Es scheint, mein Herr, Ihr seid noch jung und neu  
Hier in der Stadt, daß Ihr die Frage stellt.

Hamster.

Ei nicht so jung, daß ich nicht allerlei  
Von nobeln Raufern<sup>69)</sup> schon gehört: ich hab'  
Auch welche schon gesehn, wie sie Tabak  
In seinem Laden rauchen, und kann selbst  
Schon etwas rauchen. So ein Raufbold möcht' ich  
Auch werden, für mein Leben gern, hernach  
Wollt' ich zu Hause gehn, und auf dem Lande  
Das Ding fortsetzen.

Lips.

Herr, im Händelsuchen  
Kann Euch der Doctor, schwör' ich, instruiren



Trübsal.

Ja, in Wahrheit!

Wir werden selbst noch, denk' ich, mächt'ge Lords.

Dunst.

Was Euch gelüstet; könnt Euch dann ersparen  
Die langgedehnten Reden; braucht nicht mehr  
Nach Melodien Euer Ach! und Weh! zu stöhnen.  
Ich läugne nicht, wer nicht im Staat gedeiht,  
Thut wohl, in Glaubenssachen Streit zu suchen,  
Und Melodien, die Heerde sich zu firren:  
Denn freilich wirkt 'ne Melodie auf Weiber  
Und schwache Geister; 's ist für Euch wie Glocken.

Ananias.

Die sind profan; ein Lied kann heilig sein.

Dunst.

Wann schweigt Ihr? Meine Langmuth geht zu Ende.  
Nieder mit Allem! Länger duld' ich's nicht!

Trübsal.

Ich fleh' Euch —

Dunst.

Alles aus! Ich hab's gesagt.

Trübsal.

Laßt mich vor Euch nur Gnade finden, Herr!  
Er steht gebeugt; er wollt' in seinem Eifer  
Ja nur, wie Ihr, ein Lied mitunter dulden;  
Schafft Ihr den Stein uns, braucht es keiner Lieder.

Dunst.

Nein, noch der heil'gen Larve, bei der Witwe  
Die Erbschaft zu erschleichen; noch fortan  
Bedürft Ihr's, fromme Weiber zu verführen,  
Noch Jagd zu machen auf verfall'nde Wechsel  
Recht auf Moment und Stund', und dann zu sagen,  
Durch Gottes Fügung sei's geschehn; braucht nicht  
Ein derbes Mahl am Abend zu verschlingen,  
Um nächsten Tags erbaulicher zu fasten;  
Während die Schwestern und die Brüder gläubig  
Des Fleisches Lüste kreuzigen. Auch nicht  
Den hungrigen Gemüthern kleine Krümlein  
Von Scrupeln vorzuwerfen: ob ein Christ  
Mit Falken oder Hunden dürfe jagen;  
Ob Frauen aus der heiligen Gemeinde  
Schnürleiber anthun sollen oder Locken,

Lips.

Ihn ruiniren? Nicht doch,  
Es hilft ihm auf, wenn er sich ruinirt.  
Wie machen's die, auf eigne Hand zu leben,  
Die sechsmal Eur Vermögen dran gewagt?

Hamster.

Was, Herr! Dreitausend Pfund?

Lips.

Ja, Vierzigtausend!

Hamster.

Giebt's solche?

Lips.

Allerdings, und sehr galante.  
Hier ist ein junger Mensch (er zeigt auf Niedlich), der hat von  
Hause  
Gar nichts, vielleicht ein vierzig Mark im Jahr;  
Das nenn' ich Nichts. Der wird jetzt eingeweiht,  
Und einen Geist bekommt er in Gestalt  
'Ner kleinen Fliege: die gewinnt ihm, Sir,  
Durch unzerstörlich Glück in vierzehn Tagen  
So viel, sich eine Baronie zu kaufen.  
Man setzt ihn obenan, beim Spielauffseher,  
Die ganze Weihnachtszeit: Jahr aus, Jahr ein,  
Wo nur gespielt wird, reicht man ihm 'nen Sessel,  
Sorgt für Bedienung, für den besten Wein;  
Zwei Gläser Sect mitunter, ganz umsonst.  
Das beste Tischzeug, und das schärfste Messer:  
Das Rebhuhn stets vor seinem Teller, Sir.  
Die Speisehäuser invitiren ihn  
Wie die Theater einen Dichter: laut  
Ersucht der Wirth ihn, seine Lieblingschüssel  
Zu nennen: Krabben sagt er dann mit Butter;  
Und wer sonst Niemand zutrinkt, trinkt mit ihm,  
Dem wackern Vorstand aller Tischgenossen.

Hamster.

Sagt, habt Ihr Einen nicht zum Bösten?

Lips.

Himmel!

Könnt Ihr das glauben? Einen abgedankten  
Offizier will ich Euch zeigen, der beim Sporer  
Und Handschuhmacher höchstens für zwei Paar  
Von jeder Waare noch Credit besitz;

Erübsal.

Still!

Ananias.

Alle sind papistisch!

Ich will nicht still sein, will nicht —

Erübsal.

Ananias!

Ananias.

Weltkindern schmeicheln, und die Heil'gen kränken —  
Ich darf's nicht.

Dunst.

Nach Gefallen, Ananias!

Erübsal.

Ein unerfahrer Eifer treibt ihn, Sir,  
Doch sonst, fürwahr, ist's ein getreuer Bruder.  
Glückschneider seines Handwerks; und ein Mann,  
Dem höchst vollständ'ge Kenntniß aller Wahrheit  
Vom Geist gegeben ward.

Dunst.

Hat er an Baarschaft  
Das Nöth'ge mitgebracht in seinem Beutel,  
Die Sachen dort zu kaufen? Vormund bin ich,  
Und muß aus Christenpflicht und nach Gewissen  
Das Höchste meiner armen Waise schaffen,  
Wünsch' ich den Brüdern allen Vortheil gleich.  
Sie liegen drin. Wenn Ihr sie saht und kauftet  
Und das Verzeichniß schriebe vom ganzen Vorrath,  
Sind sie zur Projection bereit: es braucht  
Jetzt weiter nichts; besprengt sie mit Tinctur,  
Und so viel Silber als an Zinn vorhanden,  
Und Gold so viel als Kupfer, geb' ich Euch  
Nach Pfund und Loth.

Erübsal.

Allein wie lange, Herr,

Sollen die Heil'gen warten?

Dunst.

Laßt mich sehn.

Wie steht der Mond? Acht, neun, zehn Tage weiter,  
Dann wird er silberfahl: drei Tage später  
Citronengelb: — in vierzehn Tagen noch  
Könnt Ihr das Magisterium fertig schaun.

'S ist ganz besonders! Dabei fällt mir ein,  
Du mußt mir keinen Käse essen, Abel;  
Denn der erzeugt Melancholie; und solche  
Melancholie zeugt Würmer. Doch zur Sache!  
Er sagte: unser Abel sei im Leben  
Ein einzigmal ins Weinhaus nur gegangen.

Dreyer.

Weiß Gott, und öfter war ich auch nicht da.

Lips.

Und ward so krank davon —

Dreyer.

Sagt er das auch?

Lips.

Wie sollt ich's wissen?

Dreyer.

Ja, erst gab's ein Schießen;

Dann aßen wir 'nen fetten Hammelbock  
Zu Nacht, der lag so schwer mir auf dem Magen —

Lips.

Daß er den Kopf verlor für seinen Wein.  
Dazu der Lärm der Fiedler; und die Angst  
Für seinen Laden, denn er hält sich kein  
Gesinde —

Dreyer.

Gott! was hatt' ich da für Kopfschmerz!

Lips.

Daß er vergnügt war, als sie ihn nach Haus  
Geschleppt, erzählte mir der Doctor. Und  
'Ne gute alte Frau —

Dreyer.

Ganz recht! (sie wohnt  
Im Kohlengäßchen); die curirte mich  
Mit abgesottnem Bier und Mauerpfesser;  
Nahm nur zwei Pence — Ich hatte noch 'ne Krankheit,  
Die war weit schlimmer.

Lips.

Ja, Du meinst den Ärger,  
Als sie mit achtzehn Pence Dich angesetzt  
Für das Röhrwasser?

Dreyer.

Ja, das, hätte bald  
Das Leben mir gekostet.

Lips.

Ging Dein Haar

Nicht aus?

Dreyer.

Ja wohl, sie thaten's mir zum Schur!

Lips.

Das sagte mir der Doctor.

Hamster.

Hör', Tobackskörl,

Hol meine Schwöster her, ich muß ihn sehn

Den klugen Blikkörl, eh' ich wieder gehe:

Das soll sie auch.

Lips.

Er hat Geschäfte jetzt.

Doch wenn Ihr eine Schwester habt zu holen,

Und wollt Euch selbst bemühen, kommt sie so ehr;

Und später hat er Muße.

Hamster.

Gut, so geh' ich.

(ab.)

Lips.

Die ist für Dich! Denk' an den Damast, Abel!

(Dreyer ab.)

(Beiseit.) Nun müssen Dunst und ich uns um sie balgen —

(Laut.) Muth, Meister Niedlich! Seht nur, wie ich hier

Fortschaffe die Klienten, Eure Sache

Zu fördern. Habt Ihr alle Ceremonien

Erfüllt, die wir Euch sagten?

Niedlich.

Ja; den Essig,

Und auch das reine Hemd.

Lips.

Sehr gut! Das Hemd

Wird Großes wirken; Eure Tante brennt,

Euch bald zu sehn; sie will's nur nicht verrathen.

Habt Ihr an ihre Dienerschaft gedacht?

Niedlich.

Ja, hier sind zwei Schock Edward-Schillingestücke.

Lips.

Gut!

Niedlich.

Und zwei alte Heinrichs-Gulden.

Lips.

Trefflich!

Niedlich.

Drei Jacobs = Schilling, ein Elisabeth = Groschen:  
In allem zwanzig Nobel<sup>72</sup>).

Lips.

O, wie pünktlich!

Ich wollt Eur andrer Nobel wär' in gutem  
Mariengold.

Niedlich.

Ein Paar Philipps und Marien

Hätt' ich wohl noch, —

Lips.

Ja, denn das sind die Besten  
Von allen; gebt sie her. Ha seht, der Doctor!

(Dunst kommt, verkleidet als Seepriester mit einem Tuch.)

Dunst.

(Mit verstellter Stimme.) Kam Ihrer Hoheit Better schon?

Lips.

Er kam.

Dunst.

Hat er gefastet?

Lips.

Ja.

Dunst.

Und Hum gerufen?

Lips.

Sagt: dreimal.

Niedlich.

Dreimal?

Dunst.

Und so oft auch Sum?

Lips.

Sagt: Ja.

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Nun denn, Better, zur Audienz.

Wenn Er mit Essig schärfte seinen Sinn,  
Wie sie's gebot, schickt ihm die Königin  
Durch mich dies Ködchen, Pfand zukünft'gen Glücks.  
Sie will, Er soll es annehmen augenblicks.

Der Rock ist nah dem Glück, den ich Ihm sandte;  
 Doch näher noch dies Hemd, so sprach die Tante.  
 Drum stand ich auch nicht an, es zu zerstückeln,  
 Um Ihn, da er noch Kind war, drin zu wickeln:  
 Jetzt trag' er's wieder, thu' ich ihm zu wissen  
 (Mit so viel Lieb', als ich's für ihn zerrissen),  
 Um seine Augen, als Fortunens Sohn: —  
 Und weil der Glaub' allein empfängt den Lohn,  
 Soll Er wegwerfen alle seine Baarschaft:  
 Ich zweifle nicht, Er thut's getreu und wahrhaft.

Lips.

Sie kann sich drauf verlassen! Was er hat,  
 Das wird er willig geben, wenn's Ihr' Hoheit  
 Von ihm verlangt — Werft Euren Beutel weg! —  
 Auf's erste Wort — das Schnupstuch auch, und Alles! —  
 Sie kann nichts fordern, was er nicht vollzöge.  
 Wenn Ihr 'nen Ring noch habt, so werft ihn hin;  
 Ein Silberpetschaft an der Hand: Ihr' Hoheit  
 Schickt Ihre Feen, Euch erst noch durchzusuchen,  
 Drum seid aufrichtig mit der gnäd'gen Fürstin.  
 Denn finden sie ein Körnchen nur versteckt,  
 So ist's um Euch geschehn.

Niedlich.

'S ist wirklich Alles.

Lips.

Was, Alles?

Niedlich.

Alles Geld, Ihr könnt mir glauben.

Lips.

Behaltet keinen ird'schen Tand an Euch!  
 (Leise.) Laßt Dortchen spielen. (Laut.) Seht! da sind die Elfen:  
 Sie kneipen, wenn Ihr lügt! Ich warn' Euch!  
 (Sie kneipen ihn.)

Niedlich.

Ach!

'S ist noch ein Rosenobel in Papier, —

Lips.

(Ti ti ti ti)<sup>73</sup>). Sie wußten's, sagen sie.

Dunst.

(Ti ti ti ti).

Er hat noch mehr!

Lips.

(Ti ti ti ti). (Leise.) Im andern Rockschloß?

Dunst.

(Ti ti ti ti). Horch! wir wolln ihn kneipen,  
Sonst wird er nichts gestehn; das sagten sie.

(Sie kneipen ihn wieder.)

Lips.

O laßt doch ab! Er ist Ihr' Hoheit Neffe!

(Ti ti ti ti). Was Euch das kummert? Bliß! das soll Euch  
kummern.Seid redlich, bringt die Feen zum Schweigen! Zeigt,  
Daß Ihr unschuldig seid!

Niedlich.

Beim lieben Licht,

Ich habe nichts.

Dunst.

(Titi tata titi tata). Er spricht spitzfindig, sagt sie, —

(Tito toti toti titi). Und schwört beim Licht mit zugebandnen  
Augen.

Niedlich.

Beim lieben Dunkel denn! Auch nicht das Mindeste:

Als eine halbe Kron' in Gold am Ärmel

Von meinem Schatz, und dann ein bleiern Herz,

Das ich getragen, seit sie mich verließ.

Lips.

Ich wußt', er hatte was. Und wagtet Ihr

Der Tante Born um solchen Quark! O pfui!

Ihr hättet zwanzig halbe Kronen lieber

Wegwerfen sollen. (Er nimmt sie auf.) Euer Herz von Blei

Könnt Ihr behalten.

(Dortchen kommt eilig.)

Nun?

Dunst.

Was giebt es, Dortchen?

Dortchen.

Der Ritter kommt, Sir Mammon.

Lips.

Element!

Daß wir auch nicht vorher an den gedacht!

Wo ist er?

Dortchen.

Schon ganz nah; hier an der Thür.



Dunst.

Und Du nicht fertig! Dortchen, hol' sein Kleid,  
Er darf nicht fortgehn! (Dortchen ab.)

Lips.

Nein, auf keine Weise!  
Was fangen wir nun an mit diesem Frosch,  
Da wir ihn aufgespießt?

Dunst.

Den legen wir  
Beiseit ein Weilchen.

(Dortchen kommt wieder mit den Hauskleidern des Lips.)

(Ti ti ti ti ti). Will die Königin  
Mich sprechen? Gleich erschein' ich — Dortchen, hilf!  
(Es wird an die Thür gepocht.)

Lips.

(Durchs Schlüsselloch.) Wer da? Sir Epicur? Der Meister, Herr,  
Ist noch im Wege; wär's Euch nicht gefällig  
Drei- viermal auf- und abzugehn, nur bis er  
Den Rücken uns gewandt; dann bin ich Euer.  
Tummle Dich, Dortchen!

Dunst.

Ihro Hoheit läßt  
Sich gnädig Euch empfehlen, Meister Niedlich.

Niedlich.

Kann ich sie bald wohl sehn?

Dunst.

Sie hat sich eben  
Zu Tisch gesetzt in ihrem Bett, und schickt Euch  
'Ne todte Maus von ihrem eignen Teller,  
Und etwas Pfefferkuchen; macht Euch lustig  
Und stillt den Hunger, daß Ihr nicht vom Fasten  
Umfallt: doch wenn Ihr Euch hinhalten könntet,  
Bis daß sie Euch gesehn (läßt sie bestellen),  
Wär's besser für Euch.

Lips.

Ei, er muß aushalten,  
Und wären's noch zwei Stunden, für Ihr' Hoheit:  
Das wollt' ich meinen! Unsre ganze Arbeit  
Verlieren?

Dunst.

Keinen darf er sehn noch sprechen  
Bis dahin.

Lips.

Gut, so steckt man einen Knebel  
Ihm in den Mund.

Dunst.

Von was?

Lips.

Von Pfeffertuchen;  
Macht ihn zurecht. Er, der Ihr' Hoheit schon  
So weit gefiel, soll vor der Kleinigkeit  
Nicht scheu'n! Sperrt Euer Maul auf; laßt ihn machen.

(Sie stopfen ihm einen Pfeffertuchen in den Mund.)

Dunst.

Wo soll'n wir jetzt ihn hinthun?

Dortchen.

Ins geheime

Gemach.

Dunst.

Kommt nur mit mir; ich zeig' Euch, Sir,  
Fortunens heimliche Gemächer.

Lips.

Sind sie

Durchräuchert, und sein Bad bereitet?

Dunst.

Ja;

Nur ist der Weihrauchdampf ein wenig streng.

Lips.

(Durchs Schlüßelloch.) Sir Epicur! jetzt steh' ich gleich zu Diensten.

(Sie gehen mit Niedlich ab.)

# V i e r t e r A c t.

---

## Erste Scene.

Es treten auf: Elps und Mammon.

Elps.

O Herr, Ihr konntet nicht gelegner kommen —

Mammon.

Wo ist der Meister?

Elps.

Schickt zur Projection

Sich an: all Euer Hausrath wird nun bald  
Verwandelt sein.

Mammon.

In Gold?

Elps.

In Gold und Silber.

Mammon.

Nach Silber frag' ich nichts!

Elps.

I nun, ein wenig

Nur für die Bettler!

Mammon.

Sag, wo ist die Dame?

Elps.

Kommt gleich. Ich sprach von Euch so schöne Dinge,  
Von Eurer Großmuth, Eurem edlen Geist —

Mammon.

Wirklich?

Elps.

Daß sie fast krank ist, Euch zu sehn.

Nur, bester Herr, nichts von Theologie!  
Sonst kommt ihr gleich der Anfall.

Mammon.

Fürchte nichts!

Lips.

Sechs Männer halten dann sie nicht; und denkt,  
Wenn Euch der Alte sah' und hörte!

Mammon.

Still doch!

Lips.

Die Wände selber würden toll. Ihr wißt,  
Wie höchst gewissenhaft er ist, wie eifrig  
Wider die kleinste Sünde! Politik,  
Physik, Mathematik und Poesie  
Und lose Reden hört sie ruhig an,  
Und strauchelt nicht; doch, wie ich Euch gesagt,  
Kein Wort von Controverse!

Mammon.

Zähl' auf mich,

Mein Eulenspiegel.

Lips.

Dann vergeßt nur ja nicht  
Ihr Haus zu rühmen, ihren alten Adel.

Mammon.

Laß mich gewähren! Kein Heraldiker,  
Kein Antiquar soll's besser machen, Balg;  
Geh nur.

Lips.

(Beiseit.) Das nenn' ich ein geringes Glück,  
Bei Gott: in Jungfer Dortchen Allgemein  
'Ne große Lady sehn!

(Ab.)

Mammon.

Nun Epicur,

Erhöb Dich selbst; sprich nichts zu ihr als Gold:  
Regn' ihr so viele Schaur, als Tropfen Zeus  
Auf seine Danaë: neben Mammon sei  
Der Gott ein Geiz'ger. Schafft mir's doch der Stein!  
Gold soll sie fühlen, schmecken, hören, schlafen;  
Ja, küssen wolln wir Gold. Heroisch werd' ich  
Und machtvoll zu ihr reden.

(Lips kommt mit Dortchen, welche reich gekleidet ist.)

Ah, sie kommt!

Lips.

(Beiseit.) Dran, Dortchen, saug' ihn aus! (Laut.) Der edle  
Ritter,  
Den ich Eur Gnaden pries —

Mammon.

Bergönnt mir, Lady,  
Eur Kleid zu küssen.

Dortchen.

Herr, unhöflich wär' ich,  
Das zu gestatten; hier die Lippen, Sir.

Mammon.

Ich hoffe, Lady, daß Mylord Eur Bruder  
In gutem Wohlfsein ist?

Dortchen.

Mylord mein Bruder  
Ist wohl; mich aber nennt nicht Lady; Sir.

Lips.

(Beiseit.) Recht, wilde Hummel!

Mammon.

Hochgeborne Dame, —

Lips.

(Beiseit.) O das verspricht noch argen Gögendienst!

Mammon.

'S ist Euer Rang!

Dortchen.

Nein, Eure Höflichkeit.

Mammon.

Erhüb' auch sonst nichts Eure Tugenden,  
Die Antwort sprach' Eur Blut und edle Sitte.

Dortchen.

Rühmt nicht mein Blut! 'Nes armen Freiherrn Tochter.

Mammon.

Arm! Und erzeugt Euch? Schmäht nicht! Hätt' Eur Vater  
Verschlafen seines Lebens sel'gen Rest  
Nach jener That, und athmend nur gelegen,  
Es war genug, um sich, und sein Geschlecht  
Und ganzen Stamm zu adeln.

Dortchen.

Fehlt uns auch  
Vergoldung, Zierrath und die äußre Hülle

Der Ehre; dennoch streben wir, den Keim  
Und Stoff uns zu bewahren.

Mammon.

Ha! Ich seh,

Die alte Würze Tugend fehlte nicht,  
Noch ward die schlechte Hefe Gold verwandt,  
Als Eure edle Mischung sich geformt.  
In diesem Auge, welch besondrer Adel!  
Die Wang' und Lippe! Scheint mir doch, Ihr gleicht  
Einem der Prinzen aus dem Hause Oestreich<sup>74</sup>).

Lips.

(Beiseit.) Oho! Ihr Vater war ein Apfelhöker  
Aus Irland!

Mammon.

Solche Nase zierte just  
Den Stamm der Valois; solche Stirn noch jetzt  
Die Medicier.

Dortchen.

Wirklich fand man schon  
Mich all den Prinzen ähnlich.

Lips.

(Beiseit.) Das beschwör' ich!

Mammon.

Ich weiß nicht wie; 's ist Einer nicht allein;  
Die Auswahl all der königlichen Häupter.

Lips.

(Beiseit.) Ich muß hinein und lachen!

Mammon.

Eine Miene,  
Ein Wesen, das von Götterabkunft zeugt,  
Erhaben über ird'sche Anmuth!

Dortchen.

O,

Ihr spielt den Hofmann!

Mammon.

Edele Dam', erlaubt mir —

Dortchen.

Mich zu verhöhnen? Nein, mein Herr.

Mammon.

Für Euch

Lips.

Ging Dein Haar

Nicht aus?

Dreyer.

Ja wohl, sie thaten's mir zum Schur!

Lips.

Das sagte mir der Doctor.

Hamster.

Hör', Tobackskör!,

Hol meine Schwöster her, ich muß ihn sehn

Den klugen Blikkör!, eh' ich wieder gehe:

Das soll sie auch.

Lips.

Er hat Geschäfte jetzt.

Doch wenn Ihr eine Schwester habt zu holen,

Und wollt Euch selbst bemühen, kommt sie so ehr;

Und später hat er Muße.

Hamster.

Gut, so geh' ich.

(Ab.)

Lips.

Die ist für Dich! Denk' an den Damast, Abel! —

(Dreyer ab.)

(Beiseit.) Nun müssen Dunst und ich uns um sie balgen —

(Eant.) Muth, Meister Niedlich! Seht nur, wie ich hier

Fortschaffe die Klienten, Eure Sache

Zu fördern. Habt Ihr alle Ceremonien

Erfüllt, die wir Euch sagten?

Niedlich.

Ja; den Essig,

Und auch das reine Hemd.

Lips.

Sehr gut! Das Hemd

Wird Großes wirken; Eure Tante brennt,

Euch bald zu sehn; sie will's nur nicht verrathen.

Habt Ihr an ihre Dienerschaft gedacht?

Niedlich.

Ja, hier sind zwei Schock Edward-Schillingestücke.

Lips.

Gut!

Niedlich.

Und zwei alte Heinrichs-Gutden.

Dortchen.

Mich fesseln einzig  
Erhabne Studien; der Natur Beschauung.

Mammon.

Die Laun' ist edel; doch ein solcher Reiz  
Ward nicht bestimmt so nächtlich dunklem Dienst.  
Wärt Ihr verwachsen, häßlich, schlecht geprägt,  
Dann that ein Kloster gut; doch dieses Antlitz,  
Das wohl ein Königreich mit Glanz bestrahlte,  
Gebannt in enge Haft! Und wär's ein Kloster,  
Unziemlich nennt ich's. Nein, dies darf nicht sein.  
Mich wundert, wie's Mylord Eur Bruder duldet:  
Wär' ich's, Ihr möchtet lieber halb mein Land  
Berthun! Steht dieser Demant meinem Finger  
Nicht besser als dem Steinbruch?

Dortchen.

Ja.

Mammon.

Ihr gleicht ihm.

Ihr seid erschaffen, Dame, für das Licht!  
Hier, tragt ihn; nehmt ihn hin, als erstes Pfand  
Meiner Verheißung! Euren Glauben bind' ich.

Dortchen.

Mit Demant-Ketten?

Mammon.

Ja, den stärksten Banden,  
Und ein Geheimniß lernt — hier, Euch zur Seite,  
Steht diesen Augenblick der glücklichste  
Mann in Europa.

Dortchen.

Seid Ihr so zufrieden?

Mammon.

Durch echte Wirklichkeit: mir ward was Fürsten  
Beneiden; was die Staaten schreckt.

Dortchen.

Im Ernst,

Sir Epicur?

Mammon.

Ja, und Du sollst's erproben,  
Tochter des Ruhms! Auf Deine Schönheit lenkt' ich  
Mein Aug', und will erheben diesen Reiz  
Jenseit des kühnsten Flugs.



Dortchen.

Ihr sinnt doch nicht,  
Mich zu verrathen?

Mammon.

Nein, die Furcht verbanne!  
Ich bin der Herr vom Stein der Philosophen,  
Die Herrin Du.

Dortchen.

Wie? Habt Ihr ihn?

Mammon.

Ich bin

Der Meister jenes großen Magisteriums.  
Heut hat der gute alte Thor das Werk  
Für uns erfüllt; jetzt eben projectirt er.  
Drum sinn' auf Deinen ersten Wunsch; verkünd' ihn,  
Und regnen soll in Deinen Schooß — kein Schauer,  
Mein Fluten Goldes, Cataracten, Meere,  
Ein Volk Dir zeugend.

Dortchen.

Ihr gefällt Euch, Sir,  
Den Ehrgeiz eines Weibes zu entflammen.

Mammon.

Mich freut's, der Weiber Perle zu belehren,  
Der Winkel in Blackfriars sei kein Klima  
Für solche Schönheit, einsam drin zu leben,  
Und Chirurgie zu lernen, für die Frau  
Schultheißin eines schmutz'gen Dorfs in Essex!  
Nein, komm' ans Licht! athme die Luft der Schlösser!  
Des Wunderdoctors Ruh' und weit gepries'nes  
Arcanum sei Dir Speis' und Trank; Tinctur  
Von Perlen und Korallen, Gold und Ambra.  
Erschein' auf Festtriumphen; daß man frage  
Welch Wunder sichtbar ward? Seg' alle Augen  
Des Hof's in Feuer, wie ein Brennkrystall,  
Und glüh zu Asche sie, wenn Dich Juwelen  
Von zwanzig Staaten schmücken, und ihr Funkeln  
Die Stern' auslöscht; daß neidisch Königinnen  
Vor Dir erbleichen, ja daß unsre Liebe  
Nero's Poppäa selbst vergessen mache! —  
So sei's!

Dortchen.

Gern stimmt' ich ein; allein in diesem  
Ben Jonson. I.

Monarch'schen Lande, wird es möglich sein?  
 Der Fürst erfährt es bald, und legt Beschlag  
 Auf Euch und Euren Stein; so großer Reichthum  
 Bient keinem Unterthan.

Mammon.

Ja, wenn er's wüßte, —

Dortchen.

Ihr selbst verkündet's!

Mammon.

Einzig Dir, mein Leben!

Dortchen.

D seht Euch vor! Ihr könntet Eure Tage  
 In einem eilen Kerker einst beschließen,  
 Wenn Ihr's erwähnt.

Mammon.

Nicht eitel ist die Furcht.

Drum laß uns fliehn zu einem freien Staat,  
 Mein Mädchen: laß uns dort Muränen schmausen,  
 Gebrüht im feinsten Bergwein; Eier schlürfen  
 Des Goldfasans; die Muscheln abgekocht.  
 In Silberschalen; unsre Hummer wieder  
 Schwimmend, als lebten sie, in köstlicher  
 Und seltner Butter von Delphinenmilch,  
 Die dem Opal an Weiße gleicht. Mit solchen  
 Erlesnen Speisen stärken wir die Sinne  
 Für den Genuß; und sind wir abgespannt,  
 Erneut das Elixir uns Kraft und Jugend,  
 Und so beglückt uns eine Ewigkeit  
 Von Lust und Leben! Trag' ein reiches Kleid  
 Als selbst Natur in ewig neuer Pracht,  
 Und wechse häufiger, Dir zum Stolz, als sie  
 Oder die Kunst, die ihre vielerfahrene,  
 Fast ebenbürt'ge Dienerin.

(Elys kommt wieder.)

Elys.

O Herr,

Ihr seid zu laut; ich höre jedes Wort  
 Drin im Laboratorium. Geht zum Garten  
 Oder zum obern Saal! Gefällt sie Euch?

Mammon.

Unfäglich, Balg! Da, nimm für Dich!

Lips.

Doch, hört Ihr?

Seid auf der Hut! Nichts von Rabbinen!

Mann.

Geh!

Wir denken nicht an sie. (Mann und Dortchen ab.)

Lips.

Dann lob' ich's. Dunst!

(Dunst kommt.)

Lachst Du nicht?

Dunst.

Ja! Schon fort?

Lips.

Das Geld ist rein.

Dunst.

Die Witwe kam!

Lips.

Auch der Duell-Scholar?

Dunst.

Ja!

Lips.

Wohl! Dann wieder zur Soldatenschaft.

Dunst.

Wart, führ sie erst herein.

Lips.

Das wollt ich. Ist sie

Ein hübsches Schätzchen?

Dunst.

Weiß nicht.

Lips.

Laß uns locken.

Du ziehst doch mit?

Dunst.

Natürlich!

Lips.

Wem nur jetzt

Ein ganzer Anzug, wie ein Vorhang, schnaps

Vom Himmel fiel!

Dunst.

Fort! geh zur Thür!

Lips.

Der erste Ruß, weil ich nicht fertig bin. (Ab.)

Dunst.

Ja! und Du bring' ich noch den Maulkorb auf.

Lips (draußen).

Wen sucht Ihr?

Hamster.

Ist der Hauptmann da?

Lips.

Er ging

Just in Geschäften aus.

Hamster.

Ging aus?

Lips.

Er wird

Bald wieder kommen, doch sein Stellvertreter  
Ist hier, der Doctor.

(Hamster kommt mit Dame Käufm.)

Dunst.

Tretet nur herein,

Mein nobler, flotter Bursch, mein Terrae fili,  
Das heißt: mein Bursch mit Land und Sand. Willkommen!  
Zieh Deine Gräben; Dein Geißt und Wunsch  
Ist mir bekannt, ich biet' ihm meinen Dienst.  
Fang' an und attackire mich von dort:  
Greif an von dieser oder jener Seite;  
Hier ist mein Centrum. Setzt des Streites Basis?

Hamster.

Ihr lügt.

Dunst.

Was? Sohn des Zornes und Rumors?

Weshalb, mein rasches Blut, die laute Lüge?

Hamster.

Ihr werdet's doch wohl wissen! Damit setz' ich  
Mich in die Vorhand.

Dunst.

Ein verkehrte Logik,

Und falsche Construction. Ihr müßt, mein Knabe,  
Erst Gründe darthun; Eure erste und zweite  
Geheime Absicht; müßt den Kanon wissen;

Eintheilung, Modus, Grad und Differenz,  
Subject und Prädicat und Copula;  
Causalverbindung, innre so wie äufre,  
Nach Wirkung und Substanz, nach Form und Inhalt,  
Und Eure Rudimente.

Hamster.

Was ist das

Die Fechtersprache?

Dunst.

Jener Aberglaube

Von Vorhand hat schon Tausende verführt,  
Und sie in Streit gebracht, eh sie's noch selbst  
Geahnet; oft ganz gegen ihren Willen.

Hamster.

Wie muß ich's denn anfangen?

Dunst.

Diese Lady

Verzeihe mir; vor Allem muß ich sie  
Zuerst begrüßen. (Er umarmt sie.) Lady nenn ich Euch,  
Denn um ein Kleines seid Ihr's, meine sanfte  
Niedliche Witwe.

Hamster.

Ist das wirklich wahr?

Dunst.

Wenn nicht, ward meine Kunst zur frechen Lüge.

Hamster.

Wie wißt Ihr's?

Dunst.

Durch Betrachtung ihrer Stirn,  
Und ihrer Lippe Zartheit, die ich oft  
Noch kosten muß, eh' ich ein Urtheil fälle.

(Er küßt sie abermals.)

Beim Element! Sie schmilzt wie eine reife  
Myrobolane<sup>76</sup>)! Doch die Linie hier  
In rivo frontis sagt, er sei kein Ritter.

Dame FügSam.

Was ist er denn, Sir?

Dunst.

Gebt mir Eure Hand.

O, Eure linea fortunae zeigt's,  
Und stella hier in monte veneris;

Doch allermeist junctura amularis.  
Soldat entweder, oder Mann der Kunst:  
Und bald erreicht er große Würden.

Dame Fügsam.

Brüdet!

Es ist ein kluger Mann, das glaub mir!

Hamster.

Still da!

(Lips kommt in seiner Uniform.)

Hier kommt der andre kluge Bursch.

Lips.

Herr Hamster! Eure Schwester?

Hamster.

Ja, Ihr mögt

Sie küssen und erfreut sein, sie zu kennen.

Lips.

Ich werd' erfreut sein, Euch zu kennen, Lady.

(Umarmt sie.)

Dame Fügsam.

Der nennt mich auch Mylady, Bruder!

Hamster.

Ja,

Sei still, ich hab's gehört.

Lips.

Der Graf ist da.

Dunst.

Wo ist er?

Lips.

An der Thür.

Dunst.

Du mußt so lange

Ihn unterhalten.

Lips.

Was wirst Du derweil

Mit diesen hier beginnen?

Dunst.

Auf den Saal

Sie führen, alte Bücher ihnen zeigen,

Oder den schwarzen Spiegel.

Lips.

Bliz! das ist  
Ein reizend Täubchen! Die muß ich behalten.

Dunst.

Mußt Du? Ja, wenn Du Glück hast, Freund, dann mußt Du.  
Kommt Sir, der Hauptmann folgt sogleich uns nach;  
Ich führ' Euch auf den Hörsaal jetzt und zeig' Euch  
Grammatik so wie Logik des Duells;  
Mein ganzes Lehrgebäude in Form von Tafeln,  
Wonach Ihr lernen könnt, bei Mondenschein  
Auf Strohhalmbreite Euren Streich zu führen.  
Ihr, Lady, sollt in einen Spiegel schaun  
Ein halbes Stündchen nur, den Blick zu schärfen,  
Und dann Eur Glück erspähn: es ist weit größer,  
Als sich so schnell bestimmen läßt, das glaubt.

(Er geht ab mit Dame Füg sam und Hamster.)

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Wo seid Ihr Doctor?

Dunst (draußen).

Gleich! ich komme schon!

Lips.

Ich muß die Witwe haben, wie's auch kommt,  
Nun ich sie erst gesehn.

(Dunst kommt wieder.)

Dunst.

Was sagst Du da?

Lips.

Wo hast Du sie gelassen?

Dunst.

Auf dem Saal.

Lips.

Hör, Dunst, die Witw' ist mein, das sag' ich Dir.

Dunst.

Wie meinst Du das?

Lips.

So hör mich nur!

Dunst.

Gemach!

Wenn Du Dich auflehnt, sag' ich Dortchen Alles.  
Deshalb sei still, und warte, wie Dir's glückt.

Lips.

Warum denn gleich so heftig? Laß Dir rathen!  
Du bist zu alt; kannst ihr nicht mehr gefallen.

Dunst.

Ihr nicht gefallen? Wetter! Dir zum Trost  
Will ich ihr noch gefallen!

Lips.

Wenn Du nur  
Mich reden liebest! Ich ersetze Dir's.

Dunst.

Ich will nichts hören. Was! mein Glück verkaufen?  
Das ist noch mehr als meine Erstgeburt.  
Murre mir nicht! Gewinn' und führ sie heim;  
Doch wenn Du rebellirst, im Augenblick  
Soll's Dortchen wissen.

Lips.

Nun, ich schweige ja.  
Wollt Ihr den Don stattlich empfangen helfen? (Ab.)

Dunst.

Gleich folg' ich. Lips muß Furcht vor mir empfinden,  
Sonst wird er ein Tyrann.

(Lips kommt wieder und führt Murrheim herein, der als Spanier verkleidet ist.)

O Schneiderwitz!

Wer kommt denn hier? Don Juan von Austria<sup>77</sup>)?

Murrheim.

Señores, beso las manos a vuestras Mercedes.

Dunst.

Bück Dich noch tiefer, Freund, küß' unsern anus!

Lips.

Still, Dunst!

Dunst.

Und gält's mein Leben, ich muß lachen.  
Er sieht ja aus in seinem hohlen Kragen,  
Als präsentirt' ein Mantel mit zwei Beinen  
Ein Haupt auf einer Schüssel!

Lips.

Wie ein Schweinskopf  
Dicht abgeschnitten unterm Ohr, und künstlich  
Gefärbt und ausgezackt!



Dunst.

Er dünkt mich fast  
Zu fett für einen Spanier.

Lips.

Ein Flämänder  
Oder Holländer hat ihn wohl erzeugt  
Zu Alba's Zeit: Graf Egmont's Bastard!

Dunst.

Don!

Ich grüß' Eur schäbig, gelb Madridgesicht!

Murrheim.

Gratia.

Dunst.

Er salutirt aus seiner Festung!  
Wenn nur die tiefen Falten nicht mit Bomben  
Geladen sind!

Murrheim.

Per Dios! muy linda casa!

Dunst.

Was sagt er da?

Lips.

Ich denk', er lobt das Haus;  
Aus seinen Zeichen schließ' ich's.

Dunst.

Ja, die casa,  
Mein wackerer Diego, ist just schön genug,  
Euch drin zu pressen. Könnt Ihr das verstehn?  
Zu pressen, Diego!

Lips.

Gebt wohl Achtung; pressen  
Mein trefflicher Doncel; so heißt's.

Murrheim.

Entiendo.

Dunst.

Habt Ihr die Intention? Wir auch, Sir Don.  
Führst Du Pistolen und Portugaleser,  
Erhabner Don? Sag, fühlst Du welche?

Lips.

(Greift, an seine Taschen.) Voll!

Dunst.

Man wird Dich trocken legen, Don, Dich abziehen,  
Dich pumpen.

Lips.

Ja, Dich melken, süßer Don.

Dunst.

Sollst die Wahrzeichen sehn; den großen Löwen!

Murrheim.

Con licencia, se puede ver a esta señora?

Dunst.

Was sagt er da?

Lips.

Von der Señora!

Dunst.

Das ist die Löwin, die bekommst Du auch  
Zu sehn, mein Don.

Lips.

Sag, Dunst, wie machen wir's?

Dunst.

Wie?

Lips.

Dortchen, weißt Du, ist beschäftigt.

Dunst.

Bei Gott, ich weiß nicht! Nun so muß er warten.

Lips.

Warten? Das geht auf keinen Fall.

Dunst.

Warum nicht?

Lips.

Das ruinirt uns. Bliß, er schöpft Verdacht;  
Nachher bezahlt er nicht, nicht halb so viel.  
Dies ist ein vielgereister Kunde, kennt  
Die Schliche ganz genau; ein hiß'ger Bursch,  
Schon ganz erpicht —

Dunst.

Zum Element! und Mammon  
Darf man nicht stören.

Lips.

Mammon? Das sei fern!

Dunst.

Was bleibt zu thun?

Lips.

Erfinne was! und schnell!

Murrheim.

Entiendo que la Señora es tan hermosa que codicio  
Tan verla como la bien aventuranza de mi vida.

Lips.

Vida! Bliß, Dunst, er bringt mich auf die Witwe.  
Wenn wir die nähmen? Wie? und ihr erzählten,  
Es sei ihr Glück? Denn unser ganz Gelingen  
Hängt davon ab. Wem von uns Beiden auch  
Sie zufällt, 's ist nur Einer mehr! Zudem  
Ist nichts zu fürchten oder zu verlieren,  
Anlangend ihre Jungfrauschaft. Sag, Dunst,  
Was meinst Du?

Dunst.

Wer? Ich weiß nicht —

Lips.

Der Credit

Des ganzen Hauses ist gefährdet, sag' ich.

Dunst.

Jetzt eben wolltest Du meinen Anspruch kaufen.  
Was bietest Du, he?

Lips.

Nein, bei der Sonne Licht,  
Ich kaufe nicht.. Du weißt, was Du mir sagtest.  
Nun, zieh Dein Loos; folg Deinem Glück; gewinn',  
Und führ' sie heim.

Dunst.

Dann misch' ich mich in nichts.

Lips.

Die allgemeine Wohlfahrt gilt's; bedenk' Dich!  
Sonst muß ich's Dortchen sagen, das erwäge.

Dunst.

Nur zu!

Murrheim.

Señores, porque se tarda tanto?

Dunst.

Ich bin zu alt, ich kann sie nicht bereben.

Lips.

Das ist kein gült'ger Grund, mein Freund!

Murrheim.

Señores,

Puede ser de hacer burla de mi amor?

Lips.

Du hörst den Don! Ich schwöre Dir, ich rufe, —  
Den Kopf verlier' ich — Dortchen!

Dunst.

Höll' und Teufel!

Lips.

So giebst Du nach?

Dunst.

Du bist ein rechter Drache!  
Ich füge mich. Wollt Ihr die Witwe holen?

Lips.

Ja, und ich nehm sie, was da kommen mag;  
Ich bin entschlossen.

Dunst.

Desto besser, Sir;  
So brauch' ich nicht zu ziehn?

Lips.

Wie Dir's beliebt.

Dunst.

Schlag' ein!

Lips.

Bergiß nicht! wie sich's jetzt auch wendet,  
Du gabst sie auf.

Dunst.

Viel Glück und Freude, Sir!  
'Ne Hure frein! 'ne Hexe nehm' ich lieber!

Murrheim.

Por estas honradas barbas, — — —

Dunst.

Er schwört bei seinem Bart. Geh', eil Dich nun,  
Ruf sie und ihren Bruder. (Lips ab.)

Murrheim.

Tengo duda,

Señores, que non me hagan alcuna traycion!

Dunst.

Was, auf die Straße schon? Nein, würd'ger Don  
'Tretat' in dies Gemacho; dort, wofern  
Ihr Glück habt, Don, sitzando und badando,  
Wird man bevor Ihr geht, geliebter Don,

Lips.

Doch, hört Ihr?

Seid auf der Hut! Nichts von Rabbinern! Nichts von  
Mannern.

Geh!

Wir denken nicht an sie. (Mannern und Dortchen ab.)

Lips.

Dann los! Ich's. Dunst!

(Dunst kommt.)

Lachst Du nicht?

Dunst.

Ja! Schon fort?

Lips.

Das Feld ist rein.

Dunst.

Die Witwe kam!

Lips.

Auch der Duell-Scholar?

Dunst.

Ja!

Lips.

Wohl! Dann wieder zur Soldatenschaft.

Dunst.

Wart, führ sie erst herein!

Lips.

Das wollt' ich? Ist sie

Ein hübsches Schäschen?

Dunst.

Weiß nicht.

Lips.

Laß uns lobben.

Du ziehst doch mit?

Dunst.

Natürlich!

Lips.

Wem nur jetzt

Ein ganzer Anzug, wie ein Vorhang, schnaps

Vom Himmel fiel!

Dunst.

Fort! geh zur Thür hinaus!

Mein Spiegel mir gezeigt, daß Euch in Kurzem  
Ein höchst achtbares Schicksal steht bevor.  
Was meint Ihr wohl, wenn Euch —

Lips.

Ich sagt' ihr Alles;

Auch dem wohlbedenken Junker, ihrem Bruder.  
'Ne Gräfin soll sie werden; haltet sie  
Nicht länger auf; 'ne span'sche Gräfin, Sir.

Dunst.

Ihr, mein kaum edler Hauptmann, könnt doch nie  
Das Plaudern lassen! Nun, weil Ihr's denn wißt,  
Verzeiht ihm, Gnäd'ge, so wie ich.

Hamster.

Das sollt sie;

Ich seh' es durch, es ist mein Amt.

Dunst.

Sehr wohl.

So wende sie mit ihrer Gunst sich dann  
Dem neuen Glücke zu.

Dame Fügsam.

Nein! solchen Spanier

Kann ich nicht ausstehn.

Dunst.

Nicht?

Dame Fügsam.

Seit Achtundachtzig

Ist mir das Volk ein Abscheu, und das war  
Drei Jahr', eh' ich zur Welt kam; meiner Treu!

Dunst.

Ihr müßt ihn lieben, sonst ergeht's Euch schlimm.  
Wählt nun!

Lips.

Bei dieser Bluse! nächsten Sommer  
Müßte sie Erdbeern ausschrein!

Dunst.

Nein, Makrelen

Und Krabben, was noch schlimmer.

Lips.

Ganz gewiß!

Hamster.

Blick noch einmal! Du sollst ihn lieben! oder  
Ich geb Dir Eins!

Dame Fügsam.

Nun gut, so will ich thun,

Was Du verlangst.

Hamster.

Na, so ist's gut! denn sonst,

Bei dieser Hand, kriegst Du was ab.

Lips.

O Junker,

Seid nicht so wild.

Dunst.

Nein, mein zornmüth'ger Sohn,

Sie fügt sich schon. Laß sie nur erst die Freuden  
Des Grafenthums empfinden! Wenn man ihr  
Den Hof macht!

Lips.

Und sie küßt und caressirt, —

Dunst.

Ja, heimlich!

Lips.

Und dann tritt sie vor in Pomp, —

Dunst.

Und ist sich ihres Rangs bewußt! —

Lips.

Und daß

Jeder das Haupt vor ihr entblößt, noch tiefer  
Als im Gebet!

Dunst.

Man wird sie knieend ehren!

Lips.

Und Pagen wird sie halten und Lakein,  
Anmelder, Kutscher —

Dunst.

Wird mit Sechsen fahren, —

Lips.

Nein doch, mit Achten.

Dunst.

Und durch London rasseln,  
Zur Börse und in die China-Läden —

Lips.

Ja,

Und alle Bürger gaffen dann und rühmen

Den schönen Anzug, und die gansbreckfarb'nen  
Bandschleifen ihres Lords, der mit ihr fährt —

Hamster.

Scharmant! Hör mal, Du bist nicht meine Schwöster,  
Wenn Du Nein sagst.

Dame Fügsam.

Ich sage ja nicht Nein!

(Murrheim kommt wieder.)

Murrheim.

Que es esto, Señores, que non venga? Esta tardanza  
me mata!

Lips.

Das ist der Graf, der eben kommt.  
Der Doctor sah im Geist, er würd' erscheinen.

Dunst.

En gallanta Madama!, Don! Galantissima!

Murrheim.

Por todos los dios, la mas acabada hermosura que ho  
visto en mi vida!

Lips.

Klingt nicht die Sprache recht galant und stattlich?

Hamster.

'Ne präch't'ge Sprache! Sprechen sie Französisch?

Lips.

Nein Spanisch, Sir.

Hamster.

Es klingt wie das Französisch  
In den Processen; recht hofmässig!

Lips.

Horcht!

Murrheim.

El sol ha perdido su lumbre con el esplendor que trae  
esta Dama. Valgame dios!

Lips.

Er ist entzückt!

Hamster.

Muß sie denn nun nicht knien?

Dunst.

Den Henker auch! grad' auf ihn zugehn muß sie,  
Und ihn umarmen! 's ist die span'sche Sitte,  
Daß Fraun den Anfang machen.



Lips.

Blick! das ist  
Ein reizend Täubchen! Die muß ich behalten.

Dunst.

Mußt Du? Ja, wenn Du Glück hast, Freund, dann mußt Du.  
Kommt Sir, der Hauptmann folgt sogleich uns nach;  
Ich führ' Euch auf den Hörsaal jetzt und zeig' Euch  
Grammatik so wie Logik des Duells;  
Mein ganzes Lehrgebäude in Form von Tafeln,  
Wonach Ihr lernen könnt, bei Mondenschein  
Auf Strohhalmbreite Euren Streich zu führen.  
Ihr, Lady, sollt in einen Spiegel schaun  
Ein halbes Stündchen nur, den Blick zu schärfen,  
Und dann Eur Glück erspähn: es ist weit größer,  
Als sich so schnell bestimmen läßt, das glaubt.

(Er geht ab mit Dame Füg sam und Hamster.)

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Wo seid Ihr Doctor?

Dunst (draußen).

Gleich! ich komme schon!

Lips.

Ich muß die Witwe haben, wie's auch kommt,  
Nun ich sie erst gesehn.

(Dunst kommt wieder.)

Dunst.

Was sagst Du da?

Lips.

Wo hast Du sie gelassen?

Dunst.

Auf dem Saal.

Lips.

Hör, Dunst, die Witw' ist mein, das sag' ich Dir.

Dunst.

Wie meinst Du das?

Lips.

So hör mich nur!

Dunst.

Gemach!

Wenn Du Dich auflehnt, sag' ich Dortchen Alles.  
Deshalb sei still, und warte, wie Dir's glückt.

**Dunst** (heimlich zu Lips, welcher abgeht).  
Jetzt wär's für Dortchen Zeit! (Laut.) Nun, tapfrer Sproß,  
Tritt vor, laß uns die Streitlection beginnen.

**Hamster.**

Nur zu! So'n span'scher Bursch gefällt mir recht.

**Dunst.**

Auf diese Art, Sir, werdet Ihr befreundet  
Mit einem mächt'gen Grafen.

**Hamster.**

Ja, natürlich;  
Das kommt dem Haus der Hamster ganz gelegen.

**Dunst.**

Ich hoff', er findet sie noch fügsam.

**Hamster.**

Ei!

So heißt sie ja, nach ihrem ersten Mann.

**Dunst.**

Wie!

**Hamster.**

Witwe Fügsam. Wußtet Ihr das nicht?

**Dunst.**

Nein, in der That; jedoch errieth ich's fast  
Nach ihrem Horoskop. Nun kommt und laßt uns  
Den Anfang machen.

**Hamster.**

Schön! und glaubt Ihr, Doctor,  
Ich schicke mich zum Käufer?

**Dunst.**

Troß dem Besten.

(Sie gehen ab.)

### Dritte Scene.

(Dortchen in ihrem Paroxismus und Mammon treten auf.)

**Dortchen.**

Denn als nach Alexander's Tod —

**Mammon.**

O, Gräulein!

Dunst.

Er dünkt mich fast  
Zu fett für einen Spanier.

Lips.

Ein Flämänder  
Oder Holländer hat ihn wohl erzeugt  
Zu Alba's Zeit: Graf Egmont's Bastard!

Dunst.

Don!

Ich grüß' Eur schäbig, gelb Madridgesicht!

Murrheim.

Gratia.

Dunst.

Er salutirt aus seiner Festung!  
Wenn nur die tiefen Falten nicht mit Bomben  
Geladen sind!

Murrheim.

Per Dios! muy linda casa!

Dunst.

Was sagt er da?

Lips.

Ich denk', er lobt das Haus;  
Aus seinen Zeichen schließ' ich's.

Dunst.

Ja, die casa,  
Mein wackerer Diego, ist just schön genug,  
Euch drin zu pressen. Könnt Ihr das verstehn?  
Zu pressen, Diego!

Lips.

Gebt wohl Achtung; pressen  
Mein trefflicher Doncel; so heißt's.

Murrheim.

Entiendo.

Dunst.

Habt Ihr die Intention? Wir auch, Sir Don.  
Führst Du Pistolen und Portugaleser,  
Erhabner Don? Sag, fühlst Du welche?

Lips.

(Greift an seine Taschen.) Voll!

Dunst.

Man wird Dich trocken legen, Don, Dich abziehen,  
Dich pumpen.

Dortchen.

So wird nichts erkannt!

Lips.

Gott steh' uns bei! wir sind geliefert!

Dortchen.

Denn

Ein weiser Sprachgelehrter sieht allein  
Die altgewohnte Mischung von Vocalen  
Und Consonanten, —

Lips.

Hören wird's der Meister, —

Dortchen.

Was einst Pythagoras mit Andacht pries, —

Mammon.

Mein gnäd'ges Fräulein —

Dortchen.

Aller Sprachen Laute  
In wenigen Schriftzügen zu umfassen!

Lips.

Nun ist's vorbei, Ihr bringt sie nicht zur Ruh'.

(Alle drei sprechen zugleich.)

Dortchen.

Vielleicht gelingt es dann durch Talmudsprüche  
Und Heidengriechisch, den verfallnen Bau  
Der Helena von Neuem zu erheben  
Wider den Sohn des Ismael, den König  
Thogarmas, mit den schwefelgelben, blauen  
Und feurigen Halsbergen; und die Macht  
Königs Abaddon, und das Thier von Cittim,  
Das Rabbi David Kimchi Dnkelos  
Und Aben Ezra deuteten auf Rom.

Lips.

Wie kam es nur?

Mammon.

Ach Gott! ich rühmte mich  
Die fünfte Monarchie vielleicht dereinst  
Zu gründen mit dem Stein; und alsobald  
Fällt sie auf die vier andern.

Lips.

Aus dem Broughton;  
Das sagt' ich Euch. Stopft ihr den Mund!

Mammon.

Ist's rathsam?

Lips.

Sie läßt nicht 'ab! Wenn sie der Alte hört,  
So sind wir Asche, Staub!

Dunst (drinnen).

Was geht hier vor?

Lips.

Nun ist's vorbei! Nun sie ihn hörte, schweigt sie!

(Dunst tritt ein; sie laufen davon nach verschiedenen Seiten)

Mammon.

Wohin entflieht sie?

Dunst.

Welch Gesicht ist dies?

Geheim'es Werk der Nacht? Lichtscheue That?

Führt ihn hieher. Wer ist es? Was, mein Sohn?

D mußt ich das erleben?

Mammon.

Nein, mein Vater! —

Es war nicht sünd'ge Absicht —

Dunst.

Nicht? und fleuchst,

Als Du mich siehst?

Mammon.

Das war mein Irrthum! —

Dunst.

Irrthum?

Schuld, Schuld, mein Sohn; sei wahrhaft. Ha! kein Wunder,

Daß ich gehemmt fand unser ganzes Werk,

Wenn solch ein Gräuel vorging!

Mammon.

Sah't Ihr's wirklich

Gehemmt?

Dunst.

Seit einer halben Stunde stockt' es,

Und alle kleinern Werke gingen rückwärts.

Wo ist das Rüstzeug der Gottlosigkeit,

Mein falscher, böser Knecht?

Mammon.

Nein, zürnt ihm nicht!

Ich sah sie gegen seinen Wunsch und Willen

Von ungefähr; das glaubt mir!

Dunst.

Wollt Ihr mehr  
Noch sünd'gen, diesen Bösewicht entschuld'gend?

Mammon.

Bei meiner Hoffnung, es ist wahr.

Dunst.

Im Ernst,  
Dann staun' ich minder, wenn Ihr selbst, für den  
Der Segen reifte, so versucht den Himmel,  
Daß Euer Glück entwich.

Mammon.

Wie, Herr!

Dunst.

Dies setzt  
Das Werk zurück um einen Mond, zum mindesten.

Mammon.

Weh mir! Was dann? Doch glaubt es nicht, mein Vater!  
Wir hatten gute Absicht —

Dunst.

Wie die Absicht,  
So wird der Lohn sein. (Man hört einen lauten Knall.)

Was? ich steh' entsetzt!

Gott und die Heil'gen schirmen uns!

(Eips kommt wieder.)

Was giebt's?

Eips.

O Herr, wir sind geschlagen! Alle Werke  
In Rauch zerflossen, jeglich Glas zersprengt,  
Ofen und Alles umgestürzt! als wär'  
Ein Donnerkeil durchs ganze Haus geschleudert.  
Retorten, Kolben, Pelican und Ziegel  
Alle zu Scherben!

(Dunst fällt in Ohnmacht zu Boden.)

Helft, o Herr! Weh mir!

Eiskalter Tod erfaßt ihn; o, Sir Mammon,  
Helft, seid ein Mann! Steht Ihr nicht da, als wärt Ihr  
Noch näher am Verschneiden als er selbst?

(Es wird geklopft.)

Wer da? Mylord ihr Bruder kommt!

Mammon.

O, Balg, —

Lips.

Sein Wagen fuhr schon vor. Flieht seinen Anblick!  
Er ist so zornig, als die Schwester toll.

Mammon.

Weh!

Lips.

Mein Gehirn ist ganz von Rauch betäubt,  
Ich werde niemals wieder mich ermannen!

Mammon.

Ist Alles hin? Wird Nichts zu retten sein  
Von allem Vorschuß?

Lips.

Wenig oder Nichts.

Ein Scheffel Kohlen; das ist schlechter Trost!

Mammon.

O Fleisches Lust! Ja, mir gebührt die Strafe!

Lips.

Mir gleichfalls, Herr!

Mammon.

Vernichtet all mein Hoffen. —

Lips.

Sagt nur, Gewißheit!

Mammon.

Durch mein niedrig Trachten! —

Dunst (aus der Ohnmacht erwachend).

O schnöde Frucht des Lasters und der Lust!

Mammon.

Mein war das Unrecht, Vater; o verzeiht!

Dunst.

Schwebt über uns dies Dach noch? Bricht es nicht  
Zusammen, o Vergeltung, auf uns Alle  
Um dieses Sünders willen?

Lips.

Lieber Herr,

Eur Anblick kränkt ihn, wenn Ihr länger weilt;  
Auch kommt der Lord, Ihr müßt ihm Rede stehn,  
Und tragisch könnt' es enden.

Mammon.

Ich will gehn.

Lips.

Ja, und daheim bereun! Sir — immer möglich,

Daß Ihr's noch durchseht mit 'ner guten Buße;  
Ein hundert Pfund, die Ihr nach Bedlam stiftet —

Mammon.

Ja!

Lips.

Für die Cur von solchen — (die bei Trost sind.)

Mammon.

Das will ich thun

Lips.

Ich laß' es holen.

Mammon.

Gut! —

Blieb nichts vom Stein?

Lips.

Nichts als Gestank und Rauch.

Mammon.

Gar nichts, als Elixir zu brauchen?

Lips.

Nein,

Ich glaube nicht. Vielleicht 'ne Kleinigkeit  
Läßt von den Scherben noch sich fragen, Sir,  
Als Nießwurz fürs Gehirn; (beiseit.) nur nicht für Cures.  
Das werd' ich sammeln, und Euch senden. Sir,  
Geht hier hinaus, sonst stoßt Ihr auf den Lord.

(Mammon ab.)

Dunst (sich aufrichtend).

Lips!

Lips.

Ja doch!

Dunst.

Ging er?

Lips.

Und so schwer und mühsam,

Als schleppt' er sein gehofftes Gold im Blut. —  
Wir sind nun leicht!

Dunst (springt auf).

Wie Bälle! fliegen auf,

Und stoßen mit den Köpfen an die Balken  
Vor Übermuth. Die Sorge war man los.

Lips.

Jetzt zu dem Don!



Dame Fügsam.

Nun gut, so will ich thun,  
Was Du verlangst.

Hamster.

Na, so ist's gut! denn sonst,  
Bei dieser Hand, kriegst Du was ab.

Lips.

O Junker,

Seid nicht so wild.

Dunst.

Nein, mein zornmüth'ger Sohn,  
Sie fügt sich schon. Laß sie nur erst die Freuden  
Des Grafenthums empfinden! Wenn man ihr  
Den Hof macht!

Lips.

Und sie küßt und caressirt, —

Dunst.

Ja, heimlich!

Lips.

Und dann tritt sie vor in Pomp, —

Dunst.

Und ist sich ihres Rangs bewußt! —

Lips.

Und daß

Jeder das Haupt vor ihr entblößt, noch tiefer  
Als im Gebet!

Dunst.

Man wird sie knieend ehren!

Lips.

Und Pagen wird sie halten und Lakein,  
Anmelder, Kutscher —

Dunst.

Wird mit Sechsen fahren, —

Lips.

Nein doch, mit Achten.

Dunst.

Und durch London rasseln,  
Zur Börse und in die China-Läden —

Lips.

Ja,

Und alle Bürger gaffen dann und rühmen

Der nichts hat: Euer Beistand mache mich  
Zum Mann, wie meiner Euch als Weib bewahrt.  
Denkt dran, und ob ich Dank verdient, ob nicht.

Dame Fügsam.

Das will ich, Sir.

Murrheim.

Und diese Schurkensippchaft  
Nehm' ich auf mich; laßt mir nur freie Hand.  
(Dunst kommt.)

Dunst.

Was macht mein edler Diego? meine theure  
Frau Gräfin? War der Graf nicht artig, Dame?  
Erzeigt' er sich freigebig und galant?  
Doncel, mich dünkt, ich seh' Euch melancholisch  
Nach Eurem Abenteuer, und flügelahm;  
Eur trübes Aug' ist ohne Glanz und schläfrig  
Wie eines schwer Betrunkenen<sup>78</sup>): das mißfällt mir,  
Und zeigt, Ihr seid ein lumpiger Galan.  
Seid leichter! Euren Taschen bring' ich's bei.

(Er will ihm die Taschen leeren.)

Murrheim (indem er die Verkleidung abwirft).  
Willst Du, Don Dieb und Kuppler? —  
(Er wirft ihn zu Boden.)

Was? Du taumelst?  
Wenn ich zu schwer bin, sollst Du sehn, ich geb Dir  
Gleiches Gewicht.

Dunst.

He, Hülfe! Mörder!

Murrheim.

Nein,

Davon ist nicht die Red'; ein guter Karrn  
Und tücht'ger Büttel, weiter fürchte nichts.  
Ich bin der Spanier, den Ihr thören wolltet;  
Weißt Du noch? thören! Wo ist nun Dein Hauptmann?  
Halb Kuppler, halb Pfandleiher, ganz Spigbube?

(Lips kommt in seiner Uniform.)

Lips.

Was, Murrheim?

Murrheim.

D nur näher, bester Hauptmann!  
Jetzt kenn' ich Eure Kupferring' und Löffel,  
Mit denen Ihr in Schenken Trug geübt!

Hier lerntet Ihr, die Stiefel Euch zu schwefeln,  
 Der Leute Gold als Probe dran zu reiben,  
 Und, wenn die Farbe schwand, es falsch zu nennen;  
 Dann ließ man's Euch umsonst. Hier, dieser Doctor,  
 Eur rußiger, qualmbärtiger Gevatter,  
 Thut in den Kolben Euch 'ne Dosis Gold,  
 Und schiebt dann heimlich einen andern unter  
 Mit Sublimat, der in der Blut zerspringt,  
 Und Alles geht in Rauch auf! Dann weint Mammon,  
 Dann seufzt der Magus.

(Lips entwischt.)

Ja, das ist der Faust,  
 Der prophezeit, beschwört, die Pest curirt,  
 Die Seuch' und Pocken durch Planetentafeln,  
 Und weit und breit mit allen Kupplerinnen  
 Und Wehemüttern durchsteckt; während Ihr —  
 Hauptmann? was ist er fort? — ihm Kunden zuführt  
 An schwangern Jungfern, unfruchtbaren Weibern,  
 Und bleichen Dirnen! —

(Er hält Dunst fest, der auch entfliehen will.)

Nein, Ihr bleibt, mein Freund;  
 Er floh, doch Eure Dhren sollen's büßen.

(Lips kommt wieder mit Hamster.)

Lips.

Jetzt wär's gelegen! wenn Ihr je recht tüchtig  
 Drein schlagen wollt, ein echter Käufer sein,  
 Verhöhnt ward Eure Schwester und der Doctor.

Hamster.

Von wem? Wer ist er? Wer's auch immer war,  
 Er ist ein Lump, ein Hurensohn. Seid Ihr's  
 Gewesen, Herr? Sagt! —

Murrheim.

So viel werd' ich schwerlich  
 Gestehn!

Hamster.

Dann lügt Ihr, Herr, in Euren Hals.

Murrheim.

Was!

Lips (zu Hamster.)

'S ist ein Erzspigbube, Herr, ein Schelm,  
 Den uns ein andrer Geisterbanner schickt,

Der unsern Meister haßt, und kränkt' ihn gern,  
Wüßt' er nur wie.

Murrheim.

Man täuscht Euch, Sir!

Hamster.

Ihr lügt!

Und damit gut!

Lips.

So recht, mein Herr. Es ist  
Der frechste Schuft!

Hamster.

Das seid Ihr auch! jetzt hört mich —

Lips.

Nein, ja nicht! Heißt ihn gehn.

Hamster.

Gehn sollt Ihr! Gleich!

Murrheim.

Seltzam! Lady, bedeutet Euren Bruder.

Lips.

'S giebt keinen solchen Gauner in ganz London!  
Der Doctor sah ihn jetzt im Geist, auch las er,  
Der Graf sei unterwegs — nur muthig, Dunst!

Dunst.

Ja, Herr; in dieser Stunde muß er kommen.

Lips.

Und dieser Schuft erscheine so verkleidet,  
Durch Zaubermacht zu stören unsre Kunst,  
Obgleich er uns nicht schaden kann.

Hamster.

Ja wohl!

Ich weiß! (Zu seiner Schwester.) Sei still! Du bist ein albern  
Ding.

Murrheim.

Sie spricht die lautre Wahrheit.

Lips.

Glaubt kein Wort, Herr!

'S ist solch ein Lügenmaul! Fort, packt Euch, Freund.  
Seit wann so tapfer?

Hamster.

Ja, was meint Ihr, Herr?

(Dreyer kommt mit einem Stück Damast.)

Lips.

Da kommt ein wackerer Bursch, der kennt ihn auch,  
Und seine Bosheit. (Sag zu Allem Ja.)  
Der Schelm will Dich um Deine Witwe prellen,  
Er ist dem ehrlichen Gesellen hier  
Acht Pfund noch schuldig, für Tabak.

Dreyer.

An drei Terminen schwur er schon, zu zahlen. Ja, Herr,

Lips.

Und für Decocte?

Dreyer.

Dreißig Schilling, Sir;  
Dann für sechs Spritzen —

Murrheim.

Welch Gezucht von Hybern!

Lips.

Nur zu! Bankt ihn zur Thür hinaus!

Hamster.

Herr, wenn Ihr Euch nicht trollt, seid Ihr ein Lügner Das will ich.  
Und Kuppler.

Murrheim.

Dies ist Unverstand, nicht Muth.  
Ihr macht mich lachen, Sir!

Hamster.

Es ist mein Humor.

Ihr seid ein Kuppler, und ein Stutzer, Herr,  
Ein rechter Amadis, ein Don Quixote, —

Dreyer.

Ein Ritter von der närr'schen Kappe; hört Ihr?

(Ananias tritt auf.)

Ananias.

Friede mit Euch!

Hamster.

Mit keiner Seele Friede.

Ananias.

Thaler zu gießen ist gesetzlich, Doctor.

Hamster.

Ist das der Häfcher?

Dunst.

Still doch, Ananias!

Lips.

Nein, Sir!

Hamster.

Dann seid Ihr 'n Hecht, 'ne Schlei, 'ne Otter,  
Ein rechter Stint.

Murrheim.

Wollt Ihr mich hören?

Hamster.

Nein!

Ananias.

Was zankt er?

Dunst.

Eifernd zürnt der junge Mann  
Wider die span'schen Hosen.

Ananias.

Greche, schnöde,  
Abgött'sche und profane Hosen sind's.

Murrheim.

Mehr Schurken!

Hamster.

Fort mit Dir!

Ananias.

Entweiche, Satan!

Du bist nicht aus dem Licht! Der Hochmuthskragen  
An Deinem Hals verräth Dich; 's ist derselbe  
Mit welchem die unsaubern Vögel prunkten  
An mancher Küste, Anno sieb'nundsiebzig.  
Du gleichst dem Antichrist in diesem Hut!

Murrheim.

Ich muß nachgeben —

Hamster.

March!

Murrheim.

Doch will ich's Euch

Eintränken!

Ananias.

Fort, Du stolzer span'scher Teufel!

Murrheim.

Hauptmann und Doctor —

Ananias.

Sohn der Hölle!

Hamster.

Paß Dich!

Hab' ich nicht brav rumort?

(Murrheim ab.)

Lips.

Ja wirklich, Sir!

Hamster.

Ja seht, wenn ich im Zug bin, da versteh' ich's.

Lips.

D folgt ihm, droht ihn zahm, sonst kehrt er um.

Hamster.

Dann keh' ich um und um den ganzen Kerl.

(Ab.)

(Dunst nimmt den Ananias beiseit.)

Lips.

Dreyer, der Schelm war Dir zuvorgekommen;  
Wir hatten ausgemacht, Du sollt'st erscheinen  
In span'scher Tracht, und um sie fein, da geht  
Der Schuft zum Trödler selbst, und borgt den Anzug.  
Bringst Du den Damast?

Dreyer.

Ja.

Lips.

Die span'sche Tracht  
Schaff Dir; hast Du Credit nicht beim Theater?

Dreyer.

Ja! Sah't Ihr mich noch nie den Narren spielen?

Lips.

Ich weiß nicht; (beiseit) wenn mir's glückt, spielst Du ihn  
wieder.

Hieronimo's alter Mantel, Kraus und Hut  
Wär just zu brauchen; wenn Du sie bekommst,  
Sag' ich Dir mehr.

(Dreyer ab.)

Ananias.

Ich weiß, der Spanier haßt  
Die Brüder, Herr, hat Spionen ausgestellt,  
Sie zu belauschen; daß dies einer war,  
Ist ausgemacht. — Doch in Gebet und Prüfung  
Erwog es unsre heil'ge Rathversammlung,  
Und ihnen that der Geist es kund, wie mir,  
Geld gießen sei durchaus gesetzlich.

Dunst.

Wahr.

Doch hier geht's nicht. Wenn man dies Haus durch Zufall  
Verdächtig fände, käm' es gleich an Tag,  
Man sperrt uns in den Thurm auf ew'ge Zeit,  
Gold für den Staat zu machen; hielt uns fest,  
Und Ihr wärt die Betrognen.

Ananias.

Eure Antwort

Meld' ich den Ältesten, und den schwächern Brüdern,  
Daß unsre Zunft vom heil'gen Licht  
Nochmals ihr fromm Gebet vereint, —

Dunst.

Und fastet, —

Ananias.

Um einen sichern Ort. Des Himmels Friede  
Verbleibe diesem Haus!

(Ab.)

Dunst.

Dank, heil'ger Mann! —

Lips.

Was wollte der uns?

Dunst.

Harte Thaler gießen;  
Dazu war jetzt nicht Zeit. Drum sagt' ich gleich,  
Ein Spanier sei hieher gesandt als Spion  
Der heil'gen Secte —

Lips.

Recht so. Höre Dunst,  
Du bist so kleinlaut seit dem letzten Schreck!  
Was singst Du an, half ich Dir nicht heraus?

Dunst.

'S ist wahr; ich dank Dir für den zänk'schen Junker.

Lips.

Wer dacht' auch an den Schurken, jenen Murrheim?  
Er hatte sich den Bart gefärbt und alles.  
Nun, hier ist Damast für 'nen Rock.

Dunst.

Und Dreper?

Lips.

Ich schickt' ihn, mir ein spanisch Kleid zu borgen.  
Den Grafen spiel' ich selbst nun.



Dunst.

Doch die Witwe?

Lips.

Bei Mylords Schwester drin; und Madam Dortchen  
Sorgt für die Unterhaltung.

Dunst.

Höre, Lips,

Setzt, da sie ehrlich, loos' ich wieder mit.

Lips.

So? meinst Du das?

Dunst.

Warum?

Lips.

Bleib bei der Stange!

Sonst sag' ich's Dortchen —

Dunst.

Immer gleich tyrannisch!

(Dortchen kommt eilig.)

Lips.

Mein Recht behaupt' ich. Nun, was giebt's? Der Spanier  
Wird kommen; weißt Du's?

Dortchen.

Ja! doch ein ganz Andre'r

Ist schon gekommen, den Ihr nicht erwartet!

Lips.

Wer?

Dortchen.

Euer Herr; der Herr vom Hause.

Dunst.

Was?

Lips.

Sie lügt; das ist ein Kniff. Pfui, Jungfer Dortchen,  
Laßt Eure Glausen!

Dortchen.

Schaut hinaus, und seht!

(Lips geht ans Fenster.)

Lips.

Sprichst Du im Ernst?

Dortchen.

Blic! vierzig Nachbarn stehn

Schon um ihn her, und schwagen.

Ben Jonson. I.

Lips.

Ja, er ist's!

Beim lieben lichten Tag!

Dortchen.

Heut wird's für Manchen

Noch trübe Nacht.

Lips.

Es ist aus! wir sind gefangen!

Dortchen.

Verloren!

Dunst.

Du versprachst, er käme nicht,  
 So lange wöchentlich in den Freiheiten  
 Noch Einer stürbe<sup>79)</sup>?

Lips.

Nein doch! innerhalb

Der Citymauern!

Dunst.

So? Ach Gott, ich dachte  
 An die Freiheiten. Lips, was nun zu thun? —

Lips.

Still! Keine Sylbe, klopft er oder ruft;  
 Ich schlüpf' in meine alte Form, und treff' ihn  
 Als Kellermeister Jeremias. Ihr  
 Packt während dem die ganze Hab' und Beute,  
 Was nur beweglich ist, in die zwei Kisten.  
 Heut halt' ich ihn noch ab; vielleicht auch länger;  
 Und dann zu Nacht schiffst Ihr Euch ein nach Ratcliff,  
 Wo wir uns morgen wiedersehn und theilen.  
 Schafft Mammon's Zinn und Kupfer in den Keller,  
 Dafür ist Zeit ein andermal. Jetzt, Dortchen,  
 Mach schnell ein wenig Wasser heiß, mein Kind,  
 Dunst muß mich scheeren; denn mein Hauptmannsbart  
 Muß fort; als Jeremias war ich glatt.  
 Willst Du?

Dunst.

Dich scheeren, ja, so gut ich kann.

Lips.

Mir nicht die Kehle abschneiden? Schmuck mich pugen?

Dunst.

Du sollst's erleben, Freund.

(Sie gehen ab.)

# F ü n f t e r A c t.

## Erste Scene.

Heiter tritt auf mit mehreren seiner Nachbarn.

Heiter.

Solch großer Zulauf, sagt Ihr?

Erster Nachbar.

Täglich Sir!

Zweiter Nachbar.

Und nächtllich.

Dritter Nachbar.

Ja, gepuzte Herrn, wie Lords.

Vierter Nachbar.

Ladies und Edelbamen!

Erster Nachbar.

Bürgerfrau!

Sechster Nachbar.

Ritter!

Zweiter Nachbar.

In Kutschen!

Fünfter Nachbar.

Ja, und Austerweiber.

Erster Nachbar.

Stuger!

Dritter Nachbar.

Matrosenfrau!

Vierter Nachbar.

Tabakverkäufer!

## Fünfter Nachbar.

Ein zweites Pimlico!

Heiter.

Wie fing's der Schelm nur an,  
Den Schwarm zu locken? Hing er Fahnen aus,  
Worauf ein Kalb gemalt war mit fünf Beinen?  
Ein großer Hummer mit sechs Scheren?

## Sechster Nachbar.

Nein, Sir.

## Dritter Nachbar.

Das hätten wir uns auch besehn.

Heiter.

Er hat,

So viel ich weiß, zum Lehren keine Gaben!  
Ihr saht kein Blatt, auf dem er Eur versprach  
Vom Fieber? oder Zahnweh?

## Zweiter Nachbar.

Nichts dergleichen.

Heiter.

Noch hörtet Ihr, daß er bei Trommelschlag  
Puppen und Affen anpries?

## Fünfter Nachbar.

Nein, auch das nicht.

Heiter.

Welch eine List ersann er nur?! Ich liebe  
Fruchtbaren Witz, fast wie mein täglich Brot.  
Gott geb', er machte nicht so offnes Haus,  
Daß er Vorhäng' und Betten mir verkauft!  
Sonst ließ ich nichts zurück. Verzehrt er die,  
So denk' ich, hol die Pest die Motten! Sicher  
Lockt er mit Botenbildern all den Schwarm,  
Als Mönch und Nonne, oder war's der Schwank  
Vom Hengst des Königs und des Pfarrers Währe;  
Der Knabe von sechs Jahren mit dem Bart;  
Vielleicht die Flöhe, die sich duelliren  
Auf einem Tisch; ein Hund, der tanzen lernte. —  
Wann saht Ihr ihn?

## Erster Nachbar.

Wen, Sir? den Jeremias?

## Zweiter Nachbar.

Den Kellermeister? Diesen Monat nicht.

Heiter.

Was!

Vierter Nachbar.

In fünf Wochen nicht.

Sechster Nachbar.

Nein, nicht in sechs.

Heiter.

Ihr setzt mich in Erstaunen!

Fünfter Nachbar.

Ja, gewißlich.

Wenn's nicht Eur Gnaden weiß, wo er sich aufhält,  
So ist er fort.

Sechster Nachbar.

Dann ging er durch die Lappen!

Heiter.

Ha! Dann ist keine Zeit zu schwagen.

(Er klopft an die Thür.)

Sechster Nachbar.

Etwas

Drei Wochen sind's, da hört' ich kläglich winseln.

Ich saß noch auf, der Frau die Strümpfe stopfend,

Heiter.

Seltzam, daß Niemand Antwort giebt! Du hörstst  
Ein Stöhnen, sagst Du?

Sechster Nachbar.

Ja, ganz wie ein Mensch,  
Den man erwürgt, und der nicht rufen kann.

Zweiter Nachbar.

Das hört' ich auch, heut vor drei Wochen just;  
Um zwei Uhr Morgens.

Heiter.

Das sind Wunder ja,  
Wie Ihr's erzählt! Ein Mensch, den man erwürgt,  
Der nicht mehr reden kann, und den Ihr Beide  
Noch schreien hört?

Dritter Nachbar.

Ja, aus der Erde kam's.

Heiter.

Du bist ein kluger Bursch! Gieb mir die Hand.  
Welch Handwerk treibst Du?

Dritter Nachbar.

Schmied, mein gnäd'ger Herr.

Heiter.

Schmied! Nun dann steh mir bei, die Thür zu sprengen.

Dritter Nachbar.

Das will ich gleich. Mein Werkzeug hol' ich her. (ab.)

Erster Nachbar.

Herr, klopft noch einmal, eh' Ihr sie erschlägt.

Heiter.

Gut! (Klopft.)

(Lips kommt in seiner Kellermänteltracht.)

Lips.

Was beliebt Euch, Herr?

Erster, zweiter, vierter Nachbar.

Der Jeremias!

Lips!

Herr, nicht der Thür so nah!

Heiter.

Warum? was giebt's?

Lips.

Noch weiter! steht entfernt!

Heiter.

In aller Welt,

Was meint der Bursch?

Lips.

Das Haus ward heimgesucht.

Heiter.

Was, von der Pest? Dann tritt Du selbst zurück!

Lips.

Nein, ich bekam sie nicht.

Heiter.

Wer denn? Ich ließ

Dich ganz allein, doch?

Lips.

Ja, mein Hausgenosß,

Die Kage in der Speisekammer, trug sich

Acht Tage mit der Krankheit, eh' ich's merkte.

Drauf schafft' ich Nachts sie fort, und schloß das Haus

Auf einen Monat.

Heiter.

Wie?

Lips.

Dann dacht' ich's, Herr,  
Mit Theer zu räuchern, mit Gewürz und Essig,  
Und frisch zu weissen, daß Ihr nichts bemerktet;  
Denn solche Post sei Euch nicht lieb, das wußt' ich.

Heiter.

Hauch mich nicht an, steh weiter weg. Wie seltsam!  
Die Nachbarn sagen alle, daß die Thüren  
Stets aufgestanden!

Lips.

Wie? Sir!

Heiter.

Schmuckes Volk

Und Pöbel aller Art sei scharenweise  
Hier aus und eingeschwärmt, zehn ganze Wochen,  
Als wär die Straße hier ein zweites Hogsden  
Und gäb' es Pimlico und Weißbier<sup>80</sup>).

Lips.

Sir,

Das kann ihr Ernst nicht sein!

Heiter.

Heut kommen Kutschen,

Galante Herrn und Damen, sagt man; eine  
Trug 'ne französ'sche Haube; eine stand  
In sammtnem Kleid' am Fenster; Andre kamen  
Und gingen!

Lips.

Durch die Mauern und die Thür;  
Das schwör' ich ihrem Aug' und ihren Brillen:  
Denn hier, Sir, sind die Schlüssel; und die trug ich  
In dieser Tasche hier seit zwanzig Tagen,  
Und länger noch; ich war in dieser Festung  
Die ganze Garnison. 'S ist noch nicht spät  
Nachmittag, sonst, verzeiht mir, möcht' ich glauben,  
Die Nachbarn hätten doppelt wohl gesehn  
Im Krug, und die Erscheinung drin entdeckt!  
Denn auf mein Wort, drei Wochen sind's und mehr,  
Daß diese Thür verschlossen blieb.

Heiter.

'S ist seltsam!

Erster Nachbar.

Wir scheint denn doch, ich sah die Kutsch'!

Dunst.

Still doch, Ananias!

Lips.

Nein, Sir!

Hamster.

Dann seid Ihr 'n Hecht, 'ne Schlei, 'ne Otter,  
Ein rechter Stint.

Murrheim.

Wollt Ihr mich hören?

Hamster.

Nein!

Ananias.

Was zankt er?

Dunst.

Eifernd zürnt der junge Mann  
Wider die span'schen Hosen.

Ananias.

Freche, schöde,  
Abgött'sche und profane Hosen sind's.

Murrheim.

Mehr Schurken!

Hamster.

Fort mit Dir!

Ananias.

Entweiche, Satan!

Du bist nicht aus dem Licht! Der Hochmuthskragen  
An Deinem Hals verräth Dich; 's ist derselbe  
Mit welchem die unsaubern Vögel prunkten  
An mancher Küste, Anno sieb'nundsiebzig.  
Du gleichst dem Antichrist in diesem Hut!

Murrheim.

Ich muß nachgeben —

Hamster.

Marſch!

Murrheim.

Doch will ich's Euch

Eintränken!

Ananias.

Fort, Du stolzer span'scher Teufel!

Murrheim.

Hauptmann und Doctor —



Ananias.

Sohn der Hölle!

Hamster.

Paß Dich!

Hab' ich nicht brav rumort?

(Murrheim ab.)

Lips.

Ja wirklich, Sir!

Hamster.

Ja seht, wenn ich im Zug bin, da versteh' ich's.

Lips.

D folgt ihm, droht ihn zahn, sonst kehrt er um.

Hamster.

Dann keh'r ich um und um den ganzen Kerl.

(Ab.)

(Dunst nimmt den Ananias beiseit.)

Lips.

Dreyer, der Schelm war Dir zuvorgekommen;  
Wir hatten ausgemacht, Du sollt'st erscheinen  
In span'scher Tracht, und um sie frein, da geht  
Der Schuft zum Tröbder selbst, und borgt den Anzug.  
Bringst Du den Damast?

Dreyer.

Ja.

Lips.

Die span'sche Tracht  
Schaff Dir; hast Du Credit nicht beim Theater?

Dreyer.

Ja! Sah't Ihr mich noch nie den Narren spielen?

Lips.

Ich weiß nicht; (beiseit) wenn mir's glückt, spielst Du ihn  
wieder.

Hieronimo's alter Mantel, Kraus und Hut  
Wär just zu brauchen; wenn Du sie bekommst,  
Sag' ich Dir mehr.

(Dreyer ab.)

Ananias.

Ich weiß, der Spanier haßt  
Die Brüder, Herr, hat Spionen ausgestellt,  
Sie zu belauschen; daß dies einer war,  
Ist ausgemacht. — Doch in Gebet und Prüfung  
Erwog es unsre heil'ge Rathsversammlung,  
Und ihnen that der Geist es kund, wie mir,  
Geld gießen sei durchaus gesetzlich.

Dunst.

Wahr.

Doch hier geht's nicht. Wenn man dies Haus durch Zufall  
Verdächtig fände, käm' es gleich an Tag,  
Man sperrt uns in den Thurm auf ew'ge Zeit,  
Gold für den Staat zu machen; hielt uns fest,  
Und Ihr wärt die Betrognen.

Ananias.

Eure Antwort

Meld' ich den Ältesten, und den schwächern Brüdern,  
Daß unsre Kunst vom heil'gen Licht  
Nochmals ihr fromm Gebet vereint, —

Dunst.

Und fastet, —

Ananias.

Um einen sichern Ort. Des Himmels Friede  
Verbleibe diesem Haus!

(Ab.)

Dunst.

Dank, heil'ger Mann! —

Lips.

Was wollte der uns?

Dunst.

Harte Thaler gießen;  
Dazu war jetzt nicht Zeit. Drum sagt' ich gleich,  
Ein Spanier sei hieher gesandt als Spion  
Der heil'gen Secte —

Lips.

Recht so. Höre Dunst,  
Du bist so kleinlaut seit dem letzten Schreck!  
Was fingst Du an, half ich Dir nicht heraus?

Dunst.

'S ist wahr; ich dank Dir für den zänk'schen Junker.

Lips.

Wer dacht' auch an den Schurken, jenen Murrheim?  
Er hatte sich den Bart gefärbt und alles.  
Nun, hier ist Damast für 'nen Rock.

Dunst.

Und Dreher?

Lips.

Ich schickt' ihn, mir ein spanisch Kleid zu borgen.  
Den Grafen spiel' ich selbst nun.

Dunst.

Doch die Witwe?

Lips.

Bei Mylords Schwester drin; und Madam Dortchen  
Sorgt für die Unterhaltung.

Dunst.

Höre, Lips,

Setzt, da sie ehrlich, loos' ich wieder mit.

Lips.

So? meinst Du das?

Dunst.

Warum?

Lips.

Bleib bei der Stange!

Sonst sag' ich's Dortchen —

Dunst.

Immer gleich tyrannisch!

(Dortchen kommt eilig.)

Lips.

Mein Recht behaupt' ich. Nun, was giebt's? Der Spanier  
Wird kommen; weißt Du's?

Dortchen.

Ja! doch ein ganz Anderer

Ist schon gekommen, den Ihr nicht erwartet!

Lips.

Wer?

Dortchen.

Euer Herr; der Herr vom Hause.

Dunst.

Was?

Lips.

Sie lügt; das ist ein Kniff. Pfui, Jungfer Dortchen,  
Laßt Eure Klauen!

Dortchen.

Schaut hinaus, und seht!

(Lips geht ans Fenster.)

Lips.

Sprichst Du im Ernst?

Dortchen.

Blick! vierzig Nachbarn stehn

Schon um ihn her, und schwagen.

Ben Jonson. I.

Lips.

Ja, er ist's!

Beim lieben lichten Tag!

Dortchen.

Heut wird's für Manchen

Noch trübe Nacht.

Lips.

Es ist aus! wir sind gefangen!

Dortchen.

Verloren!

Dunst.

Du versprachst, er käme nicht,  
So lange wöchentlich in den Freiheiten  
Noch Einer stürbe<sup>79</sup>)?

Lips.

Nein doch! innerhalb

Der Citymauern!

Dunst.

So? Ach Gott, ich dachte  
An die Freiheiten. Lips, was nun zu thun? —

Lips.

Still! Keine Sylbe, klopft er oder ruft;  
Ich schlüpf' in meine alte Form, und treff' ihn  
Als Kellermeister Jeremias. Ihr  
Packt während dem die ganze Hab' und Beute,  
Was nur beweglich ist, in die zwei Kisten.  
Heut halt' ich ihn noch ab; vielleicht auch länger;  
Und dann zu Nacht schiffst Ihr Euch ein nach Ratcliff,  
Wo wir uns morgen wiedersehn und theilen.  
Schafft Mammon's Zinn und Kupfer in den Keller,  
Dafür ist Zeit ein andermal. Jetzt, Dortchen,  
Mach schnell ein wenig Wasser heiß, mein Kind,  
Dunst muß mich scheeren; denn mein Hauptmannsbart  
Muß fort; als Jeremias war ich glatt.  
Willst Du?

Dunst.

Dich scheeren, ja, so gut ich kann.

Lips.

Mir nicht die Kehle abschneiden? Schmuck mich puzen?

Dunst.

Du sollst's erleben, Freund.

(Sie gehen ab.)

# **F ü n f t e r A c t.**

## **Erste Scene.**

Heiter tritt auf mit mehreren seiner Nachbarn.

Heiter.

Solch großer Zulauf, sagt Ihr?

Erster Nachbar.

Täglich Ihr!

Zweiter Nachbar.

Und nächtlich.

Dritter Nachbar.

Ja, gepuzte Herrn, wie Lords.

Vierter Nachbar.

Ladies und Edel Damen!

Erster Nachbar.

Bürgerfrau!

Sechster Nachbar.

Ritter!

Zweiter Nachbar.

In Kutschen!

Fünfter Nachbar.

Ja, und Austerweiber.

Erster Nachbar.

Stußer!

Dritter Nachbar.

Matrosenfrau!

Vierter Nachbar.

Tabakverkäufer!

Fünfter Nachbar.

Ein zweites Pimlico!

Heiter.

Wie fing's der Schelm nur an,  
Den Schwarm zu locken? Hing er Fahnen aus,  
Worauf ein Kalb gemalt war mit fünf Beinen?  
Ein großer Hummer mit sechs Scheren?

Sechster Nachbar.

Nein, Sir.

Dritter Nachbar.

Das hätten wir uns auch besehn.

Heiter.

Er hat,  
So viel ich weiß, zum Lehren keine Gaben!  
Ihr saht kein Blatt, auf dem er Cur versprach  
Vom Fieber? oder Zahnweh?

Zweiter Nachbar.

Nichts dergleichen.

Heiter.

Noch hörtet Ihr, daß er bei Trommelschlag  
Puppen und Affen anpries?

Fünfter Nachbar.

Nein, auch das nicht.

Heiter.

Welch eine List ersann er nur? Ich liebe  
Fruchtbaren Wis, fast wie mein täglich Brot.  
Gott geb', er machte nicht so offnes Haus,  
Daß er Vorhäng' und Betten mir verkauft!  
Sonst ließ ich nichts zurück. Verzehrt er die,  
So denk' ich, hol die Pest die Motten! Sicher  
Lockt er mit Totenbildern all den Schwarm,  
Als Mönch und Nonne, oder war's der Schwanz  
Vom Hengst des Königs und des Pfarrers Mähre;  
Der Knabe von sechs Jahren mit dem Bart;  
Vielleicht die Flöhe, die sich duelliren  
Auf einem Tisch; ein Hund, der tanzen lernte. —  
Wann saht Ihr ihn?

Erster Nachbar.

Wen, Sir? den Jeremias?

Zweiter Nachbar.

Den Kellermeister? Diesen Monat nicht.

Heiter.

Was!

Vierter Nachbar.

In fünf Wochen nicht.

Sechster Nachbar.

Nein, nicht in sechs.

Heiter.

Ihr setzt mich in Erstaunen!

Fünfter Nachbar.

Ja, gewißlich.

Wenn's nicht Eur Gnaden weiß, wo er sich aufhält,  
So ist er fort.

Sechster Nachbar.

Dann ging er durch die Lappen!

Heiter.

Ha! Dann ist keine Zeit zu schwagen.

(Er klopft an die Thür.)

Sechster Nachbar.

Etwa

Drei Wochen sind's, da hört' ich kläglich winseln.

Ich saß noch auf, der Frau die Strümpfe stopfend, —

Heiter.

Seltzam, daß Niemand Antwort giebt! Du hörstst  
Ein Stöhnen, sagst Du?

Sechster Nachbar.

Ja, ganz wie ein Mensch,  
Den man erwürgt, und der nicht rufen kann.

Zweiter Nachbar.

Das hört' ich auch, heut vor drei Wochen just;  
Um zwei Uhr Morgens.

Heiter.

Das sind Wunder ja,  
Wie Ihr's erzählt! Ein Mensch, den man erwürgt,  
Der nicht mehr reden kann, und den Ihr Beide  
Noch schreien hört?

Dritter Nachbar.

Ja, aus der Erde kam's.

Heiter.

Du bist ein kluger Bursch! Gib mir die Hand.  
Welch Handwerk treibst Du?

Niedlich.

Und gnäd'ge Tante, Gott beschütz' Eur Hoheit.

Dortchen.

Neffe, wir dachten, streng' auf Euch zu zürnen,  
Doch Eure holde Schönheit lenkt die Wogen  
Und schwellt die Liebesebb' in Freudensfluth.  
Steht auf, berührt dies sammtne Kleid!

Dunst.

Den Saum;

Und küßt ihn. So!

Dortchen.

Nun streichl' ich Dir das Haupt.  
Viel Geld gewinnst Du, doch nie gönn' ihm Ruh;  
Viel schenke weg, viel borge, viel verthue!

Dunst (beiseit).

(Ja, viel, und wohl bekomm's!) So dank' Ihr doch!

Niedlich.

Die Freude macht mich stumm!

Dunst.

Das gute Herz!

Eur Hoheit ächtes Blut!

Dortchen.

Reicht mir den Geist.

Hier, Wetter, trag die Flieg' um Deinen Hals  
In einem Seckel; füttere sie von heut'  
Am sieb'nten Tag an Deiner rechten Hand.

Dunst.

Ihr müßt 'ne Ader öffnen mit 'ner Nadel,  
Dann laßt sie Einmal in der Woche saugen;  
Bis dahin dürft Ihr sie nicht sehn.

Dortchen.

Und, Wetter,

Zeig' Dich des Blutes werth, dem Du entstammst.

Dunst.

Ihr Hoheit will nicht, daß Ihr Wurst hinfort  
Im Wollsaß eßt<sup>81)</sup>, auch nicht gebranntes Mehl  
Im Dolch, —

Dortchen.

Noch darfst Du künftig mehr frühstücken  
In Höll' und Himmel.



Dunst.

Sie ist stets Euch nah!

Dürft auch nicht mehr mit Äpfelhörnern spielen  
Dreikart und besten Bauer, oder Schuster<sup>82</sup>);  
Nein, haltet Euch zur nobelsten Gesellschaft,  
Zu feinen Spielen —

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Glect und Primero;  
Und was Ihr auch gewinnt, vergeßt uns nicht.

Niedlich.

Bei dieser Hand, gewiß nicht.

Dunst.

Tausend Pfund

Könnt Ihr vor Morgen Abend leicht uns bringen,  
Wenn Ihr dreitausend einstreicht.

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Die Fliege

Lehrt jedes Spiel Euch —

Lips (drinnen).

Seid Ihr bald in Ordnung?

Dunst.

Hat Eure Hoheit mehr noch ihm zu sagen?

Wortchen.

Nein, doch besucht mich fleißig. Wenn er nobel  
Und würdig spielt mit wackern Kunden, laß ich  
Vielleicht ihm drei, vierhundert Kisten Gold,  
Oder zwölfhundert Acker Feenland.

Dunst.

Seht, welche gnäd'ge Tante! Küßt die Schlepp' ihr.  
Doch nun verkauft die vierzig Mark im Jahr.

Niedlich.

Das wollt' ich auch.

Dunst.

Berschenkt sie, weg damit!

Niedlich.

Der Tante geb' ich's, hol' Euch das Papier.

Ben Jonson. I.

(16.)

Zweiter Nachbar.

Ich hätte drauf geschworen. Ich auch;

Heiter.

Scheint's Euch jetzt?

Und Eine nur?

Vierter Nachbar.

Was solln wir sagen, Sir?

Herr Jeremias ist ein wackerer Mann —

Lips.

Habt Ihr mich in der ganzen Zeit gesehn?

Erster Nachbar.

O nein! Das wissen wir.

Zweiter Nachbar.

Das will ich schwören.

Heiter.

Saubres Gesindel, Eurem Wort zu traun!

(Der dritte Nachbar kommt mit Werkzeug.)

Dritter Nachbar.

Kam Jeremias?

Erster Nachbar.

Ja, Ihr könnt nur gehn;

Er sagt, wir irrten uns.

Zweiter Nachbar.

Er trug die Schlüssel,

Und seit drei Wochen ging die Thür nicht auf.

Dritter Nachbar.

So wird's wohl sein!

Heiter.

Schweigt! Geht zu Hause nur,

(Murrheim und Mammon kommen.)

Ihr Wetterfahnen!

Lips.

Murrheim hier? und Mammon,

Der Alles weiß? Die werden uns verrathen!

Wie wehr' ich jetzt sie ab? Was fang' ich an?

Nichts ist so elend als ein schlecht Gewissen.

Murrheim.

Mein Freund, er war ein großer Arzt. Und dies,

Es war kein schlechtes Haus; ein wahrer Tempel!

Ihr kanntet jenen Lord und seine Schwester!

Mammon.

O, lieber Murrheim! —

Murrheim.

Das beglückte Wort:

Seid reich! —

Mammon.

Was, willst Du den Tyrannen spielen?

Murrheim.

Heut wolltst Du's allen Freunden laut verkünden.

Wo sind die Böcke nun? Die Eisentöpfe?

Sind Stangen Golds und Schalen draus geworden?

Mammon.

Laß endlich ab! Was, schlossen sie die Thür?

Murrheim.

Ja, nun ist Feiertag da drin.

Mammon (klopft).

Ihr Schurken!

Gaukler, Betrüger, Kuppler!

Lips.

Herr, was wünscht Ihr?

Mammon.

Ich will hinein.

Lips.

In fremder Leute Haus?

Hier steht der Eigenthümer; spricht mit dem,

Und nennt ihm Eur Begehren.

Mammon.

Euch gehört's?

Heiter.

Ja!

Mammon.

Und die Gauner drin, sind's Eure Helfer?

Heiter.

Gauner? Wen meint Ihr?

Mammon.

Dunst und seinen Balg!

Lips.

Der Herr ist toll, mein Gnäd'ger! Weder Blasbalg

Noch Feuer war zu sehn seit zwanzig Tagen

In diesen Mauern, auf mein Wort!

Murrheim.

Dein Wort,

Vorlauter Kerl?

Lips.

Ich bin hier Hausverwalter,  
Gab nie die Schlüssel aus der Hand, das weiß ich.

Murrheim.

Das ist ein zweiter Lips!

Lips.

Ihr irrt Euch wohl  
Im Hause, Sir; welch Zeichen trug's!

Murrheim.

Du Schurke!

Ein Mitverschworner ist's! wir holen Wache  
Und brauchen Ernst.

Heiter.

Geduld noch, meine Herrn.

Murrheim.

Nein, Sir, wir bringen Vollmacht.

Mammon.

Ja, und dann

Wird sich die Thür schon aufthun! —

(Mammon und Murrheim ab.)

Heiter.

Sag, was heißt dies?

Lips.

Ich weiß nicht.

Erster Nachbar.

Das sind zwei der schmucken Herrn,  
Die wir zu sehn gemeint.

Lips.

Zwei Narren sind's!

Ihr sprecht so albern wie sie selbst. Wahrhaftig,  
Der Mond hat alle toll gemacht. (Beiseit.) O Himmel!

(Hamster kommt.)

Jetzt auch der Fechter! Der wird nun rumoren,  
Und nicht vom Fleck gehn, bis er uns verräth!

Hamster (Klopfend).

He! Schurken, Schelm' und Kuppler, macht doch auf!  
Leichtfert'ge Madam Schwöster! Alle Wetter!

Ich hol die Wache; Ihr verschanzt Euch da  
In Eurer Burg, Ihr Nidel?

Lips.

Herr, wen sucht Ihr?

Hamster.

Den lieberlichen Doctor, und den Schurken  
Von Hauptmann, und das Putchen, meine Schwöster.

Heiter.

Dahinter steckt noch mehr!

Lips.

Herr, auf mein Wort,

Die Thür war immer zu.

Hamster.

All' ihre Streiche

Erzählten zweimal mir der fette Ritter  
Und jener magre Herr.

Heiter.

Hier kommt noch Jemand.

(Ananias und Trübsal treten auf.)

Lips.

Ananias auch,

Und sein Pastor!

Trübsal.

Die Thüre fest verrammt?

Ananias.

Heraus, Ihr Schwefelbrut! Des Feuers Söhne!  
Ihr stinkt zum Himmel; Gräuel und Skandal  
Ist in dem Haus.

Hamster.

Ja, meine Schwöster!

Ananias.

Es ist

Ein Käfig voll unreiner Vögel worden!

Hamster.

Ich hol den Gassenmeister und die Wache!

Trübsal.

Das thut, mein Sohn.

Ananias.

Ausreuten muß man sie.

Hamster.

He, Schwöster! Willst Du Otter gleich pariren?

Ananias.

Nennt sie nicht Schwester; 's ist ein schlechtes Weibsbild.

Hamster.

Ich schrei' um Hülfe!

Heiter.

Liebe Herrn, ein Wort.

Ananias.

Satan entfleuch! Nicht hemme unsern Eifer!

(Ananias, Hamster und Erbsal ab.)

Heiter.

Sind alle toll?

Lips.

Sie brachen sämmtlich los  
Aus Sankt Kathrinen, wo man die vornehmen  
Berrückten einquartirt.

Erster Nachbar.

All die Gesichter

Singen hier aus und ein!

Zweiter Nachbar.

Ja, das ist wahr.

Dritter Nachbar.

Die waren's, die wir meinten.

Lips.

Still, Ihr Lummel!

Was soll man sagen, Herr? Ich bitt', erlaubt mir,  
Das Schloß zu untersuchen, ob's vertauscht ward.

Heiter.

Ich faß es nicht!

Lips.

Wahrhaftig, Herr, ich glaube  
'S ist nichts' geschehn; lauter *deceptio visus*.  
(Beiseit.) Wär' er doch fort!

Niedlich (drinnen).

Herr Hauptmann! Meister Doctor!

Heiter.

Wer war denn das?

Lips (beiseit).

O Himmel! unser Schreiber,  
Den ich vergaß! Ich weiß nicht, gnäd'ger Herr.

Niedlich.

Um Gotteswillen, kommt Ihr' Hoheit bald?

Lips.

Ha! war das Täuschung? war's ein Geist der Luft?  
(Sein Knebel schmolz gleich fängt er an zu schrein!)

Niedlich.

Ich bin schon halb erstickt.

Lips.

Wärt Ihr's doch ganz!

Heiter.

Das ist im Hause! horcht!

Lips.

Nein, in der Luft.

Heiter.

Still!

Niedlich.

Meine gnäd'ge Tante läßt mich schmäählich  
Hier warten!

Dunst (drinnen).

Still, Ihr Narr! Ihr ruinirt uns.

Lips.

(Spricht durchs Schlüßelloch, während Heiter sich unbemerkt der Thür  
genähert hat.)

Das thust Du selbst, Du Schurke! schweig doch still!

Heiter.

O, steht es so? Ihr habt mit Geistern Umgang?  
Kommt; keine Künste mehr, Freund Jeremias!  
Gesteh die Wahrheit.

Lips.

Schickt den Haufen fort,  
Mein gnäd'ger Herr. — Was thu' ich? 's ist entdeckt!

Heiter.

Dank, liebe Nachbarn! Geht nur.

(Die Nachbarn gehen ab.)

Höre, Bursch,

Du weißt, ich war stets ein nachsicht'ger Herr,  
Drum keine Lügen. Was für Künste sind's,  
Die so viel Schnepfen Dir ins Garn gelockt?

Lips.

Ihr habt an Scherz und Witz Gefallen, Sir —  
Doch auf der Straße läßt sich's nicht verhandeln.  
Erlaubt nur, daß ich's noch zum Besten wende,  
Und zürnt nicht, wenn ich Euer Haus mißbraucht;  
Mehr bitt' ich nicht. Ich helf' Euch zu 'ner Witwe

Als Gegendienst, für die Ihr einst mir dankt,  
 Die Geld hat, und Euch zehn Jahr jünger macht.  
 Ihr braucht ein spanisch Kleid nur anzuziehn,  
 Ich hab sie drin. Das Haus ist frei von Pest,  
 Es ward nicht heimgesucht.

Heiter.

Als durch mich selbst,  
 Der früher kam, als Du gehofft!

Lips.

'S ist wahr!

Bitt' Euch, verzeiht!

Heiter.

Laß mich die Witwe sehn!  
 (Sie gehen ab.)

## Zweite Scene.

(Dunst tritt auf und führt Niedlich mit verbundenen Augen.)

Dunst.

Was! Euren Knebel aßt Ihr auf?

Niedlich.

Ach ja!

Er krümelte mir auf der Zunge!

Dunst.

Dann

Ist Alles hin!

Niedlich.

Ach nein, die Tante Fee

Verzeiht gewiß!

Dunst.

'S ist eine gnäd'ge Fürstin,

Allein sie zürnt.

Niedlich.

Der Rauch war mir zu streng;  
 Ich wär' in Ohnmacht sonst gefallen. Bitt' Euch,  
 Sagt's Ihrer Hoheit.

(Lips tritt auf in seiner Uniform.)

Seht, da kommt der Hauptmann?



Lips.

Was! Warum hängt er's Maul?

Dunst.

Er sprach!

Lips.

(Zum Henker,  
Ich hört' ihn, und Euch auch.) Das schlägt ihn todt! —  
Ich muß' ihm sagen, Geister spukten hier,  
Den Kerl zu schrecken.

Dunst.

Und Du hast's gethan?

Lips.

Heut' Abend bleibt er weg.

Dunst.

Victoria!

Loblieder sollen preisen

Den klugen Lips, den König aller Weisen!

Lips.

Hörtest Du nicht den Lärm hier vor der Thür?

Dunst.

Ja wohl, und fast verlor ich schon den Muth.

Lips.

Zeig' ihm die Tante schnell, dann schick' ihn fort.  
Ich rufe sie.

(Ab.)

Dunst.

Nun, Sir, die Fürstin Tante  
Ertheilt Euch gleich Audienz, auf mein Gesuch  
Und Bürgschaft, daß Ihr nicht verzehrt den Knebel,  
Zu trogen ihrer Hoheit. (Er nimmt ihm das Tuch ab.)

Niedlich.

Nein, gewiß nicht!

(Dortchen kommt verkleidet als Feenkönigin.)

Dunst.

Hier ist sie. Auf die Knie! und windet Euch!  
Sie fordert Ehrfurcht!

(Niedlich kniet und rutscht zu ihr hin.)

Gut! nur immer näher,  
Und wünscht Ihr Heil!

Niedlich.

Frau Fürstin —

Dunst.

Nennt sie Tante!

Niedlich.

Und gnäd'ge Tante, Gott beschütz' Eur Hoheit.

Wortchen.

Nesse, wir dachten, streng' auf Euch zu zürnen,  
Doch Eure holde Schönheit lenkt die Wogen  
Und schwellt die Liebesebb' in Freudenfluth.  
Steht auf, berührt dies sammtne Kleid!

Dunst.

Den Saum;

Und küßt ihn. So!

Wortchen.

Nun streichl' ich Dir das Haupt.  
Viel Geld gewinnst Du, doch nie gönn' ihm Ruh;  
Viel schenke weg, viel borge, viel verthue!

Dunst (beiseit).

(Ja, viel, und wohl bekomm's!) So dank' Ihr doch!

Niedlich.

Die Freude macht mich stumm!

Dunst.

Das gute Herz!

Eur Hoheit ächtes Blut!

Wortchen.

Reicht mir den Geist.

Hier, Better, trag die Flieg' um Deinen Hals  
In einem Seckel; füttere sie von heut'  
Am sieb'nten Tag an Deiner rechten Hand.

Dunst.

Ihr müßt 'ne Ader öffnen mit 'ner Nadel,  
Dann laßt sie Einmal in der Woche saugen;  
Bis dahin dürft Ihr sie nicht sehn.

Wortchen.

Und, Better,

Zeig' Dich des Blutes werth, dem Du entstammst.

Dunst.

Ihr Hoheit will nicht, daß Ihr Wurst hinfort  
Im Wollack eßt<sup>81)</sup>, auch nicht gebranntes Mehl  
Im Dolch, —

Wortchen.

Noch darfst Du künftig mehr frühstücken  
In Höll' und Himmel.

Dunst.

Sie ist stets Euch nah!

Dürft auch nicht mehr mit Äpfelhöckern spielen  
Dreikart und besten Bauer, oder Schuster<sup>82</sup>);  
Nein, haltet Euch zur nobelsten Gesellschaft,  
Zu feinen Spielen —

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Glect und Primero;

Und was Ihr auch gewinnt, vergeßt uns nicht.

Niedlich.

Bei dieser Hand, gewiß nicht.

Dunst.

Tausend Pfund

Könnt Ihr vor Morgen Abend leicht uns bringen,  
Wenn Ihr dreitausend einstreicht.

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Die Fliege

Lehrt jedes Spiel Euch —

Kips (drinnen).

Seid Ihr bald in Ordnung?

Dunst.

Hat Eure Hoheit mehr noch ihm zu sagen?

Wortchen.

Nein, doch besucht mich fleißig. Wenn er nobel  
Und würdig spielt mit wackern Kunden, laß ich  
Vielleicht ihm drei, vierhundert Kisten Gold,  
Oder zwölfhundert Acker Feenland.

Dunst.

Seht, welche gnäd'ge Tante! Küßt die Schlepp' ihr.  
Doch nun verkauft die vierzig Mark im Jahr.

Niedlich.

Das wollt' ich auch.

Dunst.

Berschenkt sie, weg damit!

Niedlich.

Der Tante geb' ich's, hol' Euch das Papier.

Ben Jonson. I.

(Xb.)

Dunst.

So recht! — Fort!

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Wo ist Dunst?

Dunst.

Hier! Bringst Du Neues?

Lips.

Dreyer ist vor der Thür; nimm seinen Anzug,  
Und heiß ihn schnell den Pfarrer holen; sag',  
Die Witwe wolk' ihn haben. Hundert Pfund  
Trägt Dir der Dienst! Nun, große Königin,  
Hast Alles eingepackt?

Dortchen.

Ja!

Lips.

Und wie findest Du

Die Lady Fügjam?

Dortchen.

'N gutes dummes Ding!

(Dunst kommt wieder.)

Dunst.

Hier Dein Jeromino's Hut und Mantel.

Lips.

Gieb sie.

Dunst.

Und hier der Kragen!

Lips.

Schön, gleich komm' ich wieder. (Ab.)

Dunst.

Nun führt er sein Project aus mit der Witwe,  
Das ich Dir sagte, Dortchen.

Dortchen.

Das ist klar

Gegen den Bund!

Dunst.

Nun, wir vergessen's ihm.

Hast Du ihr Schmuck und Armband weggefischt?

Dortchen.

Nein, doch ich will noch!

Dunst.

Gleich, heut Nacht, mein Dortchen,

Wenn wir mit allen Sachen sind an Bord,  
Dann steuern wir, anstatt gen Ost nach Ratcliff,  
Westlich nach Brainford, wenn's Dir so gefällt,  
Und schütteln ab den überfrechten Burschen,  
Den stolzen Lips.

Dortchen.

Recht schön! Ich hab' ihn satt!

Dunst.

Du hast auch Grund, wenn er die Frau sich holt  
Zuwider unserm fest verbrieften Pakt.

Dortchen.

Den Vogel rupf ich erst noch kahl.

Dunst.

Ja, sag' ihr,

Sie müsse ungesäumt dem weisen Doctor  
Noch ein Geschenk verehren; müß' ihn trösten:  
Weil sie durch Argwohn seine Kunst geschmäht,  
Ihm einen Ring, ein Perlenhalsband senden;  
Sonst werde sie erschrecklich heimgesucht  
Im Schlaf, und feltner Spuk ihr nächtlich draun.  
Willst Du's bestellen?

Dortchen.

Ja.

Dunst.

Mein Fledermäuschen,

Mein artiger Nachtvogel! Heut' in Brentford,  
In den drei Tauben<sup>83</sup>), wollen wir uns ergötzen,  
Wenn wir den Schatz entführt, und schließen auf,  
Und sagen: Dein und mein, und mein und Dein.

(Sie küssen sich.)

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Was, schnäbelnd?

Dunst.

Ja! ein wenig eraltirt,  
Weil wir das Capital so gut geborgen.

Lips.

Dreyer hat seinen Pfarrer hier, den rufe,  
Und schick den Abel fort, er mag zu Haus gehn,  
Und das Gesicht sich waschen.

Dunst.

Gut; und auch

Sich scheeren lassen?

Lips.

Wenn er Lust hat, freilich.

Dortchen.

Du bist ja recht in Eifer, Lips! Was ist's?

Lips.

Der Kniff bringt Dir zehn Pfund im Monat, Dortchen.

(Dunst kommt wieder.)

Ging er?

Dunst.

Dein wartet draußen der Caplan.

Lips.

Ich komme schon!

(Ab.)

Dortchen.

Jetzt läßt er gleich sich traun.

Dunst.

Er ist so schnell nicht fertig, liebes Dortchen.  
 Mündre sie, was Du kannst! Ihn zu betrügen  
 Ist kein Betrug, ist Tugend, der solch heilig,  
 Solch unauflöslich Bündniß brechen will.

Dortchen.

Laß mich nur sorgen.

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Nun, Ihr Mitgenossen,

Ist Alles eingepackt? Wo sind die Kisten?  
 Zeigt, Kinder!

Dunst.

Hier!

Lips.

Laßt sehn. Wo steckt das Geld?

Dunst.

In dieser da.

Lips.

Die zehn Pfund von Herrn Mammon,  
 Und hundertsechzig außerdem; das hier  
 Der Brüder Geld; dann Abel feins und Niedlich's.  
 Hier dies Papier?

Dortchen.

Das ist der Jose Schmuck:

Sie stahl ihn ihrer Lady, zu erfahren —

Lips.

Ob sie vornehmer würd' als diese?

Dunst.

Ja.

Lips.

Dies Büchsen?

Dunst.

Ringe der Fischweiber, denk' ich,  
Und Kupfergeld der Bierfrau: war's nicht so?

Wortchen.

Ja, und die Kanne, die das Schifferweib  
Geschenkt, um zu erkunden, ob ihr Mann  
Dem Ward gefolgt sei<sup>84</sup>), dem Piraten.

Lips.

Morgen

Wollen wir sie füllen, auch die Silberbecher  
Und Humpen. Habt Ihr die französischen Spizen,  
Die Gürtel und Gehefte?

Dunst.

Hier im Koffer;

Auch den Batist.

Lips.

Ist Abel's Damast da,

Und der Tabak?

Dunst.

Ja.

Lips.

Gieb die Schlüssel her.

Wortchen.

Wozu die Schlüssel?

Dunst.

Gieb sie nur, gleichviel:

Wir schließen doch nicht auf, bis er gekommen.

Lips.

Da sprichst Du recht: Ihr schließt nicht auf, mein Seel,  
Noch bringt Ihr's fort, verstehst Du? bringt Nichts fort.

Wortchen.

Nicht?

Lips.

Nein, mein Schatz! Die Wahrheit ist, mein Herr  
Weiß Alles, hat verziehn, und wird's behalten.  
Doctor, 's ist wahr. Ihr staunt? Trotz Euren Zahlen?  
Ich schickte schon nach ihm. Drum, theure Helfer,  
Wischt Euch die Mäuler, Du und sie; die Tripel-

Allianz, die Dortchen, Lips und Dunst vereint,  
 Geht hier zu Ende. Höchstens kann ich Euch  
 Über die Mauer helfen, hinterm Hof,  
 Oder ein Betttuch Dir verehren, Dortchen,  
 Für Deinen sammtnen Rock. Die Häscher kommen  
 Im Augenblick, deshalb bedenk' Euch schnell,  
 Wie Ihr Newgate am sichersten entrinnt;  
 Denn das erwartet Euch!

(Es wird laut gepöcht.)

Hört, wie sie donnern! —

Dunst.

Du außerlesner Teufel! —

Häscher (draußen).

Aufgemacht! —

Lips.

Dortchen, Du thust mir Leid, mein Seel; doch hörst Du?  
 Verlaß Dich nur auf mich, ich bring Dich unter;  
 Geb' einen Brief Dir an Frau Amo, —

Dortchen.

Häng Dich! —

Lips.

Oder Frau César<sup>85</sup>), —

Dortchen.

Hol die Pest Dich, Schurke!

Hätt' ich nur Zeit, Dich noch zu prügeln! —

Lips.

Dunst,

Laß mich erfahren, was Du treibst: ich will  
 Aus alter Freundschaft Dir mitunter 'mal  
 'Nen Kunden schicken. Welchen neuen Lauf  
 Beginnst Du jetzt?

Dunst.

Aufhängen will ich mich,  
 Ein größrer Teufel sein als Du, und umgehn,  
 Und Dir in Bett und Kessel dräun, Du Schuft! —

(Sie gehen ab.)



## Dritte Scene.

(Heiter tritt auf in der spanischen Tracht; ihm folgt der Pfarrer. Draußen wird heftig an die Thür gepocht.)

Heiter.

Was wollt Ihr, Freunde? —

Mammon (draußen).

Öffnet uns die Thür,

Gauner! Beschwörer! Kuppler! —

Häscher (draußen).

Brecht sie auf! —

Heiter.

Habt Ihr Vollmacht?

Häscher (draußen).

Vollmacht in Überfluß,

Wenn Ihr nicht aufschließt.

Heiter.

Ist ein Häscher da? —

Häscher (draußen).

Ja, Drei für Einen, Herr!

Heiter.

Habt nur Geduld,

Gleich mach' ich auf.

(Eipß, als Kellermeister, kommt.)

Eipß.

Seid Ihr getraut? Ist's richtig?

Und Alles abgethan?

Heiter.

Ja, mein Factotum.

Eipß.

Dann fort mit Kraus und Mantel! Seid Ihr selbst! —

Murrheim (draußen).

Die Thür entzwei! —

Hamster.

Ja, schmeißt sie ein! —

Heiter (indem er aufmacht).

Halt! Halt!

Was soll der Ungestüm, Ihr Herrn? —

(Mammon, Murrheim, Hamster, Ananias, Trübsal und Häscher stürzen herein.)

Als Gegendienst, für die Ihr einst mir dankt,  
Die Geld hat, und Euch zehn Jahr jünger macht.  
Ihr braucht ein spanisch Kleid nur anzuziehn,  
Ich hab sie drin. Das Haus ist frei von Pest,  
Es ward nicht heimgesucht.

Heiter.

Als durch mich selbst,  
Der früher kam, als Du gehofft!

Lips.

'S ist wahr!

Bitt' Euch, verzeiht!

Heiter.

Laß mich die Witwe sehn!  
(Sie gehen ab.)

## Zweite Scene.

(Dunst tritt auf und führt Niedlich mit verbundenen Augen.)

Dunst.

Was! Euren Knebel aßt Ihr auf?

Niedlich.

Ach ja!

Er krümelte mir auf der Zunge!

Dunst.

Dann

Ist Alles hin!

Niedlich.

Ach nein, die Tante Fee

Verzeiht gewiß!

Dunst.

'S ist eine gnäd'ge Fürstin,

Allein sie zürnt.

Niedlich.

Der Rauch war mir zu streng;  
Ich wär' in Ohnmacht sonst gefallen. Bitt' Euch,  
Sagt's Ihrer Hoheit.

(Lips tritt auf in seiner Uniform.)

Seht, da kommt der Hauptmann?

Heiter.

Bitt' Euch, sprecht nicht all zugleich! —

Zweiter Häscher.

Herrn, Einer nach dem Andern, das gebiet' ich  
Kraft dieses Stabs.

Ananias.

Der Hoffarth dienen sie,  
Der Fleischeslust, dem Karrn, —

Heiter.

Schweig noch ein wenig,  
Frommer Belot! —

Trübsal.

Still, Küster Ananias!

Heiter.

Das Haus ist mein, die Thüren stehn Euch offen:  
Wenn solche Leute drin sind, als Ihr sucht,  
Braucht Eure Amtsgewalt, spürt fleißig nach.  
Ich kam vor Kurzem erst zur Stadt; der Lärm  
Vor meiner Thür, die Wahrheit Euch zu sagen,  
Verwirrte mich ein wenig; bis mein Diener,  
Geschärfte Ahndung fürchtend, mir gestand  
Die dreiste Frechheit, die er ausgeführt.  
Vertrauend meiner wohlbekannten Scheu  
Vor aller Stadtlust, weil die Krankheit anhielt,  
Bermiethet' er mein Haus an einen Doctor  
Und einen Hauptmann; wer und was sie sind,  
Und wo sie sind, das weiß er nicht.

Mammon.

Entflohn sie?

Heiter.

Geht selbst hinein, Ihr Herrn und sucht.

(Mammon, Trübsal und Ananias ab.)

Hier find' ich

Die leeren Wände wüst und angeraucht;  
Ein Paar geborstne Töpfe, Glasphiolen,  
Und einen Ofen; am Getäfel rings  
Denksprüche, mit dem Licht hineingebrannt,  
Und Botenbilder an die Wand gemalt; —

Niemand war drin, als eine junge Dame,  
Die sich 'ne Witwe nennt, —

Hamster.

Sa, ja, das ist  
Meine Frau Schwester; wart Du nur! — Wo steckt sie? —

Heiter.

Und einem Spanier war bestimmt; doch der,  
Als er sie sah, versäumte sie so gröblich,  
Daß ich, ein Witwer, sie für mich gewann.

Murrheim.

Was! so verlier' ich sie?

Heiter.

Wart Ihr der Don?

Im Ernst, sie tadelt Euch aufs Bitterste:  
Ihr schwurt ihr, wie Ihr Euch um sie bemüht,  
Den Bart gefärbt, Euch das Gesicht gebräunt,  
Euch Kleid und Kragen borgtet, ihr zu Liebe,  
Und damit ließt Ihr's gut sein. Welche Blindheit! —  
Ihr griffst nicht zu, und ließt das Wild entfliehn.  
Da seht mich an! Ich alter Jäger lud  
Mir meinen Stuß, gab Feuer, schoß und traf  
Im selben Nu! —

(Mammon kommt wieder.)

Mammon.

Das ganze Nest entflohn! —

Heiter.

Was sind's für Vögel? —

Mammon.

Eine Art von Raben,  
Von dieb'schen Elstern, die mir weggeschnappt  
An hundertseibzig Pfund seit kaum fünf Wochen,  
Außer dem Material; dazu den Hausrath,  
Der noch, Gottlob, im Keller blieb zurück;  
Ich send' ihn gleich nach Haus.

Heiter.

Meint Ihr das? —

Dunst.

Sie ist stets Euch nah!  
Dürft auch nicht mehr mit Äpfelhörnern spielen  
Dreikart und besten Bauer, oder Schuster<sup>62</sup>);  
Nein, haltet Euch zur nobelsten Gesellschaft,  
Zu feinen Spielen —

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Gleek und Primero;  
Und was Ihr auch gewinnt, vergeßt uns nicht.

Niedlich.

Bei dieser Hand, gewiß nicht.

Dunst.

Tausend Pfund  
Könnt Ihr vor Morgen Abend leicht uns bringen,  
Wenn Ihr dreitausend einstreicht.

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Die Fliege

Lehrt jedes Spiel Euch —

Lips (drinnen).

Seid Ihr bald in Ordnung?

Dunst.

Hat Eure Hoheit mehr noch ihm zu sagen?

Dortchen.

Nein, doch besucht mich fleißig. Wenn er nobel  
Und würdig spielt mit wackern Kunden, laß ich  
Vielleicht ihm drei, vierhundert Kisten Gold,  
Oder zwölfhundert Acker Feenland.

Dunst.

Seht, welche gnäd'ge Tante! Küßt die Schlepp' ihr.  
Doch nun verkauft die vierzig Mark im Jahr.

Niedlich.

Das wollt' ich auch.

Dunst.

Berschenkt sie, weg damit!

Niedlich.

Der Tante geb' ich's, hol' Euch das Papier.

Ben Jonson. I.

(26.)

Komm; gehn wir; spüren wir den Schelmen nach;  
Ich hab's auf Lips gemünzt, treff' ich ihn je.

Lips.

Sollt' ich was von ihm hören, meld' ich's Euch  
Nach Hause gleich. Mir waren Beide fremd,  
Ich hielt sie ganz so ehrlich als mich selbst.

(Mammon und Murrheim ab.)

(Ananias und Trübsal kommen wieder.)

Trübsal.

Ein Trost, daß noch den Heil'gen etwas bleibt! —  
Hol' ein paar Karrn, —

Heiter.

Wozu, Ihr frommen Eiferer?

Ananias.

Das Scherflein der Gerechten fortzuschaffen  
Aus dieser Räuberhöhle.

Heiter.

Welch ein Scherflein? —

Ananias.

Das Gut, weiland der Witwe, das die Brüder  
Mit Gold erkaufte.

Heiter.

Wie, das im Keller liegt?

Was Ritter Mammon heischt? —

Ananias.

Ich biete Troß

Dem sünd'gen Mammon; alle Brüder thun's.  
Du Weltkind! — Sag' uns an, mit welcher Stirn  
Du jenen Götzen wider uns verachtst,  
Troß Schrift und Siegel? Sind die Groschen nicht  
Namhaft gemacht, woraus das Pfund erwächst;  
Die Pfunde nicht summiert und abgezählt  
Heut, als am zweiten Tag der vierten Woche  
Des achten Monats, und auf den Tisch gebreitet,  
Im Jahr der letzten Nachsicht unsrer Heil'gen  
Sechshundert zehn? —

Heiter.

Mein strenger, hest'ger Rüster  
Und Schneider auch, ich will mit Euch nicht streiten;  
Doch, wenn Ihr jetzt nicht bald Euch fortbegeht,  
Argumentir' ich mit dem Prügel.

Ananias.

Was! —

Erübsal.

Sei duldsam, Ananias.

Ananias.

Ich bin stark,  
Will meine Lenden gürt'en, und das Heer  
Zerstreun, das Gad bedräut.

Heiter.

Ich jag' Euch heim  
Nach Amsterdam, in Euren Keller.

Ananias.

Wohl! —

Da will ich beten wider dies Dein Haus:  
Und mögen Hunde Deine Wand besudeln,  
Und Wesp' und Bremf' in Deiner Wohnung brüten,  
Dem Nest von Trug, der Höhle von Verstellung!

(Ananias und Erübsal ab.)

(Dreyer kommt mit dem Pfarrer.)

Heiter.

Noch Einer?

Dreyer.

Nein, ich nicht, ich bin kein Bruder.

Heiter (schlägt ihn).

Laß Dich, Du Rundkopf<sup>es</sup>! Mußt Du schwätzen? —  
Marsch! —

(Dreyer ab.)

Kips.

In, dies war Abel Dreyer. (Zum Pfarrer.) Seht, mein  
Freund,

Bringt ihm Bescheid, sagt: Alles sei vorbei;  
 Er wusch zu lange sein Gesicht. Vom Doctor  
 Wird er bald hören in West-Chester; und  
 Vom Hauptmann, sagt, in Varmouth, oder sonst  
 'Nem guten Hafen, günst'gen Wind erwartend.

(Der Pfarrer geht ab.)

Wenn Ihr den Kaufbold auch nun los seid, Herr —

(Hamster schleppt seine Schwester herein.)

Hamster.

Du Schaf hast Dich verlaufen und verplempert?  
 Sagt' ich Dir nicht, ich litte keinen Bock,  
 Der nicht ein Ritter sei? Ein Vollblutwidder?  
 Ei, Du Blikkröte! — Raufen könnt' ich Dich!  
 So schlag das Wetter drein! — Sich so wegwerfen! —

Heiter.

Das lügst Du, Bursch?! Ein resoluter Kerl,  
 Und trumpscht Dich ab.

Hamster.

Das wäre! —

Heiter.

Willst Du raufen? —  
 Ich will Dich stripsen, Junker! — Steh vom Leder,  
 Heraus mit Deinem Glanberg! —

Hamster.

Alle Hagel,  
 Das ist ein kreuzfidelor Körl, mein Seel! —

Heiter.

Ziehst Du jetzt andre Saiten auf? — Komm, Salt,  
 Hier steht mein Täubchen; fasse, wenn Du darfst.

Hamster.

Blik, der gefällt mir! — Bursch', ich muß Dir gut sein,  
 Mag. wollen oder nicht. Schwester, auf Ehre,  
 Ich lobe Dich für Deine Wahl.

Heiter.

Im Ernst? —



Hamster.

Ja, wenn Du trinken kannst, und Tabak rauchen,  
Gib' ich zu ihrem Brautschlag extra noch  
Fünfhundert Pfund mit Freuden.

Heiter.

Jeremias,

Geh, stopf mir meine Pfeife.

Lips.

Gut, doch laßt  
Das Geld Euch baar bezahlen, Sir.

Heiter.

Schon recht.

Ich will Dir allzeit folgen, Jeremias.

Hamster.

Wiß, bist nicht knausrig, bist ein flotter Bursch!  
Komm! Laß uns gehn und dampfen, Bruder Schwager!

Heiter.

Dampft Ihr voraus; ich folg' Euch nach.

(Hamster und Dame Füg sam gehen ab.)

Der Herr,

Dem solch ein Glück durch seinen Diener ward,  
So schmucke Witwe, und so reiche Mitgift,  
Wäre höchst undankbar, erwies' er nicht  
Ein wenig Nachsicht jenes Dieners Wiß,  
Und hülfte seinem Glück; müßt' auch sein Ruf  
Ihm etwas durch die Finger sehn. Drum, Herrn,  
Und werthe Gönner, wenn ich überschritt  
Des Alters strenge Richtschnur, so bedenkt,  
Wiß und ein hübsches Weib besiegt die Regel;  
Vor ihnen streicht selbst Gravität die Segel.  
Sprich für Dich selbst, Schelm!

Lips.

Gut! — Verehrte Herrn,

Ob meine Roll' am End' auch etwas fiel,  
Doch blieb ich im Charakter. Aus dem Spiel

Sind Niedlich, Dortchen, Murrheim, die Pastoren,  
Mammon und Dunst: ich ward sie los, die Thoren;  
Dennoch bedarf ich Schutz! Seid meine Hüter,  
Landsleut' und Freunde! Die erworbnen Güter,  
Wenn Ihr nicht Einspruch thut, will ich verwenden,  
Euch manchen lust'gen Abend noch zu spenden.

(Alle gehen ab.)

---

# **Der dumme Teufel,**

**Lustspiel in fünf Aufzügen**

von

**Ben Jonson.**

---

## P e r s o n e n.

Satan, der große Teufel.

Puck, der kleine Teufel.

Das Eosier, als Schalksnarr aus der alten Komödie.

Fitz Gimpel, ein Junker aus Norfolk.

Francisca, seine Frau.

Fintenheim, des Projectenmachers.

Reidgast, dessen Gehülfe.

Fremmund, ein junger Cavalier.

Mannlich, dessen Freund.

Schraube, ein Pfandverleiher.

Flink, des Projectenmachers Diener.

Goldfink, ein Goldschmied.

Plutarchus, dessen Sohn.

Sir Paul Weyberseit, ein Richter.

Lady Klepperbusch, die Projectenmacherin.

Sprenkel, ihre Kammerjungfer.

Paßgang, ihr Kammerdiener und Anmelder.

Amboß, ein Schmied, Constabel.

Schelle, Schließer von Newgate.

Gerichtsdienner.

Scene: London.

---

## P r o l o g u s .

---

Der dumme Teufel<sup>1)</sup>: so ist zubenamt  
 Das neue Stück, das Ihr zu schauen kamt.  
 Doch edle Herrn, Eur Mohn erfreut uns kaum;  
 Ihr ehrt uns, doch Ihr laßt uns keinen Raum.  
 Ihr meint, der Satan sei ein lustig Ding,  
 Und berge sich in einem Daumenring<sup>2)</sup>:  
 Doch in so falschem Glauben bannt uns nicht  
 In eines Tellers Umkreis; Raum gebricht  
 Für unsre Sünde, wenn die Eure dasigt.  
 Gesteht es nur! Ihr thut Euch selbst zu nah ikt,  
 Wenn Ihr uns stoßt und drückt, den Platz uns engt,  
 Uns an die Schultern streift, und rückwärts drängt.  
 Wir müssen, kaum daß wir gesprochen, wandern,  
 Oder zugleich vortreten mit den Andern,  
 Wie junge Gänse, folgend ihrer Alten;  
 Wir können weder uns im Norden halten,  
 Noch uns gen Süden drehn; sind nicht Krystalle,  
 Damit Ihr durchsehn könntet durch uns Alle!  
 Wie soll man Euch erfreun? Ihr müßt drauf denken,  
 Dem neuen Stück ein wenig Raum zu schenken;

Und wollte Gott! mein Teufel käm davon,  
Wie Euer Herzblatt, der von Edmonton! <sup>3)</sup>  
Doch wenn er heut, weil Platz gebricht, mißfällt,  
Wird billig Euer Tadel eingestellt  
Bis Raum ward. Seht ihn sechsmal erst in Ruh:  
Und zischt Ihr dann, geht's mit dem Teufel zu!

---

# Erster Act.

---

## Erste Scene.

Es treten auf Satan und Puck.

Satan.

Hoh, hoh, hoh, hoh, hoh, hoh, hoh, hoh!  
Zur Erde? Und weshalb zur Erde, sprich,  
Einfält'ger Geist? Was willst Du auf der Erde?

Puck.

Nun, mein großmäch't'ger Fürst, das wird die Zeit  
Ausweisen. Meinen Monat fordr' ich mir,  
Der jedem Kleinen winz'gen Teufel zukommt;  
Derweil erfährt vielleicht der Höllenhof,  
Was längern Urlaub mir verschaffen soll.

Satan.

Was, Tropf? Daß Du 'ne arme Kuh gelähmt?  
In eine Sau gefahren, eh sie ferkelt?  
Den Klepper einer Marktfrau scheu gemacht  
Zwischen hier und Tottenham? Das, denk' ich, sind  
Die besten Deiner Künste, Puck; hast Du  
Im Sinn des Brauers Hesen 'schal zu machen?  
Die Milch zu stören, daß die Butter ausbleibt,  
Zum Troß dem heißen Bratspieß und dem Strick  
Der Bäurin? Ist's 'ne wackre alte Bettel  
In Hogsden oder Kentishtown, die Du  
Als Here willst gehenkt sehn, weil sie Dich  
Beim Plumpsack nicht gelitten? Soll der Rahm  
Im Dorf jezt sauer werden auf den Sonntag,  
Damit man sie verklagt, und die Geschwornen

Von Middlesex sie frisch weg condemniren<sup>4)</sup>,  
 Zur Haupterbauung aller Krämerfraun  
 In London, die sie längst verfolgt? Du Tropf,  
 Bleib wo Du bist, erkenne was Du kannst,  
 Und strebe höher nicht als Deine Sphäre.  
 Du bist ein allzudummer Teufel, Puck,  
 Um in die ird'schen Kreise Dich zu wagen,  
 Wo's unsern Namen gilt: dem ist nicht Sedes  
 Gewachsen; unsre Höllenrepublik  
 Muß ihres Stufes halb wohl überlegen,  
 Wen sie in diese Londner Gegend sendet.  
 Du wärst vielleicht zu brauchen als Agent  
 In Lancashire<sup>5)</sup> oder Northumberland,  
 Wenn man Dich erst zuspuckte, Puck!

Puck.

O, Meister,  
 Du weißt nicht, lieber Meister, was hier steckt.  
 Prüf mich nur vierzehn Tage, nur 'ne Woche,  
 Und leih mir eine Sünde, die mir folge,  
 Daß ich an irgend einem Spießgesellen  
 Mich darf versuchen; und Du sollst erleben,  
 Ich leiste mehr, als Du Dir je erwartet,  
 Mein werther Meister!

Satan.

Welches Laster meinst Du?

Von welcher Sorte?

Puck.

Irgend eines: Geiz  
 Oder Betrug, oder Frau Eitelkeit,  
 Oder Ruchlosigkeit, den alten Schalk.

Satan.

Ich ruf ihn her!

Das Laster tritt auf.

Laster.

Wer rief? wer sucht ein Laster in Satans Höllengarten?  
 Ich bin gleich bei der Hand, ich lasse Keinen warten,  
 Hier, dort und überall; ich spä' aus allen Scharten,  
 Wie auf die Maus die Raze. Willst Würfel oder Karten?  
 Ich lehr Dich mogeln, gaunern, fluchen und renommiren,  
 Mit Deinem Fechterdolch allstündlich schwadroniren,  
 Recht wie im alten Schauspiel die lustige Juventus<sup>7)</sup>,  
 Mit breitem Hut und Mantel, mit Hofmanier und Händtus.



Die Hosen nur drei Finger, doch weit das Wams und stark,  
Weil Dich Dein Schätzchen füttert mit Brüh' und Hahnen-  
mark.

Puck.

Was sagst Du, Meister? Ist er nicht perfect?

Laster.

Das ist noch nichts, Du Höllekind! ich thu' Dir einen Satz  
Vom Paulsthum<sup>9)</sup> bis nach Cheap auf den Standartenplatz.  
Dann gaukl' ich durch die Straßen behend' im flinken Tanz,  
Wie eines Schneiders Nadel, den Faden an dem Schwanz.  
Wir mustern uns die Vorstadt und wolln uns hören lassen  
Den Bullengang hinunter und durch die Schürzengassen; —  
Nach Shoreditch und White-Chapel, von da nach Sanct Ra-  
thrinen,

Wo der Holländer zecht mit echten Trinkerminen;  
Dann folgst Du mir zum Röllnerhof und in die Factorie,  
Und siehst der Ladendiener Betrug und Schelmerei:  
Wie sie den Kaufherrn pressen, und manch Packet ihm mausen,  
Das sie im Dolch und Wollsaß für Torten dann verschmausen.

Puck.

O brav, nichtsnuß'ger Schalk! Wie Der's versteht!

Laster.

Nun zeig' ich Kuppler Dir, und Renommistenhausen,  
Die rüstig Auster schlürfen, und Humpen Claret saufen;  
Von Billingsgate geht's weiter sodann bis zu der Brücke,  
Zu den drei Kranichen, und ihrer Küper Tücke!  
Oder gefällt's Dir besser, so folge mir zum Strand,  
Dann haben wir Westminster's Gerichtssaal nah zur Hand;  
Die Advocaten siehst Du an den Klienten kleben,  
Wie Sammt am Leder haftet, am Ulmenbaum die Neben:  
Das Alles zeig' ich Dir.

Puck.

O herrlich!

Satan.

Still, Du Schwäger!

Und Du Armsel'ger, der ihn so bewundert,  
Sprichst Du in vollem Ernst? Bist so einfältig,  
Und wählst Dir diesen für der Hölle Dienst,  
Jetzt, wie die Welt nun steht? Bedenke wohl  
Die Jahreszahl erst: man schreibt Sechshundert Sechszehn.  
Ja, zählte man Fünfhundert, wären's auch  
Noch sechzig mehr; vor sechsundfunzig Jahren,

Wo noch die Sünd' als Schalk dem Helben folgte,  
 Im langen Rock, und schwang den Dolch von Holz,  
 Da geb ich's zu, daß Dein erhabner Günstling  
 Mit seinem Herrn vereinigt ausgeführt  
 Was jetzt der Troß vermag. Doch Puck, wie nun  
 Die Zeiten sind, wer nimmt Dich auf? Was für  
 Gesellschaft willst Du sehn? Mit wem verkehren?  
 Wohin kannst Du ihn führen als in Schenken?  
 Da steigt er auf 'nen Stuhl, spielt die Maultrommel,  
 Höhnt Cokely's<sup>9)</sup> Marionetten, und das Alles  
 Vor niederm Volk; denn nie bekommt er Zutritt  
 Wo Bannor aus- und eingeht. Wenn's ihm glückt,  
 Wird er bei eines Sheriffs Gastgebot  
 Mit einem Leberreim sich hören lassen,  
 Und thut den Luftsprung in die Mehlpastete<sup>10)</sup>,  
 Damit des Schultheiß Frau und ihre Schwestern  
 Die Lappen von den Schultern lachen. Doch  
 Das ist nicht mehr genug; ganz andre Dinge  
 Sind jetzt in Cours als Sünden auf der Welt;  
 Seltsamer, neuer, jede Stunde wechselnd:  
 Die Menschen reiten sie wie Pferde lahm,  
 So kommen sie zur Höl' in ganzen Scharen  
 Nach jeder Woche abgedankt. Wir ziehn  
 Stets neue Arten auf, doch ohn' Erfolg,  
 Und sind sie droben, hält nicht Eine Stand.  
 Ich fürchte fast sie brüten eigne Zucht,  
 Die unsre todtschlägt: ja, Gewerb' und Stamm  
 Wird bald vernichtet sein, wenn nichts geschieht.  
 Ist solch 'ne Sünde nicht vom ersten Rang  
 Und neusten Schnitt, so gilt sie nichts; der Kärner  
 Steift seinen Kragen gelb<sup>11)</sup>, der Schornsteinfeger  
 Führt jetzt Tabak und Aquavit, Rosoglio,  
 Meth und gewürztes Bier; drum müssen wir  
 Um extrafeine Sorten uns bemühn  
 Für unsern Haushalt, und ich kann den rost'gen,  
 Veralteten Schalksnarrn nicht brauchen. Geht,  
 Mein guter Freund, und flechtet Seil' aus Sand;  
 Ihr paßt nicht für die Sitten noch die Zeit.  
 Jetzt will man Sünden fast wie Tugenden,  
 Die wahrlich kaum zu unterscheiden sind:  
 Ganz gleich an Tracht, genährt mit gleicher Kost,  
 Im selben Bette schlafend, so wie jene  
 In Kutschen fahrend, mit vier Pferden, gleich

Den ersten Herrn und Fraun. Brokatne Kleider,  
 Kniebänder, Rosen, achtzig Pfund das Paar,  
 Gestickte Strümpfe, Hemden fein durchbrochen,  
 Gewisses Zeichen jezt von Stolz und Buhlschaft,  
 Als je von echtem Adel! Doch Freund Puck,  
 Da Du einmal von solchem Eifer brennst  
 Zu dienen unsrer Höllerepublik,  
 So mag's drum sein; nimm einen Körper an,  
 Und geh zur Oberwelt auf einen Tag.  
 Doch mußt Du einen fert'gen Körper wählen,  
 Ich kann Dir keinen schaffen. Darfst auch nicht  
 Aus Luft Dir einen bilden, sondern fügst Dich  
 Gehorsam jedem Eindruck des von Dir  
 Geliehnen Fleisches, nach der menschlichen  
 Gebrechlichkeit. Just diesen Morgen wird  
 Ein hübscher Dieb in Tyburn aufgehängt:  
 Entschwand die Seele, schlüpf' in dessen Leib;  
 Um Kleider sprich nur gleich den Henker an;  
 Sonst borgt sie unsrer Pfandverleiher Zunft.  
 Nun sieh was Du vermagst durch Deine Kunst  
 Mit solchem Körper und Organen; spähe  
 Umher im Menschenvolk: an Sünden kann's  
 Dir dort nicht fehlen, drum bedarfst Du keiner;  
 Und wenn Du Abends Deine Meldung bringst,  
 Und wir verdient Dich finden um den Staat,  
 Sollst Du Bestallung und Vertrauen erhalten.

Puck.

O, güt'ger Fürst!

Satan.

Noch merk Dir eine Pflicht:

Dem Ersten Menschen, den Du triffst, zu dienen;  
 Und diesen zeig' ich jezt Dir: sieh, dort naht er,  
 (er zeigt ihm den Fitz Gimpel, der eben eintritt)  
 Dem Du zuerst begegnen wirst. Ihm folge;  
 Doch seid Ihr einig, laß nicht ab, halt' aus,  
 Und weile bis zur Nacht der Hahn gekräht.

Puck.

Wenn ich nur gehn darf, was Du willst! —

Satan.

So eile!

(Sie gehen von verschiedenen Seiten ab.)

## Zweite Scene.

Fitz Gimpel tritt auf.

Fitz Gimpel.

Ja, Bretnor hat jetzt Ruf<sup>12)</sup>, wie sie vorher  
 Den Gresham priesen, und den Doctor Foremann,  
 Den Franklin, Fisk und Savory; der galt viel.  
 Doch Keiner unter Allen hat's vermocht,  
 Den Teufel echt und lebhaft je zu zeigen.  
 Ich weiß, sie führen ihren Ring und Spiegel,  
 Und Jungfernerpergament, und Todtenschädel,  
 Flügel vom Raben, Lichter, Pentagramme,  
 Mit Runenschrift; das Alles sah ich schon.  
 Könnt' ich den Teufel selbst doch sehn, ich gäbe  
 Hundert von diesen Bildern drum, nur einmal  
 Ihn nicht im Bilde nur zu schaun. Ich will  
 Zum Hahnrei werden (und ich weiß auf Erden  
 Nichts, was mich so entsetzt), wenn ich nicht glaube,  
 Er lebt gemalt nur. Bist! ein einzig Mal  
 Müßt er denn doch zu sehn sein! würde nicht  
 'nen Mann von altem Stamm, von gutem Adel,  
 Wie irgend wer in England, 'nen Fitz Gimpel  
 So nährn, und ihn vergeblich rufen lassen  
 Ein ganzes Jahr lang. Wenn er gar nicht da ist,  
 Wozu denn gab's Beschwörer? Gab' es keine,  
 Weshalb denn wären sie verpönt? Ich zahlte  
 Die besten Meister schon in London, Cambridge,  
 Oxford und Middlesex, Essex und Kent,  
 Ihn zu citiren, funfzig Wochen lang: —  
 Und hol's der Henker! nie erscheint er mir.  
 Ich fürchte fast, sie wissen nichts als Kreise  
 Zu ziehn, und kennen nur die schweren Namen.  
 Es heißt, er kommt von selbst, wenn Einer nur  
 Die rechte Sehnsucht fühlt: die Sehnsucht hab' ich  
 Für Behn, wenn er nur kommen wollte; wahrlich,  
 Er könnte mich nicht sitzen lassen. Komm doch!  
 Ich schmachte, Dich zu sehn! Ja, ging ich schwanger  
 Mit Dir, und meine Frau dazu, ich sehnte mich  
 Nicht mehr; o, thu die Liebe mir und komm,  
 Liebster Beelzebub! Wär' er ein guter Teufel,  
 Und fühlte Menschlichkeit, er müßte kommen

Aus Höflichkeit. Ich würd' ihn gut empfangen,  
 Weiß Gott, und mit Respect; versucht' er's nur!  
 Nicht wie die Zaubrer thun, wenn sie ihn riefen,  
 Mit Pacten ihn turbiren, ihn verschicken  
 Auf tausend Meilen: 's ist verdrießlich, so was;  
 Und deshalb, denk' ich wirklich, kommt er nicht,  
 Und hat ganz Recht. Wer mag gebunden sein,  
 Wenn er frei leben kann? Gewiß, man thut  
 Nicht wohl; verbrannte Kinder scheun das Feuer;  
 Sie wissen's nicht, wie man mit Teufeln umgeht!  
 Ich wollt' ihn gut empfangen, mich ihm fügen;  
 Die Zimmer neu tap'ziren, zwei für eins  
 In meinem Hause; meiner Frau gesticktes  
 Kopfkissen gern ihm borgen; ja wahrhaftig,  
 So wahr ich ehrlich bin! wenn sie ihm selbst  
 Geset', ich träte sie ihm ab, damit  
 Wir gute Freunde würden; so was thät' ich  
 Wohl nicht für Jeden. Hört' er mich doch jetzt!  
 Und kam' in schmucker, artiger Gestalt,  
 Und nähme mich beim Wort! He! wer ist das?

Puck tritt auf in zierlichen Kleidern.

Puck.

Sir, haltet mir's zu gut, daß ich so frei  
 Mich zu Euch dräng'! Ich bin ein Edelmann,  
 Ein jüngerer Bruder, doch mit meinen Freunden  
 Unlängst zerfallen, und bedarf deshalb  
 Ein wenig Beistand, um mir fortzuhelfen,  
 Bis Alles sich zurechtgezogen. Wär's Euch  
 Gefällig, meine Dienste zu versuchen?

Fitz Gimpel.

Dienste? Bei Gott' mir wässerte das Maul,  
 Bis ich sein Schuhwerk recht besah: die Rosen  
 Sind groß genug, 'nen Klauenfuß zu bergen<sup>13</sup>).

(Er betrachtet seine Füße mehrmals mit großer Aufmerksamkeit.)

Mein guter Freund, ich hab 'nen einz'gen Diener,  
 Der Alles mir in Allem ist, vom Besen  
 Zur Bürste; just so viel vertrau' ich ihm.  
 Er ist mein Kammerdiener, kauft Proviant,  
 Ist Koch und Kellner, Haushofmeister, Stallknecht,  
 Und paßt auf meine Frau. Er sorgt für Alles  
 Was Namen hat, vom Boden bis herab  
 Zur Kripp' und Striegel.

Puck.

Nun, mein werther Herr,  
Ich wollt' Euch nicht in Kosten setzen; nur  
Den Tisch begehrt' ich, und auch den nur sparsam;  
Ich dien' Euch ganz umsonst.

Fitz Gimpel.

Was? Ohne Lohn?

Das ließe schon sich hören, hätt' ich Zeit:  
Doch jetzt hab' ich zu thun. Freund, laß mich gehn.  
Wärst Du ein Teufel, ja dann hätt' ich mehr  
Dir wohl gesagt. Heut störst Du mich in meinen  
Meditationen.

Puck.

Herr, ich bin ein Teufel.

Fitz Gimpel.

Wie!

Puck.

Herr, ein echter Teufel.

Fitz Gimpel.

Nein, jetzt lügt Ihr.

Mit Eurer Gunst, Freund (denn ich will nicht zanken),  
Ich sah Euch auf den Fuß; Ihr habt mich nicht  
Zum Besten, Sir; Eur Schuh ist nicht gespalten:  
Ihr seid vollhufig.

(Er betrachtet abermals seine Füße.)

Puck.

Lieber Herr, das ist  
Ein Aberglaube, täuschte Manchen schon;  
Ich bin was ich Euch sagte.

Fitz Gimpel.

Euer Name?

Puck.

Ich heiße Teufel.

Fitz Gimpel.

Sprichst Du wahr?

Puck.

Wahrhaftig.

Fitz Gimpel.

Gotts Bliß, das ist ein Dmen! Was für'n Landsmann?

Puck.

Aus Derbyshire, vom Peat.

Fitz Gimpel.

Gehörte wirklich

Die Höhle Deinen Ahnen?

Puck.

Ja, ganz recht;

Das Teufelsloch.

Fitz Gimpel.

Ha! um des Namens willen

Nehm' ich den Burschen doch in meinen Dienst.

Den Andern jag' ich weg, und spare mir

Vier Pfund im Jahr. Das ist Profit und Glück;

Vielleicht kommt später noch der wahre Teufel.

Du sollst hier bleiben, Freund; doch sag' ich Dir's

Bei Zeiten, wenn Du mich erzürnst, giebt's Prügel.

Ich bin ein Freund von solcherlei Motion,

Und kann sie nicht entbehren.

Puck.

Ja, doch könnt Ihr's,

Wenn ich Euch nicht erzürne?

Fitz Gimpel.

Höre, Teufel,

Das glaub' ich schwerlich. Beim Familiennamen

Werd' ich Dich rufen, denn ich hab' ihn gern.

(Freymund, Mannlich und Schraube treten auf. Letzterer trägt einen Mantel, überm Arm.

Schraube.

Dort geht er, Sir, ich will mich an ihn machen,

Und für Euch operiren.

Freymund.

Ja, das thu,

Freund Schraube, schraub' ihn mir gradatim auf,

Subtil, und halt' ihn auf der rechten Höhe;

Du kannst es, zeig Dich als 'nen mathematischen

Pfandleiher.

Schraube.

Gilt's 'nen halben Engel?

Freymund.

Lopp!

Mannlich.

Ist's möglich? Kann es solchen Menschen geben?

Fremund.

Du selber sollst's erleben; Deinen Glauben  
Verlang' ich nicht vorher.

Männlich.

Und ist sein Weib

Wirklich so reizend?

Fremund.

Seit von meiner Reise  
Ich heim kam, traf ich sie noch nicht; doch sagt man,  
Sie hat sich nicht verändert. Eh' ich ging,  
Sah ich sie einmal nur; doch stets seitdem  
Schwebt sie vor meiner Seele, nicht verdrängt  
Durch einen andern Gegenstand.

Männlich.

Die Schönheit  
Ist ein willkommner Kund', und wohnt sie erst  
Im Auge tief, verläßt sie nicht so bald  
Den Gasthof. Sag, wie hält er sie?

Fremund.

Sehr stattlich:

Zwar geizig selbst, ist er in diesem Punkt  
Freigebig, gönnt ihr Staat und Kleiderpracht.

Männlich.

Und borgt den eignen Anzug vom Verleiher?

Fremund.

Ja, heut noch hat er Stück für Stück gemiethet,  
Um sich den dummen Teufel anzusehn.  
Er zahlt dem Schraube drei, vier Pfund die Woche,  
Und fehlt bei keinem Schmaus noch neuem Schauspiel.  
Wie theuer auch der Anzug sei; so meint er  
Stets neu zu gehn in abgelegten Kleidern.

Männlich.

Liebt er den Tisch so sehr?

Fremund.

Er haßt ihn nicht;

Doch das verführt ihn nicht; er hielte wohl  
In Schranken Zung' und Bauch: allein ihn treibt  
Ein eitler Hang, mit seinem Weib zu glänzen  
Vor aller Welt; der spornt ihn unbedingt  
Nach seiner Laune, reißt ihn mit sich fort  
In jegliche Versammlung und Gesellschaft,



So daß er wähnt, es sei um ihn geschahn,  
 Versäumt' er wo ein Fest, 'ne öffentliche  
 Zusammenkunft: aus fester Überzeugung  
 Von seiner tief umfassenden Gewalt  
 Im Disputiren und Gespräch. —  
 Es glückt! — Er hat den Mantel an.

(Schraube hat den Fitz Gimpel überredet, den Mantel anzupassen.)

Fitz Gimpel.

Wahrhaftig,

Ein feiner Mantel, Schraube!

Schraube.

Nicht für sechzig

Pfund Sterling ward er neu gefertigt, Herr;  
 Er ist noch dreißig werth. Der Plüsch kommt mindestens  
 Auf vierthalb Pfund die große Elle; dann  
 Die Stickerel noch, und der Sammt!

Fitz Gimpel.

Er wird

Mich trefflich kleiden, Schraube! Weißt Du's auch  
 Gewiß, ob heut das Stück gegeben wird?

Schraube.

Hier ist der Zettel, seht Ihr?

(Er giebt ihm den Kommodenzettel.)

Fitz Gimpel.

Hal der Teufel!

Den muß man sehn! Doch glaubst Du wirklich, Schraube,  
 Der Fant sei so verrückt, in seiner Nartheit  
 So ganz veressen, daß er solchen Mantel  
 Auf die Bedingung hergiebt?

Schraube.

Traut dem Schraube

Nie wieder, schlägt in Stücke mich: entzwei  
 Wie ein verrostet Uhrwerk, wie 'ne morsche  
 Maschine, deren Räder nichts mehr taugen,  
 Wenn ich Euch falsch berichtet! Fragt ihn nur!

Fitz Gimpel.

Das will ich, um Dich zu beruhigen,  
 Und mich zugleich. — Ihr Herren, mit Vergunst!  
 Wer von Euch Zwein treibt solchen Sökenblenst  
 Mit meines Weibes Schönheit, machet solche  
 Verschwendung der Geduld mir zu, mir unflüch

Den Mantel hier zu bieten — war's nicht dieser? —  
Für einer schnellen Viertelstunde flücht'ges  
Gespräch mit meiner Frau, als Preis der Thorheit?  
Seid Ihr's, mein Herr?

Freymund.

Ich bin der Abenteurer.

Fitz Gimpel.

Du meine Zeit! Eur Nam' ist Freymund, Sir?

Freymund.

Der bin ich, Herr.

Fitz Gimpel.

Und wie ich höre, Sir,  
Kommt Ihr von Reisen jetzt?

Freymund.

So ist's.

Fitz Gimpel.

Nun wahrlich,  
Eur Reisen hat die Farb' Euch wohl geändert,  
Doch Euer Wis blieb stehn.

Freymund.

Das ist sehr möglich;  
Es giebt verschiedne Ränze.

Fitz Gimpel.

Lerntet Ihr  
Dergleichen lust'gen Handel von des würd'gen  
Herrn Vatters Gravität, den Ihr beerbt?

Freymund.

O nein, noch soll des Spott, mit dem ich jetzt  
Den Handel schließen will, ihn mir verleiden.

Fitz Gimpel.

Im Ernst?

Freymund.

Ja, Herr.

Fitz Gimpel.

Und Schönheit ist die Heil'ge,  
Für die Ihr Euch wollt opfern bis aufs Hemd?

Freymund.

Was thut's? wenn's Eure Weisheit wärmt und kleidet?

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich schrauben?

Fremmund.

Eure Stärke kenn' ich.

Fitz Gimpel.

Zur Sache denn. 'S ist nur, mit meiner Frau  
Zu reden, sagt Ihr?

Fremmund.

Nur mit ihr zu reden.

Fitz Gimpel.

Und ich zugegen?

Fremmund.

Ja, Ihr selbst zugegen.

Fitz Gimpel.

Und so daß ich Euch hören kann?

Fremmund.

Versteht sich;

Nur daß Ihr uns nicht unterbrecht.

Fitz Gimpel.

Ich denke,

Die kurze Frist, das Viertel einer Stunde,  
Kann ich, mit ein'ger Aufsicht, und in Hoffnung  
Auf solchen wackern Preis, Euch zugestehn.

(Er schlägt den Mantel um.)

Fremmund.

Mehr fordr' ich nicht.

Fitz Gimpel.

So kommt denn in mein Haus;

Sprecht was Ihr wollt, die Zeit ist Eur, ich trat  
Mein Recht Euch ab. Doch keinen Augenblick,  
Keine Secunde geb' ich zu. Verzögern  
Und Trändeln könnten hier gefährlich werden!  
Auch alles Rüffen nehm' ich aus. Ein Ruß  
Ist stumme Bittschrift willig Liebender.

Fremmund.

Wer spricht von Liebenden? Was fällt Euch ein?

Fitz Gimpel.

Das kennt man schon! Deshalb kein Lippenpiel.

Fremmund.

Ich bin nicht lüstern nach verbotner Frucht;  
Unziemliches Begehren bringt uns Schaden.

Fitz Gimpel.

Da spricht Ihr weißlich; das war hübsch gesagt!  
Ihr habt ganz Recht. Drum kein Berühren, Freund,  
Kein Druck der Hand, kein zärtliches Umspannen  
Um ihren Leib; nein, alles hübsch von Weitem.  
Solch kosend Fingern reißt der Liebe Saat;  
Ihr Puls wohnt in der flachen Hand, deshalb  
Verbiet' ich Euch contractlich alles Tändeln,  
Verbiet' auch alle Pantomim' und Handlung;  
Doch spricht so viel Ihr wollt. Braucht alle Tropen  
Und Silber, die Fürst Quintilian Euch bietet;  
Und Prosit Eurer Kunst! Ihr seid willkommen.

(Er öffnet die Thür seines Hauses.)

Guten Morgen, Schraube!

Freymund.

Noch beding' ich, Herr,  
Als Zeugen diesen Freund.

Fitz Gimpel.

Ich bin's zufrieden,  
Wenn er nur schweigt.

Freymund.

Ja, Herr.

Fitz Gimpel.

Komm mit mir, Teufel!

Ich führ' Dich auf Dein Zimmer; doch vorher  
Bring' ich Dich Deiner Dame; 's ist was Seltnes,  
Begreiffst Du wohl, das so zu zeigen lohnt.  
Du brachst mir, hoff' ich, Glück!

Duck.

Das denk' ich, Str.

(Alle gehen in Fitz Gimpel's Haus.)

### Dritte Scene.

(Freymund, Mannlich und Schraube treten auf.)

Freymund.

Du wart'st auf Deinen halben Engel? Hier,  
Nun geh! — (Schraube ab.) Freund Mannlich, wer ist hier  
zu Hause?

(Er klopft an Mannlich's Brust.)

Männlich.

Ich bin im stärksten Fieber der Erwartung,  
Wie dies Gespräch ablaufen wird.

Fremund.

Das soll

Dich nicht bekümmern, bis zum Schluß. Wie findest  
Du ihn?

Männlich.

Ich sehe gern noch mehr von ihm.

Fremund.

Wie dünkt Dich dies?

Männlich.

Nun, jenseit aller Stufen

Des Denkens. Nicht das alte Afrika

Noch neu' Amerika, mit seiner Brut

Von Ungeheuern, zeigt so echtes Wunder.

Fremund.

Hättst Du geglaubt, wenn Du's mit Augen nicht

Gesehn — daß ein Gemüth, so schmutzig innen,

So prunkend würde sein: sich außen hüllen

In allen Pomp, den Markt und Waaren bieten?

Männlich.

Nun glaub' ich Alles, muß ich gleich gestehn,

Daß seine Laster wie feindsel'ge Pole

Sich ganz entgegenstehn. Doch weshalb liebt

Den Teufel so?

Fremund.

Nun, um verborgne Schätze

Durch ihn zu finden; und ermartet sich

So unermesslich Gut, daß, um's zu heben,

Er rücksichtslos die Gegenwart vergeudet

An seine Weisen; dies Geschlecht versteht's,

Ihn auszumünzen. Zeig' ihm goldne Berge,

So ist der Geizhals der entschiedenste

Verschwender stets.

Männlich.

Und glaubst Du denn, er werde

Den Handel wirklich halten?

Fremund.

Lieber Freund,

Er läßt nicht ab, das fürchte nicht! Ich kenn' ihn.

Denn eine Niederträchtigkeit folgt stets  
Der zweiten. Sieh, da kommt er mit der Frau.

Männlich.

Ein wunderlieblich Weib, so wahr ich lebe!

(Fitz Gimpel kommt mit seiner Frau.)

Fitz Gimpel.

Sieh, Kind, dies ist er! Nein, erröthe nicht!

Frau.

Sag Mann, was meinst Du? Bist Du bei Vernunft?

Fitz Gimpel.

Ich weiß nicht, Frau, daß ich sie ausgeliehn  
An irgend wen; zum mindesten ohne Pfand, Frau;  
Noch daß ich kürzlich Dinge aß und trank,  
Die sie verwirrt. Darum, mein liebes Kind,  
Gehorche, das ist Deine Pflicht; laß ab  
Zu disputiren.

Frau.

Schwast man nicht genug  
Schon über Dich bei jedem Schmaus, in jeder  
Zusammenkunft? und willst Du neuen Stoff  
Den bösen Zungen leihn?

Fitz Gimpel.

Ei, werthe Hälfte,

Wenn's mir nun recht ist, daß von mir noch eine  
Geschichte circulirt, — was kümmert's Dich?  
Was hemmst Du mein Vergnügen, Kind, und störst es  
Durch Deine Predigt, da's Dich selbst nichts angeht?

Frau.

Wohl hab' ich Theil daran: gleich bitter fällt  
Der Spott auf mich, wenn man uns Beide auslacht.

Fitz Gimpel.

Auslacht, mein Püppchen? Fürchtest Du das? Ei geh,  
Du bist ein albern Gänschen. Giebt es irgend  
Ein großes Haus — nicht hier, im Ausland mein' ich, —  
Giebt's 'ne französische Familie, Kind,  
Die nicht in sieben Jahren 'mal für Stoff  
Zum Lachen forgt? Nicht sieben Monden sagt' ich,  
Noch sieben Wochen, sieben Tag' und Stunden,  
Doch sieben Jahre, liebe Frau; mich dünkt,  
Das ginge noch: einmal in sieben Jahren  
Kann man den Leuten schon zu lachen gönnen,

In Frankreich wenigstens; drum wen's gelüftet,  
 Den laß nur lachen; besser immerhin,  
 Als weint' er über uns. Hier ist ein Mantel,  
 Fünfzig Pfund Sterling werth, den ich für dreißig  
 Verkauften kann, nachdem ich ihn ganz London  
 Zuvor gesehn, ganz London mich gesehn.  
 Heut geh' ich nach Blackfriars ins Theater,  
 Sitze vornan, und grüße die Bekannten;  
 Steh' auf im Zwischenact, drapire mich  
 Mit meinem Mantel, zeige mich der Stadt  
 Als einen hübschen Mann in reicher Tracht:  
 (Das, weißt Du, ist der Hauptzweck, lieber Schatz,  
 Weshalb man hingeht, auf die Bühne vorn  
 Sich setzt). Die Damen fragen: wer ist das?  
 Denn uns zu sehen, kommen sie, mein Kind,  
 Wie wir, um sie zu sehn. Und alles dies  
 Sollt' ich verlieren aus der eiteln Furcht,  
 Daß man mich auslacht? Großen Dank! Ei, Frau,  
 Laß Du sie lachen! Schaff mir morgen nur  
 Noch einen solchen Mantel, und sie mögen  
 Auf's neue lachen, und noch einmal lachen,  
 Und schief sich lachen, all die jungen Herrn,  
 Und ihre Freunde obendrein; sollt' ich's  
 Verwehren? Nein, der Himmel währ' es ihnen  
 Oder ihr eigener Witz, wenn er's vermag.  
 Komm, liebe Frau, ich fordre nichts von Dir  
 Als nur Dein Ohr. Stellt Eure Uhr, mein Herr.  
 Du Läubchen hörst nur, sprichst mir nicht ein Wort,  
 Was er auch sagt: das schärf' ich Dir als Rath  
 Und Vorschrift ein, bei Deiner Frauenehre.  
 Ob er Dir schmeichelt, schön thut, spricht von Liebe,  
 (Auf Alles sei gefaßt), ja ob er schimpft,  
 Was er für Künste braucht, Du sollst sie freizien  
 Durch eine Kriegslist: durch hartnäckig Schweigen.  
 Ich weiß die Schliche! und mich freut's, die jungen  
 Polit'schen Herrn mit eigner Wehr zu treffen.  
 Ist Eure Uhr gestellt? Hier fährt mein Schiff:  
 Lavirt nun, werthe Nacht! Zeigt Eure Uhr!

(Er fährt seine Frau vorn auf die Bühne und stellt seine Uhr.)

Fremund.

Ich stelle sie nach Eurer.

Frau (beiseit).

Ich gehorche!

Männlich.

Ihre Bescheidenheit, so scheint es, leidet  
Durch ihre Schönheit; schade wär's bei Gott,  
Wenn seine Tollheit ihn verlasse,

Fitz Gimpel.

Jetzt

Sind Beide recht gestellt; fangt an, mein Herr.  
Doch erst laßt den Contact mich wiederholen:  
Ich soll den Mantel hier zu eigen haben  
Als Eur freiwilliges Geschenk, mein Herr,  
Auf den Beding, daß ich Euch gleich freiwillig  
Mit meiner Frau zu reden hier verstatte  
Das Viertel einer Stunde; stets jedoch  
Drei Fuß Distanz beachtend; oder mehr,  
Von vorgedachter Frau, und ich zugegen? —  
Das ist der Pact.

Fremmund.

Ja, doch Ihr rechnet nicht  
Die jetzt verschwagte Zeit?

Fitz Gimpel.

Stellt Euren Zeiger

So weit zurück.

Fremmund.

Ich denk', es braucht nicht!

Fitz Gimpel.

Gut!

Fangt an, Euer, hier ist Eur Bezirk; Ihr geht  
Nicht über diese Winse.

Fremmund.

Fallt Ihr jetzt

Mir in die Rede, so entmüth' ich Euch. —  
Die Zeit, die ich erkaufte, schöne Frau,  
Ist kurz, und drum, wenn ich sie gut verwende,  
So hoff' ich, werdet Ihr so ehr verzeihn.  
Ich wiederhol' Euch nicht, wie schön Ihr seid,  
Wie liebenswerth, wie trefflich Ihr Euch kleidet:  
Solche Rhetorik Eures Spiegels schenkt mir;  
Das Alles sagt er besser Euch als ich,  
Und 's ist 'ne Wissenschaft; in der der Thor  
So klug ist als ein Rechtshof. Noch bezweiff' ich  
Und heg' ein Vorurtheil, als könntet Ihr  
Für die Gewißheit Eures Werths der kleinsten



Fitz Gimpel.

Gehörte wirklich

Die Höhle Deinen Ahnen?

Puck.

Ja, ganz recht;

Das Teufelsloch.

Fitz Gimpel.

Ha! um des Namens willen  
Nehm' ich den Burschen doch in meinen Dienst.  
Den Andern jag' ich weg, und spare mir  
Vier Pfund im Jahr. Das ist Profit und Glück;  
Vielleicht kommt später noch der wahre Teufel.  
Du sollst hier bleiben, Freund; doch sag' ich Dir's  
Bei Zeiten, wenn Du mich erzürnst, giebt's Prügel.  
Ich bin ein Freund von solcherlei Motion,  
Und kann sie nicht entbehren.

Puck.

Ja, doch könnt Ihr's,

Wenn ich Euch nicht erzürne?

Fitz Gimpel.

Höre, Teufel,

Das glaub' ich schwerlich. Beim Familiennamen  
Werd' ich Dich rufen, denn ich hab' ihn gern.

(Freymund, Mannlich und Schraube treten auf. Letzterer trägt  
einen Mantel, überm Arm.)

Schraube.

Dort geht er, Sir, ich will mich an ihn machen,  
Und für Euch opertren.

Freymund.

Ja, das thu,

Freund Schraube, schraub' ihn mir gradatim auf,  
Subtil, und halt' ihn auf der rechten Höhe;  
Du kannst es, zeig Dich als 'nen mathematischen  
Pfandleiher.

Schraube.

Gilt's 'nen halben Engel?

Freymund.

Lopp!

Mannlich.

Ist's möglich? Kann es solchen Menschen geben?

Dem Kühnen hilfst) durch mich den Antrag thut,  
 Den keine Schöne thöricht je verwarf,  
 Die sich nach Freiheit sehnt. Dich liebt' ich einzig,  
 Seit ich zuerst Dich sah; und seit der Zeit,  
 Obschon ich reiste, reißt der glühnde Wunsch  
 Nach dieser zweiten Segnung Deines Unblicks  
 Mich heft'ger fort als jedes andre Streben.  
 Erwäg' es, Liebste, sei Dein Geist so thätig  
 Als Deine Huld; betrachte mich genau;  
 Prüf Deines Freundes Wesen, seine Jugend: —  
 Was stimmt an Jahren, wird sich bald vertraut,  
 Und stets erfreut am Gleichen sich Natur.  
 Acht' auf des Mannes Zeichen nicht; nein, freue  
 Dich Deines Lenzes eh' er schwand. Die Blüthen,  
 Wie reizend, währen oft nur einen Morgen;  
 Denk, keine Schönheit überlebt den Herbst!  
 Du alterst, weil ich rede; thöricht ist  
 Wer nicht die Gegenwart genießen kann! —  
 Wenn Lieb' und Glück uns ihren Beistand gönnen,  
 Sollt' unser Wille fehlen? Dies ist Alles.  
 Und was erwiderst Du?

Fitz Gimpel.

Nun kommt der Spaß.

Laß ihn nur warten, warten stets: derweil  
 Der Zeiger fortrückt, und die Zeit verrinnt!

Fremmund.

Was! Nicht ein Wort? Aha! Ich merke schon  
 Die Schelmerei. Verständ'ge Freundin, nimmer  
 Kann ich so treulos sein der Überzeugung  
 Von Deiner Güte, daß ich solche Härte  
 Dir zutraun sollte; nein, Du folgst dem Zwang.  
 Doch weil Dein tück'scher Schließer Dich umsteht,  
 Und Dir des Hauses Freiheit wird versagt,  
 Laß mir Dein Schweigen Vollmacht sein, Geliebte,  
 (Denn immer gilt es für Bestätigung)  
 Statt Deiner zu erwiedern; Deine Antwort  
 Will ich so günstig stellen wie ich's kann,  
 Und wie Du sprechen würdest.

Fitz Gimpel.

Nein, nein, nein!

Fremmund.

Sir, unser Paet!

Männlich.

Ei, Herr, was fällt Euch ein?

(Männlich führt den Freymund an die Stelle, wo die Frau gestanden.)

Freymund.

Stört mich noch einmal, Herr, so mögt Ihr gehn  
In Wamms und Hosen, ohne alle Gnade.  
Und deshalb hört: jetzt redet Eure Frau.

Männlich.

Falsch spielen gilt nicht.

Freymund.

Freund, nimm meinen Platz.

(Er spricht im Namen der Frau.)

'S ist nur zu wahr, mein Herr, was Ihr gesagt  
Von meinem läst'gen, widerwärt'gen Bändniß,  
Und jedem Umstand meiner Slaverei.  
Mein Mann ist ein Geschöpf, zweibeinig zwar,  
Doch solch ein Mondkalb, daß kein Menschenwiß,  
Noch alle Rosen in Lucian's Erzählung <sup>15)</sup>  
Ihn je von seinem Eselthum erlösen.  
Er ist zu sehr die Fabel aller Welt,  
Um seine Last noch abzuschütteln; ja,  
Studirt' ich selber drauf, und quälte mich,  
Und rief' um Beistand alle Menschen an,  
Ihn zu entbürden: dieses eine Stückchen  
Von ihm, sein Weib der Liebeswerbung so  
Dahinzustellen, und für baaren Preis,  
Verkündet seine Eselhastigkeit  
So laut, daß mir's den Bund mit ihm verleidet.  
Doch, Herr, Ihr scheint ein Cavalier von Tugend  
Und edelm Blut, und, dünkt mich, jedenfalls  
Zu wohlgesinnt, als daß Ihr täuschen solltet  
Ein leicht vertrauend Weib, und sie verrathen.  
Weil Ihr so viel denn zahltet für den einz'gen  
Besuch, und so viel Wiß und Geld verwandt,  
Mich nur zu sehn, mich höchstens anzureden, —  
Wär' ich zu albern, Herr, ja, undankbar,  
Bergält' ich Euer Wagniß nicht. So denkt nur,  
Wie ich's gefahrlos thun mag; meine Liebe  
Und Ehre will ich Euch vertraun, und hoffe,  
Ihr werdet gegen diesen Gatten Belde  
Zu gatten wissen; und gelingt es nur

Den Mantel hier zu bieten — war's nicht dieser? —  
Für einer schnellen Viertelstunde flücht'ges  
Gespräch mit meiner Frau, als Preis der Thorheit?  
Seid Ihr's, mein Herr?

Freymund.

Ich bin der Abenteuerer.

Fitz Gimpel.

Du meine Zeit! Eur Nam' ist Freymund, Sir?

Freymund.

Der bin ich, Herr.

Fitz Gimpel.

Und wie ich höre, Sir,  
Kommt Ihr von Reisen jetzt?

Freymund.

So ist's.

Fitz Gimpel.

Nun wahrlich,  
Eur Reisen hat die Farb' Euch wohl geändert,  
Doch Euer Wis' blieb stehn.

Freymund.

Das ist sehr möglich;  
Es giebt verschiedene Ränze.

Fitz Gimpel.

Erntet Ihr  
Dergleichen lust'gen Handel von des würd'gen  
Herrn Vaters Gravität, den Ihr beerbt?

Freymund.

O nein, noch soll des Spott, mit dem ich jetzt  
Den Handel schließen will, ihn mir verleiden.

Fitz Gimpel.

Im Ernst?

Freymund.

Ja, Herr.

Fitz Gimpel.

Und Schönheit ist die Heil'ge,  
Für die Ihr Euch wollt opfern bis aufs Hemd?

Freymund.

Was thut's? wenn's Eure Weisheit wärmt und kleidet?

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich schrauben?

Fremmund.

Allerdings;

Vielleicht, daß ich ein andermal gewinne.

Fitz Gimpel.

Du ja; kein Zweifel! Ich will Anstalt treffen,  
 Daß sie Euch Fahnen aus dem Fenster hängt,  
 Sobald ich nicht zu Hause bin; ich will  
 Drei, vier Lakaien halten, die beständig  
 Darat stehn, Euch nach ihrer Laune gleich  
 Zu holen; will 'ne goldne Kutsche flugs  
 Für sie und Euch bestellen, freie Luft  
 Zu schöpfen; ja, dann fahrt nach Hyde Park  
 Und weiter nach Blackfriars; dann besucht  
 Die Maler, und studirt die schönsten Bilder,  
 Die zärtlichsten Gesichter und Gebehrden;  
 Und der wie dünkt Euch eine kluge Alte?  
 Die Euch zusammenführt in ihrer Wohnung,  
 Unterm Prätext, sie zeige meiner Frau  
 Ein neu Recept für Mandelmilch? He, sagt?  
 Ich will's bedenken. Herr, nun geht mit Gott!  
 Ich hielt den Pact, der Mantel ist nun mein.

Fremmund.

Nun, wohl bekomm' er Euch; es mag sich fügen,  
 Daß Ihr ihn theuer kauftet, hab' ich gleich  
 Ihn nicht verkauft.

Fitz Gimpel.

Ein artig Räthsel, Herr!

So lebt denn wohl! Du Frau, halt Dein Gesicht  
 Nach dieser Seite, sieh mich an, und denke,  
 Du hatt'st 'nen bösen Traum; vergiß ihn Frau.

Männlich.

Ich sah noch nie so seltsam Puppenspiel.

(Fremmund und Männlich ab.)

Fitz Gimpel.

Nun, Frau? steht mir der schöne Mantel schlechter  
 Für all mein Leid, und Deine Ungeduld?  
 Sie lachen, meinst Du?

Frau.

Nun, das konntest Du sehn.

Was sie von Dir sich denken, war zu merken  
 An jedem Wort des jungen Cavaliers.

Fitz Gimpel.

Des jungen Cavaliers! Zum Henker, Frau,  
Du bist verliebt in ihn! He! war denn nicht  
„Des Cavaliers“ genug? Wozu des jungen?  
Fort auf Dein Zimmer!

Frau.

Sag', auf Deinen Käfig.

Fitz Gimpel.

Ja, singe drin. Du möchtest wohl gern mit ihm  
Ein Blanc-manger bei Deiner Mutter machen?  
Geh nur hinauf. Heda! was bringst Du, Teufel?

(Die Frau geht ab.)

Puck tritt auf.

Puck.

Hier ist ein Schraube, Herr, der wünscht mit Euch  
Zu sprechen.

Fitz Gimpel.

Dacht' ich's doch, er brächte Nachricht.  
Von einem Pfandverleiher! Laß ihn kommen,  
Mein guter Teufel; hol' ihn her. — (Puck ab.)

Schraube kommt herein.

Was bringst Du, edler Schraube? Neue Kniffe?

Schraube.

Nein, Sir, das Haupt, der Genius, der erhabne  
Projectenmacher, den ich Euch gemeldet,  
Ist eben angelangt.

Fitz Gimpel.

Wo, theurer Schraube?

Schraube.

Ich bracht' ihn Euch (er steht hler draußen), Sir,  
Oh' er die Stiefel auszog; seine Zeit  
Ist so besetzt!

Fitz Gimpel.

Sag, was bedeutet solch ein  
Projectenmacher? 's ist mir nicht recht klar.

Schraube.

Nun, Einer der Projecte weiß und Mittel,  
Wie man die Leute reich und vornehm macht  
Durch eine Heirath, Bittschrift, Unternehmung,  
Nachdem er sieht, daß ihr Humor sich fägt.

Fitz Gimpel.

Kann er nicht auch beschwören?

Schraube.

Ganz gewiß,  
Die Wahrheit Euch zu sagen. Doch Ihr wißt,  
Der Staat nimmt's so genau seit Kurzem, fordert  
So große Bürgschaft, daß sie's nicht mehr wagen.

Fitz Gimpel.

'S ist wahr; und deshalb lieg' ich brach derweil.

Schraube.

O Herr! Das Andre macht Euch um so reicher.

Fitz Gimpel.

Das hoff' ich auch. Doch Schraube, hört, Ihr schwagt  
Zu viel von meinem Kram; der Mantelhändler  
Kannte curiose Data.

Schraube.

Wie! Durch mich?

Fitz Gimpel.

Wie käm' er sonst dazu?

Schraube.

Ihr wißt wohl nicht,  
Wie reich er ist, und durch wie seltsame Künste!  
Der Mann hat baares Geld; und steht so gut  
Mit Euren Astrologen als Ihr selbst.

Fitz Gimpel.

Der Fant?

Schraube.

Ihr laßt den Herrn zu lange warten;  
Er ist sehr pünktlich.

Fitz Gimpel.

Trägt er feine Kleider?

Schraube.

Ihr werdet's sehn: er ist im Reithabit,  
Wie er vom Hof jetzt kommt. Doch, hört ihn reden!  
Legt ihm ein Thema vor: Ihr sollt erstaunen.

(Sie gehen ab.)

# **D r e t t e r A c t.**

## **Erste Scene.**

Fintenheim, Fitz Gimpel und Schraube treten auf. (Letzterem folgen mehre Diener und Flink, der eine Mappe trägt.)

**Fintenheim.**

Geld ist 'ne Hure, Herr, 'ne Kupplerin,  
Ein Laufbursch, den man hegen muß; drum weg damit.  
Via pecunia! Wenn's davon gelaufen,  
Zum Haus hinaus, verdorben und gestorben,  
Ich hol' es Euch zurück mit Aquavit,  
Aus einem alten Orhoft! — Ja, so lange  
Weinhefen da sind, oder Saß vom Bier,  
Soll mir's nie fehlen: — müßt' ich es aus Staub,  
Aus Spinnweben münzen, finden muß ich's;  
Auf Eierschalen laß ich Wolle wachsen,  
Und Gras aus Rinderknochen, gnäd'ger Herr,  
Damit es kommt. (Zu einem Diener.) Empfiehl mich Deiner  
Lady:

Sie halte nur die tausend Pfund bereit,  
Dann ist's besorgt. (Erster Diener ab.) Das Wesen möcht' ich  
sehn

Von Fleisch und Blut, den Mann, den Fürsten selbst,  
Der mit so viel Millionen fertig würde,  
Als ich ihm schaffen will.

**Fitz Gimpel.**

Was, Herr! — Millionen? —

**Fintenheim** (zu einem andern Diener).

Ich werd' Euch morgen noch das Weitere sagen. —

(Zweiter Diener ab.)



Ja, wenn ich's thun soll, minder kann's nicht seyn;  
Und wären sie Zehntausend! Gültig soll's  
Bestehn, durch blünd'ge Mittel, ohne Zaubern.

Schraube.

Sir, —

Fintenheim (zu einem dritten Diener).

Sag Herrn Schnepfe, treffen würd' ich ihn  
Heut' Abend auf der Börse. Die Papiere  
Soll er mitbringen, dann besorg' ich's. — (Dritter Diener ab.)

Herr,

Ihr scheint ein Cavalier von feinem Wesen,  
Ein hübscher Mann; mich dünkt, Ihr seid ein Stamm.  
Wie auserwählt, um Würden drauf zu impfen.  
Ich hab' im Sinn, zum Herzog Euch zu machen;  
Und daß Ihr's werdet, just nach so viel Monden  
Als ich bestimmt, durch wahre Staatsraison,  
Kann gar nicht fehlen. Doch, nun hört mich an.

Schraube.

Euch hören, Sir? — Ihr zweifelt? Liebe Zeit!  
Da kennt Ihr Herrn Fitz Gimpel nicht. —

Fitz Gimpel.

'S ist wahr,

Er kennt mich auch noch nicht; ich dank' Euch, Schraube,  
Daß Ihr mich aufgeführt.

Fintenheim.

Gut. Nun Schraube, dann

Beruehmt: ich seh', Ihr habt hier Einfluß, und  
Daß Ihr nicht schwagen werdet, darauf zähl' ich. —  
Er soll mit mir 'ne Unternehmung eingehn  
In einer höchst plausibeln Sache: Kosten  
Sind nicht dabei.

Schraube.

Gut! —

Fintenheim.

Außer nach Belieben;

Nur seiner Gegenwart bedarf's, und daß er  
Bei großen Herrn sich zeige; dafür soll  
Er selbst ein solcher werden. Keinen Heller  
Verlang' ich baar; ich schaff' ihm das Patent.  
Wir nehmen Bürger mit dazu, Schultheißen,  
Und Leute bei der Stadt, die sollen zahlen;

Und wenn wir's durchgesetzt, so schnippt man sie,  
 Als wären's todte Fliegen, von der Hand.  
 Mein Plan ist Cultivirung sumpfigen Landes<sup>16)</sup>;  
 Davon erhält die Kron' als Eigenthum  
 Die Hälfte; lehnt sie's ab, so theilen Krone  
 Und Eigener eine Hälfte, und die andre  
 Erwirbt die Compagnie für ihre Kosten.

Schraube.

Und durch ganz England? —

Fintenheim.

Ja, das bringt zum mindsten  
 Achtzehn Millionen; sechs im ersten Jahr.  
 Ich hab's genau geprüft, und jeden Acker  
 Berechnet; seht, im Centrum fang' ich's an,  
 Und nicht vom Rand, wie Manche sonst gethan,  
 Und büßten Alles ein, ihr Pfahlwerk, Graben,  
 Und Dämme; Alles schwemmte fort und ward  
 Versandet, schon im nächsten Winter. Pah! —  
 Sie brachten's nicht heraus; ich schaff' Euch Alles.

Schraube.

Es macht 'ne hübsche Masse Land! —

Fintenheim.

Ich rechne  
 Ein Pfund von jedem Acker; denn wir können's  
 Zuerst nicht hoch verpachten. Doch dies führt uns  
 Zu weit, mein gnäd'ger Herr. — (Er winkt dem Flink.) He,  
 Du, komm her! —  
 Ich zeig' Euch einen simplern Plan. Betrachtet  
 Den schlichten Burschen hier, die Mappe trägt er  
 Von schwarzem Steiflein; die verkauft' ich Euch  
 Nicht für die Grasschaft Pancridge. Nehmt einmal  
 Ein Heft heraus, wie's eben trifft. Laßt sehn! —  
 'S ist Nummer 4. Projekt mit Hundeleber;  
 Zwölftausend Pfund. — Das allerkleinste just! —

Fitz Gimpel.

Ei, laßt doch sehn! —

Fintenheim.

Ein Land! 'ne Lumperei! —

Fitz Gimpel.

Ein Land? Zwölftausend Pfund für Hundeleber? —

Fintenheim.

Ja; doch wie ich's behandle, müßt Ihr wissen,  
Mein Leder raffinirend bis zur Höhe  
Der feinsten Sorten, gleich dem spanischen.  
Vorachio, Herr, zahlt mir neuntausend Pfund —

Schraube.

Des Königs Handschuhmacher?

Fintenheim.

Ja. Wer hat

Euch das gesagt?

Schraube.

Ich weiß, er thut's.

Fintenheim.

Mit Freuden;

Und mir verbleibt des Planes andre Hälfte. —  
Hol Dir ein zweites; zeig mir, ob Du's jetzt  
Nicht besser treffen kannst. —

(Glinz nimmt ein andres Heft aus der Mappe.)

Ei, dacht' ich's doch!

Ein recht geringes wieder: Flaschenbier;  
Und doch macht's Zweiundzwanzigtausend. Bitt Dich,  
Such' ein paar andre!

Fitz Gimpel.

Herr, erlaubt! — Für Bier

In Flaschen zweiundzwanzigtausend Pfund? —

Fintenheim.

Ja, Herr, 's ist calculirt bis auf 'nen Drepper,  
Pfennig und Heller; auf der zweiten Seite  
Könnt Ihr die Rechnung finden, lest sie durch;  
An jener Summe fehlt auch nicht ein Deut.  
Ich mach's aus meinem Wasser, meinem Malz,  
Durch meine Öfen, Stellung meiner Kessel,  
Durchs Füllen und durch Feinheit meiner Wärme.  
Dann grab' ich selbst den Thon zu meinen Krügen,  
Stampf' ihn und wirf' ihn, glüh' und läutr' ihn mir,  
Wie Porcellan. Ihr sollt erstaunen, Herr,  
Bei der Summirung, was die Rechnung thut  
In sieben Jahren; denn die Zeit verlang' ich  
Für mein Patent. Allein an Kork erspar' ich,  
An Stöpseln bloß, mehr als dreitausend Pfund  
In jener Frist, und zwar durch Bohrer, Herr,

Ben Jonson. I.

Just nach der Krüge Form; nicht wie bisher  
Sie schneidend; da verliert man unerhört.

(Zu Flink, welcher abermals ein Hest aus der Kasse nimmt.)

Was hast Du hier? — Wein aus Rosinen? — Richtig;  
Die Sache hab' ich eben jetzt begonnen.

Schraube.

Ist's nicht merkwürdig, Herr? Wein aus Rosinen? —

Fintenheim.

Ja, und so achten Wein als Wein aus Frankreich,  
Welschland und Spanien; seht, von welcher Traube  
Mir die Rosine fällt, den Wein bereit' ich:

Als wie Muscat von Muscatellertrauben,  
Claret und Sect, je wie's die Beere giebt;  
Und so mit allen; und so drück' ich Euch  
Den Preis des Weins herab, Sir, durch ganz England,  
Unter die Hälfte.

Schraube.

Doch wenn die Rosinen

Nachher um so viel steigen, Herr, wie dann? —

Fintenheim.

Dann fabricir' ich ihn aus Heidelbeeren;  
Es kommt auf Eins. 'S ist nur mehr Kunst dabei;  
Die Kosten sind geringer. — Nimm was Andres.

Fitz Gimpel.

Mein lieber Herr; spart Euch die Müh'! Ich bitt' Euch!  
Ich will von keinem Andern sehn noch hören,  
Als jenem Ersten hier, dem kumpfigen Land:  
Wenn's angeht, wie Ihr meint, —

Fintenheim.

'S ist nicht der Ort,

Euch ganz genau den Plan zu demonstrieren;  
Er ist ein wenig zu subtil. Doch könnt' ich  
So viel Euch darthun, daß die Rangbestimmung  
Von Euch nur abhängt; 's ist ein hergebrachter  
Irrglaube, daß der Herzogstitel nicht  
Gedeih' in England<sup>17</sup>). Wählt Ihr Euch das Land,  
Folgt er von selbst so großem Grundbesitz;  
Und habt Ihr Lust, in Geld es zu verwandeln,  
Was läßt sich nicht für solche Summ' erlangen? —  
Setzt, daß Ihr zwei von Euren Millionen  
Dran wenden wollt, — was ist nicht dafür feil? —

Ich bin geneigt, für meinen ~~Bedürfnis~~  
Ein kleines Fürstenthum wie in Italien  
Vom Papst zu kaufen. Nun, Ihr steht vielleicht  
Den Rauch im England vor? — Doch habt Ihr nicht  
Vielleicht ein eignes Cabinet, mein Herr,  
Wohin wir uns verfügen, um die Sache  
Genauer durchzugehen?

Sitz Sempel.  
O ja! Der Teufel!  
Finkenheim.

Vergleichen will mit Vorsicht und umschleiert  
Betrieben werden.

Sitz Sempel.  
Das begreift nicht, Herr!

Teufel! — Wohin legab sich Dams Dams? —  
Hinauf, in ihr Gemach.

Sitz Sempel.  
O, das ist gut! —  
Dann hieher, werther Sie! —  
Finkenheim.

Ich folg' Euch. —  
Reich mir die Mappe; mach Dich auf sogleich,  
Empfehl mich Lady Klepperbusch, und sag,  
Ich sei am Hof gewesen diesen Morgen:  
Die Sache sei im Werk und habe Fortgang;  
Ersuche sie, die achtzig Engel Dir  
Zu zahlen; bring die Summe dann sogleich  
Meinem Collegen, Herrn Paul Beyderseit;  
Versprich ihr, heut, im Lauf des Tages noch,  
Kam' ich zu ihr mit dem Bericht.

Schraube (beiseit zu Sitz Sempel).  
Wie thätig  
Der Mann ist! — Hört Ihr?  
Finkenheim.

Schraube, sag, wann kommst Du  
Meinen Better Leidgast? —  
Quartier, in den Bermudas?  
Sehr eifrig diesen Morgen.

**Fintenheim.** Sag ihm nicht,  
Daß ich zur Stadt gekommen. Ein Geschäft  
Weiß ich für ihn; allein ich wünscht, es träf ihn  
Unvorbereitet.

**Schraube.**  
Ist es abgeschlossen?

**Fintenheim.**  
Noch nicht, doch steht die Sache gut.

**Schraube.**  
O, Sie,  
Ihr Gnade ist zu gültig!

**Fintenheim.**  
Meine Freunde,  
Ich bin nur glücklich, kann ich thätig sein;  
Die Trägheit tödtet Jung und Alt.

**Schraube.**  
Und Alles  
Geduldt Euch stets zum Sogen!

**Fintenheim.**  
Dafür preiß ich  
Mein Schicksal. Ist's gefällig?

**Sitz Gimpel.**  
Hier steht's —

**Fintenheim.**  
Wird Keiner hier uns stören? (Er geht ab mit Schraube.)

**Sitz Gimpel.**  
Hör, Leufel,

Die Hausthür schließe fest; laß Niemand ein,  
Als dieser Herrn Bedienung, mich zu sprechen.  
Begreiffst Du Bursch? — Du sahst und hörtest heut  
Schon Mancherlei, und kannst daraus entnehmen,  
Daß Deine Frau ein Apfel sei, mein Sohn,  
Der wohl zu stehlen werth ist, und deshalb  
Auch zu bewahren werth. Nun gieb mir Acht,  
Daß Du die Augen fleißig aufperrst; daß  
Mir keine Spitzenfrau noch Kupplerin  
Französische Masken oder Stückerin  
Ins Haus bringt! — Hörst Du? — Keine alte Weiber  
Mit Waffeln, um ein Briefchen zu bestellen;  
Vor Allen keine jungen Herrn verkleidet

Als Bauerfrau, mit Mahm und Markpubbingen;  
 Viel Schelmerei kann sich in solchem Pudding  
 Verstecken, viel verliesenes Einverständnis:  
 Es sind spitzbüb'sche Ziffern. Dech' auch nicht  
 Den Schlüssel, weil ein Nachbar was begehrt;  
 Wär's nur, ein wenig Feuer sich zu holen;  
 Lösch' alles lieber aus! rein aus, zu Asche;  
 Und wolln sie Wasser, — stoß die Eimer um,  
 Und klop' ans leere Holz, damit der Schall  
 Sie gleich verschucht. Kommt wer und will 'nen Löffel  
 Sich borgen, oder so; sprich, man bestahl uns;  
 Kein Gotteslohn, noch gutes Glück laß ein!  
 Derweil ich hier beschäftigt bin.

Puck.

Schon gut! —  
 Es soll Euch Niemand stören, wie er auch  
 Sich stellt; laßt mich nur sorgen! —

Fitz Shimpel.

So ist's recht. (ab.)

Puck.

Das wäre nun kein außerlesner Dienst? —  
 Kein ganz ausbünd'ger Herr? — Ich sollte wieder  
 Mich müßig in die Hölle wünschen? Mir  
 Von dort 'ne Sünde lehn? — Das war so klug,  
 Als ob man feines Tuch nach England brächte,  
 Nach Spanien frische Apfelsinen. Ja,  
 Mein Fürst hat Recht. Hat irgend wohl ein Teufel  
 So wackre Sünden, als sie von Natur  
 Und künstlich hier besitzen? Bei der Hölle,  
 Ich bin entzückt! — Die feine Bildung reißt  
 Mich hin! — Bei Menschen solche Meisterschaft  
 In unsrer tiefsten Weisheit! — Nun, mein erstes  
 Beginnen sei, gedachten meinen Herrn  
 Zum Hahnrei machen; dies würd'ste Werk  
 Der Finsterniß will ich sofort beginnen.  
 Ich will mir meine schöne Herrin so  
 Verpflichten, durch Entdeckung, dann durch Rath,  
 Und Schweigen endlich; daß wann's Eurer je  
 Erreicht, ich mindestens der Dritte sei;  
 Ich will mein Theil, O, allerliebste Sünde!  
 O, daß ich länger, noch verweilen dürfte! —

Ich fürchte, Mitternacht sollt' allzuspäth' und zugeth' die  
 Mich stören, —

Frau: Ich klopfe hier an.

Frau: Ich klopfe hier an.

Sieh zur Hinterthür; man klopft.

Sag, wer es ist.

Puck (beiseit).

Du Honig-Teufelskind!

Frau: Ich klopfe hier an.

Ich kann das Abenteuer mit dem Mantel

Mir aus dem Sinn nicht schlagen, nach des Jünglings

Beginnen; seltsam war's, doch stand's ihm gut,

Und Neuheit hatt' es, und besondre Anmuth.

Gewiß, er hielte mich für dümm' und albern,

Und hätte Recht, ersand' ich nicht ein Mittel,

Ihm den Versuch zu danken. Er vertraut,

Wie Alles sich gefügt, auf meinen Witz

Um Antwort; sann' ich kein Schmiedern aus,

Bei Gott, sehr schwach müßt' er ihn glauben —

Puck kommt wieder.

Wer

Ist draußen?

Puck.

Frau, es ist, — doch laßt mich erst

Der Krone all' Herr' gestehn, ich sel

Ob Knecht auch' meines Herrn, Slav meiner Frau,

Der Diener ihrer Wunsch' und Heimlichkeiten,

Und wisse, was sie schnell zum Ziele führt.

Frau.

Was soll das heißen? Laß' nicht, und denke

Was Eures Amtes ist; Antwort will ich. Sagt.

Wer klopft hier?

Puck.

Und'ge Frau, der Cavalier,

Der seinen Mantel Preis gab, Euch zu sprechen

Heut früh; er wartet nur auf Eure Güte,

Kleinen Befehle, wie sie Aurer Schönheit

Geziemen, sagt er; und holdseligen Sitzes

Frau.

Oho! — Ihr steht wohl schon in seinem Stolz

Was gab er Euch für die Besetzung? Puck.



Heiß' ihm entfagen solcher Spreu von Hoffnung,  
 Und Nezen, die so greiflich sind; sie können  
 Junker Fiß Gimpeln thören, doch ich bin  
 Kein dummer Vogel, den man fängt mit Schreien<sup>19)</sup>;  
 Auch sag' ihm, daß er seine Werbung aufgibt.  
 Im Erker seines Freunds in Lincolnshof,  
 Der auf mein Fenster sieht; sonst schwör' ich ihm,  
 Ich meld' es meinem Mann, und überlaß ihn  
 Verdientem Zorn, gekränkter Eifersucht;  
 Und wenn Dein Herr nicht soviel Scharfsinn hat,  
 Mir beizustehn, sag' ihm, so fand' ich wohl  
 'Nen Freund zum Schutze. Sprich: ich wolle Ruhe  
 In meinem Haus; das sag' ihm Wort für Wort.

Puck. . . . .

Ist die bei Sinnen? —

(Er geht.)

Frau.

Hat er wirklich nun  
 So viel Gehalt und Wis, als ich ihm zuschrieb;  
 So muß er mich verstehn; ich sprach mit Fiß  
 Nicht deutlicher; denn dieser hießstestillne  
 Gefell, der neue Diener meines Mannes,  
 Ist mir zum Spion gesetzt, das merkt ich schon.  
 Doch, wenn er's nur in meinen Worten Alles  
 Ihm meldet, kann's ihm nicht entgehn, er sei  
 Verstanden, und die Antwort ihm erwidert.  
 Ich möchte nicht, daß er ein Bild mich wähne,  
 Noch Eine, die, ob stumm, ihn nicht begriff.

Was kommt jetzt?

Nun, hast Du's ihm gesagt?

Puck.

Ja.

Frau.

Und was sprach er?

Puck.

Was sprach er? Was ich selbst Euch sagte, dürft' ich  
 Ihr sel't zu stolz, holdsel'ge Frau; zudem  
 Ein wenig ungeschickt, Euch festzuhalten  
 Das dargebotne Gut, und (zürnt nicht, Schönste)  
 So klug nicht, als ein ächt politisch Weib  
 Sich zeigte. Denn vermählt mit solchem Pinsel  
 (Wein Herr vergönne mir das Wort), daß Stien  
 Schon nicht mehr Klage führt, nein, laut bekennt,

Sein naheß Schicksal, — wollt Ihr noch aus Scrupeln,  
 Und zartem Sinn dem armen Tropf von Mann,  
 Was sein ist, vorenthalten, mindestens noch  
 Verschieben, was er so von Herzen wünscht,  
 Und all sein Studium macht, wie er gelange  
 Zu seinem Titel? Könnt' er Hahnrei nur  
 Sich nennen, mehr verlangt er nicht. Denn, seht Ihr, —

Frau (beiseit).

Das hat mein Mann erfunden! —

Puck.

Ehre Frau, —

Frau (beiseit).

Es knarrt, wie seine Schrauben; — nimmer wäre  
 Der Bursch so frech, —

Puck.

Wär' es nicht sonnenklar

Der Gipfel seiner würd'gen Ambition  
 (Und noch dazu ein zweigehörnter Gipfel) —  
 Würd' er Euch so in einem Hinterstübchen  
 Vermauert halten? Euch kein Fenster gönnen  
 Nach vorn, aus Furcht, es möcht' ein junger Herr  
 Euch's anthun, durch die Augen? Euch Papier,  
 Feder und Tint', als wär' es Rattengift,  
 Verbieten? Euer halbes Gläschen Muscateller  
 Durchspähn, ob nicht ein Brieflein auf dem Boden  
 Versenkt sei? Euer frisch gelegtes Ei  
 Ans Feuer halten, daß ein Zauber nicht  
 Darauf geschrieben stehe? — Liebe Frau,  
 Wollt Ihr der Wahrheit jetzt die Ehre gönnen,  
 Wenn ich sie Euch gesagt? (Ich thu's nicht oft!)  
 Ich bin als Hüter Euch gesetzt, ich soll  
 Bewachen Eure Schritte, Blick' und Mienen,  
 Und ihm berichten. Nun, wollt Ihr fortan  
 'Ne gute, rechte, süße Frau mir sein,  
 So hänseln wir den weisen Mann nach Lust,  
 Ja, liebe Frau, wir hänseln ihn, und spotten  
 Zu Lust all jene Müh' und tiefes Studium  
 Dieses solennen und pragmat'schen Esels;  
 Er ist ein Esel, dem sein Recht geschieht! —  
 Ich schaff' Euch Rath, daß Ihr besuchen sollt  
 Schauspiele, Masken, Schmäuse und Gesellschaft;  
 Denn wozu nützt dies art'ge Tafelwerk

Und bunte Flaggen, wenn Ihr hübsche Schiffe  
 Von guter Form und schmucken Segeln nicht  
 In Euren Netzen sammeln wollt, und rings  
 Einfangen? Solche Fischerei gebührt Euch.  
 Da sollt Ihr Eure Freund' und Diener suchen,  
 Und Ehrenritter; Eure Briefe bring' ich,  
 Hol' Euch die Antwort, thu' Euch jeden Dienst,  
 Der Eurem Blut und Reiz gebührt. Und dann  
 Zu seiner Zeit, — um der Veränderung willen, —  
 Obgleich mir fehlt das rechte Ebenmaß,  
 Und schlanker Bau, die ächte Complexion,  
 Wie sie der Arzt verlangt, in meinem Anzug  
 Die wahre Grazie des gesteihten Kragens<sup>20)</sup>,  
 Um über Fraun zu triumphiren; dennoch  
 Versteh' ich mich auf Minnedienst. — O, dürst' ich  
 Euch küssen, —

Frau.

Was! —

Pärk.

Süße, holdsel'ge Frau,  
 Ich bin Eur Sklav, Eur kleines Eichhorn, bin  
 Eur art'ges Äffchen, Käzchen, Euer Schooßhund,  
 Eur Miezchen, das zu Eurem Zeitvertreib  
 Sich sehnt zu dienen! —

Frau (laut).

Herr, habt Ihr's gehört? —

Ich bitt' Euch, kommt von Eurem Posten, kommt doch,  
 Laßt ab von Eurer Wach' und applaudirt  
 Eurem Merkur, der Euch so gut bedient! —

Sitz Gimpel kommt.

Sitz Gimpel.

Sie nun, mein Herz? — Was ist Dir? —

Frau.

O, vortrefflich! —

Du warst nicht im Complot? — Du sahst es nicht,  
 Wie hier Dein faubrer Teufel mich, Dein Weib,  
 Versuchte mit den unverschämtesten, frechsten  
 Worten und Werken? —

Sitz Gimpel.

Thats Du Solches, Teufel? —

Frau.

Nicht? — Standst Du im Versteck nicht, ihn zu hören,  
Dort hinterm Vorhang, oder auf der Treppe? —  
Ich sollte Dich nicht kennen? So was wagt er,  
Und Du befehlst es nicht?

Fitz Gimpel.

Gleich sollst Du sehn,  
Ob er's gewagt, ob nicht, und was es war,  
Das ich befehl.

(Er geht und kommt zurück mit einem Stock.)

Puck.

Seid Ihr von Sinnen, Frau? —

Fitz Gimpel.

Du offener Schelm! Du Galgenstiel!  
Du Höllewicht! Du ausgemachter Satan! —

Puck.

Mein guter Herr!

Fitz Gimpel.

Nimm das, mein guter Schalk,  
Guter Spigbube, guter Hauptverräther! —  
Nun find' ich in der That Dich ein Stück Teufel.  
Was, solchen Ehrenpunkt! Den ersten Auftrag! —  
Zum ersten Antritt Deines Dieneramts  
Die Frau verleiten! — (Er schlägt Puck.) Nun, Du siehst,  
mein Schalk,  
Ob ich's ihm anbefahl! —

Frau.

Sag, Mann, wo warst Du? —

Fitz Gimpel.

Da hast Du noch 'nen Schlag, mir zur Bewegung;  
Ich sagte Dir's voraus.

Puck.

Ach, war's der letzte! —

Fitz Gimpel.

Ach, Frau, der rarste Mann! — (da hier noch ehret,  
Für Dein Gedächtniß!) — solch ein braver Mann  
Ist drinnen: — hat Projecte, und erklärt sie  
So zierlich und galant! — (Stach Dich der Kugel? —  
Wolltest Dich geberden wie ein Incubus?  
Das Rascheln ihrer Seide lockte Dich?) —

Liebwerther Herr, —

Fitz Gimpel.

Fort; hießest Du nicht Teufel,  
Nicht einen Augenblick behielt ich Dich.  
Geh! Mein doch, bleib; nein, geh nur! Es ist beschlossen,  
Was hier zu thun ist, und gleich! Sollst Du's hören.  
Sobald der Herr gegangen, hörst Du wohl?  
Werd' ich Dir helfen schon? (puck ab.) Welch ein  
Mann! —

Was für ein Reichthum an Erfindung, Frau!  
Denn nur, er will zum Herzog mich erheben,  
Nichts minder! Sollst mit Sechsen fahren, Frau:  
Das kommt Dir zu; Dein Kutscher ohne Hut  
Mit kahlem Kopf! D' lache nicht; wir müssen  
Nach einer Residenz mit Zubehör  
Uns umsehn auf der Karte; weißte nicht,  
Sei nicht ungläubig; denn Du weißt es, Frau,  
Nicht fängt man nicht so leicht. Ich schwöre Dir,  
Hab' ich erst die Millionen, so tritt' ich,  
Wenn Du nicht glaubst, 'ne andre Herzogin.

Frau.

Du traust den falschen Geistern allzuviel.

Fitz Gimpel.

Geistern? D, nichts da! — Wie, der laute Witz,  
Der Mann nimmt's mit dem Teufel selber auf  
Und seinen Werken! Operirt durch Schrauben,  
Durch Hebel und Mechanik, der! Er hat,  
Maschinenpflüge, die mit Segeln gehn,  
Und vierzig Acker ihm auf einmal pflügen!  
Hat Mühlen, die das Wasser Meilen weit  
Auspein! Das ganze Krähenmoor ist unser,  
Und die Moräste, Frau, von uns in Norfolk,  
Bis weit nach Lincolnshire! Wie sahen's durch,  
Und haben's nachgemessen mit dem Zirkel.  
Der reichste Landstrich, Herzchen, in ganz England!  
Es ist ein Object von sieben oder achtzehn  
Millionen, ja noch mehr! Deshalb besinn Dich,  
Mein Kind; denn wenn Dich ein Bezirk vor andern  
Behagt, um Herzogin davon zu werden;  
So sag mir's jetzt; ist er für Geld zu haben,

**Fintenheim.** Sag ihm nicht, daß ich zur Stadt gekommen. Ein Geschäft. Weiß ich für ihn; allein ich wünsche, es trüß ihn Unvorbereitet.

**Schraube.**  
Ist es abgeschlossen?

**Fintenheim.**  
Noch nicht, doch steht die Sache gut.

**Schraube.**  
Ihr Gnade ist zu gütig!

**Fintenheim.**  
Meine Freunde,  
Ich bin nur glücklich, kann ich thätig sein;  
Die Trägheit tödtet Jung und Alt.

**Schraube.**  
Und Alles  
Gedeiht Euch stets zum Segen!

**Fintenheim.**  
Dafür preiß ich  
Mein Schicksal. Ist's gefällig?

**Fitz Sempel.**  
Hier hinein!

**Fintenheim.**  
Wird Keiner hier was stören? (Er geht ab mit Schraube.)

**Fitz Sempel.**  
Hör, Teufel,  
Die Hausthür schließe fest; laß Niemand ein,  
Als dieser Herrn Bedienung, mich zu sprechen.  
Begreifst Du Bursch? — Du sahst und hörtest heut  
Schon Mancherlei, und kannst daraus entnehmen,  
Daß Deine Frau ein Apfel sei, mein Sohn,  
Der wohl zu stehlen werth ist, und deshalb  
Auch zu bewahren werth. Nun gib mir Acht,  
Daß Du die Augen fleißig aufsperrst; daß  
Mir keine Spitzenstah noch Kupplerin  
Französische Masken oder Stickerin  
Ins Haus bringt! — Hörst Du? — Keine alte Weiber  
Mit Waffeln, um ein Weisfchen zu bestellen;  
Vor Allen keine jungen Herrn verkleiden!

Fitz Gimpel.

Nun, das geht nicht! —

Den wünscht ein hohes Haus für sich; ich möchte  
Niemand im Wege stehn.

Fintenheim.

So laßt mich denn  
Noch einen Vorschlag thun, und hört ihn an  
Als tadellos.

Fitz Gimpel.

Was ist's? —

Fintenheim.

Ihr werdet Herzog  
Des ganzen Landstrichs, den Ihr trocken legt,  
Und nehmt von dort den Titel, nennt Euch Herzog  
Des sumpfigen Landes, Herzog Schlammburg, Sir<sup>22</sup>).

Fitz Gimpel.

O ja! — Das Letzte hat 'nen guten Klang;  
Und dabei bleib' ich. Herzog Schlammburg! —

Schraube.

Ja;

Es reimt auf Hamburg, wenn Ihr Acht gebt.

Fintenheim.

Recht! —

Und so die Würd' entnehmend aus dem Werk,  
Macht Ihr den Ruf von diesem so erhabner  
Und dauernder durch Euren Namen.

Fitz Gimpel.

Wahr! —

Die Sümpfe leben fort in Schlammburg! —

Fintenheim.

Ja,

Wenn Euch kein Fuß breit mehr gehört<sup>23</sup>), wie das  
Unweigerlich einmal geschehen wird, Sir;  
Ob's Euren Erben auch ein vierzig, fünfzig  
Generationen bleibt: es findet sich  
Zuletzt ein Andern, der sie doch verdrängt,  
Wenn's nicht ein Rechtskniß, oder sonst ein Fehler,  
Den selber sie verschuldet, schon gethan.  
Dergleichen sehn wir täglich: schöne Acker,  
Weiland des Erben, fischt der Advocat;  
Und jenes reiche Gut des Meister Schneiber

Trug einst mehr Wald und Holz, als seine Elle,  
Mit der er's im Concurs sich ermaß.  
Die Welt ist voll von solchen Wechselfällen;  
Nichts dauert für die Ewigkeit.

Sitz Sempel.

Ihr sprecht.  
Sehr weislich. Kommt denn mit und bringt's zu Ende.  
— Schon wieder da? — Gleich werd' ich mit Dir reden.  
(Sitz Sempel, Fintenheim und Schraubs gehen ab.)

Puck tritt ein.

Puck.

Gewiß, er schneidet mir die Zunge ab,  
Oder was Schlimmeres, wenn ich länger bleibe!  
Der Narr! Ich traue ihm nicht; und ihn verlassen  
Wär' unverzeihlich gegen meinen Meister.  
Der Anfang dämpfte den Muth mir ganz verdammt!  
Wer dacht' auch, daß ein Weib, so hübsch gekämmt,  
Oder vielmehr so zierlich aufgeschürzt,  
Die solche Röcke trägt und feine Hemden,  
Besetzt mit Spitzen, — breite, schöne Spitzen,  
(Da hängt noch eins), und saubere Strümpfenbänder<sup>24)</sup>,  
Ganz unnütz, wenn sie nicht sie zeigen kann,  
Das thäte? — Bliß, was geht sie so gepußt? —  
Für ihren Herzog Sempel kann's nicht sein,  
Noch für die dummen Bilder auf dem Vorsaal,  
Noch für ihr eignes liebes Spiegelbild!  
Doch das war möglich: Manche sah ich schon  
Dort ihre Lust beginnen, doch nicht Eine,  
Die damit aufgehört; das wird mir klar,  
Je länger ich's erwäge. Immerhin.  
Mag Eine, fehlt ihr bessere Gesellschaft  
(Oder, was sie für besser hält), 'ne Stunde,  
Auch zwei, drei, vier mit ihrem Schatten plaudern,  
Doch sicher angelt sie nach etwas mehr.  
Kein Weib, geschmückt mit so viel Sorg' und Fleiß,  
Schmückt sich für Nichts. Ich will mir dies Problem  
Ein wenig mehr taxiren, bis mir's feststeht. —



Zweite Scene.

Freymund und Mannlich erscheinen oben in einer Loge.

Freymund.

Das war ein Glück, erwünschter als ich dachte,  
Daß eben hier Dein Stimmer mußte liegen,  
Was, wähnt' ich, mich am meisten würde stören!  
Dies muß das Fenster sein, dort ihr's!

Mannlich.

So ist's;

Und jetzt besinn' ich mich, ich hab' ein Weib  
Dort oft gesehn, doch nicht auf's Re'geachtet.

Freymund.

Wo war denn Deine Seele?

Mannlich.

Meiner Treu,

Nicht immer wach für solche Dinge.

Freymund.

Wirklich?

Ich will nicht leben, bin ich nicht noch mehr  
In ihren Witz verliebt für die Bestellung,  
Als selbst in ihre Schönheit, sang ich gleich  
Ein hübsches Lob ihr, seit ich sie und Dich  
Zuletzt gesehn. Lies diese Zeilen, Freund,

(er giebt ihm ein Blatt.)

Sie gehn nach jener Weise, die Du liebst,  
Versuch sie auf das Lieb. Musik vielleicht  
Ruft sie noch schneller. — Singe gleich! Hier kommt sie. —

Frau Fitz Gimpel auf dem Ballon des Theaters.

Frau.

Entweder er verstand ihn nicht, sonst fürcht' ich,  
Der Bursch war nicht getreu in der Bestellung,  
Die ich ihm aufgab. Mir geschieht ganz Recht! —  
Ich konnte seinen Dienst so gut benutzen,  
Nun reizt' ich ihn und mach' ihn mir zum Feind,  
Und that mir selbst den größten Schaden. Wie! —

(Mannlich singt.)

Musik? — Dann muß er hier sein; ja das ist er!

Und unten auf der Bühne, hinter einem Pfeiler.

*Frau.*  
Nicht? — Standst Du im Versteck nicht, ihn zu hören,  
Dort hinterm Vorhang, oder auf der Treppe? —  
Ich sollte Dich nicht kennen? So was wagt er,  
Und Du befahlst es nicht?

*Sitz Simpel.*  
Gleich sollst Du sehn,  
Ob er's gewagt, ob nicht, und was es war,  
Das ich befahl.

(Er geht und kommt zurück mit einem Stock.)

*Puck.*  
Seid Ihr von Sinnen, Frau?

*Sitz Simpel.*  
Du offener Schelm! Du Galgenstreck!  
Du Höllewicht! Du ausgemachter Satan! —

*Puck.*  
Mein guter Herr!

*Sitz Simpel.*  
Nimm das, mein guter Schalk,  
Guter Spitzbube, guter Hauptvorräther! —  
Nun find' ich in der That Dich ein Stück Teufel.  
Was, solchen Ehrenpunkt! Den ersten Auftrag! —  
Zum ersten Antritt Deines Dieneramts  
Die Frau verleiten! — (Er schlägt Puck.) Nun, Du siehst,  
mein Schalk,  
Ob ich's ihm anbefahl! —

*Frau.*  
Sag, Mann, wo warst Du?

*Sitz Simpel.*  
Da hast Du noch 'nen Schlag, mir zur Bewegung;  
Ich sagte Dir's voraus.

*Puck.*  
Ach, war's der letzte! —

*Sitz Simpel.*  
Ach, Frau, der rarste Mann! — (da hier noch einet,  
Für Dein Gedächtniß!) — solch ein braver Mann  
Ist drinnen: — hat Projecte, und erklärt sie  
So zierlich und galant! — (Stach Dich der Kitzel?  
Wollst Du geberden wie ein Innebus?  
Das Rascheln ihren Seide wolte Dich?) —

Liebwert'her Herr, —

Sitz Gimpel.

Fort; bleibst Du nicht Teufel,  
Nicht einen Augenblick behält ich Dich.  
Geh! Mein doch, bleib; nein, geh' nicht! 'S ist beschlossen,  
Was hier zu thun ist, und gleich sollst Du's hören.  
Sobald der Herr gegangen, hörst Du wohl?  
Werd' ich Dir helfen schenken (p. 2 ab.) Welch ein  
Mann! —

Was für ein Reichthum an Erfindung, Frau!  
Denk nur, er will zum Herzog mich erheben,  
Nichts minder! Sollst mit Sechsen fahren, Frau:  
Das kommt Dir zu; Dein Kutscher ohne Hut  
Mit kahlem Kopf! D' lache nicht; wir müssen  
Nach einer Residenz mit Zubehör  
Uns umsehn auf der Karte; weißte nicht,  
Sei nicht unglaublich; denn Du weißt es, Frau,  
Mich fängt man nicht so leicht. Ich schwör' Dir,  
Hab' ich erst die Millionen; so teile ich,  
Wenn Du nicht glaubst, 'ne andre Herzogin.

Frau.

Du traust den falschen Geistern allzuviel.

Sitz Gimpel.

Geistern? D, nichts da! — Wir, der kühne Wig,  
Der Mann nimmt's mit dem Teufel selber auf  
Und seinen Werken! Operirt durch Schrauben,  
Durch Hebel und Mechanik, der! — Er hat  
Maschinenpflüge, die mit Segeln gehn,  
Und vierzig Acker ihm auf einmal pflügen!  
Hat Mühlen, die das Wasser Meilen weit  
Auspein! Das ganze Krähenmoor ist unser,  
Und die Moräste, Frau, von uns in Norfolk,  
Bis weit nach Lincolnshire! Wir haben's durch,  
Und haben's nachgemessen mit dem Zirkel.  
Der reichste Landstrich, Herzchen, in ganz England!  
'S ist ein Object von sieben oder achtzehn  
Millionen, ja noch mehr! — Deshalb besinn Dich,  
Mein Kind; denn wenn Du ein Beziel vor andern  
Behagt, um Herzogin davon zu werden;  
So sag mir's jetzt; ist er für Geld zu haben,

Kauf' ich den Fled, er koste, was er wolle,  
Sei's hier, in Frankreich, oder Welschland.

Frau.

Nun,

Das sind seltsame Träumereien, Mann! —

Fintenheim und Schraube kommen.

Fintenheim.

Wo seid Ihr, Herr?

Fitz Gimpel.

Ich seh, Dir fehlt Talent  
In diesem Punkt. Geh auf Dein Zimmer, Läubchen,  
Laß uns verhandeln, die das Ding verstehn. —

(Die Frau geht ab.)

Fintenheim.

Ich denk', ich fand den rechten Ort für Euch!  
Gloster.

Fitz Gimpel.

O, nein!

Fintenheim.

Weshalb?

Fitz Gimpel.

Das Omen fürcht' ich.

Fintenheim.

Nicht unrecht! Spencer — war's der Jüngre nicht? —  
Fand dort sein Ende. Doch der war nur Graf.

Fitz Gimpel.

Kann sein. Doch Thomas Woodstock war gewiß  
Herzog und ward ermordet zu Calais,  
So wie der Herzog Humphrey einst zu Burn;  
Und jenes dritten Richard's Ausgang wißt Ihr!

Fintenheim.

Ihr seid belesen in der Chronik, Sir!

Fitz Gimpel.

Ach nein! — Ich hab' es aus den Schauspielbüchern,  
Da lernt man's sicher, denk' ich.

Schraube.

Ohne Frage.

Fintenheim.

Was sagt Ihr denn zu diesem? —

(Er sagt ihm etwas ins Ohr.)

Sitz Gimpel.

Nein, das geht nicht! —

Den wünscht ein hohes Haus für sich; ich möchte  
Niemand im Wege stehn.

Fintenheim.

So laßt mich denn  
Noch einen Vorschlag thun, und hört ihn an  
Als tabellos.

Sitz Gimpel.

Was ist's? —

Fintenheim.

Ihr werdet Herzog  
Des ganzen Landstrichs, den Ihr trocken legt,  
Und nehmt von dort den Titel, nennt Euch Herzog  
Des sumpfigen Landes, Herzog Schlammбург, Sir<sup>22)</sup>.

Sitz Gimpel.

O ja! — Das Letzte hat 'nen guten Klang;  
Und dabei bleib' ich. Herzog Schlammбург! —

Schraube.

Ja;

Es reimt auf Hamburg, wenn Ihr Acht gebt.

Fintenheim.

Recht! —

Und so die Würd' entnehmend aus dem Werk,  
Macht Ihr den Ruf von diesem so erhabnet  
Und dauernder durch Euren Namen.

Sitz Gimpel.

Wahr! —

Die Sümpfe leben fort in Schlammбург! —

Fintenheim.

Ja,

Wenn Euch kein Fuß breit mehr gehört<sup>23)</sup>, wie das  
Unweigerlich einmal geschehen wird, Sir;  
Ob's Euren Erben auch ein vierzig, fünfzig  
Generationen bleibt: es findet sich  
Zulezt ein Anderer, der sie doch verdrängt,  
Wenn's nicht ein Rechtskniff, oder sonst ein Fehler,  
Den selber sie verschuldet, schon gethan.  
Dergleichen sehn wir täglich: schöne Acker,  
Weiland des Erben, fischt der Advocat;  
Und jenes reiche Gut des Meister Schneider

Trug einst mehr Wald und Holz, als seine Elle,  
Mit der er's im Concreto sich ermaß.  
Die Welt ist voll von solchen Wechselfällen;  
Nichts dauert für die Ewigkeit.

Fitz Gimpel.

Ihr sprecht.  
Sehr weißlich. Kommt denn mit und bringt's zu Ende.  
— Schon wieder da? — Gleich werd' ich mit Dir reden.  
(Fitz Gimpel, Fintenheim und Schraube gehen ab.)

Puck tritt ein.

Puck.

Gewiß, er schneidet mit die Dinge ab,  
Oder was Schlimmeres, wenn ich länger bleibe!  
Der Narr! Ich traue ihm nicht; und ihn verlassen  
Wär' unverzeihlich gegen meinen Meister.  
Der Anfang dämpfte den Muth mir ganz verdammt!  
Wer dacht' auch, daß ein Weib, so häßlich gekrönt,  
Oder vielmehr so zierlich aufgeschürzt,  
Die solche Röcke trägt und feine Hemden,  
Besetzt mit Spizen, — breite, schöne Spizen,  
(Da hängt noch eins), und saubre Strumpfbänder,  
Ganz unnütz, wenn sie nicht sie zeigen kann,  
Das thäte? — Bist, was geht sie so gepußt? —  
Für ihren Herzog Gimpel kann's nicht sein,  
Noch für die dummen Bilder auf dem Borsaal,  
Noch für ihr eignes liebes Spiegelbild!  
Doch das wär möglich: Manche sah ich schon  
Dort ihre Lust beginnen, doch nicht Eine,  
Die damit aufgehört; das wird mir klar,  
Je länger ich's erwäge. Immerhin.  
Mag Eine, fehlt ihr bessere Gesellschaft  
(Oder, was sie für besser hält), — ne Stunde,  
Auch zwei, drei, vier mit ihrem Schatten plaudern,  
Doch sicher angelt sie nach etwas mehr.  
Kein Weib, geschmückt mit so viel Spitz und Fleiß,  
Schmückt sich für Nichts. Ich will mir dies Problem  
Ein wenig mehr turpiren, bis mir's feststeht.

**Zweite Scene.**

Freymund und Manlich erscheinen oben in einer Loge.

Freymund.

Das war ein Glück, erwünschter als ich dachte,  
Daß eben hier Dein Zimmer mußte liegen,  
Was, wähnt' ich, mich am meisten würde stören.  
Dies muß das Fenster sein, dort ihr's.

Manlich.

So ist's;

Und jetzt besinn' ich mich, ich hab' ein Weib  
Dort oft gesehn, doch nicht auf's Geachtet.

Freymund.

Wo war denn Deine Seele?

Manlich.

Meiner Frau,

Nicht immer wach für solche Dinge.

Freymund.

Wirklich?

Ich will nicht leben, bin ich nicht noch mehr  
In ihren Witz verliebt für die Bestellung,  
Als selbst in ihre Schönheit, sang ich gleich,  
Ein hübsches Lob ihr, seit ich sie und Dich  
Zuletzt gesehn. Les diese Zeilen, Freund,

(er giebt ihm ein Blatt.)

Sie gehn nach jener Weise, die Du liebst,  
Versuch sie auf das Lied. Mußt vielleicht  
Ruft sie noch schneller. — Singe gleich! Hier kommt sie. —

Frau Fitz Gimpel auf dem Balkon des Theaters.

Frau.

Entweder er verstand ihn nicht, sonst fürcht' ich,  
Der Bursch war nicht getreu in der Bestellung,  
Die ich ihm aufgab. Mir geschieht ganz Recht! —  
Ich konnte seinen Dienst so gut benutzen,  
Nun reizt' ich ihn und mach' ihn mir zum Feind,  
Und that mir selbst den größten Schaden. Wie! —

(Manlich singt.)

Musik? — Dann muß er hier sein; in das ist er!

Puck unten auf der Bühne, hinter einem Pfeiler.

Puck.

O! steht es so? — Ist hier das Stelldichein? —  
 Hab' ich's doch recht gemacht, mein kluges Schätzchen? —  
 O dummer Teufel! — Abgetrumpft! — Geschlagen! —  
 Zum Werkzeug ausersehn und merkt' es nicht! —  
 Nein, weil ihr eines Weibes List mir zeigte,  
 Und ihren echten Witz und Schlaubeit, Dame,  
 Laßt sehn, ob Meister Puck die Bosheit hat,  
 Die ihm Vergeltung schafft und Schuß zugleich.  
 Die Schläge machen's nicht! — Die Schande thut's:  
 Ein Teufel sollt' in heiler Haut sich halten! (26.)

Freymund (oben).

Jetzt tritt zurück, sie kommt.

Männlich.

Ich lasse Dir  
 Mein Zimmer, Freund; Geschäfte rufen mich. (26.)

Freymund.

Dame! —

Frau.

Ihr legt mir Schminke auf.

Freymund.

Das sind

Reizende Farben und natürliche! —  
 Mir kam von Euch 'ne Botschaft neulich zu,  
 Doch so verwirrt bestellt und unverständlich,  
 Daß ich wohl fürcht', ich hab' Euch nicht gefaßt;  
 Nun fleh' ich wieder, gönnt mir Eure Nähe! —

Frau.

Wer ist hier bei Euch? —

Freymund.

Ich bin ganz allein.

Es fügt sich, Dame, daß dies Zimmer hier  
 'Nem guten Freund gehört; Fortuna selbst,  
 So scheint es, hat mit Eures armen Dieners  
 Beglückter Neigung freundlich sich verschworen.

Frau.

Wen hört' ich singen?

Freymund.

Ihn; doch ging er jetzt  
 (Ich hat ihn drum), da er Euch nahen sah  
 Dem Fenster. Wär' er auch noch hier, Ihr brauchtet  
 Ihn nicht zu scheun; es ist ein Ehrenmann.



Frau. . . . .

Wenn Ihr nach dieser stempeln That mich rüthet,  
Und nach dem äußern Anstrich, den sie trägt,  
Als fügt' ich allzuleicht mich Eurer Wunsch,  
Sagt Ihr mit Recht mir wohl, ich sei ein Weib,  
Ein thöricht Weib. Doch wollt Ihr ins Gedächtniß  
Euch meines Glücks verhasste Fügung rufen,  
Deren Ihr selber heut' erwähnt, — dann, hoff' ich,  
Erwacht in Eurer Gunst mir ein'ge Nachsicht,  
Wenn auch im Urtheil nicht.

Fremmund.

Nein, meine süße

Melob'sche Freundin, Liebe müßte dann  
Und Schönheit keine finden, noch Natur,  
In beiden tief gekränkt; Ihr sprecht zugleich  
Mit ihrer Aller holdberedten Zungen.  
Den Scrupel dacht' ich, hätt' ich schon genug  
Von Eurer Brust entfernt; Euch alles Recht  
Gelassen, als ich heut' in meinem Morgen-  
Prospect Euch einen Mann entwarf, so ganz  
Bemerklich, daß er selbst die Ursach wird,  
Weshalb Euch Alles gegen ihn erlaubt,  
Und keine Kränkung unverdient ihn trifft.  
Und was vorhin so kräftig ward erwiesen,  
Der gegenwärt'gen Stunde komm's zu gut.  
Weil meiner Liebe denn die Ehre ward  
Begönnt, sich diesem schwellenden Schwesterpaar  
Zu nahen, und diese weiche roßge Hand  
Zu fassen, so versteht sie auch mit Küßen  
Den Nectar draus zu ziehn; sie wagte gern  
Muthwilliger als das schlanke Reh zu hüpfen  
Von diesem wonn'gen Vorgebirg hinab  
Ins Thal; sie möchte, gleich dem muntern Sperling,  
Um diese Rege tändeln, gleich dem lust'gen  
Eichhörnchen in der Locken krausent Hain;  
In jedes Seidenwurms Gespinnst, das hier  
Entwvrrt ist, sich begraben; in den Schlingen  
Gefangen sein, die jedes Löckchen dreht,  
Um einen fliehnden Amor zu erhaschen.  
Sie möcht' in dieser Milch und diesen Rosen  
Sich baden; ihre kalte Hand sich wärmen,  
Um mit den glatten, runden, schöngeformten  
Wangen zu spielen, wie mit elfnen Källen;

Ben Jonson. I.

Schwelgen auf diesen Lippen, die gleich Ufern  
 Der Liebe sind, und Küsse dort zugleich  
 Pflanzen und ernten. Süße Dame, darf ich  
 Nach meinem heut'gen Tagwerk alle Kräfte  
 Meines Gemüths aufbieten zur Bewundrung;  
 Und alle Treu, zu preisen die Mysterien,  
 Die Eure Schönheit offenbart? — Wird Liebe  
 Die Lästung mir verzeihn, die ich gewagt,  
 Als ich aussprach, ein Spiegel könnte nennen  
 So großen Reiz, und Thoren ihn verkünden?

O schau ihr Auge! Die Nacht  
 Der liebenden Welt umlichtet's;  
 O schau ihr Haar! Die Pracht  
 Des Morgengestirns vernichtet's.  
 O schau ihre Stirn: sie ist eben,  
 Wie schmeichelnde Worte sich weben;  
 Die Grazien selber zogen  
 Der Brauen gewölbte Bogen!  
 Ihr Antlitz verkündet die Herrlichkeit,  
 Die erblüht aus der Elemente Streit.

Sahst Du knospende Lilien je,  
 Ob rauhe Hände sie tränkten?  
 Erblicktest den fallenden Schnee,  
 Ob sich Erd' ihm und Staub vermengten?  
 Fühltest Du des Biberns sammtnen Flaum,  
 Oder des Schwanengefieders Saum?  
 Oder duftete Dir die Rose blühend  
 Oder in Flammen die Narbe glühend?  
 Oder schmecktest Du den Raub der Biene noch nie?  
 O so weiß, o so sanft, o so süß ist sie! —

Sitz Gimpel schleicht sich hinter seine Frau.

Sitz Gimpel.

Ist sie das, Herr? so will ich sie für mich  
 Behalten, weiß ich nur erst wie; ich thu,  
 Was Menschenwitz vermag; nicht weiter geh' ich.  
 Vor diesem Fenster soll man ihr nicht länger  
 Hofiren; damit hat's ein Ende nun.  
 Ob Honigkuchen, oder Honiglippen,  
 Mein Schatz, das läuft auf Eins hinaus; ich will  
 Kein solch Gefummel drum, die Fliegenbrut

Soll meiner Frau nicht mehr. ~~Ich darf nicht mehr!~~  
Ihr, Sie, erwartet noch ~~von mir zu hören.~~  
Freymund.

Das werd' ich.

Sitz Sempel.

Mein, mit andern Worten, Herr:  
Wer meiner Frau so was zu bieten wagt,  
Muß dafür zahlen.

Freymund.

Sie, das that ich auch.

Sitz Sempel.

Nun kurz und gut, mein Herr, ~~Ich selbst~~ ~~abem ich~~ ~~dall~~  
~~Freymund.~~ ~~in der That~~ ~~und~~ ~~ist~~ ~~daß~~  
~~Freymund.~~ ~~in der That~~ ~~und~~ ~~ist~~ ~~daß~~

Sitz Sempel.

Das will ich überlegen, wenn ich erst  
Den Hals Euch abgeschnitten.

Freymund.

Ein Esel.

Sitz Sempel.

Ja, ich bin der Meinung ~~Freymund.~~

Freymund.

Euch nicht?

Sitz Sempel.

Zur Rechenschaft Euch aufzufordern.

Freymund.

Geh mir, Du Haubenblock! — Du Ding! Du Trapp!

Sitz Sempel.

Schlägst Du nach mir, so schlag' ich Deine Schöne,  
(Er schlägt seine Frau und führt hinweg gehend.)  
Freymund.

O, meine Augen könnten ich gleich dasteln

Nach ihm hinschleudern, meine Bäume hängen, d. d. d. d. d.

Ausbeissen, wären sie ihm Habereits, d. d. d. d. d.

Daß er mir dran kreperte. Welch ein blinder,

Gottloser, unersättlicher Wechsel dich!

Alle Geduld entschwand mir; alle Athern  
Und Sehnen starrn vor solcher Schändlichkeit.  
Luft! Luft! — (Ab.)

### Dritte Scene.

Man hört auf.

Man hört.

Puck.

Das ist für Deine Lücke, Freund,  
Und rächt mich. Doch jetzt sage mir dein Gewissen,  
Daß ich dem Höllendienst nur wenig Nutzen  
Geschafft, als ich den Liebeshandel störte;  
Und best' ich's nicht durch eine andre That,  
Werd' ich's auf meiner Rechnung büßen.

Ein Gimpel kommt mit seiner Frau.

Fitz Gimpel.

Maus,

Wie war das möglich? Gegen mich? — Jetzt eben;  
Da ich so thätig bin allein für Dich,  
Ersäuft in Arbeit (mehr noch, als das Land,  
Das ich zu trocknen hoffte; schwör' ich Dir),  
Und nur bedacht, wie ich Dich füttern will,  
Lakain Dir schaffen, Ceremonienmeister  
Und Pagen, vor Dir knelend, Edelleute,  
Zu tragen Deinen Schleppe, vier Kammerfraun,  
Mit denen Du Rath hältst und Briefe liest  
Aus fremden Landen, die Dich kleiden müssen,  
Vom Kopf zum Fuß! — Du haßt die Affection,  
Wie fast gestört, den süßen Willen mir  
Versauert, meine reine Gunst verschert;  
Bei Gott, ich schwöre, fast verspür' ich Lust  
Dich abzusetzen, und ne andre Dame  
Zur Herzogin zu suchen; geh, hinein! —

(Die Frau geht ab.)

Du, Teufel, haß jetzt Alles gut gemacht,  
Dir sei verzehn; ich will Dir's reichlich lohnen.

(Puck geht ab.)

Hinter dem und Schranke kommen.

**Fintenheim.** Wozu die Excursionen, Herr? Wo steht Ihr?

**Fitz Gimpel.** Wo mich 'ne Kleinigkeit ein wenig stört.

**Fintenheim.** O Herr! Ihr müßt die Kleinigkeiten bannen Aus Eurem weisen Haupt, das jetzt auf Größe Sich vorbereiten sollte, über Land Zeigt Euch erhaben!

**Fitz Gimpel.** Ja, das will ich auch.

**Fintenheim.** Jetzt, da Ihr auf der Schwelle steht zum Lord, Vergesst den Menschen.

**Schraube.** Schon gesagt!

**Fintenheim.** Thut nichts. Wie Ihr's bisher gethan, grüßt keine Seele. Kennt Niemand.

**Schraube.** Selbst den Schlafam'raden nicht Vom vor'gen Monat.

**Fintenheim.** Monat? Sag von gestern. Du weißt nichts von den Privilegien, Schraube, Die jenem Titel folgen, noch wie schnell; Schon heute solltet Ihr ein Lordsgesicht Versuchen —

**Fitz Gimpel.** Herr, ich finde mich in Alles, Sorgt nicht um mich. Doch meine Frau ist solch Ein ungelehrig Ding, die wird sich nimmermehr Zu fügen wissen. Ich bin ganz betreten Um ihrethalb.

**Fintenheim.** Man muß sie unterrichten.

**Fitz Gimpel.** Wo aber? — Sind hier Damenschulen? — Giebt's Akademien für Frauen? Ich weiß, für Männer

Hatte man sonst sie; selberrkennt sich dort  
Das Compliment, und meine Positionen.

Schraube.

Herr, wißt Ihr das Project noch, mit dem span'schen  
Frauenhabit? (Er spricht heimlich mit Fintenheim.)

Fintenheim.

Ha, recht! — Ich danke Dir  
Von Herzen, lieber Schraube. Sie, es lebt  
Hier in der Stadt ein sichres Frauenzimmer,  
'Ne Londner Witwe, die von Reisen kommt,  
Doch nennt man sie die Spänkerin, denn dort  
War sie zuletzt und Meider noch sich spanisch.  
Solch Muster einer Frau! — Ausre Damen  
Von Geist und Weisheit strömen zu ihr hin,  
Als ihrem Kanon, Prototyp und Vorbild,  
Noch mehr, als zum Drakel, Hermann einst.  
Sie hat so seltns Wasser fürs Gesicht,  
Rösthliches Öl, Pomaden und Lincturen,  
Riechfläschchen, Salben, Düfteffenz et caetera;  
Und ist so feste Strenghmeisterin,  
Daß von der Herzögin herab zur Jungfer  
Sie Jeder ihr genaues Recht erweist,  
Und nicht ein Tütel mehr.

Sitz Gimpel.

O Herr, das kommt  
Gelegner mir, als selbst die eigne Größe.  
Wo ist sie? — Die muß helfen.

Fintenheim.

Mit Vergnügen.

Man muß auf Mittel denken, muß studiren,  
Mit ihr bekannt zu werden.

Sitz Gimpel.

Ja, und schnell.

Fintenheim.

Wir wollen's überlegen.

Sitz Gimpel.

O! Ich mag

Nicht warten, wo ein Ding mit Lust gefällt;  
Ihr kennt mich wenig, scheint es.

Fintenheim.

Eure Frau

Muß ihr ein hübsches Angebinde senden,

Nebst ihrem Compliment, und höflich sich  
Empfehlen ihrer Gunst; so machen's alle  
Vornehme Damen.

Sitz Gimpel.

Ja, das soll, das soll sie.

Was könnt' es sein? —

Fintenheim.

Irgend ein kleiner Land.

Ich rathe nicht zu einer großen Sache;  
Ein Demantring von vierzig, fünfzig Pfund  
Wär' just gelegen; ein Object, geziemend  
Für Euch zu senden, und für sie zu nehmen.

Sitz Gimpel.

Ich geh' und sag' es meiner Frau.

(Ab.)

Fintenheim.

Nun, das

Geht gut! — Das Kleid ist da, doch wo die Witwe? —  
Wenn jetzt ein hübscher Knabe war zu finden,  
Ein recht durchtriebner Schelm, den stukt' ich mir  
Zur rechten Höh: der Gimpel glaubt an Alles.

Schraube.

Am besten spielt' Euch einer vom Theater.

Fintenheim.

Nein doch! Auf die ist kein Verlaß; die schwagen,  
Und sagen's den Poeten.

Schraube.

Ei, was thät's?

Der Scherz war' auf der Bühne wohl zu brauchen.  
Doch kenn' ich unter ihnen zuverlässige,  
Und brave Buben: da ist Richard Robinson<sup>26</sup>),  
Ein äußerst hübscher Junge, der 'nen Freund  
Von mir, 'nen Edelmann, gar oft besucht.  
Er half mir neulich erst zum lustigsten  
Nachteffen dort; des Edelmann's Hauswirthin  
Hatt' ich geladen zu 'nem Schmause von  
Gevatterinnen; denkt, da bringt er Euch  
Den Robinson zu all der Weiber Sippschaft,  
Als eines Advocaten Franz verdammt;  
Ich borgt' ihm Kleider. Hättet Ihr ihn dort  
Gesehn, Statuten geben und tranchiren,  
Zutrinken all den Fraun und Boten reißen,

Und Reim' auf Betteln senden<sup>27)</sup>. — D' die Knöpfe,  
Ja gar die Nätze hätt' es Euch gesprengt! —

Fintenheim.

Man sagt, er sei ein feiner volk'ger Jüngling.

Schraube.

Und wie er erst sich kleidet, Herr! — Viel besser,  
Als vierzig Eurer ersten Damen. Habt  
Ihr ihn denn nie gesehn? —

Fintenheim.

Nein, diese Possen  
Besuch' ich selten. Glaubt Ihr wohl, wir könnten  
Ihn haben? —

Schraube.

Herr, der junge Edelmann,  
Den ich erwähnte, kann ihn schaffen. Soll ich's  
Versuchen? —

Fintenheim.

Immerhin. —

Fitz Gimpel kommt wieder.

Fitz Gimpel.

Verflucht! Ich kann  
Auf keine Weise von der Frau erlangen,  
Nur einen ihrer Ringe herzuliehn;  
Und dennoch, weiß ich, hat der dumme Affe  
Zwei Stück.

Fintenheim.

Es wär' auch gegen alles Recht,  
Wenn Ihr sie zwingen wolltet; schickt zum Goldschmied,  
Laßt sie nicht drunter leiden.

Fitz Gimpel.

Nichts von Leiden! —

Ist's nicht für sie?

Fintenheim.

So schenkt aus eigner Güte,  
Dann hilft's um so viel besser. Sind denn nicht  
Die funfzig Pfund ein Bagatell? —

Fitz Gimpel.

Ich habe  
'Ne Rolle just von hundert Stück Dublonen,  
Die bräch' ich ungern, —



Fintenheim.

Nehmt ihn auf Credit! —

Ich schreib' ein Wort an meinen Goldschmied. Seht,  
Da kommt mein Diener just zu rechter Zeit,  
Es hinzutragen. Nun, was bringst Du, Flink? —

Flink tritt auf.

Flink.

Eur Better Leidgast traf mich, Herr, und schlug mich,  
Weil ich nicht plaudern wollte, wo Ihr wärt;  
Ich glaub', er folgt mir auf dem Fuß.

Fintenheim.

Nun gut,  
So schleichst Du aus der Hinterpforte, Flink.  
Schaff' jetzt den Goldfink mir auf alle Weise! —

Flink.

Das ist unmöglich.

Fintenheim.

Sag, hier gab' es Wild;  
Ein Stück sei da für ihn, und ein Gans  
Für seine Frau.

Flink.

Und wär's ein ganzer Wald,  
Nichts hilft, bis Ihr die vierzig Pfund bezahlt,  
Die er Euch gab. Er macht Euch mehr Skandal  
Um diese Kleinigkeit, als um den Wechsel  
Auf die Sechshundert, und die Schuldverschreibung  
Auf Tausend! —

Fintenheim.

Sag, die Vierzig könnt' ich schaffen.  
Streich ihm den Junker Simpel recht heraus,  
Verdopple seinen Preis, vergold' ihn ganz.

Flink.

Das braucht nicht; seine Hand hat Cours genug.

(Alle gehen ab.)

---

## D r i t t e r   A c t.

### Erste Scene.

Goldfink und Plutarchus treten auf.

Goldfink.

Alles, um Dich zum Mann von Stand zu machen! —  
Drum lerne was, Kind! Weshalb that ich Dich  
Zu Sir Paul Beyderseit, als daß Du dort  
So viel vom Recht Dir absähst, um was Dein  
Einmal zu wahren? — Er ist Richter hier  
In London, Sohn, und wenn Du bei ihm wohnst,  
Hilft Dir ein Jahr so viel, als hätt' ich zwanzig  
In Oxford oder Cambridge Dich gelassen,  
Den Londner Rechtscollegien, oder Frankreich.  
Eben bestellt mich Meister Fintenheim,  
Ich soll Junker Fik Gimipeln einen Ring  
Von vierzig Pfund, der keine dreißig werth sei,  
Auf Borg vertraun; der Mann ist gut, ich kenn' ihn,  
Er bringt's im Jahr auf achtzehnhundert Pfund,  
Und hat Credit. Den Vortheil nehm' ich mit;  
Und nur um Dich zum Mann von Stand zu machen! —

Plutarchus.

O, doch Ihr borgt zu viel, mein Vater!

Goldfink.

Kind,

Wir werden reich ja, wenn wir Narren finden  
Denen sich borgen läßt. Die Ladenbücher  
Sind unser Kornland, unsre fetten Weiden;  
Sie liegen offen da, für Jeden lockend;

Und steht er drin; dann treiben wir ihn gleich  
In einen unsrer beiden Pferde, Sohn,  
Die Londner Hausvogtein; und alles das  
Geschieht, um Dich zum Mann von Stand zu machen.  
So oft wir Bürger leihn, so prell'n wir Jemand:  
Denn zahlt ein Schuldner uns, so prellt er sich,  
Und zahlt er nicht, sind wir's, die er geprellt.  
Doch solchem Fall ist Jeder ausgesetzt,  
Der hofft, sein Sohn werd' einst ein Mann von Stand.

Plutarchus.

Ich spüre wenig Lust dazu, weiß Gott! —  
Nach zwei Geschlechtern höchstens wären wir  
So weit wie jene, würden die Geprellten,  
Und lieber wär' ich Euren Fach gefolgt.  
Der Edelmann verachtet allzusehr  
Die Londner City; darum dacht' ich, Vater,  
Wir hielten eng zusammen, freiten nur  
In unserm eignen Stamme (wie sie's nennen),  
Und setzten eine Acte drüber auf  
Im Stadtgemeinderath, hinfort ex rerum  
Natura sie zu prellen.

Goldfink.

Ja, wenn's erst  
'Ne Acte gäbe, die den Bürgermädchen  
Und reichen Kaufmannstöchter ihre Heirath  
Mit großen Herren verböte; daran liegt's! —  
Das bringt uns um! —

Plutarchus.

Und giebt 'ne Bastardzucht.  
Wenn Einer erst das Geld hat, höhnt er uns  
Und wirft uns aus der Thür; ich hasse sie;  
Zum Prellen sind sie gut, zum Borgen nicht.

Fintenheim kommt.

Fintenheim.

Da ist er wirklich! — Wußt' ich's doch, er käme.  
Willkomm', mein lieber Goldfink! Seht, Ihr müßt  
Dem edlen Junker hier 'nen Dienst erweisen  
Mit einer Kleinigkeit, 'nem hübschen Ring  
Von funfzig oder sechzig Pfund; (nehmt Hundert,  
So streicht Ihr meine letzten Bierzig ein,  
Und Euren Ring zugleich). — Der Mann ist gut,  
Und bringt's vielleicht zu hohen Ehren! Dann

Könnt Ihr noch manches tausend Pfund mit ihm  
Umsetzen; denn er wird in kurzer Zeit  
Ein großer Fürst. Was sagt Ihr? —

Goldfink.

Herr, wahrhaftig,

Ich kann nicht, lange Ferien hatten wir.

Fintenheim.

Von was, mein guter Freund? — Von Ehrlichkeit?  
Oder von Wig? — Die feiern bei Euch Bürgern.

Plutarchus.

Borgt ihnen nichts, mein Vater! —

Fintenheim.

Nein, Freund Thomas,

Er will die Höflichkeit ja nicht erbetteln;  
Ein Ritter ist er, nicht ein Bitter. Drum  
Was Ihr jetzt für ihn thut, thut unverdrossen,  
Denn sein Credit ist ohne Makel. Sag,  
Ist das Dein Sohn? Ein allerliebster Bursch! —  
Wie heißt der art'ge junge Mann?

Goldfink.

Plutarchus.

Fintenheim.

Plutarch? Wie fielt Ihr darauf?

Goldfink.

In dem Jahr,

Da er zur Welt kam, kauft' ich mir Plutarch's  
Biographien, Herr, und ward so verliebt  
In diesen Auctor, daß ich meinen Sohn  
Nach ihm getauft; ich hofft', er sollt' ihm gleichen,  
Und unsrer großen Männer Lebenslauf  
Erzählen.

Fintenheim.

Eurer Kaufherrn aus der City?

Und dort erziehst Du ihn?

Goldfink.

Sein Sinn steht ganz

Dahin.

Fintenheim.

So ist er auf dem rechten Wege! —

Goldfink.

Ich such' ihm lieber eine wackre Frau,

Und that' ihn wo aufs Land, daß er sein Erbtheil  
In Ruh verzehrte.

Fintenheim.

Pfui doch, und verlore  
Die schönen Mittel, die Du hier besizest,  
Sein Glück zu fördern; ihn als jungen Schultheiß  
In's Amt zu schaffen! — Schämt Euch! Kauft ihm doch  
Ein Officierspatent, laßt ihn bei Zeiten  
Die Welt sehn und mit Schärp' und Federbusch  
Durch Cheapside aufmarschiren oder Cornhill,  
Und sich mit dem Magnet aus ihrem Fenster  
Ein Mädchen von zehntausend Pfund herabziehn! —  
Schenkt ihm das Exercirbuch und 'ne Schachtel  
Mit Bleisoldaten, um sie auf den Tisch  
Zu stellen, wenn die Braut ihn just besucht;  
Daß er die Herbstmanoeuver von Finsbury  
Ihr zeigen und erklären kann.

Goldfink.

Ich that ihn  
Zum Richter Beyderseit, so viel vom Recht  
Zu lernen —

Fintenheim.

Als Du selbst Gewissen hast.  
Nein, nein, man thut Dir Unrecht, trefflicher  
Plutarch, der nicht umsonst den Namen führt;  
Du wardst geboren, um die tapfre Jugend  
Von London einzuruehn in des Soldaten Jugend<sup>29)</sup>;  
Dahin steht sein Genie. Ha! Bester Leidgast! —

Leidgast kommt.

Leidgast. (beiseit zu Fintenheim).

O seid Ihr hier? Bitt' Euch, ein Wort ins Ohr! —

Plutarchus.

O, lieber Vater, laßt ihm nur! O thut's! —

Goldfink.

Das will ich auch, mein Sohn, doch was ich zahle,  
Darf nicht so leicht geschehn. Die großen Herrn  
Muß man behandeln, wie sie uns behandeln.  
Hab' ich einmal mit Einem was zu thun,  
So muß ich warten, glaub mir das; und ob  
Mylord mich gehn ließ, wird sein Kammerdiener  
Mich wochenlang für sein Vergnügen halten,

Mit andern wackern Bürgern, nur mit Schanz und Schanz soll  
Ich soll den Schweif ihm auf 'ne Viertelstunde aus der Hand  
Anfüllen und verlängern helfen; soll

Den Anblick seiner Groß' erhöhen. *Geschwind*

Wird da nichts durchgesetzt, als Hohn und Kränkung; die die

Die haben sie zur Hand! Doch alles Gute

Rückt nicht vom Fleck.

*Plutarchus.*

Ach Vater, leiht ihm doch! —

*Goldfink.*

Ich will's bedenken.

*Leidgast (zu Fintenheim).*

Hört, Ihr müßt es thun;

Sonst bin ich ruinirt. *Mylady Klepperbusch*

Schicke nach mir zum Essen, und mein Anzug

Ist ganz versezt. Ich schrieb heut Morgen schon,

Eh' ich noch hört', Ihr seid in London, zwanzig

Episteln, und bekam nicht Eine Antwort —

*Fintenheim.*

Das alles sagt' ich Dir. Das kommt vom Schachtel,

Treffen und Stickerein, kostbarem Knieband,

Und aufgepufften Rosen! — Stets Fasanen

Und Beccassinen essen hier in London,

Im Globus aus- und eingehn, und im Meerweib!<sup>29)</sup>

Sich immer an die Tafel drängen; Dinen

In Sammt Dir halten! Und doch wardest Du satt

Mit Käse und salzger Butter und 'nem Hering.

Wenn Du nach Flandern gehst, da konntest Du Fries

Und Zwillich tragen; mit des Hauswirths Tochter,

Wo Du in Garnison lagst, Dich begnügen,

Des Marktenders Schatzchen, oder mit

Des Bäckers Frau im Lager, für zwei Wagen!

Dann wärst Du nie auf diesem Sand gestrandet,

Und schicktest nicht Brandbriefe durch die Welt,

Und Circulare, die Dir alle Freunde

So rein verscheucht, daß sie Dich schon von weitem

Mehr, als den Häscher, flieh.

*Leidgast.*

Daß Dich die Pest!

Ich kam nicht um Moral, ich brauche Geld.

*Fintenheim.*

Was Du mir schuldig bist, vergißt Du

Freidgast.

Ich?

Die sind Dir schuldig, die Dich zu bezahlen  
Gesonnen sind; das, schwör' ich, war ich nie.  
Du hast ein neu Project? Ich störe Dir's  
Für diesen Monat, und Du kennst mich.

Fintenheim.

Ja,

Du bist ein liebenswerthes Naturell!

Freidgast.

Mir alles Eins.

Fintenheim.

Wird Deine Tyrannei  
Einmal aufhören? Willst Du diesen Zins  
Auf ew'ge Zeit für Deinen Scepter fordern  
Mit Schwert und Feuer?

Freidgast.

Zügle Deinen Wis,

Und fürchte meinen Zorn.

Fintenheim.

Willst Du mir beistehn?

Sonst such' ich mir statt Deiner einen Andern.

Freidgast.

Ich weiß noch nicht; versuch mich; denn ich bin  
Nicht so ganz unerweichbar, hoff' ich doch,  
Daß ich mir selber nicht 'nen Dienst erwiese,  
Wenn's eben paßt.

Fitz Gimpel tritt auf.

Fintenheim.

Wohlan denn! Topp! Schlag' ein.

— Junker Fitz Gimpel, wenn ich Anstoß gebe  
Im Punkt der Höflichkeit, so legt mir's nicht  
Zur Last; ich muß um Urlaub Euch ersuchen  
Für heut, in Euren Sachen.

Fitz Gimpel.

Wie, mein Herr?

Fintenheim.

Es ist um ein Geschäft für meinen Vetter  
Zu ordnen.

Fitz Gimpel.

Könnt Ihr solche Schmach mir bieten?

Fintenheim.

Es thut mir leid, wenn Ihr mich so versteht.  
Doch handelt sich's darum, ein neues Amt  
Ihm zu verschaffen, das er lang gesucht:

„Duell-Qualificirungs-Präsident.“

Der Posten ist mein Werk, er fand im Anfang  
Viel Widerstand; doch hat der Staat zuletzt  
Die hohe Wichtigkeit des Plans erkannt,  
Weil, nach so viel Verboten des Duells,  
Mündlich und schriftlich man's am Ende doch  
Genehmigt hat. Das Buch mit den Statuten  
Liegt fertig schon. Denn sintemal sich täglich  
Unter den Cavalieren Streit erhebt,  
Und weil die rohe ungeschlachte Weise  
Empörend ist, und jene Wenigen,  
Die wir die feinen Degenmänner nennen,  
Den Kaufhumor verabscheun, soll fortan  
Jeglicher Fall von uns geschlichtet werden;  
Und Jeder, der sich am Statut versündigt,  
Die Strafe zahlen.

Fitz Gimpel.

Traun, ein hübscher Posten! —

Fintenheim.

Es wird 'ne Art von unumschränktem Rechtshof.

Fitz Gimpel.

Ich werd' ihm, denk' ich, nächstens einen Fall  
Vortragen; ich bekam Verdruß.

Fintenheim.

Doch jetzt,

Mein würd'ger Freund, bedarf es einer kleinen  
Erinn'ung; denn das Buch erhält er nicht  
Eh' wir den Herrn die hohle Hand gefüllt;  
Und ich muß bleichen. Wenn von Geld die Rede,  
Kommt man zu mir stets; ich muß Mine sein,  
Und Münz' und Koffer; Alles ruht auf mir. —  
Was ist's denn? Hundert Pfund? —

Leidgast.

Nein, die Harppe

Besteht auf hundert Stück Dublonen jetzt<sup>30)</sup>.

Fintenheim.

Nun, was er fodert, muß er haben, Sir;  
Auf morgen läßt sich Eur. Geschäft vertagen,



Deshalb laßt Euch erweichen und gewährt  
Für diesen krit'schen Fall dem armen Herrn  
In seiner Noth ein wenig Aufschub.

Fitz Gimpel.

Nein!

Auf keine Art.

Fintenheim.

Ich muß das Geld ihm schaffen,  
Und gleich.

Fitz Gimpel.

Mein Herr, ich schwör' Euch, lieber will  
Ich selbst Euch dafür haften, als Euch jetzt  
Fortlassen.

Fintenheim.

O mein würd'ger Freund! Denkt Ihr  
So arm von unsrer Höflichkeit, als könnt' uns  
Die größte Noth je zwingen, dies zu nehmen,  
Auch wenn Ihr selbst es vorschlägt?

Fitz Gimpel.

Ja, beim Himmel,

Das thu' ich.

Fintenheim.

Mindres traut' ich Euch nicht zu.  
Doch wir, Herr, müssen unsre Würd' erhalten,  
Wie Ihr die Eure zeigtet; lebt denn wohl! (Will abgehen).

Fitz Gimpel.

So wahr ich adlig bin! Wenn Ihr mich jetzt  
Verlassen wollt, mir meine Bitte weigert,  
Denk' ich, Ihr liebt mich nicht.

Fintenheim.

Herr, ich verehr' Euch,  
Und sehr mit Grund, und diese edle, echte  
Altedelmännische Gesinnung; doch  
Weshalb nur? Welcher Grund, da er Euch fremd,  
Bewegt Euch?

Leidgast (heimlich zu Fintenheim).

Eure Sprödigkeit verdirbt uns! —

Fitz Gimpel.

Ei was; gleich viel! wenn's mir nun so gefällt!  
Und seht, ich hab' 'nen Zank, den möcht' ich wohl  
Vor Euren Rechtshof bringen.

Ben Jonson. I.

Fintenheim.

O, mein Herr,  
Dann geb' ich nach, wenn er Euch nützen kann.

Fitz Gimpel.

Ja wohl, und als 'nen Ehrenpunkt betracht' ich's,  
Den ersten Fall zu melden; könnt' ich's wohl?

Leidgast.

Wenn's nur ein recht vollstánd'ger Handel ist.

Fitz Gimpel.

Das soll er werden, meiner Treu! Nur weiter!

Fintenheim.

Herr, seine Ehre fordert, daß der erste  
Ein ganz vollstánd'ger Handel sei.

Leidgast.

Ja wohl;

Und meines Postens Ruf.

Fitz Gimpel.

Das ist's ja eben! —

Ich bin ja doch kein solcher Tropf, Ihr Herrn! —  
Weshalb sonst fragt' ich Euch? Meint Ihr 'nen Land  
Daraus zu machen, he? Was denkt Ihr? —  
Wie ist die Proceedur? Das laßt mich hören.

Fintenheim.

Thu, was er sagt, meld' ihm den ganzen Hergang.

Leidgast.

Erst tragt Ihr schriftlich in belieb'ger Form  
Dem Hof die Sache vor; zugleich verlangt Ihr  
Des Präsidenten und der Herrn Weisiger  
Gutachten.

Fitz Gimpel.

Das wár' Eins; was folgt sodann? —

Leidgast.

Wir gehn dann gleich zurück zum ersten Quell;  
Beschaun den Grund und machen Alles klar,  
Ob's zieht, ob nicht. Wenn wir nun constatirt  
Durch unsre Prüfung, daß sich's füglich anläßt  
Zu einer finstern blut'gen Sache, die  
Unheilbar ist und keine Schlichtung duldet,  
Dann heißt ein solcher Fall qualifizirt.

Fitz Gimpel.

So heißt er nun; was kommt hernach? Ich war  
Ein Freund der Ordnung stets in allen Dingen.

Leidgast.

Nun rathen wir dem Postulanten, — wenn's  
Ein Mann von Gut und Mitteln, — daß er gleich  
Über sein Geld verfüge, oder mindestens  
Den Vorfaß laut erkläre; denn dadurch  
Erfährt die Welt, die Sache sei von nun an  
Qualificirt; und dieses nennen wir  
Die Proclamation.

Fitz Gimpel.

Sehr genügend! Nun,  
Und dann?

Leidgast.

Dann nimmt die Handlung ihren Lauf,  
Und zwar verschieden: theils durch schriftliches  
Cartel, theils ore tenus, oder mündlich;  
Wobei dem Forderer und Geforderten,  
Oder auf Spanisch dem provocador  
Und provocado mannichfache Freiheit  
Verbleibt.

Fitz Gimpel.

Genug, mein Freund, Hundert Dublonen?  
Nein, recht, zweihundert sind's, die werd' ich abtan.  
Eur Mann nimmt meine Handschrift, nicht?

Fintenheim.

D. sicher!

Doch diese Bürger sind so gier'ge Wölfe!  
(Weiselt zu Fitz Gimpel.) Da findet noch sich eine alte Schuld  
Von vierzig Pfund; ich hatte mich verbürgt  
Für Einen, der entwich in die Bermudas<sup>31)</sup>;  
Die wolln sie auch gedeckt, sonst weigern sie's.

Fitz Gimpel.

Ei, laßt sie! — Das, und dann der Ring, und ferner  
Die hundert Stück Dublonen, macht ja nur  
Zweihundert mit einander.

Fintenheim.

Nein, nicht mehr.

Wie fertig Ihr im Rechnen seid! Nun hörst Du?  
(Heimlich zu Goldfink.) Ein guter Fischzug heut für Dich;  
schließ ab,  
Ich geb Dir zwanzig Pfund.

Goldfink.

Zwanzig Dublonen? —

Plutarchus.

Vater, sagt Ja!

Fintenheim.

Stets fischen! — Nun, wohl an,  
Zeigt Euren Ring; was konntet Ihr's nicht gleich  
Mit Höflichkeit und guter Art gewähren?  
Dann war es dankenswerth; doch nein! — Ihr müßtet  
Euch sperren, mühsam ward's Euch abgepreßt;  
Man nähm' Euch ehr 'nen Zahn, als Euer Geld.  
Eur Kleiner hat ein bessres Herz; dem könnt' ich  
Die Lippe gleich abreißen (er zieht ihn an der Lippe); der gefällt  
mir.

War Deine Mutter nicht von Adel?

Plutarchus.

Ja, Sir.

Fintenheim.

Und ging an Hof um Weihnacht und St. Georg? —  
Und borgte Ketten an die Dienerschaft  
Der Lords?

Plutarchus.

Von Gold und Perlen, Sir.

Fintenheim.

Das wußt' ich,

Du warst von andrer Extraction; das hattst Du  
Geerbt von Jemand: sind das Krämeraugen? —  
Du sollst mir Hauptmann Goldfink werden, sollst  
Die Stadt durchziehn und Pimlico erstürmen,  
Den Busch vor jedem Weinhaus massacriren,  
Und Dir 'ne Frau gewinnen, wenn die Schürzen  
Noch Ehrgeiz kennen. — (zu Goldfink) Was? Ihr habt wohl  
irgend  
'nen falschen Stein aus Bristol oder Cornwall  
Uns zugebracht?

Goldfink.

Nein, Sir; das schwör' ich Euch.  
Seht nur das Feuer! — Laßt ihn selbst sich loben! —  
Ihr mögt ihn immer in die Mühle tragen;  
Er ist nicht groß und schwer, doch echt wie Gold;  
Wie scharf die Ecken! — seht nur! —

Fintenheim.

Er ist gelb.

Goldfink.

Auf Glauben, Sir, vom echten dunklen Wasser! —  
Recht schwarz! — Und ohne Fotte eingefaßt.  
Hier ist ein gelber, den verkauf' ich billig.

Fintenheim.

Und wie viel schätzt Ihr diesen? Dreißig Pfund?

Goldfink.

Nein, Sir; er kam mich vierzig, ungefaßt.

Fintenheim.

Französisch Geld, nicht wahr? Ihr seid bewandert  
Im Vorbehalt, trotz unsern frommen Vätern<sup>22</sup>).

Er ist bestimmt für Kenner, und deshalb  
Nehmt Euch in Acht! — Man zahlt Euch funfzig Pfund  
Und keinen Dreier mehr. — (Zu Fitz Gimpel) Nun, weil Ihr  
drängt,

So geh' ich Augenblicks, nach jener Lady  
Zu fragen. Wenn's Euch so gefällig ist,  
Da Ihr die hundert Doppeln habt zur Hand,  
Gebt jetzt sie her für meinen Better, Sir,  
Daß er so ehr Euch wieder dienen möge;  
Dann, wenn Ihr unterschrieben habt, wird Goldfink  
Sie Euch zurückbezahlen.

Fitz Gimpel.

Das hat Zeit! —

Fintenheim.

So kommt die Sache gleich in Ordnung.

Fitz Gimpel.

Hier  
Sind hundert Doppeln; täglich seit zwei Monden  
Hab' ich sie zweimal nachgezählt.

(Er legt das Geld auf den Tisch.)

Nun wohl,

So geht und unterschreibt; dann kommt zurück  
Sobald Ihr könnt.

(Fitz Gimpel, Goldfink und Plutarchus gehen ab.)

Leidgast.

Jetzt gebt mir —

Fintenheim.

Halt, mein Better!

Leidgast.

Mein, bald, mein Better; keinen Aufschub duld' ich.

Fintenheim.

So höre doch!

Leidgast.

Erst will ich meinen Theil.

Fintenheim.

Hier hast Du vierzig Stück.

Leidgast.

Was sollen die?

Fintenheim.

Dein Theil; der Goldfink, weißt Du, fordert zwanzig.

Leidgast.

Nun, und der Ring? Bekomm' ich nichts für den? —

Fintenheim.

O, den erhält 'ne Dame! —

Leidgast.

Ist das wahr? —

Fintenheim.

Ja doch, beim Sonnenlicht!

Leidgast.

So gib mir doch

Zehn Doppeln mehr.

Fintenheim.

Was?

Leidgast.

Wirst Du nicht, ich liesse

Dem Goldfink willig solchen Theil?

Fintenheim.

Du mußt.

Leidgast.

Muß ich? Thu Du Dein Muß, so thu' ich meins;  
Du möchtest das Ganze wohl für Dich? Nur her,  
Leg mir zehn Doppeln zu.

Fintenheim.

Nach welchem Recht?

Leidgast.

Ei, nach des Löwen Recht. Gib her, sonst brüll' ich.

Fintenheim.

Seht doch!

Leidgast.

Du weißt, wie Flug der Esel theilte? —

Fintenheim.

Und der bin ich? Ich danke!

Leidgast.

Wohl bekomm's! —

Fintenheim.

Verbrechen muß ich einst dies Joch! —

Leidgast.

Doch nicht

So lang Du schmausest, hier in London lügst  
Und gaunerst, und Dein Wamms von Golde starrt;  
Derweil mein Name Dir Credit verschafft,  
Und Beistand; Dich an jedem fälligen  
Termin vor Schlägen schützt, und neue Kunden  
Deinen Projecten aufspürt. Hab' ich doch  
Ein artig Probchen jezt davon! Ich soll  
Mit Deiner Lady Klepperbusch und Dir  
Zusammenhalten; doch welch Ende wird  
Die Posse nehmen?

Fintenheim.

Zweifle Du nur nicht!

Und thu, was Dir geheißen ward; mir ist  
Noch nichts mißlungen.

Leidgast.

Weiß ich stets Dir half! —

Du Undankbarer! — Sag, wo treff' ich Dich? —  
Du möchtest jezt mich los sein, merk' ich wohl,  
Ich soll mich trollen. Nun, wir werden schon  
Dich finden und Audienz erlangen.

(Er geht ab.)

Fintenheim.

Bliz! —

Ein Theil noch für den Schraube; hatt' ich's doch  
Beinah vergessen! — Nein, dies Regiment  
Ist zu, zu unerträglich! Diesen Frohndienst  
Muß ich abschütteln! — Schraube! sei willkommen.

Schraube und Freymund kommen.

Blüht unser Weizen?

Schraube.

Trefflich! —

Fintenheim.

Wird's gelingen?

Kommt Robinson?

Schraube.

Dies ist der Cavalier,  
Der's selbst besorgen wird. Ich sag' ihm Alles.

Fintenheim.

Warum?

Schraube.

Nun, Robinson erzähl't ihm doch,  
Ihr wißt. O, der ist fein genug! Der wird  
Euch nichts verderben, Sir; auch, meint er, fehlte  
Dem Robinson vielleicht der rechte Muth  
Bei solcher feinen Dame: Selbst auch war er  
In Spanien, kennt die Moden dort, und weiß  
Zu reden: da's ein Scherz sei, meint er, könnt Ihr  
Ihm gern vertraun.

Fintenheim.

Allein er ist zu lang! —

Schraube.

Was das betrifft, da weiß er klugen Rath;  
Ihr müßt ihn dafür lieben: er wird sagen,  
Cioppinos trag' er, wie's in Spanien Sitte; —  
Und Robinson ist just so lang als er.

Fintenheim.

Ist er das?

Schraube.

Auf ein Haar.

Fintenheim.

Ich zweifle nicht,  
Von Beiden macht's ein Cavalier am besten.

Schraube.

So bitt' ich, Sir, geht zu ihm hin und grüßt ihn.

Fintenheim.

Sir, unser Freund hat den seltsamen Handel  
Euch schon erzählt?

Fremmund.

Es ist ein lust'ger Scherz!  
Herzog und Herzogin von Schlammburg!

Fintenheim.

Sa, Herr,

Weil die Beschwörer ihn beiseit gelegt,  
Wag' ich's, für eine Zeitlang ihn zu borgen.



Freymund.

Und hofft, er soll Euch gute Zinsen tragen?

Fintenheim.

Ja, Herr!

Freymund.

Wohl an, die kleine Nebenrolle,  
Die mir vertraut ward, will ich übernehmen;  
Viel Scherz verheißt sie, deshalb geb' ich ungern  
Sie auf; und in der Stimmung bin ich.

Fintenheim.

Sir,

Dann wird's gelingen.

Freymund.

Loben sollt Ihr mich.

Wo kleid' ich mich?

Schraube.

In meinem Hause, Sir.

Fintenheim.

Und Euren Antheil am Profit bekommt Ihr  
Bis auf 'nen Heller.

Freymund.

Nein, verzeiht! Den Spaß  
Theil' ich mit Euch, allein die Beute nicht.  
Doch sorgt mir jetzt für allen Zubehör  
Nach span'scher Art; für Rutsch' und garda duenna's.

Fintenheim.

Schraub' ist Eur provedore. Doch ich muß,  
Nachdem ich Euch so viel schon anvertraut,  
Mich ganz auf Euch verlassend, Euch noch mehr  
Mittheilen. Unsers lust'gen Abenteuers  
Bestimmter Schauplatz ist nicht weit von hier,  
Im Haus der Lady Klepperbusch; der Ort  
Ist paßlich, weil wir einer Fraungesellschaft  
Bedürfen, und die finden wir.

Freymund.

Ich kenne  
Die Dam' und ihren Ceremonienmeister.

Fintenheim.

Herrn Paßgang!

Freymund.

Eben den.

Fintenheim.

Dann will ich nicht  
Erröthen, Euch zu beichten, daß wir armen,  
Landlosen Ritter, wenn die Noth uns drängt,  
Von Zeit zu Zeit die Narrn aufgraben müssen,  
Und Labies pflügen, um zu untersuchen,  
Von welcher Art die Scholle sei; und hier  
Ist recht ergieb'ger Boden. Sie und ich  
Ersannen ein Project; wir bieten aus  
'Ne neu erfundene Schminke für die Damen  
Im ganzen Königreich; sie hat deshalb  
Schon Reisen unternommen, allen Schönen  
Zum größten Nutzen; und so hofft sie jetzt,  
Das Monopol als Lohn sich der Erfindung  
Zu sichern.

Fremmund.

Und was treibt sie?

Fintenheim.

Nur der Ehrgeiz;  
Sie strebt nach Größe, möcht' am Hofe leben,  
Obschon sie's nicht gesteht. Doch hat sie schon  
Sich wegen ihres Antheils vorsehn;  
Herrn Paßgang zum Revisor sich erwählt  
Der Ingredienzien, und zum Rechnungsführer  
Der sämtlichen Register des Vertriebs.  
Drum, wenn sie dies Project Euch nennt (denn daran  
Muß die Bekanntschaft gleich sich knüpfen, Sir,  
Daß die bewährte Kenntniß, die Ihr Euch  
Erwarbt auf Reisen, ihr Gewinn verheißt),  
So seid bedacht auf ein'ge artige  
Zusätze; das verschafft Euch ihre Gunst.  
Vielleicht dann bietet sie Euch gleich ein Theil.  
Erfinnt recht fremde Namen, —

Fremmund.

Schon genug! —

Ist's nicht die höchste Zeit?

Fintenheim.

Ja, gnäd'ger Herr.

Schraube.

Still! unser Gimpel kommt.

(Er geht mit Fremmund ab.)

Fintenheim.

So geht geschwind.

Sitz Sempel kommt.

Schon fertig?

Sitz Sempel.

Ja, hier ist der Ring; ich schrieb  
Den Schein; doch in der ganzen Reihe<sup>33</sup>), meint er,  
Sei nicht so viel geprägtes Gold im Vorrath;  
Sie haben's an die Spieler ausgeliehen.

Fintenheim.

'Ne Krämerausflucht! Lügen das!

Sitz Sempel.

Er schwört darauf.

Fintenheim.

Das ist sein Handwerk, schwören und verschwören;  
Ihr müßtet bleiben!

Sitz Sempel.

Wiß! ich will zurück,

Und ihn durchprügeln.

Fintenheim.

Nein, jetzt laßt ihn gehn.

Sitz Sempel.

Ich hatte nur das Hauptgeschäft im Sinn,  
Den Ring zu senden.

Fintenheim.

Rede; es ist auch Zeit.

So eben hör' ich, daß die Dame heut  
Bei Lady Klepperbusch, nicht weit von hier,  
Zu Mittag speist.

Sitz Sempel.

Im nächsten Gäßchen?

Fintenheim.

Ja!

Wär' Euch ein hübscher Diener nur zur Hand,  
In sauberer Tracht, und dessen Zunge flink,  
Und nicht zu groß noch klein für seinen Mund,  
Der Namens Eurer Frau ein Compliment  
Bestellte, —

Sitz Sempel.

Solchen Burschen hab' ich, Sir;  
Ein äußerst schmuckes Blut von feinem Wesen,

Der Ceremonienmeister werden soll  
Bei meiner Herzogin (ich nahm ihn just  
Heut Morgen erst); den ruf' ich Euch sogleich.  
Das Schlimmst' an ihm ist nur sein Name!

Fintenheim.

Den wird sie nicht beachten, nur die Botschaft.

(Fitz Gimpel ruft den Puc.)

Fitz Gimpel.

Teufel! — Nun, wie gefällt er Euch? — Spazier'  
Ein wenig, zeig' uns Deinen Gang.

Fintenheim.

Der ist  
Zu brauchen, Sir: dem gebt den Reif und laßt  
Ihn mit mir gehn; den Diener wie den Ring  
Will ich befördern.

Fitz Gimpel.

Bursch, jetzt gieb wohl Acht,  
Daß Du mir's gut besorgst, wenn Du im Dienst  
Zu bleiben denkst; sieh, daß Du Ehre einlegst!  
Ich sah' es gern mit an! —

Fintenheim.

Vertraut ihm nur.

Fitz Gimpel.

Vergiß nicht, Dir die Hand zu küssen; wenn  
Du Antwort giebst, mach die französische  
Verbeugung, hörst Du? Sollt' ich ihn nicht lieber  
Erst instruiren? Und die Worte, Sir, —

Fintenheim.

Die leg' ich in den Mund ihm.

Fitz Gimpel.

Ja, doch ich

Entsinne mich recht akademischer —

Fintenheim.

Ihr könnt sie selbst noch brauchen, gnäd'ger Herr,  
Das glaubt mir, wenn man nach der Mahlzeit Euch  
Bestellen wird.

Fitz Gimpel.

Zum Henter, dann ist just  
Theaterzeit; ich kann das Schauspiel nicht  
Aufgeben!

Fintenheim.

Sir, das müßt Ihr, wenn sie Euch  
zu einer Sitzung rufen läßt; und sie  
ist Präsidentin.

Fitz Gimpel.

Wiß! man spielt den Teufel! —

Fintenheim.

Und spielten sie des Teufels Großmama,  
Ihr müßt Euch gänzlich dem Project ergeben;  
Wo nicht, verliert Ihr Alles.

Fitz Gimpel.

Wenn ich nur  
Ein Stückchen könnte sehn —

Fintenheim.

Denkt daran nicht;

Fitz Gimpel.

Nur einen Act, so wollt' ich's noch verschmerzen;  
Daß sie mich aufstehn nur und weggehn sähen!  
Es kränkt die Spieler und verdrießt den Dichter;  
Den möcht' ich ärgern!

Fintenheim.

Wenn's nun einer ist,  
Der sich nicht ärgern läßt? — Wohl gar Euch auslacht?  
Wie dann? —

Fitz Gimpel.

Dann mag er selbst für seine Mahlzeit  
Bezahlen.

Fintenheim.

Und vielleicht thut er das zweimal,  
Eh' er Euch dankt. Drum schlägt den Teufel jetzt  
Euch aus dem Kopf, Mylord (privatim kann ich  
Euch schon so nennen), und bedenkt allein  
Eur Herzogthum. Ihr wart, mein gnäd'ger Lord,  
Gewillt, 'ne Ehrensache vor den Rechtshof  
zu bringen?

Fitz Gimpel.

Ja.

Fintenheim.

Warum nicht, werther Sir,  
Wollt Ihr sie selbst durchführen, eh der Hof  
Errichtet wird, und aller Welt beweisen,

Ihr seid ein Mann, der keiner fremden Leitung  
Bedarf im Punkt der Einsicht? Sir, ich rede  
Jetzt gegen meinen Blutsfreund, doch aus Eifer  
Für Euer Herrlichkeit besondres Wohl —

Fitz Gimpel.

Dank! — Also schreiten wir —

Fintenheim.

Zur Proclamation.

Wir setzen gleich die Acte auf; Ihr gebt  
Mir ein Blankett, worauf ich Eure Güter  
Verzeichne; eins, zwei, oder mehr, nachdem  
Es Euch gefällt.

Fitz Gimpel.

Ich dank' Euch, Sir, ich dank' Euch  
Von Herzen; nun kein Wort mehr, bester Freund,  
Wenn Ihr mich liebt. Laßt mich nur machen, Sir.  
Was fiel mir das nicht ein, so gut als Euch?  
O du mein unermesslich dummer Kopf!  
Ich könnte dich zerschlagen! —

(Sie gehen ab.)

## Zweite Scene.

Fintenheim und Puck treten auf.

Fintenheim.

Folgt mir nur nach, mein Freund, ich führ' Euch hin.

Puck.

Wie weit ist's?

Fintenheim.

Nah von hier, nur übern Weg.

(Beiseit) Nun kam's nur noch drauf an, den Ring geschickt  
Dem Burschen abzuschwagen und ihn mir  
Zu sichern, eh' er selbst ihn eingehändigt.  
Obgleich mein spanisch Weib ein junger Herr  
Von Ansehn und Vermögen, der's verschmäht,  
Zu theilen, wie er sagt, doch weiß man nicht,  
Wie solch ein Kleinod seine Gnaden reizt;  
Und deshalb scheint mir's besser, es zu sichern.

Puck.

Sir, sind die Damen hübsch, wohin wir gehn? —

Fintenheim.

O ja.

Puck.

Ich soll sie sehn? Sie sprechen?

Flink tritt auf.

Fintenheim.

Freilich!

Was sonst? — Flink, ist der falsche Bart zur Hand?

Flink.

Ja.

Fintenheim.

Und der Mantel hier ein doppelter? <sup>34)</sup>

Flink.

Mein bester ist's.

Fintenheim.

So komm! —

(Sie gehen ab.)

### Dritte Scene.

Sprenkel tritt auf; Fintenheim und Puck begegnen ihr.

Fintenheim.

O, Jungfer Sprengel,

Geschwind ein Kußchen!

Sprengel.

Nichts! —

Fintenheim.

Ich stelle gleich

Dich wieder auf, wie sich's gehört; sei ruhig! —

Fing sich kein Vogel? Keine hungrige

Schwarzdrossel? Wart nur bis der Winter kommt:

Da schaff' ich Spechte Dir und Krammetsvögel.

Wer ist bei Deiner Lady?

Sprengel.

Gleich erfährst Du's.

(Sie läuft davon.)

Fintenheim.

Bleibt hier ein wenig, Freund, ich geh hinein.

(Er folgt ihr.)

Puck.

Ich schmachte nach ein wenig Liebeskurzweil,  
Derweil ich diesen Körper trage! — Möchte,  
Wenn's möglich, jede Sünd' ein wenig kosten  
Nach Menschenweise. Ei, Du Zuckerkind! —

Sprenkel kommt wieder.

Sprenkel.

Was wollt Ihr?

Puck (läuft auf sie zu).

Nur von Dir mich fangen lassen,  
Dein Specht sein, Deine Drossel, wie vorhin  
Der Herr gesagt, Du allerliebster Sprengel! —  
Ganz zahm und ruhig an Dir hangen; hier  
Ist Gold, im Laden Dir ein neues Kleid  
Zu kaufen, wenn —

Flink kommt in einem andern Mantel und mit falschem Bart.

Flink.

Sir, sendet Euren Ring  
An meinen Herrn.

Puck.

Da, nimm ihn!

(Flink geht ab.)

Nun, Du Narrchen,  
Willst Du Dich zieren, Sprengel?

Sprengel.

Seltne Tollheit! —

Puck.

Mein liebster Engel —

Sprengel.

Still! Ich ruf! Ich schreie. —

Fintenheim kommt zurück.

Fintenheim.

Wo seid Ihr? Habt Ihr Euren Ring? Kommt mit.

Puck.

Ich sandt' ihn Euch.

Fintenheim.

Mir? Wann? Durch wen?



**Puck.** Jetzt eben  
Verlange' ihn Einer, und in Eures Namen.

**Sintenheim.**  
Ich hab' ihn nicht geschickt, versich' ich Euch!  
Ich dachte stets, Ihr solltet selber ihn  
Einhänd'gen; so war Eures Junkers Auftrag,  
Das wißt Ihr!

**Sinken** kommt wieder in seiner vollen Kraft.

Kennt Ihr ihn? Wer war der Mensch? —

**Puck.**  
Jetzt eben hier, im Augenblick!

**Sintenheim.**  
Sag, Sink,  
Hast Du ihn kommen sehen?

**Sinken.**  
Ich nicht.

**Puck.**  
Die Jungfer  
Hat ihn gesehen; wie ich.

**Sintenheim.**  
So frage sie.

**Puck.**  
Ich war so eifrig, daß ich nichts beachtet;  
Mein Meister in der Hölle ließ mich hier  
Fleisch werden nur zum Hohn. — Ich kann nichts sehn  
In dieser stumpfen Hülle! nichts versuchen,  
Das mir gelingt! —

**Sinken.**  
Sie sah hier, Niemand, sagt sie.

**Puck.**  
Satan hat selber die Gestalt angenommen,  
Um mich zu täuschen; das ist so deutlich!

**Sintenheim.**  
Nun wahrlich, das ist seltsam! Daß Ihr auch  
So unbesonnen wart? Was wollt Ihr thun, Sir?  
Womit entschuld'gen, wenn man Euch befragt?

**Puck.**  
Aus dieser Haut gleich fahren, wenn ich's könnte.

Das Menschenthum abstreifen. — Solch ein Schimpf! —

Und solcher Anlaß zur Motion für meinen

Erzherzog! All die Stöße hätten mich,

Die's nun auf meinem Rücken werden büßen! —

(Laut.) Herr, wißt Ihr keinen Ausweg?

Fintenheim.

Liebe Zeit,

Dies fordert solche Eiz!

Puck.

Ich brauchte nur

Credit bis morgen für 'nen andern.

Fintenheim.

Dazu

Gebricht's an Zeit. Allein die Lady!

Ist eine noble Lady; Euch zu schätzen

Vor Unbill, wird sie willig sein, zu sagen,

Daß sie den Ring empfangen.

Puck.

Glaubt Ihr das?

Läßt sie sich wohl gewinnen?

Fintenheim.

Sie ist gewiß;

Aus Großmuth wird sie's thun und Frauenstolz.

Puck.

Und wird er's nicht von ihr erfahren?

Fintenheim.

Nein,

Das war Verrath! — Seid ruhig, auf mein Wort.

Geht nur zu Eurem Herrn; Mich hält

Als Präsidentin ihre Sitzung ab.

Den Ring empfangen und empfiehlt sich beßens

Der gnäd'gen Herzogin. Ihr könnt sie rühmen

Als höflich und galant: sie sollt' ihr schon

Die schuld'ge Ehrfurcht; frug Euch auf, zu melden,

Wie sie Verlangen fühlt, der edlen Frau

Befehle zu vernehmen, ihr die Hand

Zu küssen, und die Stunde kaum erwartet. —

Treibt Euren Pflichten nach.

Puck.

Und Ihr versprecht,  
Mich völlig zu entschuld'gen?

Fintenheim.

Eure Furcht

Regiert Euch allzusehr!

Puck.

Die Scham noch mehr.

Fintenheim.

Ich will euch beiden Euch klösen, Freund. *i i*

(Sie gehen ab.)

ACTUS SEPTIMUS

SCENA I

Die beiden Herren, die in der ersten Scene  
sahen, kommen zurück. Sie sind sehr  
ermüdet und haben sehr viel zu trinken.  
Sie setzen sich an einen Tisch und trinken  
weiter. Die beiden Damen, die in der  
ersten Scene sahen, kommen zurück. Sie  
sind sehr schön und haben sehr viel zu  
trinken. Sie setzen sich an einen Tisch  
und trinken weiter.

Die beiden Herren, die in der ersten Scene  
sahen, kommen zurück. Sie sind sehr  
ermüdet und haben sehr viel zu trinken.  
Sie setzen sich an einen Tisch und trinken  
weiter.

SCENA II

Die beiden Herren, die in der ersten Scene  
sahen, kommen zurück. Sie sind sehr  
ermüdet und haben sehr viel zu trinken.  
Sie setzen sich an einen Tisch und trinken  
weiter.

Die beiden Herren, die in der ersten Scene  
sahen, kommen zurück. Sie sind sehr  
ermüdet und haben sehr viel zu trinken.  
Sie setzen sich an einen Tisch und trinken  
weiter. Die beiden Damen, die in der  
ersten Scene sahen, kommen zurück. Sie  
sind sehr schön und haben sehr viel zu  
trinken. Sie setzen sich an einen Tisch  
und trinken weiter.

ACTUS OCTAVUS

# DIRECTORATE

Erste Scene.

**Es treten auf Lady Klepperbusch und Gintenheim.**

## Klepperbusch.

Das kommt dabei heraus, Commissionären  
Sich zu vertraun! Wär mein Patent doch erst  
Mir ausgefertigt! Diese Hofbeamten  
Sind solche Schnecken, wo's Geschäfte giebt;  
Ich wollt', Ihr hättet's nicht begonnen.

## Fintenheim.

Man muß mit Ordnung und gradatim gehn,  
Nicht springen.

## Klepperbusch.

Ach! Da war Sir Richard Goldmann,  
Der wußt' Euch ein Geschäft im Sprung zu enden!

## Sintenheim.

Sehr wahr; der hatte mächt'ge Gönner. Doch  
Weil's Leute giebt, die Gräben überspringen,  
Muß man die Brücken nicht durchaus verschmähn.  
Die größten Schwierigkeiten sind besiegt,  
Darauf verlaßt Euch, seit wir's eingereicht. —  
Ihr seid den Damen ungemein verpflichtet!  
Sie haben's so gerühmt!

# Klepperbusch.

So fand es Beifall?

Die span'sche Witwe schickten sie Euch ab, —  
Euch Glück zu wünschen, —

Alepperbusch.

Schön! — Ich will sogleich  
Ein Gegencompliment bestellen.

Fintenheim.

Freilich,  
Und müßt sie selbst besuchen. — Wo ist Paßgang?

Alepperbusch.

Nirgends zu sehn; wir hörten nichts von ihm.

Fintenheim.

Nicht, Gnäd'ge?

Alepperbusch.

Nein, in Wahrheit. Wie man glaubt,  
Schief er die Nacht nicht hier. Und dann begab sich  
Ein Vorfall zwischen Eurem Vetter, Leidgast  
Und Junker Mannlich, der uns all erschreckt.

Fintenheim.

So hör' ich, Gnäd'ge. Sagt, wie trug sich's zu?

Alepperbusch.

Auf Ehr', es scheint von Eurem Ueberwanden  
Nicht wohlgethan. Ihr hörte ohne Zweifel,  
Daß Mannlich um mich wirbt.

Fintenheim.

Sch merkte so was.

Alepperbusch.

Und Eurem Vetter, scheint es, gab er Auftrag,  
Zu seinen Gunsten ein'ge Worte mit  
Gelegentlich zu sagen.

Fintenheim.

Und er that's?

Alepperbusch.

So wenig, daß, als jener eben eintrat,  
Er ihn betraf, wie er aufs ärgste lust  
Ihn lästerte.

Fintenheim.

So! Und was sagt ihm Mannlich?

Alepperbusch.

Genug, das schwör' ich, und mit solchen

Und so beleid'gend, daß mich wundet, wie  
Leidgast es trug! Doch Schuldbewusstsein lobt  
Den Tapfersten.

Männlich tritt auf.

Fintenheim.

Hier kommt Herr Männlich.

Männlich.

Lady,

Ich will mich Euch empfehlen —

Klepperbusch!

Nein doch! Bleibt!

Ihr müßt durchaus den span'schen Phönix erst  
Betrachten, unsre Reisende.

Männlich.

Gehet!

Zu jeder andern Zeit mir, gnäd'ge Frau!

Klepperbusch.

Nein jetzt, ich forder' es. Einig und versöhnt

Muß ich vorher Euch sehn.

Männlich.

Da hilft kein Löthen!

Klepperbusch.

Ihr nehmt es Euch zu nah.

Männlich.

Noch kann ich's nicht

Vergessen, allzuschändlich wir's.

Klepperbusch.

Seht, Sir,

Sein Dheim ist bekümmert.

Fintenheim.

Nein, Mylady,

Ich bin ihm nicht verwandt, wir nennen nur

Uns Vettern, Sir; und wären wir's in Wahrheit,

Mit seiner Bosheit hätt' ich nichts gemein.

Männlich.

Wer legt sie Euch zur Last? Ich klage nur

Mein eignes Urtheil an: denn war es gleich

Von ihm strafwürdig, mich zu hintergehn,

Ich bin es fast noch mehr, der ihm vertraut.

Doch darin folgt' er nur dem alten Hang,

Und zeigte mir die angeborne Lüge.

**Alepperbusch.**

wird sich bessern.

**Männlich.**

Das geschieht wohl nie! —

«Könnt' ich hoffen, daß er meinethalb  
Naturell ablegte, daß er mit der Milch  
von einsog? Er verläßt sich wie mir ich  
seine Kunst, die Freunde zu verlassen;  
steht es so, dann kann ich nur bedauern,  
daß ich ihm je vertraut.

**Alepperbusch.**

Ihr seht zu bitter!

: Vorfall macht vielleicht ihn ehrlich.

**Männlich.**

**Lady,**

«wenn das Parlament durch eine Acte  
ehrlich macht, ich würde meinen Glauben  
halb nicht ändern.

**Lady. Beyderseit kommt.**

**Alepperbusch.**

Hilff! Beyderseit! —

«Kommen, meine Gute! Sag, wie ging Dir's?  
machst Dich rar! — In einer langen Woche  
man Dich nicht.

**Lady. Beyderseit.**

Ergebne Dienerin!

**Alepperbusch.**

«warst Du denn? Ich hatte solche Sehnsucht  
Dir!

**Lady. Beyderseit.**

Besuche stets, und so ermüdet!  
ist 'ne furchtbare Arbeit, muß ich sagen!

**Alepperbusch.**

wohl. Ich will bei Gott auf morgen gleichfalls  
Postisten abthun; wär's doch erst  
ebel! Es quält mich, dran zu denken.

**Lady. Beyderseit.**

**Nun,**

esäumt sie nicht; die Sach' ist eingeleitet.

**Alepperbusch.**

«sagte Dir's?

Lady Weyderseit.

Ich hab's von guter Hand; Herr Weyderseit erzählte mir's.

Aleppербusch.

Dein Mann?

O ja, wir bringen durch; es kam zum Vortrag.  
Wenn wir erst Brief und Siegel haben, Kind,  
Dann kommt die Staatscarrosse dran mit Sechsen,  
Und die zwei Kutscher, und mein Paßgang, haarkaupt,  
Und zwei, drei Kammerfrauen; wir werden dann  
Die ersten Muster für die Stadt; wir müssen  
Regieren, und ich leite alle Moden.

Lady Weyderseit.

Das thut Ihr jetzt schon, Lady.

Aleppербusch.

O, doch dann.  
Ersinn' ich täglich etwas Neues. Du  
Und ich, wir bringen's auf; ich geb' es Dir;  
Die Andern folgen. Jeden Monat, schwör' ich,  
Sollst Du 'nen Anzug aus der Welt verdrängen.

Lady Weyderseit.

Dank, werthe Lady!

Aleppербusch.

Bitt Dich, nenne mich  
Bei meinem Namen, so wie ich; dieß „Lady“  
Ist mir verhaßt.

Lady Weyderseit.

Nun, wirklich, Aleppербusch,  
Es freut mich, daß die Sache so gedeiht.

Aleppербusch.

Dank, beste Weyderseit.

Lady Weyderseit.

Doch sagte mir  
Mein Mann, noch besser schien' ihm fast das zweite  
Project.

Aleppербusch.

Welch ein Project?

Lady Weyderseit.

Mit den Zehnstöckern.

Aleppербusch.

Das kenn' ich ja noch gar nicht!



**Lady Bepderseit:** **Frage doch**  
Herrn Fintenheim!

**Fintenheim.**

**My lady?** (Heimlich zu **Wannlich**) **Gläubt,**  
mein Herr,

Ich traue seiner Arglist nur, sofern  
Ich Jemand täuschen möchte!

**Männlich.**

**Wenn Ihr denkt,**

Mir dadurch zu gefallen, irrt Ihr Euch.

**Fintenheim.**

Nein; nur weil ihn **My lady** meinen **Better**  
Genannt, wollt' ich Euch redlich offenbaren,  
Wie sehr ich ihn verachte; und ich bitte Euch,  
Schließt davon auf mich selbst.

**Männlich.**

Das thu' ich auch;

Ich sehe, schlechter Menschen Freundschaft ist  
So treulos als sie selber.

**Alepperbusch.** (zu **Fintenheim**).

Hört doch! — Habt Ihr

Noch ein Project vor mit **Bahnstöchern**?

**Fintenheim.**

Freilich;

Hab' ich's Eur Gnaden nicht erzählt? Ich glaubte,  
Ich hätt's Euch angeboten, als ich jüngst  
Mir das Patent gelöst.

**Alepperbusch.**

Wie ist's damit?

**Fintenheim.**

**Bahnstöcher** liefern für den ganzen Staat.  
Die Sach' ist schwierig zu erläutern; doch —  
Vor Allem zeig' ich, wie der Unterthan  
Mit dieser Waare schändlich wird betrogen.  
Dann, wie viel Krankheit und abnorme Fäulniß  
Durch solche wird erzeugt, die man aus falschem  
Unechtem Holze schnitt; nun folgt demnächst  
Mein Plan zur Hauptreform in diesem Zweig.  
Alle **Bahnstöcher** bringt man ohne Weigerung  
In ein Collegium; siegelt dort sie ein,

Und wer den Stempel nachahmt, zahlt 'ne Buße.  
 Dann, den Vertrieb anlangend, wird ein Buch  
 Gedruckt, das den Gebrauch erklärt; das muß  
 Jegliches Kind im ganzen Königreich,  
 Das lesen kann, sich kaufen und draus fernen,  
 Wie man die Zähne stochert. Wenn es dann  
 Die Kunst von klein auf übt, nebst ein'gen andern  
 Verhaltensregeln, stets mit offenem Munde  
 Zu schlafen sich gewöhnt, ein wenig Mastix  
 Zuweilen kaut, so conservirt es sich  
 Den Athem rein und lieblich. — Ha, was sagst Du?

(Klinz spricht heimlich mit ihm.)

Klepperbusch.

Bei Gott, das scheint ein allerliebster Plan.

Lady Beyderseit.

Das meinte auch Herr Beyderseit.

Fintenheim.

Die Lady

Ist angelangt.

Klepperbusch.

O schön! Führt sie herein. (Fintenheim ab.)

Mein Paßgang fehlte nie so ungelogen!

Sag, Beyderseit, wie seh' ich aus? Ist nicht

Mein Anzug recht gewährt?

(Sie besieht sich im Spiegel.)

Lady Beyderseit.

Gewiß, Mylady!

Klepperbusch.

Schon wieder Lady! Kannst Du's gar nicht lassen?

Lady Beyderseit.

Ja, beste Klepperbusch.

Klepperbusch.

Nun sieh, klingt das

Nicht besser? — Sag, wo kamst Du denn zu solcher

Gemeinen Schminke? —

Lady Beyderseit.

Perlenpulver, Liebe.

Klepperbusch.

Was Perlen! Austerschalen, meiner Treu;

Das kenn' ich, Beyderseit. — Man sagt, sie sei

Ein rechtes Wunder, kommt aus Spanien eben,

Und kann uns Alles zeigen, — Denk, man schickt so  
 Vom Hofe, mir zu gratuliren! Bitt Dich,  
 Bemerke recht, was sie für Fehler hat,  
 Damit wir lachen können, wenn sie geht.

Lady Byndersseit.

Das wollen wir recht von Herzen, Klepperbusch,

Fremund und Fintenschel treten auf; ersterer als spanische  
 Doctorkandidat.

Klepperbusch.

Hilf Gott! — Die wahre Königin der Missethäter!

Fintenheim.

Hier ist 'ne edle Lady, gnäd'ge Frau,  
 Hierher gesandt von Euren hohen Freunden  
 Am Hof, um Euch zu sehn, und um die Ehre  
 Eurer Bekanntschaft zu ersuchen.

Klepperbusch.

Sie,

Wir sind geehrt.

Fremund.

Sagt doch der gnäd'gen Frau,

In Spanien sei die Sitte, nie zu küssen,  
 Nur zu umarmen; sie entschuld'ge mich.

Klepperbusch.

Eur Brauch ist mir Geseh, Will nicht Madame  
 Platz nehmen?

Fremund.

Ja, Madame. Mir ward die Wohlthat,

Durch eine Welt von Lob und edlem Preis  
 Kenntniß von Eurer Tugend zu erhalten;  
 Und deshalb sehnt' ich längst mich nach dem Glück,  
 Euch meinen Dienst, Madame, in schuld'ger Ehrfurcht  
 Zu widmen.

Klepperbusch.

Eure Freundschaft! Ihr beschämt mich.

Fremund.

Auf beide zählt, Madame, für Euer großes  
 Project.

Klepperbusch.

Groß? — Meine Freunde nur, Madame,  
 Beachteten die Unternehmung; kann ich

Für mein Geschlecht ein wenig Nutzen stiften,  
So dient es meinem Zweck.

Freymund.

Nichts Schöneres giebt's,

Als Viele sich verpflichten; ja, Madame,  
Die Republik der Frauen wird Euch verehren.

Ady. Beyderseit.

Nur ein'ge Neiderinnen nicht, Madame.

Freymund.

Sehr wahr, Madame. Von dieser Sorte traf ich  
Erst neulich ein'ge, die, so schlen's, Verrath  
Gebrütet hatten, Eur Geschäft zu stürzen.

Aleppербusch.

Wie das, Madame?

Freymund.

In Wahrheit, diese Sippchaft

Ist kaum des Namens werth. Abscheulichkeiten  
Erwähnten sie, Madame, die alle Hoffnung  
Auf etwas Wohlgestalt vernichten würden.

Aleppербusch.

Doch ihre Gründe hört ich gern, Madame.

Freymund.

Der wichtigsten, Madame, entsinn' ich mich.

Sie sagen, Schminken kühnt die Haut, —

Ady. Beyderseit.

Das alte Lieb! —

Freymund.

Auch neue Lieder hört ich.

Dem Athem schadet's; läßt so wenig Reiz  
Dem Küssen, daß man's nur noch thut aus Mode,  
Und bald als Strafe wohl betrachten wird  
Zerstört die Vorderzähne, unsrer Zunge  
Vormünder; so daß diese nun in Wildheit  
Fortrennt; und ein'ge Dainen, was noch schlimmer,  
Nicht munter sein, und lachen können; ohne gleich  
Sich ins Gesicht zu sprudeln.

Manalich (beiseit).

Kennen sollt' ich

Die Stimm' und das Gesicht!

Freymund.

Dann? sagen sie?

Ist's höchst verderblich allen einst gefallen,  
Doch rüstig auferstandnen wissen: Darnen,  
Die keine Mühe scheun, und sich ihr Brod.  
Im Schweiß des Angesichts verdienen müssen.  
Ein wenig zu viel Hitze und Bewegung  
Reicht hin, die Farben zu vermischen; ja,  
Zehn gegen Eins, sie werden so abscheulich  
Von Antlitz, daß die guten Freunde selbst  
Das Weite plötzlich suchen, und den Spaß  
Nur halb beend'gen, auch die Rechnung wohl  
Im Stiche lassen.

Lady Bendersrit.

Gründe von Poeten! —

Klepperbusch.

Ne alte Dame, die sich 'nen Poeten  
Bezahlt, erbachte solche Scandala.

Lady Bendersrit.

Bliß! Die Poeten sollte man verbannen,  
Wie mein Gemahl sagt.

Fintenheim.

Stil: Junfer Sig Gimpel  
Und seine Frau; vielmehr, der Herzog Schlammberg  
In kurzer Zeit.

Freymund.

Ist dies Mylord?

Fintenheim.

Er selbst.

Sig Gimpel, dessen Frau und Puck kommen.

Fitz Gimpel.

Euer Gnaden Diener! —

Freymund.

Nun, mein Freund? Erzürnt,  
Daß ich Dir auf die Spur kam?

(Er spricht heimlich mit Manlich.)

Manlich.

Über den seltnen Aufzug.

Freymund.

Es geschieht,  
Dir die zu zeigen, die Du so geschätzt.

**Männlich.**  
Ich denk', es wird ein Heilath-Gegengift,  
Sie näher anzusehn.

**Fremmund.**  
So bleib' und merke!

**Fintenheim.**  
Die Dame, Gnäd'ge, die ihr fürstlicher  
Gemahl hieher geführt zu ihrer Bildung.  
(Er stellt Frau Fitz Gimpel vor.)

**Fremmund.**  
Setzt Euch zu uns, Madame.

**Fintenheim.**  
Hier ist die Lady  
Vorsteherin.

**Fitz Gimpel.**  
'Ne art'ge Frau, wahrhaftig.  
Allein ich kann den Ring nicht sehn!

**Fintenheim.**  
Den hat sie.

**Klepperbusch.**  
Dies sind, Madame, denn doch nur schwache Gründe.

**Fremmund.**  
Auch schwur ich gleich, Madame, daß jene Mischung,  
Die jetzt erscheint und soll den Namen tragen  
Als Euer Gnaden patentirte Schminke,  
Kein Ingredienz enthält,

**Klepperbusch.**  
Das ich nicht gleich  
Aufessen könnte.

**Fremmund.**  
So geschleht's in Spanien.

**Klepperbusch.**  
Berehrte, habt doch die Gewogenheit,  
Und sagt uns etwas von den spanischen Schminken.

**Fremmund.**  
Die sind unzählbar, Gnädigste.

**Klepperbusch.**  
Ich weiß.

Da hat man Schönheitswasser von Radieschen,  
Von Kürbiß, weißen Bohren, Rosmarin,

Puck.

Und Ihr versprecht,  
Mich völlig zu entschuld'gen?

Fintenheim.

Eure Furcht

Regiert Euch allzusehr!

Puck.

Die Scham noch mehr.

Fintenheim.

Ich will euch baldent Euch lösen, Freund. i u

(Sie gehen ab.)

ACT III

SCENE I

Die Scene ist ein Zimmer in Fintenheim's Hause. Er sitzt an einem Tische, auf dem eine Lampe brennt. Er ist in Gedanken versunken. Ein Knappe tritt ein.

Knappe: Herr Fintenheim, ein Herr Puck ist gekommen.

SCENE II

Fintenheim tritt ein. Er sieht Puck an. Puck steht hinter ihm.

Fintenheim: Was willst du von mir?

Puck: Ich will dich von mir lösen.

Fintenheim: Wie soll ich das anstellen?

Puck: Du mußt nur mit mir gehen.

Fintenheim: Wohin?

Puck: Wohin du willst.

SCENE III

Die Scene ist ein Zimmer in Puck's Hause. Er sitzt an einem Tische, auf dem eine Lampe brennt. Er ist in Gedanken versunken.

Dann thut Ihr dran vier Unzen Superfeife,  
 Carravicinen und Pipitas, kocht  
 Die Masse gut und preßt sie aus. Hernach  
 Wieb sie noch destillirt und abgellärt,  
 Und aufbewahrt in einem Gallerttopf;  
 Drei Tropfen schützen Euch vor Runzeln, Warzen,  
 Mälern und Sommersprossen, jedem Makel  
 Und Leberfleck; bewahren Euch die Haut  
 In decimo sexto, allzeit glatt und schmeidig,  
 Wie nur ein Spiegel; darum heißt es auch  
 Die echte Jungfernmilch, *Latto reale*.  
 'S ist ein Cosmeticum, dem weder Hitze  
 Noch Kälte schaden kann, und mischt Ihr's noch  
 Mit etwas Myrrhenöl und rothen Nägeln,  
 (Man nennt sie *Cataputia*), und den Blüthen  
 Des Krauts *Rovistico*; so habt Ihr dann  
 Die feinste Muta oder Färbung, Gnäd'ge,  
 In ganz Europa.

Alepperbusch.

O, Madame! Ich bitt' Euch

Um Eure Freundschaft.

Fremmund.

Euer Gnaden Slavinsk.

Fintenheim.

Wie dünkt sie Euch?

Sitz Gimpel.

Bewundernswürth! Allein.

Ich kann den Ring nicht sehn.

Pack.

Stel —

Fintenheim.

(Indem er Fremmund den Ring zuweist.)

Geb' ich recht.

Ihn nicht heraus, geht Alles schief. Der Narr

Ist so mißtrauisch! — Gnäd'ge Frau, — (heimlich zu Fremmund)

mein Herr,

Tragt diesen Ring, und bitt' Euch, laßt Euch merken,

Daß seine Frau ihn schickt, und sagt ihr Dank.

(Zu Pack.) Und Ihr, verzagt nicht so, es geht!

Pack.

Ich dank' Euch.



Klepperbusch.

Nun von den span'schen Bräuchern! Liebste Freundin,  
Bergönnt uns, weil wir davon angefangen, —  
Sind dort die Damen alle nach der Mode?

Fremmund.

Bewahre! Nur die Grandenfraun, Madame,  
Von der gefaltten Schleppe; die man so  
Auf seinem Arm trägt, oder lang sie schleift.

Klepperbusch.

Und tragen alle Fraun Cioppinos?

Fremmund.

Ja,

In vollem Pug.

Lady Benderseit.

Bergoldet, so wie diese? —

Fremmund.

Von ächtem Gold, Madame, und mit Juwelen  
Garnirt; und ihre feinen span'schen Schuhe  
Von parfümirtem Corduan.

Klepperbusch.

Ei, mir wär's

Recht schwer, darauf zu gehn, Madame.

Fremmund.

Im Anfang,

Madame, erfordert's Übung.

Klepperbusch.

Seid Ihr nie

Damit gefallen?

Fremmund.

Nein, Madame.

Lady Benderseit.

Ich schwöre,

Ich fiel sechs mal jede Stunde.

Klepperbusch.

Nun,

Ihr habt doch Männer immer dort zur Hand,  
Euch aufzuheben, wenn Ihr fallt.

Fremmund.

Nur Einen,

Madame, den garda duennas; solch 'nen kleinen  
Ältlichen Mann, wie diesen. (Zeigt auf Sig Sempel).

Ben Jonson. I.

17

Lady Benderscit.

Lieber Gott!

Der würde nicht viel helfen! —

Fremmund.

Einst am Hof

Von Spanien sah ich eine Dame fallen  
Dicht vor dem König, ihrer Länge nach;  
Da lag sie nun, recht wie ein Regenschirm,  
Mit steifem Reifrock; und kein Cavalier  
Durfte die Hand nur bieten, ihr zu helfen,  
Bis erst der garda duennas kam, der Einz'ge,  
Der eine Dame dort berühren darf,  
Und wär's nur mit dem Finger.

Lady Benderscit.

Doch, Madame,

Hat man denn keine Freunde dort, noch Diener?

Fremmund.

'Nen escudero, oder so, Madame,  
Der in der zweiten Kutsche folgt von Weitem,  
Und, wann sie tanzen oder gehn spazieren,  
An einem Tuch sie führt; doch nimmer wagt,  
Sie anzurühren.

Lady Benderscit.

Das ist garstig! Ist

Erzwungne Gravität; das mag ich nicht.  
Da lieb' ich unsre Weise mehr.

Klepperbusch.

Sie ist

Mehr nach französischer und Hofmanier.

Lady Benderscit.

Und läßt mehr Freiheit; denn hier kann ein Duzend  
Liebhaber uns zugleich besuchen und  
Den Hof uns machen.

Klepperbusch.

Und vor unsern Männern!

Lady Benderscit.

Männer? So wahr ich lebe, Klepperbusch,  
Wenn Keiner sonst, als nur mein armer Mann  
Mich liebt', ich würde mich erhängen.

Klepperbusch.

Pfui!

So böses Halsband für so schönen Hals! —

Lady Bendersseit.

So wahr ich hübsch bin!

Freymund.

Ich erhielt, Mylady,  
Ein Pfand von Euch, das ich als Euer erstes  
Andenken nicht so rauh erscheinen möchte  
Euch abzuschlagen.

Fitz Gimpel (beiseit zu Fintenheim).

Ah! So laß ich's gelten!

Fintenheim.

Seht Ihr ihn, Sir?

Freymund.

Doch, weil Ihr bald Mylady,  
Mich näher kennen sollt, gönnt mir die Ehre  
Und tragt's um meinetwillen ohne Weigerung.

(Er giebt den Ring an die Frau.)

Frau (beiseit).

Die Stimme hört' ich schon! —

Fintenheim (beiseit zu Freymund).

Was thut Ihr, Sir?

Freymund.

Meint Ihr, ich sei ein Knauser? ich erset' ihn  
Euch alsobald durch etwas Andres.

(Fintenheim und Flink gehen ab.)

Fitz Gimpel.

Wär's

Auch nur um Tand, ich lasse mich nicht prellen. —  
Frau, hörst Du wohl? Du kamst jetzt in die Schule,  
Da kannst Du all und jedes lernen, Frau;  
Dich puzen, schön, und groß, und stolz Dich zeigen,  
Und was Du irgend willst; hier lehrt man's Dich,  
Und 's ist mir lieb: sonst heißt's ein andermal,  
Wenn Du erst vornehm wardst, ich hab's versäumt.  
Ich that das Meinige; mich kommt der Tag  
An funfzig baare Pfund: zuerst der Ring  
Für Deinen Eintritt; dann mein neues Schauspiel  
Versäumt, um hier zu sein. Jedoch nun kann ich  
Den Augen wie den Ohren sagen: Sinne,  
Bezeugt mir, daß ihr jede Hülfe ward,  
Die nur für Geld und gute Worte feil war.

# Der dumme Teufel

zu 'ner Märrin sie zu machen.  
Frau.  
Fitz Gimpel.

Das ist Dein böses, tückisches Herz, die Güte  
Deines Gemahls so auszudeuten. Dennoch  
Werd' ich Dir wohlthun, Deiner niedern Denkart  
Zum Troß. Bedenk' es, Frau! — Laß endlich ab  
Von Deinem Eigensinn und werde groß!

Wer brauchen sie, Madame, als Boten dort?  
Fremmund.  
Man sendet Sklaven ab, Madame.  
Alepperbusch.

Eur Gnaden das zu loben?  
Fremmund.

Die Mod' in England zieh' ich vor: den jungen  
Zierlichen Pagen, und den Ceremonienmeister!  
Fitz Gimpel.

Ja, Gnädigste, der Meinung bin ich auch;  
Ich lobe mir den Ceremonienmeister! —  
Das ist der erste aller Hausbeamten! —  
Fremmund.

Wenn er die rechte Feinheit hat und Bildung —  
Fitz Gimpel.

So mein' ich's.

Dann versteht er auch am besten  
Das Haus zu führen. Nur den Titel wünscht' ich  
Geändert: escudero muß' er heißen.  
Fitz Gimpel.

Gut! —

Fremmund.  
Setzt den Fall, ich schickt' einmal  
Zu Eurer Herrlichkeit, die ohne Zweifel  
zu jene trefflichen Recepte kennt,  
Prinzessin von Braganza  
— coquettas;

Wohl auch den peladore d'Isabella,  
 Oder Handkugeln gegen's Zucken; ferner  
 Jasminöl für die Handschuh, aqua nanfa  
 Der Frau Marchesin Muja; oder Salben  
 Für Kopf und Haar; das sind Bestellungen —

Lady Bendersseit.

Für einen feinen Mann, nicht für die Sklaven.  
 Die mögen immer nach pivetti fragen,  
 Dem span'schen Pulver, um die Säle süß  
 Zu würzen und durchräuchern; doch die innern  
 Mysterien eines Damenzimmers —

Fitz Gimpel.

Muß

Man feinert Händen überlassen; ja  
 Da spricht Ihr weislich. Meine werthen Ladies,  
 Fragt mich nur auch; ich habe Fraunverstand,  
 So gut als Männerwitz. Ich weiß genau,  
 Was einer Mode-Schönheit ziemt, und einer  
 Geistreichen Dame.

Freymund.

Und dazu wollt Ihr auch  
 Eure Gemahlin machen?

Fitz Gimpel.

Ja, Madame.

Lustig und leicht; nicht just bis zur entschiednen  
 Unehre; etwas diesseits.

Freymund.

Ich begreif' Euch!

Sehr richtig, Ladies. Keine Binse geb' ich  
 Für eine Frau, die das Decorum nicht  
 Bis auf 'nen Zoll bewahrt.

Alepperbusch.

Ja wohl, Madame,

Und doch sich exponirt.

Freymund.

Aufs Äußerste;

Nach Pimlico kutschirt; die Carabande  
 Mittanzt; galante Reden hört und führt;  
 So gellend lacht, als eine Feldmusik,  
 Schreit, springt, thut was sie will —

Lady Bendersseit.

Mit jungem Velt, —

Alepperbusch.

Oder Liebhabern. Wenn sie schmuck von Kleidern  
Oder von hohem Adel, ist ein Weib  
Verpflichtet, sich zu fügen.

Fitz Gimpel.

Ja, versteht sich;  
Das fordert schon die Höflichkeit.

Puck (beiseit).

Da spricht man  
Von Universitäten! Bist, die Hölle  
Ist nur 'ne Kinderschule gegen dies! —

Lady Bendersseit.

Nur daß sie keinen Blick verlieren darf  
An Tuch und Fries.

Alepperbusch.

Noch an geringe Burschen.

Fremmund.

Sie muß ja nach dem Kleid, das Einer trägt,  
Sich richten, und dem Umgang, den er sucht;  
Ob sie ihn grüßen darf, —

Fitz Gimpel.

Das sagt' ich ihr; —  
Auch daß zur rechten Zeit leichtfert'ge Reden  
So feine Unterhaltung sind, —

Fremmund.

Als irgend  
Ein andrer weltlicher Discours.

Fitz Gimpel.

Alein

Das wird sie nie begreifen, ja sie hat  
Noch nichts gefaßt, und jeden günst'gen Umstand  
Versäumt sie mir, Gott weiß warum, und hofft,  
Man werde noch sie zwingen. Seht, hier hab' ich  
'Nen feinen jungen Mann, von gutem Hause,  
Den zog' ich gern mir an zum eseuero,  
Weil ich auf allerlei Gedanken kam, —  
Und der gefällt ihr nicht.

Fremmund.

Wie heißt er, Str?

Fitz Gimpel.

Teufel von Derbyshire.

Und kann uns Alles zeigen, — Denkt, man schickt sie nicht zu  
Vom Hofe, mir zu gratuliren! Bitt Dich, —  
Bemerke recht, was sie für Fehler hat,  
Damit wir lachen können, wenn sie geht.

Lady Bendersseit.  
Das wollen wir recht von Herzen, Klepperbusch,  
Freymund und Flintenschuß treten auf; ersterer als spanische

Klepperbusch.  
Hilf Gott! — Die wahre Königin der Missethäter!

Flintenschuß.  
Hier ist 'ne edle Lady, gnäd'ge Frau,  
Hierher gesandt von Euren hohen Freunden  
Am Hof, um Euch zu sehn, und um die Ehre  
Eurer Bekanntschaft zu erfuchen.

Klepperbusch.  
Sir,  
Wir sind geehrt.

Freymund.  
Sagt doch der gnäd'gen Frau,  
In Spanien sei die Sitte, nie zu lassen,  
Nur zu umarmen; sie entschuld'ge mich.

Klepperbusch.  
Eur Brauch ist mir Gesez, Will nicht Madame  
Platz nehmen?

Freymund.  
Ja, Madame. Mir ward die Wohlthat,  
Durch eine Welt von Lob und edlem Preis  
Kenntniß von Eurer Tugend zu erhalten;  
Und deshalb sehnt' ich längst mich nach dem Gluck,  
Euch meinen Dienst, Madame, in schuld'ger Ehrsucht  
Zu widmen.

Klepperbusch.  
Eure Freundschaft! Ihr beschämt mich.

Freymund.  
Auf beide zählt, Madame, für Euer großes  
Project.

Klepperbusch.  
Groß? — Meine Freunde nur, Madame,  
Beachteten die Unternehmung; kann ich

Fitz Gimpel.

So sprich doch! —

Puck.

Ein gesetzter, sichrer Schritt, Sie —

Freymund.

Nicht doch, ein dürrer, unfruchtbarer Kopf,  
Der wie ein Berg dem schlechten Wetter troßt.

Fitz Gimpel.

Ja, wenn das Thal nur recht ergiebig ist,  
Das unterm Gürtel, liegt; nicht wahr, Madame?  
Einfältigkeit! — Biel das dem Tropf nicht ein? —

(Fitz Gimpel schlägt ihn.)

Puck.

Ach Herr, —

Freymund.

Dann wär sein Kopf nicht unfruchtbar;  
Ihr seid zu hart mit ihm.

Fitz Gimpel.

Ich muß wahrhaftig  
Mit dem französ'schen Stock, recht wie ein alter  
Stabträger des Dechanten, vor ihm hergehn.

Puck (beiseit).

O Meister! Ruf mich in die Hölle wieder! —  
Erlöse mich! —

Fitz Gimpel.

Was murrst Du?

Puck.

Nichts! —

Freymund.

Was schäzt Ih—

Herr Diable, für die schwerste Eurer Pflichten  
Als ächt wahrhafter escudero? —

Fitz Gimpel.

Wird'

Was sagst Du?

Puck.

Daß ich fähig sei, zu fragen,  
Und dann mit süßer Phrase zu berichten,  
Ob die Arznei der gnäd'gen Frau gewirkt.



Fremmund.

Recht wohl, das ist 'ne Sache von Gewicht  
Und Eleganz; allein was steht noch höher? —

Fitz Gimpel.

Hätt' ich 'nen Stachel für den Burschen doch! —

Puck.

'Nen guten Hüneraugen-Doctor finden.

Klepperbusch.

Pfui doch!

Lady Benderseit.

Wie unzart!

Fitz Gimpel.

Warum thatst Du das?

Machst mir Verdruß mit Fleiß, verdammter Teufel.

Puck (beiseit).

Nun, wenn ich's noch nicht war, hier werd' ich's. Au

Mein Hölleben war dagegen Festtag! —

Klepperbusch.

Bergebne Müh, Madame! —

Lady Benderseit.

Der Mensch ist simpel,

Ganz ohne Fähigkeit.

Klepperbusch.

Und spricht so elend! —

D war mein Paßgang hier gewesen!

Lady Benderseit.

Ja!

Das ist ein Mann! Wo gäb' es seines Gleichen? —

Fremmund.

Gesetzt, Herr Diable, Eine dieser Damen

Hätt' eine schöne Hündin und beföhl' Euch,

'Ne passende Allianz für sie zu suchen,

Worauf dann säht Ihr?

Puck.

Auf Gestalt und Farbe! —

Fremmund.

Const nichts?

Fitz Gimpel.

Ei, auf den Mond, Du Schaf, den Mond! —

Fremmund.

Ja, und den Sternenlauf.

Alepperbusch.

Und die Recepte

Für Fruchtbarkeit

Fremmund.

Hernach, wenn sie geworfen,  
Was läg' Euch ob?

Puck.

Das Horoskop zu stellen

Den Jungen.

Fremmund.

Recht; was mehr? —

Puck.

Die Astrologen  
Müßt' ich befragen, wer vom Wurf der kleinste,  
Und wer der sauberste? —

Fremmund.

Und schweigendste;

Ganz recht. — Und wenn sie trüchtig?

Puck.

Jeden Morgen  
Sie an die Luft spazieren führen.

Fremmund.

Gut! —

Und fleißig ihr die Flöhe knicken.

Puck.

Ja! —

Fremmund.

Der Bursch ist nicht so übel!

Puck (beiseit).

Solch Examen

Für Einen, der dem Höllenspuhl entstieg! —

Der Teufel ist ein Dummkopf, ich bekenn' es! —

Sitz Gimpel (beiseit).

Krone der Frauen! — Perle des Geschlechts! —

Ich liebe sie um jedes Wort von ihr.

Alepperbusch.

Bergönnt, ich möcht' ein wenig mich entfernen

Mit ihm, und gleichfalls ihn versuchen!

Fremmund.

Gern;

Derweil begleit' ich diese schöne Lady  
Ins Cabinet und les' ihr vor.

Klepperbusch.

Komm, Freund.

Puck (beiseit).

Geliebter Meister, rette mich, sonst sterb' ich! —

Fremmund.

Sehn wir, Madame. Ihr seid nicht eifersüchtig?

Fitz Gimpel.

Das sollt Ihr sehn! — Hör, Frau! Thut nach Belieben  
Mit ihr, sie ist Euch unbedingt zu eigen.  
Schmelzt, formt und modelt sie, wie's Euch gefällt,  
Und stempelt sie; von Euch erwart' ich sie.  
Als neues Wesen; Eurer Fahne schwört sie. (Ab.)

Fremmund.

Gut, Sir! —

(Er geht mit Frau Fitz Gimpel ab;  
Lady Beyderseit mit Puck.)

## Zweite Scene.

Fitz Gimpel und Fintenheim treten auf.

Fintenheim (zu Fitz Gimpel).

Wie steht's denn um die Ehrensache, Herr?

Fitz Gimpel.

Die schreitet vor; ich sprach mit Eurem Vetter, —

Fintenheim.

Ihr sagtet ihm doch nichts?

Fitz Gimpel.

Nun ja, ich that's,

Nach besserer Überlegung und mit Grund.

Er hätt' als Präsident mir's wohl verdacht;

Ich hätte seinem Rang gefehlt, und so

Vielleicht 'nen neuen Handel mir erzielt.

O nein! Gefällig find' ich ihn und willig

Zu jedem guten Dienst.

Fintenheim.

Das sagt er Euch! —

Doch Herr, Ihr kennt ihn nicht! —

Fitz Gimpel.

Nun seht, ich dachte,  
Weil das Geschäft mit meiner Frau mir oblag,  
Es sei am besten so; und er versprach,  
Er wolle gleich zu Eurem Rechtsfreund gehn,  
Hier neben —

Fintenheim.

Ja, zum Richter Beyderseit.

Fitz Gimpel.

Und mit 'nem Notariatsbrief die Cession  
Aufsetzen lassen, für Besißergreifung  
Und Überlieferung.

Fintenheim.

Ja, das ist der Brauch.  
Ihr wollt's doch nicht auf seinen Namen stellen?

Fitz Gimpel.

Das will ich noch bedenken.

Sprenkel tritt ein.

Fintenheim.

Nun, was bringst Du,  
Mein Sprengelchen?

Sprenkel.

Eur Better, Sir, Herr Leidgast,  
Wünscht Euch zu sprechen; doch er wüßte gern,  
Ob Junker Mannlich hier ist?

Fintenheim.

Nein, sag ihm,  
Wenn er's auch wär', ich hätt' ihn schon versöhnt. —  
(Sprengel ab.)

Der Mensch hat nichts; man kann nicht wissen, Sir,  
Wie solch ein Zutraun ihn versucht!

Fitz Gimpel.

'S ist wahr.

Leidgast und Plutarchus kommen.

Leidgast.

Hier ist die Acte, Sir.

Fintenheim (zu Plutarchus).

Mein art'ger Held,  
Bringst Du sie mit? Hat sie Sir Paul gesehn?

Plutarchus.

Er hat sie selbst verfaßt.

Fintenheim.

Wollt Ihr hineingehn,  
Und sie durchlesen?

Fitz Gimpel.

Ja!

Leidgast.

Hört, auf ein Wort! —

(Er spricht heimlich mit Fitz Gimpel).

Sir Paul ersucht Euch, auf der Hut zu sein,  
Wenn Ihr die Vollmacht lest; sie ist gestellt  
Auf Euer ganz Vermögen; und obgleich  
Mein Better für 'nen wackern Mann passirt,  
Ward doch sein Muth in unserm tapfern Rath  
Bezweifelt; und wen solcher Argwohn trifft,  
Erscheint von ungewisser Redlichkeit.  
Ich will dies nicht behaupten, doch ich sag's Euch,  
Damit Ihr's nutzt; allein citirt Ihr mich,  
So schwör' ich's ab.

Fitz Gimpel.

Ich glaub' und dank' Euch, Herr.

(Fitz Gimpel geht mit Leidgast ab.)

### Dritte Scene.

Freymund und Frau Fitz Gimpel treten auf; nach ihnen Mann-  
lich, der sich anfänglich versteckt.

Freymund.

Sei unbesorgt, Geliebte! Dich beschirmt  
Gewalt nicht, sondern Treu'; ich bin kein Räuber;  
Ja, Dein Vertraun soll mich, den Liebenden,  
Zum treuen Freunde wieder wandeln.

Frau.

Wohl,

Des Freunds bedarf ich, des Geliebten nicht.  
Ich leugn' es nicht, die seltne Weise, Sir,  
In der Ihr mich versucht, gewann mein Herz,  
Und meine Sitte schien mir, wie mein Scharfsinn  
Verpflichtet, Euch mit Gleichem zu vergelten;  
Doch nicht, wie Ihr gewünscht: mein Hoffen war

Und wer den Stempel nachahmt, zahlt 'ne Buße.  
 Dann, den Vertrieb anlangend, wird ein Buch  
 Gedruckt, das den Gebrauch erklärt; das muß  
 Jegliches Kind im ganzen Königreich,  
 Das lesen kann, sich kaufen und draus lernen,  
 Wie man die Zähne stoßert. Wenn es dann  
 Die Kunst von klein auf übt, nebst ein'gen andern  
 Verhaltensregeln, stets mit offenem Munde  
 Zu schlafen sich gewöhnt, ein wenig Mastix  
 Zuweilen kaut, so conservirt es sich  
 Den Athem rein und lieblich. — Ha, was sagst Du?

(Klink spricht heimlich mit ihm.)

Klepperbusch.

Bei Gott, das scheint ein allerliebster Plan.

Lady Beyderseit.

Das meinte auch Herr Beyderseit.

Fintenheim.

Die Lady

Ist angelangt.

Klepperbusch.

O schön! Führt sie herein. (Fintenheim ab.)

Mein Paßgang fehlte nie so ungelegen!

Sag, Beyderseit, wie seh' ich aus? Ist nicht

Mein Anzug recht gewählt?

(Sie bezieht sich im Spiegel.)

Lady Beyderseit.

Gewiß, Mylady!

Klepperbusch.

Schon wieder Lady! Kannst Du's gar nicht lassen?

Lady Beyderseit.

Ja, beste Klepperbusch.

Klepperbusch.

Nun sieh, klingt das

Nicht besser? — Sag, wo kamst Du denn zu solcher

Gemeinen Schminke? —

Lady Beyderseit.

Perlenpulver, Liebe.

Klepperbusch.

Was Perlen! Austerschalen, meiner Treu;

Das kenn' ich, Beyderseit. — Man sagt, sie sei

Ein rechtes Wunder, kommt aus Spanien eben,

**Zu** fert'gen: die besorgten wir, und Euch  
**Will** er sie überliefern; so unbändig  
**Ward** er in Euch verliebt, daß er durchaus  
**Wie** ein Verrückter spricht; Ihr saht noch nie  
**'Nen** Tollen so von seinem Wahn entzückt.  
**Nun** wißt Ihr, unter Eurem Namen gilt  
**Die** Acte nichts; drum rathet ihm, auf mich  
**Sie** auszustellen. Seht, er kommt: — halb Part! —  
 Sitz Gimpel, Leidgast und Plutarchus treten auf.

Sitz Gimpel.

**Madame**, ich hab 'ne Bitt' an Euch; gewährt  
**Sie** im Voraus mir; kein Versagen duld' ich,  
**Kein** Weigern.

Freymund.

Doch ich muß zuerst sie kennen.

Sitz Gimpel.

**Nicht** doch, das müßt Ihr nicht; und dennoch müßt Ihr's  
**Um** des Vertrauens und der Ehre willen,  
**Die** mir's erwirbt. Ich bitt' um Euren Namen  
**Für** eine Acte, will mein ganz Vermögen  
**Euch** übermachen: 's ist ein Bagatell,  
**'Ne** Lumperei; ein achtzehnhundert Pfund.

Freymund.

**Ach**, diese Dinge, Herr, versteh' ich nicht,  
**Ich** bin ein Weib und habe Müh genug,  
**Mein** eignes Schiff —

Sitz Gimpel.

Ihr wollt mich nicht verschmähn?

Freymund.

Noch Ihr Streit suchen?

Sitz Gimpel.

**Nein**, Madame, ich habe  
 Schon einen Handel vor; um dessentwillen  
 Geschieht's ja eben! — Laßt mich Euch umarmen,  
 Liebste Madame; ich muß vielleicht dran glauben.

Freymund.

Ihr habt ja Freunde hier zu wählen, Sir.

Leidgast.

Da rath sie gut!

Sitz Gimpel.

Was frag' ich denn danach?

Wenn mir verkehrter Rath nun lieber wär? —

Für mein Geschlecht ein wenig Nutzen stiften,  
So dient es meinem Zweck.

Fremd.

Nichts Schöneres giebt's,

Als Viele sich verpflichten, in, Madame,  
Die Republik der Frauen wird Euch verehren.

Lady Bynderzeit,

Nur ein'ge Neiderinnen nicht, Madame.

Fremd.

Sehr wahr, Madame: Von dieser Sorte traf ich  
Erst neulich ein'ge, die, so schlen's, Verrath  
Gebrühet hatten, Eur Geschäft zu stürzen.

Klepperbusch.

Wie das, Madame? —

Fremd.

In Wahrheit, diese Sippschaft

Ist kaum des Namens werth. Abscheulichkeiten

Erwähnten sie, Madame, die alle Hoffnung

Auf etwas Wohlgestalt vernichten würden.

Klepperbusch.

Doch ihre Gründe hört ich gern, Madame.

Fremd.

Der wichtigsten, Madame, entsinn' ich mich.

Sie sagen, Schminken rüthet die Haut, —

Lady Bynderzeit.

Das alte Lied! —

Fremd.

Auch neue Lieder hört ich.

Dem Athem schadet's; läßt so wenig Reiz

Dem Küssen, daß man's nur noch thut aus Noth,

Und bald als Strafe wohl betrachten wird

Zerstört die Vorderzähne, unseht Zunge

Vormünder; so daß diese nun in Wildheit

Fortrennt; und ein'ge Damen, was noch schlimmer,

Nicht munter sein, und lachen können, ohne gleich

Sich ins Gesicht zu sprudeln.

Männlich (beiseite).

Kennen sollt ich

Die Stimm' und das Gesicht! —

Fremd.

Dann, sagen sie,



Ist's höchst verderblich allen einseh'gefallnen,  
Doch rüstig auferstandnen wilden Dingen,  
Die keine Mühe scheun, und sich ihr Brod.  
Im Schweiß des Angesichts verdienen müssen.  
Ein wenig zu viel Hitze und Bewegung  
Reicht hin, die Farben zu verwischen; ja,  
Zehn gegen Eins, sie werden so abscheulich  
Von Antlitz, daß die guten Freunde selbst  
Das Weiße plötzlich suchen, und den Spas  
Nur halb beend'gen, auch die Rechnung wohl  
Im Stiche lassen.

Lady Bendersseit.

Gründe von Poeten! —

Klepperbusch.

Ne alte Dame, die sich nen Poeten  
Bezahlt, erdachte solche Scänbata.

Lady Bendersseit.

Blig! Die Poeten sollte man verbannen,  
Wie mein Gemahl sagt.

Fintenheim.

Sitz: Junker Sig Gimpel

Und seine Frau; vielmehr, bet Herzog Schlammburg  
In kurzer Zeit.

Freymund.

Ist dies Wylord?

Fintenheim.

Er selbst.

Sig Gimpel, dessen Frau und Puck kommen.

Sitz Gimpel.

Euer Gnaden Diener! —

Freymund.

Nun, mein Freund? Erzürnt,

Daß ich Dir auf die Spur kam?

Er spricht heimlich mit Magat.

Klepperbusch.

Recht hoch staunend.

Über den seltenen Aufzug.

Freymund.

Er geschicht.

Dir die zu zeigen, die Du selbst geschicht.

Und ſo beleid'gend, daß mich wundet, wie  
Leidgaſt es trug! Doch (Schuldbeußſein lobt  
Den Tapferſten.

Männlich tritt auf.

Fintenheim.

Hier kommt Herr Männlich.

Männlich.

Lady,

Ich will mich Euch empfehlen —

Aleppербusch!

Nein doch! Bleibt!

Ihr müßt durchaus den ſpan'iſchen Phönix erſt  
Betrachten, unfre Reiſende.

Männlich.

Gebietet.

Zu jeder andern Zeit mir, gnäd'ge Frau!

Aleppербusch.

Nein jezt, ich forder' es. Einig und verſöhnt.

Muß ich vorher Euch ſehn.

Männlich.

Da hilft kein Lötzen!

Aleppербusch.

Ihr nehmt es Euch zu nah.

Männlich.

Noch kann ich's nicht

Bergeſſen, allzuſchändlich wir's.

Aleppербusch.

Seht, Sir,

Sein Dheim iſt beſtimmt.

Fintenheim.

Nein, Mylady,

Ich bin ihm nicht verwandt, wir nennen nur  
Uns Vettern, Sir; und wären wir's in Wahrheit,  
Mit ſeiner Bosheit hätt' ich nichts gemein.

Männlich.

Wer legt ſie Euch zur Laſt? Ich klage nur

Mein eignes Urtheil an: denn war es gleich

Von ihm ſtrafwürdig, mich zu hintergehn,

Ich bin es faſt noch mehr, der ihm vertraut.

Doch darin folgt' er nur dem alten Hang,

Und zeigte mir die angeborne Lücke.

Lady Benderscit.

Gott steh' uns bei! —

Alepperbusch.

Teufel! Nein, nennt ihn Diable!

Frau.

Wie Ihr wollt.

Alepperbusch.

Diable klingt sehr viel hübscher.

Lady Benderscit.

Ja; es läßt,

Als wär's ein Name, der ins Land gekommen  
Mit dem Erobrer —

Männlich (beiseit).

Über solch Gefindel! —

So wichtig! — Wie Natur nur Ruße fand,  
Sie zu erschaffen! — Mein Werben ist zu Ende.

(Er geht zürnend ab.)

Fremmund.

Was kann er?

Lady Benderscit.

Frägt ihn.

Alepperbusch.

Hat er Lebensart? —

Fitz Gimpel.

Examinirt ihn. Tritt 'mal näher, Teufel! —

Puck (beiseit).

War alles dies nur Vorspiel meiner Qual?

Fitz Gimpel.

Komm, zeig den Damen Deine Reuerenz.

Lady Benderscit.

Wie schlecht er sich verbeugt!

Alepperbusch.

Höchst ungeschliffen! —

Fremmund.

Recht wie ein Teufel.

Alepperbusch.

Liebe, sagt doch Diable.

Diable, was ist die erste Eigenschaft  
Nach Eurer Ansicht, für 'nen *esclavé*? —

**Männlich.**  
Ich denk', es wird ein Spitzath-Gegengift,  
Sie näher anzusehn.

**Fremund.**  
So bleib' und merke!

**Fintenheim.**  
Die Dame, Gnäd'ge, die ihr fürstlicher  
Gemahl hieher geführt zu ihrer Widmung.  
(Er stellt Frau Fitz Gimpel vor.)

**Fremund.**  
Setzt Euch zu uns, Madame.

**Fintenheim.**  
Hier ist die Lady  
Vorsteherin.

**Fitz Gimpel.**  
'Ne art'ge Frau, wahrhaftig.  
Allein ich kann den Ring nicht fehn!

**Fintenheim.**  
Den hat sie.

**Klepperbusch.**  
Dies sind, Madame, denn doch nur schwache Gründe.

**Fremund.**  
Auch schwur ich gleich, Madame, daß jene Mischung,  
Die jetzt erscheint und soll den Namen tragen  
Als Euer Gnaden patentirte Schminke,  
Kein Ingredienz enthält,

**Klepperbusch.**  
Das ich nicht gleich  
Aufessen könnte.

**Fremund.**  
So geschieht's in Spanien.

**Klepperbusch.**  
Verehrte, habt doch die Gewogenheit,  
Und sagt uns etwas von den span'schen Schminken.

**Fremund.**  
Die sind unzählbar, Gnädigste.

**Klepperbusch.**  
Ich weiß.

Da hat man Schönheitswasser von Radieschen,  
Von Kürbiß, weißen Bohnen, Rosmarin,

Glasblumen, Disteln, Honigschein und Seif,  
 Aus Semmelkrumen, hartgebackter Rinde,  
 Kampher und Lilienwürlzel, Biegenmilch,  
 Aus Weiß von Eiern und aus Schwänenfett,  
 Aus Kälbermark, aus Tauben, Pflankernen,  
 Aus Nessel, Portulack und Hasengalle,  
 Dünnschaligen Limonen —

Lady Benderszeit.

Wie genau

Eur Gnaden diese schöne Kunst studirt! —

Fremund.

Doch sind dies nur die ganz geringen Sorten.  
 Die wahre Feinheit hat die Alvagada,  
 Und Argentata ihrer Majestät  
 Der Königin Isabella.

Klepperbusch.

Ja! Woraus

Sind diese componirt?

Fremund.

Man nimmt Scagliola,

Oder Pol di Pedra; etwas Zuccarin,  
 Dann Abegganer-Terpentin, gewaschen,  
 In neunerlei Gewässern; Farrenasche,  
 Oder levant'sche Soda; Benjamin  
 Di Gotta, Grasso di Serpe, Porcelletto  
 Marino, Zucche Mugia, nebst dem Öl  
 Von der Lentisca-Pflanze; dies erzeugt  
 Den wunderwüld'gen Firniß fürs Gesicht,  
 Der Euch den rechten Glanz giebt; nur zwei Tropfen,  
 Mit einem Stückchen Scharlach eingerieben,  
 Verjüngt Euch eine Frau von Sechzig gleich  
 Zu Sechzehn. Doch das Höchste bleibt das Wasser  
 Vom weißen Huhn, von der Contessa Donna  
 Estepania.

Klepperbusch.

Ah, ja wohl, Madame, dasselbe,  
 Von dem ich schon gehört. Madame, ich bitt' Euch,  
 Wie macht man dies?

Fremund.

Ihr nehmt Eur Huhn, Madame,

Rupft es und zieht die Haut ab; säubert's dann  
 Von innen, hackt es klein, Knochen und Alles;

(Obgleich gestört, noch eh' ich's ausgesprochen) —  
 Der Mann, der so der Sprache Meister sei,  
 So kühn und geistreich solche That gewagt,  
 Der müsse, fordre man so schöne Gaben  
 Zum rechten Kampf, sie tugendhaft verwalten,  
 Und ächten Ruhm durch seine edle Kraft  
 Erringen. Freund, jetzt habt Ihr freies Feld,  
 Sie zu gebrauchen. Seht, ich bin ein Weib,  
 Die nicht mehr Worte hat für all ihr Unglück,  
 Als Ihr schon last: vermählt dem Berg von Thorheit,  
 Der täglich dem Ruin entgegensteilt;  
 Das schöne Gut verzehrt, das ich ihm brachte;  
 Kein Witthum festgesetzt, durch meiner Freunde  
 Nachlässigkeit! — So tiefem Abgrund nah',  
 Ist's Rath, was ich bedarf, und treuer Beistand;  
 Und in dem Namen thut ein Freund mir Noth,  
 In keinem andern; denn nicht soll sein Unwerth  
 Mich schlimmer machen, als ihn selbst.

(Männlich, welcher sich bis dahin verborgen gehalten, tritt vor.)

Männlich.

O Freund,

Ergreif die treffliche Gelegenheit,  
 Die Tugend Dir für Deine Unschuld beut! —  
 Ich fürchtete für Beide, und bewacht' Euch,  
 Dem Übel vorzubaun, das ich besorgte.  
 Doch, nun der schwächere Theil mich so beruhigt,  
 Falle der-stärkere nicht durch eigne Schuld,  
 Noch lieb' er minder, weil ihn Tugend braucht.

Fremmund.

Nie fordre Tugend zweimal meinen Beistand;  
 Dein Rath ist mir Befehl, Du Treuster, Bester! —  
 Frau! Eure Güte preiß' ich höher noch,  
 Als Eure Schönheit; und hier überliefr' ich  
 An Eure Tugend alle Macht und Hoheit  
 Über ein Leben, das Euch dienstbar sei,  
 In jeder guten Pflicht bis in den Tod.

Fintenheim kommt.

Fintenheim.

Mylady! (Zu Fremmund) Hört, Sir! Wir erfannen eben  
 Ein neues Netz für diesen edlen Simpel.  
 Er hat 'nen Ehrenhandel, und verlangte  
 Ihm eine Vollmacht auf sein ganz Vermögen

Zu fert'gen: die besorgten wir, und Euch  
 Will er sie überliefern; so unbändig  
 Ward er in Euch verliebt, daß er durchaus  
 Wie ein Verrückter spricht; Ihr saht noch nie  
 Men Tollen so von seinem Wahn entzückt.  
 Nun wißt Ihr, unter Eurem Namen gilt  
 Die Acte nichts; drum rathet ihm, auf mich  
 Sie auszustellen. Seht, er kommt: — halb Part! —  
 Fitz Gimpel, Leidgast und Plutarchus treten auf.

Fitz Gimpel.

Madame, ich hab 'ne Bitt' an Euch; gewährt  
 Sie im Voraus mir; kein Versagen duld' ich,  
 Kein Weigern.

Fremmund.

Doch ich muß zuerst sie kennen.

Fitz Gimpel.

Nicht doch, das müßt Ihr nicht; und dennoch müßt Ihr's  
 Um des Vertrauens und der Ehre willen,  
 Die mir's erwirbt. Ich bitt' um Euren Namen  
 Für eine Acte, will mein ganz Vermögen  
 Euch übermachen: 's ist ein Bagatell,  
 'Ne Lumperei; ein achtzehnhundert Pfund.

Fremmund.

Ach, diese Dinge, Herr, versteh' ich nicht,  
 Ich bin ein Weib und habe Müh genug,  
 Mein eignes Schiff —

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich nicht verschmähn?

Fremmund.

Noch Ihr Streit suchen?

Fitz Gimpel.

Nein, Madame, ich habe  
 Schon einen Handel vor; um dessentwillen  
 Geschieht's ja eben! — Laßt mich Euch umarmen,  
 Liebste Madame; ich muß vielleicht dran glauben.

Fremmund.

Ihr habt ja Freunde hier zu wählen, Sir.

Leidgast.

Da rath sie gut!

Fitz Gimpel.

Was frag' ich denn danach?  
 Wenn mir verkehrter Rath nun lieber wär? —

Freymund.

Nun, Herr, um Eures Zutrauns willen, darf ich Euch Jemand nennen?

Fitz Gimpel.

'S ist mir eine Ehre.

Wer ist's?

Freymund (zeigt auf Mannlich).

Hier dieser Herr.

Fitz Gimpel.

Nein, liebste Lady,

Der ist gut Freund mit meinem Widersacher.

Freymund.

Wer ist's denn?

Fitz Gimpel.

Ein Herr Freymund; kennt Ihr ihn? —

Freymund.

Was, der? Ei, Poffen, dieser Cavalier  
Sein guter Freund? nicht mehr Sir, als ich selbst.

Fitz Gimpel.

Will Euer Gnaden dafür Bürge sein?

Freymund.

O ja, für ihn verbürg' ich was Ihr wollt.

Fitz Gimpel.

Wie schreibt er sich?

Freymund.

Eugenius Mannlich, Sir.

Fitz Gimpel.

Aus welchem Haus?

Freymund.

Von Middlesex, Esquire.

Fitz Gimpel.

Kein Wort mehr, Lady. (Zu Plutarchus) Schreiber, komm  
'mal her:

Schreib' Eugen Mannlich, Esquire aus Middlesex.

Fintenheim (beiseit).

Was thut Ihr, Sir?

Freymund.

Ich nannt' Euch einen Herrn,  
Für den ich haften will vor Euch, mein Freund.  
Wenn ich Euch nannte, war's verdächtig, Sir;  
So bin ich ruhig.



Sitz, Gimpel.

Gute Hand, Ihr Herr.

Als Zeugen

Männlich.

Was ist das?

Freudgast.

Sa wähltet Ihr

Nen würd'gen Cavalier!

Männlich.

Ich wünscht', ein Würd'ger

Hätt' es gesagt! — Doch aus dem Munde dünkt's

Mich eine Schmach, ehr, als ein Lob.

Freudgast.

Ich geb' Euch, Sir,

Genugthuung, wie Ihr sie wünscht.

Männlich.

Sa schweigt! —

Falschheit kann nimmermehr die Wahrheit preisen.

Plutarchus.

Ihr seid gewillt, die Vollmacht einzuhänd'gen

Dem Junker Männlich, Sir?

Sitz, Gimpel.

Sa doch! — und, Herr,

(Zu Männlich) Wann saht Ihr diesen Freymund? Mein Duell

Kann vor sich gehn; die Sach' ist proclamirt

In bester Form. — Er wollte mit Gewalt

An meine Frau sich machen, —

Männlich.

Herding;

Das zeugt sein Mantel hier.

Sitz, Gimpel.

Mein Gott, Herr Männlich,

Ihr wolltet ja verbürgen, gnäd'ge Frau

Freymund!

Was?

Sitz, Gimpel.

Dass er nicht sein Freynd sei?

Freymund?

Hat er sich

Dafür bekannt?

Ben Jonson. I.

(Obgleich gestört, noch eh' ich's ausgesprochen) —  
 Der Mann, der so der Sprache Meister sei,  
 So kühn und geistreich solche That gewagt,  
 Der müsse, fordre man so schöne Gaben  
 Zum rechten Kampf, sie tugendhaft verwalten,  
 Und ächten Ruhm durch seine edle Kraft  
 Erringen. Freund, jetzt habt Ihr freies Feld,  
 Sie zu gebrauchen. Seht, ich bin ein Weib,  
 Die nicht mehr Worte hat für all ihr Unglück,  
 Als Ihr schon laßt: vermählt dem Berg von Thorheit,  
 Der täglich dem Ruin entgeneilt;  
 Das schöne Gut verzehrt, das ich ihm brachte;  
 Kein Witthum festgesetzt, durch meiner Freunde  
 Nachlässigkeit! — So tiefem Abgrund nah',  
 Ist's Rath, was ich bedarf, und treuer Beistand;  
 Und in dem Namen thut ein Freund mir Noth,  
 In keinem andern; denn nicht soll sein Unwerth  
 Mich schlimmer machen, als ihn selbst.

(Männlich, welcher sich bis dahin verborgen gehalten, tritt vor.)

Männlich.

O Freund,

Ergreif die treffliche Gelegenheit,  
 Die Tugend Dir für Deine Unschuld beut! —  
 Ich fürchtete für Beide, und bewacht' Euch,  
 Dem Übel vorzubaun, das ich besorgte.  
 Doch, nun der schwächre Theil mich so beruhigt,  
 Falle der-stärkere nicht durch eigne Schuld,  
 Noch lieb' er minder, weil ihn Tugend braucht.

Fremmund.

Nie fordre Tugend zweimal meinen Beistand;  
 Dein Rath ist mir Befehl, Du Treuster, Bester! —  
 Frau! Eure Güte preiß' ich höher noch,  
 Als Eure Schönheit; und hier überliefr' ich  
 An Eure Tugend alle Macht und Hoheit  
 Über ein Leben, das Euch dienstbar sei,  
 In jeder guten Pflicht bis in den Tod.

Fintenheim kommt.

Fintenheim.

Mylady! (Zu Fremmund) Hört, Sir! Wir erfannen eben  
 Ein neues Netz für diesen edlen Simpel.  
 Er hat 'nen Ehrenhandel, und verlangte  
 Ihm eine Vollmacht auf sein ganz Vermögen

Zu fert'gen: die besorgten wir, und Euch  
 Will er sie überliefern; so unbändig  
 Ward er in Euch verliebt, daß er durchaus  
 Wie ein Verrückter spricht; Ihr saht noch nie  
 'Nen Tollen so von seinem Wahn entzückt.  
 Nun wißt Ihr, unter Eurem Namen gilt  
 Die Acte nichts; drum rathet ihm, auf mich  
 Sie auszustellen. Seht, er kommt: — halb Part! —  
 Fitz Gimpel, Leidgast und Plutarchus treten auf.

Fitz Gimpel.

Madame, ich hab 'ne Bitt' an Euch; gewährt  
 Sie im Voraus mir; kein Versagen duld' ich,  
 Kein Weigern.

Freymund.

Doch ich muß zuerst sie kennen.

Fitz Gimpel.

Nicht doch, das müßt Ihr nicht; und dennoch müßt Ihr's  
 Um des Vertrauens und der Ehre willen,  
 Die mir's erwirbt. Ich bitt' um Euren Namen  
 Für eine Acte, will mein ganz Vermögen  
 Euch übermachen: 's ist ein Bagatell,  
 'Ne Lumperei; ein achtzehnhundert Pfund.

Freymund.

Ach, diese Dinge, Herr, versteh' ich nicht,  
 Ich bin ein Weib und habe Müh genug,  
 Mein eignes Schiff —

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich nicht verschmähn?

Freymund.

Noch Ihr Streit suchen?

Fitz Gimpel.

Nein, Madame, ich habe  
 Schon einen Handel vor; um dessentwillen  
 Geschieht's ja eben! — Laßt mich Euch umarmen,  
 Liebste Madame; ich muß vielleicht dran glauben.

Freymund.

Ihr habt ja Freunde hier zu wählen, Sir.

Leidgast.

Da rath' sie gut!

Fitz Gimpel.

Was frag' ich denn danach?  
 Wenn mir verkehrter Rath nun lieber wär? —

Sitz Gimpel.

Ach ja, sie weiß von nichts,  
'S ist wahr! — Der junge Freymund, gnäd'ge Frau,  
Wollte mein Weib verführen, mich durch's Fenster  
Hörner aufsetzen; hatt' ihr nachgestellt  
Im eignen Erker; doch ich traf ihn derb  
Und jagt' ihm aus den Krallen seinen Raub.  
Nun schwur ich, bei den Thren ihn zu fassen;  
Wenn nur die Memme Stand hält!

Freymund.

Ei, das hoff' ich! —

(Er giebt sich zu erkennen.)

Was steht zu Dienst? — Er ist bereit zu Allem.

Sitz Gimpel.

Ha, Freymund!

Freymund.

Ja, Herr! Keine Lady mehr,  
Noch Spanierin! —

Männlich.

Nein wirklich; Freymund selber.

Sitz Gimpel.

Bin ich, was ich gefürchtet?

Freymund.

Hahnel? — Nein!

Doch wart Ihr jüngst nicht weit davon entfernt,  
Das merkt Euch.

Männlich.

Doch Euer Weib ist allzugut.

Freymund.

Wir wollen sie jetzt besuchen, Euch hier lassen;  
Und wünschen Glück zum Herzog von Schlammgraben! —

Sitz Gimpel.

Helft! — Räuber! Diebe! —

Freymund.

Singt ein andres Lied;

Ich stimm' Euch Eure Pfeife.

Sitz Gimpel.

Gebt die Vollmacht!

Sitz Sempel.

Ich auch! Ich will verdammt sein!

Fintenheim.

Doch auf die Art wird Euch vollständ'ge Rache —

Leidgast.

An Allen! —

Fintenheim.

Ja, und wollt sich Euer Weib  
So ganz vergessen konnte, müßt Ihr sie —

Sitz Sempel.

Aufgeben; ja bei Gott; todt allen Freuden  
Ihres geliebten Sempel: kein Erbarmen  
Für sie, die keins für mich hat! —

Fintenheim.

So ist's fürstlich,  
Und stets Euch selber ähnlich, in potentia.  
Goldfink, Ambos, Plutarchus und Gerichtsbienen kommen.

Fintenheim.

Goldfink, was giebt's?

Sitz Sempel.

Ach Sir! Die hundert Doppeln! —

Habt Ihr sie bei Euch?

Goldfink.

Ihn fest.

Ja, Sir. Häscher, nehmt

Sitz Sempel.

Mich?

Häscher.

Ich verhaft' Euch.

Ambos.

Fügt Euch ruhig! —

Das fordr' ich, meine Herrn.

Sitz Sempel.

In Haft? — Warum?

Goldfink.

Zu besserer Sicherheit. Mein Sohn Plutarch  
Erzählt mir, nicht nen Groschen seid Ihr werth.

Plutarchus.

Verzeiht, Herr Vater; Seine Gnaden, sagt' ich,  
Besäße keinen Fußbreit Landes mehr;  
Ich schrieb die Acte.

Fintenheim.

Allein man muß drauf denken, alles dies  
Euch herzustellen. Handelt nur!

Fitz Gimpel.

Ich will

Nicht denken, handeln, noch herstellen! — Laßt mich!  
Von gar nichts hören! — Ich von Sinnen kommen! —  
Ich will sein, was ich bin, Fabian Fitz Gimpel,  
Ob alle Welt auch Nein sagt! — (Geht ab.)

Fintenheim.

Folgt ihm nach. —

(Sie gehen ihm nach.)

# Fünfter Act.

## Erste Scene.

Paßgang und Sprengel treten auf.

Paßgang.

Ward denn nach mir gefragt?

Sprengel.

In einem fort! —

Hier war 'ne solche Unzahl von Besuchen!  
Hernach verlangte sie nach Euch als Vorbild,  
Für Einen, den sie prin jetzt unterweisen  
In Eurem Amt.

Paßgang.

Ach, liebe Sprengel, sag  
Herrn Fintenheim, ich bat' ihn um ein Wort.

(Sprengel geht.)

Dieser verdamnte Zufall, fürcht' ich fast,  
Ist nah daran, mir meinen Platz zu kosten.

Fintenheim tritt auf.

Fintenheim.

Mit mir? Was meintet Ihr, Herr Paßgang?

Paßgang.

Sir,

Ich bitt' Euch, seid Vermittler zwischen mir  
Und meiner Lady Born, weil ich heut' ausblieb.

Fintenheim.

Sonst nichts? Verlaßt Euch drauf,

Passgang.

Ich wollt' Euch sagen,  
Wie sich's begeben hat.

Fintenheim.

Nur kurz, Herr Passgang,  
Thut Euch die Folter an; ich hab Geschäfte  
Von größrer Wichtigkeit.

Passgang.

Ihr werdet lachen! —

Die Wahrheit ist ~~Ein~~ ~~pa~~ ~~cker~~ ~~Freund~~ ~~von~~ ~~mir~~ ~~ist~~  
Befragte mich, und fand, ich lebt' um vieles  
Zu keusch für meine Complexion (und sicher  
Für mein Gewerbe zu ehrsam) deshalb rieth er,  
Wenn ich mich selber liebte (und das thu' ich,  
Gesteh' ich frei) —

Fintenheim.

Spart die Parenthesiß!

Passgang.

Ein wenig Lüftung meinem Blut zu gönnen.

Fintenheim.

Da nahmst Du Dir ein Mädel?

Passgang.

Nein, mein Herr!

Das konnte Jemand hören, der's nicht sollte,  
Drum wag' ich nicht, in ein Bordell zu geh'n.

(Er erzählt das Folgende mit großer Schnelligkeit.)

Ich bat vielmehr die Jungfer, mir zu folgen,  
Und sich zu betten bei den Brunnentröhren<sup>35</sup>)  
Am Tyburn-Platz, da wo Mylord der Schultheiß  
Die Schmäuse giebt. Nun war den Morgen just  
'Ne Hinrichtung; mir fiel's im Traum nicht ein,  
Bis ich den Lärm von Roß und Mann vernahm,  
Und weder ich, noch meine arme Jungfer  
Durften uns rühren, bis der ganze Schwarm  
Sich erst verlief, so daß wir Beide wieder  
Fest eingeschlafen waren in der Zeit.

(Er hält einen Augenblick an.)

Fintenheim.

Nein, wenn Ihr wieder Schritt geht, lauf' ich fort.

Passgang.

Als ich erwach' und will die Kleider anziehen,



Es war ein neuer Anzug, den ich eigens  
Für die Action bestellt, — ist Alles fort;  
All meine Baarschaft, Börse, Wachs und Petschaft,  
Schreibtasel und Notizen; auch 'ne schöne  
Neue Vorrichtung, Dint' und Feder mir  
Zu tragen; Bisambüchchen, und Zahnstocher,  
Alles mit Eins! — Und was mich trankte, waren  
Der Jungfer Schuh mit einem Paar Strumpfbänder,  
Und Rosen, die ich ihr apart verehrt;  
So mußten wir bis in die Nacht verweilen;  
Und meine lieb' ich ihr, und ging in Flaus  
Und baarfuß neben ihr bis nach St. Giles, —

Fintenheim.

'Ne Art irländ'scher Tracht! — Seid Ihr nun fertig? —

Passgang.

Aus Rücksicht für den Dienst! —

Fintenheim.

Nun, ich verspreche —

Passgang.

Das war der Hergang.

Fintenheim.

Bleiben kann ich nicht,  
Mit Euch zu klagen; doch ich gratulire Euch  
Zur Heimkehr.

(Er geht.)

Passgang.

'S ist ein art'ger, feiner Mann;  
Nur hat er nie die Zeit, er selbst zu sein,  
So wird er von Geschäften überschwemmt.

(Ab.)

## Zweite Scene.

Paul tritt auf.

Paul.

O, lieber Meister, lauf mich heim! Ich will  
Füchse zusammenjochen, Böcke melken,  
Wasser im Mörser stoßen, will das Meer  
Aus schöpfen mit 'ner Wallnußschale, will

Die Blätter sammeln, die im Herbst gefallen,  
 Will Seile drehn aus Sand, die Winde fangen  
 In einem Netz, Ameisen müstern und  
 Atome zählen; was die Höl' und Du  
 An feltner Qual ersannst, viel lieber dulden,  
 Als hier 'ne Stunde länger säumen; ja,  
 Ich wollte Flöh' in einen Birkel bannen,  
 Und rechnen tausend Jahr, ob und wie weit  
 Einer den andern überhüpft, eh' ich  
 Noch 'ne Minute, wie vorher da drinnen  
 Aushielte. Keine Höl' ist zu vergleichen,  
 Solch einer Modedame; alle Martern  
 Sind Spiel dagegen. Eine Rührung wär's  
 Im Feuer wieder sein; nur fort von hier!

(Paßgang kommt herein und beobachtet ihn.)

Paßgang.

Das ist mein Anzug! Das die Schuh' und Rosen! —

Puck.

Sie haben so verwünschte Qualen hier,  
 Wie ein Concil von Teufeln kaum erfände. —

(Er wird von Paßgang gewahr.)

Sieh da! Derselbe, den ich schlafend fand  
 Mit seinem Nädel, und das Zeug ihm stahl.  
 Was könnt' ich thun, ihn zu verhöhnen? —

Paßgang.

Hört, Sir?

Puck.

Immer verkehrt ihm Antwort geben.

Paßgang.

Sagt doch,

Wie heißt Ihr, Sir? —

Puck.

Was! Schön so spät am Tage? —

Paßgang.

Das frag' ich nicht, ich frage, wie Ihr heißt.

Puck.

Dank, Sir! O ja, es hält, verlaßt Euch drauf!

Paßgang.

Es hält! Was hält? Euch hält man fest und fragt  
 Nach diesen Kleidern?

Schon wüßte! Zeit ist trunken wohl und schläft;  
 Alles so still und regungslos! Jetzt spott' ich  
 An meines Glends, brauch's nicht zu erwarten,  
 Ich fühl' es schon! —

Das Laster tritt auf.

Laster.

Du Höllekind, sei lustig und gesund;  
 Laß strahlen Deine Wangen wie Kirschen roth und rund;  
 Du sollst den Gram verbannen, den Fesseln Schnippchen schla-  
 gen;  
 Die Ketten zieren Dich, manch Befrer muß sie tragen.  
 Sieh jetzt mich an und horche. Dein Meister läßt Dich  
 grüßen;

Damit die kalten Eisen Dich nicht zu sehr verdrießen,  
 Schickt er durch mich Dir Vollmacht, in diesem Lustgezelte  
 'Nen Monat noch zu bleiben, trotz Hunger, Durst und Kälte.

Puck.

Was, noch 'nen Monat hier?

Laster.

Ja, Kind, dann giebt's Affisen;  
 Dann wird Dein Exit ewig als ein Triumph gepriesen.

Puck.

In einem Karrn? und hängen?

Laster.

Sag doch nicht Karrn! Ein  
 Wagen,  
 Staats- und Triumph-Carrosse, wird Dich zum Ziele tragen.  
 Da zeigst Du Dich, wie Alle, die auf den Galgen hoffen,  
 Recht lumpig, wüß und schmierig, verwilbert und besoffen;  
 Mit Straf mich Gott! Verdamme mich! als ein perfecter Flu-  
 cher,

Und lockst in ganzen Schaaren nach Tyburn die Besucher.

Puck.

Ein Teufel ist's! Vielleicht der Meister selbst,  
 Der große Erzfeind! seine Bosheit war's.  
 Satan! Dich erkenn' ich. Ja, Du kanntest  
 All meine Qual, als Du mich festgebannt  
 In eines Gauners Leib; nun triumphirst Du,  
 Tyrann, daß Du in dem unsel'gen Leichnam  
 Des Beutelschneiders mich gefangen hältst,  
 In dem ich nichts vermocht.

Satan tritt ein.

## Dritte Scene.

Fintenheim, Leidgast und Fitz Gimpel kommen.

Fintenheim.

Es ist die leichtste Sache von der Welt,  
So leicht wie spucken. Kollt nur mit den Augen,  
Und schäumt vorm Mund: ein wenig Windsorfeife<sup>36)</sup>  
Um Eure Lippen thut's; sodann die Schale  
Von einer Nuß mit Berg und Zunder drin,  
Um Feuer auszuspein. Ihr habt wohl nie  
Des kleinen Darrel<sup>37)</sup> Schelmerein gelesen?  
Die sieben Lancashirer, nebst dem Knaben  
Von Burton; und das schöne Buch vom Commers  
Zu Nottingham? Die alle lehren es;  
Und wir behaupten, Eure Frau behest Euch.

Leidgast.

Und brauchte jene Zwei als Zauberer.

Fintenheim.

Und gab Euch Tränke ein, daß Ihr die Acte  
Dictirtet, als Ihr nicht mehr compos mentis.  
Ihr rettet Eur Vermögen einzig so;  
Dies, Sir, dringt durch.

Leidgast.

Und rührt gerechte Richter.

Fintenheim.

Denn ohne Zweifel war's ein Plan der Frau  
Auf Eur Vermögen!

Fitz Gimpel.

Ja, das denk' ich auch.

Leidgast.

Herr, es ist klar!

Fintenheim.

Ja, und mein Vetter weiß,  
Daß sie in der Verkleidung —

Leidgast.

Schlimme Streiche  
Verübt; der als das Weib, der als der Mittler.

Fintenheim.

Wie man sich täuschen kann; ich hielt ihn wirklich  
Für eine Frau!

Fitz Gimpel.

Ich auch! Ich will verdammt sein!

Fintenheim.

Doch auf die Art wird Euch vollständ'ge Rache —

Leidgast.

An Allen! —

Fintenheim.

Ja, und weil sich Euer Weib  
So ganz vergessen konnte, müßt Ihr sie —

Fitz Gimpel.

Aufgeben; ja bei Gott; todt allen Freuden  
Ihres geliebten Gimpel: kein Erbarmen  
Für sie, die keins für mich hat! —

Fintenheim.

So ist's fürstlich,  
Und stets Euch selber ähnlich, in potentia.  
Goldfink, Ambos, Plutarchus und Gerichtsdiener kommen.

Fintenheim.

Goldfink, was giebt's?

Fitz Gimpel.

Ach Sir! Die hundert Doppeln! —  
Habt Ihr sie bei Euch?

Goldfink.

Ja, Sir. Häscher, nehmt  
Ihn fest.

Fitz Gimpel.

Mich?

Häscher.

Ich verhaft' Euch.

Ambos.

Setzt Euch ruhig! —  
Das fordr' ich, meine Herrn.

Fitz Gimpel.

In Haft? — Warum?

Goldfink.

Zu besserer Sicherheit. Mein Sohn Plutarch  
Erzählt mir, nicht nen Groschen seid Ihr werth.

Plutarchus.

Verzeiht, Herr Vater; Seine Gnaden, sagt' ich,  
Besäße keinen Fußbreit Landes mehr;  
Ich schrieb die Acte.

Sitz Gimpel.

Habt Ihr solche Kniffe  
In Eurer City?

Goldfink.

Ja, und besse noch.

Nehmt diesen auch mit Euch, auf mein Geheiß.

(Er zeigt auf Fintenheim.)

Ambos.

Und meins. Er schuldet mir an Miethe noch  
Zwei und ein Viertel Jahr.

Fintenheim.

Ei, Meister Goldfink!

Wirth, bist Du toll! Weil Du Constabel wardest,  
Blies Dich der Hochmuth auf? Hört, meine Herrn,  
Verdient' ich das von Euch? Für alle Müh',  
Am Hof Euch jedem ein Patent zu schaffen?

Goldfink.

Worauf?

Fintenheim.

Auf mein Project mit Gabeln<sup>20)</sup>, Sir.

Ambos.

Was meint Ihr, — Gabeln?

Fintenheim.

Auf den löblichen  
Gebrauch der Gabeln, hier, wie in Italien  
Als Mode eingeführt, um die Tischtücher  
Zu schonen. Ha! das hätte Deinen Blasbalg  
In Gang gebracht, wie den des Meister Goldschmied!  
Ich war in Ordnung, hatt' es schon besiegelt,  
Mich mit den Leinwandhändlern abgesunden  
Unter der Hand; von diesen fürchtet' ich  
Am meisten; denn natürlich conservirt's  
Unendlich viel an Lein im Königreich;  
Darauf und auf ersparte Wäsche rechn' ich. —  
Nun, auf Euch Beide wandt' ich allen Vortheil.  
Goldfink bekam die Fertigung der goldnen  
Und silbernen für alle Standspersonen;  
Und Ihr die stählernen für unsre Bürger;  
Und Beid' ein Monopol. Die Briefe hatt' ich  
Schon mitgebracht; doch nun ist's gut; ich dank' Euch.

Ambos.

Ich nehm's auf mich und stell' Euch Bürgschaft, Sir.

Fintenheim.

Ganz wie Ihr wollt.

Plutarchus.

Thut Ihr's nur auch, mein Vater.

Goldfink.

Die Fassung des Projects gefällt mir wohl;  
Gabeln! das läßt sich hören! Und's ist nicht  
So intricat, wie andre, schickt sich gut  
Für schlichte Köpfe, wie die unsern. Hört,  
Die Klage nehmen wir zurück.

Fintenheim.

Bei Gott,

Ihr zeiget mir nur wenig guten Willen;  
Ehrt Eure Freunde besser. Kleiner Goldfink,  
Warnt doch den großen Goldfink, Euren Alten,  
Vor solchen Wegen; dann, um funfzig Pfund  
Auf solchen Lärm 'nen großen Herrn beläst'gen! —  
Pfui! Ist das hübsch? Er hole die Dublonen  
Und bringe sie; sonst schelt' ich mehr noch.

Plutarchus.

Vater! —

(Goldfink und Plutarchus ab.)

Paßgang kommt gelaufen und zieht den Puck auf die Bühne.

Paßgang.

O Meister Ambos, seid Ihr da? Ich such' Euch.  
Ihr seid Constabel; sagt man; hier ist Einer,  
Der Felonie begeht, indem er hier  
Die Kleider trägt.

Fintenheim.

Wer? Herrn Fitz Simpel's Diener?

Herr Paßgang, seht Euch vor.

Fitz Simpel kommt.

Paßgang.

Herr, diese Kleider

Sind mein, das schwör' ich; und die Schuh der Jungfer,  
Von der ich Euch erzählt; und vor den Richter  
Soll er durchaus.

Puck.

Mein Herr wird für mich bürgen.

Paßgangt.

Aha! Jetzt paßt die Antwort? —

Fitz Gimpel.

Ich? O nein,

Wenn Ihr ein solcher seid, so laßt ich Euch  
Euren Gedattorn; bringt ihn vor die Bröck.

Puck (heimlich zu Fitz Gimpel).

Hört, lieber Herr; ein Wort allein!

Fitz Gimpel.

Was wollt Ihr?

Ich hab nicht Zeit.

Puck.

Die Wahrheit ist, ich bin

Der Teufel selbst; ich dürfte diesen Körper  
Auf kurze Zeit für Euren Dienst mit bötgen,  
Der einem Dieb gehört, und diesen Morgen  
Gehängt ward. Daß ich jene Kleider stahl,  
Ist gleichfalls wahr. Doch, lieber Herr, laßt nicht  
Mich ins Gefängnis schicken! Ich verlor  
Die Zeit bis jetzt, thut nichts, zeigt Euch noch nichts  
Von meiner Höllenkunst. Ich will hinfort  
So helfen Eurer Bosheit gegen Alle;  
Euch so mit Zauberei in Euren Plänen  
Und Eurem Recht behüßlich sein, als wohnt  
Ich selbst in Euch; will solche Kniff' Euch lehren,  
Den Leib Euch aufzuschwellen, Eure Augen  
Zu drehn, zu schäumen, starren, grinsen,  
Zu klappern mit den Zähnen, Euch zu schlagen,  
Laut aufzulachen, und mit sechs verschiedenen  
Stimmen zu rufen, —

Fitz Gimpel.

Fort, Du Galgenstrick! —

Du höllischer, spießbüßscher Gaukler, pack Dich! —  
Denkst Du, mit solchen Fabeln des Asop  
Mich hier zu täuschen? Hässcher, nehmt ihn mit!  
Ich habe nichts mit Dir zu schaffen.

Puck.

Herr!

Fitz Gimpel.

Hinweg! Ich will nichts wissen! Nichts mehr hören!

(Ambros führt den Puck hinaus.)

Sintenheim.

Was sagt' er Euch?



Sitz, Gimpel.

Der erzverlogne Schelm!

Er sagt, er sei der Teufel.

Sintenheim.

Hübscher Scherz!

Sitz, Gimpel.

Und wolle ächten Teufelsputz mich lehren  
Für unsern neuen Plan.

Leidgast.

Oi, Narrentheibung!

Ihr habt sehr wohl gethan, thut nicht zu trau.

Sintenheim.

Und wär' er's auch, wir können ihn entbehren,  
Wenn Ihr uns folgt. Geht, werft Euch auf ein Bett,  
Und stellt Euch krank. Wir halten uns entfernt,  
Bis Ihr den Anfall spürt, und Alles brinnen  
In Ordnung ist. (Zu Leidgast.) Bleibt jetzt bei den zwei La-

dies;

Theilt's ihnen mit, ich geh zum Richter Paul,  
Und werbe dort; dann müssen Klink und Schraube  
Es in der Stadt erzählen, alle Segel  
Muß man aufspannen, alle Helfers'helfer  
In Athem setzen; Bälge will ich Euch  
Und hohle Blasen senden. Fast nur Muth! —  
Wir thun's dem Teufel selber leicht zuvor;  
Noch neulich mach' ein Bälch von dreizehn Bahren  
Ihn ganz zu Schanden.

Sitz, Gimpel.

Gut, ich will's versuchen,

Und der Verläumdung meiner Habsreckschaft

Durch eignen Thut begegnen.

Sintenheim.

Recht.

Leidgast.

Ihr habt

Euch gut gebettet, Euch und Eure Freunde,  
Durch neue Helfer für ein neu Complot!

Sintenheim.

Nicht mehr davon, mein Freund!

Leidgast.

Was steht Euch an?

Als Dame jenen Freymund zu verführen!

Satan.

Schamloser Kobold!

Schweig, frecher Mund. Schämst Du Dich nicht und zitterst,  
 Die eignen dummen Fehler aufzubürden  
 Diesem schuldlosen Körper? Plumper Tropf!  
 Die Seele, die einst jenen Leib bewohnt,  
 Regte lebend'ger sich in Daum und Finger;  
 Als Du, im ganzen Umfang. Und doch murrst Du  
 Und rebellirst? Hast Du 'ne einz'ge That  
 Sündhaft genug vollbracht, die Deiner würdig  
 Als Rechten war; und mehr noch Deines Herrn?  
 Zuerst verhalfst Du Dir in aller Eil  
 Zu Prügelein, brachst die Zunge in Gefahr:  
 Ein Teufel, der sein Fall nicht einen Tag  
 Vertheid'gen kann! So weit für unsre Ehre;  
 Und die zu retten, hinderst Du, so viel  
 Dir möglich war, ein Werk der Finsterniß;  
 Das war Beweis von unerhörter Dummheit,  
 Wie Keiner sie dem Teufel zugetraut.  
 Das Deine Thaten; nun Dein Leiden gar!  
 Sie thörten Dich mit einem falschen Bart  
 Und umgewandten Mantel. Meiner Treu,  
 Dein Vorfahr hätte so was nicht erlebt,  
 Der Beutelschneider! Schäm Dich! Ihre Kraft  
 Den Menschen offenbaren, und sie selbst  
 'Nen fleischgewordnen Teufel meistern lehren,  
 Das ist 'ne Niederlage, die auf etwag  
 Ein Makel unserm Namen bleibt. Mit wem  
 Hast Du Dich heut versucht, Mann oder Weib,  
 Wo Jeder nicht geflegt, und Manche sich  
 Als beßren Teufel zeigten! Und Du willst  
 Beförderung? Ja, die Hölle kann Dich brauchen  
 Als Provinzial der Taschendieb' und Gauner,  
 Oder als Präsident der Kuppelrinnen  
 Für diesen Theil der Stadt! Gewiß, Du würdest  
 Gute Geschäfte machen; höl die Pest  
 Dein Suchen nach Beschäft'gung, wie Dein Kraken;  
 Ich will's mit Pech curiren, und mit Feuer  
 Die Nägel stumpf Dir sengen. Scheut ich nicht  
 So niederträcht'gen Schimpf für unsern Staat,  
 Daß man den Teufel an den Galgen hing,  
 Und er 'nen Leib, den er von Tyburn stahl,

Nicht schüßen konnt', auf's Neue dort zu prangen, —  
Du solltest baumeln. Doch, nur fort mit ihm! —

(Das Laster nimmt Pack auf den Rücken.)

Laster.

Steig' auf, Du Höllebüchsen; stark ist und breit mein  
Packen;

Wenn Du reitest, der darf nicht schmun; 'ne Last sich aufzu-  
packen.

Sonst war's des Teufels Amt, die Sünde wegzutragen,  
Jetzt ist die Sünde stärker, und hält den Teufel am Kragen.

(Alle ab.)

(Man hört einen Knall und großen Lärm.)

Schelle und die Schließer kommen erschrocken.

Schelle.

Hilf Gott!

Erster Schliesser.

Was giebt's?

Zweiter Schliesser.

Ein Stück vom Sitzungsaal

Ist eingestürzt.

Dritter Schliesser.

Puh! Welch ein Schwefeldampf!

Vierter Schliesser.

Der Mensch ist todt, der eben ward gebracht.

Schelle.

Ha! Wo?

Vierter Schliesser.

Seht!

Erster Schliesser.

Ei, den Bütschen sollt' ich kennen.

Es ist Ralf, der Gauner, den sie heut gehenkt,

Schelle.

Der ist's.

Zweiter Schliesser.

Da war der Teufel mit im Spiel! —

Dritter Schliesser.

Was solln wir thun? —

Schelle.

Dem Sheriff muß man's melden.

Erster Schliesser.

Ja, und den Richtern.

Vierter Schliesser.

'S ist verwunderlich!

Dritter Schliesser.

Und schmeckt gewaltig nach dem Pfuhl.

Zweiter Schliesser.

Den Höllenschwefel noch in meiner Nase. Ich spüre

Erster Schliesser.

Puh!

Zweiter Schliesser.

Tragt ihn fort!

Erster Schliesser.

Hinaus!

Zweiter Schliesser.

Nein, wie er stinkt! —

(Sie gehen ab mit dem Körper.)

## Fünfte Scene.

Sitz Sempel auf einem Bett; um ihn stehen: Sir Paul Beyberseit, Fintenheim, Leidgast, Blink, Sprengel, Paßgang, Lady Klepperbusch und Lady Beyberseit.

Sir Paul.

Hat man von solcher seltsamen Verschwörung  
Jemals gehört?

Fintenheim.

Er ward verliebt gemacht  
In die verstellte Lady durch ein Philtrum.

Leidgast.

Just eh' er ihr die Acte zugestellt.

Fintenheim.

Und da ergab der Zauber sich; denn flugs  
Begann der Anfall.

Leidgast.

Erst von Fieberwuth,  
Hernach von Lobsucht.

Klepperbusch.

Seht ihn selbst, Sir Paul;  
Dann straft die Thäter.

Sir Paul.

Deshalb kam ich, Gnäd'ge.

Lady Benderscit.

Laßt meinen Mann gewähren.

Sir Paul.

Den Constabel

Ruft mir hierher, der muß zugegen sein,  
Er ist in Königs Dienst! Und ein'ge Bürger  
Als Zeugen! Mein Gewissen muß ich frei sehn.

Fintenheim.

Schickt auch zur Frau.

Leidgast.

Und zu den zwei Beschwörern.

(Paßgang ab.)

Klepperbusch.

Den Einen hielt ich für ein wirklich Weib;  
Ich hätt's beschworen; Benderscit, Ihr auch! —

Lady Benderscit.

Ich auch! So wahr ich lebe, Klepperbusch!

Klepperbusch.

Und für 'nen art'gen Cavalier den Andern.

Leidgast.

Ihr wißt, was ich Euch sagte?

Klepperbusch.

Ja, nun seh' ich's.

Ich wollte just Confect für sie bestellen,  
Nachdem ich jenen Burschen instruiert,  
Den Diable.

Fintenheim.

Der als Dieb sich ausgewiesen,  
Und Euren würd'gen Paßgang ausgeplündert  
Heut Morgen.

Klepperbusch.

Wie!

Fintenheim.

Ihr sollt's hernach erfahren.

Sitz Gimpel.

He, gebt mir Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch!

Fintenheim.

Seht, wie der arme Herr befallen ist!

Fitz Gimpel.

Ich bin zu gut beschaffen!

Für meine Frau, die Brute;

Warum wunderst's Dich?

Trägst Du nicht Hörner, so gut als ich?

Ha, ha, ha, ha, ha, ha!

Sir Paul.

Der Böse ist's, der spricht und lacht aus ihm.

Fintenheim.

Meint Ihr, Sir?

Sir Paul.

Mein Gewissen will ich frei sein!

Fitz Gimpel.

Ist der Teufel nicht gute Gesellschaft, sagt an?

Leidgast.

Wie er von Stimmen wechselt, bester Herr!

Fitz Gimpel.

Und ein Ehemann,

Wenn ihm Hörner wachsen, o pfui, o pfui,

Gehört in des Teufels Compagnie.

Seht, seht nur, seht!

Fintenheim.

Wie schäumt er!

Leidgast.

Und schwellt an!

Klepperbusch.

Was strebt herauf aus seinem Bauch?

Leidgast.

Höchst seltsam!

Drückt es herab!

Flink und Sprenkel.

Wir haben nicht die Kraft.

Sir Paul.

Da sieht man's klar und deutlich.

Fitz Gimpel.

Freymund! Freymund!

Freymund, Mord! Ich und Frau Fitz Gimpel: Sonntag.

Klepperbusch.

Seht ihn selbst, Sir Paul;

Dann straft die Thäter.

Sir Paul.

Deshalb kam ich, Gnäd'ge.

Lady Benderszeit.

Last meinen Mann gewähren.

Sir Paul.

Den Constabel

Ruft mir hierher, der muß zugegen sein,  
Er ist in Königs Dienst! Und ein'ge Bürger  
Als Zeugen! Mein Gewissen muß ich frei sehn.

Fintenheim.

Schickt auch zur Frau.

Leidgast.

Und zu den zwei Beschwörern.

(Paßgang ab.)

Klepperbusch.

Den Einen hielt ich für ein wirklich Weib;  
Ich hätt's beschworen; Benderszeit, Ihr auch! —

Lady Benderszeit.

Ich auch! So wahr ich lebe, Klepperbusch!

Klepperbusch.

Und für 'nen art'gen Cavalier den Andern.

Leidgast.

Ihr wißt, was ich Euch sagte?

Klepperbusch.

Ja, nun seh' ich's.

Ich wollte just Confect für sie bestellen,  
Nachdem ich jenen Burschen instruiert,  
Den Diable.

Fintenheim.

Der als Dieb sich ausgewiesen,  
Und Euren würd'gen Paßgang ausgeplündert  
Heut Morgen.

Klepperbusch.

Wie!

Fintenheim.

Ihr sollt's hernach erfahren.

Sitz Gimpel.

He, gebt mir Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch!

Fremund.

Seid Ihr auch getäuscht?

Männlich.

Ihr glaubt dran?

Sir Paul.

Mein Gewissen, werthe Herrn,  
Will ich entlasten. 'S ist ein teuflisch Werk  
Der Finsterniß! Ausbündige Verschwörung! —  
Ich hass' es.

Fremund.

Scherz verheißt uns dieser Richter.

Männlich.

Ist's Euer Ernst? —

Sir Paul.

Naart, Eure Frechheit nicht  
Mit Würd' im Amt. Ich sag Euch, solch Beginnen  
Empört mich!

Paßgang, Goldfink und Amboss kommen.

Seht, hier kommt der Herr Constabel  
Und in Gesellschaft eines ehrenfesten  
Stadtbürgers, meines guten Freunds, Herrn Goldfink's;  
Gottlob! daß ich vor denen mein Gewissen  
Ausprechen darf, und meinen tiefen Abscheu! —  
Schandbar! Höchst gottlos! Schauderhaft und gräulich!

Leidgast (zu Sir Simpel).

Ihr zuckt mir nicht genug.

Fintenheim.

Wälzt Euch und knirscht! —

Klepperbusch.

O, wie er leidet! —

Sir Paul.

Es ist offenkundig,

Leidgast.

Mehr Seif', um noch zu schäumen! So, nun still;  
Gesticulirt ein wenig.

Klepperbusch.

Was beginnt er?

Sir Paul.

In pantomimischer Geberde zeigt er...  
Den Act des Tabakrauchens, das dem Teufel  
So wohl behagt.



Fitz Gimpel.

Meth! —

Sir Paul.

Hört, und ruft nach Meth!

Ihr Fröhner des Tabaks und Aquavits,  
Merkt dies! —

Fitz Gimpel.

Die gelben, gelben, gelben, gelben, —

Sir Paul.

Gestreiften Kragen, meint er. Ja, des Teufels  
Abgott ist diese Farbe. Seht, er klatscht  
Und approbirt mein dictum; der Beweis  
Ist schlagend.

Goldfink.

Wie der Teufel spielt Komödie! —

Sir Paul.

Er ist der Hauptpatron der Bühnenspieler,  
Wie der Poeten, Meister Goldfink. Sprach er  
Nicht eben noch in Reimen? Merktet Ihr's?

Klepperbusch.

Seht, er speit Feuer! —

Sir Paul.

Lauter Teufelskünste.

Männlich.

Was sprichst Du nicht zu ihm?

Freymund.

Wenn alle Unschuld

Der Seele wär bedroht mit ew'gem Tod,  
Und er verdammen könnte oder lösen,  
Nicht eine Sylbe gönnt' ich solchem Narrn,  
Wie er ihn spielt.

Fitz Gimpel.

Jetzt flüstern sie, sie flüstern! —

Zehn Teufelskinder

Ha'n sich vermessen,

Wolln in mir Sünder

Zu Mittag essen.

Lady Beyderseit.

Der arme, liebe Herr! —

Sir Paul.

Trennt jene Weiden,

Führt sie mir aus einander.

Männlich.

Seid Ihr toll, Herr?

Nehmt Ihr Partei in Euren Thörheiten

Amseifer für so offnen Schelm?

Wir fürchten nicht Gesetz noch Untersuchung,

Prüft unsern Zweck, wie unsre Mittel, Sir,

Und dieser Mittel Wirksamkeit; Ach warn' Euch:

Fast keinen Schlaf, bevor Ihr uns gehört.

Sir Paul.

Euch hören will ich nicht; zum Schluß genügt.

Der Thatbestand.

Männlich.

Glaubt Ihr das wirklich, Herr?

Sir Paul.

Es ist handgreiflich.

Männlich.

Nicht wie Eure Thörheit.

Sir Paul.

Entlasten will ich mein Gewissen; pünktlich

Des Richters Compasß folgen.

Goldfink.

So ist's recht.

Fitz Gimpel.

Schafft Futter für die Wichte, drei, vier, sechs, acht,

Drei, vier leckre Gerichte;

Eines Richters Kopf mit Haut und Haar,

Den tisch' ich auf der höllischen Schaar,

Zum Anfang.

Sir Paul.

Satan liebt nicht die Gütig.

Da hört Ihr's.

Fitz Gimpel.

Ein Rippenstück von meiner Frau;

Und die Kalbaunen einer fetten Dirne;

Nen ganzen Goldfink.

Sir Paul.

Laßt Euch nicht irren, Sir, der Teufel spricht.

Fitz Gimpel.

Recht, Specht, Gö, Gock, Paul, Maul, Saul, Saul,

Saul, Saul, Saul, Saul, Saul, Saul, Saul, Saul,

Fitz Gimpel.

Meth! —

Sir Paul.

Hört, und ruft nach Meth!

Ihr Fröhner des Tabaks und Aquapits,  
Merkt dies! —

Fitz Gimpel.

Die gelben, gelben, gelben, gelben, —

Sir Paul.

Gestreiften Kragen, meint er. Ja, des Teufels  
Abgott ist diese Farbe. Seht, er klatscht  
Und approbirt mein dictum; der Beweis  
Ist schlagend.

Goldfink.

Wie der Teufel spielt Komödie! —

Sir Paul.

Er ist der Hauptpatron der Bühnenspieler,  
Wie der Poeten, Meister Goldfink. Sprach er  
Nicht eben noch in Reimen? Merktet Ihr's?

Alepperbusch.

Seht, er speit Feuer! —

Sir Paul.

Lauter Teufelskünste.

Männlich.

Was sprichst Du nicht zu ihm?

Freymund.

Wenn alle Unschuld

Der Seele wär bedroht mit ew'gem Tod,  
Und er verdammen könnte oder lösen,  
Nicht eine Sylbe gönnt' ich solchem Narrn,  
Wie er ihn spielt.

Fitz Gimpel.

Jetzt flüstern sie, sie flüstern! —

Zehn Teufelskinder

Ha'n sich vermessen,

Wolln in mir Sünder

Zu Mittag essen.

Lady Beyderseit.

Der arme, liebe Herr! —

Sir Paul.

Trennt jene Weiden,

Führt sie mir aus einander.

Schelle.

Ach! Solch ein Zufall trug sich zu in Newgate!  
 Ein großes Stück vom Kerker stürzte nieder;  
 Der Teufel hat uns heimgesucht in Form  
 Des jungen Ralf, der heut in neuen Kleidern  
 Gehängt ward; Jeder von uns Allen kannt' ihn.  
 In seinen Taschen fand man dies.

Passgang.

'S ist meins.

Schelle.

Ich denk', er kam in Haft auf Eur Begehren  
 Für einen neuen Raub?

Passgang.

Ja.

Schelle.

Fort nun ist er,  
 Und ließ den Leichnam dort, und hinterdrein  
 Solch gräulichen Gestank und Höllenqualm,  
 Daß man den Thurm vom heil'gen Grab kaum sieht.  
 Wie jetzt der Wind steht, muß man's riechen können,  
 Bis ganz nach Ware.

Fitz Gimpel (springt auf).

Ist das die Wahrheit, Freund?

Schelle.

Seht selber hin und überzeugt Euch, Sir.

Fitz Gimpel.

Nun dann ist's Zeit, die Maske abzuwerfen.  
 Sir, ich bin nicht beherzt, mich quält kein Teufel,  
 Nicht mehr als Euch; ich biet' ihm Trotz! Doch Euch  
 Hab' ich getäuscht. Hier diese beiden Herrn  
 Brachten mich drauf (mich schlägt mein Glaube, Herr),  
 Sie lehrten all die Künste mich; ich will  
 Die Wahrheit sagen und den Feind beschämen! —  
 Seht, Sir, hier sind die Blasebälge, hier  
 Mein falscher Bauch, und meine Maus, und Alles,  
 Was noch erscheinen sollte.

Männlich.

Schämt Ihr Euch

Nicht jetzt des ernstgemeinten, verben Irrthums? —

Sir Paul.

Die Reimsucht! — Gleichfalls eine Teufels-Schrotte!

Fintenheim.

Sprecht etwas griechisch, Herr. Ist nicht der Richter

Ein rechter Tropf?

Leidgast.

Still!

Fitz Gimpel.

Ὁ κακοδαίμων,

Καὶ τριςκακοδαίμων, καὶ τετρακίς, καὶ πεντάκις,

Καὶ δωδεκάκις, καὶ μυριάκις.

Sir Paul.

Er flucht

Auf Griechisch, denk' ich.

Fintenheim.

Jetzt die spanische Phrase!

Fitz Gimpel.

Quebrémos el ojo de burlas.

Leidgast.

Nun, Der Rest? —

Man soll zum Spaß den Hals ihm brechen, sagt

Der Teufel da.

Fitz Gimpel.

Di grazia, Signor mio,

Se avete denari, fatamene parte.

Fintenheim.

Was, will der Teufel Geld von Jemand leihen?

Fitz Gimpel.

Oui, oui, Monsieur, un pauvre diable! diablötin!

Sir Paul.

Den Feind erkennt man an den fremden Zungen!

Der Schläger von Rangate kommt.

Schelle.

Wo ist Sir Paul Beyderseid?

Sir Paul.

Hier, Freund; was giebt's?

Fintenheim.

Seht, wie der arme Herr besessen ist!

Fitz Gimpel.

Ich bin zu gut.

Für meine Frau, die Brut;

Warum wunderst's, Dich?

Trägst Du nicht Hörner, so gut als ich?

Ha, ha, ha, ha, ha, ha!

Sir Paul.

Der Böse ist's, der spricht und lacht aus ihm.

Fintenheim.

Meint Ihr, Sir?

Sir Paul.

Mein Gewissen will ich frei sein lassen.

Fitz Gimpel.

Ist der Teufel nicht gute Gesellschaft, sagt an?

Leidgast.

Wie er von Stimmen wechselt, bester Herr!

Fitz Gimpel.

Und ein Ehemann.

Wenn ihm Hörner wachsen, o pfui, o pfui.

Gehört in des Teufels Compagnie.

Seht, seht nur, seht!

Fintenheim.

Wie schäufst er!

Leidgast.

Und schwellt an!

Klepperbusch.

Was strebt herauf aus seinem Bauch?

Leidgast.

Höchst seltsam!

Drückt es herab!

Flink und Sprenkel.

Wir haben nicht die Kraft.

Sir Paul.

Da sieht man's klar und deutlich.

Fitz Gimpel.

Freymund! Freymund!

Frey und Stern! Ich und Frau Fitz Gimpel! Sonntag.

**Fremde.**

Was treibt Ihr hier?

**Männlich.**

Welch neues saubres Spiel?

**Fremde.**

Des Narren Kapp und Deckel.

**Fremde.**

Welche Freiheit!

Dem eignen süß'gen Werk die Strenge zu bieten!

**Fremde.**

Und Eros dem Richter!

**Sir Paul.**

Stijl! —

**Fremde.**

Wachet auf, Michem sich genagt,

Da rief er: **Fremde!**

**Freud.**

Wie verführerisch!

**Sir Paul.**

Ich das nicht merken! Laß sie nur gewähren.

**Sir Gimpel.**

Husch, husch, husch, husch!

**Freud.**

Ach Gott! Der arme Mann!

Wie er sich quälen muß!

**Frau.**

Herr Sir Gimpel! —

Was wollt Ihr Euch denn vorstellen?

**Sir Gimpel.**

O! wie ich sie!

Sie kommt mir Nadeln ins Gesicht zu stecken,

zieht dann sie aus und zieht mit Pföcken,

Und jetzt und wieder! Oh! schaff sie fort!

Sie prickt mich hier, und sie prickt mich dort!

**Sir Paul.**

O Weib, laß ab!

**Fremde.**

Was? —

**Sir Paul.**

Für solche Schönheit!

Im Herzen tragen, finden ~~ich den~~ Weg  
Zum wahren Heil durch ~~Neu~~, als Züchtigung:  
Er tritt vor und spricht den

**Opilug.**

So sind all die Projecte nun zerronnen,  
Doch selber hab' ich just noch eins eronnen:  
Daß Keiner den Poeten uns entführe,  
Und heut zum Abendschmaus ihn invitire,  
Wenn Euch das Stück gefiel. Denn zischtet Ihr,  
So bat' ihn Keiner, und am mindsten wir.

(Alle gehen ab.)

Inquiry into  
 the state of the  
 world  
 and  
 the  
 human mind

[illegible]



①

1811

# Der spanische Pfarrer,

Lustspiel in fünf Aufzügen

von

J o h n F l e t c h e r.

---

Verlegt bei J. Neumann, Neudamm.

## **P e r s o n e n.**

**Don Enrique.**

**Don Jacob, dessen Bruder.**

**Bartolus, ein Advocat.**

**Leandro, ein junger Cavalier.**

**Angelo,**

**Milanes, } dessen Freunde.**

**Arsenio,**

**Ascanio, Sohn des Don Enrique.**

**Octavio.**

**Lopez, ein Pfarrer.**

**Diego, dessen Küster.**

**Ein Richter.**

**Gerichtsdienner.**

**Violante.**

**Jacinta.**

**Amaranta, Frau des Bartolus.**

**Eine Mohrin.**

**Scene in Spanien.**

---

# Erster Act.

---

## Erste Scene.

Es treten auf Angelo, Milanes und Arsenio.

Arsenio.

Leandro zahlte schon.

Milanes.

Das ist sein Brauch,

Und ziemt sich so. Er hat das leid'ge Schwarz

Fest abgelegt, das solch ein reicher Erbe

Mit Freuden trägt, derweil er sich bemüht,

Seinem verstorbnen Vater nachzuweinen.

Die geiz'gen Alten schaufeln Mist zusammen

So lange, daß die Söhn' aus Mitleid endlich

Sie in den Himmel wünschen, von der Last

Sie zu befreien; ob's auch vielleicht ein Probchen

Fegfeuer gilt, — daran ist nichts gelegen,

Wenn sie sich nur empfehlen. Wie's dort oben

Mit seinem Vater steht, das frag' ich nicht;

Ward doch sein Wunsch gewährt. O, daß auch mein

Gebet Erhörung fänd' in gleicher Weise! —

Arsenio.

Pfui doch! Du lästerst! —

Milanes.

Heurer Doctor, schilt nicht

Um Sünden, die Du selber übst. Beim Himmel,

Frag' ernstlich jeden Erben Cordova's,

— Die Anker lichtet's; — Euer guter Wille,  
Mehr bitten wir Euch nicht, gewähr' ihm Stille,  
So scheitert's nicht; und dankbar rühmt der Dichter,  
Ihr habt sein Stück gekrönt, verständ'ge Richter.

---

# Erster Act.

---

## Erste Scene.

Es treten auf Angelo, Milanes und Arsenio.

Arsenio.

Leandro zahlte schon.

Milanes.

Das ist sein Brauch,

Und ziemt sich so. Er hat das leid'ge Schwarz  
Jetzt abgelegt, das solch ein reicher Erbe  
Mit Freuden trägt, derweil er sich bemüht,  
Seinem verstorbnen Vater nachzuweinen.  
Die geiz'gen Alten schaufeln Mist zusammen  
So lange, daß die Söhn' aus Mitleid endlich  
Sie in den Himmel wünschen, von der Last  
Sie zu befrein; ob's auch vielleicht ein Pröbchen  
Fegfeuer gilt, — daran ist nichts gelegen,  
Wenn sie sich nur empfehlen. Wie's dort oben  
Mit seinem Vater steht, das frag' ich nicht;  
Ward doch sein Wunsch gewährt. O, daß auch mein  
Gebet Erhörung fand' in gleicher Weise! —

Arsenio.

Pfui doch! Du lästerst! —

Milanes.

Heurer Doctor, schilt nicht

Um Sünden, die Du selber übst. Beim Himmel,  
Frag' ernstlich jeden Erben Cordova's,

Er wird gestehn, die Lehre sei probat: —  
So auch Leandro.

Arsenio.

Der ist jetzt Besitzer  
Von einer schönen Baarschaft!

Milanes.

Und verdient sie.

Ein fürstlich Herz! Und stets doch eingedenk  
Der rechten Laufbahn, prüft er sorglich, wem  
Er Wohlthat spendet. Wer für Jeden gleich  
Freigebig, kann durch Zufall Gutes thun,  
Doch nie nach Urtheil; deshalb suchen alle  
Vornehme Männer dieser Stadt die Orte,  
Wo er sich zeigt, und sind beglückt durch seinen  
Anmuth'gen Umgang.

Arsenio.

Sehr befreundet scheint ihm  
Don Jacob, jüngerer Bruder Don Enrique's  
Des Granden.

Milanes.

Das liegt tiefer wohl! Ihm thut  
Sein Beutel Noth, er weiß ihn zu gebrauchen.  
'S ist Mode jetzt, daß solch ein armer Don  
Ein Herzensbündniß mit dem Kaufmann schließt,  
Der seinem Mangel helfen kann; und ob  
Don Jacob adlig von Geburt, und reich  
Sein ältrer Bruder, der sein groß Vermögen  
Durch Heirath einer Erbin längst verdoppelt,  
Der Donna Violante: dennoch drückt er  
Mit schwerer Hand Herrn Jacob, setzt ihm nur  
Ein spärlich Jahrgeld aus.

Arsenio.

Ganz recht. Man sagt  
Ihn kinderlos; und stirbt er unbeerbt,  
So fällt nach span'schem Recht sein ganzes Gut  
Don Jacob zu.

Milanes.

Da eben liegt der Grund  
All ihres Streits. Der junge Ritter zwar  
Ist krank am ältern Bruder, und deshalb  
Sollt' er ihm schmeicheln, ihn beachten; doch  
Er ist zu wild und störrig von Natur,

Sich so zu beugen; trogt vielmehr und stemmt sich,  
Auf seiner Hoffnung fußend.

Arsenio.

Sagt, wer ist  
Der junge Bursch, der ihnen allen jetzt  
So wohl gefällt? —

Milanes.

Ein allerliebster Knabe,  
Der bestgesinnte Jüngling, den ich sah.  
So liebeich, so demüthig, daß er aller  
Bekannten Gunst gewinnt; und so bescheiden,  
Daß er trotz seiner Armuth lieber stirbe,  
Als eine Gabe heischt! — Er ist der Sohn  
'Nes armen abgedankten Hauptmanns, eines  
Octavio; und als seine Mutter rühmt sich  
Jacinte, die man einst als Schönheit pries.

Don Jacob, Leandro und Ascanio treten auf.

Obgleich vom Glück verlassen, schätzt sie Jeder,  
Um feinetwillen. — O, da kommen sie;  
Das spart mir seine Schildrung. Acht' auf ihn,  
Er wird mein Lob rechtfert'gen.

Jacob.

Mein Ascan,  
Besuch mich öfter; mehr als Weiber sollst Du  
Mir stets willkommen sein.

Ascanio.

Herr, Eure Gunst  
Macht einen rohen, unerfahrenen Knaben  
Leicht dreist und vorlaut! —

Leandro.

Du kannst nie zu oft  
Erscheinen, wo Du so willkommen bist.  
Und laß mich, theurer Freund, Dein Mitbewerber  
In seiner Liebe sein; ich will sie kaufen  
Um jeden Preis.

Jacob.

Besäß' ich doch schon jetzt,  
Was künft'ge Hoffnung mir verheißt: dann wahrlich  
Bewähr' ich meine Gönnerschaft durch Thaten,  
Nicht durch Versprechen. Dennoch, wie ich bin,  
Sei mein! Zieh' in mein Haus, als Diener nicht,

Nein, als mein Sohn! und bin ich auch nicht reich,  
Doch soll kein Pag' an Spaniens Königshof  
So gut gehalten sein.

Ascanio.

Ich bitt' Euch, Herr,  
Legt meine Weigerung solchen großen Antrags  
Mir nicht zum Nachtheil aus; es ist nicht Stolz  
(Ein Fehl, der meiner Seele fern); weshalb  
Ich eine Gunst ablehnen muß, nach der  
Ich streben sollte; noch das Vorurtheil  
Der Menge, die geringen niedern Sinn's  
Den Jüngling zieht, der, unterm schweren Druck  
Der Armuth seufzend, Dienst bei Fremden sucht.  
Ich wünschte, meine Jahre wären reif,  
Euch solche Freundschaft zu beweisen, Herr,  
Wie's einem Edelmann geziemt (vergönnt mir,  
Mich dafür anzusehn). Mein Vater diente  
Dem König einst im Feld; und ob sein Schicksal  
Ihn arm nach Haus geführt, war er doch reich  
An Ruhm und Wunden, ehrenvoll erlangt,  
Und sein Mißlingen beugt mir nicht den Muth,  
Vielmehr erfüllt und treibt mich heißer Wunsch,  
Seinem Beruf zu folgen. Hat der Himmel  
Zum Krieger mich ersehn, — wie stolz erfreut  
Im Dienste meines Königs würd' ich sein,  
Von Euch befehligt einst den Speer zu tragen! \*)  
Dann folgt' ich Euch als Führer zu der Ehre,  
Ob alle Schrecken der Gefahr vereint  
Den Weg mir sperren! —

Jacob.

Brav, mein wackerer Knabe,  
Du sprachst ein gutes Wort; für diese Antwort  
Lieb' ich Dich mehr als jemals.

Milanes.

Schade wär's,  
Wenn solche Saat des Muths, so viel verheißend,  
Nicht grünt' und reifte! —

Angelo.

Welcher Herkunft auch  
Seine ehrwürd'gen Eltern sind gewesen,  
Er hat ein tapfres, adliges Gemüth.



Leandro.

Ihr macht, daß er erröthet! Nein, Ascan,  
Das brauchst Du nicht: verdientes Lob zu hören,  
Muß Demuth nicht verwunden. Auf mein Wort,  
Ich wär' erfreut, die Bildung solches schönen  
Gemüths zu fördern. Willst Du ein'ge Jahre,  
Bis Du zum Mann gereift, in Salamanca  
Verleben, will ich Deinen Studien gern  
Behülflich werden.

Ascanio.

Eure Güte, Herrn,  
Und treue Sorgfalt übermannen mich.  
Wär' ich von Eurem Blut, Ihr könntet zarter  
Mir nicht begegnen; was dann biet' ich Euch,  
Ein armer Knab' und Fremdling, als ein Herz  
Zu Eurem Dienst geweiht? Mit welchem Eifer  
Ich Eurem edlen Anerbieten folgte,  
Bezeuge mir der Himmel; dennoch, ach!  
Wähl' ich dies Mittel, zu erhöh'n mein Glück,  
Zerstört' ich meiner armen Eltern Frieden,  
Die mir das Dasein gaben. All ihr Trost  
Lebt nur in mir; so groß ist ihre Nachsicht,  
Daß sie nicht eines kurzen Tags Entfernung  
Ertragen, — und was kaum Euch glaublich dünkt,  
Ich bin, obgleich so jung, ihr Hausverwalter  
Und Pfleger; alle Wohlthat, die mir Andre  
Zuwenden, dient nur sie zu unterstützen;  
Und jetzt in ihrem Alter sie verlassen,  
Wär' mehr als Mord.

Don Enrique tritt auf.

Angelo.

Dies ist 'ne Art zu betteln,  
Die einen Wucherer könnt' erweichen.

Milanes.

Nimm,  
Mein liebes Kind! Ich wollt', es wäre mehr.

Leandro.

Wenn dies verzehrt ist, wende Dich zu mir  
Um weitem Beistand.

Jacob.

Deine Frömmigkeit  
Sei stets gepriesen! — Nimm, Dir geb' ich Alles.

Und wär's bis auf 'ne Krone mein Gehalt  
Fürs ganze Jahr.

Ascanio.

Belohn' Euch Gott die Güte! —

Enrique.

Brav! 'S ist ein Sproß wohl, den Ihr selbst geimpft,  
Daß Ihr das Gold so wegwerft?

Jacob.

Sproß?

Enrique.

Nun ja.

Ein Sproß; soll ich den rechten Namen brauchen?  
Ein Bastard!

Jacob.

Lästrung sprecht Ihr! Reizt mich nicht;  
Sonst könnt' ich Eure Erstgeburt vergessen,  
Und Euch begegnen, wie solch Thun verdient,  
Mit Derbheit.

Enrique.

Ei, wie tapfer! Bitt' Euch, hört mich:  
Wer bin ich, Freund?

Jacob.

Mein Vormann, der vielleicht  
Als Narr zur Welt kam, und nichts Bessres galt,  
Hatt' er das Glück nicht, in die Welt Ein Jahr  
Sich früher einzuschieben.

Leandro.

Halte Maaf! —

Jacob.

Das kann ich nicht, noch will ich's, bis ich's lernte  
An seinem Beispiel. Mag er solchen schalen  
Schmacklosen Tadel seinem Knechte bieten,  
Nur mir nicht. Meines Vaters Land und Gut,  
Das er allein geerbt, lohnt ihm die Müh  
Der Erstgeburt; doch das beiseit gestellt,  
Laß seine Schmeichler Eine Eigenschaft  
Von Werth und Tugend nur an ihm entdecken,  
Die ihm das Recht leiht, über meine Sitten  
Und mich zu richten, und ich will als Vormund  
Ihn anerkennen; doch bis dahin, nimmer.

Enrique.

Wer giebt Euch Unterhalt?

Jacob.

Das Testament

Unsres verstorbnen Vaters; keinen Pfennig  
Zehr' ich aus Deinem Beutel.

Enrique.

Zählst Du nicht

Auf meinen Beistand?

Jacob.

Lieber untergehn! —

Ich such' ich Hülfe mir bei einer Neze,  
Als einen Liebesdienst von Dir.

Enrique.

Recht schön! —

Du pochst auf Deinen neuen Säckelmeister;  
Doch wenn Du ihn erschöpft, und bis aufs Mark  
Erst ausgebeutelt, wird vielleicht mein Name  
Auf Deiner Liste wieder stehn.

Leandro.

Nicht mehr! —

Und jetzt erlaubt, Mylord, ein Wort zu reden  
In meiner eignen Sach'. Ich bin kein Tropf,  
Den man durch Überlistung thört; kein Feigling,  
Dem man sein Geld abtrozt; ich weiß, warum  
Und wem ich leih' und schenke, und nach Gründen  
Hab' ich gehandelt. Seid so geizig, Herr,  
Als Euch gefällig ist; doch mir vergönnt,  
Das Meine zu gebrauchen wie mir's gut dünkt.

Jacob.

Ich bitt Dich, laß ihn gehn; er ist nicht werth,  
Daß Du Dich ärgerst. Was er thut, Leandro,  
Geschieht zu meinem Vorthell; denk' ich doch,  
Kein Cavalier in Spanien hat 'nen bessern  
Verwalter wohl, als ich an ihm besitze.

Enrique.

Ich Eur Verwalter?

Jacob.

Ja, und ein vorsicht'ger.

Er weiß, ich gebe gern mit vollen Händen,  
Drum legt er auf für mich. Wie glaubt Ihr sonst,  
Daß er, der sechszehn Jahr das Joch getragen  
Kindloser Eh', und hofft auf keinen Sohn,  
Die Kisten voll, Weinberg' und Acker fruchtbar,

Dem niedern schmutz'gen Geiz sich so verkauft,  
 Daß er sich selbst die Mittel fast versagt,  
 Und Nothdurst seines Lebens? Ach, er weiß,  
 Nach spanischem Gesetz bin ich sein Erbe;  
 An mich kommt Alles, überleb' ich ihn;  
 Und das bezweift' ich nimmer, nach dem Weltlauf  
 Und unter Beistand guten Weins und Frohsinns,  
 Ob Ihr auch melancholisch seid.

Enrique.

Ha! leb' ich,

So sollst Du schwer bereun.

Jacob.

Wenn Du erst todt bist,

Gewiß nicht.

Milanes.

Nun entbrennen sie wie zwei  
 Feindliche Meteore.

Arzenio.

Platz! macht Platz! —

Don Jacob kriegt ihn unter! —

Jacob.

Fahr nur fort,

Du Knauser! — Leg' ein Pachtgut nur zum andern!  
 Laß ja kein Grundstück, das bei hellem Wetter  
 Dein geizig Aug' erspähn kann, im Besitz  
 Des Eigners; Deine Grandschaft vergiß;  
 Nimm Zins vom Zins; brich junger Erben Hals  
 Durch tück'sche Wechsel; quäl die armen Bauern,  
 Bis sie so viel Gerippen ähnlich sehn  
 Aus Hunger; und wenn einst der Witwen Flüche,  
 Thränen der Waisen, alter Häuser Fall  
 Zum Teufel Dich gespornt, dann denke stets,  
 Das alles scharrtest Du für mich zusammen,  
 Deinen dankbaren Bruder, der vergnügt  
 Auf Deinem Grabe tanzen, und vielleicht  
 'Nem armen Mönch ein Goldstück schenken wird,  
 Daß er 'ne Messe liest, damit Dein Geist  
 Ihm nicht erscheine.

Enrique.

Daß mich die Gesetze

Dies zu ertragen zwingen! —

Jacob.

Ja, wahrhaftig,  
 Wenn sich's begiebt (wie's keinen Zweifel hat),  
 Und Du ein Fenster finden kannst in Satans  
 Höllenpalast, mein Treiben drauß zu sehn:  
 Dann sollst Du schaun, wie ich die Eisenkasten  
 Durchwühlen werde; wie ich noch einmal  
 Befrein will Pluto's flammenfarb'ge Tochter,  
 Um in Tavernen, Masken, Tanz zu herrschen,  
 Wie sie gewohnt war, eh Du sie gefesselt.  
 Mich dünkt, schon der Gedanke muß Dich krank  
 Und sieh nach Hause schicken; wenn das ist,  
 Schick' ich 'nen Doctor Dir von meiner Kundschaft,  
 Und ordne Dein Begräbniß bald hernach.

Enrique.

Du bist zu Ende nun; ich will mit Worten  
 Nicht fechten, nein, mit Thaten, Dich zu zähmen:  
 Verlaß Dich drauf, das will ich; wünschen sollst Du,  
 Heut seist Du stumm gewesen! — (Ab.)

Milanes.

Du hast ein hitzig Fieber ihm gegeben;  
 Doch warst Du selbst nicht angesteckt?

Jacob.

O nein! —

Nun er mir aus dem Aug' ist, bin ich lustig,  
 Die Noth um ihn vergeß' ich. Alles Unglück  
 Entflieht mit ihm! Jetzt spricht von etwas Anderm.  
 Was giebt es Neues? — Nichts, die Zeit zu täuschen? —

Milanes.

Nun, man erzählt, der nächste Sommer werde  
 Sehr viel von dem entscheiden, was wir oft  
 Schon abgehandelt, diesen Krieg betreffend.

Leandro.

Was geht uns der an? Laß uns discurren  
 Von unsern eignen Handeln. 'S ist jetzt Mode,  
 Daß unsre jungen Herrn beim Glas' entscheiden,  
 Was nächstes Frühjahr der Erzherzog thun wird,  
 Wie Holland sich vertheidigt, was der Kaiser  
 Dem ländergier'gen Türken stellt entgegen,  
 Und ob des halben Monchs Stundarten Polen  
 Bedrohn, ob Persien; und das alles scheinen  
 Die weisen Zeitungswürmer zu verstehn

Besser als was sie selbst betrifft. Das sind  
Gespräche für den Staatsrath; wir sind jung:  
Sollt' ich ein Thema wählen, sprächen wir  
Von hübschen Mädchen lieber.

Milanes.

Und das ist

Fast allgemeiner noch.

Arsenio.

Doch ward noch nie entschieden,  
Welche die schönsten sind.

Leandro.

Der Eine liebt

Um ihren saubern Anzug die Französin,  
Der eine runde welsche bona roba,  
Ein Dritter unsrer Dirnen Art.

Jacob.

Wir können's

Den Zungen sparen, so durch alle Länder  
Zu ziehn, da hier in Cordova (ich weiß es,  
Denn selber hab' ich sie gesehn, Ihr Herrn)  
Ein Weib lebt, noch dazu von armer Herkunft  
Und niederm Stand, deß allgewalt'ger Reiz  
Mit jeder Schönheit den Vergleich verschmäht,  
Die Anspruch macht auf Wohlgestalt; und nähmt Ihr  
Die Auswahl der Vollkommenheiten, die  
Der Himmel jedem Landstrich hat verliehn,  
Sie auszuschnücken: wägt sie mit einander,  
Und dieser bleibt der Sieg.

Leandro.

Ihr sprecht von Wundern!

Jacob.

Sie ist ein Wunder; und so hält man sie;  
Und, als verdiente nicht die Welt zu schaun,  
Was ohne Vorbild Künstlerin Natur  
Geformt, und dann den Stempel brach, — wird sie  
Dem Blick entzogen und versteckt.

Leandro.

Und wer

Ist Eigner dieser Perle? Ich bin Flamme!

Jacob.

'S ist ein gewisser Bartolus, ein neid'scher  
Zankfücht'ger Advocat.

Arsenio.

Ein Rabulist.

Milanes.

Ich weiß; mich prellt' er um die beste Hälfte  
Meines Vermögens.

Jacob.

Ein Geschäft von Wichtigkeit

Ruft mich von hier, und raubt die Muße mir,  
Ihn ganz zu schildern; nur zwei Worte noch.  
Zwar reich, ist er habgierig ohne Maaß;  
Und trogt dem Teufel, kann er Geld gewinnen,  
Und aller Höllequal; und obendrein  
So eifersüchtig, daß, wenn Ihr den Argus  
Mit ihm vergleichen wollt, Ihr ihm die Augen  
Verhundertfachen müßt, und keines schläft;  
Wer ihm das müdste will beschwören, muß  
Gewandter sein als Jupiter's Mercur.  
Gott schütz' Euch, je an ihn und sie zu denken,  
Denn eitle Mühe war's! Und so lebt wohl.

(Ab.)

Arsenio.

Leandro, träumst Du? schäm Dich, wach doch auf!

Milanes.

Ins Paradies der Narrn verzückt, durch Lob  
Erfundner Schönheit! —

Leandro.

Edel ist Don Jacob;

Er wird mit Märchen nicht den Freund verlocken.  
Noch spornt die Lust mich jetzt so sehr, als Neid,  
Daß solch ein Kerl wie Bartolus gewann  
So süße Ernte. Halb mein Gut für Jeden,  
Der mir 'nen Antheil schafft!

Arsenio.

Pah! hoffe nicht

Unmöglichkeiten!

Leandro.

Sie besigen muß ich,  
Und Liebe sagt prophetisch mir, ich werd' es;  
Leih mir nur Euren Beistand.

Arsenio.

Gieb es auf! —

— Die Anker lichtet's; — Euer guter Wille,  
Mehr bitten wir Euch nicht, gewähr' ihm Stille,  
So scheitert's nicht; und dankbar rühmt der Dichter,  
Ihr habt sein Stück gekrönt, verständ'ge Richter.





# Erster Act.

---

## Erste Scene.

Es treten auf Angelo, Milanes und Arsenio.

Arsenio.

Leandro zahlte schon.

Milanes.

Das ist sein Brauch,  
Und ziemt sich so. Er hat das leid'ge Schwarz  
Jetzt abgelegt, das solch ein reicher Erbe  
Mit Freuden trägt, derweil er sich bemüht,  
Seinem verstorbnen Vater nachzuweinen.  
Die gelz'gen Alten schaufeln Mist zusammen  
So lange, daß die Söhn' aus Mitleid endlich  
Sie in den Himmel wünschen, von der Last  
Sie zu befreien; ob's auch vielleicht ein Probchen  
Fegfeuer gilt, — daran ist nichts gelegen,  
Wenn sie sich nur empfehlen. Wie's dort oben  
Mit seinem Vater steht, das frag' ich nicht;  
Ward doch sein Wunsch gewährt. O, daß auch mein  
Gebet Erhörung fand' in gleicher Weise! —

Arsenio.

Pfui doch! Du lästerst! —

Milanes.

Heurer Doctor, schilt nicht  
Um Sünden, die Du selber übst. Beim Himmel,  
Frag' ernstlich jeden Erben Cordova's,

Er wird gestehn, die Lehre sei probat: —  
So auch Leandro.

Arsenio.

Der ist jetzt Besitzer  
Von einer schönen Baarschaft!

Milanes.

Und verdient sie.

Ein fürstlich Herz! Und stets doch eingedenk  
Der rechten Laufbahn, prüft er sorglich, wem  
Er Wohlthat spendet. Wer für Jeden gleich  
Freigebig, kann durch Zufall Gutes thun,  
Doch nie nach Urtheil; deshalb suchen alle  
Vornehme Männer dieser Stadt die Orte,  
Wo er sich zeigt, und sind beglückt durch seinen  
Anmuth'gen Umgang.

Arsenio.

Sehr befreundet scheint ihm  
Don Jacob, jüngerer Bruder Don Enrique's  
Des Granden.

Milanes.

Das liegt tiefer wohl! Ihm thut  
Sein Beutel Noth, er weiß ihn zu gebrauchen.  
Es ist Mode jetzt, daß solch ein armer Don  
Ein Herzensbündniß mit dem Kaufmann schließt,  
Der seinem Mangel helfen kann; und ob  
Don Jacob adlig von Geburt, und reich  
Sein ältrer Bruder, der sein groß Vermögen  
Durch Heirath einer Erbin längst verdoppelt,  
Der Donna Violante: dennoch drückt er  
Mit schwerer Hand Herrn Jacob, setzt ihm nur  
Ein spärlich Jahrgeld aus.

Arsenio.

Ganz recht. Man sagt  
Ihn kinderlos; und stirbt er unbeerbt,  
So fällt nach span'schem Recht sein ganzes Gut  
Don Jacob zu.

Milanes.

Da eben liegt der Grund  
All ihres Streits. Der junge Ritter zwar  
Ist krank am ältern Bruder, und deshalb  
Sollt' er ihm schmeicheln, ihn beachten; doch  
Er ist zu wild und störrig von Natur,

Jacinta.

O, Klage nicht,  
Beglückte Mutter solcher Lieb' und Güte! —

Octavio.

Sei'n wir getrost! Uns soll ein Mahl erquicken,  
Dank' unserm kleinen Hausverwalter!

Jacinta.

Und  
In ihm, glaub mir's, sind wir noch reich.

Ascanio.

Sch bin's,  
So lang' ich Euch noch dienen kann und trösten.  
(Sie gehen ab.)

### Dritte Scene.

Enrique und Violante treten auf.

Violante.

Ist's Unglück, Don Enrique, oder Schicksal?  
Trag' ich die Schuld? — Jung ward ich Euer Weib,  
Fruchtbar war meine Mutter, Ihr umfingt mich  
Mit gleicher Blut in Eures Lebens Mai;  
Weshalb denn bin ich kinderlos?

Enrique.

Es kann  
Der Mensch des Himmels Willen nicht ergründen,  
Der unerforschlich bleibt.

Violante.

Was helfen uns  
Die reichen Güter und geringrer Segen,  
Wenn das, was alle Wünsche sollte krönen,  
Der Zielpunkt menschlicher Glückseligkeit,  
Ein einzig Kind, das unsre Güter erbe,  
Uns grausam ward versagt? —

Enrique.

O, Fluch der Großen,  
Die Pfänder zu entbehren, die den Armen  
Beglücken! Er, in seiner Hütte, schaut

Ben Jonson. I.

Ascanio.

Mutter, reiche Beute  
Bring' ich zu Haus; gesegnet war mein Schiff,  
Und kurz die Fahrt; zufrieden auch die Geber,  
Die mich bereichert; seht, hier bring' ich Gold,  
Und großen Vorrath! Nehmt, ich bitt' Euch, nehmt.

Jacinta.

Der Menschen Mitgefühl ist so verhärtet,  
Daß, wüßt ich nicht, Du seist die Güte selbst,  
Ich könnte fast mich ängst'gen, wie Du Dir  
Die Summ' erworben hast?

Ascanio.

Geschah's mit Unrecht,  
Gewiß, dann dürft' ich's nicht so fromm verwenden,  
Euch Beistand anzubieten. Edle Freunde  
(Durch Gottes Fügung, nicht durch mein Verdienst)  
Gewährten mir's.

Octavio.

So wär's ein Tempelraub,  
Dir dies Geschenk zu nehmen; denn für Dich  
Bestimmten sie's.

Jacinta.

Kauf dafür schmutze Kleider,  
Verfolg' ein bessres Glück, und überlaß  
Dem Schicksal uns. Was weinst Du, liebes Kind?

Ascanio.

Muß ich nicht fürchten, daß ich Euch gekränkt? —  
Denn hätt' ich's nicht, gewiß, Ihr wärt zu gütig,  
Den Antrag meines Dienstes zu verschmähn,  
Der mir Gewinn verheißt. Ich hörte einst  
Von meinem Lehrer, wie vor allen Vögeln  
Der Storch der Kindesliebe Sinnbild sei.  
Denn wenn das Alter seine Mutter lähmt,  
Und wehrt den Flug ihr, nimmt das Junge dankbar  
Sie auf den Rücken, sorgt für ihre Nahrung;  
Sie tragend lohnt es ihr die treue Sorgfalt,  
Die sie geübt, bevor es fliegen konnte.  
Sollt' ich nun, der Vernunft und Einsicht hat,  
Und weiß, was ich Euch thun kann sei zu wenig,  
Dem seelenlosen Vogel weichen? Sollt' ich  
Im Überfluß mich nähren oder kleiden,  
Und Euch im Mangel sehn? Verhüt' es Gott!

Jacinta.

O, klage nicht,  
Beglückte Mutter solcher Lieb' und Güte! —

Octavio.

Sei'n wir getrost! Uns soll ein Mahl erquicken,  
Dank' unserm kleinen Hausverwalter!

Jacinta.

In ihm, glaub mir's, <sup>Und</sup> sind wir noch reich.

Ascanio.

So lang' ich Euch noch dienen kann und trösten. <sup>Sch. bin's,</sup>  
(Sie gehen ab.)

### Dritte Scene.

Enrique und Violante treten auf.

Violante.

Ist's Unglück, Don Enrique, oder Schicksal?  
Trag' ich die Schuld? — Jung ward ich Euer Weib,  
Fruchtbar war meine Mutter, Ihr umfingt mich  
Mit gleicher Glut in Eures Lebens Mai;  
Weshalb denn bin ich kinderlos?

Enrique.

<sup>Es kann</sup>  
Der Mensch des Himmels Willen nicht ergründen,  
Der unerforschlich bleibt.

Violante.

Was helfen uns  
Die reichen Güter und geringrer Segen,  
Wenn das, was alle Wünsche sollte krönen,  
Der Zielpunkt menschlicher Glückseligkeit,  
Ein einzig Kind, das unsre Güter erbe,  
Uns grausam ward versagt? —

Enrique.

O, Fluch der Großen,  
Die Pfänder zu entbehren, die den Armen  
Beglücken! Er, in seiner Hütte, schaut

Ben Jonson. I.

Mit Wonne seiner eignen Jugend Abbild;  
 Und wie sein Stamm verdorrt, erblühen und sprossen  
 Die Keim' und Knospen, die ihn neu verjüngen.  
 Doch dies ist nur der Anfang, nicht das Ziel  
 Des Leids für mich, der wider seinen Wunsch  
 Die Frucht all seiner Arbeit lassen muß  
 Dem undankbaren Bruder, der mein Elend  
 Verhöhnt.

Violante.

Ich such' ich mir im Findelhaus  
 Ein Bastardkind, und zieh' es liebend groß  
 Als meinen eignen Sohn.

Enrique.

Solch Auskunftsmittel  
 Ist uns verboten, meine Violante.  
 Beglücktes Rom, wo das Gesetz vergönnt,  
 Wenn unsre Söhn' entarteten, den Erben  
 Aus würd'gem Stamm zu wählen, ob auch arm,  
 Und ihn zu adeln. Doch das span'sche Recht,  
 Besorgt, die alten Häuser zu bewahren,  
 Hemmt solche freie Wahl; das weiß mein Bruder,  
 Zu gut, und darauf stützt sich seine Frechheit,  
 Als Herr mir Trost zu bieten.

Violante.

Meine Mitgift  
 Will ich verbrennen, eh' ein Heller ihm  
 Zu gute kommt. Giebt's keine Ausflucht? Blieb  
 Kein Kniff, ihn zu demüth'gen?

Enrique.

Wüßt' ich nur,  
 Daß Du mein Mittel mit Geduld erträgst,  
 Wie ich's mit meiner Schande zahlen müßte, —  
 Dann könnt' ich seinen Hochmuth niederschlagen  
 Dem flachen Boden gleich, der jetzt hochfliegend  
 Die Wolken überschwebt mit sicherer Hoffnung,  
 Im Grabe mich zu sehn.

Violante.

Vollführe dies,  
 Und unsre Rache sei für uns ein Sohn,  
 Und würd'ger Erbe.

Enrique.

Nur bereue nicht,  
Nachdem's zu spät.

Violante.

Das Ärgste kann ich tragen;  
Ihn zu verdrängen, laß uns Alles wagen.  
(Sie gehen ab.)

---

## Zweiter Act.

---

### Erste Scene.

Es treten auf Leandro, Milanes und Arsenio.

Milanes.

Was, als ein Wunder, konnte, —

Leandro.

Wundert Euch

Nur immerhin! Ich bin, wie Ihr mich seht;  
Und was daraus erfolgen wird, Ihr Herrn, —

Arsenio.

Wie kamst Du zu der Tracht? Was hast Du vor?  
Du siehst verwünscht aus!

Milanes.

Wie ein Famulus,

Ein Schulpennäl, der für 'nen Bagen schreibt.

Ist das galante Tracht, ein Herz zu rühren?

Weshalb? Zu welchem Zweck? —

Leandro.

Still! Ihr seid Narren,

Einfält'ger noch als mein Habit; begreift nicht,

Daß, wer ein Wunder will, Verstand bedarf.

Arsenio.

Wie kann dies Zutritt schaffen? Oder schafft's ihn,  
Welch Wohlgefallen?

Leandro.

Das ist meine Sache.



Milanes.

Mich dünkt, ein junger Mann, ein hübscher Knabe  
(Du mußt besessen sein!) ein rechter Schäfer,  
Der Schönheitsstrahlen Flug zu fangen dächte,  
Und dann zu eignem Trost sie zu verwenden,  
Erschiene gleich ihm selbst, jung, stolz und weiblich,  
In strahlendster Gestalt.

Leandro.

Ihr seid im Irrthum.

Das Alles glaub' ich weder, noch besorg' ich's.  
Wie Ihr mich seht, beginn' ich meine Fahrt.  
Wenn Ihr liebt, segelt aus in Seid' und Sammt;  
Ich lieb' in Halbtuch, und doch nehm' ich's wohl  
Mit Eurem Atlas auf. Mich alsobald  
Zu setzen auf mein großes Pferd, zu prunken  
Wie ein gewalt'ger Mann, zu courbettiren,  
Oder die kalte Nacht hindurch zu klimpern  
Unterm Balcon, Laßt klappernd mit den Zähnen,  
Das will mir nicht gefallen. Nein, ich muß  
Hinein ins Haus; da wird mir's besser frommen  
Mich sehn zu lassen und zu fiedeln.

Arsenio.

Doch

Wie kommst Du hin?

Leandro.

Geduld! das kümmert mich;  
Ich hab 'nen Einfall, dem ich trauen kann.  
'Nen Pfarrer spürt' ich aus, man nennt ihn Lopez.  
Das macht Euch noch nicht klüger? —

Milanes.

Wir bekennen's! —

Leandro.

Schwachsinn'ge, simple Köpfe! Dieser Pfarr  
Ist jenes Advocaten allertreuester  
Intimster Damon.

Arsenio.

Nun, was kann dies helfen? —

Milanes.

Den Burschen kennen wir; dort wohnt er.

Leandro.

So! —

Arsenio.

Ein armer, magrer Dieb. Der helfen? Der? —  
Zum Henker mit dem Pfarrer! Kann der helfen,  
Wenn er 'ne Predigt liest? — Du bist todtkrank  
Verliebt; da meinst Du, soll er für Dich beten?

Leandro.

Geduld doch, Herrn. Ich sage, dieser Pfarrer,  
Dies Kerlchen, sag' ich, ist Ein Herz und Ein  
Gemüth mit jenem strengen Bartolus,  
So heißt der Advocat. Sein Naturell  
(Das ich studirte durch Erkundigung,  
Und ohne Zweifel recht zu treffen weiß),  
Will ich geschickt benützen; jetzt versteht mich, —

Lopez und Diego kommen.

Und dann, ich bitt' Euch, laßt mich meinem Glück.  
Difficilia pulchra! Also heißt mein Wahlspruch! —  
Ich muß von seinem Fels den Diamant  
Erobern, und ihn tragen; sonst —

Milanes.

Nun still! —

Der Pfarrer kommt. — Ich wünsch' Euch guten Fahrwind.

Arsenio.

Ihr habt den Beicht'ger; doch was wird die Buße?

Leandro.

'Ne Narrenkappe, wenn mir's fehlschlägt. So,  
Jetzt laßt mich; täglich sollt Ihr von mir hören.

Milanes.

Wir wolln bereit sein.

(Milanes und Arsenio ab.)

Lopez.

Magre Welt, weiß Gott! —

Leandro.

Ich laß ihn erst verschnaußen, und betracht' ihn.  
Wer dächte wohl, ein Fremder, wie ich bin,  
Vermöcht' aus diesem Ränzlein sich 'nen Vorrath  
Von Speck zu ernten?

Lopez.

Miserables Leben,

Für arme Pfarrer! —

Diego.

Ja, und arme Küster.

Lopez.

Wir beten stets und beten; doch was hilft's?  
In fremden Händen sind die Kirchenäcker,  
Das schlägt die Andacht nieder; bei so dünnen  
Armen Stipendien wird man ganz zum Dummkopf! —

Diego.

Wenn's Euch knapp geht, was solln wir machen, Herr?  
Wer wird vom bloßen Schall des Betens satt? —  
Das Glockenläuten schafft uns Appetit;  
Und nichts zu beißen giebt's, verzeih mir's Gott,  
Als unsern Strick! —

Lopez.

Wann hatten wir 'ne Taufe?  
Weißt Du's noch Diego?

Diego.

Herr, nicht seit zehn Wochen.  
Ach Gott! Kein Mensch denkt mehr ans Kinderzeugen.  
Der Krieg, die See, der Bucher ruinirt uns,  
Knickt allen Wiß und Geist, stumpft unsre Eisen.  
Die Leute essen nichts, als Kraut, und bringen  
Auch nichts hervor, als grünes Zeug; wir haben  
'Ne Handvoll Tagelöhner, die vielleicht  
Einmal in sieben Jahren, wenn der Eine.  
Dem Andern hilft, ein paar armsel'ge, magre,  
Elende Butterklumpchen produciren,  
Die kaum ausdauern bis zur Taufe.

Lopez.

Ja!

Und was die jungen Bursche sind, die haben's  
Auf Ehre abgesehn; das ist 'ne leid'ge  
Fantast'sche Zucht, die nur die Pfarrer prellt.  
Wenn's Kinder giebt, so tauft das Lager sie,  
Oder die Dirnen; 's ist 'ne lump'ge Zeit! —

Diego.

Und hier zu Lande sind sie so verstockt,  
Daß Niemand stirbt; kein Mensch wird mehr begraben.

Lopez.

Die Luft ist zu gesund, mein Freund; sie können  
Nicht d'raufgehn. Solch ein magres Jahrgehalt  
Und eine ew'ge Pfarre, 's ist ein Jammer! —

Diego.

Ihr seid so liebeich und gefühlvoll, Herr,  
Und betet gegen alle Sorten Wetter,  
Gutes und schlechtes, wie sich's eben schickt;  
Warum nicht gegen Luft auch?

Lopez.

Nein, die steht nicht  
Im Kirchenrecht; ich wollt', es wär' erlaubt;  
Allein das ist verbotne Waare.

Diego.

Seltzam!

Sie hungern todt, und doch will Keiner sterben;  
Sie fragen nichts nach Erde. Káme doch  
'Ne wackre, recht solide Pest! Ein Duzend  
Neumod'sche Fieber, ganz apart und kraus,  
Daß sie schockweise dran verhimmelten,  
Und die wohlweisen Doctors obendrein,  
Und keine Hülfe mehr für Geld zu haben!  
Wie lustig müßten dann die Glocken gehn! —

Lopez.

Still, Diego! — die Doctoren meinen's gut  
Mit uns; die müssen wir in Ehren halten.  
Sie tödten langsam freilich, doch gewiß.  
Wir müssen in ein sumpfig Klima ziehn,  
In recht verdorbne Luft.

Diego.

Das müssen wir;

In solche Luft, die derbe Fieber zeugt,  
Die Euch die Seele schütteln aus dem Leib,  
Und nicht nach Tränken fragen, oder Pflastern  
Von alten Weibern.

Lopez.

Gicht und Nervenschlag!

Diego.

Der Tod ist immer eine hübsche Sache,  
Doch mit der Gicht geht's allzu krüppelhaft.  
Blattern und Ruhr, wenn die zu haben wären! —  
Die sind der rechte Mergel, der den Kirchhof  
Fett machen kann, und arme Rüster singen;  
Die schlagen durch, Herr.

Lopez.

Ja, dann drängen sich

Leichenfermon' und Testamente, Diego,  
Und muntre Schmäuse.

Diego.

Säß' ich schon dabei! —

Lopez.

Am Sarge wein' ich gern um meinen Nächsten,  
Allein am Abend lach' ich.

Diego.

So gehört sich's.

Lopez.

Seit Niemand stirbt, bin ich ein Dummkopf, Diego.

Diego.

Weiß Gott! Ich hab mein Graben fast vergessen!

Leandro.

Ein paar kostbare Käuze! Setzt nur näher! —

Lopez.

Wer kommt? Sieh zu! Es scheint, er will uns sprechen.  
Ich hoff', es giebt ein Testament zu machen,  
Oder 'ne Hochzeit, Diego.

Diego.

Freund, wen sucht Ihr?

Leandro.

Mit jenem würd'gen Herrn hab' ich zu reden;  
Gott segne Eure Weisheit, Herr! —

Lopez.

Euch gleichfalls.

Der sieht versprechend aus; da läßt sich hoffen.

Leandro.

Ich hab' 'nen Brief an Eur Hochwürden.

Lopez.

Wohl! —

Von wannen, sagt mir?

Leandro.

Aus Neu-Spanien, Herr;

Von einem Jugendfreunde.

Lopez.

Schön, mein Herr,

Schön! — (Wen zum Teufel kann er damit meinen?)

Diego.

Herr, nehmt Euch vor Verrath in Acht! der Bursch  
Gefällt mir nicht; ich wittre Schelmerei.

Lopez.

Laß ihn gewähren, Freund. Cantabit vacuus<sup>2)</sup>,  
Denn wer nichts hat, der braucht auch nichts zu scheun.  
Alles, was ich verlieren kann, ist meine  
Gelehrsamkeit; und wenn er die erschnappt,  
So hat er Platz für sie in einer Nuß.

(Er liest den Brief.)

„Signor Lopez! Seit meiner Reise von Cordova in diese Gegend habe ich Euch mehrer Briefe geschrieben, aber bis dato noch nie eine Antwort erhalten,“ — Gut, sehr gut; „und obgleich eine so große Bergeßlichkeit einen Stillstand in meinen schuldigen Mittheilungen zur Folge haben könnte, so muß doch der Wunsch, den ich noch immer empfinde, Euch zu dienen, mir mehr gelten.“ Besser und besser! — Weiß der Teufel, wer mir schreibt! — „Deshalb benutze ich die gegenwärtige Gelegenheit, um Euch zu ersuchen, Eure bisherige Gunst mir auch ferner zuwenden zu wollen, und empfehle Euch den Überbringer dieses Schreibens, meinen Sohn Leandro; indem ich Euch zugleich bitte, ihm bei der hohen Schule in Cordova Aufnahme zu verschaffen, bis ich selbst heimgekehrt sein werde. Mit seinen Studien wird er selbst Euch bekannt machen. Diese Gefälligkeit soll mir ersetzen, was ich durch Eure Saumseligkeit entbehrt habe; und so behüte Euch der Himmel.“

Der Euerige,

Alonzo Tiveria.“

Alonzo Tiveria? — Laßt doch sehn! —  
Das muß 'ne alte Freundschaft sein, mein Seel,  
Denn seinen Namen hört' ich nie bis heut.

Leandro.

Ihr seht mir aus, mein Herr, als hättet Ihr  
Vergessen meinen Vater?

Lopez.

Sagt vielmehr,

Als wollt' ich seiner mich erinnern, Sir;  
Was man nie wußte, kann man nicht vergessen.  
Alonzo Tiveria?

Leandro.

Eben der.

Lopez.

Und jetzt in Indien?

Leandro.

Ja.

Lopez.

Meintwegen dort

Oder wo anders!

Leandro.

Herr, bedenkt Euch nur!

Ihr habt zur selben Zeit mit ihm studirt  
In Salamanca; wart, wenn ich nicht irre  
Einst Stubenburschen, —

Lopez.

Was! —

Leandro.

Ihr müßt's erinnern.

Lopez.

Ich wollte gern, —

Leandro.

Wart noch dazu Gevattern,

Wie er mir sagte, —

Lopez.

'S ist wohl möglich. Hörtet

Ihr nicht bei wem? denn wir Studenten, Herr,  
Sind oft vergeßlich. Kannst Du Dich besinnen  
Auf diesen Namen, Diego? denn Du warst  
In meinem Dienst an zwanzig Jahr.

Diego.

Besinnen? —

Ei was, der Bursche prellt Euch nur. Neu-Spanien?

Und Signor Tiveria? Was ist das?

Warum nicht lieber Freunde aus Catay?

Nehmt Euch in Acht, um Alles! — Hört, mein Freund,

Habt Ihr nicht Briefe auch für mich?

Leandro.

Nicht Briefe;

Doch läßt mein Vater seinen Gruß vermelden

Dem wackern alten Rüster Diego; sagt,

Seid Ihr's?

Diego.

Ha! hab' ich Freund' und weiß es nicht!

Mein Nam' ist Diego; doch wenn ich je hörte

Von Euch und Eurem Vater, noch Neu-Spanien

(Ich war nie dort), noch Eurer Sippschaft, Sir, —  
Um's Himmels willen, lieber Herr, wir müssen's  
Bedenken, und ein wenig erst erwägen;  
Hernach ist Zeit, zu träumen.

Leandro.

Scheint mir's doch,  
Als täuscht ich mich; doch sagt mir alle Welt,  
Ihr seid Don Lopez, Pfarrer hier im Ort,  
Schon seit geraumer Zeit; und Ihr sein Küster,  
Herr Diego; und zu denen schickt man mich;  
So steht's im Brief. Sie sind vielleicht gestorben,  
Und Ihr, von gleichem Namen, folgtet jenen  
Im Amt. Ich dank' Euch, meine Herrn; Ihr habt  
Redlich gehandelt, mir die Wahrheit sagend;  
Ich hätte leicht mich übereilt; denn seht,  
Für jenen Lopez, meines Vaters Freund,  
Hatt' ich 'nen Auftrag, hatt' ihm einen Beutel  
Mit Geld zu bringen, werthe Herrn, fünfhundert  
Ducaten, ein geringes Honorar.  
Allein, da Ihr's nicht seid, —

Lopez.

O, lieber Herr!

Ich bitt' Euch, wartet; bitt' Euch, nur ein wenig;  
Ich will mich doch besinnen, — bitt' Euch, bleibt, —

Diego.

Ein edler Freund, der uns so liebe reich sendet!  
Ein alter Freund; gewiß, ich werde noch  
Mich drauf besinnen, Sir, —

Lopez.

Recht, lieber Diego!

Diego.

Ich bitt' Euch, denkt doch eilig nach, versucht's;  
Mir scheint, es dämmert schon ein alter Herr  
Von würd'gem Ansehn in's Gedächtniß mir.

Lopez.

Alt ist er!

Diego.

Mit 'nem stattlich weißen Bart;  
(Denn jetzt muß er den haben; ja, das muß er),  
Signor Alonzo, Herr! —

Lopez.

Ich denk', ich hab' ihn! —



Diego.

Es sind ein zwanzig Jahre, seit er ging?

Leandro.

Wohl fünfundzwanzig.

Diego.

Richtig! ganz genau,  
Just auf die Stunde; heut sind's fünfundzwanzig.  
Ein hübscher, fein gebauter Mann, und tapftrer  
Soldat. Er nahm zur Frau, — laßt sehn, — die Tochter —

Leandro.

De Castro's.

Diego.

Ja, ganz recht.

Leandro.

Du ganzer Schelm!  
De Castro ist der Türk' Dir, was man will.  
Das Geld stärkt wunderbarlich ihr Gedächtniß;  
Noch 'mal so viel Ducaten, und ich glaube,  
Besinnen würden sich die Kerls auf Adam.

Lopez.

Gebt mir die Hand; willkommen in Europa!  
Ja, ich entsinne mich, so hell und licht,  
Als hätt' ich gestern erst ihn noch gesehn.  
Recht herzlich seid willkommen! Ei, ich Sünder,  
Ich großer Sünder! Konnt' ich diesen Herrn  
Vergessen, meinen lieben Schulgefährten! —  
Wir waren, Sir, ein Herz und eine Seele.  
Er wohnte dort, — in einem hübschen —

Leandro.

Pachthof,

Ihr habt ganz Recht.

Lopez.

Alonzo Ziveria! —

Herr Gott! — Wie uns die Zeit betrügen kann!  
Seht, Sir; es war der einz'ge Freund, den ich  
In Spanien hatte; Eure Mutter kannt' ich auch:  
Ein hübsches Weib; sie ward sehr jung getraut;  
Ich traute sie. Ich weiß noch ganz genau  
Die Masken und Ergötzlichkeiten, Sir,  
Die Feuerwerk' und schönen Feste. Bliß,  
Je länger ich Euch anseh', — sag mal, Diego,

Welß sind die Augen? Nein, wahrhaftig, ganz  
Alonzo's Bildniß! —

Leandro (beiseit).

Himmel! Ich erröthe  
Über die Unverschämtheit dieser Beiden! —

Diego.

Sagt, heißt Ihr nicht Leandro, Sir? —

Leandro.

So heiß' ich.  
Danke es dem Brief, sonst hättest Du's nicht gewußt.

Diego.

Ich trug Euch, küßt' Euch, hab mit Euch gespielt  
Viel tausendmal; ich schwenkt' und schaukelt' Euch  
Im Glockenstrick; Ihr wart ein Freund vom Schaukeln.

Lopez.

Ein süßes Kind —

Leandro.

Ihr süßen Lügenmäuler!  
Was thäte wohl dies Paar für Tausende?

Lopez.

Wart Ihr damals; ein wahrer Schatz; und seht,  
Zeit, die uns aufreibt, macht ihn stets nur schöner. —  
Was treibt der edle Herr? Wie geht's ihm jetzt?  
Wann kommt er und erfreut sein Vaterland? —

Leandro.

In wenig Monden, Sir. Bis er gelandet,  
Sollt' ich Euch lästig fallen, —

Lopez.

O, willkommen!  
Wißt Ihr auch recht, wie sehr Ihr Eurem Freunde  
Willkommen seid?

Leandro.

Und hier mein Studium treiben,  
Verehrter Mann, die Rechtsgelehrsamkeit.  
Demnach ersucht er Eure Huld, wo möglich  
Bei einem wohlbewanderten Juristen  
Mich einzuwohnen und in Gunst zu setzen.  
Für dessen Mühe hab' ich hier dreihundert  
Ducaten noch; und außerdem genug  
Für meinen Unterhalt; Ihr sollt die Summe

Verwahren, und mir zahlen, was ich brauche.  
Das Geld ist hier bereit, und ich bin müde.

Lopez.

Setz, setzt Euch; und seid nochmals mir willkommen.  
Ihr habt's sehr glücklich mit dem Recht getroffen;  
Hier wohnt ein Meister dieser Kunst, Herr Bartolus,  
Ganz nah zur Hand: bei dem bring' ich Euch unter.  
Ein sehr gelehrter Mann, mein lieber Nachbar;  
Ich will Euch treulich dienen, Sir.

Diego (beiseit).

Er ist

Ein Esel, und so muß man ihn behandeln.  
Der ein Jurist? —

Lopez (beiseit.)

Doch, wenn Du je dies Geld  
Wieder zu sehn bekommst, — tummle Dich, Diego,  
Schaff' uns ein gutes Frühstück; unser Zögling  
Ist hungrig.

Leandro.

Bitt' Euch, nehmt die Last mir ab.

Lopez.

Ich will's Euch leichter machen. Braucht Ihr was,  
So kennt Ihr Euren Rassenmeister.

Leandro.

Schafft mir

Dies Alles Zutritt nur, so bin ich froh.

Lopez.

Kommt, ich will für Euch sorgen.

Leandro.

Ich begleit' Euch.

Um diese Beiste listig zu gewinnen,  
Muß ich mich scheeren lassen von den Narren.

(Sie gehen ab.)

## Zweite Scene.

Es treten auf Bartolus und Amaranta.

Bartolus.

Geliebte Amaranta, solch ein ebnes,  
Ruhiges Leben, still, einsam und häuslich,

Ziemt einer Frau, steht ihrer Huld am besten.  
 Im eignen Haus' als jung und schön erkannt sein,  
 Wie Lilien und Krystall, ist wundervoll;  
 Zeig Deinen Reiz der Welt, so wird er schaal;  
 Je mehr ihn Augen sehn, je mehr vernugt.  
 Wozu das offne Fenster, um zu locken,  
 Balcon's am Abend, Herzen zu gewinnen,  
 Wenn drin die bessere Luft ist, liebe Frau?  
 Rechtschaffner Sinn die edelste Gesellschaft,  
 Und alte keusche Sagen liebster Umgang?  
 Doch weshalb red' ich dies, da ich schon längst  
 Dein Herz erkannt? —

Amaranta.

Du kennst die eigne Krankheit,  
 Mißtraun und Eifersucht! — Und diese zwei  
 Pred'gen die Lehre Dir, nicht guter Glaube.  
 Wo ist der Probstein meiner Redlichkeit,  
 So eingesperrt im Hause? — Wozu dienen  
 Die Tugendsprüch' und züchtigen Geberden,  
 Nicht angewandt? — Dann sind sie erst bewährt,  
 Wenn ihr Contrast als Folie sie erleuchtet.  
 Glaubst Du mich schön und keusch und tugendhaft,  
 So laß mich furchtlos ausgehn, jene Größe  
 Mir zu verdienen. Diese Saaten reifen  
 Im Schatten nicht, noch am entlegnen Ort;  
 In freier Sommerglut gedeihn sie stolz.

Bartolus.

Still doch! Du sprichst zu laut! —

Amaranta.

Du bist zu geizig;  
 Zählt das für Tugend, darin bringst Du's weit.  
 Du sollst, wie andre Advocatenfraun,  
 Mich stattlich kleiden; wie mir's ziemte, möcht' ich  
 Bedient sein, meine Kutsch' und Leute haben,  
 Gepuhte Kammerfraun; und meinen Willen  
 Zu Allem was erlaubt ist.

Bartolus.

Still, mein Kind! —

Amaranta.

Sie haben Zeitvertreib und reiche Kleider,  
 Das schützt sie; bindet ihre Pflicht und Achtung

An die freigeb'gen Eheherrn; sie lachen,  
Sind munter, fahren aus, und sehn einander, —

Bartolus.

Das sollst Du auch.

Amaranta.

Und Keiner wird verwehrt  
Mit art'gen Cavalieren umzugehn,  
Die ihre Tugend täglich prüfen —

Amaranta's Mohrin tritt auf.

Bartolus.

Still!

Das wär denn doch zu viel. Du sollst bekommen,  
Was möglich ist; laß mich nur erst mich umsehn  
Nach einem hübschen Amt; und hab' ich das,  
Dann, liebe Frau, —

Amaranta.

Solch ein Geschöpf wie dies  
Mir zum Vergnügen wählen! — All mein Hausstand,  
Mein Kammermädchen, Köchin, Freundin gar;  
Was sie nicht kann, das muß ich selbst verrichten.  
'Ne Folie meiner Schönheit? großen Dank!  
Sieb lieber mir den Teufel zur Gesellschaft! —

Bartolus.

Nicht weiter, Frau. Was will die Dirne mir?

Mohrin.

Der Herr Pastor, der Küster und der Fremde  
Wolln mit Eur Gnaden reden —

Bartolus.

Wer? Ein Fremder? —

Amaranta.

Du bist wohl auf den unbekannten Herrn  
Schon eifersüchtig?

Bartolus.

Bitt Dich, davon nichts! —

Amaranta.

Ich bitt Dich, geh hinaus, das ist für Dich  
Am sichersten; so bleib' ich ruhig hier;  
Ich will ja Deinen Frieden nur; für den  
Dien' ich wie eine Sklavin Dir!

Bartolus.

Nein, nein,

Das sollst Du nicht. — Es ist gewiß ein wadrer

Ben Jonson. I.

22

Client, reich und streitsüchtig, den der Pfarrer  
 Mir zuführt; bitt Dich, Täubchen, geh hinein:  
 Ich will nur hören, was es giebt, dann fehr' ich  
 Sogleich zu Dir zurück.

Amaranta.

Wie Du befehlst.

Einst fühlst Du, was ich dulde! — (Sie geht ab.)

Bartolus.

Und belohn' es.

So; fest gebunden, fest gefunden. Kommt,  
 Mein bester Nachbar, bitt' Euch, kommt herein;  
 Ihr seid willkommen, werthgeschätzter Nachbar! —

Lopez, Leandro und Diego kommen.

Lopez.

Friede mit Euch! —

Bartolus.

Gut'n Morgen, würd'ger Pfarrer;  
 Willkommen, Nachbar. Diego! Nun, was bringt Ihr? —  
 Ich bitt' Euch, faßt Euch kurz, die Zeit ist kostbar.  
 Willkommen, Freund.

Lopez.

Um kurz demnach zu sein,  
 Denn Eure Stunden, weiß ich, sind besetzt, —  
 Wir brachten diesen jungen Mann zu Euch,  
 Ehrlicher Leute Kind, und hat ein ehrlich  
 Gesicht, —

Bartolus.

So scheint es, meine Freunde; doch  
 Zu welchem Zweck?

Lopez.

Eur Schüler möcht' er werden,  
 Eur Diener, wenn Ihr's wünscht.

Leandro.

Ich reiste weit,  
 'Nen würd'gen Herrn zu finden.

Bartolus.

Ach, Signor,  
 Ich bin ein armer Mann, hab' auch kein Amt;  
 Was sollte mir ein so vornehmer Diener?  
 Mein Haus 'ne kleine Hütte, kaum geräumig  
 Für mich und meine wenigen Mitbewohner.

Zudem, Ihr dürft mir's nicht verargen, Herrn,  
(Wär' ich für solchen Diener auch gerüstet)  
Wenn ich erst prüfe, ob er sicher sei? —  
Denn jetzt, —

Lopez.

Darauf laßt mich erwiedern, Herr.  
Hier sind für Euch fünfhundert Stück Ducaten,  
Euch Bürgschaft zu gewähren; sein Credit  
Muß Euch hinreichend sicher dünken, Sir;  
Vollwichtig ausgeprägt, und feines Gold.

Bartolus.

Nun allerdings, das ist ein ehrlich Pfand,  
Und, wahrlich, deß bedarf's nicht, denn sein Wesen  
Und sein Gesicht verkünden, wie mir scheint,  
Die angeborne Redlichkeit.

Leandro.

Und Herr,

Weil ich für's Recht Geschick und Neigung fühle,  
In dem Ihr, hör' ich, solch ein Meister seid,  
Wird mich der ärmste, letzte Winkel, Sir,  
In Eurem Hause, und das schlechteste Lager,  
Dafern ich nur Euch nicht zudringlich scheine,  
Mit ein'gen Büchern und Eur Würden Rath  
Höchlich zufrieden stellen. Andern Umgang,  
Als Eure ernste Rath', und meine Studien  
Begehr' ich nicht, noch such' ihn, theurer Meister:  
Denn wahrlich, nur nach Einsamkeit verlangt mich.  
Für Euren Monatscursus und Bemühn  
Bestimm' ich Euch, mich dankbar zu erzeigen,  
Etwa dreißig Ducaten, und noch mehr,  
Nachdem ich profitire; jetzt dreihundert,  
Euch meine Liebe für die Wissenschaft  
Und meinen Lehrer kund zu thun. Die Beehrung  
Bergüt' ich außerdem, das folgt von selbst.

Lopez.

Bemerkt nur seinen Eifer für die Studien!

Bartolus.

Das thu' ich mit Erstaunen, ja, und Lust;  
(Dank seinem Gelde!)

Diego.

Lebt' er doch bei mir,  
Und lernte graben! —

Lopez.

Ein bescheidner Jüngling!

Bartolus.

So scheint es. Seine Liebe für die Weisheit  
Müssen wir pflegen, Nachbar; denn er kann's  
Sehr weit noch bringen, —

Lopez.

Ja, mit Eurem Beistand

Und Fleiß, so weit es Euch gefällt.

Und hört sein Vater erst von Eurer Müh', —

Bartolus.

Kommt näher, Sir.

Diego.

Solch wackern jungen Mann

Hat Euer Würden wohl noch nie gesehn! —

Er ist nur allzu furchtsam! —

Bartolus.

Desto besser.

Gesetzt, Ihr zögt zu mir, — was allerdings  
Nicht wenig mich beengen wird, erwäg' ich  
Mein kleines Haus und überhäufte Arbeit,  
— Jedoch, was Ihr verspricht, ist überwiegend, —  
Wärt Ihr geneigt, Euch Anfangs zu behelfen?  
In einem Hinterstübchen schlecht zu wohnen?  
Denn sehr viel Zimmer hab' ich nicht für Euch,  
Und Studium sollt' entfernt sein von Gesellschaft.  
Mitunter wohl ein Feuer im Kamin,  
Euch zu erquicken; ein Studirender  
Bedarf nicht viel; mitunter auch 'ne Lampe,  
Wenn Ihr recht fleißig seid.

Leandro.

Gebt, was Ihr wollt,

Gebt trockne Kost, wenn sie nur essbar ist;

Mein Gaum ward nicht verwöhnt.

Bartolus.

Dann wohnt bei mir;

Nur bitt' ich Euch, kommt nie in mein Revier.

Leandro.

Ich bleibe stets daheim; da ist das Geld, —

Und allzeit Euch zu Dienst; nehmt, gebt mir Bücher! —

Wenn mir's nach meinem Wunsch bei Euch gelingt,  
Multiplicir' ich's.



Lopez.

Schön! — Studirt nur zu! —  
Ich bitt' Euch, nehmt ihn auf, schließt mit ihm ab,  
Er ist für Euch gemacht. Zeigt ihm die Zelle.

Diego.

Laßt Muth; und seid Ihr erst recht sattelfest  
Als Advocat, verkauf' ich meine Glocken,  
Und Ihr beweist, ich that's mit Fug und Recht.

Bartolus.

Kommt, junger Herr. Ich dank' Euch, werthe Nachbarn.

Lopez.

Ich werd' Euch bald besuchen, und 'nen Rechtsfall  
Euch knacken helfen.

Bartolus.

Jederzeit willkommen! —

(Bartolus und Leandro ab.)

Lopez.

Das nenn' ich leicht verdient! Hier, nimm dies Geld,  
Mach Dir 'nen guten Tag, mein Freund, und bete  
Für seinen Stifter, für den Narrn! —

Diego.

Von Herzen

Bet' ich, daß Mancher noch dem Beispiel folge! —  
Jurist oder Chorist, mir soll's egal sein;  
Recht viel so liebe Freund' aus Neu-Hispanien! —

Lopez.

Willkommen heiß' ich sie, wenn sie uns nur  
Geld schicken, sei's aus welchem Theil der Welt,  
Das gilt mir gleich; ich will sie augenblicklich  
Erkennen, ja verwandt mit ihnen sein;  
Wer Geld bringt, darf mir nicht verloren gehn.  
Nun advocire nur! — So lange Dir  
Die goldnen Finken dauern helf' ich Dir  
Und steh Dir bei.

Diego.

Ich saddle um, Herr Pfarrer,  
Und lebe von den Lebenden; die Todten  
Laßt immer laufen; 's ist 'ne garst'ge Laufbahn! —

Lopez.

Wie wär's nur, Diego, wenn der junge Gimpel  
Sich an die hübsche Hausfrau machte? — He? —

Diego.

Das wär' ein Hauptproceß! — *'Ne species facti,*  
Ein Rechtsfall, der den Aiten fällen würde;  
Ein Fall, ganz nah verwandt mit einem *falsum*;  
Ein Fall, der ihm nur schlecht gefallen könnte.

Lopez.

Im Ernst, im Ernst, ich würd' ihm gut dafür,  
Von Herzen gut; mir selber würd' ich gut,  
Und Jedem, dem solch gutes Glück gelänge;  
Denn, rein herausgesagt, der Advocat  
Ist ein verdammt' Lump, ein Taugenichts,  
Und nenn' ich gleich ihn Wohlehrwürd'ger Herr,  
Doch wünscht' ich ihn als ausgemachten Hahnrei  
Canonisirt zu sehn. Wenn unser Schüler  
Ihn krönen wollte, —

Diego.

Der ist allzu blöde! —

Lopez.

Ihr recht zusehen, —

Diego.

Denkt doch so was nicht!  
Solch Glück wird nimmer dieser Frau bescheert! —  
Er hat kein Feuer; all sein Öl verdampft  
Über den Büchern.

Lopez.

Lassen wir's dem Schicksal;  
Wir wolln bei einem Becher muntern Sects  
Propheten sein; mir ist zu Muth, mein Diego,  
Wie Einem, der da träumt, er sei ein Kaiser.  
Komm, Diego, frisch! — drauf los, so lang' es vorhält! —  
(Sie gehen ab.)

### Dritte Scene.

Es treten auf Jacob, Milanes, Arsenio und Angelo.

Jacob.

Angelo, Milanes, seht Ihr jenes Wunder? \*)

Milanes.

Ja, ja! —

Jacob.

Auch Du, Arsenio? —

Arsenio.

Ja, er ging

Seltfam verummmt! Er trat die Kelse an.

Jacob.

Beschütz' ihn Amor! 'S ist ein braver Bursch.  
Siz fest, Don Advocat! — O, Du Erzschem,  
Wie wirst Du bald nun wüthen, kollern, bersten! —  
Der Kerl ist Euch in alle Schelmerei  
So eingeweiht, —

Milanes.

Daß ein Geweih' ihm zukommt.

Jacob.

Ja, und von vierundsechzig Enden! — Sichtbar  
Für alle Welt! Er war's, der meinem Bruder  
Die Bosheit eingepflanzt; er streckt die Hand  
Nach seiner Güter jährlichem Ertrag;  
Drum zahl' ihm nun, Leandro! — Mein Gebet  
Soll Dich begleiten!

Arsenio.

Unser aller Wunsch!

Pflüge mit seinem schönen weißen Kalbe! —

Jacob.

Zeichn' ihn, mein Freund, als weltbekannten Hahnrei,  
Die Kunde überdaure seine Bücher  
Und Studien; und jemehr er's durch Praktiken  
Ersticken will, je öffentlicher sei's,  
Ich bitte Dich! — Was bringst Du uns, Andreas? —

Ein Diener kommt.

Andreas.

Was mir zu melden leid ist; doch ich muß.  
Eur Bruder schickt Euch bündigen Befehl,  
Nicht mehr sein Haus zu sehn, bei schwerer Ahndung;  
Es grämt mich, Sir.

Jacob.

Ei, nicht doch! mich erfreut's.

Sein Haus gehört der Thorheit und dem Stolz,  
Ich meid' es gern; sag Du ihm das zur Antwort;  
Es wird ihn selbst noch ausspein. Kommt, seid lustig,  
Und laßt ein Mittel sorglich uns erfinden,

Wie wir dem Freunde helfen. Nah zur Hand  
 Wolln wir uns einquartiren, stets bereit sein,  
 Ihm beizustehn. Nicht um mein Erbtheil möcht' ich,  
 Daß er's verfehlte, seinen Advocaten  
 Als ein gelehrtes Monstrum bald zu krönen!  
 Kommt, folgt mir; denn ich brenne, ihn zu sehn.

(Sie gehen ab.)

3

### Vierte Scene.

Bartolus und Amaranta treten auf.

Amaranta.

Was lockst Du Fremde Dir, und bleibst zugleich  
 Doch eifersüchtig? Bietst dem jungen Mann  
 (Er scheint recht artig) Deine Wohnung an,  
 Dir selbst zum Ärger?

Bartolus.

Kind, der thut Dir nichts! —  
 Ein blöder, simpler Tropf! — Sagt' ich Dir nicht,  
 Er sei den Büchern einzig zugethan,  
 Und zahle königlich dafür? Er sorgt  
 Sogar für seine Kost! —

Amaranta.

Mir ist's verdrießlich,  
 Ihn hier zu haben; Deine Weise kenn' ich;  
 Es wird Dich noch in tolle Launen setzen.

Bartolus.

Wahrhaftig nicht! —

Amaranta.

Ich fürchte den Versuch.

Bartolus.

Er soll Dir gar nicht nahen, soll Dein Zimmer  
 Niemals betreten; in der alten Kammer,  
 Wo Holz und Kohlen lagen —

Amaranta.

Legst Du jetzt  
 Ein Feuer an; verbrennst Dir Deinen Frieden.

Bartolus.

Wenn Du ihn kenntest, dächtest Du wie ich.

Er Deine Ruhe stören? Dicht am Herzen.  
Kannst Du ihn tragen und erwärmst ihn nicht;  
Sein ganzer Sinn, des armen Jungen, steht  
Auf's Corpus juris; keine Buhlerei.  
Versucht ihn je, noch wird er sie versuchen;  
Auf meine Ehr', er weiß wohl kaum ein Weib  
Zu unterscheiden, als nach seinen Büchern.

Amaranta.

Ich kann's nicht loben, Sir.

Bartolus.

Siehst Du nicht, Märchen,  
Was für Geschenk' er stündlich senden wird  
In seiner Dankbarkeit? Welch leckre Speisen? —

Amaranta.

Du wirst ihn gar an unsern Tisch noch ziehn;  
Thu's, und bereu' es! Thu's! —

Bartolus.

Wenn Du's nur willst,  
Mein Treu, so mag er kommen; denn er thut  
Den Mund nicht auf vor Blödigkeit. (Da ist  
Ein Theil der Summe, die er mir gegeben.)  
Er wird sechs Bissen höchstens essen, und  
Gleich aufstehn; denn bei Tische selbst studirt er.  
Der fällt Dir nicht zur Last! — Doch, liebe Frau,  
Thu wie Du willst.

Amaranta.

Was soll der Simpel mir?

(Es wird geklopft.)

Bartolus.

Geh auf Dein Zimmer, Kind, man klopft. Herein! —  
Was wollt Ihr? —

Ein Diener tritt ein.

Diener.

Mein Gebieter, Don Enrique,  
Ersucht Euch, augenblicks zu ihm zu gehn;  
Er will Euch sprechen über ein Geschäft  
Von Wichtigkeit.

Bartolus.

Ich warte gleich ihm auf.  
Ich muß jetzt fort; ich bitt Dich, liebe Frau,

Sei guter Dinge; wenn ich wiederkomme,  
Will ich Dir mehr erzählen. Leb nun wohl! —

(Zu Leandro durch die Thür.)

Sir, rührt Euch nicht vom Fleck, studirt recht tapfer;  
In einer Stunde bin ich wieder da,  
Und les' Euch einen neuen Paragraphen. (ab.)

Leandro (drinnen).

Ich will mich fertig halten.

Amaranta.

Soviel hundert  
Ducaten, für ein schlechtes hartes Bett,  
Und dürft'gen Unterricht? Das klingt mir schwach,  
Und wenig glaubhaft. Sehn zum mindesten möchte ich  
Den jungen Menschen, möchte gar zu gern  
Erfahren, wie er aussieht; wissen muß ich,  
Warum, und was er lernt; dort liegt die Kammer;  
Ich will mein Glück versuchen; gegenüber  
Find' ich vielleicht ein Fenster.

(Sie geht ab.)

Leandro tritt auf.

Leandro,

Er ist fort.

Könnt' ich sie doch nur sehn! — Hier ist sie nicht.  
Wie schlecht er seine Wohnung hält! Mein Zimmer,  
Wenn's lange dauert, wird mich noch ersticken,  
So dumpfig ist's; es wird mich mürbe machen  
Für alle Zukunft, bleib' ich hier 'nen Monat.  
Ich will zurück und auf der Laute spielen:  
Der Klang lockt sie vielleicht herbei.

(Er geht ab.)

Amaranta kommt wieder.

Amaranta.

Er hält

Sich äußerst still; wie gern erblickt' ich ihn! —  
— 'Ne Laute hübsch gespielt? — Und auch Gesang? —  
Ich horche; was er singt, ist kein Latein,  
Es klingt zu lieblich; mein Verlangen wird  
Noch mehr gesteigert — — —

Leandro (durch die Thür spähend).

O, da ist sie selbst! —

Amaranta.

Was seh' ich? —

Leandro.

Welch ein reizendes Gesicht!

Amaranta.

Das muß er sein. Ich wage mich hervor!  
Ein edler Kopf! — so sieht ein Narr nicht aus;  
Wie still er steht!

Leandro.

Bewundrung macht mich stumm!  
Gewiß, hier wohnt das Urbild aller Schönheit! —

Amaranta.

Er scheint recht blaß! — Und doch, wie Fackeln gleich  
Sein Augenpaar die Strahlen rings entsendet! —  
Wie männlich sein Gesicht! Jetzt kommt er näher,  
Und spricht gewiß. Er ist sehr fein gebaut;  
Das wär' ein Schreiber? Nun ich Dich gesehn,  
Werd' ich auf meiner Hut sein. Lieber Mann,  
Du hast dir Zunder in das Haus gebracht!

(Sie geht und läßt ihren Handschuh fallen.)

Leandro.

Gewiß, sie that mir's an; ich hatte ganz  
Vergessen meine Zunge. Nimmer noch  
Sah ich ein Antlitz, als dies seltne, holde,  
Dem ich nicht kühnlich zu begegnen wagte,  
Und Worte fand: hier schlossen sich die Lippen;  
Sie ist 'ne Göttin, der man dient mit Ehrfurcht.  
O schöne Hülle einer schönern Hand,  
Die fleckenlos das reine Weiß beschirmt,  
An meinem Herzen weile! — Mich entzückt  
Die köstliche Reliquie; sie muß,  
Ruf' ich sie betend an, Mirakel wirken.

(Ein Geräusch drinnen.)

Horch', ein Geräusch! — Ich muß mich schnell entfernen.  
Die himmlische Erscheinung macht mich glücklich;  
Ich leid' und opfre mein Vermögen gern,  
Sieg' ich nur einst. Nun sacht in mein Gefängniß! —

(Er geht ab.)

# D r i t t e r . A c t .

---

## E r s t e S c e n e .

Enrique und Bartolus treten auf.

Enrique.

Ihr wißt hinreichend jetzt Bescheid?

Bartolus.

Ja, Herr.

Enrique.

Wohlan! — Obgleich es meiner Ehre schadet,  
Und meinen Ruf verlegt, doch, werther Bartolus,  
Muß ich hindurch; mir bleibt kein andrer Weg,  
Mich zu befreien von des verhaßten Bruders  
Qualvoller Tyrannei, die höchst empörend  
Mich jetzt gefangen hält.

Bartolus.

Recht so, Mylord;

Sorgt nicht um Euren Ruf: den heil' ich Euch,  
Und die gebrochne Ehre stell' ich her.  
Wir Rechtschirurgen, Herr, curiren oft  
Die desperatsten Schäden; zählt auf mich,  
Ich will die Sache herzhast unternehmen,  
Und rasch durchführen. Seid getrosten Muths;  
Ihr zahlt mir gut; das schafft Euch gutes Recht,  
Und Eurer Kronen Nachdruck bürgt Euch Sieg,  
Vollständ'gen Sieg. Der Richter hat die Sitzung  
Auf morgen anberaumt; der hält mit Euch.



Ihr Reichen liebt einander von Natur;  
Und ist die Freundschaft klar, ist's auch der Streit.

Enrique.

Er soll zufrieden sein.

Bartolus.

Das muß er auch.  
Haltet ihn warm, Mylord (die Zeit ist frostig),  
Das fördert den Proceß. Was hilft der Geiz! —  
Wer ärmlich zahlt, hat ärmlichen Erfolg.

Enrique.

Freigebig war ich stets in diesem Punkt.

Bartolus.

Ja wohl; und das weckt Furcht, das zwingt die Lumpen,  
Vor Euch zu knien<sup>4</sup>). Seid reich, und gebt dem Anwalt  
Vollauf, dann habt Ihr freie Hand, Mylord.  
Wählt Eures Nachbarn Acker, Haus und Hof,  
Was Euch gefällt, an Lust, Gewinn und Rache;  
Alles ist Euer. Zeugen muß ich haben,  
Hinreichend und bereit.

Enrique.

Die schaff' ich Euch.

Bartolus.

Furchtlose, resolute Seelen brauch' ich,  
Die schwören, was verlangt wird, ohne Anstand.

Enrique.

Die Wahrheit sollen sie schwören, Bartolus.

Bartolus.

Daran liegt nichts. Sie mögen zur Veränderung  
Einmal die Wahrheit schwören; darauf wird  
Nicht viel gesehn. Jetzt will ich ungesäumt  
Und scharf verfahren wider Euren Bruder,  
Octavio und Jacinta, wie den Knaben;  
Schafft die Beweise, hebt sie scharf hervor;  
Sorgt mir für Zeugen: kosten sie auch Geld,  
Ein Schwarm von Zeugen darf nicht fehlen, Sir.  
Ich hab' erlebt, daß eine hübsche Sache  
Schmählich verloren ward, recht niederträchtig  
Zu Grunde ging, weil es an Zeugen fehlte. —

Enrique.

Es soll nicht mangeln.

Bartolus.

Wohl; dann geht, seid wachsam,  
Schickt heimlich auch zum Richter; Ihr versteht doch?  
Und laßt ihn merken, daß das Herz, —

Enrique.

Ja wohl!

Bartolus.

Und voll der Puls schlägt; hört Ihr? ich will nichts  
Versäumen; pünktlich komm' ich; folgt mir nur.  
Geht, und seid glücklich; geht, und habt Vertrauen  
In die Justiz! —

Enrique.

Ich hoffe, sie wird helfen.

(Sie gehen ab.)

## Zweite Scene.

Es treten auf Lopez, Diego und vier eingeparrte Bauern.

Lopez.

Sagt mir kein Wort! Ich bleibe nicht bei Euch!  
Als liederliche faule Bärenhäuter  
Hab' ich Euch vorgefunden, und als Narrn  
Verlaß' ich Euch. Ich hab' Euch abgekanzelt  
Seit zwanzig Jahren; löffelweise Euch  
Die Tugend beigebracht; ein Kind begriff' es:  
Doch Ihr seid Klöße. Brauch' ich mehr zu sagen?  
Ihr habt nicht Geld noch Glauben, Euch zu retten;  
Sagt, schickt mein Umgang sich für solches Pack? —

Erster Eingeparrter.

Wenn sich der Hirt um's räud'ge Schaf nicht grämt —

Lopez.

Was räudig! Ganz verfault! —

Diego.

Ich wollt, sie wären's,

Mir sollt' es recht sein.

Lopez.

Hab' ich Euch nicht sorgsam  
Gesalbt und eingetheert mit meiner Lehre? —

Und haftet nicht die Seuche; seid Ihr nicht  
Noch immer schäbig? — Meiden will ich Euch.

Zweiter Eingepfarrter.

Wir bitten sehr, Herr Pfarrer, seid nicht unwirsch,  
Aus Hochmuth über Euren neuen Rock.  
Geht nicht von hier! — Wir sehen's ein, Ihr seid  
Ein treuer Hirt, der uns nur selten heimsucht  
Mit Predigten; ein kleines Endchen lesen  
Ist Alles, was wir brauchen. Wir bekennen's,  
Ihr seid ein Lehrer, der den Frieden schätzt; —  
Lieber, als die Gemeinde ärgern, schlaft Ihr;  
Und das ist liebreich.

Dritter Eingepfarrter.

Ja, wir preisen Euch  
Als besten Fördrer unsrer Regelbahn,  
Und ersten Vormann aller lust'gen Streiche;  
Und giebt's 'nen Schmaus, so dünkt uns recht und billig,  
Daß Ihr, der uns am kräftigsten erbaut,  
Am meisten essen müßt.

Lopez.

Trotz alle dem  
Will ich nicht bleiben; zu ganz andern Dingen  
Bin ich geboren, das begreift, als hier  
'Nen Haufen Tröpfe ins Gebet zu nehmen.

Vierter Eingepfarrter.

Ihr sollt mehr Zehnten haben; auch mehr Eier;  
Obgleich sie höchst gefährlich unsern Kindern, —

Erster Eingepfarrter.

Ich bin ein Schmied; nun seht, aus schierer Liebe  
Sollt Ihr mir beten für das zehnte Pferd,  
Das ich todtschte; und im Jahr, das glaubt,  
Erstech' ich wohl fünfhundert Stück, Herr Pfarrer.

Zweiter Eingepfarrter.

Ich bin ein Koch, und von Gewissen dürr:  
Allein Ihr macht mich weich. 'Nen Suppenzehnten  
Versprech' ich Euch —

Dritter Eingepfarrter.

Wir mehren Eur Gehalt,  
Mein lieber Nachbar Diego, —

Diego.

Glaubt nur nicht,  
Daß ich für Euch noch reden soll! — Ich bin

Noch viel erbofter, zehnmal grimmiger! —  
 An Frieden nicht zu denken! — Nein, da weiß ich  
 Ganz andre Stellen noch für arme Küster;  
 Einträglich, Freunde, wo's zu schaffen giebt,  
 Und Leute, die's verstehn, in Thätigkeit  
 Uns zu erhalten; die viel besser wissen,  
 Wozu sie da sind! Reden sollt' ich noch  
 Für Euch Kapphähne? — Meinen Kirchenschlüssel  
 Wird' ich Euch zwischen Thür und Schwelle stecken;  
 Dann geht hinein und jagt die Krähen weg.

Lopez.

Der weiße Chorrock mit dem Einen Ärmel  
 Ist auch noch da; so weit habt Ihr's gebracht  
 Mit Eurem theuren Leinen! Auch die alte  
 Durchbrochne Stola, die man geometrisch  
 Umhängen muß: Ihr dürft sie nur mit Vorsicht  
 Aufheben, denn sie ist sehr zart geworden.  
 Der Rest von Büchern liegt noch so wie sonst;  
 Halb hat der Kirchenvogt sie aufgeraucht  
 Als Fidibus: in solche Glut des Eifers  
 Setzt eine schwere Stelle diesen Mann.  
 Dann steht auch noch die Armenbüchse dort,  
 Und findet Ihr was drin, mehr als den Spruch  
 (Und den halb ausgelöscht, damit er nicht  
 Zu großes Mitleid wecke), so bestimmt's  
 Zu milden Werken, Kinder; gebt es aus.

Diego.

Der Glockenstrick ist just noch stark genug,  
 Euch aufzuhängen; damit weiß' ich Euch  
 An Euer Schicksal.

Erster Eingepfarrter.

Seid doch nicht so eilig! —

Diego.

So hört ein stolzes Wort dann. Wünscht Ihr wirklich,  
 Daß wir noch bleiben?

Zweiter Eingepfarrter.

Ja, wir bitten schönstens.

Dritter Eingepfarrter.

Ich bring' Euch Wein die schwere Menge, Sir.

Lopez.

Ein kräft'ger Grund, und um so stärker, Freund,  
 Je öfter Ihr Euch einstellt.

Dritter Eingepfarrter.

Meine Tochter

Werd' ich Euch schicken, —

Lopez.

Das ist nicht so übel;

Das Mädchen wächst heran und braucht Erbauung.

Vierter Eingepfarrter.

Wir wolln ja Alles thun. Unfern gelehrten  
Pfarrer verlieren? Und den wackern, lieben  
Herrn Diego, unsern vielgetreuen Freund? —

Diego.

Das macht den Kohl nicht fett. Ich sag' Euch, Nachbarn,  
Und sag' im Ernst: wollt Ihr uns hier behalten,  
Und ferner unsers Umgangs Euch erfreun,  
Müßt Ihr geloben, uns in diesen Stücken  
Genug zu thun; versprecht, und hört was folgt:  
Sterbt, wenn's gebührt, um der Gebühren halb;  
Und sucht nicht unsre Armuth zu verlängern.  
Dann nehmt erprobte Weiber, die ergiebig  
Und fruchtbar sind; zeugt ganze Schaaren Kinder  
Des Taufgelds wegen, oder laßt sie zeugen,  
Das kommt auf Eins hinaus. Hochzeit und Taufe, —

Lopez.

Kirchweih' und Leichenzug und Pathenschmaus  
Muß munter kreisen und sich drehn im Rund,  
Drehn wie ein Reif; dann fällt für uns was ab.

Diego.

Sorgt, daß die alten Leute hübsch erkranken,  
Und rasch abfahren; leben mag der Nachwuchs.  
Die Weiber laßt vor Bohn ersticken, 's ist  
Natürlich: wenn die Töchter nur vorher  
Erwachsen sind, damit die Zucht nicht stockt.  
Die jungen schwachen Weibchen, die Euch draufgehn,  
Noch eh sie niederkamen, sind ein Kreuz,  
Ein wahrer Ärger; nah betrifft mich das,  
Bringt mich zum mindesten um ein Kindsbegräbniß.  
Drum habt wohl Acht, daß so was nicht passirt.

Lopez.

Erst in die Wochen; später laßt sie sterben  
Nach Wohlgefallen. Wenn Ihr mir das Alles  
Wohl überlegt, und habt's beschworen, Freunde, —

Diego.

Vom Hof des großen Moguls  
Oder wo anders her? —

Arsenio.

Die Kerls sind toll! —

Lopez.

Vielleicht aus Peru? — Sehn sie aus, Freund Diego,  
Als sei ein neu Mystikum unterwegs?  
Ach! noch ein Don Alonzo! —

Diego.

Ja, mein Seel;  
Und gleich viel Geld von einem Unbekannten,  
Sei's wer da will! —

Lopez.

Von Ansehn sind sie wacker.  
Habt Ihr uns heimlich etwas mitzutheilen?

Milanes.

Dessen bedarf's nicht, Herr. Wir sind gekommen,  
Von einem Kaufmann Meldung Euch zu thun, —

Lopez.

Sehr wohl; ich werd' ihn kennen, denk' ich, —

Arsenio.

Nein, Sir,  
Ich glaube kaum.

Lopez.

Ein neuer Irrthum, Diego;  
Doch halten wir uns stattdich.

Arsenio.

Hört nur weiter! —  
Ihr habt von einem jungen Kaufmannsdiener  
Viel Geld empfangen; Herr Leandro heißt er;  
Der raubt' es seinem Herrn und lief davon.

Diego.

Laßt Euch nichts merken, lieber Herr. Die Botschaft  
Kommt aus 'ner kalten Zone!

Lopez.

Ja, sie friert.

Milanes.

Nun, glaubt Ihr's nicht? — Erschreckt Ihr, Meister Pfarrer  
Was sagt Ihr nun?

Lopez.

Ein hundert Stück Ducaten  
Sind wohl noch da; wir bitten, gnäd'ger Herr, —

Milanes.

Man hängt Euch Beide! —

Lopez.

Einer ist genug.

Diego.

Ich will allein nicht an den Galgen, Herr;  
Ihr nahmt den größten Theil, und sollt dafür  
Am höchsten baumeln. Wenn der Teufel doch  
Den Tiberia holte sammt dem Brief!  
Der Satan schickt' ihn, um uns recht zu pfeffern,  
Aus Neu-Hispanien; doch sie hängen uns  
An Ort und Stelle.

Arsenio.

Reuig scheint Ihr mit,  
Und Mitleid fühl' ich. Ihr seid Beide sicher,  
Thut nur, was wir Euch heißen; noch mehr Geld  
Sollt Ihr erhalten, und er soll's Euch geben,  
Ohne Gefahr und Wagniß.

Lopez.

Herr, befehlt nur,  
Befehlt uns was Ihr wollt, und seht wie sorgsam, —

Diego.

Und ob wir's nicht recht sauberlich versuchen, —

Arsenio.

Geht heim, und bis Ihr mehr hört, bleibt nur still;  
Bis wir Euch aufgefordert, sagt kein Wort!  
Nehmt noch die Kleinigkeit!

Milanes.

Und hier für Euch.

Lopez.

Wir sind bereit.

Milanes.

So geht; und jede Stunde  
Erwartet uns. Kein Straucheln! Hättet Ihr  
Auch zwanzig Leben, —

Diego.

Alle wären Euer.

## Zweiter Eingepfarrter.

Alles; und Schmaus und Tanz hernach, wie sonst! —

## Dritter Eingepfarrter.

Sterben, und sterben lassen! — Immer lustig! —  
Und eine Hand soll Euch die andre waschen! —

## Vierter Eingepfarrter.

Ja, heute todt, und morgen roth. Das sag' ich,  
Wenn ich den Nachbarn beistehn kann, Herr Pfarr,  
Ich will nicht ruhn, Euch Taufgeld zu verschaffen.

## Erster Eingepfarrter.

Ich hab 'ne Mutter und 'nen alten Vater,  
Die sind Euch in sechs Wochen so gewiß, —

## Vierter Eingepfarrter.

Für meine Schwester könnt Ihr nächstens beten,  
Sie ist verrückt, vor Liebe ganz verrückt.

## Diego.

Macht nur, daß kein verrückter junger Bursch  
Ihr nahe kommt; dann hat sie wenig Hoffnung. —  
Da seht, wie melancholisch unser Pfarrer!  
Bemerkt ihn recht, den theuren würd'gen Mann!  
Seht Ihr's jetzt ein, daß Ihr ihn liebt? — daß Ihr  
Nach Kräften Euch bemühen wollt, ihn zu sanft'gen,  
Und wißt nicht was geschehn soll ihm zur Güte? —  
Wie Ihr Euch liebeich zeigen wollt? Pfui, Nachbarn!

## Zweiter Eingepfarrter.

Was menschenmöglich, wolln wir thun; wir brachten  
Musik mit uns, um seinen Zorn zu mildern;  
Und singen unser allerbestes Lied.

## Diego.

Dann bitt' ich, setzt Euch, lieber Herr; sie wissen  
Was ihre Pflicht sei, und bereiten sich,  
Euch zu erfreun mit ihrem besten Schwank.

## Lopez.

So laß' ich's gelten. Munter, liebe Nachbarn! —  
Mich freut, daß Ihr nach guten Sitten trachtet;  
Ihr hattet fast schon Puritaner-Herzen,  
Und haßtet allen Zeitvertreib; doch jetzt  
Heg' ich noch Hoffnung.



Ihr Reichen liebt einander von Natur;  
Und ist die Freundschaft klar, ist's auch der Streit.

Enrique.

Er soll zufrieden sein.

Bartolus.

Das muß er auch.

Haltet ihn warm, Mylord (die Zeit ist frostig),  
Das fördert den Proceß. Was hilft der Geiz! —  
Wer ärmlich zahlt, hat ärmlichen Erfolg.

Enrique.

Freigebig war ich stets in diesem Punkt.

Bartolus.

Ja wohl; und das weckt Furcht, das zwingt die Lumpen,  
Vor Euch zu knien<sup>4)</sup>. Seid reich, und gebt dem Anwalt  
Vollauf, dann habt Ihr freie Hand, Mylord.  
Wählt Eures Nachbarn Acker, Haus und Hof,  
Was Euch gefällt, an Lust, Gewinn und Rache;  
Alles ist Euer. Zeugen muß ich haben,  
Hinreichend und bereit.

Enrique.

Die schaff' ich Euch.

Bartolus.

Furchtlose, resolute Seelen brauch' ich,  
Die schwören, was verlangt wird, ohne Anstand.

Enrique.

Die Wahrheit sollen sie schwören, Bartolus.

Bartolus.

Daran liegt nichts. Sie mögen zur Veränderung  
Einmal die Wahrheit schwören; darauf wird  
Nicht viel gesehn. Jetzt will ich ungesäumt  
Und scharf verfahren wider Euren Bruder,  
Octavio und Jacinta, wie den Knaben;  
Schafft die Beweise, hebt sie scharf hervor;  
Sorgt mir für Zeugen: kosten sie auch Geld,  
Ein Schwarm von Zeugen darf nicht fehlen, Sir.  
Ich hab' erlebt, daß eine hübsche Sache  
Schmählich verloren ward, recht niederträchtig  
Zu Grunde ging, weil es an Zeugen fehlte. —

Enrique.

Es soll nicht mangeln.

Diego.

Vom Hof des großen Moguls  
Oder wo anders her? —

Arsenio.

Die Kerls sind toll! —

Lopez.

Vielleicht aus Peru? — Sehn sie aus, Freund Diego,  
Als sei ein neu Mystorium unterwegs?  
Ach! noch ein Don Alonzo! —

Diego.

Ja, mein Seel;  
Und gleich viel Geld von einem Unbekannten,  
Sei's wer da will! —

Lopez.

Von Ansehn sind sie wacker.  
Habt Ihr uns heimlich etwas mitzutheilen?

Milanes.

Dessen bedarf's nicht, Herr. Wir sind gekommen,  
Von einem Kaufmann Meldung Euch zu thun, —

Lopez.

Sehr wohl; ich werd' ihn kennen, denk' ich, —

Arsenio.

Nein, Sir,  
Ich glaube kaum.

Lopez.

Ein neuer Irrthum, Diego;  
Doch halten wir uns stattlich.

Arsenio.

Hört nur weiter! —  
Ihr habt von einem jungen Kaufmannsdiener  
Viel Geld empfangen; Herr Leandro heißt er;  
Der raubt' es seinem Herrn und lief davon.

Diego.

Laßt Euch nichts merken, lieber Herr. Die Botschaft  
Kommt aus 'ner kalten Zone!

Lopez.

Ja, sie friert.

Milanes.

Nun, glaubt Ihr's nicht? — Erschrockt Ihr, Meister Pfarrer  
Was sagt Ihr nun?

Lopez.

Ein hundert Stück Ducaten  
Sind wohl noch da; wir bitten, gnäd'ger Herr, —

Milanes.

Man hängt Euch Beide! —

Lopez.

Einer ist genug.

Diego.

Ich will allein nicht an den Galgen, Herr;  
Ihr nahmt den größten Theil, und sollt dafür  
Am höchsten baumeln. Wenn der Teufel doch  
Den Tiberia holte sammt dem Brief!  
Der Satan schickt' ihn, um uns recht zu pfeffern,  
Aus Neu-Hispanien; doch sie hängen uns  
An Ort und Stelle.

Arsenio.

Neulg scheint Ihr mit,  
Und Mitleid fühl' ich. Ihr seid Beide sicher,  
Thut nur, was wir Euch heißen; noch mehr Geld  
Sollt Ihr erhalten, und er soll's Euch geben,  
Ohne Gefahr und Wagniß.

Lopez.

Herr, befehlt nur,  
Befehlt uns was Ihr wollt, und seht wie sorgsam, —

Diego.

Und ob wir's nicht recht sauberlich versuchen, —

Arsenio.

Geht heim, und bis Ihr mehr hört, bleibt nur still;  
Bis wir Euch aufgefordert, sagt kein Wort!  
Nehmt noch die Kleinigkeit!

Milanes.

Und hier für Euch.

Lopez.

Wir sind bereit.

Milanes.

So geht; und jede Stunde  
Erwartet uns. Kein Straucheln! Hättet Ihr  
Auch zwanzig Leben, —

Diego.

Alle wären Euer.

Den geiz'gen Oberichter zu bestechen;  
 Sonst so gering von Praxis, daß Ihr gern  
 Des dürftigen Klienten Sache fñhrtet  
 Für eine magre Henne, für die Hälfte  
 'Mer winz'gen Hammelkeule, voller Maden:  
 Das, denk' ich, ist das größte Honorar,  
 Das Ihr im ehrlichen Proceß verdient; —  
 Doch seit Ihr Schelm geworden, —

Bartolus.

Herr, ich bitt' Euch,  
 Gebt gutes Wort! —

Jacob.

Und Kuppler meines Bruders  
 Für alle schlechten Streiche; seit Ihr ihn  
 Zu bösen Künsten spornt, wuchst Ihr heran  
 Zum reichen trok'gen Schuft! — Ins Teufels Namen,  
 Weshalb ward ich citirt? —

Bartolus.

Gleich sollt Ihr's hören,  
 Und dann zu spät den bittern Hohn bereun,  
 Wenn ich mein Spiel gewinne.

Jacob.

Ständ' ich hier  
 Nicht vor Gericht, ich schlüge Dir dies Fett,  
 Das Du gestohlnen Brocken Deiner armen  
 Klienten dankst, zu Gallert! — Ja, das that' ich.  
 Mein Herr Sophist, allein ich bin geduldig,  
 Und will den Richter ehren.

Bartolus.

'S ist auch rathsam.  
 Ich wünschte Schläge mir von jedem Feind;  
 Das giebt die besten Klagen.

Octavio.

Grüß' Euch Gott,  
 Herr Ritter! —

Ascanio.

Unterthän'gen guten Morgen! —

Jacob.

Mein lieber Knabe, sag, wie steht's mit Dir? —  
 Weshalb bist Du citirt? —

Der Richter, Don Enrique, Gerichtsbdiener und Zeugen tre-  
 ten auf.

Diego.

So, jetzt singen wir;  
Sangt Euer Lied nur an.

(Gesang.)

Arsenio und Milanes treten auf.

Arsenio.

Was für ein Kitzel  
Den Priester sticht! — Wie sich der Kautz geberdet! —

Milanes.

Das geht ja hoch her! Kauft er wohl 'ne Pfründe?  
Leandro's Geld macht unsern Schelm so lustig,  
So kreuzvergnügt. Er sieht uns! —

Lopez.

Geht jetzt, Nachbarn;  
Hier kommen Cavallere. Geht, Ihr Kinder,  
Geht, sorgt in meiner Gunst Euch zu befest'gen;  
Kein Wort, und geht, die zwei sind Edelleute,  
Zu fein für Eure harten Schwielenhäute.

Diego.

Wir wolln's ein Jahr vielleicht noch oder zwei  
Mit Euch aushalten. Freut Euch, liebe Seelen! —

Lopez.

Ich bleibe hier. Jetzt geht; kein Wörtchen mehr! —  
Wir hörten Euer Lied mit Wohlgefallen.

(Die Eingepfarrten gehen ab.)

Was wünschet Ihr von mir?

Arsenio.

Euch anzusehn;  
Mir scheint, Ihr nehmt Euch preislich aus.

Lopez.

Ihr bringt  
Mir keine Briefe? Keinen lieben Gruß?

Milanes.

Gruß? —

Lopez.

Von Neu-Spanien, oder fernen Landen;  
Ich denk', Ihr wart auf Reisen; seid vielleicht  
Zwei werthe alte Freunde, die ich etwa  
Vergaß; wohnt in Catapa oder China;  
Ihr kommt gewiß —

Fühlt sein Gewissen zart beschwert; ihn ängstet  
Ein längst begangner Fehl, und nicht genügend  
Erscheint ihm seines Reichtigers Vergebung,  
Wenn er im offenen Rechtshof nicht entdeckt  
Was stets verschwiegen blieb.

Jacob.

Was hat er vor? —

Bartolus.

In seines Lebens Mai, — kein Wunder, traun,  
Daß warmes Blut und Jugend sich gesellen, —  
Sah er dies Weib, auf deren Zügen noch  
Höchst ausermählter Schönheit Spur verweilt;  
Er sah und liebte sie.

Jacinta.

Ihr guten Engel,

Welch eine Frechheit!

Bartolus.

Alle Mittel braucht' er,  
Dienst, Liebeswerbung, Gaben, seinem Willen  
Sie zu gewinnen; doch vergeblich war's:  
Die jungfräuliche Festung, unbezwinglich,  
Hielt Stand, bis er Vermählung angelobt,  
Und vor den gegenwärt'gen Zeugen förmlich  
Ein bündiges Versprechen ausgestellt,  
Als Frau sie heimzuführen.

Richter.

Laßt sie schwören! —

Jacob.

Ungült'ge Zeugen sind's, von ihm erkauf't;  
Sie schwören für 'nen Piaster was Ihr wollt.

Gerichtsdiener.

Still! —

Richter.

Weiter! —

Bartolus.

Auf so kräftige Versicherung  
Genoß er seinen Wunsch im vollsten Maß.  
Als der erreicht, und er mit klarem Urtheil,  
Von Lust vorher geblendet, nun ermog,  
Wie ungleich solche Heirath, — denn er selbst  
War edel von Geburt und Stamm, doch sie

Geringen Namens und Geschlechts, — verschafft' er  
Sich heimlich einen Scheidebrief, zerriß  
Den frühen Bund, und reichte seine Hand  
Vor aller Welt der Lady Violante.

Jacinta.

Wie Ihr auf diesem Platz als Stellvertreter  
Des Königs sitzt, der selber jenen höchsten  
Ewig gerechten Richter hier vertritt,  
Vor dem nicht Titel gelten, Rang noch Macht, —  
Gönnt jetzt der Witwe, der gekränkten Frau  
Geduld und Freiheit, ihre eigne Sache  
Kühn zu vertheid'gen: laßt mich Stirn an Stirn  
Dem bösen Mann verkünden was er ist,  
Und wenn mein Gram, erhöht durch seinen Undank,  
Theilnahme nicht erreicht, verachtet sterben! —  
Von seinen Thränen, Schwüren, seinem Meineid  
Erwähn' ich nichts; 's ist Qual, daran zu denken,  
Und Tod, sie wiederholen. Nichts vernein' ich! —  
(Denn Unschuld kann, was unwahr, nicht vertheid'gen.)  
Ja, alles, was der Anwalt Euch entdeckt  
Von seinem Treubruch, wie von meiner Schmach,  
Ist völlig wahr. Doch jetzt klag' ich Dich an,  
Dich, Don Enrique, — wenn Dein böses Herz  
Dir Blut genug für ein Erröthen ließ,  
Ruf' ich's auf Deine Wange! — War's nicht Kränkung  
Genug, die Ehre mir durch Trug zu rauben,  
Der Schmach mich und dem Mangel preiszugeben,  
In meinem Schooß das Pfand der Lust mir lassend,  
Als Zeuge meiner Schand' und Deiner Falschheit? —  
Und wagst Du's, jetzt, nachdem ich soviel Jahre  
Dein höchst unmenschlich Freveln hielt geheim,  
Und diesen Freund vermocht, es vor der Welt  
Zu bergen, Vater Deines Sohns zu sein,  
(Denn noch beim Himmel, nennt ihn gleich die Stadt  
Als meinen Gatten, hat er nimmer mich  
Als Weib erkannt, —)

Richter.

'S ist seltsam! — Laßt ihn schreien.

Octavio.

Ich schwör' es treu und wahrhaft.

Jacinta.

Nach dem allen,

Nachdem ich einer Heil'gen gleich dies Weh'

Ertrug und eine Andre sah genießen,  
 Was mein war nach dem Recht; nachdem ich stets  
 So zart gesorgt für Deine Ruh und Wohlfahrt,  
 Daß ich's niemals entdeckte, Deinen Frieden  
 Dir nicht zu stören: da, o Bösewicht!  
 Wagst Du so gänzlich mein und meines Rufß  
 Vergessend — (denn Dein eigener war vernichtet  
 Im ersten Fortschritt Deiner bösen Lust),  
 Vor aller Welt, im Angesicht des Richters  
 Der Schmach mich preiszugeben? Mich urkundlich  
 Als leicht errungne Buhlin frech zu stempeln? —  
 Solch Thun ist unerhört und ohne Vorgang! —  
 In solcher herbsten Noth bleibt nur ein Trost:  
 Daß, trennt mich gleich ein Spruch von Deinem Bett,  
 Und schafft Dir freie Bahn für einer Andern  
 Rechtlos Umarmen, — doch mein Sohn unläugbar  
 (Sieh' auf, Ascanio! denn es kam ans Licht)  
 Dein ächter Erbe sei.

Jacob.

'S ist abgekartet! —

Ein Kunststück, mich zu prellen! — Gnäd'ger Herr,  
 Eh' Ihr den Spruch fällt, hört mich.

Richter.

Neues Blendwerk? —

Jacob.

Ich bin sein Erbe, gnäd'ger Herr; denn Kinder  
 Besaß er nie, und hofft auf keines mehr.  
 Und dies ersann der Anwalt, mir zu rauben,  
 Was mir heimfallen muß nach span'schem Recht;  
 'S ist schierer Trug und schändliche Verschwörung  
 Wider mein Erbgut! Ihr seid allzukühn! —

Richter.

An Euch ist's, Don Enrique.

Enrique.

Ich erkenne

(Muß dies Geständniß gleich die Ehre mir  
 Vermunden) — was der Rechtshof hier vernahm  
 Für mich und wider mich, als völlig wahr;  
 Nur meines Bruders letzte Rede nicht.  
 Denn was ich thu', ist nicht, wie er behauptet,  
 Aus Haß geschehn; nein, aus Gewissensdrang,  
 Und als Ersatz des Unrechts, das ich einst



Zufügte dieser Armen: und ich bitt' Euch,  
 Mein gnäd'ger Lord, so ganz vernunftbethört  
 Mich nicht zu glauben, daß ich meinem Stamm  
 Aufdrängen sollt' als meinen Sohn und Erben  
 Den fremden Sprößling eines andern Betts.  
 Dies ist mein Blut, erweistlich; ich begeh'r ihn,  
 Erklär' ihn meinen Sohn, und fordre laut  
 Durch öffentlichen Ausspruch des Gerichts  
 Mein Recht bestätigt und vollkommne Macht,  
 Ihn in mein Haus zu führen.

Jacinta.

So geschieht;  
 Wenn Ihr's gewährt, zum zweitenmal Gewalt  
 Dem armen Rest von Glück, das mir noch blieb! —  
 All meine vor'gen Leiden waren nur  
 Der Anfang dieses Glends; heut zuerst  
 Erreicht es seinen Gipfel! Eh' ich Dich  
 Verliere, mein Ascanio, läugn' ich Alles,  
 Erkläre mich als Meze, trage willig,  
 Was auch für Strafe das Gericht verhängt  
 Wider ein sündig Weib, das falsch geschworen,  
 Und Buhlschaft frech geübt! —

Richter.

Sie ist von Sinnen;  
 Ihr Toben stört den Lauf des Rechtes nicht.  
 Nehmt Euren Sohn mit dem Beding, Mylord,  
 Daß Ihr nach seinem Rang' ihn unterhaltet;  
 Auch ziemt es Eurem Ruf, für jene Frau  
 Etwas zu thun; ich fordre nichts von Euch,  
 Gebt was Ihr wollt. — Die Sitzung ist geschlossen! —  
 Ihr ändert nichts; der Spruch steht fest, und wird  
 Nicht widerrufen.

(Ab.)

Enrique (zu Bartolus).

Hier ist Euer Lohn! —

Bartolus.

Nur mehr Prozesse noch und solche Sporteln! —  
 Setzt heim zu meiner Frau; ich war zu lange  
 Entfernt von Haus. Eur Gnaden Glück und Heil! —

(Ab.)

Ascanio.

Ihr Alle seht so fremd! — ich fürcht', Ihr glaubt,  
 Der unverhoffte Glücksfall macht mich stolz? —

Gewiß, dies soll er nicht. Euch weih' ich stets  
 Des Sohnes treue Pflicht, und werd' Euch ehren,  
 Nächst meinem Herrn. — Mein Vater (ich kann Euch  
 Heut noch nicht Oheim nennen), seid getrost!  
 Nie werd' ich all der edlen Huld vergessen,  
 Die Ihr, obgleich ein Fremder, mir gewährt;  
 Und wenn ich's ja erlebe, mich als Eigner  
 Von Hab' und Gut zu sehn, dann stell' ich's freudig  
 Euch zu Gebot.

Jacob.

Wenn's mein Verhängniß war,  
 Geprellt zu sein, so ist mir's lieb, daß Dich  
 Der Vortheil trifft. Ich will nicht weich erscheinen;  
 Doch zähl' auf mich.

Enrique.

Ich bitt Dich, nimm jetzt Abschied  
 Von Deinem Hausverwalter, lieber Bruder,  
 Dem guten Wirth, der nur für Dich gespart!

Jacob.

Vortrefflich! — Spotte nur! Jetzt ist's an Dir:  
 Wer weiß, vielleicht kommt bald die Reih' an mich.

Octavio.

Vergiß uns nicht, Ascan! —

Ascanio.

Das fürchtet nicht,  
 Ich will Euch täglich sehn; Euch stündlich schließen  
 In mein Gebet! —

Jacinta.

Mein Kummer ist zu groß,  
 Als daß ihn Worte fassen! —

Enrique.

Nehmt dies Geld,

(Er giebt Jacinta eine Börse.)

Und geht; verlaßt uns ungesäumt! —

(Jacinta und Octavio gehen; Ascanio will ihnen folgen.)

Nein, Knabe,

Du bleibst! — und trachte mir, solch armes Volk  
 Jetzt zu vergessen; denn nicht würdig sind sie  
 Deiner Theilnahme.

Ascanio.

O, verehrter Herr,  
 Ist solche Lehre fromm? —

Zufügte dieser Armen: und ich bitt' Euch,  
 Mein gnäd'ger Lord, so ganz vernunftbethört  
 Mich nicht zu glauben, daß ich meinem Stamm  
 Aufdrängen sollt' als meinen Sohn und Erben  
 Den fremden Sprößling eines andern Betts.  
 Dies ist mein Blut, erweistlich; ich begeh'r ihn,  
 Erklär' ihn meinen Sohn, und fordre laut  
 Durch öffentlichen Ausspruch des Gerichts  
 Mein Recht bestätigt und vollkommne Macht,  
 Ihn in mein Haus zu führen.

Jacinta.

So geschieht,  
 Wenn Ihr's gewährt, zum zweitenmal Gewalt  
 Dem armen Rest von Glück, das mir noch blieb! —  
 All meine vor'gen Leiden waren nur  
 Der Anfang dieses Glends; heut zuerst  
 Erreicht es seinen Gipfel! Eh' ich Dich  
 Verliere, mein Ascanio, läugn' ich Alles,  
 Erkläre mich als Mege, trage willig,  
 Was auch für Strafe das Gericht verhängt  
 Wider ein sündig Weib, das falsch geschworen,  
 Und Buhlschaft frech geübt! —

Richter.

Sie ist von Sinnen;  
 Ihr Toben stört den Lauf des Rechtes nicht.  
 Nehmt Euren Sohn mit dem Beding, Mylord,  
 Daß Ihr nach seinem Rang' ihn unterhaltet;  
 Auch ziemt es Eurem Ruf, für jene Frau  
 Etwas zu thun; ich fordre nichts von Euch,  
 Gebt was Ihr wollt. — Die Sitzung ist geschlossen! —  
 Ihr ändert nichts; der Spruch steht fest, und wird  
 Nicht widerrufen. (Ab.)

Enrique (zu Bartolus).  
 Hier ist Euer Lohn! —

Bartolus.

Nur mehr Prozesse noch und solche Sporteln! —  
 Jetzt heim zu meiner Frau; ich war zu lange  
 Entfernt von Haus. Eur Gnaden Glück und Heil! — (Ab.)

Ascanio.

Ihr Alle seht so fremd! — ich fürcht', Ihr glaubt,  
 Der unverhoffte Glücksfall macht mich stolz? —

Die Neze des Processes spannt' ich aus,  
Um reiche Beute mir zu fahn; nun kommen  
Die Vögel mit Gewalt. Was macht mein Bögling,  
Das blöde Kind? Hast Du mit ihm gesprochen? —

Amaranta.

Ich ging an seinem Kämmerchen vorbei,  
Und dachte dran, ihn anzusehn; allein  
Er ist ein solcher Büchermurm, —

Bartolus.

Und so  
Verlegen obendrein; wie ich Dir sage:  
Eh' er Dich anspricht, stürb' er wohl vor Hunger.

Amaranta.

Er dauert mich ein wenig.

Bartolus.

Ja, mich auch.

Amaranta.

Und wenn er Lust einmal im Garten schöpft,  
Oder die Zimmer sich besieht, und will  
Nicht lästig sein, —

Bartolus.

Wie sollt' er je Dich stören!

Er hat ja nicht den Muth, ein Wort zu sagen.  
He, bringt das Schachbret! — Laß uns spielen, Frau;  
Ich will versuchen was Du kannst; Du rühmst  
Mir Deine Meisterschaft.

(Die Mohrin bringt das Schachbret.)

Amaranta.

Wie sehr Ihr auch  
Bewandert seid, ich werd' Euch schlagen, Sir.

Leandro tritt auf.

Bartolus.

Da schleicht er sich hinaus; verwirr' ihn nicht,  
Bitt Dich, sieh' ihn nicht an, sonst kehrt er um.  
Spaziert ein wenig und erholt Euch, Sir,  
Ich komme gleich zu Euch.

(Er spielt Schach mit Amaranta.)

Leandro.

Ich geh' ins Freie.

Bartolus.

Das wird gesund sein.

Enrique.

Der mußt Du folgen,  
Jetzt da Du mein bist. Groß' und Niedrigkeit  
Sind stets in Feindschaft; und des Vaters Willen,  
Mußt Du, ob gut, ob unrecht, jetzt erfüllen.

(Sie gehen ab.)

## Vierte Scene.

Bartolus tritt auf.

Bartolus.

Wo bist Du, Frau? — Bei Gott, heut that ich Großes,  
Gewalt'ge Dinge. — Komm doch, Amaranta! —  
Mir hüpf't das Herz bei solcher goldnen Ernte;  
Solch reicher Lord, und der Prozesse liebt,  
Ist ein erwünschter Fund! — der all sein Glück  
Auf Handel baut! — Es ist 'ne Gottesgabe  
Um mächtige Klienten. Heda, Frau! — —  
Mein eifriger Scholar, wie steht's mit Euch? —  
Noch immer fleißig? — Ihr seht zu erpicht;  
Wer niemals ausruht, richtet sich zu Grund;  
Wollt Ihr nicht Athem schöpfen? —

Leandro (drinnen).

Ich ersuch' Euch,

Laßt mich fortfahren; ich bin ganz entzückt  
Von einer schönen Stelle, Sir.

Bartolus.

Ich will

Euch unterweisen; schöpft nur Athem, sag' ich;

Amaranta kommt.

Gesundheit geht vor Allem; dann die Studien.  
O Lämmchen! Goldne Finken bracht' ich heim,  
In großer Zahl: ich that stupende Wunder! —  
Und mehr noch folgt.

Amaranta.

Thatst Du ein gutes Werk?

Dann war's ein guter Tag!

Bartolus.

Recht gut, mein Mäuschen.

Leandro.

Wenn er doch ginge! —

Bartolus.

Zieht.

Amaranta.

Ich brauche Zeit;  
Wenn Du mich schlägst, verhöhnst Du mich nachher.

(Es wird abermals geklopft.)

Bartolus.

Es klopft auf's neu'; ich kann nicht länger warten.  
Leandro, kommt doch näher!

Leandro.

Mir ist hier

Ganz wohl! —

Bartolus.

Kommt näher, sag' ich, seid nicht bange.

Amaranta.

Es wird Euch Niemand beißen!

Leandro.

Gott behüt' uns! —

Amaranta.

Bitt' Euch, kommt näher!

Leandro.

Nun, wenn Ihr's verlangt, —

Bartolus.

Merkt Euch die Schachfiguren, wie sie stehn,  
Und seht, daß diese Dame keinen Stein  
Vom Plaze rückt; seid nicht partiisch, Bögling.

Leandro.

Verlaßt Euch drauf.

Bartolus.

Daß sie mir keinen Bauer  
Verschiebt! Ich komm' im Augenblick zurück.  
Jetzt sollst Du sehn, mein Kind, ich bin ein Held.  
Gebt Achtung, Bögling! —

(Er geht.)

Amaranta.

Wißt Ihr Schach zu spielen?

Leandro.

Ein wenig, Gnäd'ge.

Amaranta.

Doch Ihr könnt nicht rathen,

Wie ich dies Matt verhält und noch gewinne?  
(Was er für schöne Augen hat!) Nun spricht,  
Wagt Ihr's soweit mir beizustehn?

Leandro.

Ich wage  
Was irgend nur ein Mann vermag, Sennora,  
Zum Beistand solcher edlen holden Schönheit.

Amaranta.

(So spricht kein Schüler! —) Bitt' Euch, zeigt mir dann,  
Wohin ich zieh', Ihr seht, ich bin umstellt, —  
Um meinem Manne zu entgehn?

Leandro.

Das könnt' ich  
Vielleicht Euch lehren; doch Ihr wollt vielleicht  
Nicht unterwiesen sein?

Amaranta.

Von Herzen gern;  
Und werd' Euch danken. Nehm' ich diesen Bauer?

Leandro.

Der ist's nicht werth. Wählt Einen aus, der Euch  
Zu dienen weiß, Euch ehrt und liebt, Sennora.

Amaranta.

Sagt mir's geschwind, ich bitt' Euch: im Moment  
Rehrt er zurück, und dann, —

Leandro.

So hört denn gleich!  
Nehmt mich! — Ich geh wohin Ihr wollt um Euch,  
Zu dienen. Zieht hieher mit Eurem Herzen!

Amaranta.

Wie!

Leandro.

Bitt' Euch, hört mich an. Ihr seht, was Liebe  
Vermag, wenn sie geblutrigh triumphirt;  
Seht ihren Sklaven —

Amaranta.

Meine Königin  
Hierher ziehn? — (er gefällt mir in der That!)  
Und wenn er dann mich einschließt, — unvermuthet  
Mir in die Flanke fällt? —

Leandro.

Seht mich nur an!

Wenn Ihr noch Mitleid fühlt, betrachtet mich!  
Denkt an die Armuth, der ich mich ergeben  
Für Euch; den Mangel —

Amaranta.

Er wird gleich zurück sein.

Nun spielt so gut Ihr könnt. Den Rothen hier.  
Muß ich aufopfern; das verschafft mir Freiheit.

Leandro.

Ergreifen will ich Eure schöne Hand,  
Und sie mit hundert, hundert Küssen wärmen! —  
Wärmt Euch nur Amor auch mit gleicher Gluth;  
Das förderte mein Spiel —

Amaranta.

Wie meint Ihr, Sir?

Was haltet Ihr die Hand mir?

Leandro.

O, versteht mich!

Zeit ist uns hold! die Liebe heißt sie nützen.  
Ich bin ein Cavalier aus edlem Hause,  
Jung, Eure Gunst zu fesseln; reich genug,  
Sie zu bewahren; bring' ein ganzes Herz  
Euch dar; so weih' ich es als Opfergabe  
Für dieser flammenden Altäre Gluth;  
Und so, Ihr süßen, göttergleichen Lippen,  
Wo ew'ger Frühling wohnt, —

Amaranta.

Nehmt das! — Ihr seid

zu übermüthig!

(Sie wirft die Steine um, und schlägt ihn mit dem Schädel.)

Leandro.

Wie! — hartherzige Schöne,

Du schlägst den Freund?

Amaranta.

Ich ging zu weit!

(Bartolus kommt zurück.)

Bartolus.

He, Frau!

Gott schüg' uns! Kam ein Dieb?

Leandro.

Ich bin verlor'n!

Entdeckt, verrathen, hoffnungslos dahin!

Sie wird mich höhnen; —



Bartolus.

Welch ein Lärm ist das?

Was lachst Du, Frau?

Leandro.

Ihm Alles offenbaren!

Bartolus.

Wer warf die Steine hin? — Wem zürnst Du, Kind?

Amaranta.

Ich zürne nicht, es war ein bloßer Zufall.  
 Eur Bögling sagte mir, er spiele gut,  
 Und, glaub' ich, hat auch Recht: er unternahm's  
 Euch zu vertreten, weil ich müßig nicht  
 So lange warten wollte; ich entkam  
 Aus Eurem Matt, und setzte mich in Freiheit:  
 Er aber brachte schlau mich in Gefahr,  
 Und setzte scharf mir zu. Als ich darauf  
 Euch kommen hörte, und seiner Felle lust  
 Entgangen war, zum zweitenmal mit Glück  
 Die Königin mir schützend, sprang ich auf  
 Und wollt Euch lächelnd zeigen was geschehn:  
 Da reißt die Schürze mir das Bret zu Boden  
 Mit allen Steinen; so entstand der Lärm.

Bartolus.

Oho, mein Freund! Seid Ihr ein solcher Meister?  
 Ich hoff' Euch doch zu schlagen.

Leandro (beiseit.)

Und ich Euch:

Denn jetzt lieb' ich sie noch viel mehr! — Die Antwort  
 War hübsch, und große Hoffnung läßt sie mir;  
 Ich dank' ihr's! Einen tücht'gen Denkspruch gab sie  
 Mir auf den Kopf, er summt mir noch davon;  
 Doch einen bessern zahl' ich Dir, Pedant,  
 Sobald ich kann! — Ich bin noch nicht gefaßt;  
 Ich möcht' erlöst sein von der Furcht, —

Bartolus.

Mich freut's,

Daß Ihr ein Spieler seid; zu Zeiten, Sir,  
 Wolln wir recht tüchtig kämpfen zur Ergözung.

Amaranta.

Mir ist er allzu stark.

Leandro (beiseit.)

Das hoff' ich auch;

Nur fand ich Euer Schachbret fast zu hart  
Für meine Stirn; Ihr müßt es füttern, Dame.

Bartolus.

Zwei zänk'sche Nachbarn hatt' ich auszuföhnen:  
Armseelig Volk; deshalb vereint' ich sie.  
Kommt, laßt uns gehn und essen, denn mich hungert.

Leandro.

Ich speiste schon, deshalb entschuldigt mich.

Bartolus.

Wie's Euch gefällt; so kommt zum Abendessen.  
Er fast schon etwas Muth; so hab' ich's lieber.

Amaranta (für sich).

Ihm schwillt der Kamm, wenn ich kein Einsehn thu —

Leandro (für sich).

Treff' ich Dich wieder, Du mein stolzes Püppchen, —

Amaranta (für sich).

Ich war denn doch zu rasch; nun thut mir's leid!

(Sie gehen ab.)

---



Wenn Einsamkeit, gefesselt an mein Dach,  
 Und steter Wunsch nach Kindern mich gequält,  
 Welch Ende meines Sammers, jenen Bastard  
 Zu sehn, als ew'gen Vorwurf meines Mangels,  
 Und Dich als Vater von ihm grüßen hören,  
 Während ich selbst nicht Mutter ward! Was sagst Du?

Enrique.

Soll ich bekennen meinen Fehl? Verzeihung  
 Von Dir erflehn? und bist Du dann zufrieden? —

Violante.

Kannst Du vernichten, was der Richter sprach?  
 Nein, Don Enrique! Nein! Ich fühle mich  
 Beleidigt, wisse das; ich bin ein Weib,  
 Und hege Zorn und Rache wie ein Weib.  
 Solang' ich diesen Basilisk erblicke,  
 Des neid'sche Augen all mein Glück zerstört,  
 Will ich verfolgen meinen finstern Plan,  
 Nicht Deinen Zweck.

Ascanio.

O, hört mich, edle Frau!

Als Diener, nicht als meines Vaters Sohn  
 Gönnt mir Gehör! als solcher will ich stets  
 Euch treu gehorsam sein; und fern von jenem  
 Armsel'gen Ehrgeiz, je mit andern Augen  
 Euch anzusehn, als in pflichtschuld'ger Ehrfurcht  
 Ein Sklav die edle Herrin. Weiß ich doch,  
 Die höchsten Fraun, ja Königinnen selbst  
 Verschmähn die Pflege nicht des allerniedrigst  
 Gebornen Dieners: und ich sehne mich,  
 Was Ihr befehlen möchtet zu erfüllen,  
 Und wär's der härteste Dienst! — Ich kann als Page  
 Euch Wein und Teller reichen, den Pantoffel  
 Euch tragen, und in aller Demuth  
 Beglückt sein, Eure Füße dann und wann  
 Nur anzurühren; oder dünkt Euch das  
 Zu große Gunst, so kann ich Eurer Kutsche  
 Zur Seite gehn, auf Eure Blicke merkend,  
 Und so in meinem Dienst durch Eure Huld  
 Ein schönes Glück erstreben, das ich jetzt  
 Als Sohn nicht fordern darf.

Violante.

Als Sohn?

Ascanio. Verzeiht! —  
Ich will das Wort vergessen; sei mir's Tod,  
Euch Mutter anzureden.

Violante.

Neuer Trost?

Enrique.

Kein Mittel zur Versöhnung?

Violante.

Keins. Jetzt hör mich,

Hör meinen Schwur im Angesicht des Himmels:  
Und brech' ich ihn, mag jede Qual mich dießseits  
Und jenseits treffen! — Hoffe keinen Frieden,  
Solang der Bastard unter meinem Dach  
Verweilt; denn allen Pflichten einer Gattin  
Werd' ich entsagen.

Enrique.

Weh mir!

Violante.

Schlafen nicht noch essen  
Mit Dir; und jene Stunden, die ich betend  
Für Deine Wohlfahrt zugebracht, mit Flüchen  
Ausfüllen und Verwünschungen! —

Enrique.

Entsetzlich! —

Violante.

Den ganzen Tag will ich Dich pein'gen, wie  
Ein schleichend Fieber; will die Nächte wachen,  
Dich laut zu schelten, Dir den Schlaf verscheuend,  
Und wenn Du eingeschlummert, all Dein Unrecht  
Dir wiederholen, einer Furie gleich  
Dich bis zum Wahnsinn schreckend. Füllt das alles  
Die Schale meiner Rache nicht, so zähl' ich  
Auf Bettern wie auf Freunde, die gewiß  
Nicht zahn ertragen, unsern edlen Stamm  
Gekränkt zu sehn durch meiner Leiden Schmach.

Enrique.

Zerrissen steh' ich zwischen Vaterliebe  
Und Pflicht des Gatten, —

Ascanio.

Theurer Herr! — Mich lehrt

Des Herzens Stimme jene Unterwerfung,

Wenn Einsamkeit, gefesselt an mein Dach,  
Und steter Wunsch nach Kindern mich gequält,  
Welch Ende meines Jammers, jenen Bastard  
Zu sehn, als ew'gen Vorwurf meines Manges  
Und Dich als Vater von ihm grüßen höre  
Während ich selbst nicht Mutter ward! ?

**Enrique.**

Soll ich bekennen meinen Fehl? R  
Von Dir erflehn? und bist Du r

# Diola:

...inde,  
...ich das),

Kannst Du vernichten, was dr

Nein, Don Enrique! Nein!

**пир поѡ,**

Beleidigt, wisse das; ich bi-

Und hege Zorn und Rach

.. ၁ မိနစ် :

Solang' ich diesen Bass'

Deß neid'sche Augen

Will ich verfolgen m.

Nicht Deinen Zwor

Als Diener,

**Gönnt mir**

**Guch treit**

Armſel:

**Euch**

# Ein

Di

2

[illegible]

**!hp4m44c.**

... der Ursache,

und dunkeln Thor,

... und Deiner Schmach.

Weg dein Gold! Nur du! —



„Hach diene fernerhin  
 's Bastards; meinen Schmuck  
 'ne alte Liebschaft,  
 'utter; schmolz  
 ' was noch folgt —  
 Enrique.

Violante.  
 Einen sichern Weg  
 gen, der mir Rache schafft.  
 gen! Wenn ich grausam werde,  
 von Dir; die angeborne Milde  
 meiner Scham, so kindisch Dich zu sehn.  
 mir nicht nah! — Dein Schmeicheln dünkt mich Pest,  
 will Dich fliehn wie Ausfag!

Enrique.  
 Laß die Wuth  
 Dich so nicht blenden! Leb' ich doch  
 Allein für Dich! Mit ihm entwich von mir  
 Jegliche Lieb' als nur für Dich; ich will  
 Mich Dir in Allem fügen!

Violante.  
 'S ist vergeblich.  
 Ich folge meinem Pfad, und keines Führers  
 Bedarf ich.

Enrique.  
 Nichts verweigern will ich Dir!

Violante.  
 Da thust Du weißlich. Einer Frau verglichen,  
 Die ihrer Rache Glut nicht gestillt,  
 Sind Ratter und getretne Viper mild.  
 (Sie gehen ab.)

## Zweite Scene.

Es treten auf Lopez, Milanes und Arsenio.

Lopez.  
 Hängt die Geschichte so zusammen? Nun  
 Versteh' ich's erst. Bei meiner Ordensregel,  
 Ich bin Leandro gut dafür.

Die Euer Glück weit über meine Freuden,  
 Ja selbst die Liebsten, schätzt. Seid ganz der Ihre,  
 Mein edler Herr; ich thu Verzicht auf Alles  
 Was ich begehren könnte. Lange Jahre  
 Verlebt zusammen; keine Störung trenn' Euch;  
 Und eh des Alters Schnee Euch heimgesucht,  
 Sei Euch gegönnt, noch manch ein lebend Abbild  
 Von Euch zu schaun; mich aber werft zur Seite,  
 Zerbrecht mich wie ein trübes Spiegelglas,  
 Nicht werth hineinzusehn! — Von dieser Stunde,  
 Wenn Ihr nicht ruft (und ach! wann hofft' ich das),  
 Seh' ich nie wieder den verbannten Fuß  
 Auf Eure Schwelle! Nur vergönnt mir noch,  
 Ob in die Welt verstoßen, im Gebet  
 Euch stets zu nennen; weiter bitt' ich nichts:  
 Und so empfängt mein letztes Lebewohl.

Enrique.

Ob meines Weibes Unterthan, ja fast  
 Als Sklav verkauft, der ihrem Willen fröhnt,  
 Doch hab' ich nicht so völlig mich entfernt  
 Von aller Menschlichkeit, die Vaterpflicht  
 Ganz zu vergessen. Ungerüstet nicht  
 Und ohne Freunde sollst Du ziehn; nimm dies,  
 Vor Mangel Dich zu schützen; Deine Güte  
 Begegne mancher Gunst! und Deine Unschuld  
 Erhebe Dich zum Erben schönern Glücks,  
 Als Dir Geburt bestimmt. O, Violante,  
 Laß ab zu zürnen! Dies Verbannen ist  
 'Ne Art von bürgerlichem Tod; und jetzt,  
 Als wär's bei seinem Leichenzug, ein paar  
 Verstohlene Thränen weinen, dünkt mich nicht  
 Unmännlich. Leb denn wohl für immer, Knabe! —  
 Und nun noch Eins: ward mir auch nicht vergönnt  
 Dich wieder zu umarmen, mein Ascanio,  
 So oft Du Geld bedarfst (denn so entschied  
 Der Richter), wende Dich an mich. — Bist Du  
 Zufrieden jetzt?

(Ascanio geht).

Violante.

O ja! und hab' auch Ursach,  
 Wenn ich Dich greinen sah und jammern, Thor,  
 Beim Abschied meiner Qual und Deiner Schmach.  
 Recht schön! Verschwende noch Dein Gold! Nur zu! —



Mein reicher Brautſchatz diene fernerhin  
Dem Schwelgen Deines Bastards; meinen Schmuck  
Und Kleider ſend' an Deine alte Liebſchaft,  
Die werthe Dame, ſeine Mutter; ſchmolz  
Dein Herz einmal, ſo weiß ich was noch folgt —

Enrique.

Mißdeutſt Du Alles?

Violante.

Einen ſichern Weg

Will ich einſchlagen, der mir Rache ſchafft.  
Bei allen Heil'gen! Wenn ich grausam werde,  
Lernt' ich's von Dir; die angeborne Milde  
Weicht meiner Scham, ſo kindiſch Dich zu ſehn.  
Komm mir nicht nah! — Dein Schmeicheln dünkt mich Peſt,  
Ich will Dich fliehn wie Ausſatz!

Enrique.

Laß die Wuth

Dich ſo nicht blenden! Leb' ich doch  
Allein für Dich! Mit ihm entwich von mir  
Jegliche Lieb' als nur für Dich; ich will  
Mich Dir in Allem fügen!

Violante.

Es iſt vergeblich.

Ich folge meinem Pfad, und keines Führers  
Bedarf ich.

Enrique.

Nichts verweigern will ich Dir!

Violante.

Da thuſt Du weiſſlich. Einer Frau verglichen,  
Die ihrer Rache Glutten nicht geſtillt,  
Sind Ratter und getretne Viper mild.

(Sie gehen ab.)

## Zweite Scene.

Es treten auf Lopez, Milanes und Arsenio.

Lopez.

Hängt die Geſchichte ſo zuſammen? Nun  
Verſteh' ich's erſt. Bei meiner Ordensregel,  
Ich bin Leandro gut dafür.

Milanes.

So zeigt's ihm  
Durch Euren Beistand; schafft ihm Weg' und Mittel  
Und Möglichkeit.

Lopez.

Es soll ihm nichts entgehn;  
Ich kenne meinen Advocaten schon,  
Und weiß was ihn vom Ofen locken kann.  
Der Plan schmeckt mir wie Honig! Gar zu gern  
Sah' ich mit tücht'gen Hörnern ihn staffirt!

Arsenio.

Doch Ihr verliert die Zeit!

Lopez.

Ich bin schon fort.  
Sagt Diego jetzt Bescheid: das ist ein feiner  
Durchtriebner Schelm; gebt dem nur einen Wink,  
So wird er Wunder thun. Macht Alles fertig;  
Ich will ihn holen, hast Du nicht gesehen! (ab.)

Arsenio.

Wenn's ihm mißlingt, so setzen wir ihn ab.

Milanes.

Nicht doch! Er brennt ja Lichterloh, und wird  
Um seiner eignen Ehre willen sicher  
Die rechte Schmiede finden.

Arsenio.

Wir sind fertig.

Milanes.

Dann giebt's 'nen hübschen Spaß, verlaßt Euch drauf.

(Sie gehen ab.)

### Dritte Scene.

Amaranta tritt auf mit einem Zettel; dann die Mohrin.

Amaranta.

Sag', ist Dein Herr jetzt ausgegangen?

Mohrin.

Ja,

So eben, und der Pfarrer holt' ihn ab,  
In ernstlichen Geschäften, wie mir schien;

Mein reicher Brautſchatz diene fernerhin  
Dem Schwelgen Deines Bastards; meinen Schmutz  
Und Kleider ſend' an Deine alte Liebſchaft,  
Die werthe Dame, ſeine Mutter; ſchmolz  
Dein Herz einmal, ſo weiß ich, was noch folgt —

Enrique.

Mißdeutſt Du Alles?

Violante.

Einen ſichern Weg

Will ich einſchlagen, der mir Rache ſchafft.  
Bei allen Heil'gen! Wenn ich grausam werde,  
Lern' ich's von Dir; die angeborne Milde  
Weicht meiner Scham, ſo kindiſch Dich zu ſehn.  
Komm mir nicht nah! — Dein Schmeicheln dünkt mich Peſt,  
Ich will Dich fliehn wie Ausſatz!

Enrique.

Laß die Wuth

Dich ſo nicht blenden! Leb' ich doch  
Allein für Dich! Mit ihm entwich von mir  
Jegliche Lieb' als nur für Dich; ich will  
Mich Dir in Allem fügen!

Violante.

'S iſt vergeblich.

Ich folge meinem Pfad, und keines Führers  
Bedarf ich.

Enrique.

Nichts verweigern will ich Dir!

Violante.

Da thuſt Du weiſlich. Einer Frau verglichen,  
Die ihrer Rache Gluthen nicht geſtillt,  
Sind Ratter und getretne Viper mild.

(Sie gehen ab.)

## Zweite Scene.

Es treten auf Lopez, Milanes und Arsenio.

Lopez.

Hängt die Geſchichte ſo zuſammen? Nun  
Verſteh' ich's erſt. Bei meiner Ordensregel,  
Ich bin Leandro gut dafür.

Octavio.

Des Vaters Sorgfalt,  
Der, weil ein Sohn ihm fehlt, ihn zu sich nahm,  
Ob mit Verlust auch seines eignen Rufs,  
Wacht über seine Sicherheit.

Jacinta.

Stiefmütter

Erspähn mit scharfem Blick den Pfad des Bösen;  
Fürs Gute sind sie blind.

Octavio.

Hier kommt Don Jacob,  
Und unser Liebling folgt ihm.

Don Jacob und Ascanio kommen.

Jacob.

Lieber Knabe,

Verlaß mich jetzt; ich weiß, mein Umgang ward  
Dir untersagt, und sieht man Dich mit mir,  
So zürnt Dein Vater.

Ascanio.

Herr, wenn Euch zu dienen  
Mir irgend Nachtheil brächte, wie's in Wahrheit  
Nicht kann, ich folgt' Euch doch. Weh mir! — Mein Loos  
War, Euch zu schaden, nicht mir selbst zu helfen.  
Man führte heim mich zu besonderm Zweck,  
Und stieß mich dann hinaus.

Jacob.

Wie! Ist das möglich?

Ascanio.

Die Lady, die mein Vater Gattin nennt,  
Haßt mich, ist krank mich nur zu sehn, und zwang ihn,  
Mich zu verbannen.

Jacob.

Ha! bei meiner Hoffnung,  
Das dank' ich ihrer Bosheit; der Erfolg  
Gleicht einer guten That.

Ascanio.

Mich freut allein,  
Daß ich Euch helfen kann. Ich bitt' Euch, theilt! —  
Mein Vater ist sehr gütig, und verspricht  
Mir Hülfe und Beistand; doch die Dame glaubt mir,

Ist ein rachsüchtig Weib, und stant für mich  
Auf Unheil.

Ein Diener tritt ein.

Jacob.

Ich verstumme vor Entsetzen,  
Und kann's nicht fassen! —

Diener.

Meine Lady schickt mich;  
Geheimen Auftrag hab' ich, —

Jacob.

Neues Wunder! —

Diener.

Sie sagt, wenn Ihr ein Glück erringen wollt,  
Wird sie den Pfad Euch zeigen. Don Enrique  
Ist fern vom Hause; sie erwartet Euch;  
Wollt Ihr vertraun, so kommt, wo nicht, verzichtet  
Auf neuen Antrag. (Ab.)

Jacob.

Dies Geheimniß muß ich  
Ergründen, ob's mein Leben auch bedroht.  
Bleib hier bei Deiner Mutter, mein Ascanio,  
Doch geh nicht aus; man brütet große Dinge.  
Komme was will! — wenn ich vor Abend nicht  
Euch wiedersehe, haltet mich für todt.

Ascanio.

Wir wolln Euch hier erwarten. Schützen Euch  
Die heil'gen Engel, die den Frommen lieben! —

(Sie gehen ab.)

## Fünfte Scene.

Lopez und Bartolus treten auf.

Bartolus.

Ist's möglich? Sollt' er reich sein?

Lopez.

Ei, sehr möglich.

Gar lange Zeit, obgleich mit schmalen Mitteln,  
Hat er gespart.

Bartolus.

Und schien ein armer Rüster!  
Der simple, arme Diego! —

Lopez.

Glaubt mir, Sir,  
Ein zäher Bursch; doch zäh' und geizig, seht,  
Das füllt den Beutel.

Bartolus.

Und ein firmer Becher<sup>o</sup>).

Lopez.

Mitunter; wenn er hoffte, einem Pfarrkind  
Ein kitzig Fieber an den Hals zu trinken,  
Damit er beim Begräbniß was verdiene.

Bartolus.

So viele Tausend?

Lopez.

Ja, Gott weiß wie viel.

Bartolus.

Seltzam, bei alledem, erstaunlich seltzam!  
Jedoch, wir sehn es: durch Beharrlichkeit  
Und ehrliche Bemühung, —

Lopez.

Kam doch Mito

Durch fortgesetzten Fleiß, mit Euer Gnaden  
Verlaub, vom Tragen eines simplen Kalbs  
Bis zu 'nem Ochsen; Pfennig erst, dann Thaler;  
Und nach dem Thaler, viele; so geschieht's.

Bartolus.

Sehr wahr. Jedoch er liebt' auch, gut zu essen;  
Und damit, dünkt mich, —

Lopez.

Auf des Nachbarn Teller;

Da fand er's dann gewürzt mit wenig Kosten.  
Dann konnt' er grausam einhaun, und verschlang  
Mehr als die Gräber, die sein Spaten grub.  
Zu Hause lebt' er wie 'n Camaleon,  
• Und saugt' am Hungertuch: da ward er fett  
Von einer abgekochten Eierschale;  
Wenn er die Wirthshausküche nur gerochen,  
Kam er zu Haus', und litt an Überladung,

Diego.

Ihr guten Nachbarn; ich muß fort,  
 Ich ewig hier Gesellschaft leisten.  
 Hieran; da hilft kein Beten.

Testament, lieber Herr Pfarrer;  
 deutlich, daß man's gut behält.  
 Augen, werthe Herrn, für alle  
 stiften will. (Zu Bartolus) Eur Gnaden  
 zum allein'gen Executor:

Ein Mann von Einsicht und Erfahrung.  
 Ein Glas Wein, mich etwas aufzufrischen;  
 Stimme wird mir schwach. Ich bitt' Euch, Sir,  
 Antwort mir vor allen Nachbarn, daß Ihr's redlich  
 Vollstrecken wollt; und was ich stipulire  
 Gerecht vertheilen, meiner armen Seele  
 Zum ew'gen Trost.

Bartolus.

Ich schwör's gewissenhaft,  
 Das kümmr' Euch nicht; vor allen Nachbarn hier  
 Erneu' ich meinen Eid.

Diego.

Dann setzt mich höher,  
 Und bitt' Euch, stellt Euch Alle nah' umher.

Lopez.

Wir sind bereit.

Milanes (beseit).

Nun sporne mir den Esel,  
 Und schaff Leandro Zeit.

Diego.

Zuerst, nachdem  
 Ich meinen Leib den Würmern hinterließ  
 (Die haben's erste Recht, man prellt sie nicht) —

Lopez.

Denkt der Gemeinde, Nachbar.

Diego.

Wohlgesprochen! —  
 Ich hab sie nicht vergessen: 's ist 'ne lump'ge,  
 Spitzbübische Gemeinde; betet ja  
 Für ihre Befruchtung! An die Armen drin  
 (Das heißt dem ganzen Kirchspiel) geb' ich Nichts,  
 Denn Nichts für Nichts, das ist der Lauf der Welt.  
 Doch laß ich so viel Platz, um dermaleinst

Die gern ihm Rath ertheilten, und Verwandtschaft  
Vorschügten; reichen Leuten, wißt Ihr wohl,  
Fehlt's nie an Erben.

Bartolus.

Unerlaubt, bei Gott,  
Sehr unrecht, ihn zu stören; wie gesagt,  
Ich find' es unrecht. Doch wir wollen schon  
Ein Einsehn thun, —

Diego wird auf einem Sessel hereingetragen; ihm folgen Milanes,  
Arsenio und einige Bauern.

Lopez.

Wollt Ihr jetzt näher treten?  
Bringt ihn hieher! — Nun seht, in welchem Zustand, —  
Hier! — An die Luft!

Bartolus.

Eur Zustand, Nachbar Diego,  
Bekümmert mich!

Diego.

Ihr seid willkommen; doch  
Ich werde mich empfehlen.

Bartolus.

Ei, mich dünkt,  
Er sieht recht wohl aus; seine Farb' ist frisch  
Und herb, und munter schaut er aus den Augen.

Lopez.

Ein Flackern vor dem Tod, nichts weiter, Sir.  
Seht Ihr, wie er am Laken zupft? bemerkt Ihr's? —

Diego.

Setzt Euch, gelehrter Herr. Ich war so frei,  
Nach Euch zu senden, daß Ihr meinen Nachlaß  
In Ordnung brächtet, —

Lopez.

Hört Ihr, was er sagt? —

Arsenio (beiseit).

Spiel Deine Rolle gut!

Diego (beiseit).

Mit aller Sorgfalt,

Verlaßt Euch drauf.

Bartolus.

Ich bitt' Euch, stört ihn nicht:  
Er ist schon schwach, man macht ihn leicht confus.



Diego.

Weint nicht, Ihr guten Nachbarn; ich muß fort,  
 Kann Euch nicht ewig hier Gesellschaft leisten.  
 Wir Alle müssen dran; da hilft kein Beten.  
 Schreibt jetzt mein Testament, lieber Herr Pfarrer;  
 Schreibt es hübsch deutlich, daß man's gut behält.  
 Und Ihr seid Zeugen, werthe Herrn, für alle  
 Legate, die ich stiften will. (Zu Bartolus) Eur Gnaden  
 Ernenn' ich zum allein'gen Executor:  
 Ihr seid ein Mann von Einsicht und Erfahrung.  
 Gebt ein Glas Wein, mich etwas aufzufrischen;  
 Die Stimme wird mir schwach. Ich bitt' Euch, Sir,  
 Schwört mir vor allen Nachbarn, daß Ihr's redlich  
 Vollstrecken wollt; und was ich stipulire  
 Gerecht vertheilen, meiner armen Seele  
 Zum ew'gen Trost.

Bartolus.

Ich schwör's gewissenhaft,  
 Das kümmr' Euch nicht; vor allen Nachbarn hier  
 Erneu' ich meinen Eid.

Diego.

Dann setzt mich höher,  
 Und bitt' Euch, stellt Euch Alle nah' umher.

Lopez.

Wir sind bereit.

Milanes (beiseit).

Nun sporne mir den Esel,  
 Und schaff Leandro Zeit.

Diego.

Zuerst, nachdem  
 Ich meinen Leib den Würmern hinterließ  
 (Die haben's erste Recht, man preßt sie nicht) —

Lopez.

Denkt der Gemeinde, Nachbar.

Diego.

Wohlgesprochen! —

Ich hab sie nicht vergessen: 's ist 'ne lump'ge,  
 Spitzbübische Gemeinde; betet ja  
 Für ihre Befruchtung! An die Armen drin  
 (Das heißt dem ganzen Kirchspiel) geb' ich Nichts,  
 Denn Nichts für Nichts, das ist der Lauf der Welt.  
 Doch laß ich so viel Platz, um dermaleinst

Ein Hospital zu bauen, daß ihre Kinder  
Einst für mich beten.

Bartolus.

Wie viel setzt Ihr aus? —

Diego.

Zweitausend Piaſter ſchreibt.

Bartolus.

Ein hübsch Geſchenk;

Gar lange wird man's rühmen.

Diego.

Euer Gnaden,

Weil Ihr's beſorgen müßt und habt die Mühe,  
Geb' ich zweitausend mehr, — nein, lieber drei;  
Ein arm Geſchenk für Eure Dienſte, Sir.

Bartolus.

Namhafte Summen! —

Lopez.

Nichts für den, der's hat.

Diego.

Mein alter Pfarrer hier bekommt fünfhundert;  
Zweimal fünfhundert war zu wenig; doch  
Mir liegt noch Vieles ob.

Bartolus.

Gewiß, er münzte! —

Diego.

Noch etwas Wein! — Kauft Bücher; kauft Euch Bücher,  
Ihr habt 'nen hellen Kopf; den tapezirt  
Mit ganzen Büchersälen; und versteht  
Was Ihr gelesen, das gehört ſich ſo.  
Macht die Gemeinde nicht verrückt im Kopf  
Mit Controversen; predigt mir auch nicht  
Enthaltsamkeit den armen ſchwachen Dirnen;  
Denn damit nußt man ihr Gewiſſen ab.  
Ich ſtiftete für unsre Kirche gern  
'Ne neue Orgel; doch ich ſeh' im Geiſt,  
Die Kirchenvögte würden ſie verſilbern,  
Wie man die Hand nur umdreht. — Um die Kanzel  
Zu repariren, noch zweihundert Piaſter;  
Und dafür ſoll der Maler echte, richt'ge  
Orthographie mir ſchreiben, nicht, wie Viele thun,  
Zion hinmalen mit 'nem C; das iſt

Ein Gräuel! Schreibt das nieder. Ferner schenk' ich,  
Um arme Mädchen auszustatten, —

Lopez.

Ja,

Das habt Ihr wohl bedacht! Was ist Eur Wille  
In diesem Punkt? — Ein höchst verdienstlich Werk! —

Bartolus.

Hat denn das Ding kein Ende?

Diego.

Jedes Jahr

Zweihundert Ellen feines Zwillichlein,  
Damit kein Mangel sei am Hausbedarf,  
Und alle Welt mit vollen Segeln fahre.  
Für alle Glockenläuter neue Stricke;  
Die mögen sie verbrauchen nach Belieben.

Arsenio.

Nun denkt auch noch an uns.

Diego.

Ja, liebe Herrn.

Euch Beiden laß' ich gute wackre Feldscheern;  
'S ist ein Legat, das nußt Euch mehr als Gold.  
Ich weiß, Ihr braucht 'nen Vorrath gute Pillen,  
Und eine Hungercur, und gute Vorsicht  
In Euren Lustbarkeiten, —

Lopez.

Jetzt spricht er

Ein wenig irre; doch das giebt sich bald.

Diego.

Ich hinterlaß' Euch ferner einen Vorrath  
Von Nadeln, Löschpapier und Segelgarn,  
Rauchfleisch und Würsten, Zwieback und Maultrommeln,  
Von Kinderpfeifen und verdorbnem Pfeffer:  
Verkauft mir's wo Ihr wollt, verkauft es nur,  
Und laßt Euch pressen. Billig sollt' ich auch  
'Ne Pfändung Euch vermachen; doch die will ich  
Dem Rechtshof überlassen.

Lopez.

Seht, er wird

Schon wieder ruhig.

Bartolus.

Seid Ihr nun bald fertig? —

Diego.

Bedenken trag' ich, mehr Euch zuzuwenden;  
Denn Mühe wird's Euch kosten, seh' ich wohl.  
Nur noch ein wenig, *Estr.*, ad pios usus.

Bartolus.

Wenn er das alles wirklich hat, so bin ich  
Auf immer ein gemachter Mann.

Diego.

Ich stifte  
Für jene Schicksalsdamen, die den Männern  
Den Lebensfaden fein und mürbe spinnen,  
Und für die armen schwerbedrängten Fräulein,  
Die Leidgefährten unsrer Ritterschaft,  
Einhundert Mark zur Cur in heißen Tonnen.  
Fünfhundert Pfund, 'nen Kirchhof anzukaufen,  
Recht weit und groß, für Schelmen und Spitzbuben;  
Jetzt nimmt was reich und ehrlich allen Platz.

Lopez.

Seid Ihr nicht müde?

Diego.

Nie zu guten Werken.

Bartolus.

Tolle Verfügung! —

Diego.

Toll erwarb ich's auch:  
Mein fahrend Gut, und meine Schaf' und Ochsen,  
Fünfhundert Acker Land, und Silberzeug  
Nebst Diamanten; Erben hab' ich nicht.

Bartolus.

Das kann unmöglich sein! 'S ist unerhört! —

Diego.

Drei Schiffe noch zur See.

Bartolus.

Und ich allein

Bin Executor?

Diego.

Völlig und total.

Ich wollt', ich hätt' Euch mehr zu hinterlassen!  
Doch für 'nen wackern Mann ist's immerhin  
Zu brauchen.

Bartolus.

O gewiß, da habt Ihr recht;  
Ein wackerer Mann; und große Summen find's,  
Ein wunderreich Vermögen! Doch nun sagt,  
Wo heb' ich all die Gelder? — Euer Haus  
Scheint wenig zu versprechen.

Diego.

Lieber Herr,  
Ganz wo Ihr Lust habt; Ihr seid klug und rüstig,  
Und wißt die Schliche: deshalb hebt das Geld,  
Wo's Euch am besten dünkt, mir gilt's gleichviel.

Bartolus.

Am besten dünkt? Schafft das mir Tausende? —  
Wer bin ich, Herr? —

Diego.

Ihr schwurt, es zu vollstrecken;  
Das ist mein ganzer Trost.

Bartolus.

Am besten dünkt! —  
Gewiß, das ist ein Kniff, mich zu verderben.

Diego.

Ihr seid erprobt und brav: ich weiß, Ihr thut's;  
Macht's wie Ihr wollt, Ihr wißt schon wo es steckt.

Bartolus.

Ich ward geprellt, verrathen, ausgelacht!  
Verhöhnt, geschmäht, gelästert! — Haltet Ihr  
Mich für 'nen Bauern? —

Arsenio.

Nein doch; für 'nen Narrn.

Lopez.

Ihr seid recht allerliebste mit Wis und Feinheit  
Zum Narrn gehabt; Euch schlaunen Köpfen ist's  
Mitunter heilsam, wischt man Euch das Maul.  
Jetzt sind wir wett; Ihr habt uns auch zum Besten  
In jedem Streit, und schröpft uns wo Ihr könnt.

Diego.

Ha, ha, ha, ha! — Ein wenig Wein zur Stärkung! —  
Der lust'ge Advocat! Ha! der Gefährte! —  
Ich lache mich gesund! Der Executor, —  
Ich kann nicht mehr! —

Bartolus.

Den Spott ertrag' ich nicht.  
Das nenn' ich Schürkereit, mit List und Bosheit  
Längst abgekartet, —

Diego.

Ja, ein hübscher Spaß;  
'S ist wahr, Ihr seid genährt; ich will's gestehn.

Milanes.

Meint Ihr, daß, wär' er wirklich reich, —

Bartolus.

Schon gut!

Milanes.

Er solchen Wolf, solch magre Ratte sich,  
Solch gier'gen Hecht gewählt?

Lopez.

Einem Juristen,

Der aller Menschen Ehrlichkeit umstrickt,  
Wie eine Spinn' im Neze lauernd hockt,  
Und jede Fliege fängt, die ihm ins Garn kommt,  
Alle Vermögen pfeffert, bis sie springen,  
Dem sollt' er sich vertraun? — Verdient Ihr's wohl? —

Diego.

Mich dünkt, Ihr Herrn, dies Pflaster eines trefflich  
Geprellten Advocaten, applicirt,  
Auf meinen Magen, lindert schon mein Fieber;  
Jetzt könnt' ich essen, scheint mir, und ein wenig  
Spazieren gehn.

Bartolus.

Ich bin beschämt, zu sehn,  
Wie platt und gröblich ich betrogen bin,  
Wie boshaft zugestukt als Faschingsnarr! —  
Verdammter Streich! Mein Weib! — Irgend ein Schelm, —  
Mein Ruf! mein Weib! — ein buhlerischer Schuft,  
Ein Schuft, ein Kuppler, —

Arsenio.

Narr! Ein Klügerer  
Hat Dich auf's Eis geführt. Da lerne nun  
Geschäftig sein, nach allen Sporteln haschen  
Und jedem Zank, und Dich in alle Handel  
Begierig mengen: Dir geschieht Dein Recht! —

Lopez.

Fuchschwänzer! — Hat Dich die Lektion verdrossen?

Bartolus.

Gotts Lohn, und Gott zum Gruß; ich bin geprellt!  
Der Schlaue ward zum Esel, ich bekann' es,  
Zum blöden, dummen, schalen Tropf! Gut Nacht!  
Ihr, Pfarrer, denkt dran, denke dran, Du Schlingel,  
Ausbünd'ger, reicher Schlingel!

Diego.

Sa, das werd' ich,  
O wartet doch! Ich hab noch zwei Legate,  
Das Maul Euch aufzusperren.

Bartolus.

Denkt, Ihr Schurken,  
Mit Bittern denkt mir dran; ich werd' Euch brühn  
In Salz und Lauge! —

(Er geht ab.)

Lopez.

Dampft er nicht und gährt  
Recht wie ein Düngerhaufen!

Diego.

Seine Galle  
Recht saubern Dunst jetzt, Gifte draus zu kochen,  
Recht schwarzen Höllendunst! —

Arsenio.

Wir wolln ihm nach,  
Ihn mehr noch foppen, und dem Freunde beistehn.  
Er hat gewonnen Spiel nun, hat gewiß  
Die schöne Zeit benutzt, das bürg' ich Euch!

Milanes.

Nun, Diego, Deine Rolle ist zu Ende.

Lopez.

Hast allerliebste gespielt!

Milanes.

Und sollst dafür  
Reichlichen Lohn erhalten, wackrer Junge! —

Arsenio.

Laßt uns hineingehn, und ihn kreuzigen.

(Sie gehen ab.)

## Sechste Scene.

Es treten auf Amaranta und Leandro.

Leandro.

Alles erzählt' ich nun, und wie verzweifelt —

Amaranta.

Ich glaub' Euch. Kommt ins Haus; die Zeit ist kostbar,  
 Und nicht gemacht für Worte. Hier kein Werben! —  
 Die freie Luft ist Feind den Liebenden.  
 Thut, wie ich sagte.

Leandro.

Alles will ich thun;  
 Ich bin entzückt! Ich fliege, Euch zu dienen.

Amaranta.

Genießt die Freude mäßig, wie sich's ziemt  
 Und man Euch Anlaß giebt; der ist ein Thor,  
 Der, sieht er die Verschreibung, hüpfet und springt;  
 Kommt erst das Geld, dann ist es Zeit zu jubeln.

Leandro.

Ihr könnt mir's jetzt nicht weigern!

Amaranta.

Ei, wer weiß? —

Fraun haben seltsame Grillen! —

Leandro.

Nein, Ihr dürft nicht! —

Amaranta.

Wie ich Euch sage; haltet daran fest,  
 Und denkt, ich werde thun was ich vermag.  
 Ihr sollt zu einer Freundin mich begleiten;  
 Die Luft ist scharf, wir bleiben nur ein Weilchen,  
 Man könnt' uns sonst vermissen. 'S ist ein art'ges  
 Entlegnes Haus, und freundlichen Willkommen  
 Hoff' ich zu finden.

Leandro.

Eilt Euch, süße Frau,  
 Ich bitt' Euch, eilt! —



Amaranta.

Eile mit Weile, Sir,  
Seid hübsch verständig!

Leandro.

Alles was Ihr wollt.

(Sie gehen ab.)

## Siebente Scene.

Bartolus tritt auf und klopft an seine Hausthür.

Bartolus.

Die Thür' auf! — Plaz zu töben will ich haben,  
Mein ist das Haus, und mein die Freiheit, — Heda!  
Macht auf! Erzürnt mich nicht! — Wann kommst Du endlich  
Du Wischtuch? — Heda! Schläfst Du, träger Balg?  
Hast nichts im Kopf als essen und faulenzgen? —  
Kein Mensch im Hause? Frau! — so hör doch, Schatz! —  
Niemand, der Antwort giebt? — He, lieber Bögling,  
Laß doch ein wenig ab von Euren Büchern,  
Und mich ins Haus hinein. — Auch der ist fort?  
Studirt nicht? schläft auch nicht? Und keine Seele?  
Ich will Euch Ohren machen! — 'S ist das Haus  
Der Taubheit! — Nicht ein Ton ist hier zu finden.  
Ich hab noch einen Dietrich hier, der Alles  
Mir aufschließt; fürcht' ich doch, ich sei verheert! —

(Er geht hinein.)

Lopez, Arsenio, Milanes und Diego kommen.

Lopez.

Er wüthet stets; wenn's nur kein Unglück giebt!

Milanes.

Nicht doch; wir stehn den Unterdrückten bei.

Diego.

Nun quälen ihn zehntausend schlimme Träume  
Von Eifersucht und Schwachheit, und von Rache,  
Verhaftsbefehlen und Injurienklagen! —

Lopez.

Und brüten, was Credit ihm wieder schaffe! —

Milanes.

Mag er doch brüten! — Taube Eier sind's,  
Man wehrt ihm schon! —

(Man hört einen großen Lärm drinnen.)

Diego.

Und tränk't's ihm tüchtig ein.  
Hört, welch ein Lärm da drinnen!

Lopez.

Ganz gewiß  
Steckt er den Schlot an: oder spukt der Teufel? —

Diego.

Die Canons und Pändekten brächen los.

Arsenio.

Ich glaub', er zog den Degen!

Diego.

Ei, das will ich  
Gleich untersuchen.

(Ab.)

Milanes.

Ober that sich selbst  
Ein Leid an!

Arsenio.

Dazu fehlt's dem Kerl an Muth! —

Diego kommt wieder.

'S ist Niemand drinn; er brüllt Euch wie ein Löwe.

Lopez.

Was, Niemand? —

Diego.

Keine Seel' im ganzen Hause;  
Niemand als er und sein Juristensturm.

Die Löffel, Schüsseln, Kessel wirbeln rings,

Die Gläser durch das ganze Haus.

Bartolus kommt.

Arsenio.

Leandro

Ging wohl mit ihr davon, und kam zu Ende.

Lopez.

Da kommt das Meer! seht wie es schäumt und sprüht! —  
Wie unser Leviathan stampft und taumelt! —

Bartolus.

Auf jedem Schritt verhöhnt! Von aller Welt  
Genärrt! — Aus jedem Winkel angegafft! —

Wie ein Comet, vor dem man sich entsetzt,  
Ein gräulicher Comet, für Straßenbuben  
Und Gassenhauer! Himmel, den Verstand  
Werd' ich verlieren!

Amaranta und Leandro kommen.

Arsenio.

Recht, mein edler Doctor,  
Und auch Dein Geld; dann wirst Du Ruhe haben.

Milanes.

Jetzt kommt sie heim. Nun merkt auf den Empfang!

Bartolus.

War's eine hübsche Fahrt? — In welchem Garten,  
In welches Betters Haus?

Amaranta.

Ist dies mein Willkommen?

Ich kann nicht in die Kirche gehn, so zankst Du;  
Nicht mein Gebet verrichten, werthe Herrn, —

Bartolus.

Nicht in die Kirche? —

Amaranta.

Ja! und Du vertraust

Mich einem allerliebsten jungen Menschen  
Zum Schuß; bei Gott, ein recht erlesner Held  
Mich zu begleiten! Den behalt für Dich;  
Da, nimm ihn wieder, Deinen Benjamin!  
Der kommt nie wieder an die Seite mir,  
Mich zum Gespött zu machen.

Bartolus.

Wie? Was ist das?

Sag, liebe Frau, wie hat er Dich beleidigt?

Amaranta.

Ich muß ihn zwingen, vor mir herzugehn!  
Recht wie ein Schaf: ich denke noch mit Scham,  
Wie rings die Leute lachten, und mich höhnten.  
Andre gehn aus mit art'gen jungen Männern,  
Die Sitt' und Anstand und Manieren kennen,  
Doch dies einfält'ge alberne Geschöpf  
Weiß noch von gar nichts, kann nicht fünfe zählen,  
Läßt jeden Kerl mich stoßen; immer muß ich  
Ihn vorwärts schieben. Schickte sich das wohl? —

Bartolus.

Ihn vorwärts schieben? Ist der Mensch so dumm? —

Amaranta.

Während die Andern auf die Predigt horchten,  
Verständ'ge, fromme Herrn, fällt er Euch tief  
In festen, derben Schlaf. Da fing erst recht  
Das Orgeln an! Er setzt' Euch ein und ab,  
Und seine Nase musicirte trefflich,  
Laut und vernehmlich spielte sie Choral.  
Als das vorbei war, fing er an zu träumen.

Arsenio.

So schlau als hübsch! Wie artig sie's versteht! —

Bartolus.

Und dann?

Amaranta.

Dann sprach er auch in seinem Schlaf.  
Wart, Schafsgesicht! — All deine Tugenden  
Bring' ich ans Tageslicht. Er sprach so laut,  
Daß jedes Ohr ihn hörte; denkt nur selbst,  
Was ich die ganze Zeit zu leiden hatte! —  
Sprach laudermwelschen Bombast von Processen,  
Declarationen und Arrestmandaten,  
Bürgschaft und Pfändung, lauter Teufelszeug,  
Daß alle Herrn sich aus der Kirche drängten,  
Und gräulich fluchten, nimmermehr dahin  
Zurückzukehren. Schickt sich das für mich?  
War das Begleitung?

Leandro.

Habt Geduld mit mir! —

Ich muß gestehn, ich taue nicht zum Diener.  
Ach Gott, ich ward erzogen —

Amaranta.

Wie ein Esel;

Ein Doctor=Esel, nur geschickt, um Bücher  
Zu tragen und Papiere.

Bartolus.

Doch, mein Kind,

Was wolltst Du in der Kirche?

Lopez.

In der Kirche? —

Das fragt Ihr noch? Habt Ihr's vernommen, Herrn?  
Ist solche Frage wohl erhört? — Weil Ihr  
Ein halber Reher selber seid, Sennor,  
Wollt Ihr sie auch verderben? He, das meld' ich

Der heiligen Inquisition: Eur Weib  
Anfahren, weil sie fromm zur Kirche ging!  
Ich seh die Acten schon. Das sollt Ihr büßen! —  
Arsenio.

Ihr habt ein schlechtes Herz!

Lopez.  
Man untersucht's;  
Hier meine Freunde werden's Euch beweisen.

Diego.  
Ihr sitzt recht warm, Sir; doch ein Scheiterhaufen  
Soll Euch noch besser wärmen!

Lopez.  
'S ist genug,  
Ihm den Proceß zu machen. Wir sind Zeugen.

Milanes.  
Nun glaub' ich sicher, ja; ich zweifle nicht,  
Der Mensch hat keine Religion.

Lopez.  
Auch das  
Wird offenbar. Weil sie zur Kirche geht! —  
O, monstrum informe ingens! —

Diego.  
Immer vorwärts.  
Man baut ein stattlich Kloster für sein Geld,  
Und diese würd'ge Frau, wenn er am Galgen  
Erst hängt und fault, kann dort Äbtissin werden.

Bartolus.  
Ihr seid im Irrthum, meine würd'gen Herrn!  
Das Recht bestritt ich nicht, die Form allein,  
Versteht mich wohl! —

Lopez.  
Die Form! was thut die Form? —

Bartolus.  
Sie werden mich zu Grunde richten, werden's  
Beschwören, wie ich selber oft gethan,  
Und so verrathen! Deshalb lenk' ich ein,  
Und späterhin, — Frau, sei willkommen, Schatz! —  
Und künftig handle nach Belieben, Kind,  
Geh, wenn Du Lust hast, ich verbiet' es nicht:  
Ich war im Irrthum, seh mein Unrecht ein —  
(Und meinen Schimpf; doch muß ich ihn verschlucken;

Die ganze Bosheit merk' ich jetzt; doch, basta! —  
 Ein andermal vielleicht; —) Wir sind versöhnt,  
 Von Herzen ausgesöhnt; kein Zanken mehr! —  
 Ich war zu wild, gesteh' ich; drum genug!  
 Sei wieder gut, mein Läubchen!

Amaranta.

Muß ich doch!

Bartolus (zu Leandro).

Ihr, geht hinein; Ihr seht, sie härt auf Euch,  
 Laßt Euch vor ihr nicht blicken; mit der Zeit  
 Wird sie's vergessen; und vor allen Dingen  
 Lernt dreister sein.

Leandro.

Das möcht' ich gar zu gern;  
 Ich will mir alle Mühe geben. (ab.)

Bartolus.

Thut das!

Ich geh nicht, eh wir Alle sind versöhnt.

Lopez.

So recht; wenn Ihr vernünftig wieder seid,  
 Kann man Euch ansehen.

Bartolus.

Ihr verhöhntet mich;  
 Doch trotz dem allen will ich Euch verzeihn,  
 Von Herzen Euch verzeihn, und Euch auf morgen  
 Zu einem Frühstück laden; so was thu' ich  
 Nur selten, doch jetzt wolln wir fröhlich sein.

Arsenio.

Seht! nun Ihr freundlich sprecht, und Euren Griefgram  
 Zum Teufel schickt und Eure Knauferei,  
 Nun wolln wir kommen.

Bartolus.

Geht mir dann die Hand!

Willkommen heiß' ich Euch.

Lopez.

Verlaßt Euch drauf,

Wir werden tapfer essen.

Bartolus.

Brav! Se, tapfere,

Um so viel mehr willkommen. Nun, lebt wohl  
 Bis morgen! — denn Geschäfte rufen mich.

Milanes.

Geh, mein spendabler Bartolus! — Das war  
Ein schlaues Weibchen, eine wackre Schelmin,  
Und aller guten Dienste werth. Jetzt kommt,  
Quält den Juristen mir nach besten Kräften.

Diego.

Vier Reihen Zähne wünscht' ich mir ins Maul,  
Ihn zu zermalmen bis aufs Mark.

Arzenio.

Leandro

Thut, denk' ich, eine wunderliche Fahrt,  
Doch, hoff' ich, lief er jetzt im Hafen ein.

Milanes.

Gehn wir ins Weinhaus, Freunde! Laßt uns trinken  
Und lachen über all die Gastnachtschwänke.

Lopez.

Topp, topp! — das wird den Appetit uns schärfen.

(Sie gehen ab.)

# F ü n f t e r A c t.

## Erste Scene.

Violante und ein Diener treten auf.

Diener.

Er kommt, Mylady.

Violante.

Schön! — Wie sah er aus  
Als Du ihm sagtest, wer Dich abgeschickt? —  
Schien er Dir nicht verwundert? Zeigt' er Furcht  
Oder Vertraun?

Diener.

Er schien mir, wie ein Mann,  
Der weiß, das Äußerste hab' ihn erreicht,  
Und den nicht kümmert, was noch kommen mag.

Violante.

Um desto besser. Reich mir einen Sessel;  
So, führ' ihn jetzt herein, und sieh, daß Keiner  
Uns störe. Prüfen will ich sein Gemüth;  
Und glaub' ich ihn gestimmt für meinen Zweck,  
Werb' ich um seinen Beistand; schlägt mir's fehl,  
So find' ich andre Mittel.

Don Jacob kommt mit dem Diener.

Diener.

Tretet ein! —

Violante.

Laß uns allein.



Jacob.

Ihr habt nach mir geschickt? —

Violante.

Ja. Solche Gunst von mir, mein jegig Glück  
Verglichen Eurer Lage, fordert sie  
Mehr Huld'gung nicht und Ehrfurcht? —

Jacob.

Huldigung? —

Die bring' ich dar, wo meine Pflicht sie heischt,  
Nicht meines Bruders Weib. Ich kann nicht schmeicheln;  
Habt Ihr Euch das erwartet, irrt Ihr Euch;  
Und so lebt wohl.

Violante.

Noch trogig? Das gefällt mir.

Bitt' Euch, ein Wort.

Jacob.

Nun, wenn's vernünftig,  
So hör' ich's an. Auf mein Stillsitzen zählt,  
Nur nicht auf mein Bewerben. Ist's gefällig?

Violante.

Ihr seid sehr kühn! —

Jacob.

Mit Recht, denn Ihr seid stolz;  
Und ich zu gut, um solcher Eitelkeit  
Den Hof zu machen und mit Schmeichelei  
Zu fröhnen.

Violante.

Doch verzeiht! Ein wenig Demuth  
Und Fügsamkeit für mich, die Eurem Mangel  
Abhelfen kann, Euch ganz von ihm befreien,  
Ja, Euch zu nie gehofftem Glück erhöhen,  
Ständ' Eurer Weisheit nicht so übel an.

Jacob.

O, nimmermehr! Entschiedne Narrheit wär's,  
Dächt' ich nur einen Augenblick, ich könnte  
Von Euch mir eine Wohlthat je erwarten,  
Die sich so manches Jahr für mich bewährt  
Als größte Feindin. Ich bin stets derselbe;  
Vom Schicksal ungebeugt: ich darf Euch sagen  
In Eur geschminktet Angesicht, was ich  
Laut hinter Eurem Rücken stets gesprochen,

Mein Urtheil über Euch. Ihr seid, bei Gott,  
 Das eitelste Geschöpf, und habt am mindsten  
 Ursach dazu, von dem ich je gehört.  
 An Größe eine Riesin<sup>8)</sup>: Euer Schneider  
 Nimmt Euch das Maas mit einem Jacobsstab,  
 Sonst reicht er nicht so hoch; dies im Vorbeigehn  
 Eure Statur betreffend. Soll ich jetzt  
 Zwei Worte noch von Eurer Farbe melden? —  
 Ihr seid so fern vom Weiß, daß Eure Mutter  
 Mit Ihrem Mohrensklaven, denk' ich mir,  
 Allzuvertraut war; Eurer Züg' und Mienen  
 Erwähn' ich nicht, die sind der Müß nicht werth;  
 Ein derbes Bild statt ihrer zeichn' ich Euch  
 Von Eurer Seele (wenn Ihr eine habt),  
 Denn das ist zweifelhaft.

Violante.

Ihr macht mich lachen! —

Nur weiter!

Jacob.

Diese jetzt erwähnte Seele,  
 Vielmehr das Salz, das solchen Berg von Fleisch  
 Vor Fäulniß schützen soll, steht aufgethan  
 Wie ein geräum'ger Gasthof, alle Bosheit  
 Und Ränke zu herbergen; doch kein Winkel  
 Für eine gute Regung. Und als wär's  
 Noch nicht genug, daß Ihr in Eurem Innern  
 Alle nichtswürd'gen Tücken habt vereint,  
 Ihr lehrtet auch den Narren, meinen Bruder,  
 Durch Eur ansteckend Beispiel, die Natur  
 Des Menschen abzustreifen, habt zum Teufel  
 Ihn umgeformt, daß er Euch ähnlich sei;  
 Und Beide, hoff' ich, fahrt Ihr einst zur Hölle.  
 Jetzt bin ich fertig: und wosern dies Malen  
 In treuen Farben Euch bestechen kann,  
 Erwart' ich meinen Lohn; gefällt's Euch nicht,  
 So gilt mir's gleich. Denn ständen Eure Knechte  
 Bereit, die Kehle drum mir abzuschneiden,  
 Ich schwör' Euch, andre Sprache führt' ich nicht.

Violante.

So denkt Ihr nun, daß Ihr beherzt und wacker  
 Eur Heldenthum bewährt; Ihr habt von je  
 Nur solchen Weiberkrieg geführt; geprahlt,

Doch wie ein zahmer Esel stets getragen,  
Und wenn man Euch am meisten spornt' und trat,  
Wart Ihr nie mächtig solches edlen Zorns,  
Der eines Mannes Wuth Euch angefaßt,  
Und Thaten Euch gelehrt.

Jacob.

Ja, Schändliche! —

Wärst Du ein Vorwurf würdig meines Stahls,  
Oder wofern Dein Tod aus der Verbannung  
Mein Hoffen könnte rufen, wärst Du jetzt  
Vernichtet, Weib; doch ein Geschöpf wie Du  
Verdient nur Spott und Hohn!

Violante.

Die edle Sprache

Gewinnt mich, ich bekenne' es; Du gefällst mir.  
Denn hättest Du jetzt gewinselt, auf den Knien  
Mich feig' und niedrig angefleht um Gnade,  
Dann hätt' ich Dich verschmäht. Dein edler Stolz,  
Seit Dich das Glück verlassen, nimmt mich ein,  
Und redet laut für Dich; ja, plötzlich fühl' ich,  
Wie sich mein Mitleid für Dich regt; mich quält  
Dein hartes Loos. Das Mitleid, sagt man, ist  
Zukunft'ger Liebe nah verwandt; und ich  
Bereue meinen Theil an Deinen Leiden  
So sehr, daß ich mit Freuden auferbaute, —  
Wärst Du so kalt nicht, — was Dein schnöder Bruder, —  
Dafür erklär' ich ihn, Don Jacob, — schändlich  
Zerstört hat.

Jacob.

Wie? —

Violante.

Kein Staunen! Jener Bastard

Hat gleiche Kränkung über uns gebracht.  
Was mich empört, betrifft Dich ganz so nah;  
Und ob des Vaters Name fester bindet  
Als Bruderpflcht, empfind' ich schwaches Weib  
Das Unrecht doppelt tief und unversöhnlich,  
Und sprengte jede Fessel, die mich hemmt,  
Könnt' ich mir Rache schaffen.

Jacob.

Ist dies möglich?

Violante.

Bei diesem Kuß! Erschrick nicht! Einem Fremden  
Sör' ich so viel, — doch wenn Du Neigung fühltest,  
Ermählt' ich Dich zu meinem Busenfreund;  
Dann küßt' ich so, und so, —

Jacob.

Laß ab! —

Violante.

Komm näher! —

Noch näher, in den Schrein, der meines Herzens  
Geheimniß birgt! Geduld und Einfalt laß  
Den Thoren; mögen sie die Last ertragen,  
Wir werfen kühn sie ab! O, sei Du mein,  
Und halt mit mir zusammen: wenn ich dann  
Zu reichem neuen Glück Dich erst erhob  
(Verweigre nicht, dem süßen Pfad zu folgen),  
Dann wirst Du mich mit hellerm Blick betrachten  
Und schwören, ich sei schön.

Jacob.

(Was sinnt dies Weib?)

Sag, wohin zielst Du? sprich in Räthseln nicht,  
Und wenn ich Dein Geheimniß kenn' und prüfte,  
Soll meine Antwort schnell sein.

Violante.

Hör mich, Jacob.

Uns Beide reizt derselbe Feind zur Wuth:  
Der Knab' Ascanio, den Du gleich der Schlange  
Erstarrt von Mangel Dir im Busen wärmtest,  
Lebt, die gewisse Hoffnung Dir zu rauben,  
Und mordet meine Ruh.

Jacob.

Nun faß' ich Dich;  
Ich ahne schon, — und wär' er weggeräumt —

Violante.

So bliebe Dir die Erbschaft unbezweifelt.

Jacob.

'S ist nicht zu läugnen. Ich war Eis vorher,  
Nun hast Du mich entflammt.

Violante.

Ich häufe Zunder!  
Und steure nur den Richtweg, den ich jetzt

Dir zeigen will, so landet unsre Barke  
Im Port des Glücks.

Jacob.

Wie? —

Violante.

Durch Enrique's Tod.

Doch, sagst Du, sei's Dein Bruder? Achte Staatskunst,  
Wenn's gilt ein groß Vermögen sich behaupten  
(Des Throns und Herrscheransehns Ebenbild),  
Kennt keinen Nebenbuhler.

Jacob.

Unvergleichlich! —

Denn freilich seh' ich's ein; aus blödem Scrupel  
In Hoffnung schmachten, wo ich ungetheilten  
Besitz mir schaffen kann, ein wenig nur  
Betäubend mein Gewissen, zeugte nicht  
Von Muth und Ehrgeiz.

Violante.

So! jetzt sprichst Du wie  
Ein kund'ger Weltmann!

Jacob.

Lernen muß ich wohl

Mit solcher klugen Meisterin! Und sag  
Was meinst Du, — haben wir Ascanio erst  
Entfernt und Don Enrique, — daß nicht Einer  
Am Leben sei, der unserm schwarzen Pfad  
Nachspüre, — wenn sein Pflegevater auch,  
Octavio, und Jacinta, seine Mutter —  
(Ne Wohlthat wär's, vom Gram sie zu erlösen),  
Zugleich mit jenen fielen? Hat der Mord  
Uns roth gefärbt, laß oft im Blut uns baden,  
Und uns mit Purpur schmücken.

Violante.

Rühmlich ist's,

Und wird uns schützen.

Jacob.

Ist die That geschehn, —

Wenn unentdeckt, erlangen wir für Gold  
(Du weißt, in Rom ist dafür Alles feil —)  
Dispensation.

Violante.

Für unsre Heirath?

Jacob.

Freilich! —

Oder, erführe man's, so raffen wir  
Zusammen unsre Schatz' und Edelsteine,  
Fliehn in ein freies Land, und können dort —

Violante.

Spaniens Gesetz verlachen. Herrlich wär's! —

Jacob.

Wir werden seltn' Kinder zeugen. Mich  
Entzückt schon der Gedanke!

Violante.

Soll's geschehn? —

Jacob.

Soll, ist zu langsam. Schaff die Mittel nur,  
Werkzeuge mir zu dinge; und dann denk',  
Es sei gethan. Noch eh die Sonne sinkt,  
Erfahre, wie Dein Sporn mich vorwärts trieb.  
Jetzt Sorge nur, daß Du ein Mittel findest,  
In das Gehölz zunächst am Welterthor  
Zu senden meinen Bruder; alles Weitere  
Werd' ich vollziehn. Ich sprach zu lange schon,  
Jetzt handl' ich! — Nimm den Kuß und mein Geständniß,  
Ein Mann sei schwach für blut'ge That zu nennen;  
Das Weib erst lehrt ihn seine Stärke kennen.

(Sie gehen ab.)

---

## Zweite Scene.

Es treten auf Bartolus, mehre Alguazils und ein Häfcher.

Bartolus.

Ihr seid genug verkleidet. Bringt die Schüsseln,  
Kommt nicht zum Vorschein, bis ich aufgedeckt;  
Hier kennt Euch keine Seele; seid mir flink  
Und achtsam. Diese jungen Herrn erwarten  
Ein Frühstück; doch ich hoffe, meine Brühe  
Wird ihre Eßlust dämpfen, und die Zähne  
Für jede gute Mahlzeit ihnen stumpfen  
Auf drei, vier Wochen lang. Sie haben Spiel

Mit mir getrieben, dachten leichten Kaufs  
 Mich zu verhöhnen; doch gefährlich war's;  
 Jetzt mach' ich's wett. Da hör' ich schon sie nahn.  
 Geht nun; verseht mit Klugheit Euren Dienst,  
 Und gebt wohl Acht; Ihr wißt, wo Ihr sie faßt.

Milanes, Arsenio, Lopez und Diego kommen.

Seid bestens mir willkommen!

Arsenio.

Wohlgesprochen,

Mein wackerer Advocat.

Lopez.

Recht nachbarlich.

Bartolus.

Nochmals willkommen! Alles sei vergessen,  
 Und laßt uns froh sein.

Milanes.

Deshalb kamen wir;  
 Ein Stündchen Freiheit tröstet für ein Jahr  
 Von Plackerei.

Diego.

Ich hab mich auch gemeldet,  
 Euch meinen Appetit zu demonstrieren;  
 Ein armer Diener Eurer Güte, Herr.

Bartolus.

Und sollt ihn stopfen, mein scherzhafter Diego,  
 Mein muntre, wacker, allerliebster Diego;  
 Vollstopfen, bis er wieder knurrt.

Diego.

Laßt ihm

Die Zügel frei, Sennor, und wenn er stolpert, —

Bartolus.

Ich sag Euch, werthe Herrn, obgleich ich gestern  
 Euch Allen gram war, recht von Herzen gram,  
 Denn wie mir schien, bekam ich derbe Püffe —

Lopez.

Ei, nicht doch!

Bartolus.

Nein, als ich nachher erwog,  
 Es sei ein Scherz, und so perfect gelungen,  
 Da hat mir's Spaß gemacht, recht wahren Spaß;  
 Ich sag' Euch, schlafen konnt' ich kaum davor:  
 So kitzelte der Schwanz mich, dacht' ich dran.

Lopez.

Ein wohlgemeinter Scherz, ein muntreer Witz  
Hat stets die Wirkung. Hätten wir im Ernst  
Euch schaden wollen, —

Bartolus.

Ja, so denk' ich auch.

Lopez.

Das hätt' in Eurem Hirn zu viel Verdruß  
Und Bitterkeit erzeugt, und kranken Wahn; —  
Denn wer mit scharfer Klinge haut, —

Bartolus.

Versteht sich!

Allein ich weiß, Ihr seid ein lustig Volk;  
Und sollt in kurzem auch mich kennen lernen  
Von einer neuen Seite; sollt den Rundreim  
Mitsingen, ob Ihr tapfer gleich gezecht.

Amaranta und Leandro kommen.

Komm, Frau, heiß sie willkommen! Komm, mein Kleinod;  
Und Bögling, kommt nur auch. Was drückt Ihr Euch?  
Nur her! — Die Frau ist wieder gut; sie hat's  
Vergessen; seid nicht blöde!

Amaranta.

Was nur giebt's?

Kein Essen ist bereit, nichts ward gekocht:  
Will er sie hänseln? oder brütet er  
Auf neuen Trug? Sein Freundlichthun mißfällt mir,  
Doch schweig' ich lieber. Hat er Unheil vor,  
Sind ihrer wohl genug sich selbst zu wehren,  
Und mögen sie's; ich kann's mit Ruhe ansehen,  
Wenn sie ihn nur nicht gar zu Pulver mahlen.

Bartolus.

Bringt uns das Essen, he! — Setzt Euch, Ihr Herrn;  
Ein kleines Mahl braucht wenig Complimente.  
Ich bitt' Euch, sitzt! —

Amaranta.

Was meint Ihr damit, Herr? —

Bartolus.

Schaff' ihre Degen unbemerkt hinaus.

Amaranta.

Ihr wißt, 's ist Niemand da, Euch aufzuwarten,  
Als nur die arme Magd; und nichts zu essen, —



Bartolus.

Still, halt den Mund, das rath' ich Dir! wir haben  
Leute vollauf und Speisen. Tragt nur auf! —

(Die Alguazils bringen Schüsseln und stellen sie auf den Tisch.)

Amaranta.

Er führt im Schilde was; doch muß ich schweigen.

Bartolus.

Nichts Leckres hab' ich angeschafft, Ihr Herrn,  
Noch dampft der Saal von vieler Schüsseln Bürde,  
Nur ein Gericht bestimmt' ich jedem Gast,  
Und traf ich was er liebt, —

Lopez.

Gewiß ein Truthahn?

Ein Consistorienvogel<sup>9</sup>)? Ja, den werd' ich  
Zu ehren wissen.

Diego.

Und für mich vielleicht  
Ein vierzig Pfund liebwerther Rinderbraten,  
In einem mittelländ'schen Meer von Brühe?

Bartolus.

Greift zu! greift zu! — daß wir hernach so ehr  
Trinken und lachen können. Eilt Euch, Schurken! —

Milanes.

Welch seltnen Bissen habt Ihr mir bestimmt? —  
Was Teufel! — Ein Arrestbefehl? —

Bartolus.

Ja, schluckt ihn;  
Da hilft kein Bieren. Ist er auch vielleicht  
Ein wenig zäh'; Ihr habt ja guten Hunger.  
Es sind nicht mehr als tausend Pfaster, Herr.

Arsenio.

Von meinem Seidenhändler ein Mandat,  
Und meinem Feldscheer! —

Bartolus.

Euren zweiten Schöpfern.  
Was, hat Euch das den Appetit verdorben? —  
Ruhig! die Degen stellt' ich weg: ergebt Euch;  
Die hier sind Häfcher. Klingt's Euch wie ein Grablied? —

Lopez.

Hilf Gott! 'ne Pfändung!

Bartolus.

Rosenkranz heraus! —

Der Teufel spukt: holt Glocke, Buch und Kerzen!

Lopez.

Mich vor Gericht einfinden! Laßt mich aufstehn,  
Und in die Ecke, —

Bartolus.

Wirkt die Furcht so schnell?

Alle.

Wir sind verrathen!

Bartolus.

Nicht doch! Invitirt!

Greift zu, Ihr Herrn! Dies sind gewandte Diener;  
Nichts soll Euch fehlen, waidlich Euch zu plagen;  
Sie leiden nicht, daß Ihr noch muckst. Nun sagt,  
Hab' ich Euch nun gezwiebelt? Sind wir quitt? —  
Ihr wolltet mich, den Advocaten, hänseln,  
Euch schien ein gutes Werk, ihn zu verhöhnen,  
Den plumphen Dickkopf! Sporntet, peitschtet ihn,  
Und wart vergnügt, jemehr Ihr ihn gekränkt!  
Al' Eure Creditoren laß' ich los,  
Noch diese Stund', und eine zweite Schlüssel  
Mit neuen Wechselfn stell' ich vor Euch hin;  
Erneute Aussicht auf die Pritsche, Diego;  
Excommunicationen für den Pfarrer;  
Ein Maskentanz von allen Euren Furien! —

Arsenio.

Das wagt Ihr? —

Bartolus.

Rnuffen will ich Euch, Ihr Herrn.

Rührt Einer sich, der soll mir ins Gefängniß,  
Ja, ins Gefängniß, ohne alle Gnade;  
Wer nur ein Wort noch sagt, marsch ins Gefängniß!  
Mehr Wache steht noch draußen, wenn es gilt!  
Seht Ihr den Mann, Don Pfarrer? 's ist der Büttel,  
Der ein ergötzliches Histröchen Euch  
Erzählen wird von Eurer alten Buhlschaft,  
Und dann sofort die Straf' Euch applicirt.  
Setzt lacht nur, wenn Ihr Lust habt! Welch Legat  
Vermachtet Ihr mir jetzt wohl, und bezahltet's  
Mir prompt und baar, um meinen Grimm zu sanft'gen?

Lopez.

O güt'ger Herr, —

Bartolus.

Hoffst Du auf Güte noch,  
Du abgeschmackter Tropf?

Lopez.

O, laßt mich gehn! —

Bartolus.

Ich will vorher Dich hängen sehn.

Lopez.

Weiß Gott,

So wahr ich ehrlich bin, — o hört mich, Sir,  
Ich will's Euch leise sagen, —

Bartolus.

Kein Bestechen!

Ich will Dir's erst eintränken. Nun zu Dir,  
Du Laugenichts! Du Schnapphahn! Galgenstrick!  
Hungrige Frage! stellt sich krank und höhnt mich,  
Höhnt mich recht lästerlich und unverschämt! —  
Ich will Dich sterbenskrank sehn, eh' ich gehe,  
Und ächzen und crepiren wie ein Lump;  
Ohne Einsegnung, ohne Sterbeglocke,  
Ja, ohne Todtenhemd, wenn Du Dir's nicht  
Vom Krämer stiehlest! Dann stiehl nur auch den Ring,  
Mit dem man ihn begrub, aus seinem Sarge,  
Du Lumpenhund! sag, kriechst Du jetzt zu Kreuz?

Diego.

Seid gnädig,

Bartolus.

Keine Litanei von Gnade

Soll mich abhalten, Dich gehängt zu sehn! —  
Wie schmeckt dies Frühstück Euch? — Es war nur klein,  
Doch kräftig und gesund, Ihr werthen Herrn. —  
Deine Bestrafung, und die Cure, Herr,  
Aus nahen Gründen, meinen Ruf betreffend,  
Nehm' ich auf mich.

Amaranta.

Das thut, und ohne Schonung.

Ich war zu treu; ein zu gehorsam Weib;  
Doch wenn Du's wagst zur Thorheit mich zu spornen, —

Leandro.

Das war sie; ja, zu fromm für Deine Bosheit.

Vor aller Welt bezeug' ich Eure Tugend,  
Und fordre den, der ihre Reinheit schmäh't,  
Vor meines Degens Spiz' als frechen Lügner;  
Er steh mir Rede, zeige mir die Stirn!

Bartolus.

Wen seh' ich hier?

Leandro.

'Nen freien Mann, Sennor,  
Der dieser Dame Redlichkeit geprüft,  
Und fand sie fest wie Stahl! — Laßt Euren Wahn;  
Denn solch Beginnen stempelt Euch zum Teufel,  
Und sie zur Heiligen. Mein Nam' und Stand  
Sei kund gethan; ich bin kein Schüler mehr.

Don Jacob und der Richter kommen.

Diego.

Da kommt uns Trost, sonst bin ich reif zum Galgen! —  
Und doch, der Richter ist's! — Ich schwinde Blut! —

Bartolus.

Was giebt's?

Jacob.

Ich will auf meine Ehr' als Wahrheit  
Behaupten, was Ihr hörtet, und verbürg' es.

Richter.

Zur festgesetzten Zeit erschein' ich dort,  
Und so lebt wohl.

Bartolus.

Bleibt, gnäd'ger Herr! ich bitt' Euch,  
Und hört mich an.

Jacob.

Denkt jetzt an mein Geschäft,  
Und laßt mir diesen Narrn! — Gebt Euch zufrieden  
Herr Advocat, macht keinen weitem Lärm:  
Ich weiß was vorging. Diesen Cavalier  
Will ich vertheid'gen, wo's auch immer sei,  
Und jene Schöne, gegen alle Welt.  
Ich war der Stifter jenes Plans: ich wollte  
Dich eifersüchtig machen, dachte nimmer  
Zu kränken Deine Gattin; sie ist schön  
Und tugendhaft <sup>10</sup>).

Diego.

Erbarmt Euch unser auch,

Wir flehn Euer Gnaden drum, sonst schreibt man uns  
Den Laufpaß für die Straße alles Fleisches.

Jacob.

Kein Schwagen mehr! Kein Hader, Advocat!  
Ich weiß schon was Euch wurmt; 's ist Kinderet,  
Und schweigt Ihr nicht, so mach ich Euren Wandel  
Bekannt vor aller Welt; ich stelle Zeugen,  
Und vor dem Richter offenbar' ich laut  
Die faulen Schwären Eurer Büberei;  
Ihr wißt, ich weiß sie, und kann Zeugen schaffen.

Bartolus.

Mein würd'ger, edler Herr, —

Jacob.

So haltet Ruhe!

Schließt ein aufrichtig Friedensbündniß gleich  
Mit Eurer Gattin, gebt dem Herrn die Hand,  
Der Euch geehrt hat; thut's mit guter Art! —

Lopez.

Denkt auch an uns, um Gotteswillen, Sir.

Bartolus.

Ich bin versöhnt — (mir bleibt kein Mittel sonst,  
Ich muß einstecken was geschehn, und willig  
Die bittern Pillen schlucken, so wie jene)  
Durchaus versöhnt. Nehmt meinen Dank, Leandro,  
Und hier die Hand; ich groll' Euch länger nicht,  
Doch Eurem Umgang bin ich fernerhin  
Allzugering.

Leandro.

Ich werd' Euch nicht beläst'gen.

Arsenio.

Seid auch gut Freund mit mir.

Milanes.

Hört, Advocat,

Ihr sollt uns künftig nicht so leicht erschrecken;  
Trog Eurer Teufel brechen wir durchs Garn.

Bartolus.

Das mögt Ihr! Dieser Herr hat Euch erlöst,  
Und dankt ihm, daß er kam: wenn der mich nicht  
Zu gut gekannt, erging's Euch schlimm genug.  
Geht Alle nun in Frieden! — Und hinfort,  
Wenn Euch der Kiesel sticht, kommt nicht zu mir  
Zum Frühstück!

Diego.

Lieber gleich gebacken werden! —

Bartolus.

Und wenn Ihr frech und ausgelassen seid,  
Denkt ans Banquet des Advocaten, Freunde,  
Und an die Brühe, die er Euch gewürzt.

Jacob.

Kommt jetzt, ich hab' ein Abenteuer für Euch,  
Das Eure heißen Köpfe kühlen soll,  
Ihr Alle insgesammt.

Alle.

Wir stehn zu Dienst.

Diego.

Zu jedem Dienst bereit! Von heut' entsag' ich  
Allem was Frühstück heißt, will mich allein  
Ans Mittagessen halten.

Jacob.

'S ist mir lieb,  
Daß Ihr so schön davontkommt.

Leandro.

Meine Schöne  
Erhörte mich, und stand mir freundlich bei.

(Sie gehen ab.)

### Dritte Scene.

Es treten auf Octavio, Jacinta und Ascanio.

Octavio.

Dies ist der Ort; allein weshalb Don Jacob  
Uns herbestellt, ist mir ein Räthsel noch,  
Das ich nicht lösen kann.

Ascanio.

Er ist zu edel,  
Von uns zu fordern, was uns Schaden brächte.  
Hätt' ich Verheißung auch auf tausend Leben,  
Und eine Ewigkeit von Glück zugleich,  
Und müßte, würd' er falsch, sie all verlieren,  
Ich zagte nimmer.

Jacinta.

Eins ist unser Trost,  
Uns kann nichts Schlimmres kommen, als geschehn,  
Und Tod erlöst von aller Qual.

Octavio.

Er hieß uns  
Versteckt ihn hier erwarten.

Jacob und Enrique kommen.

Ascanio.

Und nicht lange. —

Wie! Don Enrique folgt ihm?

Jacinta.

Still! — Nun fürcht' ich! —

Enrique.

Was willst Du mir?

Jacob.

Dein Leben Dir vertheid'gen!  
Man stellt Dir nach. Vergessen sei Dein Unrecht,  
Ich fühl' ein Bruderherz.

Enrique.

Mir droht kein Feind,  
Als Du Treulofer!

Jacob.

Nein, Dir lebt kein Freund,  
Außer in dieser Brust. Ein Schritt noch vorwärts  
Auf diesem Boden, und Du bist verloren.

Enrique.

So war's durch Dich! Ich ward hieher bestellt  
Von ihr, die meine Sicherheit und Wohlfahrt  
Mehr als ihr Leben werth hält.

Jacob.

O, Leichtgläub'ger,  
Wie thört man Dich! Um sie vergaßest Du,  
Daß wir denselben edlen Vater liebten,  
Uns Eine Mutter trug; brachst ein Gelübde,  
Im Angesicht des Himmels einst beschworen; —  
Für ihren Stolz und ungezähmten Haß  
Gabst Du ein theures, hoffnungsvolles Kind  
Dem Mangel preis, und aller Erdennoth,  
Und solch ein Kind, verstockter, harter Mann,  
Dem Schutz zu bieten Wilde ihre Höhlen.

Ben Jonson. I.

Vor aller Welt bezeug' ich Eure Tugend,  
Und fordre den, der ihre Reinheit schmäh't,  
Vor meines Degens Spiz' als frechen Lügner;  
Er steh mir Rede, zeige mir die Stirn!

Bartolus.

Wen seh' ich hier?

Leandro.

'Nen freien Mann, Sennor,  
Der dieser Dame Redlichkeit geprüft,  
Und fand sie fest wie Stahl! — Laßt Euren Wahn;  
Denn solch Beginnen stempelt Euch zum Teufel,  
Und sie zur Heiligen. Mein Nam' und Stand  
Sei kund gethan; ich bin kein Schüler mehr.

Don Jacob und der Richter kommen.

Diego.

Da kommt uns Trost, sonst bin ich reis zum Galgen! —  
Und doch, der Richter ist's! — Ich schwinde Blut! —

Bartolus.

Was giebt's?

Jacob.

Ich will auf meine Ehr' als Wahrheit  
Behaupten, was Ihr hörtet, und verbürg' es.

Richter.

Zur festgesetzten Zeit erschein' ich dort,  
Und so lebt wohl.

Bartolus.

Bleibt, gnäd'ger Herr! ich bitt' Euch,  
Und hört mich an.

Jacob.

Denkt jetzt an mein Geschäft,  
Und laßt mir diesen Narrn! — Gebt Euch zufrieden  
Herr Advocat, macht keinen weitem Lärm:  
Ich weiß was vorging. Diesen Cavalier  
Will ich vertheid'gen, wo's auch immer sei,  
Und jene Schöne, gegen alle Welt.  
Ich war der Stifter jenes Plans: ich wollte  
Dich eifersüchtig machen, dachte nimmer  
Zu kränken Deine Gattin; sie ist schön  
Und tugendhaft <sup>10</sup>).

Diego.

Erbarmt Euch unser auch,



Wir flehn Euer Gnaden drum, sonst schreibt man uns  
Den Laufpaß für die Straße alles Fleisches.

Jacob.

Kein Schwagen mehr! Kein Hader, Advocat!  
Ich weiß schon was Euch wurmt; 's ist Kinderet,  
Und schweigt Ihr nicht, so mach ich Euren Wandel  
Bekannt vor aller Welt; ich stelle Zeugen,  
Und vor dem Richter offenbar' ich laut  
Die faulen Schwären Eurer Büberei;  
Ihr wißt, ich weiß sie, und kann Zeugen schaffen.

Bartolus.

Mein würd'ger, edler Herr, —

Jacob.

So haltet Ruhe!

Schließt ein aufrichtig Friedensbündniß gleich  
Mit Eurer Gattin, gebt dem Herrn die Hand,  
Der Euch geehrt hat; thut's mit guter Art! —

Lopez.

Denkt auch an uns, um Gotteswillen, Sir.

Bartolus.

Ich bin versöhnt — (mir bleibt kein Mittel sonst,  
Ich muß einstecken was geschehn, und willig  
Die bittern Pillen schlucken, so wie jene)  
Durchaus versöhnt. Nehmt meinen Dank, Leandro,  
Und hier die Hand; ich groll' Euch länger nicht,  
Doch Eurem Umgang bin ich fernerhin  
Allzugering.

Leandro.

Ich werd' Euch nicht beläst'gen.

Arsenio.

Seid auch gut Freund mit mir.

Milanes.

Hört, Advocat,

Ihr sollt uns künftig nicht so leicht erschrecken;  
Trog Eurer Teufel brechen wir durchs Garn.

Bartolus.

Das mögt Ihr! Dieser Herr hat Euch erlöst,  
Und dankt ihm, daß er kam: wenn der mich nicht  
Zu gut gekannt, erging's Euch schlimm genug.  
Geht Alle nun in Frieden! — Und hinfort,  
Wenn Euch der Kitzel sticht, kommt nicht zu mir  
Zum Frühstück!

Diego.

Lieber gleich gebacken werden! —

Bartolus.

Und wenn Ihr frech und ausgelassen seid,  
Denkt ans Banquet des Advocaten, Freunde,  
Und an die Brühe, die er Euch gewürzt.

Jacob.

Kommt jetzt, ich hab' ein Abenteuer für Euch,  
Das Eure heißen Köpfe fühlen soll,  
Ihr Alle insgesammt.

Alle.

Wir stehn zu Dienst.

Diego.

Zu jedem Dienst bereit! Von heut' entsag' ich  
Allem was Frühstück heißt, will mich allein  
Ans Mittagessen halten.

Jacob.

'S ist mir lieb,  
Daß Ihr so schön davonkommt.

Leandro.

Meine Schöne  
Erhörte mich, und stand mir freundlich bei.

(Sie gehen ab.)

### Dritte Scene.

Es treten auf Octavio, Jacinta und Ascanio.

Octavio.

Dies ist der Ort; allein weshalb Don Jacob  
Uns' herbestellt, ist mir ein Räthsel noch,  
Das ich nicht lösen kann.

Ascanio.

Er ist zu edel,  
Von uns zu fordern, was uns Schaden brächte.  
Hätt' ich Verheißung auch auf tausend Leben,  
Und eine Ewigkeit von Glück zugleich,  
Und müßte, würd' er falsch, sie all verlieren,  
Ich zagte nimmer.

Jacinta.

Eins ist unser Trost,  
Uns kann nichts Schlimmres kommen, als geschehn,  
Und Tod erlöst von aller Quat.

Octavio.

Er hieß uns  
Versteckt ihn hier erwarten.

Jacob und Enrique kommen.

Ascanio.

Und nicht lange. —

Wie! Don Enrique folgt ihm?

Jacinta.

Still! — Nun fürcht' ich! —

Enrique.

Was willst Du mir?

Jacob.

Dein Leben, Dir vertheid'gen!  
Man stellt Dir nach. Vergessen sei Dein Unrecht,  
Ich fühl' ein Bruderherz.

Enrique.

Mir droht kein Feind,  
Als Du Treulofer!

Jacob.

Nein, Dir lebt kein Freund,  
Außer in dieser Brust. Ein Schritt noch vorwärts  
Auf diesem Boden, und Du bist verloren.

Enrique.

So war's durch Dich! Ich ward hieher bestellt  
Von ihr, die meine Sicherheit und Wohlfahrt  
Mehr als ihr Leben werth hält.

Jacob.

O, Leichtgläub'ger,  
Wie thört man Dich! Um sie vergaßest Du,  
Daß wir denselben edlen Vater liebten,  
Uns Eine Mutter trug; brachst ein Gelübde,  
Im Angesicht des Himmels einst beschworen; —  
Für ihren Stolz und ungezähmten Haß  
Gabst Du ein theures, hoffnungsvolles Kind  
Dem Mangel preis, und aller Erbdennoth,  
Und solch ein Kind, verstockter, harter Mann,  
Dem Schutz zu bieten Wilde ihre Höhlen.

Verlassen würden, um vor Frost und Kälte  
Und Hunger es zu schützen! — Ja, und sie,  
Dies heuchlerische Weib, dies Gözenbild,  
Vor dem Du kniest, tritt alle Lieb' und Pflicht  
Mit Füßen, hat Dich außersehn, Du Thor,  
Ein Grab zu füllen, oder Wolf und Geier  
Zu sättigen!

Enrique.

Du lügst! — Dir biet' ich Trost,  
Und steh' auf meiner Hut! —

Leandro, Milanes, Arsenio, Bartolus, Lopez, Diego,  
Octavio, Jacinta, Ascanio und Diener treten auf.

Jacob.

Die ist nur schwach.  
Wohlan! — Weil Du mich lehrtest grausam sein,  
Durch Mißtraun, trage Dein Geschick. — Ergreift  
Mir diese hier, und bindet sie! —

Octavio.

Mylord! —

Ascanio.

Was haben wir verschuldet? —

Jacob.

Ich bin taub.  
Und meiner Willkür folgend, frag' ich ich nicht  
Nach Gründen und Vernunft. Sieh diesen Ring,  
Das erste Zeichen Deiner Lieb' und Treu;  
Mir gab sie ihn als Pfand für Deinen Mord! —  
Die Beutel Goldes, die Du ihr vertraut,  
Deren Gebrauch Du selber Dir versagt,  
Verschwendrisch hat sie mir sie zugetheilt.  
Denn mich erwählte sie zum Meister ihres  
Höchst blut'gen Baus; und daß ich ihr das Werkzeug  
Verschaft' und ihr Gerüst und Steine fände,  
Ihn zu erhöh'n, hieß sie kein Gold mich achten,  
Ja, bot als Überschuss sich selber dar,  
Als unbedingtes Eigenthum.

Enrique.

O, teuflisch! —

Jacob.

Doch bleib' ungläubig; denk', es sei mein Anschlag;  
Sinn' auf Entschuldigung; schwöre Dir, sie sei  
Verleumd'et, schwärme noch für ihren Gatten.

Denke, dies sei ein böser Traum; Du selbst  
Nichts meiner Gnade schuldig, die ich Dir  
Als Blendwerk nur gezeigt. Sie selber soll  
Den grimmen Ausspruch thun, Dich jedes Zweifels  
Entheben, wer Dich schießt zur andern Welt.

Violante tritt auf.

Kommt meine Violante? Sprich, Geliebte,  
Entzückt Dich nicht der Anblick? —

Violante.

Mehr, als sah' ich

Zu meinen Füßen alle Schätze liegen,  
Die auf der Erde weilen, sammt dem Gold  
Im Schooße beider Indien! Du allein  
Verdienst mich, kühner Freund!

Jacob.

Ich bin beherzt,

Und wie Du leicht erkennst, ich säumte nicht  
Dir Wort zu halten.

Der Richter tritt auf mit Gefolge.

Violante.

Doch sie leben noch;

Todt glaubt' ich sie zu finden.

Jacob.

Das verschob ich,

Daß Du an ihrer Qual Dich weiden möchtest,  
Um triumphirend im Genuß zu sagen:  
Sie sind vernichtet.

Violante.

Das war wohl bedacht.

Mit diesem Kuß und allen Liebeswonne  
Dank' ich heut Nacht Dir.

Enrique.

Scheusal! —

Violante.

Ihr, Mylord,

Der mir 'nen Bastard gönnt' als Sohn, unfähig  
Mit selbstgebornem Kinde mich zu ehren; —  
Der unter meinem Dach zu bergen hoffte  
Die längstverstoßne Meze, ihre Sippschaft  
Aus meinem Gut verschwenderisch zu erhalten, —  
Jetzt lernt, was eine Frau versuchen helfe! —  
So ungerührt ich einen altersschwachen

Skaven verstieß, ein Jagdpferd, einen Hund,  
Die ausgedient, so schleudr' ich Dich hinweg:  
Nach Frieden mit dem Himmel! —

Enrique.

Dies verdien' ich;  
Und fühlte nie bis heut, welch eine Qual  
Aus sünd'ger Leidenschaft erwächst!

Violante.

Euch, Dame,  
Die seiner Jugend sich erfreut vor mir,  
Und rühmet sich der Frucht, die er Euch schuf, —  
Ha! dächt' ich nicht, Ihr büßtet mir genug,  
Wenn ich vor Euren Augen diesen Bastard  
Erwürg', und send' Euch ungesäumt ihm nach, —  
Euch schnitt' ich wohl die Nase ab, die Augen  
Riß ich Euch aus, und setzte meinen Fuß  
Auf diese Zauberlippen, die den Vorsprung  
Vor meinen hatten! — Doch, so wie Du bist,  
Geh' unbeweint ins Grab.

Richter.

Wer hielt' ein Weib  
So schwarzer Bosheit fähig?

Violante.

Dieser Mensch  
Ist meines Blicks nicht werth.

Jacob.

So laß ihn leben,  
Wenn Du ihn schuldlos achtest.

Violante.

Nein, Don Jacob;  
Er macht das Bierspann voll. Nun triff mit Eins,  
Und hau sie nieder!

Richter.

Unerhörter Frevel!  
Ich kann's nicht länger ansehen! — Nehmt sie fest! —

Violante.

Bin ich verrathen? — Hältst Du so Dein Wort,  
Don Jacob? —

Jacob.

Konnten Deine grimmen Wünsche  
Vollstreckung wäghen solcher Gräueltthat?

# Anmerkungen.

---

[illegible]



## Der Alchemist.

---

Der Alchemist (welchen Gifford für Ben Jonson's gelungenstes Lustspiel erklärt) ward 1610 von den king's-servants zuerst gespielt, zwei Jahr später einzeln in Quart, und 1616 in der ersten Folioausgabe gedruckt. Diese Zeitbestimmungen rechtfertigen den Dichter gegen Dryden's Beschuldigung, eine Nachahmung von Tomkis's Albumazar geliefert zu haben, der erst 1614 erschien (Dobson, VII.). Ben Jonson nennt als die vorzüglichsten Schauspieler der Shakespeare'schen Truppe, die im Alchemisten auftraten, Burbage, Cowin, Condell, Cooke, Armin, Hemings, Dfster, Underwood, Tooley und Eglestone; wahrscheinlich spielte Cowin den Mammon, der große Burbage und nach ihm der berühmte Taylor Subtle den Alchemisten; Armin, der als clown berühmt war, den Abel Drugger; und Cooke, Dole Common. Die übrigen Personen heißen im Englischen Face (Lips), Dapper (Niedlich), Lovewit (Heiter), Surly (Murrheim), Kastrill (Hamster) und Dame Pliant.

Der Dichter hat das Lustspiel der Lady Mary Broth dedicirt, der Tochter des Grafen Robert von Leicester, eines jüngern Bruders des Sir Philipp Sidney; sie war Verfasserin eines damals berühmten Romans Urania.

Die Krankheit, deren das Argument erwähnt, war eine jener im 16. und 17. Jahrhundert so häufig in London grassirenden pestartigen Seuchen, in Folge deren, wer es nur irgend vermochte, die Stadt zu verlassen pflegte.

Fliegengeister: flies, familiar spirits, Geister in Gestalt einer Fliege, welche dem, der sie an sich trug, Glück im Spiel bringen sollten.

1. So! und Feigen mir aus dem — Man lese die Erzählung in Rabelais nach, wie der Kaiser Friedrich Barbarossa eine seiner Gemahlin zugefügte Beleidigung an den Mailändern rächt: livre IV, chap. 45.

2. Du mußt die Stimm' ein wenig mehr erheben. Eips hat die erste Zeit, ehe ihn Dunst völlig aus der Fassung bringt, leise gesprochen, weil er die horchenden Nachbarn fürchtet.

3. Das Armenbier. Es war damals üblich, in den Speisekammern großer Häuser täglich oder wöchentlich die Reste des consumirten Biers und Brods an die benachbarten Armen zu vertheilen.

4. Schatten in geschliffenen Kugeln zeigen. Die Beschwörer bedienten sich zu dieser Procebur kugelförmiger Krystalle oder Berylle, in welche sie die Erzengel zu bannen vorgaben, und diese mit dumpfer Stimme auf vorgelegte Fragen antworten ließen. Der Besizer des Spiegels sah und hörte die Geister nicht selbst; dazu ward eine speculatrix, eine reine unbefleckte Jungfrau erfordert, welche den Dolmetscher abgab. So war eine Sarah Stelhorn als treffliche Seherin berühmt. Der Geisterbeschwörer Gladwell besaß einen solchen Beryll von der Größe einer Pomeranze, in Silber gefaßt, mit einem Kreuz als Handgriff, und einem zweiten auf der Spitze der Kugel; auf der Einfassung standen die Namen Raphael, Gabriel und Uriel.

5. Mit rothen Lettern, nicht, wie Upton meint, mit Blut geschrieben, sondern rothe, in die Augen fallende Titelbuchstaben.

6. Gamaliel Ratsay war ein berühmter highway man, der in einer scheußlichen Maske zu rauben pflegte. So steht er auch auf dem Titelblatt einer alten Flugschrift, die von seinen Thaten handelt, abgebildet. Er muß sehr berühmt gewesen sein, denn er ist in unzähligen Balladen, ja sogar in lateinischen Versen besungen worden. Auch unter dem Namen Gamaliel Hobgoblin kommt er vor (vergl. den Wily beguiled).

7. Weil er zu schwer dem Brodkorb auflag: weil er mehr verzehrte als ihm zukam.

8. Dem kein Puritaner in ganz Blackfriars eine Feder leiht. Blackfriars war in dieser Zeit das Hauptquartier der Puritaner, welche, merkwürdig genug, hauptsächlich mit Federn und andern weltlichen Eitelkeiten Handel trieben.

9. Meinst Du die sechste Stufe oder siebente? Because o' your fermentation and cibation? Fermentation, die sechste Steigerung im alchemistischen Proceß, bedeutet die Verwandlung einer Substanz in die Beschaffenheit des Ferments, nachdem alle ihre frühern Eigenschaften umgestaltet sind. Cibation, die siebente Steigerung, ist das Hinzuthun neuen Stoffs, um zu ersetzen, was verbunstete.

10. Sol und Luna: für Gold und Silber.

11. Seit der König kam nach London; also seit sieben Jahren.

12. Ehe wir dem würd'gen Bürger zu 'nem neuen gewirkten Strumpfband helfen. Der Büttel bekam, wie es

scheint, so gut als der Henker die Kleider des Delinquenten. Im Englischen wiederholt Dortchen das Wortspiel, das ebenso im Fear vorkommt, wo von den cruel garters die Rede ist, die sich dort vielleicht durch „grobe“, oder, wenn man lieber will, „stockpflöchtige Kniegürtel“ wiedergeben lassen; crewel heißt, wie bekannt, gewirntes Garn.

13. Claribiana, die Heldin jenes unendlichen Romans, des Spiegels der Ritterschaft, welche nach zahllosen Abenteuern dem Ritter der Sonne, dem Geliebten der schönen Lindabrides vermählt wird.

14. Ein junger Federheld: a fine young quodling. Quodling ist nicht, wie Upton und Whalley meinen, gleichbedeutend mit codling, eine unreife Frucht, Erbse &c., sondern von den juristischen quods und quids zu deriviren.

15. Familiaris: ein dienstbarer Dämon, siehe oben.

16. Und die Taschenuhr an Jemand ausgeliehen. Ein hübscher Zug von Eitelkeit; Taschenuhren waren damals noch selten und theuer; so spricht Brome, Jonson's Diener und Schüler, in den Antipodes als von etwas Unerhörtem von einem Zustand,

Wo jeder winz'ge Schreiber

Die Tageszeit in seinen Hosen trägt.

17. Die Sache mit dem Read —. Simon Read, Professor der Physik, hatte sich mit schwarzer Kunst und Nekromantie befaßt und böse Geister citirt, um einen Diebstahl herauszubringen; ein Rescript Jacob's vom Jahr 1608, welches ihm Verzeihung wegen dieser Beschuldigung zusagt, findet sich in Rymer's Foedera vol. XVI. pag. 666. Schon früher war er wegen gesegwidriger ärztlicher Praxis belangt worden.

18. Bin ich denn ein Eschäus? Eschäus ist ein türkisches Wort, das einen Quissier, einen bei den Tribunalen angestellten Beamten, ferner einen in besondern Veranlassungen von der Pforte ernannten Abgesandten bezeichnet; stehende Botschafter hielt der Sultan damals an keinem europäischen Hofe. Ein solcher Staatsbote war im Jahr 1609 im Namen des Großherrn und des Sophi in London gewesen, hatte die levantischen Kaufleute dort um 4000 Pf. betrogen, und sich dann aus dem Staube gemacht. Auch Shirley spielt in seinem Lustspiel Honoria und Mammon auf diese Geschichte an: we are in a fair way to be ridiculous, what think you, chiaused by a scholar? Act II. Sc. 8.

19. Keinen prahlerischen Clim vom Thal: Clim of the Clough kommt als ein trefflicher Bogenschuß in den Geschichten und Balladen von Robin Hood vor. Rash braucht das Wort für einen Prahler und lärmenden Trunkenbold.

20. Wie ein Sechziger. Im Englischen stehen Ausdrücke aus dem Primerspiel:

That look as big as five and fifty and flush.

21. Für Pferd' und Becher. Becher waren schon unter König Jacob der ausgesetzte Preis bei Pferderennen.

22. Bettgehilfen. To rifle heißt nicht bloß plündern, es kommt auch vor als balgen, sich raufen, wetteifern.

23. Am Freitag Abend &c. Ich vermuthe, Rieblisch ist Freitag Abend aus London geritten, um am Sonnabend dem Wettrennen beizuwohnen.

24. Des lezt verstorbenen Holland. Im Anfang des 17. Jahrhunderts florirten Isaac und Johann Isaac Hollandus, zwei berühmte Chemiker. Von letzterm erschien 1617 ein Werk unter dem Titel: M. Joannis Isaaci Hollandi opera mineralia et vegetabilia, sive de lapide philosophico, quae reperiri potuerunt, omnia.

25. Bis zum Mantel: das letzte Stück, welches ein galanter junger Mann hergab, da es den Verlust der übrigen deckte.

26. Mit einem Glückshut: a cawl on your head; ein damals allgemeiner Aberglaube.

27. Mein Sirchen ist kein Schwur: bezieht sich wohl auf die strenge Theatercensur, welche die masters of the revels allen Profanationen angedeihen ließen. Ein besonders heftiger Eiferer war Sir Henry Herbert, gegen welchen Karl I. Worte wie faith, slight und death in Schutz nehmen mußte.

28. Und dreimal sum m. Im Original steht bug, welches für einen dämonologischen Ausdruck galt. Die Kunstverständigen behaupteten, es gebe eine Art, seinen Hut dreimal um den Kopf zu schwenken und zugleich bug zu rufen, mit welcher man jeden beliebigen Menschen ums Leben bringen könne.

29. Ein reines Hemd: Anspielung auf die bekannte Liebe der Feen zur Reinlichkeit.

30. Sobald ich sie erblickt: Dreier spricht von den himmlischen, Dunst von den gemünzten Engeln.

31. Seinen Block von Masern. Ein wohlaffortirter Tabaksladen jener Zeit ward zugleich als Rauchakademie benutzt und von den lernbegierigen Schülern, wie von den Virtuosen in dieser edlen Kunst besucht. Auf dem Block von Masernholz wurden die Blätter klein gehackt, die Kohlen mit silbernen Zangen gefaßt, und das Feuer mit Wachholderholz unterhalten, welches, wie man glaubte, am längsten brennt. Cardan berichtet, eine Wachholderkohle, mit ihrer eignen Asche bedeckt, glühe ein Jahr lang fort.

32. Kein Buchrer. Im Original: no goldsmith. Goldschmiede gaben sich häufig mit Banquiersgeschäften ab, liehen auf Pfänder und trieben Bucher.

33. Zum Scharlach: d. h. er wird zum Sheriff gewdhl.

34. 'Ne Gliederpuppe: a puppet, with a vice. Vice ist

hier nicht der alte Schalksnarr, sondern eine Vorrichtung, die Figur zu bewegen oder zu drehen.

35. Den Portugäler: die bekannte portugiesische Goldmünze, an Werth 3 Pfund 12 Pence.

36. Meine Unglückstage. Die Almanache des 16. und 17. Jahrhunderts enthielten eine genaue Bezeichnung aller fürs Kaufen und Verkaufen glücklichen und unglücklichen Tage.

37. Den hohlen Würfel. Man bohrte die Würfel an und goß Blei hinein, um nach Belieben hoch oder niedrig werfen zu können. Nicht allein diese Gaunerkniffe, sondern die ganze Spielerei war in jenem Zeitalter weit raffinirter als heut zu Tage, und die üblichen Spiele um Vieles schwieriger und complicirter.

38. Frau Augusta: wahrscheinlich die Vorsteherin eines ordinary oder Spielhauses. Es ist charakteristisch für die Verschwendung der damaligen Mode, daß es zum guten Ton gehörte, seinen Mantel mit einem kostbareren Stoff füttern zu lassen, als dessen Außenseite.

39. Sein Blasbalg. Im Original „his lungs“, technischer Ausdruck für den Kamulus eines Chemikers, der die Kohlen anzublasen und in Blut zu erhalten hatte.

40. In Eothbury wohnten Gelbgießer und Kupferschmiede. Zum Verständniß des Folgenden erinnern wir, daß Sol, Luna, Mars, Mercur, Saturn, Jupiter und Venus die Kunstausdrücke für Gold, Silber, Eisen, Quecksilber, Zinn und Kupfer sind.

41. Picthatch: der bekannte Sammelplatz von Gesindel und lüderlichen Dirnen.

42. Singen die Comödianten Dir ein Loblied. Während der Pest waren alle Theater geschlossen.

43. Wie der die Röhren erbaut. Im Jahr 1595 hatte Bevis Bulmer den westlichen Theil von London durch eine Wasserleitung mit Themsenwasser versorgt.

44. Moses und seine Schwester. Wirklich hat der Alchemist Fabricius den Moses, dessen Schwester Mirjam, Salomo und Adam als Schriftsteller über das Magisterium citirt, und der Gelehrte Johannes Goropius Becanus die bestimmte Behauptung aufgestellt, Adam habe Deutsch im Paradies gesprochen.

45. Dann schaut Ihr den Proceß; eigentlich die Projection, den zwölften und letzten Act des Goldmachens, wo dem Adepten nur noch obliegt, irgend ein geringes Metall mit der Tinctur zu besprengen, um es in Gold oder Silber zu verwandeln.

46. Wenn's keine Bühne war. Kohlen von anderm Holze durften nicht angewandt werden.

47. Luftschwellnde Betten. Diese üppigkeit hat Rammon dem Kaiser Heliogabal abgelernt.

48. Verebte Bürger. Darauf folgt noch im Englischen:

— and then my poet,

The same that writ so subtly of the fart,

Whom I will entertain still for that subject.

Wirklich ist in den State poems ein Gedicht abgedruckt mit der Aufschrift: the Fart censured in the parliament house. Die Begebenheit soll sich im Jahr 1607 im Unterhause zugetragen haben. Es enthält eine Charakteristik der vornehmsten damaligen Parlamentsmitglieder.

49. Mit Löffeln von Bernstein. Dergleichen schön geschäffte Löffel kommen häufig vor, und Gifford versichert, mehr gesehen zu haben; am obern Ende des Stiels hatten sie Fingerringe von Bernstein, Perlen oder Silber.

50. Geh hin und sei ein Ritter. Anspielung auf König Jacob's verschwenderische Austheilung dieser Würde.

51. Eulenspiegel. Ben Jonson nennt ihn Men-Spiegel; in der Legende vom heiligen Andreas heißt er Holy Glass; an andern Orten Howle Glass.

52. Aludel, ein Destillirgefäß ohne Boden; Greifen-Ei, gleichfalls ein Glas; Balneum, die Dsttollirung der Masse in siedendem Wasser; Athanor, ein chemischer Ofen, der in deutschen Kunstbüchern der faule Heinz genannt wird.

53. Weil sie in Broughton's Werken zu viel studirt. Broughton, ein sehr gelehrter Philolog und Kenner des Hebräischen unter Elisabeth's Regierung, der so tiefsinnige und unverständliche Erklärungen des Grundtexts aufstellte, daß mehr seiner Schüler und er selbst zuletzt darüber verrückt wurden. „Die Juden,“ schreibt er einmal, „wünschten sehnlich, ich möge alle Synagogen in Constantinopel besuchen, wäre es auch nur, um mein engelgleiches Gesicht zu sehen“; ein andermal: „Franzosen, Holländer, Papisten und Protestanten dürften nach meinem Anblick, denn mein Ruhm hat sich über die ganze Welt verbreitet; wenn daher die Königin nichts für mich thun will, werde ich dieses Land verlassen.“ — Es ist also ganz in der Ordnung, daß das Studium seiner Werke der jungen Lady den Kopf verbräht hat.

54. Mit mindrer Furcht vor Schwefel oder Quecksilber: er meint die Cur.

55. Staatly. Ben Jonson schreibt das Wort, sowie den Ulen Spiegel, mit deutschen Lettern. Dergleichen holländische Worte, die häufig im alten Schauspiel vorkommen (wie lustigh, froelich), hatten die englischen Truppen aus den niederländischen Feldzügen mitgebracht.

56. Damit er mich bewundre. Es ist hübsch erfonnen, wie fein Dunst seine Rollen wechselt. Gegen den schwelgerischen verstockten Mammon affectirt er fromme Demuth; dem unwissenden Puritaner gegenüber einen Schwall von Gelehrsamkeit und Weisheit.

57. Ein gläub'ger Bruder. Die Puritaner nannten sich *Faithful brothers*.

58. Ripley schrieb ein Gedicht unter dem Titel: *the Compound of Alchymie*, welches er dem König Edward IV. dedicirte.

59. Alle Sprach' ist heidnisch, bis aufs Hebräische. Schon Erasmus schrieb an Luther: *hic tui discipuli palam docebant, disciplinas humanas esse venenum pietatis: non esse discendas linguas, nisi Hebraicum*; und die münsterschen Wiedertäufer drangen alles Ernstes darauf, mit Ausnahme des alten Testaments alle Bücher zu verbrennen. Wer die Predigten und Controversen der Puritaner während der Rebellion durchgeht, wird nie einen Spruch aus dem neuen Testament citirt finden. Ja selbst in Amerika hatte sich durch die übergesiedelten Puritaner aus dem Mutterlande dieser finstre alttestamentarische Geist so dauernb erhalten, daß noch zur Zeit des Freiheitskrieges ein Congressmitglied ernstlich darauf antrug, die englische Sprache abzuschaffen, und die hebräische zu adoptiren. — Man kann sich eines Gefühls von Behmuth nicht erwehren, wenn man sieht, wie richtig Ben Jonson und Shakspeare diese gefährlichen Vernünftler und Verläugner alles Schönen und aller wahren christlichen Freiheit aufgefaßt hatten. Vierzig Jahr später, und die damals auf der Bühne Verspotteten hatten den König ermordet, und dem Theater wie aller heitern Poesie einen Vernichtungskrieg erklärt.

60. Zuerst ein A, hernach ein Bel zu Babel. Im Englischen heißt die Stelle:

he shall have a bel, that's Abel;  
And by it standing one whose name is Dee,  
In a rug gown: there's D, and rug, that's Drug;  
And right anenst him a dog, snarling er,  
There's Drugger, Abel Drugger: that's his sign.

Dr. John Dee war ein berühmter Alchemist, Geistesseher und Spion, der, obgleich er sich den Stein der Weisen zu besitzen rühmte, in größter Armuth starb. Vor einer von ihm herausgegebenen Druckschrift befindet sich als Titelblatt sein Portrait, in einem rauhen göttigen Mantel costumirt; darauf spielt Jonson an.

61. Erst neunzehn, höchstens. Die Dame sagt späterhin, sie sei drei Jahr nach der Besiegung der Armada geboren.

62. 'Ne Haube wie 'nen spizen Zuckerhut: eine damals schon veraltete französische Mode.

63. Zu prüfen unsre Schwachheit: *sent forth to tempt our frailties*. *Frailties* hier, wie im *Macbeth*, im moralischen Sinne genommen. Man begreift nicht, wie Bos die Worte *Wanquo's*:

and when we have our naked frailties hid,  
that suffer in exposure,

auf die körperliche Nacktheit habe beziehen können.

64. Unſre ſchöne Diſciplin: the beauteous diſcipline war das Modewort, mit welchem die Puritaner ihre Kirchenreform bezeichneden.

65. Talt-Vl: ein berühmtes Coſmeticum, um die Haut weiß zu machen.

66. Wir wiſſen nichts von ird'ſcher Obrigkeit. Die Puritaner verwarfen alle menſchliche Obrigkeit; ihr Staatsrecht ſollte ſich lediglich auf die Bibel gründen.

67. Du kleine Gottesgabe. Anſpielung auf den Namen Dorothea.

68. Der große Don Verbugo. Verbugo iſt der Geſchlechtsname einer großen ſpaniſchen Familie; wahrſcheinlich lebte ein bekanntes Individuum dieſes Stammes in London; auch Fletcher nennt ihn in ſeinem Tamer tamed.

69. Von nobeln Raufern: of the angry boys; oder wie ſie auch heißen roaring boys, oder terrible boys; renommirende, Händel und Lärm ſuchende fashionables jener Zeit. Hamſter heißt im Engliſchen Kaſtril, eine Art Habicht, und zwar von der geringſten Sorte, ſo daß nach einer alten, von Drake citirten Classification nur Knechte und Diener ſich dieſer Gattung zur Beize zu bedienen pflegten. Er ſpricht mit breitem, provinzialem Accent, und ſagt muſter ſtatt ſiſter; ich habe deſhalb verſucht, ihn in der Überſetzung mit einem Anflug von norddeutſcher Landjunktſersprache auszuſtatten. Das Tabakrauchen war in jener Periode eine ſorgfältig geübte Fertigkeit; die vollendeten Stücker applicirten ſich auf allerlei Manieren, den Rauch von ſich zu blaſen. Dafür gab es eigne Kunſtausdrücke, wie der euripus, the whiffe u. ſ. w. Man vergleiche Ev. man out of his humour.

70. Doch nie diametral. Vergleiche As you like it, wo die verſchiednen Kategorien der gegebenen und empfangenen Lüge aufgezählt werden. So auch in Fletcher's Königin von Corinth Act IV. Sc. 1.

has he given the lie

In circle or oblique? or semicircle,

Or direct parallel? you must challenge him.

71. Für ein Geſchäft mit Waaren. Die alten Dramatiſter ſind unerschöpflich in ihrem Wiß über das Verfahren der Pfandleiher und Wucherer gegen Verſchwender, denen für die verſchriebenen Summen eine Quantität von Waaren aller Art angerechnet ward, die ſie dann verkaufen mochten wie ſie konnten.

72. In allem zwanzig Nobel. Die Rechnung kommt ſehr richtig heraus: 20 Nobel, jeder zu 6 Schilling 8 Pence, machen 6 Pfund 13 Schilling 4 Pence, und ſoviel betragen auch die 120 Schilling. Der Harry's Sovereign galt 10 Schilling, oder einen halben gewöhnlichen Sovereign; der Spur-ryal 15 Schilling.



73. *Ti ti, ti ti.* In Randolph's *Amyntas* sprechen die Feen dieselbe Sprache; wahrscheinlich nur eine Andeutung für die Schauspieler, um irgend ein beliebiges Raubermelch unterzulegen.

74. Einem der Prinzen aus dem Hause Östreich. Die östreichische Lippe kommt auch vor in Shirley's *Hyde-Park*; unter der Valoisnase wird eine gebogene verstanden.

75. Kelly war ein Famulus des oben erwähnten Dee, den er auf seinen Reisen durch Deutschland begleitete. Er unternahm, nachdem sein Meister ihn verlassen, den Kaiser Rudolph II. in der Goldmacherkunst zu unterrichten, und sollte, als seine Betrügereien ans Licht kamen, gehängt werden, starb aber an den Folgen eines Weinbruchs, nachdem er sich an seinen Betttüchern aus dem Fenster hatte herunterlassen wollen. Es ist nicht unmöglich, daß Duns und Lips den Dr. Dee und Kelly bezeichnen sollen, und Dortchen den Pasky, einen jungen Polen, dem die beiden Abenteurer die Rolle eines Erzengels zu ertheilen pflegten.

76. Wie eine reife Myrobolane: eine eingemachte indische Frucht.

77. Don Juan von Austria: der Sieger von Lepanto. Abbildungen dieser Schlacht kamen häufig auf gewirkten Tapeten vor, und stellten wahrscheinlich den gefeierten Helden mit sehr markirten Zügen und in auffallender Tracht dar.

78. Wie eines schwer Betrunkenen: 'tis upsee dutch. Opzee nannte man das schwere starke Bier aus Holland und Deutschland; daher wird upsee dutch für den Zustand völliger Betrunkenheit gebraucht, und to drink upsee dutch oder upsee freeze hieß: übermäßig saufen.

79. So lange wöchentlich in den Freiheiten noch einer stirbe. Im Original: *within the liberties*. Die liberties, welche eine so große Rolle in der Geschichte der zuerst erbauten Theater spielen, waren, wie es scheint, Bezirke, welche nicht unter der Jurisdiction des Stadtmagistrats der City standen, und besondere Immunitäten und Privilegien bewahrt hatten. So erwähnt Stowe in seinem *Survey of London* der liberties of the city, der liberties of Westminster, und of the suburbs; zu denen der City gehörte unter andern der precinct of the Blackfriars, der früher ein förmliches Asyl bildete, und der Towerhill. Ferner hieß ein ganzes Quartier zwischen der City und Westminster the liberty of the Dutchy of Lancaster.

80. Pimlico und Weißbier. Im Englischen:  
as to a second Hogsdon

In days of Pimlico and Eyebright.

Pimlico, später der Name eines Orts, meint Gifford, sei ursprünglich der einer Person, oder noch wahrscheinlicher eines besondern Getränks

Ben Jonson. I.

gewesen; und so auch Eyebright die Bezeichnung eines Biers, das mit jenem Kraute gewürzt war.

81. Daß Ihr Wurst hinfort im Wollfack eßt. Wollfack und Doldy waren ein paar ganz gemeine Speisehäuser, sowie Hölle und Himmel dergleichen Bierschenken; jene werden auch im dummen Teufel erwähnt.

82. Besten Bauer oder Schuster: im Englischen tray-trip und God make you rich.

83. In den drei Tauben. In dieser Schenke starb kurz vor der Restauration als Bierwirth in den ärmsten Umständen und höchst bejahrt der große Schauspieler Rowin, nachdem ihn die Verfolgung der Puritaner so weit gebracht.

84. Dem Ward gefolgt sei. Ward wird in vielen Balladen als ein berühmter und gefährlicher Seeräuber besungen.

85. Frau Amo, wie Frau Caesar: zwei stadtkundige Ruppelinnen.

86. Du Rundkopf. Im Englischen: you Harry Nicholas; vom Stifter der leybner puritanischen Secte, welche sich die Brüder der Liebe nannte. Afrika war nie so reich an Schlangen und Rattern, als Holland damals an Schismatikern aller Art.

Dies geistreiche Lustspiel muß, als die Verkehrtheit noch aufrecht stand, welche es mit so vielem Erfolg niederschlagen half, von unvergleichlicher Wirkung gewesen sein, und selbst jetzt, wo wir von Goldmachern nur in alten Büchern lesen, wird es durch seinen gründlichen Verstand und Scharfsinn, durch die gleichmäßige Vollenbung, mit welcher es durchgängig gearbeitet ist, und seine Charakteristik fesseln. Ben Jonson hat nie so individuell geschildert wie Shakspeare, aber die abstracte Darstellung einer Thorheit oder eines Fehlers in allen ihren Schattirungen ist ihm hier, wie immer, meisterlich gelungen. So stellt uns Mammon den Geiz des sinnlichsten Egoisten, die Puritaner jenen einer ehrgeizigen herrschsüchtigen Faction, die beiden Gecken den simpeln Dummheit vor; und Dunst, vor allem aber Lips, des Dichters Liebling, wie es scheint, widerlegen aufs glänzendste die Behauptung, Ben Jonson habe nur die Alten zu copiren verstanden.

---

## Der dumme Teufel.

---

Der dumme Teufel (*The devil is an ass*) ward 1616 durch die königlichen Schauspieler zu Blackfriars aufgeführt; gedruckt erst 1631. Unmittelbar nach der Restauration brachte man dieß Lustspiel wieder auf die Bühne, und wie Downs berichtet, fand es damals vielen Beifall.

Die Erfindung von einem einfältigen Teufel, der dem verderbten Menschengeschlecht nicht gewachsen ist und seine Laufbahn auf der Oberwelt durch allerlei Noth verbittert sieht, ist aus Machiavelli's Novelle vom Belfagor entlehnt, und war schon früher im *Collier of Croydon* für die Bühne benutzt; die Episode mit dem albernen Ehemann, der sich ein Gespräch mit seiner Frau von dem Geliebten derselben ablaufen läßt, gehört dem *Decameron*; dasselbe Motiv findet sich später wieder in dem *Busy body* der *Gentlivre*, und in dem Jüngerschen Lustspiel: *Er mengt sich in Alles*. Die Satyre gegen Monopolisten und Projectenmacher muß im Anfang des 17. Jahrhunderts höchst treffend gewesen sein, ebenso können die Rollen des Fiß Gimpel und die Verzweiflung des armen, stets gedemüthigten Puck ihren Effect auf der Bühne nicht verfehlt haben. Und was den fünften Act betrifft, so ist der darin vorkommende Beschwörungsproceß für unser gegenwärtiges Decennium vom lehrreichsten Inhalt. Wo gäbe es einen bessern Commentar zu der neulich wieder aufgestellten Theorie über die Besessenen? — Die bezeichnenden Namen der Personen lauten im Englischen wie folgt:

Fitz-Dottrel (Kiebiß), der Ehemann; Moercraft, der Projectenmacher; Everill, Leidgast; Wittipol und Manly, die beiden Freunde; Engine, der Pfandverleiher; Traines, der Bediente; Gilthead, der Goldschmied; Eitherside, der Richter; Tailbush, die Lady; Pitfall, ihre Zofe; Ambler, der Gentleman Usher; Sledge, der Schmied; und Shackles, der Schließer.

1. „Der dumme Teufel.“ Der Schauspieler bezog sich auf den mit großen Buchstaben geschriebenen Titel des Stücks, der nach dama-

liger Sitte auf einer Tafel zu lesen war. Im Verlauf des Prologus wird gegen die Unart geeifert, den Raum der Bühne durch Reihen von Stühlen zu beengen. Dieser Mißbrauch fand hauptsächlich auf den Privatbühnen statt, von denen die zu Blackfriars bekanntlich die vornehmste und gewählteste war. Malone in seinen Nachrichten von der englischen Bühne getraut sich nicht zu entscheiden, worin eigentlich der Unterschied zwischen öffentlichen und Privattheatern bestanden; nach Collier beruht derselbe auf folgenden Hauptmomenten. Sie waren: 1) kleiner als die public theatres; hatten 2) keinen offenen yard, sondern waren ganz bedacht; mußten 3) mit Lichtern erleuchtet werden; hatten 4) Plätze zum Sitzen im pit oder Parterre, während man im yard stand; wurden 5) wegen der hohen Preise von vornehmen Zuschauern besucht, welchen 6) gestattet ward, auf der Bühne zu sitzen; endlich waren 7) die Logen separirt und verschlossen.

In Blackfriars zahlte man 18 Pence, später 2 Schilling für die ersten Plätze; die jungen Elegants, welche sich auf dem Theater postirten, gaben außerdem noch 12 Pence für ihre dreibeinigen Stühle.

2. In einem Daumenring. Lilly erwähnt die Sage von dienstbaren Geistern, welche man in einem Daumenring, einer Taschenuhr, einem Degengriff oder Kleinode gebannt an sich trug. Daumenringe mit großen Steinen pflegten besonders Magistratspersonen und Aldermänner zu tragen. Noch im Anfange des 18. Jahrhunderts erwähnt Addison dieser großen Ringe in seinem Spectator.

3. Wie Güter Herzblatt, der von Edmonton. Siehe den zweiten Band von Tieck's Altenglischem Theater. Ben Jonson verfolgt dies volksthümliche Lustspiel wo er kann. Es muß indeß sehr beliebt gewesen sein, da es nach den officiellen Bühnenjournalen noch 1661 mit Beifall gespielt ward.

4. Die Geschwornen von Middlesex sie frischweg condemniren. Exenproceße, und deren oft höchst leichtsinnige Entscheidung, wo die Richter ihrer bessern Überzeugung entgegen der „öffentlichen Meinung“ nachgeben mußten, waren damals an der Tagesordnung.

5. Als Agent in Lancashire. Diese Grafschaft war der Hauptsitz des Perenthums. Kurze Zeit vor der ersten Aufführung des Stücks hatte man dort nicht weniger als zwölf Exen zugleich verurtheilt. Vergleiche Heywood's Exen in Lancashire.

6. Das Easter. Das Easter, Vice, war bekanntlich der Hanswurst und Schalksnarr der alten Mysterien und Morals, und seine Aufgabe eine doppelte: er hatte den Helden des Stücks zur Gottlosigkeit zu verführen und ihn zugleich wider den Teufel zu vertheidigen, den er mit seiner hölzernen Pritsche nach Herzenslust schlug und neckte,

bis der böse Feind entweder Beide mit sich fortzuschleppte, oder selbst aus dem Felde geschlagen ward.

7. Die lustige Juventus. Anspielung auf eine Rolle in der gleichnamigen, unter Edward VI. von R. Weber geschriebenen Moral. Sie ist gedruckt in Hawkin's Origin of the English Drama.

8. Vom Paulsthum. Der Schalksnarr verspricht hier zu viel, denn seit 1561 war die Paulskirche ohne Thurm, was den Puritanern zu besondrer Schadenfreude gereichte. — Die hier vorgeschlagene Promenade enthält lauter wirkliche, noch vorhandene Straßennamen, und läßt sich auf einem Grundriß von London verfolgen. Die Schürzengassen und der Bullengang sind Petticoatlane und the Smock-Alleys.

9. Cofely's Marionetten. Cofely war der Director eines Marionettenspiels und berühmter Taschenspieler. Von Vennor ist nichts Näheres bekannt.

10. In die Mehlpastete: vgl. Shakspeare's Ende gut, Alles gut II, 5. über die Größe der damals bei Stadtschmäusen üblichen Pasteten kommen in den Lustspielen dieser Zeit eine Menge Anspielungen vor.

11. Steift seinen Kragen gelb. Diese Sitte hatte sich allgemein verbreitet, unter Vornehmen wie Geringen. Sie war durch jene berühmte Mistriß Turner aufgebracht worden, deren sich die Gräfin Essex als Gehülfin bei Sir Thomas Overburn's Vergiftung bedient; seit aber diese bei ihrer Hinrichtung einen gelbgesteiften Kragen umgehabt, kam die Mode in Verruf.

12. Bretnor hat jetzt Ruf. Dieser wie die nachher genannten waren sämtlich Wahrsager, und außerdem Diebshehler, Kuppeler und Vergifter, und mit Ausnahme Bretnor's Theilnehmer am Morde jenes Sir Thomas Overburn. Fiske wird erwähnt in Fletcher's Rollo Duke of Normandy.

13. Die Rosen sind groß genug. Die übertriebene Größe dieser Schuhschleifen wird oft verspottet. So erzählt Nash in seinem Unfortunate traveller von Einem, der so viel Taffet für seine Schuhbänder gebraucht, daß man eine Fahne draus hätte machen können.

14. Mit Eurer Gunst, Freund, denn ich will nicht zanken. — Mit den Worten „under your favour“ konnte nach den damaligen Duellgesetzen eine Behauptung gelaugnet werden, ohne daß eine Herausforderung unvermeidlich ward. Was den Fuß des Teufels betrifft, weicht die englische Dämonologie von unserm deutschen Pferdehuf ab. Vergleiche Othello V, 2.

15. Noch alle Rosen in Lucian's Erzählung. Siehe die Geschichte vom Lucius in Lucian's Werken. Man sieht, daß Ben Jonson auf ein gebildetes Parterre rechnen konnte.

16. Cultivirung sumpfigen Landes. Wahrscheinlich war

in jener Zeit ein ähnliches Project zur Sprache gekommen. Auch in Randolph's Musenspiegel wird drauf angespielt; ebenso in Holland's Lager, und immer wird ein solches Vorhaben als eine unausführbare Träumerei verspottet.

17. Daß der Herzogstitel nicht gedeiht in England. Ein solcher Glaube existirte wirklich; zur Zeit der Thronbesteigung Jacob's I. gab es in England keinen mit jener Würde bekleideten Pair. — Im Fortgang der Scene (S. 204.) entwickelt Fig Simpel seine historischen Kenntnisse, berichtet den unglücklichen Ausgang verschiedener britischen Herzöge, und rühmt sich, diese Weisheit aus den Schauspielen heimgetragen zu haben. Offenbar liegt hier eine Bosheit gegen Shakspeare zum Grunde, und man begreift kaum, wie Gifford seinen Autor gegen eine solche Anschulbigung vertheidigen zu können glaubt. Die Absichtlichkeit wird um so unzweifelhafter hervortreten, wenn wir uns erinnern, daß Ben Jonson den Devil is an ass in demselben Jahre auf die Bühne brachte, in welchem er die gesammelte Ausgabe seiner Werke drucken ließ, und dem ersten Lustspiel einen um dieselbe Zeit verfaßten Prologus voranschickte. Dieser wirft ein so helles Licht auf seine ganze Stellung zu Shakspeare, daß wir uns nicht ver sagen können, ihn in einer möglichst treuen Übersetzung hier einzuschalten.

Prolog zu Ben Jonson's Lustspiel:

Every man in his humour; gedruckt 1616.

Oft zeugt die Armuth Dichter; manchen schuf sie,  
Dem nicht Natur noch Kunst hernach Beruf lieb.  
Doch unsrer hat die Bühne nie verhöhnt,  
Aus Noth dem Ungeschmack des Tags gefröhnt,  
Oder für solchen Preis nach Gunst getrachtet,  
Um den er selber sich mit Recht verachtet.  
Er ließ niemals ein Kind, in Windeln eben,  
Zum Mann erwachsen und bis Sechzig leben  
Im selben Bart und Kleid; drei rost'ge Schwerter,  
Und ein halb Dugend ellenlange Wörter  
Abthun York's und Lancaster's ew'gen Jammer,  
Noch Wunden heilen in der Anzieskammer.  
Er ladet heut zu einem Stück Euch ein,  
Das er so schrieb, wie andre sollten sein.  
Da ist kein Chor, Euch über's Meer zu raffen;  
Kein niederknarrnder Thron ergötzt die Laffen;  
Kein sprühnder Schwärmer jagt in Furcht die Schönen,  
Noch hört Ihr mit geschobner Kugeln Dröhnen  
Den Donner äffen; keine Trommel rollt,  
Und sagt Euch, daß Ihr Sturm erwarten sollt.  
Wir bringen That und Wort wie sie sich zeigen,

Und Charaktere, die dem Lustspiel eigen,  
 Wenn's unsre Zeit darstellen will in Bildern,  
 Und nicht Verbrechen, sondern Thorheit schildern  
 (Es sei denn, daß wir selbst sie dazu steigern,  
 Wenn wir erkanntem Fehl die Besserung weigern).  
 Heut sollt Ihr leicht erkannte Schwächen sehn,  
 Und sie durch Lachen harmlos eingestehn,  
 Wie sie's verdient. - Klatscht Ihr doch sonst so willig  
 Meermundern; seid denn heut für Menschen billig.

Wir fragen jeden unbefangnen Leser, ob es möglich sei, in diesen Versen die bestimmteste Persifflage der historischen Trauerspiele, des Lear, des Cymbeline, des Wintermärchens, des Sturms zu erkennen? Pulverdampf und Feuerwerk mögen bei Schlachten und erstürmten Festungen vorgekommen sein, und unter den Meermundern ist Caliban gemeint. Und das alles in eben dem Jahre, in welchem Shakespeare gestorben war! —

18. Kein Gotteslohn, noch gutes Glück laß ein: der Ausdruck bezieht sich auf die folgende Ammen- und Spinnstubengeschichte: „Ein alter Geizhals pflegte seiner Frau zu sagen, wenn er Geld heimbrachte: Frau, dieß Geld darf nicht angerührt werden; wir müssen's aufheben, bis gutes Glück kommt. Da er oft Gelegenheit hatte diese Worte zu wiederholen, behorchte ihn einmal ein Nachbar; dieser verkleidete sich darauf wie ein Wandersmann, und klopfte, als der Geizhals das Haus verlassen, an die Pforte. Wer seid Ihr, fragte die Frau? Ich bin gutes Glück, und komme das Geld zu holen, das Euer Mann für mich beiseit gelegt hat. Worauf die einfältige Frau ihm das Geld gab, und ihrem Manne die Begebenheit erzählte.

19. Ich bin kein dummer Vogel, den man fängt mit Schreiten: im Englischen das hübsche Wortspiel:

I am no such foul

Nor fair one, tell him, will be had with stalking.

Der Dottrel (Kiebiß) ist ein so neugieriger Vogel, daß ihn der Jäger fangen kann, indem er langsam und gesticulirend auf ihn zuschreitet: der Vogel ahmt seine Bewegungen mit Flügeln und Beinen nach, geht ihm entgegen, und fängt sich im Netz.

20. Die wahre Grazie des gesteihten Kragens. Im Original of that truth of Picardil: so heißen die spanischen Kragen, von dem spanischen Worte picca (Speer, Spitze). Von dem Verkauf derselben führt höchst wahrscheinlich Piccadilly den Namen.

21. Dein Kutscher ohne Put: Sitte bei den Kutschern der allervornehmsten Herrschaften.

22. Herzog von Schlammburg: im Englischen Duke of Drowndland.

23. Wenn Euch kein Fußbreit mehr gehört. Diese ernsthafte Mahnung an Tod und Zukunft ist sehr geschickt und fein angebracht; den Gedanken hat Ben Jonson aus dem Horaz entlehnt.

24. Und saubre Strumpfbänder. Im Text steht:

And garters which are lost if she can show them;  
wahrscheinlich ist not verloren gegangen.

25. Zweite Scene. In der Folioausgabe steht als Bühnendirection: Acted at two windows, as out of two contiguous buildings. Man erinnere sich der Einrichtung der alten englischen Bühne, wo die Logenreihen sich um das ganze Theater herumzogen, und die hinter der Scene befindlichen Abtheilungen von den Schauspielern benutzt werden konnten. Die Frau steht auf dem Balcon, Freymund und Mannlich in der nächsten Loge des ersten Ranges, und zwar in einer der sogenannten private boxes, in welchen zuweilen auch Zuschauer für wohlfeilere Preise saßen, die dann freilich sich im Rücken der Schauspieler befanden.

26. Richard Robinson. Ohne Zweifel spielte eben dieser Schauspieler, der berühmt für seine Frauenrollen war, den Wittipol. Er nahm später für den König Partei und bekam eine Officierstelle in der königl. Armee. Bei der Belagerung von Basing-House schoß ihn Harrison durch den Kopf, nachdem Robinson schon seine Waffen niedergelegt hatte, und rief: Verflucht sei, wer das Werk des Herrn lässig thut!

27. Reim' auf Betteln: frolicks; gereimte Zeilen um ein Stück Confect gewickelt, wie es auch noch Sitte ist.

28. Du warbst geboren, um die tapfre Jugend

Von London einzuweihn in des Soldaten' Jugend.  
Wahrscheinlich ein Reim aus dem eben erwähnten Exercirbuch. Es gab deren verschiedene, die in groben Holzschnitten die verschiedenen militairischen Stellungen, Handgriffe und Exercitien enthielten, wie sie auf dem Artilleriehof den Recruten eingeübt wurden. Dieselben Zeilen kommen in Ben Jonson's Underwoods vor.

29. Im Globus aus- und eingehn, und im Meerweib.  
Der Globus, das bekannte Schauspielhaus; das Meerweib (the mermaid), eine Taverne in Cornhill.

30. Nein, die Harpne besteht auf hundert Stück Dublonen jezt. Im Englischen a hundred pieces; eine Piece, oder ein doppelter Sovereign galt 22 Schilling; also machten 100 Pieces 110 Pfund.

31. Bermudas. So nannte man ein Londner Quartier, dessen Gäßchen Schlupfwinkel für Diebe, schlechte Schuldner und Gesindel aller Art waren.

32. Troß unsern frommen Vätern: nicht die Jesuiten, wie Whalley meint, sondern die Puritaner.



33. In der ganzen Reihe. the Row: der Theil von Cheapside, zwischen dem Ende von Broadstreet und dem Grob heißt Goldsmith's Row.

34. Und der Mantel hier ein doppelter? Ein solcher, mit verschiedener Farbe gefütterter und auf beiden Seiten tragbarer Mantel, nebst falschem Bart und veränderter Perrücke, lieferte der damaligen Bühne ein wirksames und immer anwendbares Verkleidungsmittel.

35. Bei den Brunnenröhren. Tyburn war in alten Zeiten ein Dorf, das seinen Namen von dem kleinen Bach Tyburn führte. Nah an der Brücke über denselben lag des Lordmayors zu Festen und Schmäusen bestimmtes Landhaus; und nicht weit davon befanden sich neun Wasserleitungen, im Jahr 1287 errichtet, um London mit Wasser zu versehen. Das Gebäude ward 1737 abgetragen.

36. Ein wenig Windforseife: a little Castle soap.

37. Des kleinen Darrel. Darrel war ein berühmter puritanischer Prediger, der sich mit Exorciren abgegeben hatte, und darüber in eine Controverse mit dem Dr. Horsney gerathen war. Ob Darrel Betrüger oder Betrogener war, geht nicht deutlich hervor; Täuschungen und Gaukeleien aller Art fielen indeß damals häufig vor. Der im Text erwähnte Somers von Nottingham excellirte in diesen Künsten, und um der sieben Lancashire Willen war ein Unglücklicher, der Zauberei Beschuldigter mit dem Leben bestraft worden.

38. Auf mein Project mit Gabeln. Erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts kam der Gebrauch der Gabeln in England auf. Früher hatten in Deutschland die Geistlichen gegen diese Neuerung gepredigt: es sei unanständig und beleidigend gegen die Gottheit, ihre Gaben nicht mit den Fingern berühren zu wollen. Thomas Corbat, ein Reisender jener Zeit, erzählt in seinen Crudities, wie er den Gebrauch der Gabeln in keinem Lande als in Italien allgemein gefunden habe. Auch Fletcher erwähnt des Essens mit Gabeln als charakteristisches Merkmal eines Hofmannes und Zielgerathen. Queen of Corinth, IV, 1.

Οἱ μὲν κακοδαίμων. Aus Aristophanes Phutus.

## Der spanische Pfarrer.

---

Dies humoristische Lustspiel, ein ächter Repräsentant der Manier Fletcher's in den komischen wie in den pathetischen Szenen, unter welchen besonders die Werbung Violante's, in ihrer übertriebenen Steigerung, sehr an seine eigenthümliche Weise erinnert, ward von dem erwähnten Verfasser allein, ohne Zuziehung Beaumont's, geschrieben. Theils beweisen dies die Verse, welche Gardiner und Lovelace zum Lobe des Stücks gedichtet, in welchen nur von Fletcher die Rede ist; theils, und noch entscheidender, der Umstand, daß in Sir Henry Herbert's Office book das Jahr 1623 genannt ist, in welchem es zuerst, und zwar den 24. October, von den King's Servants gespielt ward. Beaumont war damals seit acht Jahren gestorben.

Die Episode von Don Enrique, Ascanio, Violante und Jacinta ist aus dem Gerardo, einem ins Englische übersetzten Roman des Don Gonzalo de Cespides y Moreces, und zwar aus der Geschichte des Don Juan, entlehnt, und die vom Leandro und Lopez aus der darin vorkommenden Novelle vom spanischen Pfarrer.

### 1. — Wie stolz erfreut

Im Dienste meines Königs würd' ich sein,

Von Euch befehligt einst den Speer zu tragen.

To trail a pike heißt der englische Ausdruck, welcher durchaus militairisch üblich, und keineswegs affectirt oder fremdartig war, denn er kommt sehr häufig, und ohne alle Nebenbedeutung vor. Vergleiche Massinger III, 52; Ben Jonson V, 12. und 237. in der Gifford'schen Ausgabe; All Fools, im Dodsley, IV, 121. Es ist daher eine kleine Nuance von Übertreibung, wenn Schlegel im Heinrich V. Act IV. Sc. 1. den Pistol fragen läßt:

Schleppst Du den mächt'gen Speer?

Noch heut zu Tage heißt das Commandowort: „Trail arms! —“

### 2. Cantabit vacuus. Trotzdem daß Lopez Gelehrsamkeit

in einer Nußschale Platz hat, versteht er sich auf Citationen aus dem Juvenal. Der Vers heißt:

*Cantabit vacuus coram latrone viator.*

Die Stelle mag damals zum Sprichwort geworden sein, denn in *Mas-finger's City Madam* spielt Lord Facy gleichfalls darauf an.

3. Angelo, Milanes, saht Ihr jenes Wunder? Angelo hat in der ersten Scene des ersten Acts im Ganzen nur vier Zeilen zu reden, und kommt hernach gar nicht wieder vor. Vielleicht war seine Rolle ursprünglich größer, und ward von den Schauspielern gestrichen, oder auf die andern Freunde vertheilt, und der Name ist zufällig stehen geblieben.

4. Das zwingt die Lumpen, vor Euch zu knien. In der Londoner Ausgabe von 1778, so wie in der von 1811 nach Colman's Text und Noten steht:

*That makes you fear'd, forces the snakes to kneel to you.*

„Knien die Schlangen“ (wenn sie auch figurlich die niedrigen, kriechenden, feilen Seelen bezeichnen sollen) sind eine so kühne Metapher, daß ich mir erlaubt habe, frei zu übersetzen. Vielleicht hat *slaves* oder *knaves* im Original gestanden.

5. Act III. Sc. 3. Ich vermuthe, daß die Gardinen des untern Balcons aufgezogen wurden, und den für die Gerichtsscene erforderlichen und bezeichneten Apparat von Tischen und Stühlen sichtbar werden ließen.

6. Und ein firmer Zecher: *A notable good-Fellow too.* — *Good-Fellow* heißt hier nicht wie oft an andern Stellen ein Dieb oder Straßenräuber, sondern ein muntreer, lustiger Gesell.

7. Ich muß ihn zwingen, vor mir herzugehen. Diener, wenn sie ihre Frauen begleiteten (*gentlemen ushers*), folgten ihnen nicht, sondern gingen vor ihnen her, um den Weg frei zu machen. Auf dieselbe Sitte wird zweimal in der *City Madam* angespielt.

8. An Größe eine Riesin. Gewiß war der Schauspieler, für den die Rolle der *Violante* geschrieben war, von auffallend hoher Statur für Frauenrollen. Unzählige Anspielungen auf die Größe oder Kleinheit bestimmter Schauspieler kommen im englischen Drama vor, so daß sich häufig daraus würde nachweisen lassen können, welchem Schauspieler diese oder jene Rolle zugetheilt war. Wir erinnern nur an den kleinen Hieronymo im alten Trauerspiel, an *Hermia* und *Helen* im *Sommernachtstraum*, an den *Wittipol* im *Devil is an ass*, an *Marcelia* und *Mariane* im *Herzog von Mailand*. So bezieht sich der „fette Hamlet“ auf die starke Figur des großen Schauspielers *Rowin*, der, wie wir wissen, auch den *Falstaff*, und wahrscheinlich *Heinrich VIII.* und *Falconbridge* spielte.

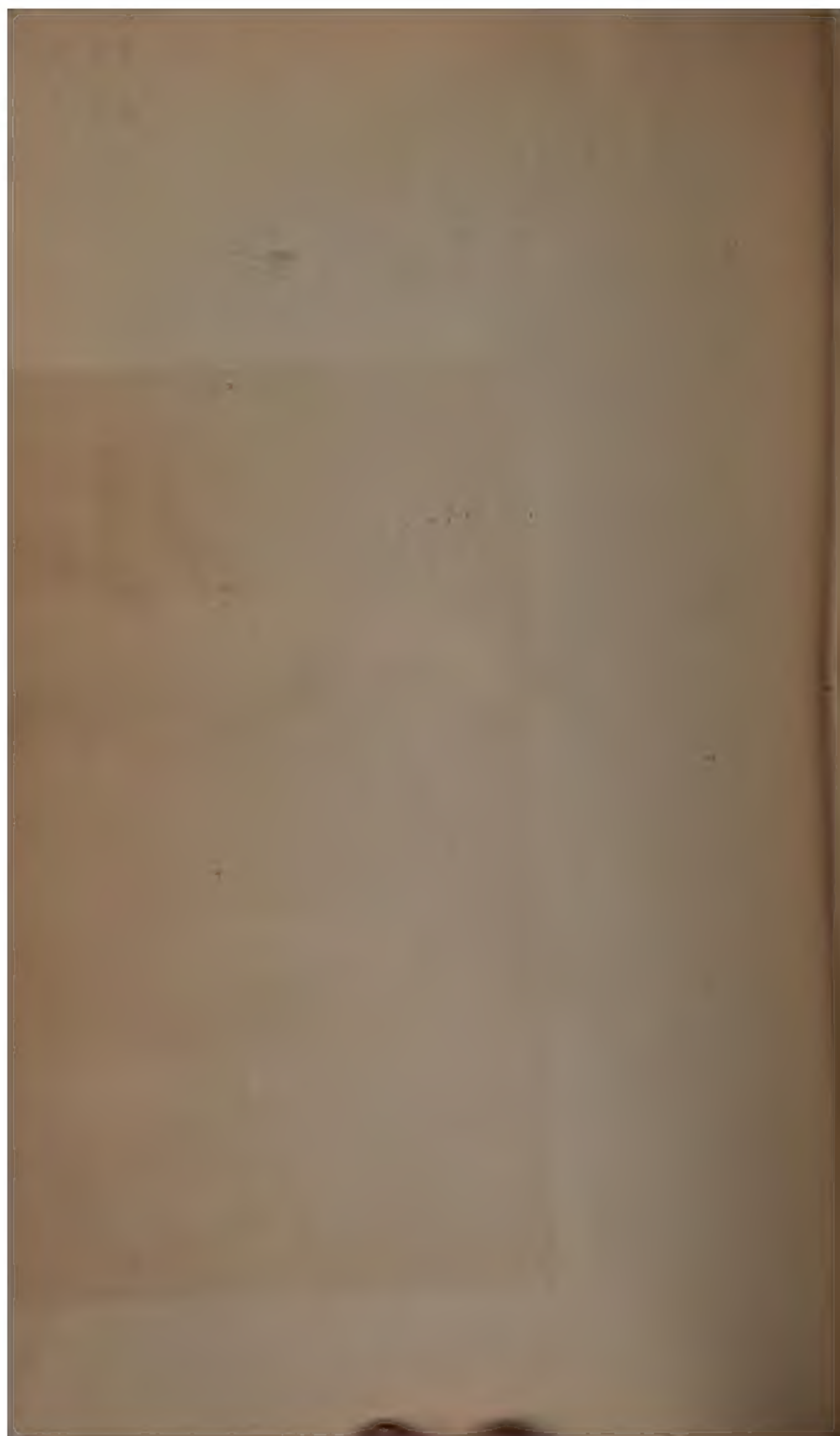
9. Gewiß ein Truthahn? Ein Consistorienvogel? Im Englischen: *a capon, a bird of grace.*

10. Sie ist schön und tugendhaft. Don Jacob glaubt es dem Decorum schuldig zu sein, den Advocaten zu beruhigen; ich zweifle indeß, daß irgend ein Leser seine Hand für die junge Frau ins Feuer stecken werde.. Ihr Eheherr ist von der Art, daß man sich allenfalls bei dem Gedanken an sein Schicksal trösten kann.

Der Spanish Curate ward zuerst gedruckt in der von den königl. Schauspielern veranstalteten Folioausgabe von Beaumont's und Fletcher's Werken, welche 1647 erschien. Im Jahr 1749 ward er wieder auf die Bühne gebracht, ist aber in neuern Zeiten nicht gespielt worden. Dryden in seinem Spanish Friar, und Congreve im Old Batchelor haben dies Lustspiel stark benutzt, ohne es zu erreichen.

---





This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred  
by retaining it beyond the specified  
time.

Please return promptly.

JUN 1894



14414.25

Ben Jonson und seine Schule :

Widener Library

002809509



3 2044 086 745 007